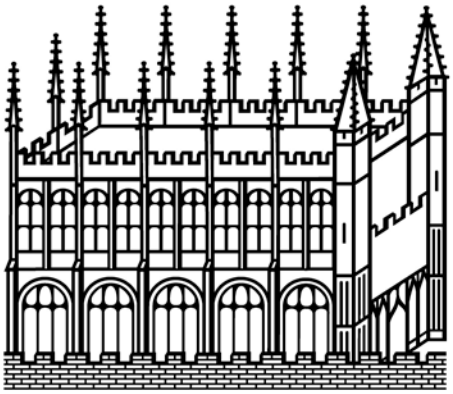


Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

10. d. 1

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

GRAMMATIK.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHE

GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
3 - FEB. 1936
OF OXFORD

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesezt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwirigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wißenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Hern Ministers für Cultus und Unterricht, Hern Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu gefürt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafte förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dises werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von außkünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders wärend meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch disen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich auf genommen und mit den Litauern verschidener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutátis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutát lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutát sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist one bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und żemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und großenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfals beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrims auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

lezteren jedoch nur einmal. Durch die genanten geistlichen und lerer lernte ich teils unmittelbar viles mir wichtige kennen, teils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stelten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außfart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ich wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselben zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neuerer schriften reichen stoff für die grammatik fand, versteht sich; jedoch sind solche gedrukte quellen immer nur mit vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen verfaßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir jedoch erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die handschrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens treflich zu statten, vor allem ist reichlich benüzt worden Kurschats beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschäzbarem werte war, ist für die accentlere mein fürer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auffaßung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische grammatiker, der die sprache (bis auf die scheidung von *o* und *û*) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gelersamkeit zu besitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch *j* erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten, *) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei außarbeitung der syntax fand ich eine gute stütze an Ostermeyers litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an Curtius griechischer schulgrammatik. Beide werke haben im ganzen und großen dieselbe behandlung und anordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

*) Neßelmann in seinen dainos hat dise genauere schreibung ebenfals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, algemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, fals überhaupt die sogenante philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere algemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück gefürt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten teiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benüzt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haackschen

grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanicae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erklekliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über dise älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine volständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu statten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorbereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewustsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverläßiges material.

Prag, am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Einleitung.

pag.

§. 1. Die litauische sprache in in irem verhältnisse zu den übrigen indo-german. sprachen 1
§. 2. Über die litauische (lettische) sprachfamilie 2
§. 3. Gebiet der litauischen sprache 3
§. 4. Mundarten des litauischen 4

I. Lautlere.

§. 5. Außsprache der litauischen vocale 7
§. 6. Quantität und betonung der vocale 10
§. 7. Diphthonge 12
§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität 14
§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge 16
§. 10. Consonanten 16
§. 11. Das litauische alphabet 24
§. 12. Einteilung der litauischen laute 25
§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift 26
§. 14. Keine verdoppelung der laute in der schreibung 28
§. 15. Dialectische verschidenheit der laute 29
§. 16. Vocalische lautgesetze 34
§. 17. Vocale der *a*-reihe: *i*, *e*, *ė*, *a*, *o*, 1. *a*-reihe, 2. in die *i*-reihe um schlagende *a*-reihe, 3. *u* für ursprüngliches *a* 35
§. 18. Vocale der *i*-reihe; *i*, *ë*, *ei*, *ai* 48
§. 19. Vocale der *u*-reihe; *u*, *û*, *au*; *ui* 55

pag.
§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen 61
§. 21. Hiatus und vermeidung desselben 63
§. 22. Lautgesetze beim zusammentreffen mit *j* 65
§. 23. Lautgesetze der dentalen consonanten 70
§. 24. Lautgesetze der gutturalen consonanten 72
§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten 72
§. 26. Lautgesetze des *n* 73
§. 27. Gesetze des außlautes und verwantes 78

II. Wortbildung.

§. 28. Algemeines über die wortbildung 86
§. 29. Von den wurzeln 86
§. 30. Von der stambildung im algemeinen 90
§. 31. Infinitiv 91
§. 32. Supinum 92
§. 33. Part. praes. act. I. und part. fut. act. 92
§. 34. Partic. praet. act. und imperf. act. 94
§. 35. Partic. praes. act. II. 97
§. 36. Partic. praes. pass. und futuri pass. 98
§. 37. Partic. praeteriti passivi 99
§. 38. Partic. necessitatis 100
§. 39. Nomina agentis auf *-tojis* 100
§. 40. Nomen actionis auf *-imas* 101
§. 41. Nominalbildungssuffix *a* 102
§. 42. „ *i* 104
§. 43. „ *u* 105
§. 44. Nominalbildungssuffixa, hauptelement *j* 105
§. 45. „ „ *v* 109
§. 46. „ „ *s* 110
§. 47. „ „ *r* 110
§. 48. „ „ *l* 111
§. 49. „ „ *t (st, szt)* 114
§. 50. „ „ *d* 119
§. 51. „ „ *n (sn)* 119
§. 52. „ „ *k (szk)* 125
§. 53. „ „ *g, ź* 127
§. 54. „ „ *b* 128
§. 55. „ „ *m* 129
§. 56. Deminutiva 130

pag.

§. 57. Zusammensetzung. I. Nomina 132
II. Verba 138
§. 58. Personennamen 141
§. 59. Patronymica und verwantes 144
§. 60. Ortsnamen 145
§ 61. Steigerung der adjectiva 147
§. 62 Cardinalzalen 149
§. 63. Ordinalzalen 151
§. 64. Andere ableitungen vom stamme des zalworts 153
§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen 155
§. 66. Ableitung mit *a* — *o* (cl. VI, 1.) 156
§. 67. „ „ *a* — *y* (cl. VI, 2.) 157
§. 68. „ „ *o* (cl. VII.) 158
§. 69. „ „ *û* (cl. VIII.) 160
§. 70 „ „ *au* (cl. IX.) 161
§. 71. „ „ *y* (cl. X.) 162
§. 72. „ „ *é* (cl. XI.) 163
§. 73. „ „ *in*, *din* (cl. XII, 1.) 163
§. 74. „ „ *en* (cl. XII, 2.) 166
§. 75. Einiges über entlente worte 167

III. Flexion.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere 170
§. 77. Casusendungen 171
§. 78. Einteilung der nominalstämme 174

A. Vocalische stämme.

§. 79. I, 1. Declination der *a*-stämme; masc., nom. sing. *-as* 175
§. 80. „ „ „ fem., n. s. *-a* 178
§. 81. I, 2, a. „ „ nicht zusammen gez. *ja*-st.; masc., n. sing. *-jas* 179
§. 82. „ „ „ „ „ „ fem., n. s. *-ja* 180
§. 83 I, 2, b. „ „ zusammen gez. *ja*-st.; masc., n. sing. *-is*, *-ys* 182
§. 84. „ „ „ „ „ fem., n. s. *-é* 184
§. 85. II. „ „ *i*-stämme m. f.; n. sing. *-is* 187
§. 86. III. „ „ *u*-stämme; masc., n. s. *-us* 190

B. Consonantische stämme.

§. 87. IV, 1. Declination der *n*- und *s*-stämme; masc., n. s. *-û* 191
IV, 2. „ „ *r*-stämme; fem., n. s. *-é* (*-û*) 193
§. 88. Algemeines über die pronominale declination 194

pag.
§. 89. Declination der pronominalen *a*-stämme ... 194
§. 90. „ „ „ *ja*-stämme ... 196
§. 91. „ von *pàts*, *patì* ... 199
§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes ... 200
§. 93. Declination des unbestimten adjectivs, *a*- und *ja*-stämme ... 203
§. 94. „ „ „ „ *u*-stämme und über die betonung sämtlicher adjectiva ... 205
§. 95. „ „ bestimten adjectivs ... 208
§. 96. „ der participia ... 210
§. 97. „ des zalwortes ... 214
§. 98. „ „ ungeschlechtigen pronomens ... 216
§. 99. Adverbia ... 218
§. 100. Algemeines über die conjugation ... 221
§. 101. Personalendungen und bindevocal ... 222
§. 102. Praesens ... 225
§. 103. Praeteritum ... 226
§. 104. Permissiv ... 226
§. 105. Futurum ... 227
§. 106. Imperfectum ... 228
§. 107. Optativ ... 228
§. 108. Imperativ ... 229
§. 109. Medium mittels *si* ... 232
§. 110. Einteilungsgrund der verba ... 234
§. 111. I. classe. Reiner verbalstamm im praesens; I, 1. derselbe stamm in allen formen ... 235
§. 112. I, 2. der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *é*, *o* an ... 237
§. 113. II. classe. Praes. mit vocalverstärkung ... 238
§. 114. III. classe. Praes. mit nasalverstärkung ... 239
§. 115. IV. classe. Praes. mit *j*; IV, 1. zweiter stamm one zusatz ... 241
§. 116. IV, 2. zweiter stamm mit *é* ... 244
§. 117. V. classe. Praes. mit *t*, *st* ... 246
§. 118. Ab geleitete verba, cl. VI—XII. ... 249
§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation ... 250

IV. Syntax.

§. 120. Numerus ... 255
§. 121. Genus ... 257
§. 122. Artikel ... 259
§. 123. Adjectivum ... 260
§. 124. Vom einfachen satze ... 261

pag.

§. 125. Vom gebrauche des accusativs 262
§. 126. „ „ „ locativs 264
§. 127. „ „ „ dativs 265
§. 128. „ „ „ instrumentalis 267
§. 129. „ „ „ genitivs 271
§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen 276
§. 131. Übersicht der praepositionen und die uneigentlichen praepositionen *aplink*, *pagàl*, *páskui*, *anàpus*, *anászal*, *szalè*, *laukè*, *iszìlgai*, *aurè*, *anót*, *pirm*, *tàrp*, *lýg*, *tës* 278
§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen 281
§. 133. Suffigierte postpositionen 292
§. 134. Vom zalworte 295
§. 135. Vom pronomen 298
§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum 302
§. 137. Vom medium 303
§. 138. Vom gebrauche der tempora 305
§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen 309
§. 140. Vom infinitiv und supinum 311
§. 141. Vom part. praes. act. II. 314
§. 142. Vom part. praes. act. I., futuri act., praet. act. und imperfecti act. 315
§. 143. Von den participien des passivs und dem part. der notwendigkeit 318
§. 144. Vom gerundium 320
§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen überhaupt 322
§. 146. Von den negativen partikeln 325
§. 147. Copulative conjunctionen 328
§. 148. Disjunctive conjunctionen 328
§. 149. Adversative conjunctionen 329
§. 150. Comparative conjunctionen 330
§. 151. Declarative conjunctionen 331
§. 152. Temporale conjunctionen 333
§. 153. Causale conjunctionen 334
§. 154. Folgernde conjunctionen 334
§. 155. Finale conjunctionen 335
§. 156. Hypothetische conjunctionen 335
§. 157. Concessive conjunctionen 337
§. 158. Partikeln der hervorhebung 338
§. 159. Interjectionen 338
Nachträge, berichtigungen und drukfeler 340

Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lëtùviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

*) *Lëtuvà* Litauen; davon *Lëtùvĩninkas* ein Litauer, *lëtùviszkas*, fem. *-a*, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, großenteils frei erhalten und überragt in diser beziehung namentlich seine slawische zwillingsschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem gröste altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwißenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.**) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stund dem litauischen ser nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kùrsziszkas* fem. *-a.* lettisch). Es ist diß eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

---

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlere der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mus. r. 1853. sv. 2. wos. ein besonderer aufs. über disen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) *Bopp*, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.

und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodno, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrükt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreiße Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreißen Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherschend litauisch; in den kreißen Heidekrug und vor allem im kreiße Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken und nach dem calender in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschidene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und żemaitisch (*żemaitis* ein Niderlitauer, *żemaitiszkas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *żẹ́mas* nidrig); żemaitisch braucht man gewönlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Żemaiten (im norden) und auch das preußisch litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. żemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschließliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkallen, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschid beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *û*, *ë*, *o* meist niderl. *o*, *ė* *i*, *ů*) der hauptunterschid darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dż* über gehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschid von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niderdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich dise nichtverwandlung der dentalen vor j eine ältere stufe sprachlicher entwickelung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des żemaitischen entschiden in der bewarung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentes von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimt, wichtiger und außgibiger für die sprachwißenschaft als das żemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des żemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes begint schon die nichtassibilierung der oben genanten gruppen in gewissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wird zu *tei*, *dei*, nicht mer zu *czei*, *dżei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dżu* gewandelt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren sich die abweichungen, bis endlich um Memel das entschiden żemaitische hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. § 5. Außsprache der litauischen vocale.

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preußischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a, ą; e, ę (ę, ę) ė, ë; i, į, y; o; u, ų, ů.*

1. Der haken an *ą, ę, (ę), į, ų* (bisher *ì, ù* gedrukt) ändert an der außsprache des vocals durchauß nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt. *)

2. *a, ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ȧ.*

3. *e, ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ä*, franz. *e* ouvert (niemals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą, ę, į, ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. an in mangeant, *ę* wie en in bien u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an am âm* zuerst *ą* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mā* (zu schreiben *mą*) gilt neben *mán* (mihi), *gerājam, gerąjam* neben *gerámjam* (bono, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *vèżti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschidenen *ä*^{a} (z. b. kurz in *sękti*, folgen, spr. *säᵃkti*; lang in *manęs*, genit. sing. von *àsz*, ich, spr. *mănäᵃs*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagendes *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stelt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschidene außsprache *ä*^{a} bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę*. Da ich jedoch bis jezt keinen etymologischen unterschid von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu füren, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch gefürt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den tòn hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *â*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *ä*^{i}, diso lezteren fälle (reines *ä* und *ä*^{a}) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *métas* (jar) sprich *mâᵃtas*, *mergėlė* (mädchen) sprich *mărgâᵃlĕ*, *pėreiti* (vorüber gehen) spr. *pârei̯ti*; *jis vėm'* od. *vėmie* (*vėmia*) spr. *vâmʲe* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*gėras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats volkommen richtiger beobachtung fast wie *gʲâᵃras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, so besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobażnistes Krikśćionißkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pėr* z. b. *pearejs* (d. i. *pėreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*dėszimt* zehn), *plateasnis* (*platėsnis* breiter), *giweananti* (*gyvėnantį* den wonenden), *sweaćias* (*svėczes*, gast), *treaćias* (*trėczes* dritter), *peaklon* (*pėklon* in die helle), *sutweartas* (*sutvėrtas* geschaffen), *east* (für *ėsti* ist), *eażiarą* (*ėżerą* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kẹturis* vier acc. plur. masc.) neben *kieatwirtas* (*kẹtvirtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szẹszies* sechs), *żiame* (*żẹmė* erde), *żianklas* (*żẹnklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *é*, z. b. *kaeles*, d. i. *kélies*, *kélias* (weg).

4. *ė* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e* fermé; es ist stets lang (z. b. *dėžė* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ĕ* (*ă*) verkürzt (z. b. *dėžė* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *ė* der endsylbe wie *e* (z. b. *vėdė* er fürte), weshalb man häufig auch so (*vėde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ë* verhält sich zu *ė* wie *ẹ* zu *e*, d. h. es ist *ė* mit nach schlagendem a, also *ė*^{a}, oft klingt es beinahe wie *î*^{a} (z. b. *dëvas* gott, spr. *dê*^{a}*was* fast *dî*^{a}*was*), *ie* wird es gewönlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámżie* voc. von *ámżias* zeit, ewigkeit), *żie* ist ganz verschiden von *żë* (Neßelmann unterscheidet *ë* nicht von *ė*). Es ist der unterschid von *ė* und *ë* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *ẹ*, auch sind die laute *ė* und *ë* etymologisch verschiden (*ė* ist auß *a*, *ë* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *į*, *y* ist das gewönliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, änlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschiden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *einì* (du gehst);

*) *mëg-mì* (alt, jezt *mëgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *mĕg-mi* (alt, jezt *mĕgstu*) ich habe gefallen; *grëb-ti* zusammen faßen, *grĕb-ti* harken.

kirvis (axt); diser unterschid ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *į* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *į* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *įvèsti* (ein füren); für *i* namentlich żemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), wärend *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *ji* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *anita* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Anm. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *ų* ist lang und kurz reines *u*; änlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszù* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *ů* : *o* = *ë* : *ė* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: *o*^{a}. *ů* ist etymologisch von *o* verschiden (*ů* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*) Es ist stets lang.

Anm. Alte żemaitische drucke haben meist *uo* für *ů*.

§. 6. Quantität und betonung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschidene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *ė*, *o*, *ë*, *ů* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *ů* und *o*, *ë* und *ė* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreiße Niderung) für *ů* und *ë* *o* und *ė* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *â* auch *a* und häufig für *ė* *i* gesprochen.

pinigaí (geld), *kùnigs* (herr, pfarrer) für und neben *piningaí*, *kùnings* (od. *kùningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmèsti*, hinein werfen, *jis įmetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manę̀* mich, *dègti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónăs* herr, *žolė̀* kraut*).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manę̀*, *tavę̀*, *savę̀*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *pliksiu*, *tùksiu* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt“ und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt.“ Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadžić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffaßung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß ich einen solchen unterschid nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach meinen warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plìkti*, *tùkti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *supràsiu*, *plįkti* u. s. f. Die zeichen *ų̀*, *ą́*, *į́* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentes unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dẽvs* (für *dẽvas*, gott), *gnýb̃* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lùinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *é*, *ë*, *o*, *û*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ire außsprache keinem zweifel unterligt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüßig ist, z. b. *dẽvs* (*dẽvas*), *gnýb̃* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müßen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daúg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rüksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

*) seine arbeiten verraten indes entschidenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ùi*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei**) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art komt betont und unbetont im in- und außlaute vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaute; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die dipthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *aí*, *aú*, *eí* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *ëi* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch-hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *á* und *é* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaíkas* (knabe), *laúkas* (feld), *sveíkas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), leztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *játis*, *svękinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der leztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

---

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.

litauischen nur in *svéikinu*, *lëidžu* (laße), *véidas* (angesicht, bild), *véik* (sogleich, bald), *kéikiu* (fluche), *séilės* (speichel), *méilė* (liebe), *réiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstù* (ich ermüde), *àsz neimsiu**) (ich werde nicht nemen), *paupỹs*, gegend am fluße (*ùpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfals nur in folge von zusammensetzung vor: *priimti* (an nemen), *padrti* (unter pflügen); *teeina* oder *teeinë**) (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *žvákė* (liecht) und änlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *žvákę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *žvakė*, *žvakės*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zalreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, *ā*; *ĕ*, *ė*; *ĕ*, *ē*: *ĭ*, *y*; *ŭ*, *ū* sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *ė* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *bāl-ù* praet. *bălaũ*; praes *gĕr-iù* (trinke), praet. *gër-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tìr-ti* (erfaren), praes. *tyr-iù*, praet. *týr-iau* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pìk-tas* (böse), (*su-*) *pỹk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pŭv-aũ*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

---

*) gewönlich mit außtoßung des *e* von *ne* und *te*: *nìmsiu*, *teinë* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ë*, *û* sind stets lang, ebenso das *ė* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkomt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ė* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ĕ* (ä) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *żolĕ* (kraut), acc. sing. *żólę* instr. *żolè* acc. plur. *żolès*; *dávė* (er gab), gewönlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávĕ*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ė* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *e*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ą* und *ę* im inlaute stets lang) nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *à*, *è* und *á*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *dẽgù* (brenne), *dẽga* (brent); *ărìù* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár* (pflügt); *săkaú* (sage), *sáko* (sagt), *săkiaú* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kăsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kăsiaú* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bĕrìù* (streue), *béria*, spr. *bérie*, *bér'* (streut); *kélias*, spr. *kélies* (weg), *kĕlìù* (instr. sing.); *rágas* (horn), *răgaí* (nom. plur.); *nĕbylỹs* (stummer), *nébylio* (genit. sing.); *păgirỹs* (gegend am walde), gen. *págirio* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, s. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (ör, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

Vocale						Diphthonge		
lange		geltung	kurze		geltung	betonte	unbetonte	geltung
betonte	unbetonte		betonte	unbetonte				
á ą́	*ā ą̄*)*	*ā*	*à*	*ă ą̆*	*ă*	*ái*		*āⁱ*
é ę́	*ē ę̄*	*ā̈*	*è ę̀*	*ĕ ę̆*	*ä*	*aí*	*ai*	*ai*
						éi		*ēⁱ*
(ę́ ę́	*ę̄ ę̄*	*ā̈ᵃ*	*ę̀*	*ę̆**)*	*äᵃ)*	*eí*	*ei*	*ei*
ë	*ė*	*ē*				*áu*		*āᵘ*
ë́	*ë*	*ēᵃ*				*aú*	*au*	*au*
ó	*o*	*ō*				*ùi*	*ui*	*ui*
ů́	*ů*	*ōᵃ*						
ý į́	*y į̄*	*ī*	*ì*	*ĭ į̆*	*ĭ*			
ú ų́	*ū ų̄*	*ū*	*ù*	*ŭ ų̆*	*ŭ*			

§. 10. Consonanten. Sämtliche consonanten (mit einziger außname des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modificierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

---

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein *ę̆* komt meines wißens nicht vor: die *ę̆* sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des *ę* die eines kurzen *ä* one vernemlichen nachschlag.

gegensatze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j*; im außlaute bezeichnen wir in disem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach inen stund, da nach inen ein *i* abfält, one die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschide überhaupt ser fein.

hart	erweicht		
	vor vocalen		auß lautend
k	*ki*		*ḱ*
g	*gi*		*ǵ*
t		*cz*	
d		*dz̆*	
p	*pi*		*ṕ*
b	*bi*		*b́*
n	*ni*		(*ń*)
m	*mi*		*ḿ*
l	*li*		*ĺ*
r	*ri*		*ŕ*
s	*si*		*ś*
z			
sz	*szi*		*sź*
ż	*żi*		*ź*
v	*vi*		(*v́*)
		j *)	
c	*ci*		

Über die außsprache diser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich änlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklỹs (pferd), *árklio* (gen. des vorhergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der vorauß gehende vocal ist durchauß gleichgiltig, z. b. *mẽlas* (lieb), *nẽkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in disem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche or auffallend tief in der kele gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greĩtas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k*ª*rásztas*, *g*ª*reitas* zu vernemen. Ganz verschiden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *ė*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; dise außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocales, stelt sich übrigens von selbst ein: *kẽmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *k͡iẽmas*; *géras* (bonus) bein. wie *g͡iéras*; in *akìs* (auge), *kìszkis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *ḱ*, *ǵ*;*) z. b. *kìszkio* (gen. v. *kìszkis*, hase) ganz verschiden von *vìlko* (gen. v. *vìlkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschiden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt dise außprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben dise laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *tj* und *dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *ḱ*, *ǵ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschid schwerer vernemlich, z. b. *vèrḱ* (verkürzt auß *vèrkia* er weint, ver-

*) die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in disem buche zuerst an gewant, bisher sezte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei, der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocales vor.

schiden von *mók* für *móka*, kann), *vág* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *vèrkj*, *vágj* (verschiden von *áug* für *áuga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vocales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ilgas* (lang), *labaí* (ser, ualde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lėlė* (puppe). *li*- vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*), ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáuju*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsìguł* für *atsìgulie*, *atsìgulia* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vélnies* alt *vélinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Żemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

---

*) die laute *kʻ*, *kʻ*; *gʻ*, *gʻ* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tš*, *dz*, *dž* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *ė*, *ë* eine andere außsprache als vor *a*, *o*, *u*, *ů*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *tsch*, böhm. *č*, cyrill. ч) und *dż*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi-* vor folgendem vocale (z. b. *giovine*); der laut *ż*, welcher den zweiten teil dises doppellautes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jâ"tscho*, gen. v. *jáutis* ochse), *żódżo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *żódis* wort). Die übliche schreibung *dz* one punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschiden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltene schreibung *czi*, *dżi* (also z. b. *jáuczio*, *żodżio*) 1. weil das *j* des zu grunde ligenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jaútiu*, *żódiu*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ż* übergeht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *tsch*), die gruppen *cz* (*tš*) und *dż* das *j* also schon enthalten; in *czi* (*tši*) und *dżi* ist also das *j* zweimal geschriben, 2. weil die schreibung *czi*, *dżi* gegen die außsprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *dżo dżu* hart, niemals aber weich (also nicht wie *tszio*, *tsziu*, *dżio*, *dżiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *ći* für *cz*, z. b. *swećias* für *svéczas*, sprich *svéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschidenes *v* sich vor findet.

p', *b*, *m'* (für *v'* weiß ich kein beispil) sind für ein fremdes or eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt ser eng mit disen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichtum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaute des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung diser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und fürt zu falscher außsprache.*) Beispile für den außlaut: *vém* (für *vémia*, er speit), *gnýb* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp'* (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur ser geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimt ebenfals gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in campagna, campagne), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z, b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschiden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte ser selten sein.**)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wol etwas stärker, als es gewönlich im deutschen ge-

---

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl. Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispil, da *krùn*, infin. *krunĕti*, 1. pers. praes. *krunių* hart gesprochen wird, also für *krùnì* steht, nicht für *krùnia* (obwol *krùniam* neben *krùnim* vor komt).

sprochen wird, im algemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewönlichen *r*; leicht bekomt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* änliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf dise weise komt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dises lautes; z. b. *tŭriù* (ich habe), *gĕriù* (trinke, verschiden z. b. von *gĕrù*, nom. dual. masc. v. *géras*, gut). Auß lautend ist der unterschid von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *tùr* (für *tùri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kùr'* (für *kùria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen waßer, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm *š*; *ż*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppellaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ż* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwirig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach disen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drükt sich der mitlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöfnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saúsio* z. b. (gen. von *saúsis*, räude) ganz verschi-

den von *saúso* (gen. v. *saúsas*, trocken*); *neszù* (trage) verschiden von *nèsziu* (werde tragen); *ėžio* (gen. v. *ežýs*, igel) verschiden von *mážo* (gen. v. *mážas*, klein); *ciu* in *kùcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschiden von *cu* in *cùkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschid von hart und weich einem geübten ore ebenfals deutlich vernembar, z. b *trúś* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kosź* (für *kószia*, er seiht), *daúž* (für *daúžia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *linksmas* (heiter), *moxlas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *β* auch *sz* für *ż*, z b. *maβas* f. *mážas* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnùs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vėszpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jėmus*, *jėms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jús*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadina* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *úkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosė*, *kìtos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaetu* (v. j. 1600) f. *métū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiėst* (sich voll eßen, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ėst* oder *ėsti*, inf. der wurz. *ėd*, eßen), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap-si-aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieíti* (*pri-eíti*, dazu kommen) u dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

---

*) Sprechübung: *Àsz siųsiŭ sūnų sŭ siŭvikė*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folgende 23 buchstaben:*)

a ą á ą̀ à	*A Á À* **)
(niderlitauisch auch *ȧ ä*)	
b ƀ	*B*
c	*C*
d	*D*
e ę é ę́ è ę̀	*E É Ė*
(*ẹ ẹ́ ẹ́ ẹ̀*)	
ė ė́, ë ë̀	*Ė Ė́*
g ǵ	*G*
i į y ý į́ ì	*I Y Ý Į Į́ Ì*
j	*J*
k ḱ	*K*
l ĺ	*L*
m ḿ	*M*
n (ń)	*N*
o ó	*O Ò*
p ṕ	*P*
r ŕ	*R*
s ś	*S*
t	*T*
u ų ŭ ų́ ŭ̀	*U Ú Ù*
ů ů́	*Ů Ů̃*
v v́	*V*
z ź ***)	*Z*
ż ž	*Ż*

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schreibung ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaute von worten vor kommen.

***) nur in der verbindung *sź*.

§. 12. Einteilung der litauischen sprachlaute. Schon §. 10 stelten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jezt von disen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen mutae, stumlaute genant) nur tenues und mediae der drei organe kele, zäne, lippen; die tenues (one zutun der stimme) sind demnach ten. gutturalis *k*, ten. dentalis *t*, ten. labialis *p*; die mediae (von den tenues durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*)) gutt. *g*, dent. *d*, lab. *b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfals teils tenues (stumm), teils mediae (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans media palatalis *j*; die spir. ten. und media lingualis (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) ten. *sz*, med. *ż*; spir. ten. und media dentalis, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten worten, dialectisch steht es für *zd*), endlich die spirans media labialis *v* (die deutschen spiranten *ch*, *h*, *f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als guttural, das *r* als lingual anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i*, *e*, *ė*) lingual. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: guttural, *n* vor *k* oder *g*; dental, *n*; labial *m*. *c*, *cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts*, *tš*). Von den vocalen ist *a* guttural, *i* palatal, *u* labial, *o* ist labial gebrochenes *a*; *e*, *ė* palatal gebrochenes *a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*ę*) *ë*, *û* sind doppellaute wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck mutae für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

Consonanten							Vocale
	momentane		dauernde				
			spirantes		l und r laute	nasale	
	ten.	med.	ten.	med.			
gutt.	*k*	*g*			*l*	*n*	*a* { *e ė* }
pal.				*j*			*i* { *e ė* }
ling.			*sz*	*ż*	*r l*		{ *o*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*		*n*	{
lab.	*p*	*b*		*v*		*m*	*u* {

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwißenschaft die laute *ż*, *z*, *sz* nicht ursprünglich sind, *ż* ist stets auß *g* entstanden, z. b. *żąsis* (gans); *z* komt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von *d*, z. b. *veizėti* (schriftspr. *veizdėti*, sehen) wurz. *vid*; *sz* ist verwandeltes *k* oder *s*, z. b. *szů*, gen. *szùns* (hund), vergl. *κύων*, *κυνὸς*, *canis*, oder auch auß *s* entstanden: *mìr-ti*, praes. *mìrsztu* (sterbe) für *mirstu*; endung *-iszkas* für *-iskas* auß *-ikas*; auch *l* ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß *r* entstanden. Genaueres gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. *s* auß *t*, *d*) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift. 1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

*) nur *l* muste zweimal auf gefürt werden, da es in der sprache zwei einfache *l* gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit *j* versezte *li*, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an gefürt.

gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsatze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, wärend die außsprache seit jarhunderten (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ä*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das vorauß gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *żálias*, fem. *żalià* (grün) spricht aber *żálies*, *żaliè*; *ìsztariat* (ir sprechet auß), spr. *ìsztariet*; *didżáusias*, *didżáusia* (der, die gröste), spr. *didżáusies*, *-áusie* (oder vergl. §. 7, 3. *didżásies*, *-ásie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3), spr. *telyczè*; *tùszczas* (gew. *tuszczias*, ler), *tùszczes*; *spáudża* (drükt), *spáudże*. In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ia* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dŭd* (für *dŭda*, er gibt) wie *dût*, *pìrm nèng* (prius quam) wie *pìrm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *àsz* (ich) für *àż* (vergl. sl. *az*", lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lìpdams* (steigend), spr. *lìbdams*; *svotbà* (hochzeit, v. *svot*, z. b. in *svótas*, verwanter auf der hochzeit, eltern der brautleute und *ba*), spr. *svodbà* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *pabaígti* (beendigen), spr. *pabaíkti*; *rúgsztas* (sauer, v. *rúg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rúksztas* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *bëgsi* (du wirst laufen), spr. *bëksi*; *áugsztas* (hoch, von *áug-ti*, wachsen), spr. *áuksztas* (so schreibt man es); *iszbëgti* (herauß laufen), spr. *iżbëkti*; *mëżti* (dünger bearbeiten), spr. *mëszti*; demnach *bëgk* (lauf, imperat.) wie *bëk*; *dàlgkotis* (sensenstil) wie *dàlkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkýs* (tauwetter) wie *atrėkýs*; *uższálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *iszżvejóti* (auß fischen) wie *iżvejóti* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen (und daher gewönlich geschriben), *mëż-iu* (bearbeite dünger), aber *mėżlaí* (dünger), spr. *mėszlaí*; *użlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ż* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der außsprache auß gestoßen: *iszsirìnkti* (sich auß wälen), spr. *isirìnkti* (meist *issi-* geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *użstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *ższ* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szż* wie *ż*, die beiden lezten beispile unter *b*) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestelt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz savęs* spr. *isavęs*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) keinerlei verdoppelung statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *užžèngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. Dialectische verschidenheiten in den lauten (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige komt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschidenheiten in betreff der consonanten; einiges algemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschidenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, wärend im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *búti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklỹs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *žódžo* (gen. sing. v, *žódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, ochse), *ëjo* (gieng), *kẹturios* (nom. pl. fem., masc. *kẹturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *žódže*, *jácze*, *ëje*, *kẹturies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

komt jedoch meines wißens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiße Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *û*, z. b. *pũns* (für *pónas*, *póns*, herr), *žũdis* (*žódis*, wort), darneben aber auch *û* = hochl. *û*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szû lû* (hochl. *szû lo*, oder volständig *lója*, *lóje*, der hund belt). *) Noch weiter nördlich (im kreiße Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen all, small; wir bezeichnen disen laut im l. mit *â*, z. b. *pâns*, *žâdis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Żemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o* *a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *û* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszen (Wyżei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*, *dósiu* u. s. f. (hochl. *szû*, hund, *jũdu*, sie beide, *dũsiu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *û* *o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*dũsiu*, *vandû'*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *û* *uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren żemaitischen drucken findet; andere,

---

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne ràndas czýstas o músu kalbû' (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es findet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nù*, *tùs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nû*, *tûs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nù* für *nû*.

besonders neuere żemaitische drucke zeigen *û* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *û* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmû'* (stein), *vandû'* (waßer), *dûsiu* (werde geben); was das *o* betrift, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *buwa*, hochl. *bùwo* (war), *ateja*, hochl. *atëjo* (kam); *nu żodże*, hochl. *nů żódżo* (vom worte), *ałucze*, hochl. *alùczo* (gen. v. *alùtis* dem. von *alùs*, hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenëlio* (gen. v. *vandenëlis*, dem. v. *vandû'*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzùms ászarums* f. *graudzóms ászaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch żemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß begint ebenfals schon am Memel und findet sich in żemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mùn*, acc. *munę̀*, an and. orten auch *mùnį*, gen. *mùnis*, an and. orten *munę́s*, instr. *munìm*, genit. possess. *mùna* auch *mùn* für *mán*, *manę̀*, *manę́s*, *manìm*, *máno*, eben so auch in żemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b. *wunduo* u. s. f. für *vandû'* (waßer); *duntis* f. *dantìs* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantù* (verstehe), *sunariu* f. *sąnariu* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *déve* für *dávė* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevę́s* für *tavę́s*, gen. sing.; *tèvę* für *tavę̀*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevę́s*, *tèvį*, instr. *tevìm* am kur.

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschiden niderlitauisch; żemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graudżei*, *żodei* für *żódżei*, *nusipinsiu* etc. für *-pįsiu*; *żemaiczu* dagegen und änl für *żemaitiu* ist hochlitauisch.

Haffe; den dativ *tév* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben żemaitische dainas *taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten sylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prėkuls hörte ich *dengùs* (*dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *esz* für *àsz* (richtiger *àż*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in żemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), ser oft *ia*, z. b. *giaras* (*géras*, gut), *atsikialti* (*atsikélti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tëvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin śin* f. *tén*, *szén* (dorther, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *mùni*, *mùnis* für *manę̀*, *manę̀s*, *dévis* f. *dáveṣ*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *gìri*, *giris*, *gìrims* u. s. f. f. *gìrė* (wald), *gìrės* od. *gìrios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *żemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *żėmė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *û* in reines *ō*, so geht *ë* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *ė* über, hier ist also kein unterschid zwischen *ė* und *ë* wie im hochlitauischen;*) bei Memel wird *dëvs*, (hochl. *dẽvs*, gott) wie *tëvs* (hochl. *tẽvs*, vater) gesprochen; ferner *dëna*, *lëpė*, *vẽns* (lezteres mit kurzem *ė*; hochl. *dẽnà* tag, *lẽpė* befahl, *vẽns* einer) u. s. w.; eben so in Prėkuls: *dëvs*, *vëszpats* (hochl. *vẽszpats*, Herr), *mylimëjė* (hochl. *mylimẽjė*, die geliebten, nom. plur.) wie *girdėt* (hochl. *girdẽti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ë* wie *ë* gesprochen wird (*bẽgti*, laufen, *duktẽ*, tochter *girdẽt*, hören, hochl. mit *ẽ*). Auch am kur. haffe hörte ich *tẽvs* aber *dëvs*, eben so *slëks* (hochlit. *slẽks*, regenwurm), *kvėteí* (hochl. *kvẽczeí*, weizen) u. s. f. *ė* und *ë* haben also hier ire

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *ė*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.

rollen in änlicher weise getauscht wie *o* und *û* (*ů*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *ė* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tėms* (disen, dat. plur.); *vìns jautýs*, hochl. *vẽns jáutis* (ein ochse); *mùdviju*, *jùdviju*, hochl. *mùdvėju*, *jùdvėju* (unser, euer beider), aber stets *vėnàm*, hochl. *vėnám* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *ė*. Auch in żemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kėnó* (cujas); *kima*, hochl. *kėmo* (des dorfes); *żima*, hochl. *żėmà* (winter); *dinele*, hochl. *dėnėlė* (dem. v. *dėnà*, tag); *tisa*, hochl. *tėsà* (warheit) u. a. m. Auß allem disem, wie auß dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung mererer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In änlicher weise schwanken die diphthonge *ái*, *éi*, *áu*. Um Ragnit hört man nur *á*, *ę́*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *játis* (*jáutis*, ochse), *gánu* (*gáunu*, bekomme), *lédżu* (*léidżu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dá'kts* (*dáikts*, ding), auch *vé'das* (*véidas*, antlitz); *á"ksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *palaúk*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gáunu* bekomme, 1. prs. praes.), *daíkts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *veík*, *sveíkinu*, *prakeíkti*, *apsireíszkęs* (für *véik* sogleich, *svéikinu* grüße, mache gesund, *prakéikti* verfluchen, *apsiréiszkęs* sich geoffenbart habend), one unterschid von *aí*, *eí*, *aú*, eben so am Haffe *palaúk*, *aíszkei*; dagegen umgekert wie im hochlitauischen um Memel *éti*, *svéks*, *rėk*, in Prekuls *és*, *tęp*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eíti* gehen, *sveíks* gesund, *reík* es ist nötig, *eís* er wird gehen, *teíp* so, *kaíp* wie, *vaíks* knabe, *geraí* gut, adv., *labaí* ser, adv.); aber *linksmai*, hochl. *linksmaí* (adv. lustig); ferner *palaúk*, *jaútis*, *vyriáusiasis*, hochlit. *paláuk*, *jáutis*, *vyriáusiasis* (der vornemste); doch auch *dákts*, *lésk* (hochl. *dáikts*, *léisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetze zu bringendes schwanken. —

Die żemaitischen drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschid zwischen *aí*, *eí*, *aú* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puìki* (*ĭ* auß lautend von *ĕ* nicht zu unterscheiden); *mergèlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akìs* (auge), *dangùs* (himmel), *puiki* (stattliche, femin.), *mergélė* (mädchen), *válgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch vorauß gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung guṅa und vrddhi, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwißenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zält mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zalreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *ė*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekerte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunemen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entsprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die denung kurzer vocale in lange (z. b. *ă* zu *ā*, *i* zu *ý*, *u* zu *ū*, *e* zu *ė* und *ē*), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. Vocale der *a*-reihe. 1. *a* schwächt sich zu *i* oder nähert sich demselben, indem es zu *e* wird; dise auß *a* geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu *y*, *ė*, *ē* fähig; gesteigert wird *a* zu *o*. Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die *a*-reihe wird demnach gebildet durch die vocale *i (y)*, *e (ė, ē)*, *ă*, *ā*, *o*.

Das auß *a* geschwächte *i* wird bisweilen wie ein ursprüngliches *i* zu *ë*, *ai* (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispile.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mìr-ti (sterben)	*mér*-dmi (alt, jezt:)	*mar*-ìnti (sterben laßen, bei jemandes tode zugegen sein)	*mór*-ai (totenbare)
	mér-du (lige im sterben)	*mâr*-as (pest)	
isz-*nir*-ti (auß dem gelenke gehen)	į-*nér*-ti (ein schlingen)	*nar*-ìnti (dasselbe)	
vir-ti (kochen, trans. u. intrans.)	*vér*-du (praesens des vorigen)	*var*-ùs (kochbar, Neß.*))	

*) Alle worte, die mir und meinem gewärsmanne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
svir-tìs (brunnenschwengel, bei Neß. auch wagschale)	*svèr*-ti (wägen)	*svar*-stýti (wägen, iterat.)	
svyr-ūti schwanken)	*svér*-iaú (praet.)	*svár*-as (gewicht, pfund)	
tìr-ti (erfaren)		*tár*-dyti (nach forschen)	
týr-iau (praet.)		*tàr*-ti (sprechen)	
bìr-ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom getreide).	*bèr*-ti (streuen)	*bar*-stýti (hin und her streuen)	
býr-a (praesens 3. pers.)	*bér*-iaú (praet.)		
	dĕr-ĕti (dingen)	su-*dar*-a (Neß. auß Szyrwid, einigkeit)	*dor*-à (vertrag, einigkeit)
	žér-ĕti (glänzen)	pá-*žar*-as (glanz am himmel)	pa-*žor*-à (dass.)
gìr-dyti (tränken)	*gér*-ti (trinken)	*gar*-dùs (wolschmeckend)	
gìr-tas (trunken)	*gĕr*-iù (praes.)		
	gĕr-iau (praet.)		
ìr-ti (rudern)		*ár*-ti (pflügen)	*or*-ė (Neß. pflügezeit, das pflügen)
ýr-iau (praet.)		*ăr*-iù (praes.)	

*) Neßelm. *byrĕti*.

i (y)	*e* (ė, ẽ)	*a* (ā)	*o*
	szér-ti (füttern)	pá-*szăr*-as (futter)	
	szĕr-iù (praes.)		
	szër-iau (praet.)		
	tvér-ti (ein faßen, ein zäunen)	*tvàr*-tas (hürde)	*tvor*-à (zaun)
	tver-iù (praes.)	*tvar*-stýti (ein faßen, zäunen)	
	tvër-iau (praet.)		
		kár-ti (auf hängen)	*kór*-iau (praet.)
		kar-iù (praes.)	
už-*mirsz*-ti (vergeßen)	*mersz*-ëti (Neß. vergeßen*)	už-*marsz*-ùs (Neß. vergeßlich)	
dìrb-ti (arbeiten)		*dárb*-as (arbeit)	
pìrd-is (furz)	*pérs*-ti für	wurzel ist *pard*	
	pérd-ti (farzen)		
sìrg-ti (krank sein)	*serg*-ù (praes.)	*sárg*-inti (einen kranken pflegen)	

*) *mirsz*-ëti, vergeßlich sein, ist bekant, obiges wort nicht.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mirk-ti (ein geweicht sein, weichen, praes. *mirk-stù*)	*mèrk*-ti (ein weichen)	*mark*-ýti (ein weichen, durativ, z. b. flachs)	
skil-ti (sich spalten)	*skél*-ti (spalten)	*skál*-dyti (spalten, durativ)	
skyl-ë (loch)	*skĕl*-iù (praes.)		
	skël-iau (praet.)		
kil-ti (sich erheben)	*kél*-ti (heben)	*kál*-nas (berg)	
kyl-ëti (heben)	*kĕl*-iù (praes.)		
	këlė-iau (praet.)		
	žél-ti (wachsen, grünen)	*žál*-ias (sprich	*žol*-ë (kraut)
	žel-iù (praes.)	*žál*-ies grün)	
	zël-iau (praet.)		
	skel-ëti (schuldig sein)		*skol*-à (schuld)
		pri-*val*-ýti (bedürfen)	prë-*vol*-ė (bedürfnis)
pa-*gilb*-ti (sich erholen, praes. pagilbstu)	*gélb*-ėti (helfen)	pa-*gálb*-a (hilfe)	
smilk-ýti (räuchern)	*smèlk*-ti (rauchen)	*smalk*-aí (rauch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
vilk-ti (schleppen)	*velk*-ù (praes.)	*válk*-ioti (hin und her schleppen)	
milż-ti (melken)	*mélż*-u (praes.)	ap-*malż*-ýti (auß der brust mit milch bespritzen, auf dise art waschen die litauerinnen ire kinder; bei Neß. bändigen, besänftigen)	
ils-ti (müde werden)		*als*-à (müdigkeit)	
		als-inti (müde machen)	
pavilsti für pa-*vild*-ti (Neß. erlangen) praet. pa-*vild*-aú	pa-*veld*-ėti (ererben, erhalten)	*vald*-ýti (regieren)	
at-*mìn*-ti (erraten, reflex. gedenken)	àt-*mĕn*-u (praes.)	isz-*man*-ýti (verstehen)	nű-*mon*-ė (einsicht) prá-*mon*-ė (erfindung, unwarheit)
gìn-ti (weren) *gýn*-iau (praet.)		*gan*-ýti (hüten)	naktì-*gon*-is (nachtschwärmer, dieb) *arkli-gon-ė* (Neß. nächtliches hüten der pferde)

i (y)	*e* (è, ē)	*a* (ā)	*o*
tvin-ti (an schwellen, sich stauen)		*tván*-as (flut)	
lįsti für *lìnd*-ti (kriechen)	*lend*-ù (praes.)	lándżoti für	
lind-aú (praet.)		*land*-ioti (hin und her kriechen)	
	kent-ėti (dulden)	*kant*-rùs (geduldig)	
slìnk-ti (schleichen, kriechen)	*slenk*-ù (praes.)	*slánk*-ioti (hin und her kriechen)	
rìnk-ti (sammeln)	*renk*-ù (praes.)	*ránk*-ioti hin und wider sammeln)	
		rank-à (hand)	
link-ti (sich biegen)	*lènk*-ti (beugen)	*lánk*-ioti (hin und her beugen)	
	dèng-ti (decken)	*dang*-ýti (dass. durat.)	
trink-ýs (stoß)	*trènk*-ti (stoßen)	*trank*-ýti (dass. durat.)	
		tràmk-smas (gedränge)	
tįs-ti (sich denen)	*tę̀s*-ti (denen, trans.)	*tą̄s*-ýti (zerren)	
drįs-ti (dreist werden)	*drę̀s*-ù (praes.)	*drą̄s*-ùs (kün)	
grįž-ti (sich wenden)	*grę́ž*-ti (wenden)	*grą̄ž*-ìnti (zurück wenden)	

i (y)	*e* (ė, ẽ)	*a* (ā)	*o*
gim-ti (geboren werden)	*gem*-ù (praes.)	*gam*-ìnti (erzeugen)	
rym-oti (in auf gestüzter stellung ruhen)	*rèm*-ti (stützen)	*rám*-dyti beruhigen)	*rom*-ùs (sanftmütig)
	rẽm-iau (praet.)	*ràm*-tis (stütze)	
im-ti (nemen)	*ėm*-iaú (praet.)	wurz. *am*, ursprüngl. *jam*	
klimp-ti (versinken)		*klamp*-ùs (morastig)	
grimsti für	*grèms*-ti (versenken)	*gramzd*-ýti (versenken,	
grimzd-ti (versinken ins waßer)	*gremz*-ù (praes. *)	durat.) wurzel ist *gramd*	
grimzd-aú (praet.)			
kimsz-ti (stopfen)	*kemsz*-ù (praes.)	*kamsz*-ýti (stopfen, durat.)	
		kàmsz-tis (stopfen, stöpsel)	
krimsti für	*kremt*-ù (praes.)	*kramt*-ýti (nagen, durat.)	
krimt-ti (nagen)			
krimt-aú (praet.)			
	tek-ëti (laufen, fließen)	*ták*-as (pfad)	*į-tok*-a (Neß. einfluß)
			isz-tok-a (Neß. außfluß.)
	lẽk-ti (fliegen)	*lak*-ióti (flattern)	
	lek-iù (praes.)	*lak*-ìnti (fliegen machen)	

*) villeicht dialectisch für *gremzdù*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (*y*)	*e* (*ė*, *ē*)	*a* (*ā*)	*o*
szlik-nóti (Neß. langsam triefen)	*szlėk*-ti (Neß. spritzen)	*szlák*-as (Neß. tropfen; sommersproße) *szlak*-nóti (langsam triefen)	
su-*rìk*-ti (auf schreien) *ryk*-áuti (jubeln)	*rėk*-ti (schreien)	wurzel *rak* (griech. *λαχ*, skr. *lap*, slaw. *rek*, mit der bedeutung reden)	
drisk-aú (praet. des folgenden)	*drėk*-sti (reißen) *dresk*-iù (praes.)	*drask*-ýti zerreißen) wurz. *drak* (*s* ist ein geschalten)	
		vag-iù (praes.)	*vóg*-ti (stelen)
	slėg-ti (drücken)	wurz. *slag*	*slog*-inti (bedrücken) *slog*-à (bedrückung)
	dėg-ti (brennen)	ìsz-*dag*-as (auß gebrante stätte)	
	slėp-ti (verbergen) *slep*-iù (praes.)	*sláp*-tas (heimlich)	
pa-*kvìp*-ti (zu riechen beginnen, praes. *kvimpù*)	*kvėp*-ti (atmen) *kvep*-iù (praes.)	*kváp*-as (geruch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
kib-ti (hangen bleiben)	*keb*-likas (haken)	*kab*-ėti (hangen)	
kýb-oti (hangen, durat.)		*kab*-lýs (haken)	
drib-ti (praes. *drimbù*, in dickflüßigen stücken herab fallen)	*drėb*-ti (dickes auß schütten)	*drab*-nùs (anhängend, dick, hinfällig)	
	dreb-iù (praes.)		
drýb-oti (herab hangen)	*dreb*-ùżis (kleid)	*drab*-ùżis (kleid)	
		su-*pràs*-ti für	*prót*-as (verstand)
		prat-ti (verstehen)	
		su-*prat*-aú (praet.)	
	plet-óti (Neß. breit machen)	*plat*-ùs (breit)	*plót*-is (breite)
	mès-ti für	pá-*mat*-as (grund, schwellenbalken)	pá-*mot*-as (etwas weg zu werfendes *)
	mèt-ti (werfen)		
	met-ù (praes.)		ìsz-*mot*-a (auß geworfenes, besonderes, getrentes stück land)
krìs-ti f. *krit*-ti herab fallen)	*krės*-ti für	*krat*-ýti (schütteln, dünger auß streuen)	
krit-aú (praet.)	*krėt*-ti (schütten, düngen)		

*) àsz turiù sávo javùs pámotu (instrum.) pardůt, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	krecz-ù für *kret*-iu (praes.)		
	vès-ti für *vèd*-ti (füren), *ved*-ù (praes.)	vadżóti für *vad*-ioti (hin und her füren) *vád*-as (fürer)	į - *vod* - a (waßerleitung, Neß.)
	sëd-mi (sitze) *pëd*-a (fußstapfe) *ëd*-mi (eße) už-*gès*-ti für *ged*-ti (ab nemen) *gëd*-aú (praet.)	wurzel *sad* *pád*-as (sole) wurz. *ad* *gad*-ìnti (verderben)	*sod*-ìnti (setzen)
		żad-ëti (versprechen)	*żód*-is (wort)
at-*gris*-ti (überdrüßig werden) at-*grys*-tù (praes.)		*grăs*-ìnti (zum ekel machen) *grăs*-ùs (ekelhaft)	
	dvës-ti (atmen, verenden von tieren)	*dvás*-ė (atem, sele)	
	nèsz-ti (tragen)	*nasz*-tà (last)	są-*nosz*-ai (vom waßer zusammen gespültes)

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	vėž-ti (faren. trans.)	*važ*-iūti (faren, intrans., durat.)	
		grāž-ùs (schön)	*gróž*-inti (verschönern)
			grož-ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *â* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta*-týti (stellen), pa-*stó*-ti (etwas werden), *stó*-nas (stand), *sto*-mū́ (lebieslänge, statur); in andern worten sezt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. żem. *stau*-nu (ich stehe) *stov*-ėti (stehen) *stû*-menýs (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dâ* (geben) statt; lit. *dū́*-ti (geben), *dav*-*iaú* (praet.), *dov*-anà (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhâ*, griech. *θη* u. s. f. lautet litauiseh *dė* in *dė*-ti (legen, stellen); das ursprüngliche *â* erscheint aber in *pa*-*dó*-*nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispil diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ë*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstund, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ë*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*. Beispile:

geschwächter vocal *i*, *e*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ë*, *ai*
bred-ù (praes.)	*brad*-à (pfütze)	
	bras-tà für *brad*-ta (furt, Neß.)	
brid-aú (praet.)		*braid*-ýti (im grase hin und her waten)
bris-ti für *brid*-ti (inf. waten)		bráidżoti für *braid*-ioti (waten, durat.)
brýd-is (gang ins waßer, durchs gemähte gras), *bryd*-ë (durch gehen gemachte gränze im gemähten gras)		
	plàk-ti (schlagen)	*plók*-sztas (platt)
		plëk-ti (prügeln)
	wurzel *stag*	*stóg*-as (dach)
		stëg-ti (dach decken)
praes. *lem*-iù, praet. *lëm*-iau, inf. *lém*-ti (das schiksal bestimmen)	wurz. *lam*, wol in *lam*-stýti (wünschen, Neß. auß Brodovsky)	*lom*-à (bestimtes zil, Neß.)
		Laím-a (schiksalsgöttin)
		pa-*láim*-a (glück)
knib-ti (zupfen)	*knab*-inëti (zupfen, Neß.)	*knaib*-ýti (kneifen)
kneb-énti (klauben)		
trëszk-iu, inf. *trëksz*-ti (mit wandelbarem *szk*, auß pressen)	su-*traszk*-inti (zerquetschen, zerschlagen, Neß.)	su-*tráiszk*-inti (zerquetschen, Neß.)

geschwächter vocal *e, i*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o, ë, ai*
trèsz-ti, faulen, morsch werden *)	pá-*trasz*-as (verfaultes lagerholz, Neß.)	*traisz*-us (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
plýsz-ti (reißen, intrans.)	wurzel *plasz*, wegen *plész*, welches auf *a*, nicht auf *i* hinweist)	*pléisz*-ėti (reißen, trans.)
plėsz-ti (reißen, trans.)		*plaisz*-ýti (sprengen, z. b. einen stein)

3 Seltener dürfte ein wurzelhaftes *a* auch in *u* geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band*, *bund*), ich nenne nur als sichere beispile *tamp-ýti*, *tèmp-ti* (denen), *į-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, *vẽnu įtumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei Neßelmann); *kàmpas* (winkel), *kùmp-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drùng-nas* (lauwarm); *ang-ìs* (natter) und *ung-urỹs* (al); *sùnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, lezteres absenken, *sunk-ùs*, schwer), deutsch *sink*-en, *senk*-en, wurz. *sank;* dialectisch wechselt im niderlitauischen *a* vor *n* mit *u*, z. b. *mán*, niderl. am haff *mùn;* *brangùs*, bei Szyrwid *brungus* u. a. Man bemerke besonders *vandû'*, żem. drucke *undo* (od. *undu*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von *a* und *u* ist also vor folgendem nasal, namentlich vor *n* vor einem consonanten besonders häufig. — *u* auß *a* vor *l* in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kélis* knie, *kélias* weg u. a.); *szul-inỹs* (brunnen), *szal-tinis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pùl-kas* (haufe), wurz.

*) Neßelmann schreibt *treszti*, praes. *tresztu* u. s. w., weil das von im benüzte handschriftliche lexicon in quart *trensztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von *e* und *ai* noch unerhört; ferner ist das *e* kurz, was bei inlautendem *e* niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* (füllen); vor *r* in *žiur-ëti* (sehen), das doch wol von der wurz. *žar* (in *žėr-ëti* glänzen, *pá-žar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kùr-ti* (heizen, bauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dùr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnis* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognĭ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ùpė* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. a.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ë*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *ei* sowol *ái*, *éi* als *aí*, *eí*, einen unterschid beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispile:

i	*ë*	*ai*
lýt-i (regnen)	*lë*-ti (gießen)	*lái*-styti (oft begießen)
lý-dyti (schmelzen, regnen laßen)		
lìk-ti (zurück laßen)	*lëk*-ù (praes.)	*laik*-ýti (machen, daß etwas bleibt, halten)
lýk-ius (rest)		
grýb-terėti (einen griff tun)	*grëb*-ti (greifen)	*graib*-stýti (zusammen faßen)
pra-*gýs*-ti für	*gëd*-óti ein geistliches lied singen, krähen)	*gaid*-ýs (han)
pra-*gýd*-ti (zu singen, zu krähen an fangen)		
pra-*gýd*-au (praet., *pra-gýstu*, praes.)		
žib-ëti (glänzen)	už-*zëb*-ti (erleuchten)	*žaib*-as (blitz)

i	*ë*	*ai*
nýk-ti (verschwinden)	*nëk*-as *) (nichts, niemand)	*naik*-inti (vernichten)
gýž-ti (sauer werden)		*gaiž*-ùs (scharf, widerlich)
wurz. *visz*, grundf. *vik*	*vësz*-ëti (zu gast sein)	*vaisz*-inti (gäste auf nemen, Neß.)
pìn-ti (flechten)		*páin*-ioti (verwickeln)
pýn-iau (praet.)		
	gëdr-à (heiteres wetter)	iszsi-*gaídr*-yti (sich auf hellen, heiter werden)
dýg-ti (keimen)	*dëg*-as (keim)	*daig*-inti (keimen machen, mälzen)
		daig-is (das keimen)
rìs-ti für *rit*-ti (rollen)	*rës*-ti f. *rët*-ti (winden, auf rollen)	ráiczoti für *rait*-ioti (hin und her rollen)
rit-ù (praes.)	rëczù f. *rët*-iù (praes.)	
smil-ùs (leckerhaft)		*smai*-lùs (dass.)
iž-inės (schoten, Neß.)		isz-*aiž*-ýti (schoten öfnen)
isz-*iž*-inti (schoten öfnen, kerne herauß nemen)		
žyd-ëti (blühen)	*zëd*-as (blüte)	
skýs-ti für *skyd*-ti dünn, gemengt sein, Neß.)	pra-*skës*-ti für .. pra *skëd*-ti (verdünnen)	*skais*-tùs für *skaid*-tus (durchsichtig)

*) fals es nicht auß *kàs* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *êkas* entsprechenden worte.

i	*ë*	*ai*
skýd-au (praet.)		
skýs-tas für *skyd*-tas (dünn, von flüßigkeiten)		
drýk-ti (sich lange ziehen von fäden, halmen, praes. dryk-stù)	*drëk*-ti (halme, fäden ziehen, streuen, praes. *drëk*-iù)	*draik*-ýti hin und her streuen)
ìsz-*lyż*-is (zwischenraum zwischen den zänen)	*lëž*-ti (lecken)	*laiž*-ýti (dass. frequent.)
szyp-sóti (lachen)		*szaip*-ýtis (auß lachen)
dyg-ùs (stachelig)	*dëg*-ti (stechen, von stechenden schmerzen)	*daig*-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)
dýg-snis (stich)		*daig*-us (stachelig, spitz, Neß.)
bij-ótis (sich fürchten)		*bai*-sùs (schreklich)
		bai-dýti (scheuchen)
		bái-mė (furcht)
pa-*klýs*-ti für pa-*klyd*-ti (sich verirren)		*klaid*-ìnti (irre füren)
pa-*klýd*-au (praet.)		
su-*misz*-ti (sich mischen)		*maisz*-ýti (mischen)
risz-ti (binden)		*ráisz*-yti (binden, iterat.)
		raisz-tis (gebundener kopfschmuck der frauen)

i	*ë*	*ai*
kiszi-ti (stecken, trans.)		*kaiszi*-ýti (dass. iterat.)
gyv-as (lebendig)		*gaiv*-inti (beleben, erquicken)
dvi, z. b. in *dvý*-lika (zwelf)		*dvai*-li, (z. b. arkleí, jáuczei, ein par pferde, ochsen, Neß. auß Szyrwid)
trin-ti (reiben)		*train*-ióti (dass. frequ., Neß.)
tryn-iau (praet.)		
dyr-ëti (hervor gucken, gaffen)		*dair*-ýtis (dass. iterat.)
uż-*mig*-ti (ein schlafen)	*mëg*-as (schlaf)	
wurz. *szvis*	*szvës*-ùs (hell)	*szvais*-ùs (dass.)
wurz. *rik*	*rëk*-ti (schneiden, brot)	*raik*-ýti (dass. durat.)
wurz. *kim*	*këm*-as (dorf, hof)	*kaim*-ýnas (nachbar)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
pra-szvis-ti für	*szvës*-ti für	*szveis*-ti für	*szvais*-týti für
pra-*szvit*-ti (hell werden)	*szvët*-ti (leuchten, praes. szvëczù für *szvët*-iu)	*szveit*-ti (putzen, blank machen, praes. szveiczù f. *szveit*-iu)	*szvait*-tyti (hin und her leuchten mit dem licht)
pra-*szvit*-aú (praet., pra-szvintù, praes.)			
tik-ti (passen, sich fügen)		į-*teik*-ti (jemandem etwas zu wenden)	*táik*-yti (zurecht, zusammen fügen)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
krýp-ti (sich wenden)		*kreip*-ti (wenden)	*kraip*-ýti (hin und her drehen)
kìt-as (anderer)			
pér-*kis*-ti für -*kit*-ti (anders werden) pér-*kit*-au (praet., -*kint*-u, praes.)		*keis*-ti für *keit*-ti (wechseln, praes. keiczù für *keit*-iu)	*kait*-ýti (dass. iterat.)
mìs-ti für		*meit*-ėlis (verschnittenes	*mait*-ìnti (ernären)
mit-ti (sich ernären)		mastschwein)	*mais*-tas für
mit-aú (praet.)			*mait*-tas (narung)
ap-*spis*-ti für	*spës*-ti für	ap-*speis*-ti für	
ap-*spit*-ti (umringen, umschwärmen)	*spët*-ti (schwärmen von binen)	ap-*speit*-ti (umringen)	
pa-*lyd*-ëti (begleiten)		*léis*-ti für *leid*-ti (laßen)	*láid*-oti (bestatten)
pa-*lýd*-mi (altes praes.)		*léid*-mi (altes praesens)	
isz-*výs*-ti für		*veizd*-ëti (sehen)	*vaid*-ìnti (sehen laßen)
isz-*vyd*-ti (ansichtig werden)		*véizd*-mi (altes praes.)	
isz-*výd*-au (praet.)		*véid*-as (antlitz)	
pik-tas (böse)		pa-*peik*-ti (tadeln, verachten)	*paik*-as (dumm)
su-*pýk*-ti (böse werden)			

i	*ë*	*ei*	*ai*
sýk-is (mal, schlag)	*sëk*-ti (langen, greifen)	*seik*-ëti (meßen)	*saik*-as (maß)
snig-ti (schneien)	*snëg*-as (schne)	*sneig* - alà (schneflocke, Neß.)	*snaig*-ulė (schneflocke)
susi-*mil*-ti (sich erbarmen)	*mël*-as (lieb)	*méil*-ė (liebe)	
myl-ëti (lieben)		*meil*-ùs (liebreich)	
plýn-ė (heide, mor)		*plein*-ė (dass., Neß.)	
dýv-as (wunder)	*dëv*-as (gott)	*deiv*-ë (gespenst, früher gotheit)	
trý-s (drei)		pa-*trei*-nas (dreier, silbergroschen)	
stamm *tri*			
kriv-úlė (krumstab)		*kreiv*-as (krumm)	
isz-*tis*-as (gerade)	*tës*-à (warheit)	*teis*-ùs (gerecht)	*tais*-ýti (richten, zurecht machen)
	at-*tes*-ëti,*) bei Neß. at-*tės*-ëti (wort halten)	*téis*-inti (rechtfertigen)	

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* enstandene *ei* in *ej*, seltener *ėj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

*) Wenn hier *e* oder *ė* nicht verkürzung von *ë* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2. zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. *i*	*eí*-ti (gehen) *eí*-mi (altes praesens)	praet. *ëj*-au*)	
vý-ti (verfolgen)		*vej*-ù (praes.)	*vaj*-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			*gaj*-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			*baj*-ùs (furchtsam,furchtbar)
trý-s (drei)		*trej*-ì*), fem. *tréj*-os (je drei) *trej**)-ópas (dreierlei)	
dvý-lika (zwelf)		*dvej*-ì*), fem. *dvéj*-os (je zwei) *dvej**)-ópas (zweierlei)	

*) in disen worten kann aber auch das *j* zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein *j* (*i*) haben und da die numeralia multiplicatiua ebenfals die endung -jopas (z. b. *kętveriópas*) haben; dasselbe gilt von *dvejì*, *trejì*, die ebenfals wol beßer in *dve-jì*, *tre-jì* ab geteilt werden, vergl. z. b. *kętverì*, fem. *kętverios*. Eben so scheint in *trẽczas*, spr. *trẽczes* (für *tretias*), oder in bestimter form *treczèsis* (für *tretiasjis*, der dritte), *e* ebenfals auß *i* entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trýs*); vergleicht man jedoch das slawische *tretii* und *tertius*, so wird man eher auch hier *e* für auß *a* entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve*-jì für *dva*-ji, eben so ist in *tre-jì tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise beispile sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-czas* auß *tri-tjas* entstanden sein könne, lert mẽż-ù (s. d. f.) auß der wurzel *myż* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *ë* *) wird *j* vorgesezt:

ir-ti (trennen, praes. *yr*-ù)
wurz. *iszk* (vgl. slaw. *isk*-ati, deutsch *eisc*-ôn)
wurz. *isz;* erschloßen auß:
pra-*jër*-kà (schlitz, getrente nat)
jëszk-óti (suchen)
jësz-mas (bratspieß)

In *mëž*-ù, praes. von *mýž*-ti (harnen), ist außnamsweise *ë* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrungen ist), *au*, sowol *aú* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aú* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)	*û*	*au* (áu, aú)
trùk-ti (dauern, verziehen, zögern)		*tráuk*-ti (ziehen)
pluk-dýti und		
pluk-dinti (schwemmen)		*plaúk*-ti (schwimmen)
nu-*plùk*-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. nu-plunkù, praet. nu-*pluk*-aú)		*pláuk*-as (har, gew. plur. *plauk*-aí)
pra-*szùk*-ti (auf schreien, praes. pra-szunkù)		

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *ė* one *j* an: ėr-is, vergl. ἀ*ϱ*-νός, ἀ*ϱ*-νί u. s. f. (lamm), ĕd-mi, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach vorauß gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

u (ū)	*û*	*au* (áu, aú)
szúk-auti (schreien, intens.)		*szaúk*-ti (schreien)
jùnk-ti (gewont werden, praes. *jùnk*-stu)		*jauk*-ìnti (gewönen)
wurz. *juk*		
lúk-estis (hofnung)		*laúk*-ti (hoffen, harren)
lúk-urti (hoffen, harren)		
rùk-ti (runzlig werden, praes. runkù)		*raúk*-ti (in falten legen)
tùk-ti (fett werden, praes. tunkù)		*tauk*-aí (plur. tant. fett)
prasi-*dżùg*-ti (froh werden, praes. -dżungù)		*dżaúg*-tis (sich freuen)
búg-ti (erschrecken, praes. *búg*-stu)		*baug*-ìnti (ängstigen)
rúg-ti (sauer werden)		*raug*-ìnti (säuern)
úg-is (wachstum, schößling)	*ûg*-is (dass, Neß.)	*áug*-ti (wachsen)
kup-età (heuhaufen)	*kûp*-ti (häufen)	*kaúp*-inti (häufen)
kùp-inas (gehäuft)	*kûp*-à (haufe)	*kaúp*-as (haufe)
dùb-ti (hol werden, prs. dumbù)	*dûb*-ë (loch, grube)	*daub*-à (schlucht)
jùs-ti für		*jaús*-ti für
jud-ti (fülen)		*jaud*-ti (dass.)
siùs-ti für		*saús*-ti für
siut-ti (toll werden, praes. siuntù)		*saut*-ti (rasen)

u (ū)	*û*	*au*
grus-ti für *grud*-ti (ermanen, praes. grudžu, Neßelm.)		*graud*-énti (dass.)
snùs-ti für *snud*-ti (ein schlummern) *snúd*-au (praet.)		*snáus*-ti für *snaud*-ti (schlummern)
pa-*klŭs*-nùs (gehorsam)		*klaus*-ýti (hören, gehorchen) *kláus*-ti (fragen)
dúž-is (bruch, bruchstelle, Neß.)	*dűž*-is (dass., Neß,)	*dauž*-ýti (stoßen, zerschlagen)
lúž-ti (zerbrechen, intrans.)		*láuž*-ti (zerbrechen, trans.)
pùl-ti (fallen)	*pűl*-u (praes.)	
gùl-ti (ligen)	*gűl*-is (lager)	
už-*kliú*-ti (hangen bleiben) *kliūv*-ù und *kliú*-stu (praes.)		*kliau*-tė (hindernis, Neß.)
krùv-inas (blutig)		*kraŭ*-jes (blut)

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *u*, slaw. *u*-ti (fußbekleidung an legen)		apsi-, nusi-*aú*-ti (fußbekleidung an, ab legen)	*ăv*-iaú (praet.) *av*-ėti (fußbekleidung tragen)	

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *szlu*	*szlû*-ti (fegen)		*szlav*-iaú (praet.)	
sru-sti für		*sraú*-mė (strömung)	*srav*-ëti (fließen, bluten)	*srov*-ë (strömung)
sru-dti (blutig machen, praes. *sru*-dżu, Neß.)				
pra-*żú*-ti (um kommen, pra-*żūv*-ù, praes., pra-*żův*-aú, praet.)			*żav*-ìnti (umbringen)	
wurz. *gu*		*gáu*-ti (bekommen)	*gav*-aú (praet.)	
grú-ti (ein stürzen)		*gráu*-ti (zertrümmern, donnern)		*gróv*-iau (praet.)
grūv-ù (praes.)				
plú-sti für *plu*-dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)		*pláu*-ti (spülen)		*plóv*-iau (praet.)
praes. *plú*-stu f. pludtu				
plú-dau (praet.)				
krův-à (haufe)		*kráu*-ti (schichten)		*króv*-iau (praet.)
wurz. *kru*				
szúv-is (schuß)		*száu*-ti (schießen)		*szóv*-iau (praet.)
wurz. *szu*				
piú-tis (schnitt, ernte)		*piáu*-ti (schneiden)		*pióv*-iau (praet.)

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
bliúv-is (gebrülle) wurz. *bliu*		*bliáu*-ti (brüllen)		*blióv*-iau (praet.)
džú-ti (trocken werden)		*džáu*-ti (troknen, trans.)		*džóv*-iau (praet.) *džov*-inti (trocken machen)
kú-jis (hammer)		*káu*-ti (kämpfen, Neß.)		*kóv*-iau (praet.) *kov*-à (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *dâ, stâ* (geben, stehen) haben m litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-týti* u. a.) auf die wurzeln *du, stu* hin: *dů-ti;* praes. *dů-mi* (jezt *dû-du*), praet. *dav-iaú; dov-anà*; *) żem. *stau-nu* (stehe); *stû-menýs* (stück linnen), *stov-ëti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *srub-à* (suppe), *srů-bti*, praes. *srûb-iù* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srëb-ti*, praes. *sreb-iù* (schlürfen), was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vìlkui*, von *vìlkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *âi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *médui* von *mědùs*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lùinas* (hornlos), *luinýs* und *launýs* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gùiti*

*) gewönlich falsch *dûvanà* mit *û* geschriben, wie überhaupt die grundverschidenen laute *û* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung vilfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *gujù* *)); *kuilỹs* (der zame eber); *puikùs* (schön, prächtig); *puiszùs* (rußig, schmutzig), neben *paiszùs;* *bùilas* (chaerophyllum silvestre, Neß.); *zùikis* (hase); *rùiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *raiszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (zı) wider: *mùilas*, ruß. *mylo* (seife); *mùitas*, poln. *myto* (maut); *kùila*, Neß. neben *kúla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kùinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *bùinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mùizė* (mus), *rùimas* (raum), *sziùilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfals auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurzel *bú-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bú-tis*, pri-*bú-tis* (vgl. *piú-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *û*, *aú* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlû-ti*, fegen: *szlav-inëti*, hin und her fegen; *aú-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inëti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au;* z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) füren, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-aú*, spr. *karievaú* **)); *û* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *bàltûti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *bàltû-ju*, fut. *bàltû-siu*, ab. praet. *bàltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

*) das *j* (*i*) ist villeicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-aú*.

auflösung der diphthongen und des *û*: *szlû-ti*, praet. *szlav-iaú* (nie *szlû-jau*), *aú-ti*, praet. *av-iaú* (nie *au-jau*), *dżáu-ti*, praet. *dzóv-iau* (nie *dzáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *ė* an tritt, also: praes. *av-iù* (nicht *auju*), inf. *av-ėti* (fußbekleidung an haben); *srav-iù*, *srav-ėti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ėti*; fält dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *û*, *áu* bleiben: *szlû-ju*, *szlû-ti*; *bàltû-ju*, *bàltû-ti*; *dżáu-ju*, *dżáu-ti*; *kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *lovjas*, trog), gen. *lóv-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen. In den durch beispile so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschepft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a*+*i*, *a*+*u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstund, auf der zweiten demnach *a*+*ai*, *a*+*au*, d. i. *âi*, *âu*; *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a*+*a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund-vocal	erste steigerung	zweite steigerung
a-reihe	indogermanische ursprache		*a*	*â*	
	litauisch	*i* (*y*) *e* (*ė*), (*u*)	*a*	*o*	
i-reihe	ind. urspr.		*i*	*ai*	*âi*
	lit.		*i*	*ë*, *ei*	*ai*
u-reihe	ind. urspr.		*u*	*au*	*âu*
	lit.		*u*	*û*	*au*

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen falle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde ligenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ë* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfaren hat.*)

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu füren gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *û* gesteigert in *pùl*-ti, praes. *pûl*-u (vgl. deutsch *fal*-len).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder merere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nėrà*, abgekürzt *nėr*; *beyrà* in *bėrà*, *bėr* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesẽ* für *teesẽ* (es sei), *niszsigándo*, gewönlich *neiszsigándo* (er erschrak nicht); in der gewönlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinẽ* für *teeinẽ* (er gehe), *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timẽ* für *teimẽ* (er neme), *nim* für *neima* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suũsti* (riechen, auß *su* und *ũsti* für *ûd-ti*) sagt man nur *sũsti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsimt* (*atsi-imt*, zurück nemen, auf heben);

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ė*; also *nėr*, *bėr*.

atsëmė (praet. dess.); *nesanūti* (*nesi-anūti*, sich nicht mit sich zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewönlichen sprache elidiert, z. b. *netein* für *neatein* (er komt nicht), *teteinẽ* für *teateinẽ* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aú*, praes. *pūv-ù*; *grú-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-aú*, praes. *grūv-ù*; wurz. *piú*, *piúv-is* (schnitt); *dzú-ti* (trocken werden), *dzūv-à* (dürre); *žú-sti* (fischen, Szyrwid), *žu-klỹs* (fischer, bei Neßelm.), *žŭv-is* (fisch); in *žv-ejỹs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* auf gelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ú*; wurz. *by* in *bij-óti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zälen sein: *lỹ-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lỹj-a*; *rỹ-ti* (schlucken), praet. *rij-aú*, praes. *ryj-ù***).

Daß die diphthonge, deren leztér bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *û* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

---

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, wärend andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfals die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *púti* und *dzúti*.

2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: *a*+*a*=*o*; *a*+*i*=*ai*; *a*+*u*=*au*. Diser fall ist vorzugsweise häufig nach außtoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trente; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außtoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. *jëszko*, *jëszkome*, *jëszkote*. *inf.* *jëszkóti* (suchen) für *jëszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. *dĕl-ajeti*, *dĕl-ajemŭ*, *dĕl-ajete* u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dĕlá(t)*, *dĕláme*, *dĕláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außtoßung von *sj* entstanden, da dise endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vilko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. *jëszkau*, *jëszkai* (ich suche, du suchst) auß *jëszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewönliche zusammenziehung findet statt im gewönlichen gruße *padëdaus*, so vil als das ebenfals gebräuchliche *dëvè* oder *dëv padëk* (gott hilf!), auß *tepàdeda dëvs* (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *dëkui* (antwort auf den gruß, ich danke), auß *dėkavóju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10), nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervor gerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schin, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ë* im anlaute *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegenden (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, lezterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sùkasi mą̀ jànt* (f. *ànt*) *szirdës* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pàs tėvėlį jáugau* dain. (bei dem vater wuchs ich). Ja man sezt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką̀ darýsit jisz máno szakú*, dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In niderlitauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsimas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuims* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ims* (er wird nemen); dise außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dż* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *żódis* (wort), gen. plur. *żódżu* für *żódiu; jáutis* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jáutiu*. Im żemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti*+voc., *di*+voc. bleiben unverändert; żem. lauten demnach die an gefürten formen *żodiu, jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *ći* geschriben werden solle, z. b. *jaućio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai, o a, ą* zu *ei, ė, ę* (hartes *e**), nicht *ę̇*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei, ė* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandýti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandżaú* für *bandiau*, wie von *laikýti*

---

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiaú*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandei* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, *e*=*ia*, wie *laikeí* für *laikiai*; 3. pers. *bándė* für *bandio*, wie *laíkė* für *laikio*; *io* wird zu *ė* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bándėva*, *laíkėva*, 2. *bándėta*, *laíkėta*: plur. 1. *bándėme*, *laíkėme*; 2. *bándėte*, *laíkėte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zalreichen nomina feminina auf *-ė* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltė* für *kaltja* (neben *kalczà*, *kalczė*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardė* (beiname) für *pravardia*, *báimė* (furcht) für *baimia*, acc. *báimę* für *baimją*; diß *ė* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimės*, dat. *báimei* u. s. f. Bisweilen schlagen dise nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *gìrė*, gen. *gìrios* neben *gìrės*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczú*, *pravardžú* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimiu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sęs*, fem. *-senti* für *-siąs*, *-sianti*, z. b. *sùksęs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksiąs*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ęs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, *b*; z. b. *sùk-ęs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an sezt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ęs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in lezterer form und allen ir änlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bàrstęs* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaú*, praet. *barsczaú*, inf. *barstýti*), gen. *bàrsczusio* (für *barstjusio*); *bándęs*,

*) im ersteren falle ist also *-ęs* durch schwächung auß *-ans* entstanden, im zweiten ist das *e* von *-ęs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *ę* sind demnach in irer entstehung verschiden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudęs*, gen. *spáudusio* zu praes. *spáudžu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudęs*, gen. *spáudžusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bándżusio* (von *bandaú*, praet. *bandżaú*, inf. *bandýti*, versuchen) u. s. f.

Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dż* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *żódis*, *jáutis*, grundf. *żodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *żódżei*, *jáuczei* (grundf. *żodiai*, *jautiai*), für *żódei*, *jáutei*, oder vilmer für *żodżai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù żódżeis*, *sù jáuczeis*, auß *żodiais*, *jautiais;* dat. sing. von *szirdis* (herz), *naktis* (nacht) lautet *szirdżei*, *nákczei;* dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szirdże*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j* haltender gruppe zu faßen..

Mit folgendem *i* und *ė* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *żali*, (nom. plur. masc. von *żálias*. d. i *żaljas*, grün) für *żalji*, *żalėms* (dat. plur. masc.) f. *żaljėms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* voraus, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tusztì* für *tusztji* vom nom. sing. *tùszczas* (ler) für *tusztjas;* *arì* (2 pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji;* eben so *tusztėms* für *tusztjėms*; *nauji*, *naujėms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jėszkóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jėszkójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.). so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dż* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) volkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterligt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i (y)* und *ė*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname geblíben (z. b. *trẽczas* (dritte), *kẽlias* (weg), *vẽlnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *trẽczes*, *kẽlies*, *vẽlnies;* fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ją*, spr. *-ję*, in *-į*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-į* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczès-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kẽlias*, *kẽlies* sagt das volk *kẽlis* oder auch *kelýs*. Das oben an gefürte *żódis* steht für *żódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *żódį*, *jáutį* für *żodią*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltẽ* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet dise endung unverändert *jas*, z. b. *żvéjas*, spr. *żvéjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *żvejýs* für und neben *żvéjes* u. s. f. (als laute die grundform *żvejjas);* so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszẽjas* oder *riszéjýs* (garbenbinder, von *riszti* binden), die ältere form auf *ẽjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *ė* erhalten (*ė* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdžà*, spr. *valdžè*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdẽ;* alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *ė* zusammen gezogen: z. b. *kója;* spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

---

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen *i* gewart.

III. Consonantische lautgesetze

(mit außname der durch *j* hervor gerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wei sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t, d.*

t und *d* gehen vor *t, d, s* und *l, m, k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met-ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàlsczus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau, vès-davau*, part. praes. act. II. *mès-damas, vès-damas* für *met-davau, met-damas, ved-davau, ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *krìs-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-aú*, inf. *krìsti* fallen, vom laube, von tropfen); *krës-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krësti* schütten); *kvës-lýs, kvës-lë* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvët* (*kvëczù*, inf. *kvësti*, zu einem feste bitten); *pus-lë* (blase), wurz. *put* (*puczù, pústi* blasen); *krems-lë* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krìms-ti* (benagen); *žáis-las* (spil), wurz. *žaid* (*žáidžu*, inf. *žáisti* spilen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skaít-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zälen), *kudlà* (harzotte) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-më* (zucht), von *draud* (in *draudžù, draústi* drohen, schelten); *gës-më* (geistliches lied), von *gëd* (*gëd-óti* singen); aber *ëd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t, d* vor *k* in *s* über, *vès-ki, mès-kì* f. *ved-ki, met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvëtkà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesezt, so wie dem *d* ein *z* (d. i. ebenfals *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *z* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelaußlauten *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mir-sztu* (für *mir-stu* und dises für *mir-tu*), inf. *mir-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k*, *g* dise verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s*, *sz*: *pik-tas* böse, *tvir-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ystė* (z. b. *puikýstė* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwißenschaft nach weist, für *-ytė*.

Für *d* findet sich *zd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véizd-mi* (alt), jezt *véizdžu* (für *veizd-iu*) inf. *veizd-ėti* (sehen) und so auch in andern formen *zd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barzdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lazdà* (haselstaude, stock), *blauzdà* (wade) u. a.

Anstatt *zd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *z*, also *barzà*, *lazà* u. f.*), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veizėt* (sehen), praes. *véizu* für *veizdėti*, praes. *véizdmi*, jezt *véizdžu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis*, *snus*, *-sna*; §. 55 die suffixa *sma-s*, *-smė*.

---

*) auß *d* ward zunächst *dz*, darauß ein bloßes *z*; *zd* ist umstellung von *dz*, wie im griechischen σδ auß ζ (d. i. *zd* auß *dz*), im kirchenslaw. *žd* auß *dž*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *zd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.

§. 24. Wärend die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so könt *sz*, *s* nach dem gutturallaute zu stehen. Beispile: praes. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* (offenbaren); *troszk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas* für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lëtiviszkas* litauisch (von *Lëtuvà* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drëk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drësk-iu* inf. *su-drëk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drik-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drëk-ti*, *drik-ti*, in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaú*, inf. *règ-sti* (flechten, nach Neß. *rėzg-iù*, *rėzg-iaú*, *règ-ti*); *mezgù*, *mezgiaú*, *mègsti* (stricken, verknoten); *blizg-ëti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strãvė*, *straúmė* f. *srovė*, *sraúmė* strömung (*sraúmė* könt im hochlitauischen nicht vor).

§ 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute (vgl. §. 13, 2. *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ż**) und zwar ist

---

*) das meist fremde *ż* komt nicht vor als außlaut von verbalstämmen: *mezg-ù*, fut. *mègsiu*, inf. *mègsti* steht nicht für *megz-siu*, *megz-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mègsiu* nach §. 24 für *megs-siu* und der infinit. *mègs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.

$s + s = s$
$sz + s = sz$
$ż + s = sz$

z. b. *knìs-ti* (wülen, vom schwein), fut. *knìsiu* (für *knis-siu*); *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùsziu* (für *musz-siu*); *vèż-ti* (zu wagen füren), fut. *vèsziu* für *veż-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

1. Im außlaute und vor *s* und *ż* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze fur das auß gestoßene *n* gedent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dãraṣ* tuend), *tan dienan* (*tą dẽną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung fur seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken ü r).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *pónq* (acc. sing. von *póna-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *żólę* (nom. *żolẽ* kraut, im acc. wird *ė* zu *ẽ*); *náktį* (nom. *nãktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangùs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *ieiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und żemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą*, eum), s. § 77.

Inlautend: 1. *a)* vor *s*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt meist das *n*; *ẽsąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mi*, jezt *esù* ich bin (für *ėsan(t)s*, fem. *ẽsanti*). — *bùsęs* (part. fut.

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *ɨ*, *ʉ*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.

act. von *bú-ti* sein) für *busen(t)s* (fem. *búsenti)*. — *pšiu* (werde flechten, fut., praesens *pin-ù)*. — *siųsiu* (für *siunt-siu*, praesens *siunczù* für *siunt-iu* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-nts* komt häufig vor und wird dann stets auf dise art verändert; z. b. *szvenczù* für *szvent-iu* ich feiere — *szvènt-as* heilig —, fut. *szvęsiu* für *szventsiu;* inf. *szvęsti* für *szvent-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar außdrüklich, daß in futurformen wie *paséns-*, *sodìnsiu* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er dise bildungen „wegen der regularischen formation“ vor gezogen;*) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasęs* (er wird altern), *sodįsiu* (ich werde pflanzen).

b) vor *ż*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *grįż-ti* (boren, wenden), praes. *grįž-iù*, bei Klein noch *grenżiu* (kslaw. *gręz-nąti); grįžt-i*, praes. *grįž-tù*, praet. *grįž-aú* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Żem. z. b. *sugrinższiu*, d. i. *sugrinsziu* für *sugrinż-siu*, hochlit. *sugrįsziu* (für *sugrįž-siu*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewönlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pin-ti* und *pį-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *báltin-ti* und *bálti-ti* (*báltinu* ich weiße, bleiche, von *báltas* weiß); *báltintas* und *báltįts* (part. praet. pass.), *báltinczau* und *báltįczau* (optat.), *báltįdavau* und *báltindavau* (imperf.), *báltindamas* und *báltįdams*. In Prëkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvén-ti* und *gyvę-ti* (wonen, *gývas* lebendig) u. s. f.

*) Klein ist überhaupt nur mit der grösten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeistert.

3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvénk*, *pink*, in der gewönlichen sprache aber *bálṭik*, *givẹ́k*, *pik*.

4 In *piniǧaí* und *kùniǧs* für und neben *piningaí* und dem selteneren *kùnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* auß gestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dagus*, jezt *dangùs* (himmel), neben *dangus* (1547), *laḳyti* (*lankýti*); die endung *-inikas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbininkas*) u. a.; *szvẹtas*, jezt nur *szvèntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocale erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *i̇*, *u̇*, *ą*, *ę* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *dagus* neben *dangùs* u. s. w., obwol man nur in lezterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, sezte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *pi̇ti* neben *pinti*, *bùvẹs* neben żem. *bùvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestelt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und żemaitische drucke haben selbst vor *s*, *ż* häufig noch den nasal; auch weiset schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispile: żemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bẽrą-ji̇* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonáses* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonąses*); *dirbdinsiu* f. *dirbdi̇siu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kansnis*, hochl. *kąsnis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *ż* nie gehört, auch nicht um Memel, wo man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siùntęs* (geschikt habend); *viengimensis* f. *vėngimęsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dûdansis* f. *dűdąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavęsp*, *tavęspi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung, zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *grėž-ti*, *grįž-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenžiu)*; *žąsis* (gans, żem. *żansis*, in allen verwanten sprachen mit *n)*; *tęs-ti*, *tąsýti* (żem. *tansimas* denung, *prasitensans* sich auß denend); *drąsùs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erküne mich) u. s. f.: *mąstýti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *sąszlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlûti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwißenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen pluralis der stämme auf *-a*, *-ė* (= *ia)*, so wie der *i-* und *u*-stämme, solte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians)*, *-ins*, *-uns* sind, auch im żemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerűsius*, *geráses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *tris* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst dise formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum änliches ansehen bekommen würden (*trįs* z. b. heißt: er wird reiben, von *trin-ti*, *trį-ti)*; überdiß sind dise endnngen auß lautend kurz.

---

*) im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu (júsu)* — *busiu (búsiu)*.

Niemals fält *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b *akmèns*, gen. sing , *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmů'* stein, *szů* hund).

5. Wärend die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jezt erst ein tritt, ist die verwandlung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) auß lautend: *α*) in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-ù* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sanskr. *dah-âmi); dů-siu* (werde geben, fut. von *dů-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi.*

β) Im instrum. sing. der männlichen *a*-stämme, z. b. *vilkù*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mi* (*naktìs* nacht), *sūnu-mi* (*sūnùs* son) und die entsprechende slawische form *vlŭko-mĭ*, grundform *vlaka-mi;* das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkùm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkú*, grundf. *vilkâm* (von *vìlkas* wolf); *akmenú*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmů'*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich auß lautende *m* erhalten, z. b. *dùrumpi* (zu der türe, *dùrys*, gen. *dùrū*, plur. tant. türe). In żemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daúg gerú daiktú* (vil guter dinge), *visokiun javun grudai*, hochlit. *visókiu javú grudai* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im żemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam*. In der zusammense zu g mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal. z. b. *sán-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α*) im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *dėgęs*, gen. *dėgusio*; imperf. *dėgdavęs*, gen. *dėgdavusio* (*dėgti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io*. Diser

wechsel von *-ęs* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der männlichen *a*-stämme (nom. *-a-s; -is, -ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkùs*, grundf. *vilkans* (wie *λύκους* auß *λυκους* für *λυκανς*).

Żemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerűsius* (die guten).

Im żemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *ą* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, was vil seltener geschiht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, *-a* auf *u* auß: *runku, kotu, trumpu* u. s. f. für *rànką, kótą, trùmpą* (*rankà* hand, *kótas* stil, habe, *trùmpas* kurz): *kusnis* f. *kąsnis* (bißen), *gružau* f. *grąžaú* (wende), *muszusis* f. *mùsząsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle voca'e und diphthonge, nur nicht *ái, áu, éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fält selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s;* in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s), mýlite(s);* diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an, am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ änliche veränderung, so steht *akmû* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szû* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú; sesû* (schwester) für *seser-s*, gen. plur. *seser-ú; mẽnû*

(mond) steht für *mėnes*, gen. plur. *mėnes-iú*: *duktė* (tochter) und *motė* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*. *) — In żemaitischen drucken fand ich, wiewol selten, *un* für *ů*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *dűsent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewönliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą* für *mán* (mir), *manę* u. s. f. für *manęs* (meiner), *visą* auß *po visám* (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für *geriaús* (von *géras* gut), *dá* für *dár* noch; *gerý* u. s. f. für *gerýn* (zum guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen, z. b. solte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fält ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit*; z. b. *dûs* (wird geben) für *dûsi* und diß für *dûsi-t*; *álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewönlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *dûk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

---

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwißenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.

Dises *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den dainas.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *mą* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerájam*.

Die gewönliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man schon häufiger dergleichen verkürzungen. Hier einige der häufigsten fälle:

a fält weg als endung der dritten person sing. praes. der verba, ganz one rüksicht auf die vorauß gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *grę̀ž* (*grę̀žia grę̀žie* er bort, dreht), *keícz* (*keícza*, *keícze* wechselt), *kreíp'* (*kreípia*, *kreípie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fält *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fält stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*: fut. *gélbėsim*, *gélbėsit* für *-sime*, *-site;* praet. *gélbėjom*, *gélbėjot* für *-jome -jote;* eben so im imperativ *gélbėkim(e)*, *gélbėkit(e);* im optat. *gélbėtumbim(e)*, *gélbėtumbit(e)*.

Bisweilen fält auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pónas* herr), *dúkrēl* für *dukrėlė* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locativen des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fält *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, leztere auf *-me: laukűs* für *laukûsè* (*laúkas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *žvákės* für *žvákėse* (*žvákė* licht), *akis* für *akisè* (*akis* auge); *dangűs* für *dangûsè* (*dangûs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tûs* für *tûsė* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szim* für *tamė*, *szimė* (nom. sing. *tàs* der, *szis* diser); *geràm* für *geramė* (nom. sing. masc. *géras* der gute). Man siht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fält weg im infinitiv aller verba: *gélbėt* für *gélbėti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewönlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *dűst* für *dűsti* (er gibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i*- und *u*-declination und der pronomina: *akim*, *dangùm*, *manim*, *tavim*, *savim*, *tűm* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tůmì* (von den nominativen *akis* auge, *dangùs* himmel, *àsz* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *dėvópi* und *dėvóp* (bei gott, nom. sing. *dėvas*).

ei fält häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fält in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *važiűja* oder nach der außsprache *važiűje*, gespr. *važiú'* (*važiűti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá; bliáuti* brüllen); *lëja*, spr. *lëje*, gespr. *lë (lëti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý (lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló (lóti* bellen) u. s. w Werden dise formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a (e)* weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój')*, welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùi* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Żódyje* (loc. sing. von *żódis* wort), gespr. *żódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *żódij')*, *ránkoje (rankà* hand), gespr. *ránko* (ab gekürzt schlecht geschriben *ránkoj')*, *żvákėje (żvákė* liecht), gespr. *żvákė* (geschr. *żvákėj'); akyjè* *) *(akìs* auge), gespr. *aký* (geschr. *akíj'* od. *akýj'); eben* so *manyjè*, *tavyjè* *) u. s. f., gespr. *maný*, *tavý* (von *àsz* ich, *tù* du). In der *u*-declination wird für *danguję (dangùs* himmel) *dangùj* geschriben und *dangùi* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gùi)*. Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovėti).*

3. Vor auß lautendem *s* wird *ă*, seltener *i* und *ŭ* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, volkommen richtig auf gestelte regel: „im gewönlichen sprachgebrauche" und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke" der außstoßung des *a;* man sagt nur *póns* (herr) fur *pónas; kàmps* (winkel) für *kàmpas; krikszts* (taufe) für *krikształas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vėjs* f. *vėjes*, *vėjas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

---

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *rànkoms* für *rànkomis* (*rankà* hand), *žvákėms* für *žvákėmis* (*žvákė* liecht); *akìms* f. *akimìs* (*akis* auge); *dangùms* für *dangumìs* (*dangùs* himmel).

Pàts, kùrs, jóks, szióks, tóks, kóks, anóks, kitóks (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patis, kuris* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tëms* (denen) u. s. f., alt: *mùmus, tëmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschüzt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ă* wird *ā* und *o*, *ą̆* wird *ą̄*, *ĕ* wird *ė* und *ē*, *ę̆* wird *ę̄*, *i* wird *y ë*, *į̆* wird *į̄*, *u* wird *ů*, *ų̆* wird *ų̄*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *linksmìs*, 3. person futuri von *linksminti* (trösten), reflex. *linksmìsi-s* (wird sich trösten), *linksmink*, 2. pers. sing. imperat. *linksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mylëti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) *α)* *ă* wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ą̆* zu *ą̄* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *linksminava*, *linksminata*, reflexiv: *linksminavo-s*, *linksminato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimten adjectivs auf *a: gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérą̆* (bonum, bonam), bestimt aber masc. *gérą̄-jį*, fem. *gérą̄-ję*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *geràs)*, bestimt *gerás-es* (genauer *geráses)*. Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ę̆* wird *ę̄* im fem. der adj., nom. *-ė* (masc. *-is*) in der bestimten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnė́-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerę́snę̆*, best. *gerę́snę̄-ję̆;* eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnęs*), bestimt: *geresnę́s-es.* — *e* wird zu *ė* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnksminame*, refl. *lìnksminamė-s*; *lìnksminate*, refl. *lìnksminatė-s.* Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *į̆* zu *į̄* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerę́snis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-į̄* des accus. wird in der bestimten form lang: *gerę́snį*, aber bestimt *gerę́snį̄jį;* in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimte feminin der adjectiva auf masc. *-us* feminin. *-i*, z. b. *grãžì* (schöne, masc. *gražùs* schön), lautet *gražýji* neben *gražióji.* — *i* wird zu *ë* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s: lìnksmini*, reflex. *lìnksminë-s*; *lìnksmįsi*, refl. *lìnksmįsë-s.* Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *lìnksmintë-s*, in der regel sagt und schreibt man *lìnksminti-s.* Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamë-s* von *melsdamì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldžiũs* beten, z. b. *mę́s mèlsdamës sãvã dárbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimt *gerë-ji.*

δ) *ų̆* wird zu *ų̄* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimten form, z. b. *grážų* (*gražùs* schön), bestimt *grážų̄-jį* (der nom. bleibt in der bestimten form kurz: *gražùs-is*). — *u* wird zu *û* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnksminu*, reflex. *lìnksminû-s*, fut. *lìnk-*

smįsiu, reflex. *lìnksmįsiû-s.* *) Im instrumental sing. masc. und nom. acc. voc. dualis masc. des bestimten adjectivs: *gerù* (*géras* gut), aber (*sù*) *gerű-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *gerù*, best. *gerű-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. masc. der *a*-stämme wird in der bestimten form in *ûs* gesteigert, z. b. *gerùs*, bestimt *gerűs-ius*.

---

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, α, gelert worden, auß *am* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngliches *u* und dises bleibt vor *-s* (*linksmintu-s*). Auch das *u* des instrum sing. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, *a*, *β*). Im dualis ist das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfals für *an* (§. 26, 5, *b*, *β*).

II. Wortbildung.*)

§. 28. Algemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren außnamen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piútis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkįsiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, leztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ă* (demonstrativ, im litauischen nicht vorkommend), *tă* (demonstr. in *tàs* der, fem. *tà* die), *kă* (interrogativ, *kàs* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, wärend verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ă* oder consonant + *ă* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung füren würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im algemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß gefürt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genant im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocals das in §. 17 — 19 gelerte, berüksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich dise wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem diser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, one verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutungb eschützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurze zon *dĕvas* (gott), *deivĕ* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avis* (skr. *avis*, *ovis*, *ŏ*(F)*ĭş* schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesû'* (stamm *seser* schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durchauß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

*) von derselben wurzel komt auch *dĕnà* (tag) für *dĕv-na* mit auß gefallenem *v*.

falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten sezt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ėj-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ýbe*, *daug-ùmas* menge, *daúginti* vermeren) nur dise form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pìrd-is*, (furz) *pérdžu* (für *perd-iu* farze), in disem beispile zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-ýti* (hören), *pa-klus-nùs* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-dìti* und *-dýti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berüksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*eí-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ă* (dise form von cons. + *ă* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dė* (*dė̃-ti* legen, stellen; hier ist *ė* auß urspr. *â* geschwächt, vgl. skr. *dhâ*, griech. *θᾱ*, *θη*; *τίθᾱμι*, *τίθημι*); *jo* (d. i. *jâ*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bĩj-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *žu* (*žú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ir-ti* rudern); *iž* (*isz-iž-ìnti*, *isz-aiž-ýti* auß hülsen); *ug* (*áug-ti* wachsen; *úg-is*, *ūg-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pa-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ìlg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dèg-ti* brennen, *ìsz-dag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tìk-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tvan* (*tván-as* flut, *tvìn-ti* an schwellen); *krip* (*krỹp-ti* sich wenden, *kreĩp-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ė̃ti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons.,*) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *kąs-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pirk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ė̃ti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-ýti* denen,

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réisksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.

recken) u a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-ùs* sumpfig, *klimp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brìnk-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangùs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *sprìng-ti* würgen, schlucken, *spréng-ėti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im algemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tìk-ra*, nom. sing. *tìkras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tìk-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen worten neue worte ab (z. b. von *tìkra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbė* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tìk-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besizt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfals flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

---

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv.*) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lìp-ti* (steigen, praes. *lipù*); *kąs-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pį-ti* und *pìn-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbė-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lìk-ti* (zurück laßen, praes. *lëkù*); *tik-ti* (treffen, geraten, praes *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jëszkó-ti* (suchen, praes. *jëszkau*), *válgy-ti* (eßen, praes. *válgau*), *jûkŭ-ti* (scherzen, praes. *jûkŭju*); *pýkį-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fält in der gewönlichen sprache weg, also *lìpt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesezt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-ė-ti* haben den accent bis auf nicht zalreiche außnamen auf dem *ė* (z. b. *nóriu*, inf. *norė-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbė-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbėti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfals bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-aú*, inf.

---

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschid des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.

gan-ý-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgy-ti)*; die auf *oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gëdmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gëdóti* ein geistliches lied singen, *jëszkau*, inf. *jëszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-éju* (selten), *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbiti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzälen, von *pásaka* erzälung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *prárakauju* prophezeien, von *prárakas* prophet u. a.); die verba auf *-ëju*, *-óju*, *-ûju*, *-áuju* behalten ebenfals überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfals den ton die auf *-yjù* (nicht häufig), *-ěnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyjù*, inf. *dalýti* teilen; die auf *ěnù* haben stets langes *e*, wenn der ton darauf fält, praes. *gyvěnù*, inf. *gyvénti* und *gyvẹ́ti* leben; *mokinù*, inf. *mokìnti* und *mokíti* leren.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *lìp-tu*, *kąs-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-ąs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-ą* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum sezt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt disem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjąs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-sęs*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispile für die bildung des part. praes. act. I.: *lipą́s*, fem. *lipanti*, n. *lìpą*, gerund. *lìpant; gélbąs*, *gélbanti*, *gélbą*, ger. *gélbant; jójąs*, *jójanti*, *jójąˌ*, ger. *jójant*, spr. *jójęs* u. s. w.; *kéikiąs*, *kéikianti*, *kéikią*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikięs* u. s. f.; *mèldząs*, sprich *mèldzęs* (praes. *meldžù* für *meldju* ich bitte); *jûkŭ́jąs* (spr. *jûkŭ́jęs*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jẽszkąs*, (praet. *jẽszkau*, inf. *jẽszkóti*); *válgąs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindevocals haben, haben auch im participium praesentis durchauß den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlis*, *mýlinti*, *mýlį*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mylẽti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *ąs*, *įs* findet sich in alten und in żemaitischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent.*) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-ėti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *ėti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewißen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschidenen casus s. die declination.

betonen; demnach: *skàlbiąs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbti* waschen); *dážąs*, *dážanti* (*dažaú*, *dažýti* tauchen); *bìjąs*, *bìjanti* (sprich fast *bìjęs*, aber *bìjenti*; *bijaú*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dęgąs*, *dęganti* (praes. *dęgù*, inf. *dègti* brennen); *turįs* f. *turintì* (*turiù*, *turëti* haben); *sznekąs*, *sznekantì* (*szněkù*, *sznekëti* sprechen); so nach Kurs chat, im gewönlichen leben haben auch dise verba, besonders die auf *-ėti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dėgąs*, *tùrįs*, *sznėkąs*, *sznėkanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet dise regel keine außname, z. b. *sudegąs*, *nedegantì* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekomt die vorgesezte partikel den ton, *sù-*, *nè-degąs*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmì* oder *esù* (bin) hat *ësąs*, *ësanti*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes *-yju*, *-oju*, *-ůju*, *-auju* und *-inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinąs*, *gárbinanti*); eben so die auf *-ëju*, *-óju*, *-ůju*, *-áuju* auf der vorlezten (z. b. *karaliáująs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf *-yjù*, *-enù*, *-inù* (*dalýjąs*, *gyvénąs*, *mokìnąs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmì* bildet *ësant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genanten endungen an hängt, demnach *lìpsęs*, f. *lìpsenti*, n. *lìpsę*, ger. *lìpsent* (1. pers. sing. fut. *lipsiu*); *gélbėsęs* u. s. f. (*gélbėsiu*); *mokįsęs*, *válgysęs*, *jëszkósęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfals einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dâ* (auß *dâ*, erhalten außerdem in *dë-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewönlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfals ein praeteritum. Die endung dises participiums fürt auf diselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorligende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ęs*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *ę*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dises participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lìp-ęs* fem. *lip-usi*, neutr. *lip-ę*, gerund. *lìp-us* (praet. *lip-aú*, inf. *lìpti*); *bùv-ęs* (praet. *bŭv-aú*, inf. *búti*); *jó-j-ęs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudęs* für *spaud-j-ęs*, aber fem. *spáudżusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudżus* (praet. *spáudżau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken); *mátęs*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgęs*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ęs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispile sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Praeterita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzelaußlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs*, *dáv-usi* (praet. *dav-iaú*, inf. *dűti* geben); *kéikęs*, fem. *kęikusi* (praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudęs*, femin. *spáudusi* (praet. *spáudžau* für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spáud-ti* drücken); *siùntęs*, fem. *siùntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für *siunt-ti* senden) u. s. f.*)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs praeteriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips zweisilbig sind, wärend alle im nom. sing. masc. drei- oder mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliávęs* u. s. f.); nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen durch keine praeposition von seiner stelle gerükt werden kann (er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was in der dritten person in gewißen fällen geschiht. — Das gerundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung der dritten person z. b. infin. *parnèszti* heim tragen, praet. dritte pers. *pàrnĕszė*, part. *parnészęs*, fem. *parnészusi*, weil die dritte pers. praeter. one praep. *nészė* lautet; aber gerund. *pàrneszus*, ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnészus*.

Das imperfectum sezt *-davau* an den zweiten stamm des verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lìpdav-ęs* f. *lìpdav-usi*, ger. *lìpdav-us* (imperf. *lipdavau*, inf. *lìpti*); *gėlbėdavęs* (imperf. *gėlbėdavau*, inf. *gėlbėti*) u. s: f.

---

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dë-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *ė* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dû* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfals, mit zu geseztem *u*-laut, *dû* lautet.*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lìp-damas*, oder gewönlich *lìpdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gélbėdamas* (*gélbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jëszkódamas* (*jëszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genanten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nùlipdamas*, aber auch, und zwar gewönlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulìpdamas*, fem. in beiden fälten *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

*) *dû* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviaú*.

der des infinitivs (§. 31), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudéndama* u. s. f.

§. 36. Participium praesentis passivi und futuri passivi; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma;* nur der stamm, an welchen dise endung tritt, ist verschiden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch an lautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in disen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für dise (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fält in der gewönlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1. pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewönlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes. *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgy-ti*); *jëszko-mas* (praes. *jëszkau*, 1. pers. plur. *jëszko-me*, infin. *jëszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stelt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um diß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbėsimas* (*gélbėsiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

---

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dises part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas -semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu füren wäre. Beispile auß schriften gehen

Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis *-au* haben, dreisilbig sind, dise haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf *-u* (*-iu*) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesezter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. *sùsukamas*, fem. *susukamà*, praes. *sùsùku*, inf. *susùkti* zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. *sùksimas* f. *suksimà*. Auf eine vor gesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das participium praeteriti passivi hat das suffix *-tas*, fem. *-ta*, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das *-ti* des infinitivs, z. b. *sùk-tas* (*sùk-ti*); *kéik-tas* (*kéik-ti*); *regëtas* (*reg-ëti*); *gélbė-tas* (*gélbė-ti*); *jëszkó-tas* (*jëszkó-ti*) u. s. f. Daß für *-tas* gewönl. *-ts* gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen *-tas* unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

---

mir ab, ich halte indessen *-simas* (vgl. *mýlimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs *e*, ja *a*, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus änlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà* Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *ìsztemptas* (fem. *isztemptà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesezt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbė-tinas*, fem. *gélbėtina* (dem, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesezte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudžù*, simplex *baudžù;* doch häufiger *pabaùstinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minėtinas*, fem. *minėtina* (*minėti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und żemaitischen drucken *-tojas*, fem. *-tojė*, genit. *-tojės*, bildet *nomina agentis* von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gin-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgýniau*, inf. *ap-gìn-ti* beschützen); *pra-dė-tojis* (anfänger, *pra-dė-ti* an fangen); *gélbė-tojis* (helfer, *gélbė-ti*); *gimdý-tojei* (plur. eltern, *gimdý-ti* gebären); *ganý-tojis* (hüter, *ganý-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *mokį-tojis* (lerer, *mokį-ti*, *mokìnti* leren); *krikszty-tojis* (täufer, *krikszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tójis* betont, z. b. *ar-tójis* (pflüger, praes. *ăriù*, praet. *ăriaù*, inf.

ár-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *atperkù*, praet. *at-pirkaú*, inf. *at-pìrk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims*, *-jims*, ab geleitet. *) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-ìmas*, z. b. *surinkimas* (die versamlung, von *surinkti*, praet. *surinkaú* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audìmas* (gewebe), *keikimas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudžau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-ėti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gélbėjimas* v. *gélbėti*, *tikėjimas* (glaube) von *tikėti*, praes. *tikiù* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die wurzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti*, *-en-ti* *-y-ti*, *-o-ti*, *-û-ti*, *-au-ti*, *-ė-ti*, praes. *-inu*, *-enu*, *-yju*, *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadìnimas*, inf. *vadìnti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinti*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudénti*: *blùznyjimas* (lästerung), inf. *blùznyti*; *dalýjimas* (das teilen), inf. *dalýti*; *gátavojimas* (be-

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß dise bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern," d. h. von den geistlichen.

reitung), inf. *gátavoti*; *púliůjimas* (eiterung), inf. *púliůti*; *bėgiójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnůjimas*, inf. *durnůti* (rasen); *dúsāvimas*, inf. *dúsauti* (seufzen); *karaliávimas*, inf. *karaliáuti*; *ekėjimas* inf. *ekėti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. *a*) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht,*) auch nicht als leztes glid zusammen gesezter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispile zeigen; dise sind keineswegs erschepfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sárg-as* (wächter, √ *sarg***), *sérg-ėti* hüten); *dág-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, √ *dag*, *dėg-ti* brennen); *kváp-as* (atem, hauch, √ *kvap*, *kvėp-ti* atmen, *kvìp-ti* zu duften an fangen); *ták-as* (pfad, √ *tak*, *tekėti* laufen, fließen); *bád-as* (hunger); *tván-as* (flut, √ *tvan*, *tvìnti* an schwellen); *már-as* (pest, √ *mar*, *mìr-ti*, sterben); *žád-as* (stimme, *žad-ėti* sprechen); *svár-as* (pfund, √ *svar*, *svėr-ti* wägen); *dárb-as* (arbeit, √ *darb*, *dìrb-ti* arbeiten); *tárp-as* (zwischenraum, *tàrp* zwischen); *prė-kál-as* (amboß, *kál-ti* schlagen, *prikál-ti* an schlagen);***) *pá-szar-as* (futter, √ *szar*, *pa-szér-ti* füttern); *úž-valk-as* (überzug, √ *valk*, *už-vìlk-ti* überziehen); *átrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-ýti* zurück schreiben, antworten). —

---

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel."

***) die praeposionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestelt werden.

lànk-as (reif, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *vérg-as* (sclave, *vàrg-ti* not leiden); *žvàlg-as* (bräutschauer, √ *žvalg*, *žvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, √ *mar*, *mir-ti* sterben); *prót-as* (verstand, √ *prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, √ *sad*, *sėd-ėti* sitzen); *stóg-as* (dach, √ *stag*, *stėg-ti* dach decken); *ánt-vož-as* (deckel, √ *važ*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vóž-ti* decken); *át-mot-as* (außwurf, √ *mat*, *met-ù* werfe).

dėv-as (gott, √ *div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dėg-as* (keim, *dýgti* keimen) *mėg-as* (schlaf, √ *mig*, *mėg-mì* schlafe); *žėd-as* (blüte, ring, *žyd-ėti* blühen). — *úž-veizd-as* (aufseher); *véid-as* (gesicht, √ *vid*, *veizd-ėti* sehen). — *žaíb-as* (blitz, *žíb-ėti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-ai* (fett, sing. wäre *táuk-as*, *tùk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prė-kalb-a* (vorrede, *kalb-ėti* reden); *kamsz-à* (stopfung, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, √ *mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *als-à* ruhe, √ *als*, *ils-ėti* ruhen); *nů-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, √ *tak*, *tek-ėti*, gew. *nu-tek-ėti už výro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pa-gálb-a* (hilfe, √ *galb*, *gélb-ėti* helfen); *pá-sak-a* (erzälung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ėti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, √ *dar*, *der-ėti* dingen); *skol-à* (schuld, √ *skal*, *skel-ėti* schuldig sein); *slog-à* (plage, √ *slag*, *slėgti* drücken); *tvor-à* (zaun, √ *tvar*, *tvérti* faßen); *nů-mon-ė* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kimsz-a* (stopfloch, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen).

žėm-à (winter, √ *žim*, mit sicherheit erschloßen); *tės-à* (warheit, recht, *isz-tis-as* gerade); *szvės-à* (liecht, √ *szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dėk-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laím-a (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück, √ *lam*, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, √ *lid*, *at-léis-ti* f. *léid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, √ *big*, *pa-baígti* beenden).

pŭt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, √ *put*, *pústi* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (haufe, √ *kru*, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hagel, *krùsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dùb-ti* hol werden). — *są-szlăv-os* (plur. kericht, √ *szlu*, *szlŭ-ti* fegen); *kov-à* (kampf, √ *ku*, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. *-a-s*, fem. *-à*. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öfnen). — *żil-as* (greis, grau, wurzel wol *żal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ilg-as lang*, √ *dalg*, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, √ *var*, *at-vèr-ti* öfnen). — *sén-as* (alt, √ *san*, erschloßen).

plik-as (kal); *gýv-as* (lebendig); *isz-tis-as* gerade); *mĕl-as* (lieb, √ *mil*, *myl-ĕ-ti* lieben); *kreĭv-as* (krumm, √ *kriv*, z. b. in *kriv-úlė* krumstab); *pa-láid-as* (lose, √ *lid*, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

súr-as (sauer); *skúp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-à* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. *i*. Die mittels *-i*, nom. masc., fem. *-i-s* (welches nicht nach §. 22, 4 auß *-jas* entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. *-is* (s. u. *-tis*) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf *-is* = *-jas* über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt *-ės* auch *-jo*) u. s. f.

Feminina: *dal-i-s* (teil, √ *dal*, urspr. *dar*); *ang-is* (natter); *ak-is* (auge); *av-is* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-is* = bekleiderin?); *pil-is* (schloß, burg, √ *pal*, urspr. *par*, in *pil-ti* füllen, vgl. πόλ-ις); *át-ils-is*

(ruhe, √ *als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ĕti* ruhen); *kănd-is* (motte, *kąs-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *żuv-is* (fisch): *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *ũs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagẽs*, selten *vágio*, √ *vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispile diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, leztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zalreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ùs* (himmel, √ *dang*, *dèngti* decken); *al-ùs* (hausbier, nord. *öl*, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus)*; *med-ùs* (honig), *mid-ùs* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ùs* (das innere); *virsz-ùs* (das äußere, obere). *tùrg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ùs* (wachsam, √ *sarg*, *sérg-ėti* wachen); *skal-ùs* (spaltbar, *skęl-ti* spalten); *trank-ùs* (holperig, stoßend v. wege, *trènk-ti* stoßen); *brang-ùs* (teuer, *brìng-ti* teuer werden); *lank-ùs* (biegsam, *link-ti* sich biegen); *plat-ùs* (breit); *skals-ùs* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ùs* (sanftmütig, *ram-ìnti* beruhigen, *rìm-ti* ruhig werden); *dreb-ùs* (zitternd, √ *drab*, *dreb-ĕti* zittern); *lep-ùs* (verzärtelt); *sznek-ùs* (gerne redend). — *bin-gùs* (mutig, √ *bang*, *bìng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ùs* (träge, warscheinlich √ *tang)*; *gil-ùs* (tief, warscheinl. √ *gal*, vgl. *gál-as* ende, vilLeicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ùs* (wolfeil). — *dyg-ùs* (stachelig); *ap-skrit-ùs* (rund, *skrìt-as* kreiß, felge, *skrẽs-ti* f. *skrĕt-ti* drehen); *tĕs-ùs* (gerade, √ *tis*, *ìsz-tis-as* gerade); *meil-ùs* (liebreich, *myl-ĕti* lieben); *gail-ùs* (mitleidig, √ *gil*, *gaí-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ùs* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, √ *lid*); *nů-laid-ùs* abschüßig (*nu-léis-ti* herab laßen). — *dub-ùs* (vertieft, *dùb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ùs* und *krup-ùs* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vilfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches im indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, √ *ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es komt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-ė* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j-* ein vocal vorauß geht: *-ė-jas*, *-ė-jis*, *-ė-jys*, f. *-ė-ja*; *-ė-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ys* = *jas*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krùv-inas* blutig); *vė̃-jas*. spr. *vė̃-jes* (wind, √ *vė* auß *vâ*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispile zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocals vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *ką́s-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *válg-yti* eßen); *váž-is* (kleiner schlitten, √ *važ*, *vèž-ti* füren, zu wagen); *žód-is* (wort, *žad-ėti* sagen); *lób-is* (gut, besitz, *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ùs* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *brìs-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prėsz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prėsz-gìn-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten), *pìrd-is* (furz, √ *pard*, *pérs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kir-tis* (hieb, √ *kart*, *kirs-ti* für *kirt-ti* hauen); *žýg-is* (mal, schritt, √ *žag*, *žèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, ursprüngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *rìsz-ti* binden); *žyn-ýs* (zauberer, *žin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gėd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laík-is* (übrig gebliebener, nichtsnutziger, *pa-lìk-ti* verlaßen, auf geben). — *búv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *piúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *mùsz-ti* schlagen); *gū́l-is* (lager, *gùl-ti* ligen); *pū́l-is* (fall, *pùl-ti* fallen).

Im lezten glide von zusammensetzungen bildet dise endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung finde

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mįslės* (rätseln), z. b. *reg-ỹs* (der seher, für *akis* auge) von *reg-ėti* (sehen); *gird-ỹs* (der hörer, für *aũsis* or) von *gird-ėti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *vėdỹs*, pl. *vėdžeĩ* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren); *užgėrỹs* (der zutrinker) von *už-gér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

**-is* f. *-jas* bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b. *jŭdis* (rappe, *jŭdas* schwarz); *žãlis* (roter ochse, *žãlas* rot, vom ochsen); *márgis* (bunter ochse, *márgas* bunt). — *jŭdis* (schwärze, *jŭdas* schwarz); *ìlgis* (länge, *ìlgas* lang); *daũgis* (vilheit, *daũg* adv. vil); *kàrsztis* (hitze, *kàrsztas* heiß); *szàltis* (kälte, *szàltas* kalt); *áugsztis* (höhe, *áugsztas* hoch) u. a.

Substant. feminina auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja*. *valdžà*, spr *valdžè*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-ýti* regieren); *ėdžos* (raufe), sing. wäre *ėdža* f. *ėd-ja* (√ *ad*, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pá-gir-ios* (katzenjammer, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *dūsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *pradžà*, spr. *pradžè* (anfang, *pradžà* f. *pra-d-ja*, √ *da*, *pra-dė-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė*. *žol-ė* (gras, √ *žal*, *žėl-ti* grünen, wachsen); *lęnk-ė* (tälchen, √ *lank*, *lìnk-ti* sich biegen); *vėž-ė* (geleise, √ *važ*, *vèž-ti* füren, zu wagen u. s. f.); *pá-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, √ *gar*, *gérti* trinken); *skyl-ė* (loch, √ *skal*, *skęl-ti* spalten). — *žyn-ė* (zauberin), *žìn-ė* (kentnis), *są-zin-ė* (gewißen, sämtlich zu *žin-óti* wißen gehörig); *deiv-ė* (gespenst, √ *div*, *dỹv-as* wunder); *páin-ė* (verwickelung, *pìn-ti* flechten); *pa-laĩk-ė* (übrige, nichtsnutzige, √ *lik*, *pa-lìk-ti* übrig laßen, auf geben). — *szùk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sául-ė* (sonne, √ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *dûb-ė* (grube, *dùb-ti* hol werden); *srov-ė* (strömung, √ *sru*, *srav-ėti* fließen, bluten).

Adjectiva diser bildung sind selten, z. b. *naŭ-jas*, sprich *naŭjes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß √ *nu*); *žãl-ias*, spr. *žãlies* (grün, √ *žal*, *žėl-ti* grünen); *did-is*, fem. *didì* u. *didė* (groß).

jus bildet substantiva masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gir-ti* rümen, wurz. wol *gar*); *skýr-ius* (absonderung, *skìr-ti* ab sondern, √ *skar*, vgl. √ *skal* spalten); *výr-ius* (strudel, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lìk-ti* zurück laßen); *ránk-ius* (samlung, kalende, √ *rank*, *rìnk-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *vil-ti* triegen, wurz. villeicht *val*); *vaís-ius* (frucht, *veis-ëti* frucht tragen, √ *vis*); *spëczus*, d. i. *spët-jus* (schwarm, √ *spit*, *spësti* f. *spët-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stëg-ius* (dachdecker, von *stëg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

**-jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels *-jus* die ableitung geschiht oder den damit behafteten, z. b. *pűdzius* für *pűd-jus* (töpfer, *pűdas* topf); *kailius* (kürschner, *kailineí* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *rácziu*s f *ratjus* (stelmacher, *rátas* rad); *rëczius* (sibmacher, *rëtas* bastsib); *katilius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kùrpius* (schuhmacher, *kùrpė* schuh). — *prëszius* (widersacher, *prësz* praep. gegen); *pìrdžus* (farzer, *pìrdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bëdžus* (notleidender, *bėdà* not); *blùsius* (flöhiger; *blùsė* floh); *utėlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglýs* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nunmer weniger gewönliche form für und neben dem (nach §. 22) darauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjýs*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das żemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewönliche umgangssprache. Die unterschide und übereinstimmungen der formen nom. sing. *-ėjas*, *-ėjýs*, *-ėjis*, *-ėjus* in den andern casus lert die declination.

už-tar-ėjas, spr. *-ėjes*, fem. *-ėja*, sprich *-ėje* (fürsprecher, *už-tàr-ti* fürsprechen); *risz-ėjas* (garbenbinder, *rìsz-ti*), *žv-ėjas* spr. *žvėjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ėjas* träger).

Neszėjýs (träger, *nèsz-ti*); *riszėjýs* (garbenbinder, *rìsz-ti*); *užtarėjýs* (fürsprecher, *už-tàrti*); *žaidėjýs* (spiler, *žaísti* für *žaid-ti*); *sė-j-ėjis* (sämann, mit ein geschaltenem *j*, von *sė-ti*);

žv-ėjys (fischer, hier hörte ich nur *ė*, nicht *é* sprechen, von der wurz *žu* in *žuv-is* fisch; *žvej-óti* fischen ist erst von *žvéjas*, *žvejys* ab geleitet); *isz-dav-ėjys* (verräter, *isz-dů-ti* herauß geben, verraten). *) — *verpėje* (spinnerin, *vèrp-ti*); *siuv-ėjà*, spr. *-ėjė*, und *siuv-ėje* (näherin, *siú-ti* nähen); *audėjà* (s. d. f.).

-ėjus; *audėjus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *žvėjus* (Neß, fischer, s. o.) u. a.

**-ojis*, **-ojus*; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer, die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rýtas* morgen).

**-ija*, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ija* (laubwerk, *lápas* blatt; *klebonija* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer. veraltet); *Maskolija* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *žar-ija* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ija* primäres suffix zu sein, √ *žar*, *žėr-ėti* glühen).

**-ujis*, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-au-ti* und *-û-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovŭ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pil-vas* (bauch, √ *pal*, *pil-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, √ *kal*, *kęl-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-výs* (ankömling, fremdling, *at-ei-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vė*, subst. fem.; *kăl-vė* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baúdžava*, spr. *baúdzeva*, d. i, *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

---

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.

gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, √ *gan*, *gin-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-yvja, d. i. *-yvė; aug-ývė* (gebärerin, √ *ug*, *áug-ti* wachsen). *-ovas; valdóvas* (herr, *valdýti* herschen).

-uvjas, d. i. *-uvis*; *lëž-ùvis* (zunge, √ *liž*, *lëž-ti*, *laiž-ýti* lecken). —

**-eivjas*, d. i. *eivis*, *kel-eívis* (wanderer, √ *kal*, urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eívis* (krieger, *kár-as* krieg).

**-ovja*, d. i. *-ovė*, subst. fem.; z. b. *rank-óvė* (ärmel, *rankà* hand); *darž-óvė* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

**-ovjas*, d. i. *-ovis*, fem. *-ovė* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržóvė* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

**-ývas*, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalìs*, gen. *ës* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *sì*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, √ *bi*, z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, √ *tam*, *tém-ti* finster werden).

-sa, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-esjas, d. i. *-esis*, z. b. *ëd-esis* (fraß, *ës-ti* f. *ėd-ti* freßen); *deg-ęsis* (monat august, *dęg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ëti* reden) — *deb-esìs*, gen. *ës*, f. gen. *sio* masc. (wolke, √ *dab* für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-sena, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-ra-s substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàmbas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

---

*) *o* und *y* vor *v* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.

Neßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tìk-ras* recht (*tìk-ti* paßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *skëd-rà* (span; bei Neßelm. auch *skëd-ras*, √ *skid*, *skẽsti* f. *skëd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* (hitze, *kaísti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *aúsz-ti* an brechen, vom tage).

rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, √ *kant*, *kentëti* leiden); *ėd-rùs* (fräßig, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *suk-rùs* (gedreht, flink, *sùk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* wachen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *żib-urýs* (leuchte, span, *żib-ëti* leuchten): *ung-urýs* (al, √ *ang*); *vid-urýs* (mitte, *vid-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *-aere*, *-âri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entspricht), bildet worte, die den verfertiger, täter der sache bezeichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist dise endung in entlenten worten häufig. Beispile: *stiklórius* (glaser, *stiklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *klastórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* traum). — Entlente (am accent kentlich): *sziporius* (schiffer); *szinkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *lẽkorius*, (slaw. lĕkarĭ, poln. lekarz, arzt); *cẽcorius* (ksl. *cĕsarĭ* kaiser); *cùkorius* (zucker).

§. 48. *l*. Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen vor *l* ein *s* vorher geht, weil dises (s. u. bei *t*) leicht vor geschlagen sein kann (fals man nieht vor zieht es auß *t* entstanden an zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) vor *l* in *s* über. *kris-las* (brocken, abfall, *kris-ti* f. *krit-ti* fallen); *krẽs-las* (erenstul, *krẽs-ti* f. *krėt-ti* auf schütten); *mėż-laí* (dünger, *mėż-ti* düngen); *żaís-las* (spil, *żaís-ti* f. *żaid-ti* spilen); *siú-las* (faden, *siú-ti* nähen).

-sla-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ëti* können, *mokìnti* leren); *pa-veík-slas* (beispil, *veík-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, √ *mig* näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. *-lis*, *-lýs; pa-dė-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dė-ti* hin legen); *pa-sė-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird, *sė-ti* säen); *kvės-lýs* (hochzeitbitter, *kvės-ti* f. *kvėt-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nu-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *dėg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. *-lė*, subst. fem., z. b. *pa-tàr-lė* (żem. sprüchwort, *tàr-ti* sagen); *myg-lė* (bei Kurschat nebel, √ *mig* näßen); *nasz-lė* (witwe); *kvės-lė* (hochzeitbitterin, *kvės-ti* f. *kvėt-ti* (ein laden); *pus-lė* (blase, *pús-ti* f. *put-ti* blasen); *siu-lė* (nat, *siú-ti* nähen); *veis-lė* (zucht, art, √ *vis*, z. b. *vais-à* art); *áug-lė* (gewönl. *áuk-lė* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *ūslės* (nase, *ūsti*, √ *ûd* riechen).

-slė, subst. fem.; *mįs-lė* (rätsel, √ *man*, *mìn-ti* denken).*)

-lus, fem. *-li*, adjectiva; *gaisz-lùs* (säumig, *gaisz-ti* säumen); *gasz-lùs* (wollüstig); *buk-lùs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skaít-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zälen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *ap-dang-alas* (bekleidung, *dèng-ti* decken); *verp-alaí* (gesponnenes, sing. *vèrp-alas*, wenig gebräuchlich, √ *varp*, *vèrp-ti* spinnen); *kẹp-alas* (leib brotes, √ *kap*, ursprünglich *kak*, *kẹp-ti* backen); *tẹp-alas* (schmire, √ *tap*, *tẹp-ti* schmiren); *vir-alas* (gekochtes, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *vẽm-alaí* (gespieenes, sing. *vẽm-alas* weniger gebräuchlich, √ *vam*, *vẹ́m-ti* speien); *myż-alaí* (urin, sing. *mýż-alas* wenig gebräuchl., √ *mig*, *mýż-ti* harnen); *reík-alas* (bedürfnis, *reík* es ist nötig).

**-alas* in *draúg-alas* (gefärte, genoß, *draúg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *sprág-ilas* (dreschflegel, √ *sprag* in *sprag-ėti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

---

*) *mislis*, gen. *-slės* gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *myslĭ* entlent.

-ėlas, subst. masc.; *tęk-ėlas* (schleifstein, √ *tak*, *tek-ėti* laufen, caus. *tęk-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; *bùrb-ulas* (waßerblase, *burb-ėti* plätschern); *Pik-ùlas* (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *supýk-ti* böse werden).

-ėlis, fem. *-ėlė*, schließt sich (wie *-alas*) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in irer beziehung meist an die eines particips praeteriti activi anschließen, z. b. *su-dżúv-ėlis* (ab gemagerter, *su-dżú-ti* dürr werden); *pa-vàrg-ėlis* (verarmter, *pa-vàrg-ti*); *isz-drýk-ėlis* (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); *nu-drìsk-ėlis* (zerlumpter, *nu-drìsk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab gerißen sein); *isz-dýk-ėlis* übermütiger, *isz-dýk-ti* übermütig werden); *pa-dúk-ėlis* (tolhäusler, narr, *pa--dúk-ti* toll werden); *ne-tìk-ėlis* (tunichtgut, ungeratener, *tìk-ti* passen, geraten). — fem. *-ėlė*; *netìkėlė*, *sudżúvėlė*, *pavàrgėlė* u. a.

Man könte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf *-is*, *-ė*; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf *-ėlis*, *-ėlė* stets auf dem *ė* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf *-lŭ*, *-la*, *-lo*, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. *yla*, adj.; *ak-ýlas* (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

**-ylas*, subst.; *debes-ýlas* (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. *-ulis*, *-ulýs*, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. *dreb-ulýs* (fieberschauer, *dreb-ėti* zittern); *skaud-ulýs* (geschwür, *skaús-ti* für *skaud-ti* wehe tun); *troszk-ulýs* (durst, *tróksz-ti* dürsten); *nů-dėg-ulis*, in büchern auch *nů-dėg-*

ulỹs *) (feuerbrand, *dèg-ti* brennen); *kos-ulỹs* (husten, *kós-ėti* husten); *dus-ulỹs* (das sticken, *dus-ėti* seufzen, *dùs-ti* schwer atmen); *dyg-ulỹs* (stechen als schmerz, *dẽg-ti* stechen haben, *dyg-ùs* stechend). — *geid-ulỹs* (begirde, *geĩs-ti* f. *geid ti*); *nũ-mir-ulis* (fallende sucht, *nu-mir-ti* versterben). — *pa-vàrg-ulis* (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von *-ėlis*, s. d., *pa-vàrg-ti* verarmen), — **ùlis* in *bėd-ùlis* (notleidender, *bėdà* not) ist wol deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum *-ulė* ist seltener im gebrauche: *dreb-ulė* (espe, zitterpappel, *dreb-ėti* zittern); *kriv-úlė* (krumstab, √ *kriv*, *kreĩv-as* krumm).

-oljas, d. i. *-olis*, *-olỹs; gỹv-olis* (tier, *gỹv-as* lebend); *skend-olỹs* **) (sinkender, ertrinkender, *skę̃s-ti* f. *skend-ti* versinken, ertrinken).

**-álius*, subst. masc.; *bezd-álius* (fister, *bę̃zd-as* fist); *mėg-álius* (schläfer, *mẽgas* schlaf); *kurp-álius* (leisten, *kùrpė* schuh). —

**-álė*, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. *mėg-álė* (schläferin, bilsenkraut); *bezd-álė* u. s. f.

**-ėlė*, d. i. *ėlja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-élė*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: *kirm-ėlė* (wurm, ältere form *kirmis*); *utėlė* (laus, *utė* ungebr.); *musėlė* (fliege, gewönl. *musė*).

**-ėlė* in entlenten männlichen nomin. agentis: *diszėrėlė* (tischler); *brùvėlė* (brauer).

§. 49. *t* mit *st* und *szt* (nach *k*, *g* tritt *sz* für *s* ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; *tvár-tas* (abzäunung, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *rász-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); *sós-tas* f. *sod-tas* (sitz, √ *sad*, *sėd-ėti* sitzen, *sod-ìnti* setzen, pflanzen); *mìl-tai* pl. tant. (mel, *mál-ti* malen); *spą̃s-tai*, pl. tant., f. *spand-tai* (falle,

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form *nėdógulis*.

**) beim volke *skand-ûlỹs*.

√ *spand*, *spę̀s-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rą̀s-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, √ *rant*, *rę̀s-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-ýti* dass.); *maìsz-tas* (aufrur, √ *misz*, *misz-ti* sich mischen, *maisz-ýti* mischen); *aũ-tas* (fußlappen, √ *u*, *aũ-ti* fußbekleidung an legen). *tùr-tas* (habe, *tur-ėti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokį̀-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokį̀-ti*, *mokìn-ti* leren).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß., √ *brad*, *brìs-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, √ *nasz*, *nèsz-ti* tragen); *szlū̃-ta* (besen, *szlū̃-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pìk-tas* (böse, √ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gìr-tas* (trunken, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvìr-tas* (fest, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szìl-tas* (warm, *szìl-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

**-tas*, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *ė* abgeleitet; z. b. *skylė̃-tas* (löcherig, *skylė̃* loch; *dùlkė-tas* (staubig, *dùlkės* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlū̃tas*, s. u., v. *raúkszlė* (runzel).

szta-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rúg-sztas* (gewönl. *rúksztas* nach der außsprache geschriben, *rúg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewönlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, √ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tės*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stünde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tės*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher anname berechtigt der zug, den wir von der *i-* zur *ja*-form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tės*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — *pir-tis*, gen. *-tẽs* f. (brechstube, √ *par*, *pèr-ti* baden, schlagen); *piú-tis*, gen. *-tẽs* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *isz-min-tis*, gen. *-tẽs*, fem. (weisheit); *at-min-tis*, gen. *-tẽs*, fem. (erinnerung, √ *man* denken, *isz-mìn-ti*, *isz-man-ýti* verstehen, *at-mìn-ti* sich erinnern); *pri-gim-tis*, gen. *-tẽs*, f. (wesen, natur, √ *gam*, *pri-gìm-ti*, an geboren werden); *nů-tar-tis*, gen. *-tẽs*, fem. (tadel, *tàr-ti* reden); *pa-žin-tis*, gen. *-tẽs*, fem. (erkentnis *pa-žin-ti* erkennen).

-ti-s, gen. *-tẽs*, masc.: *gen-tis*, gen. *-tẽs* und auch *-czo* (verwanter, √ *gan*, die sonst im litauischen *gam* lautet, geboren werden); *pàts* auß *pa-tis*, gen. *-tẽs* (herr, in diser bedeutung nur als zweites glid in *vẽszpats* eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. *πόσις* und in der ab geschwächten bedeutung „selbst" gebraucht; das fem. *pătì* ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für *patja* und hat im genitiv *păczós*, d. i. *patjos*, √ *pà* beschützen, beherschen, im lit., außer in *pó-nas* herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; *ly-tùs* (regen, *lý-ti* regnen).

-tus, adj.; *sta-tùs* (stehend, √ *sta*).

-sztùs, fem. *sztì*, adject.; *baug-sztùs* (scheu, *búg-ti* scheu werden).

-tja s, d. i. *tis*, subst. masc.; z. b. *dàng-tis* (*dànk-tis* ist phonetische schreibung, √ *dang*, *dèng-ti* decken); *kàmsz-tis* (stopfen, *kèmsz-ti* stopfen); *lànk-tis* (haspel, *lènk-ti* haspeln); *smàlk-tis* (brodem, *smilk-ti* dampfen): *ràm-tis* (stütze, *rèm-ti* stützen); *sám-tis* (schepfleffel, *sẹ́m-ti* ab schepfen); *svàr-tis* (wagebalken, *svèr-ti* wägen); *raísz-tis* (binde, *rìsz-ti* binden): *jáu-tis* (ochse, √ *ju*, vgl. *ju*-mentum).

**-tjas*, d. i. *-czas*, sprich *-czes*, fem. *-cza*, sprich *-cze*, findet sich in adjectiven, z. b. *tré-czas* (dritter, von *tri* drei); *pẽs-czas* (für *pėd-tjas* zu fuße gehend, *pėd-à* fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in *stá-czes* (stehend, √ *sta*).

-tja, d. i. *tė*, subst. fem.; *bėg-tė* (Neß. lauf, *bėg-ti* laufen); *mazgó-tė* (waschtuch, *mazgó-ti* waschen).

-szcza für *-stja* nach *g* (§. 23, 7) und dises für *-tja* in subst. fem.; *ding-szczà* (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. *-czus*, subst. masc.; *ìm-czus* (nemer, *ìm-ti* nemen); *sùk-czus* (dreher, ränkemacher, *sùk-ti* drehen); *dùm-czus* (klügling, *dūm-à* sinnen, meinen, *dūm-óti* meinen, gesint sein). — *vàls-czus* für *vald-czus* (bezirk, *vald-ýti* regieren).

-ata, subst. fem.; *suk-atà* (drehkrankheit, *sùk-ti* drehen).

**-ata*, subst. fem.; *sveik-atà* (gesundheit, *sveik-as* gesund); *gyv-atà* (wonbesitz, *gýv-as* lebendig) u. a.

-ùtas und *-ùtis*, subst. masc.; *deg-ùtas* (ter, *dèg-ti* brennen, schwerlich vom poln. *dziegieć*, od. ruß. *djogot* entlent). — *rėszutas*, *rėszutis*, Neß. (nuß, wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *rėszas*, böhm. *o-řech*).

-utjas, d. i. *-utýs*, subst. masc., *trup-utýs* (brocken, *trùp-a* es bröckelt).

**-ustas*, adject.; *lig-ústas* (kränklich, *ligà* krankheit); *mėg-ústas* (schläfrig, *mėg-as* schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. *kosztùvas* (seiher, *kósz-ti* seihen); *plak-tùvas* (sensenhammer, *plàk-ti* schlagen). — *galąs-tuvas* (wezstein, *galąs-ti* f. *galand-ti* wetzen); *min-tuvaí* (plur. tant. flachsbreche, *mìn-ti* treten, brechen); *vytùvai* (garnwinde, *vý-ti* winden).

-tuvė f. *-tuvja*, subst. fem., bezeichnet ebenfals das werkzeug, z. b. *spaus-tùvė* (kelter, presse, *spáus-ti* f. *spaud-ti* drücken, pressen); *kul-tuvė* (waschbleuel, *kùl-ti* schlagen).

-astis und *-estis* (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7), subst. abstracta, ursprünglich feminina, gen. *-ės*, jezt fast durchauß masculina nach der *-ja* declination.

-astis, *rim-astis*, genit. *-astės* femin. (ruhe, *rìm-ti* ruhen, √ *ram*). —

**-astis*, *kytr-astis*, gen. *-tės* f. (list, *kýtras* listig); *gyv-astis* fem. gen. *-tės* (leben, *gýv-as* lebend).

-estis f. *-tjas*, gen. *-czo*, z. b. *gaíl-estis* (reue, *gaíl-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ëti* zalen); *lúk-estis*, gen. *-czo* masc., gen. *-tẽs* fem. (hofnung, erwartung, √ *luk*, *láuk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. *-tẽs* fem., gen. *-czo* masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

**-estis*, *biaúr-estis*, m. gen. *-czo* (greuel, *biaur-ùs* greulich).

**-ýstė* f. *-ytja*, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vëszlib-ýstė* (zucht, *vẽszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargùs* wachsam); *prëtelýstė* (freundschaft, *prẽtelius* freund); *nëkýstė* (nichtigkeit, *nẽkas* nichts, niemand) u. a. m.

Anm. In alten drucken oft *-ysta*, z. b. *karalýsta* (reich, *karálius* könig).

**-ûtas* (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ûti)* bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ûtas* (bergig, *kálnas* berg); *ãs-ũtas* (gehenkelt, *ãsà* henkel); *gaurũtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglũtas* (kolschwarz, *anglìs* kole) u. v. a.*)

**-ûczus*, d. i. *-ûtjus*, bildet substantiva masc. von den eben genanten adjectiven, z. b. *ãsũczus* (henkeltopf, *asũtas); pilvũczus* (dickbauch, *pilvũtas* bauchig, *pilvas* hauch); *ragũczus* (hornträger, *ragũtas* gehörnt, *rágas* horn) u. a. *kapũczus* (totengräber, *kápas* grabhügel).

* *atvė*, d. i. *-atvja*, subst. fem. abstr., z. b. *sen-átvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i *-tinjas*, subst. masc.; *augìn-tinis* (zögling, *augìn-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokìn-ti* leren).

**-tinis*, fem. *-tinė*, adjectiva, z. b. *pasku-tinis* (lezter, *páskui* praep., *pãskùi* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gìm-tinė* (geburtsort, √ *gam*, *gìmti* geboren werden): *draũs-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draũs-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

---

*) die häufige schreibung *-otas* ist nicht hochlitauisch, sondern niederlitauisch.

-trùs, femin. *-trì*, adjectiv; *asz-trùs* (scharf, vergl. *asz-mû'* schärfe). —

Die endungen *-átis*, *áitis*, *-ýtis*, fem. *-átė*, *-áitė*, *-ýtė* s. unter den deminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht deminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáitė* (dienerin v. *tàrnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite, laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *klíau-dà* (fel, *kliú-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriv-dà* (Neß. unrecht, trug, √ *kriv* krumm sein, z. b. *kreívas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dė*, d. i. *-dja*, subst. fem. in *pa-kló-dė* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten). — Vielleicht gehört hierher *gar-dùs* (wolschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klė* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wortbildungselemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *û'*; *vand-û'* (waßer, vgl. und-a, goth. vat-o, stamm vat-an, gr. *ὕδ-ωϱ*, √ *ud*); *rud-û'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stehen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhâ*, deutsch *tuo*, *tâ*, lit. in *dė-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *svap* schlafen); *pèl-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pil-ti*

---

*) *pa-dũ-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dũ-ti* geben, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.

füllen); *bèr-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, √ *bar* tragen, eigentl. das getragene kind).

-na, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, √ *div* hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dű-na* (brot, *dű-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. villeicht klagelied und mit *dej-ű́ti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-sna, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

**-na-s*, fem. *-nà*, adjectiva; z. b. *bëd-nas* (elend, *bėd-à* elend); *mër-nas* (mittelmäßig, *mërà* maß); *vër-nas* (treu, *vërà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valë* wille).

-na-s, fem. *-na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pìl-nas* (voll, √ *pal*, *pìl-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *silp-nas* (schwach, *silp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-ni-s mit ursprünglichem *i*, gen. *-nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. *-nio* nach der *ja*-declination über gehen, z. b. *bar-nis*, fem. gen. *-nës* (zank, *bárti* schelten); *kul-nis*, fem. gen. *-nës* (√ wol *kar*, litauisch *kal* gehen, in *kelýs* knie, *kélias* weg) u. a.

-njàs, d. i. *-nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-neí* hopfen).

-nja, d. i. *-nė*, subst. fem.; z. b. *vësz-në* (weibl. gast, *vësz-ëti* zu gaste sein); *pló-nė* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-nu-s, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nùs* (son, √ *su* zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nùs* (tauglich); *drung-nùs* (lauwarm); **mac-nùs* (stark, *mácė*, auß slawisch *moc*, macht).

-sni-s, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. *-snës* femin., aber auch die worte mit diser endung treten in die declination von *-snis* auß *-snjas* über und werden zugleich männlich, die leztere declinationsweise (gen. *-snio* u. s. w.) ist jezt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *deg-snis*, fem. gen. *-snẽs* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dẹ̀g-ti* brennen); *žing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *žèng-ti* schreiten, √ *žang*); *kąsnis* für *kand-snis*, masc., gen. *-snio* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mìrk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mìrk-ti* mit den augen blinzen); *žiùp-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und *ý* geschloßen werden muß.

-snùs, fem. *-sni*, adj. in *dû-snùs* (freigebig, *dû-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-anà* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-anà* (gabe, *dû-ti* geben).

-anas, fem *-anà*, adj.; *álk-anas* (hungrig, *álk-ti* hungern).

**-inas*, subst. masc., große oder männliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kìrm-inas* (großer wurm, *kìrmis* ungebräuchl. wurm); *àng-inas* (große natter, *angis*, gen. *-ẽs* fem. natter); *vaik-inas* (bursche, junge, *vaíkas* junge); *áv-inas* (hammel, *) *avis*, gen. *-ẽs* fem. schaf); *bìt-inas* weisel, *bitẽ* bine); *kát-inas* (kater, *katẽ* katze); *žą̀s-inas* (gänserich, *žą-sis*, *-ẽs* fem. gans).

**-inas*, fem. *-ina*, adject.; *áuks-inas* (gülden, *áuksas* gold); *dýv-inas* (wunderbar, *dývas* wunder); *mìlt-inas* (voll mel, *mîltai* plur. tant. mel); *mẽl-inas* (blau, *mẽlė* Neß. blaue farbe).

-inas in *krùv-inas* (blutig; *kraú-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

**-ýnas*, subst. masc., bildet meist collectiva, z. b. *aužûl-ýnas*, auch *áužûl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *áužûlas* eichbaum); *berž-ýnas* (ebenso von *béržas* birke); *karkl-ýnas* (eben so von *kárklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmû'*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angis*, gen. *-ẽs* natter). —

---

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.

dv-ýnas (zwilling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *kẽm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bėg-únas* (läufer, *bėg-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rýj-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (müle, *mál-ti* malen).

**-únas* ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *karálius* könig).

**-ónas*, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *parapìja* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szėtónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

**-ónas*, fem, *-onà*, adject., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-ónė* (wollen, *vìlna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-onà in *žm-onà* (weib, √ *žam* = *gam*, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injàs, *-inýs*, subst. masc.; *krėt-inýs* (frisch gedüngter acker, *krės-ti* f. *krėt-ti* düngen); *mėž-inýs* (misthaufen, *mėž-ti* düngen); *plėsz-inýs* (frisch gerißener acker, *plėsz-ti* reißen); *pasiunt-inýs* (bote, *pa-siųs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur, tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ėti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, villeicht von √ *szal* kalt sein); *sziup-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

**-injas*, fem. *-inja*, d. i. *-inis*, fem. *inė*, adject.; *dugn-inis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-inis* (zum ende gehörig, end-, *gálas* ende); *var-inis* (ehern, kupfern, *váries* erz); *vasar-inis* (sommerlich, sommer-, *vasarà* sommer); *kunigaikszt-inis* (fürstlich, *kunigaiksztis* fürst) u. s. f.

Manche diser ableitungen auf *-inis*, *-inė* werden auch oder außschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarinei* (sommergetreide, *vasarìnis* sommerlich); *szaltinis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-inė* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-inė* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-inė* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-inė* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kélinės* (hosen, *kelỹs* knie); *mėl-inė* (bläue, *mėlė* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inės* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-inė ist primäres suffix, z. b *žing-inė* (schrittgang, auch *žinginė* betont, √ *žang*, *žèngti* schreiten); *gim-inė* (familie, abstammung, √ *gam*, *gìm-ti* geboren werden); *sub-inė* (after).

-ỹnė bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ỹnė* (lemgrube, *mólis* lem); *berž-ỹnė* (birkicht, *béržas* birke); *pust-ỹnė* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mėl-ỹnė* (vaccinium myrtillus, heidelbere, schwarzbere, *mėlė* farbekraut, blaue farbe).

-ynė in *pá-dar-ynė* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

**-ėna*, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jáut-ėna* (rindfleisch, *jáutis* ochse); *avin-ėna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ėna* (ferkelfleisch, *pàrszas* ferkel) u. s. f. — *mėnes-ėnà* (mondschein, *mėnů*, gen. *mėnes-io* mond); *aviž-ėnà* (haferland, *ávižos* hafer). — *jav-ėnà* (getreidestoppeln, *javaí* getreide); *rug-ėnà* (roggenstoppeln, *rugeí* roggen); *mėž-ėnà* (gerstenstoppeln, *mėžei* gerste); *kvėt-ėnà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvėczeí* weizen).

**-ėnas* bezeichnet die herkunft auß einem lande, einer statt, z. b. *Izraėlitėnas*; *Tilžėnas* (ein Tilsiter, *Tilžė*).

-ûni-s, gen. *-ûnės*, subst. fem.; z. b. *gel-ûnis*, gen. *-ės*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, √ *gal*, *gélti* stechen).

**-onis*, subst. masc., gen. *-ės* und *-io*, z. b. *pirm-ónis* (erstling, *pìrmas* erster), gen. *-ės* und *-io*; *tėv-onis*, gen. *-ės* masc. (erbe, *tėvas* vater); *lig-ónis*, gen. *-ės* und *-io* masc. (krauker,

ligà krankheit). — *Karaliaucz-onìs*, gen. *-io* und *-ës* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

**-jonis*, gen. *-ës* und *-io* in *krikszczonìs* für *krikszt-jonis* (christ, *krikszta*s taufe); *mëszczonis* f. *mëszt-jonis* (bürger, *mëstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-onė, subst. fem. in *żm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, √ *żam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden), — *żegn-ónė* (segen, *żegnó-ti* segnen); *kor-ónė*, *korav-ónė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

**-onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-ónė* (erbin, *tëv-as* vater); *pirm-ónė* (weibl. erstling, *pìrmas* erster).

**-ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tëv-as* vater).

**-ënė*, subst. fem., ist dem suffix *-ëna* (s. o.) verwant, z. b. *lap-ënė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ënė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ënė* (eierkuchen, rüreier, *paútas* ei) u. a. *-ënė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-nikas in *vai-nikas* (kranz, *vý-ti* winden).

**-i-ninkas*, ser häufiges suffix, den täter, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrż-ininkas* gärtner, *dàržas* garten); *brangvýn-ininkas* brantweinschenker, *brangvýnas* brantwein); *maiszt-ininkas* (aufrürer, *maisztas* aufrur); *av-ininkas* (schäfer, *avìs* schaf); *baln-ininkas* (satler, *bálnas* sattel); *darb-ininkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-ininkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grëki-ninkas* (sünder, *grëkas* sünde). — *mëstininkai* (leute die auß der statt kommen, *mëstas*); *bažnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bažnýcze*) u. s. f. — *Lëtùv-ininkas* (Litauer, *Lëtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininkė*, z. b. *pagálb-ininkė* (gehilfin); *grėkininkė* (sünderin); *Lėtùvininkė* (Litauerin) u. s. f —

In **-auninkas*, fem. *-auninkė*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-kė* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninkė* (sechswöchnerin, *szeszì* sechs) u. a. In älteren und in żemaitischen schriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrükt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *służaunikas* u. a.

**-i-nyczà*, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczė*, d. i. *-nytjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avis* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stiklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *párakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *żib-nyczà* (leuchte, *żib-ėti* leuchten, *żib-urỹs* lampe, schleiße); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baż-nỹcza* (kirche) ist entlent, slawisch *bożnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, √ *pal*, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *oż-kà* (zige, *oż-ỹs* bock). **)

**-ka und -kė*, subst. fem.; *neprėtel-ka* (feindin, *neprėtelius* feind); *draúgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimỹn-kė* (nachbarin, *kaimỹnas* nachbar); *būr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *padónas* untertan).

---

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) *ỹcz-kà* und *użycz-kà* zinsen, *ỹczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *pożyczyć* u. s. f.; litauisch *nůmai* zinsen.

-ìkas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szėr-ìkas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kìrp-ti* scheren); *tup-ikas* (hocker, *tup-ėti* sich hocken) u. a.

-ùkas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ùkas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

**-ìkis* f. *-ikjas*. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

**-iszkas*, fem. *-iszka* (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen *-ĭsky* und dem deutschen *-isch* entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lėtùv-iszkas* (litauisch, *Lėtuvà* Litauen); *prús-iszkas* (preußisch, *Prúsas* Preuße); *tėv-iszkas* (väterlich, *tėvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

**-iszkis* f. *-iszkjas* masc., *-iszkė* f. *-iszkja* femin. bilden den adjectiven auf *-iszkas* entsprechende substantiva; z. b. *nam-iszkis*, fem. *-kė* (hausgenoße, *námas* haus); *mús-iszkis* (unsriger, *músū* gen. plur. unser); *vyr-ìszkis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. — femin. *namìszkė* (hausgenoßin); *tėv-iszkė* (das erbe, heimat, *tėv-as* vater); *moter-iszkė* (weib, *motė*, gen. *motèrs* dass).

-okas als primäres suffix männlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-ókas* (im rätsel, der summer, *spindża* = *úżia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*, diß wort finde ich nicht im lex.).

**-okas*, subst. masc.; z. b. *szeszt-ókas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-ókas* (dreier, silbergr., *tréczes* dritter); *sziuili-ókas* (schüler, *sziùilė* schule); *nauj-ókas* (neuling, *naújes* neu u. a.

**-ýkas*, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalìs* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gìn-klas* (wer, waffe, *gìn-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband., *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *sė-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganýti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *aú-klė* und *auklė* (fußbinde, *aú-ti* fußbekleidung an legen): *ger-klė* (gurgel, schlund, *gérti* trinken); *baidý-klė* (schrekbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stá-klės* plur. tant. webstul. √ *stā* stehen).

*-ũklis, femin. -ũklė, subst. masc.; z. b. *girt-ũklis*, fem. *-ũklė* (trunkenbold, *gìrtas* trunken); *szykszt-ũklis*, fem. *-ũklė* (geizhals, *szýksztas* geizig).

-ksztas (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *min-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-ksztjas, d. i. *-kszczas*; z. b. *pló-kszczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

**-ykszczes*, auß *-yksztjas*, urspr. *-yktjas*, adject., z. b. *vakar-ýkszczes* (gestrig. *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-ykszczas* (vorjärig, firn, *pérnai* adv. firn) u. a.

**-yksztis*, gen. *-czo*, fem. *-ykszte* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-ýksztis*, fem. *-tė* (gestriger, -ge); *szeimýn-yksztis*, *-tė* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. *-tė* (firner, firne); *varn-ýksztis*, gen. *-czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

**-aiksztis*, gen. *-czo*, z. b. *kunig-aiksztis* (f. *-tẽnė*, fürst, *kùnigas* herr).

-ùkszlas, subst. masc.; z. b. *pen-ùkszlas* (mastfutter, *pen-ėti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ż*.

Außer der häufigen adjectivendung *-inga-s*, femin. *-inga*, die wir wegen ires hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung *-ùżis*, *-ùżė* nur vereinzeltes.

-gjas, d. i. *-gis*, s. m.; *kú-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, √ *ku*).

-ogùs in *żm-ogùs**) (mensch, √ *żam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

---

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *żmogùs*, *żmónės*, *żmonà* (leztere s. in §. 51) die in *żmo-gùs*, *żmó-nės*, *żmo-nà* ist, wurz. *żmo* = urspr. *gnā* (lat. *gnā-tus*), eine häufige umstellung der wurz. *gan*.

**-agis*, gen. *-agio*, fem. *-agė*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágė* (lügner, lügnerin, *mẹ́las* lüge).

**-inga-s*. fem. *-inga*, adject., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dėk-ingas* (dankbar, *dėkà* dank); *ugningas* (feurig, *ugnis* feuer); *nėk-ingas* (nichtig, *nėkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glüklich, *palaima* glück); *milt-ingas* (mẹlig, z. b. kartoffel, *miltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilė* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *verszingà (kárvė* kuh, *vèrszis* kalb); *parszingà (kiaúlė* schwein, *pàrszas* ferkel); *ėringà (avis* schaf, *ėris* ungebr., *ėrýtis* lamm); *kumelingà (kumėlė* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *ż. dė-żė* (büchse, dose, *dė-ti* legen, also wie *θή-κη*, von *τί-θη-μι* gebildet, dessen *-κη* übrigens dem *-żė*, grundf. *-gja*, nicht entspricht).

-ùżis, subst. gen. *-żio;* z. b. *drab-ùżis* (kleidungsstück, auch *drebùżis*, √ *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

**-ùżis*, *-ùżė*, dem. s. u.

-ożius, subst., nom. agentis; z. b. *barb-óżius* (brummer, summer, von √ *barb*, *birb-ėti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — **-óżius*; z. b. *ragóżius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. *b.*

-ba, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, √ *svat*, *svót-as* vater des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tūż-bà* (trübsal, *túżytis* sich betrüben); *slūż-bà* (dienst, *slúżyti* dienen).

-bė, subst. fem.; *gar-bė* (ere, *gir-ti* rümen).

**-ýbas*, adject.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, Neß., *valė* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *ankstì* adv. früh); *vėl-ýbas* (spät, *vėlaí* spät, adv.).

-ýba, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalýti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ėti* dingen, √ *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-ýbė, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gėr-ýbė* (güte, *gėr-as* gut); *kantr-ýbė* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ýbė* (menge, *daùg* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m.*

-ma, subst. femin.; z. b. *vaż-mà* (das lonfaren, √ *vaż*, *vėž-ti* zu wagen füren); *tūžmà* (= *tūžbà* gram); *slūžmà* (*službà* dienst); *szar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfals hierher gehörigen mit

-ma-s, fem. *-mà*, gebildeten adj. *szir-mas* (grau).

-mė, subst. fem.; z. b. *gel-mė* (tiefe, *gil-ùs* tief, √ *gal)*; *gės-mė* (geistl. lied, *gėd-óti* singen); *bái-mė* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mė* für *draud-mė*, §. 23, 5 (zucht, *draùs-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-smas, subst. masc. abstr.; z. b. *vėrk-smas* (das weinen, *vėrk-ti* weinen, √ *vark)*; *vàlk-smas* (fischzug, √ *valk*, *vilk-ti* schleppen); *tràuk-smas* (gedränge, √ *trank*, *trėnk-ti* stoßen); *rėk-smas* (geschrei, *rėk-ti* schreien, √ *rak*, slaw. *rek*-ą reden, griech. *λαχ-εῖν*, lat. *loq*-uor, skr. *lap* reden, klagen); *džaùg-smas* (freude, √ *dzug*, *džaùg-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-smė, subst. femin.; *ver-smė* (quelle, entweder von √ *var*, *vir-ti* kochen, oder von √ *var* öfnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-imas als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschidenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pìl-ti* füllen, √ *pal)*; *púd-ymas* (brachfeld, *púdyti* faulen laßen).

-uma, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szìl-tas* warm).

**-imas*, subst. von adject.; z. b. *jaun-imas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minksz-imas* (das weiche, z. b. am brote, *minksztas* weich).

**-imas*, fem. *-ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *arti* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *toli* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II., 55 anm.) bezeichnet dise endung, wenn sie den ton hat, *-ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, leztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daúg* vil); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lýg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. *-mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldu-mýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardu-mýnai* (näschereien, *gardùs* wolschmeckend).

-men, nom. *-mû*, gen. *-mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mû'* (stein); *asz-mû'* (schneide); *aug-mû'* (wachstum, *áug-ti* wachsen); *żel-mû'* (junges grün, lat. *germen*, √ *żal* in *żél-ti* grünen, *żálies* grün); *stû-mû'* (leibeslänge, lat. *stamen*, √ *stā*, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mû'* (euter); *sė-mû'*, wol nur im plur. *sėmens* gebräuchl. (sat, leinsat, *sė-ti* säen); *szèr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mû'* (leichenschmauß, villeicht von √ *szar* in *szér-ti* füttern); *rė-mû'* (sodbrennen, *rỳ-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mû-mû'* (schädel).

-menja, d. i. *-menė*, subst. fem.; *reikmenė* (das volk sagt *reikminė* bedürfnis, *reik* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen auß gedenten gebrauch macht, sind: männl. *-élis*, bei mer als zweisilbigen worten *-ėlis* (von allen das häufigste); *-átis; -áitis; -ýtis; -ùtis; -ùlis; -ùžis*, sämtlich nach der *ja*-declination; *-ùkas; -ókas*; weibl. *-élė* bei zweisilbigen worten, *-ėlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen);*) *-átė*;

*) im nördlichen Litauen hört der unterschid von *-élis, -élė — -ėlis, -ėlė* auf und man hört nur *élis, élė*, nördlicher bei den fischern *-èlis, -èlė (-èli*, z. b. *mergèlė* von *mergèli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis, àle*, z. b. *kunigàlis.*

-áitė; -ýtė; *-ùtė*; *-ùlė*; *-ùžė; -ùszė;* z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *brol-élis* (aber z. b. *vainik-ėlis* von *vainìkas* kranz), *brol-átis*, *brol-áitis*,, *brol-ýtis*, *brol-ùtis*, *brol-ùlis*, *brol-ùžis*, *brol-ùkas;* von *tėvas* (vater) *tėv-élis tėv-átis*, *tev-ùtis*, *tev-ókas* u. s. f. Die endungen *-a-s*, *-i-s*, *-u-s* fallen vor disen deminutivendungen weg (*žmog-élis* von *žmogùs* mensch, *ugn-élis* von *ugnìs*, gen. *-nẽs* feuer); die auf nom. *-ů́*, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandů́* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *mėnes-ėlis* von *mėnů*, stamm *mėnes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergėlė* (aber *motin-ėle* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áitė*, *merg-ýtė*, *merg-ùtė*, *drob-ùlė* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùže*, *mot-ùszė* (namentlich in žemaitischen dainas) von *motė*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf *-ů́* und *-ė*, gen. *-ers*, stamm *-er*, z. b. *sesů́* (schwester), *duktė* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesėlė*, *duktėlė* — bald wird sie bei behalten: *seserėlė*, *dukterėlė*; *duktė* wirft meist das *t* auß: *dukrėlė dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutėlis*, *brolytėlis*, *brolyczùžis* (für *-lytjužis*, weil *-lýtis* = *-lýtjas*), auch *brolytùžis*, *brolužėlis*, *brolužáitis*, *brolužátis*, *brolužýtis*; fem. *mergužėlė*, *mergužátė*, *mergužáitė*, *merguzýtė*, *merguteėlė*, *sesytėlė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesezt vor: *mergelėlė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytužėlė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mėlùlis*, fem. *mėlùlė* (von *mẽlas*, fem. *-là* lieb); *senùtis*, fem. *senùtė* (großvater, großmutter, von *sénas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *didėlis*, fem. *-lė* (nicht nach der regel mit *élis*) für das wenig gebräuchliche *dìdis*, fem. *didė* (groß); so komt *mažùkas*, dem. von *mázas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekùs*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno žėdėlei*

o auksinėlei, dain. (o meine ringlein, o ir güldnen, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intėlis*, die man durch „zimlich“ wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *silpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldùs* süß); *didókas* (*dìdis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudónas* rot); *jůdókas* (schwärzlich, *jůdas* schwarz) u. s. f. — *piln-intelis* (zimlich voll, *pìlnas* voll); *maž-intelis* (*mážas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesezt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das das zweite glid bildende nomen, mag seine declination ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ỹs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunùs* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akis*, gen. *akės* auge, aber *ketùrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sėmů́* sat, plur. *sėmėns*, aber *linsėmenei* plur. leinsa u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne-* (nicht, un-, z. b. *prėtelius* freund, *neprėtelius**) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdis*, gen. *-ės* (brusthöle) und das uralte *vėszpats*, gen. *-tės* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ỹ-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

(*kann mit nachdruck auch *nèprėtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestelt worden. — Ist das erste glid eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. ī in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch kurz bleiben. *)

in zusammensetzung mit nomin.	verbis.	als getrente praepos.
prysz-, prësz-	*prësz-*	*prësz* (gegen)
prë-, pry-	*pri-*	*prë* (bei)
apy	*ap- (api-)***	*apë* (um)
pă-, po-	*pă-*	*po* (unter)
ăt-, ănt-	*ăt-* (zurück, lat. *re.*)	*ànt* (auf)
sān-, są̄-	*su-*	*sù* (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen gesezt sind; so z. b. *atmintis*, *-tĕs* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tĕs* fem. vom verb. *atmìnti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padėlỹs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdėlỹs* (erstgeborenes), *pirmdėlė* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-lja* von einem ungebräuchlichen, aber voraus zu setzenden *pirmdėti (pìrmas* erster, *dėti* setzen).

---

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *àntakis* (augenbraue, *ànt* + *akìs* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *ántvožas* deckel, von *atvóžti* auf decken; eben so *už-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten, z. b. *api-penĕti* (vergiften, *penĕti* nären).

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen nicht bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend“ oder „dessen — — ist“ auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pŭddangtis* (topfdeckel, *pŭdas*, *dàngtis*, *-czo)*; *szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaúlas* knochen); *blaúzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *vìsztvănagis* (hünerhabicht, *visztà* henne, *vánagas* habicht); *bažnýtkëmis* (kirchdorf, *bažnýcza* f. *-nytja*, *kĕmas)*; *grĕktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grĕkas* sünde, *tvánas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaúlė*, *stàldas)*; *pĕnpûdis* (milchtopf, *pĕnas*, *pŭdas)*; *vĕjmalunis* (windmüle, *vĕjes*, *malúnas)*; *vaíkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaíkas* junge und so noch vile mit *palaíkis*, gen. *-kio* nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszùs* das obere, *galvà)*; *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *métas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tìnklas* netz) u. s. f.

kaúlligė (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedëldënė* (sontag, *nedëlė* woche, ursprüngl. sontag, slawisch, *dënà* tag); *výnûgė* (weinbere, *výnas*, *ûga)*; *žémûgė* (erdbere, *žémė* erde); *mérgpalaikė* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaíkė)* u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *a*: *brolávaikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaíkas)*; *grėblákotis* (harkenstil, *grėblýs*, *kótas)*; *kaklăryszis* (halsband, *káklas*, *ryszýs)*; *orárykszte* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýkszte* rute); *ugnávėtė* (feuerstelle, herd, *ugnis*, gen. *-ës* fem., *vėtà*). — In *pýpkapalaikis*, *szlýpkapalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaíkis)* ist *ă* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *szikszna* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laũkas*); demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y*: *darbýmetis* (arbeitszeit, *dárbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangė* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brėdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brėdis*, gen. *-dżo*, elenn, *plaukaí* hare); *nėkdarbis*, fem. *-bė* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nėkas*, *dàrbas*); *vargdėnýs*, *vargdėnė* (dessen, deren tage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dėnà* tag); *pėnburnis*, fem. *-nė* (milchmund, *pėnas*, *burnà*); *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savválė* (eigensinn, *valė* wille); davon *savválninkas* (wilkürlicher, eigensinniger); *savrėdýstė* (eigensinn), abgeleitet von *savrėdýs* (eigensinniger, von *sav* und *rėdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *séntėvis* (urvater, *sénas*, alt, *tėvas*); *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas*); *pìrmgalis* (vorderes ende, *pìrmas* erster, *gálas*); *pìktžolė* (unkraut, giftkraut, *pìktas* böse, *žolė*); *kàrsztligė* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pùs* (halb, *pùsė* hälfte), daß nur mit ordnungszalen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesezt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergė* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastùrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas*); *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesezte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, √ *klýd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *szikszn6tsparnis*

zu füren; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skánskonis)* ist mit sich selbst zusammen gesezt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *nì* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajűdakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajűdęs* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jűstu*, inf. *pajűsti*), welches vor *akis* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vẽszpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patìs*, gen. *patẽs* herr); *vẽszkelis* (landstraße, *kélias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vẽszas* (publicus, die ieute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vẽszas kélias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbùrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *dìdis*, *burnà); plónlëžuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lëžùvis*, gen. *vio*, zunge); *saúslëžuvis* (säufer, *saúsas* trocken, *lëžùvis); këtsprándis* (halsstarriger, *këtas* hart, *sprándas* nacken); *vënrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vẽnas*, *rágas); dvikójis* (zweifuß, *dvì*, *kója); trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas); ketурkàmpis* (viereck); *penkpìrszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penkì* fünf, *pìrsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devynì* neun, *akis* auge u. s. f.

Man beachte *vëntùrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, näml. son oder tochter, *vẽnas* einer, *tùrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tùrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turëtas* (part. praet. pass. von *tur-ëti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jűdbėris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jűdas*, *bëras); szvẽsraudonis* (hellrot, *szvẽsùs*, *raudónas); tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas); pùsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

---

*) ich weiß wol, daß *vẽszpats* und skr. *vicpatis* zusammen stimt, aber das wirklich vor kommende *vẽszas* und die steigerung des *i* zu *ë* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vẽszas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vẽsz-ëti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nemen.

4. Partikel + nomen.

nĕ verbindet sich, one eine veränderung des wortes zu veranlaßen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprĕtelius* (feind, nichtfreund); *neżmogùs* (unmensch);*) *negývas* (nicht lebend); *nelábas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nemen dise worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylĕ* (stummer, stumme, *bylà* rede).

bedĕvis, f. *-ė* (gotloser, -se, *dĕvas* gott); *pagirýs* (gegend am walde, *girė*); *pakálnė* (niderung, *kálnas* berg); *pakrúmis* (platz unter sträuchern, *krúmas); àntszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras)*: *pósunis* (stiefson, *sunùs): pódukrė* **) (stieftochter, *duktĕ*, gen. *duktèrs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prĕszpĕtis* (vormittag, *pĕtūs* pl. mittag); *prĕgalvis* (kopfküssen, *galvà* kopf); *prýmĕstis* (vorstatt, *mĕstas); pryszakýs* (vorderteil, *akis* auge, was gegen die augen ist); *ùżkampis* (verborgener winkel, *kàmpas); tàrpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Dise art von susammensetzung ist ser gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf *-ýs*, fem. *-ĕ*, nach vocalen *-jas*, fem. *-ja*, sprich *-jes*, *-je*, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. komt auch vor, z. b. *plónaudėjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audĕja*, spr. *audĕje*, weberin). Dise composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf *-ýs (jas)* gebildeten glauben wir eben dises umstandes willen gesondert hin stellen zu müßen. Sie sind häufig, z. b. *piktadĕjes*, fem. *-je*, mit compositionsvocal, *piktas* schlecht, *dĕti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. *-ĕ* (wundertäter, *dývas, darýti)*; *krauleidýs*, fem. *-ĕ* (aderlaßer, *kraújas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *áuksas* gold, *kálti* schmiden,

---

*) der ton kann des nachdruks wegen auch auf *ne* fallen (*nèżmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von *-sa* im ersten glide); *żmogżudýs*, fem. *-ë* (mörder, *żmogùs* mensch, *żudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesezten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardžűti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vëszpatáuti* (herschen, von *vëszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ăp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bëgti* umlaufen, *api-penëti* etwas mästen, bei Neß., vergiften), *ăt-* (her, wider), *į-* (hinein); *isz-* (auß), *nŭ-* (herab), *pă-* (be-), *păr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *pră-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sŭ-* (urspr. mit), *ŭž-* (urspr. hinter), ferner *bĕ-* (die dauer bezeichnend) und *tĕ-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nĕ-* und in gewissen fällen das reflexiv *-si-* (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen geseztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-žinti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dűti* geben, *atdűti* zurück geben, *apdűti* vergiften, *pardűti* verkaufen, *iszdűti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrükten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eíti* gehen, *nueíti* hin gehen, den gang vollenden; *mirti* sterben, im sterben sein, *numirti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beendigen; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pavilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht dise feinheit der sprache vil schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdruksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tĕ, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesezt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei ser oft neben *tikt* (nur), z. b. *tikt mãžumą tèneszu, tènesziau, tenèsziu, tenèszk, tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fält in der schriftsprache und im żemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda, neberódysiu.*

Dise vor gesezten elemente ändern in der form des verbs durchauß nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *ė* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesezten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti, o-ti* auß gehen, verlieren nie iren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesezten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genanten vor gesezten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußlaute macht nicht lang, z. b. *gĕriù* trinke), so tritt der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn merere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasìgeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß dise regel nicht völlig erschepfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ir *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kìmszti* (stopfen), *kerpù*, *kìrpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rìnkti* sammeln), so auch *kalbĕti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *ìszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *ė* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *nèturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turĕti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen one *j* ansezt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *dżau*, bei wurzelaußlaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *ė* hat, so ändern die vor gesezten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor gesezten silben, wenn er beim nicht zusammen gesezten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *suláužė* (er brach, inf.

láužti, pr. *láužiau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreĩpti*, praet. *kreipiaũ*), *pàrneszė* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *neszìaũ*), *nèneszė* (brachte nicht), dagegen nur *nulipaũ*, *nulìpo* (stig herab), *lipti*, pr. *lipaũ* steigen.

Die lere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in irer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts auß.

Die namentlich in der jetzigen sprache nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas auß drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinėti* (nach fragen, z. b. *dasi-klausinėjamesi*, f. *-jomėsi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litėti* (berüren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genanten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesezt. Ostermeyer fürt in seiner grammatik (§. 153, 8–10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jůkdarýti* (scherz treiben, *jůkas*), *piktdarýti* (böses tun, *pìktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *géras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind dise worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewönlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jůkdarýti* für *jůką darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtsnamen, welche jezt die Litauer füren, sind die deminutivformen *-áitis* und *-átis* ser häufig; man

*) Das von Ostermeyer an gefürte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kárą vedù* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.

kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomátis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Bėginátis* (*bėg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujátis* (*dujà* spr. *-jė* daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ércikis* herzog); *Endrejátis*, *Endrunátis*, *Endrulátis* (*Endrėjus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennulátis* (?); *Gervinátis* (*gérvinas* männl. kranich); *Galvelátis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gývas* lebend); *Girulátis* (*girė* wald); *Gudžentátis* (*gùdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankátis* (*Jónas* Johann), *Jeksztátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutátis* (*kúmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kùrpius* schuster); *Kryžátis* (*krýžas* kreuz); *Keturakátis* (*ketùrakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszátis* (*Kurszýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludžuváitis* (*Lùdžus* ein taufname); *Lėnuváitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantvilátis* (?); *Mertinátis* (*Mértinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitátis* (?); *Margemátis* (*márgas* bunt?); *Meszkátis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokátis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nůbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Pėteráitis*, *Petrátis*; *Preikszátis* (*préikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *užkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczulátis* (*pėczus* backofen); *Razokátis* (?); *Restátis* (?); *Symonáitis*; *Simokátis* (*Simas* Simon); *Szimátis* (?); *Szaudátis* (*szaudaí* stroh); *Skambrakátis* (?); *Spurgátis* (?); *Szeduikátis* (?); *Szilupáitis* (*szìlupė*, fem. ist heidefluß); *Turkátis* (*Tùrkas* Türke); *Titnagátis* (*tìtnagas* feuerstein); *Tėveláitis* (*tėvas* vater); *Trimuszátis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunátis* (?); *Tutátis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ùrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usátis* (*úsas*, pl. *usaí* schnurbart); *Užkuráitis* (*užkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagátis* (*vánagas* habicht);

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabalátis (*vábalas*, kefer); *Valentejátis*; *Varžáitis* (*váržas* fischreuse); *Vėderáitis* (*vėderaí* eingeweide); *Żemaitátis* (*Żemaítis* ein Niderlitauer); *Żentulăitis* (*žę́ntas* schwigerson); *Żilátis* (*żìlas* grau) und unzälige andere. Einige andere namen sind z. b. *Dûnaleítis* (erster teil ist *dûna* brot, zweiter teil dunkel, warscheinlich ist *Dûnaláitis* die richtige schreibart); *Berżélis* (dem. v. *bérżas* birke); *Didjurgis* (Großgeorg); *Préikszas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Palapýs* (*lápas* blatt, *palapýs* könte ort am blatte heißen); *Pakìrnius* (etwa pfal neben den *kìrnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rimkus* (?); *Karálius* (könig); *Slemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingûti* schwanken).

2. Taufnamen, männliche: *Adóm(a)s Áncas*, *Ánsas*, *Ancélis*, *Anùsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonélis*, *Jonùtis*, *Jonutėlis*, *Jonelėlis*, ferner *Jónkus Jonkùtis*, *Jonkutėlis* (meist in Dainas gebr.); *Èndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Éndras*, *Endrėjus*, *Éndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jùrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Krìżas* (Christian); *Krìstups*; *Lùdżus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mèrczus* (Martin); *Nikelis -io*; *Prìczkus* (Fritz); *Vilius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nikas*, *Mìkas* (Nikolaus); *Sìmas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Èndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jërkmons* (gewönlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bàlsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Èrdżus*. Die biblischen namen auf *-as*, auch einige auf *-us*, haben im litauischen die endung *-ószius*, z. b. *Jėzaiószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakariószius*; ferner *Moizëszius*; *Jëzus* gen. *-aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Kristus*.

Weibliche: *Anė*, *Anìkė*, *Anùtė*, *Anùszė* (demin. davon), *Onùtė*, *Enùszė*, *Enùtė*; *Bàrbė*, *Barbùtė* (Barbara); *Jėvà* (Eva); *Élzė*, *Elzbėtà*; *Agùžė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marė*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigùtė*; *Benýna* (Benigna?);

Ùrtė (soll Dorothea sein); ferner *Adùžė*, *Bùszė; Jẽrkmė* (vgl. *Jẽrkmonas); Sziúlė* (?); *Lacė* demin. *Lacýtė* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ẽnė* bei gegeben, um die ehefrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokẽne* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ùrtė Naujokẽnė*; *Kumutatẽnė*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitẽnė* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-ùkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutùks* „des Kumutátis sönlein" gebildet; *-ùkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýtė, in anderen gegenden *-ikė*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýtė*, *Naujokikė*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ùrtė Naujokýtė*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so tritt *-ýtė*, *-ikė* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis: Kumutýtė*, *Kumutikė*, des Kumutátis tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorẽnė* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorùkas* (sönchen), *bajorýtė*, *bajorikė* (tochter); *kùnigs* pfarrer, *kunigẽnė* pfarrerin, *kunigýtė*, *kunigikė* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kùrpius* (schuster), *kurpiuvẽnė*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýtė*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnėnė* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ẽnė* das weibchen (wenn für dises nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ýtis*, auch *-ùkas*, das junge, *-áitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilẽnė, asilùks, asiláitis*, fem. *asiláitė* od. *-látis, -látė*; *gándras* (storch), *gandrẽnė, gandrýtis*; *parszýtis* (ferkel, *pàrszas* dass.); *žąsýtis* (gänschen, *žąsis* gans); *paukszlýtis* (junger vogel, *paúksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung männlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lëtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jè* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokëtijė, Prancusijė, Turkijė* u. s. f. *-ijė* dem deutschen *-ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Szvẽdai* (*Szvẽdas* Schwede), *Prúsai (Prúsas), Lénkai* (*Lénkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *žémė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prúsu žémė* (Preußenland), *Szvẽdu žémė, Lénku žémė*. Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaipėda* (Memel), *Tilžė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilžýtė* entstanden); *Ragainė* (Ragnit); *Įsrutis* gen. *-tẽs* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbinė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliáuczus* (Königsberg, *karálius* könig); *Pilkalnis*, gen. *-nio* gewönlich *Pilkainýs* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilis* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesezt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalnei* (*áuksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnýs*, wörtlich also Hochbergen); *Àntupei* (*ànt* auf, in zusammensetzung an, *ùpė* fluß, *antupýs* wäre flußgegend); *Àntakmenei* (eben so von *akmů* gen. *akmèns* stein); *Audėjáczei* (plural von *audėjátis*, deminutiv von *audẽjus* weber); *Balándžei* (plural von *balándis* gen. *-džo* taube); *Bálupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupėnas*, einer der an der *bālùpė*, d. i. am morfluße

bālà mor, *ùpė* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpė*); *Búdininkai* (plur. v. *búdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà)*; *Búdvėczei* (*budà* hütte, *vėtà* ort, stelle; auf *-vėczei* gibt es vile dorfnamen); *Dirvėlei* (*dirvà* ackerfeld); *Dirsei* (*dirsė* trespe); *Dirvónupei* (*dirvónas* brachfeld, jezt ungebräuchlich; *ùpė* fluß); *Ežerninkai* (*ėžeras* see, teich, *ežerninkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglininkai* (*eglė* tanne, *eglininkas*, der bei tannen wont); *Erėlei* (*erėlis*, *-lio* adler); *Gerlaúkei* (*géras* gut, *laúkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukei* besteht, gibt es ser vile); *Grýblaukei* (*grýbas* pilz, *laúkas* flur); *Gudgalei* (*Gùdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gálas* ende); *Gaidžei* (plur. v. *gaidỹs*, *-dżo* han); *Gaidėlei* (dem. dass.); *Jùrgaiczei* (*Jurgáitis* dem. von *Jùrgis* Georg); *Jūdupėnai* (die am schwarzen waßer, *jūdas* schwarz, *ùpė* fluß); *Jautėliszkei* (sing. wäre *-iszkis*, §. 52, abgel. von *jautėlis*, dem. von *jáutis*, *-czo* ochse); *Jūdžemei* (*jūdas* schwarz, *žėmė* erde); *Kalvėlei* (plur. v. *kalvėlis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczáuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karálkėmei* (*karálius* könig, *kėmas* dorf, *karálkėmis* königsdorf); *Krauleidžei* (plur. v. *krauleidỹs* aderlaßer *kraújas* blut, *léisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszėlei* (*kaszėlė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsnupėnai* die am Kirsnafluße — *Kirsnà* nom. pr. eines flüßchens, *ùpė* fluß); *Ketùrakei* (*ketùrakis* vierauge); *Kurszei* (*Kurszỹs*, *-io* ein Kure, Niderlitauer); *Kurszėlei* (dem. dass.); *Kiauszėlei* (*kiaúszis* eierschale, ei); *Lauksargei* (*laúkas* flur, *sárgas* wächter; *laúksargis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugalei* (wol für *laukgalei*, *laúkas* flur, *gálas* ende); *Medùkalnei* (*medùs* honig, *kálnas* berg); *Meszkei* (*meszkà* bär); *Minksztimai* (*minksztas* weich, ableitung davon); *Naujininkai* (*naújas* neu, *naujininkas* wol so vil als anfänger); *Ožei* (*ožỹs*, *-io* zigenbock), *Ožkinei* (*ožkìnis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ožkà* betreffend); *Pùskepalei* (*pùs-* halb, *képalas* brotleib); *Pilkalnei* (*pilis* schloß, *kálnas* berg, vergl. den statnamen *Pìlkalnis*); *Patilžei* (*pa-* bei, *Tilžė* Tilsit); *Petrėlei*, *Petrikei*, *Petrikáczei*, *Petráczei*, *Petráiczei*

(*Pétras* Peter); *Paũtkandżei* (*paũtas* ei, hode, *kándis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudonáczei* (*raudonátis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupineí* (*sziupinýs* erbßenbrei); *Smalininkai* (*smalininkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilé lei* (*szilas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Szilėliszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilininkai* (heidebewoner); *Szilėnai*, *Szilėnėlei*, *Szilinei* (*-inis* adject.); *Szilupėnai* (am heidefluße wonende); *Szilupiszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilélvëczei* (*vëtà* ort); *Szilgalei* (*szilas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trùmpas* kurz); *Ùżtilczei* (auf dise art sind vile gebildet, *ùż* hinter, *tiltas* brücke); *Ùżbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Żýdlaukei* (*żýdas* jude, *laũkas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszeí*, *Kurszélei*, *Gaidżeí*, *Gaidélei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing. meist auf *ė*, z. b. *Įsė* (deutsch *Inse* genant), *Távė*, *Mingė* u. a. Meist haben dise den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mingė*, *Įsrà*, *Szeszùpė* (*szeszì*, *ùpė* sechsfluß); aber *Némunas*, auch *Némũnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und füren dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucaí* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szùcas* geheißen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *àsz einù į Szucùs* (ich gehe in das haus *Szucaí* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucúįjis* (vergl. *mùsujis*, §. 98), seine frau *Szucẽnė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-ė*; *-us*, f, *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ęsnis*, gen. *-io*, fem. *-ęsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusies*, *-iáusie* (nach Ragniter außsprache

-iásies, -iásie) an; für *iáusies* hört man in vilen gegenden auch *-iáusis*, nördlicher *-iaúsis* sprechen. Demnach von *géras* (gut), *dìdis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerẹ́snis*, f. *gerẹ́snė*; *didẹ́snis, didẹ́snė; saldẹ́snis, saldẹ́snė*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia; didžáusias*, f. *didžáusia; saldžáusias, saldžáusia.*

Man bemerke, daß der comparativ *vyrẹ́snis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der lezte) von subst. *gálas* ende, und villeicht noch ein oder das andere.

Paskutìnis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutẹ́snis* ist ungebräuchlich) die endung *-ìnis: paskuczáusias.* Eben so *galutìnis* (lezter, *gálas* ende), *pirmutìnis* (erster). Die übrigen auf *-ìnis* können irer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon irer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pìrmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewönlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias.* Die participia auf *-ẹs*, *-ạs*, *-ịs* im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamsweise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokịtas* (gelert, *mokìn-ti*), *mokịtésnis, mokịcziáusiàs*; eben so *panẽkintas* (verachtet, *pa-nẽkin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrgẹs* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis, pavargiáusies,* sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargìngas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut ab geleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús (géras* gut), *labiaús (lábas* gut), *daugiaús (daúg* vil), *didžaús (dìdis* groß) und des superlativs durch *geriáusei, labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichtume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vẽnas*, fem. *vẽnà*, 2 *dù*, f. *dvì*, 3 m. f. *trys*, 4 *kẹturi*, fem. *kẹturios***), 5 *penkì*, fem. *pènkios*, 6 *szeszì*, fem. *szẹ́szios*, 7 *septynì*, fem. *septýnios*, 8 *asztûnì*, fem. *asztűnios*, 9 *devynì*, fem. *devýnios*, 10 masc. u. fem. alt *dẹ́szimtis*, gen. *-tẽs* subst. fem., *dẹ́szimts*, jezt ist nur *dẹ́szimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *û*) an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwißenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, *δέκα* (auch *dẹ́szimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstelte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *kẹturiólika* 14, vom stamme *keturja*, deutlich erscheinend im femininum *kẹ́turio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vẽnűlika* (in den büchern *vẽnólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vẽniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vẽnas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vẽnűlika*, in Niderlitauen also *vẽnólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trýlika*, 14 *kẹturiólika*, 16 *penkiólikà*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztûniólika*, 19 *devyniólika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvideszimti*, älter *dvideszimtis*, jezt nur *dvi-*

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina vorauß setzen.

**) nach ragniter außsprache § 15 also *kẹ́turies*, *pènkies* u. s. f.

dĕszimt. 30 — 90 *dészimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tës*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müßen, also 30 *trýs dészimtys*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs dészimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trideszimti;* nunmer allein üblich ist das auß *trýs dészimtys* verkürzte *trisdĕszimt.* 40 *kẹturios dészimtys* u. s. f. *(pènkios, szẹ́szios, septýnios, asztűnios, devýnios dészimtys*, man spricht nunmer aber durchweg statt *dészimtys* nur *dészimt* (also nach ragniter außsprache *kẹturies dészimt* u. s f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrükt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kẹturios dészimtys ir vẽns*, fem. *vẽnà*, gewönlich *kẹturios dészimt vẽns*, 44 *kẹt. dész. (ir) kẹturì* f. *kẹturios* u. s. f. 100 ist *szimtas (szimts)*, subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtù* (dualis), 300 *trýs szimtaí*, 400 *kẹturì szimtaí* u. s. f. bis *devynì szimtaí.* Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztůnì szimtaí pènkios dészimt (ir) penkì* (fem. *pènkios)*; besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tës*, plur. *-tys* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja*-declination) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýs túkstanczei*, 4000 *kẹturì túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *vẽns túkstantis ásztůnì szimtaí pènkios dészimt penkì.* Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abì* beide; *kelì*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *tẽk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *kẽk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *tẽkio, kẽkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

kelì, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tẽk*, *kẽk*, *daũg* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzalen. Die ordinalzalen, die zweite auß genommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzalen her kennen. Wärend der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszalen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-mas* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras (-τερος)*. Die ordnungszalen werden im litauischen fast stets in der bestimten form (s. u.) gebraucht.

1. *pìrmas*, fem. *-mà*. Der stamm, der disem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus; πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor" ist. 2. *àntras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras)* ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *àn-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *tréczas*, fem. *-à (tréczes*, f. *-è)* f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius); alle* folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvìrtas*, f. *-tà*; 5. *pènktas*, f. *-tà;* 6. *szẹ́sztas*, *-tà;* 7. *septìntas*, *-tà (sékmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztùntas*, *-tà (ászmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devintas*, fem. *-tà;* 10. *deszimtas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktas*, 11. *vẽnũliktas*, f. *vẽnũlikta*; 12. *dvýliktas*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynióliktas*, f. *-ta*. 20. *dvìdeszimtas*, *-ta;* 30. *trìsdeszimtas* (in den grammatiken auch *trìdeszimtas*), f. *ta;* 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszimtas*, f. *-ta;* 50. *penktádeszimtas;* 60. *szesztádeszimtas;* 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztùniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Dise formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dẹ́szimt* in *dẹ́szimtas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kẹ́turios deszim-*

tàsis, f. *-deszimtóji**), *pènkios*, *szẹ́szios* bis *devýnios deszimtàsis*. Die zwischenzalen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzalen für 20—90 mit den ordinalzalen der einer mittels *ir*, also z. b. 21. *dvìdeszimtas ir pìrmas;* 32. *trìsdeszimtas ir àntras;* 43. *keturiádeszimtas ir tréczes* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den one *ir* bei gefügten einer in der (stets bestimten) ordinalform sezt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvìdeszimt pirmàsis*, f. *pirmóji;* 32. *trìsdeszimt antràsis*, fem. *antróji;* 43. *kẹ́turios dẹ́szimt treczàsis* (spr. *treczèsis)* od. *tretýsis*, fem. *treczóji;* 54. *pènkios dẹ́szimt ketvirtàsis*, f. *ketvirtóji* u. s. f. 100. *szìmtas* (für *szimtas);* 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszalen der einer vor *szìmtas*, also *àntras szìmtas, tréczas, ketvìrtas* bis *devìntas szìmtas.* Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *szimtàsis*, fem. *szimtóji* (bestimte form, die unbestimte fiele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dù szimtàsis*, f. *-tóji;* 300. *trys szimtàsis*, f. *-tóji;* 400. *keturì szimtàsis*, f. *-toji*; 500. *penkì szimt.* und so fort bis 900. *devynì szimtàsis*, fem. *szimtóji.* Für 1000 haben die grammatiken *tūkstìnis*, fem. *-inė*, auch *túkstas*, fem. *-tà*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch *túkstantysis).* Bei größeren zalen sezt das volk die cardinalzal bis auf die lezte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vẽns túkstantis asztũnì szimtaí pènkios (pènkies) dẹ́szimt penktàsis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht etwa: *tukstìntis asztùntas szìmtas penkiádeszimtas ir pènktas*, wie die grammatik vor schreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher außdrücke gehabt hat. — *kelìntas* (der wievilte).

---

*) bestimte form.

§. 64. Verschidene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. Distributiva. Die einfachen formən dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewönlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *vẽnerì*, f. *vẽnerios*; 2. *dvejì*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvẽje* zu zwei, unverändert, z. b. *més* (männer oder frauen), *eínam dvẽje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *trejì*, f. *tréjos*; 4. *kẹ̃tverì*, f. *kẹ̃tverios*; 5. *penkerì*, f. *pènkerios*; 6. *szeszerì*, f. *szészerios*; 7. *septynerì*, f. *septýnerios*; 8. *asztûnerì*, f. *asztűnerios*; 9. *devynerì*, f. *devýnerios*; *abẽjì*, f. *ábẽjos* (beiderlei). Für gewönlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po trìs*, *po kẹ̃turis*, *po penkìs* u. s. f. bis *po dẽszimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil“ gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tẽk* (so vil) verbunden,*) z. b. *dár vẽneriátẽk*, *dár dvéje tẽk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriátẽk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kìtą* oder *àntrą tẽk*, *trìs*, *kẹ̃turis* u. s. f. *kàrts tẽk*.

2. Um auß zu drücken „so vilerlei“ bedient man sich der endung *-eriópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vẽnókias*, f. *-kia* (auch *vẽneriópas*, f. *-pa*) einerlei; 2 *dvẽjópas* (*dvejóps*); 3 *trẽjópas* (alt auch *dvẽjókias*, *trejókias*); 4 *ketveriópas* (*keturiókias*); 5 *penkeriópas* (*penkeriókias*); 6 *szeszeriópas* u. s. f., 10 *deszimteriópas*, 100 *szimteriópas*, 1000 *tukstanteriópas*; auch von *vìsas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriópas*, von *daũg* (vil) *daugeriópas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriópai*).

---

*) in der grammatik wird *tẽk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen „*fach*“ entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vẽnlinkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvilinkas* oder *dvigubas*, 3 *trìlinkas*, *trìgubas*, 4 *ketùrlinkas; pènklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewönlich auf *-ai*.

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gýs*, gen. *-gio*, f. *-gė*, und *-érgis*, gen. *-érgio*, f. *-érgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigýs*, f. *dveigė* (ein zweijähriger, eine zweijärige), *) 3 *treigýs*, 4 *ketvérgis*, 5 *penkérgis*, 6. *szeszérgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtìnis*, f, *-ė*, 20 *dvideszimtìnis*, f. *-ė*. **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc., vgl. *seik-ėti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýkį*, gewönl. *sýk*, auch *vẽną sýkį*, wenn der nachdruck auf dem éin ruht, auch *kàrtą*, *vẽną kàrtą*, gewönl. *kàrt (kàrtas* nom. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönlich *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù)* gesprochen; *trìs kartùs (kàrts*, *sýk)* 3 mal u. s. f. *kẹturis*, *penkis*, *szeszis* etc. bis *devýnis kartùs (kàrts*, *sýk)*; bei *dẹszimt*, *szìmtas*, *tùkstantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dẹszimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kẹturios dẹszimt (ir) kẹturis kartùs*, 61mal *szẹszios dẹszimt (ir) vẽną kàrtą (sýkį)*; im gewönlichen leben *dẹszimt kàrts*, *sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vẽną kàrt*, *sýk)*.

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vẽneris*, subst. masc., gen. *-rio*; zehner *deszìmtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vẽnýbė* (nach bekanter abstractbildung). Veraltet ist *dvějětas*, *trějětas*, *ketverẽts* (*penkerẽts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, par, von dreien

*) für „einjärig“ gilt das besizcompos. *vẽnmẽtis*, f. *vẽnmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jis yr szeszių mẽtu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente *póras*, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.).

7. Bruchzalen. $^1/_2$ *pùsė*, subst. fem., $^1/_3$ *tréczdalykis*, *-kio*, auch wol *tréczdalis*, gen. *-lio* (*dalìs*, *-ės* f., teil, *dalýkas*, masc. dasselbe); $^1/_4$ *bértainis* (wol aus *ket-vértainis* verkürzt, *ketvirtainis* findet sich noch in büchern), gen. *-io* masc., $^1/_5$ *pènktdalykis* oder *-dalis*, $^1/_6$ *szésztdalykis*, $^1/_7$ *septintdalykis* oder *-dalis* u. s. f., $^1/_{11}$ *vėnůliktdalykis* u. s. f., $^1/_{100}$ *szìmtdalykis*, $^1/_{1000}$ *tůkstantdalykis*. Dise mit *dalýkas* oder *dalis* zusammen gesezten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ėti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ė-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im vorauß berürt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu statten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme teils in *o*, teils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten teils in *û*, teils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *ė*; 6. *in*; 7. *en*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), deminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschidene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zalreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *bylà?*). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *vėpsóti* und *jëszkóti* ist *ė* und *jë* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von √ *mark*; *linksóti* von √ *lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, √ *kab* in *kibti*, hangen bleiben, *kab-ëti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kisz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*; *rìm-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; √ *stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lìnd-au*, *lìnd-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, √ *land*; *lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jëszk-au*, *jëszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, √ *bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *žin-aú*, *žin-óti* (wißen, √ *žin*; *žį-stu*, *žin-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *ding-au*, *ding-oti* (meinen, *dìnga*, *dingti* scheinen, *màn dìng* mir scheint).

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen das antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s* (ton auf endung), z. b. *kump-s-aú*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, √ *kump*, z. b. *kùmpas* krumm); *link-saú*, *link-sóti* (gebükt da stehen, √ *lank*; *linkti*, sich beugen; *lènkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-saú*, *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, √ *mark*; *mirk-stù*, *mirkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markaú*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rėp-saú*, *rėpsóti* (unförmlich da ligen, die oren spitzen, Neß., *rėp-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, √ *szip*, *iszsi-szėpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tims-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu √ *tam* dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ėti* haben in der bedeutung halten); *vėp-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vėp-lýs* maulaffe, *vėp-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *žiop-sóti* (dasselbe, *žiop-lýs* maulaffe) u. a. änliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch an lautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuž-a-u*, praet. *láuž-i-au*, inf. *láuž-y-ti* (widerholt brechen, √ *luž*, iterativ von *láužti* brechen trans., *lúž-tu*, *lúž-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, √ *tik*, causativ von *tinkù*, *tikti* passen); — in *mėt-au*, *mėt-yti* (iterativ zu *metù*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *ė* gedent; *lank-ýti* (hin und her biegen, besuchen, √ *lank*, *linkstù*, *link-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiù*, *lènkti* beugen); *tą̄s-ýti* (zerren, iterativ zu *tę̇s-ti*, dessen √ *tans* auß ursprünglichem *tan*); *man-ýti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man*; *mìnti* raten); *vart-ýti* (oft drehen, √ *vart*, z. b. *virstù*, praet. *virtaú*

sich wenden; iterativ zu *vèrsti* wenden, stürzen; *) *žìnd-ýti* (säugen, *žìndu*, *žįsti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *a*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocales, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdžau*, *púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvìnd-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvin-ti*); *vimd-yti* (erbrechen machen, √ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gìm-ti* geboren werden, √ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gùl-ti* ligen); *kliŭd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocales ein (*ā*, *ai*, *au* auß *a*, *i*, *u*), z. b. *rámd-yti* (beruhigen, √ *ram*, caus. zu *rìm-ti* ruhen); *skáld-yti* (oft spalten, splittern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skìl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijaú* fürchte, √ *bī*); *száud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, √ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-aú*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *minti* treten, vergl. *mìnksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mą̄-st-ýti* (erwägen, √ *man*, *min-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lē-ti* gießen, √ *ly*, vergl. *lýj-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, √ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, √ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an (cl. VII.). In den büchern ist dise classe von der folgenden nicht genau

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú*, *-czaú*, *-týti* (stellen) neben *stóvmi*, *stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an gefürten beispile ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesezt. Vgl. das folgende.

geschiden; der unterschid ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j*: *-o-ju*, *-o-jau*, inf. *-o-ti*. Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b praes. *láid-o-ju*, praet. *láid-o-jau*, inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti*, hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzälen) von *pásaka* (erzälung); *balnóti* (satteln) von *bàlnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovanà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medžóti* (jagen) gehört das *j* (*medžóti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medžóti* z. b. ist abgeleitet von *médis*, gen. *médžo* (baum, vgl. *medinis*, wild, im walde befindlich), und *médis* ist so vil als *medj-as*.

2. An den wurzelaußlaut tritt *j*, iterativa; *vadžóti* (hin und her füren, *ved-ù* füre, √ *vad*); *neszióti* (hin und her tragen, *nèsz-ti* tragen, √ *nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lëkti* fliegen, √ *lak*); *lándžoti* (hin und her kriechen, √ *land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, √ *rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, √ *valk*, *velkù*, *vilkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pìn-ti*, flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, √ *rit* rollen); *bėgióti* (umher laufen, *bëg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj*, *n*, *sn*; iterativa; *nj* in *vynióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùi-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, √ *kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj*, *tj*, d. h. *dž*, *cz*; *dž* in *min-džoti* (oft treten, *mìn-ti* treten, √ *man*). — *cz* in *nosz-czóti*, Neß. (erzälen, herum tragen, √ *nasz*, *nèszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfaren), *kýtra-s* (listig); *ponavóti* (herschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *girtas* (betrunken); *bėdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *ů* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *ů* in *av* auf; demnach praes. *-ů-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-ů-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *ů* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-ů-ju*, praet. *fel-av-aú*, inf. *felůti* (felen, deutsch); *kasztůti* (kosten, auß dem deutschen); *maldůti* (melden, eben so); *matůti* (meßen, deutsch, im gewönlichen leben noch merere entlente); *lingůti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *geliůti* (gelten, deutsch?) und in *važiůju*, *važiavaú*, *važiůti* (faren), intransitiv v. *vèž-ti*, √ *važ*, meines wißens das einzige beispil einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ászarůju*, *ászaravau*, *ászarůti* (trähnen vergießen), *ászaros* (trähnen); *bàltůti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gèltonůti* (gelb schimmern), *geltónas*; *jůdůti* (schwarz schimmern), *jůdas; màrgůti* (bunt schimmern), *márgas*; *mėlynůti* (blau schimmern), *mėlynas*; *púliůti* eitern; *púlei*, plur. tant.; *raúdonůti* (rot schimmern), *raudónas*.

badůju, *badavaú*, *badůti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardžůti* mit einem spotnamen belegen), *právardis*; *dejůti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didžůtis* (sich groß machen, groß tun), *didis*, gen. *dìdžo* (groß); *durnůti* (rasen), *dùrnas* (toll); *garůti* (dampfen), *gáras*; *girtůti* (im trunke leben), *girtas* (betrunken); *jůkůti* (scherzen), *jůkas; karszczůti* (fieberhitze haben), *kàrsztis*, gen. *kàrszczo* (hitze, fieber); *klastůti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melůti* (liegen), *mėlas*

(lüge); *mërůti* (meßen), *mërà* (maß); *pikiůti* (pichen, *pìkis*, *pikio* (pech); *pavėlůti* (verspäten), *vėlai*, adv. (spät); *vagůti* (furchen pflügen), *vagà* (furche); *virszůti* (die spitze auf setzen), *virszùs* (spitze); *žaibůti* (blitzen), *žaíbas*; *žaliůti* (grünen), *žálias* (spr. *žálies* (grün); *žygiůti* (kleine reisen machen), *žýgis*, *io* (gang); *žodžůti* (wörteln, buchstabieren), *žódis*, gen. *žódžo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*. *ulj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliůti*, *-uliůti*, *-uriůti* entstehen. Verba deminutiva, z. b. *áugalůti* (schnell auf wachsen, *áugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sárgaliůti* (kränkeln, √ *sarg*, *sìrg-ti* krank sein, *sergalingas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliůti (sich ein wenig bewegen, *krutù*, *krutėti* sich regen); *vóbuliůti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

káturiůti (kitzeln, *kátulas*, Neß. kitzel); *kýburiůti* (hangend zappeln, √ *kab*, *kìb-ti* hangen bleiben, *kab-ėti* hangen); *lúkuriůti* (mit ergebung harren, √ *luk*, *lúk-estis* hoffnung, *láuk-ti* harren).

Leztere beide deminutiva kommen auch one *ů* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lúk-ur-ti*. Ich erwäne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die deminutiva auf *-teriu*, praet. *-terėjau*, inf. *-terėti*, z. b. *žvýlgterėti* (flüchtig hin blicken, *žvìlgti* sehen, durat. *žvalgýti*), √ *žvalg*; *czùpterėti*, √ *czup* (faßen), u. a.

§. 70. An den wurzelaußlaut wird *av*, *au* an gesezt (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prĕsztarauju*, *prĕsztaravau*, *prĕsztarauti* (widersprechen); *tàr-ti* (sprechen); *rėkauti* (lärmen, schreien), *rėk-ti* (schreien); *szúkauti* (vilfach schreien),

szaúk-ti (schreien, √ *szuk); klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-ti* (dass.). *žióvauti* (gänen), *žió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesezt).

geidáuju, geidavaú, geidáuti (sich senen), *geidžù, geís-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragáuti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju, kùkoriavau, kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius; prárakauti* (prophezeien), *prárakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas; pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriáuju, -iavaú, -áuti (wirt, bauersmann sein), *gaspadórius*, gew. *gacpadórius* gespr.; *gaspadináuti* *) (wirtin sein), *gaspadiné; grëkáuti* (die sünden vorhalten), *grëkas* (sünde); *kariáuti* (kriegen), *káras, j* vor *au* zu gesezt; *karaliáuti* (könig sein), *karálius; keliáuti* (reisen), *kélias* (weg); *kytráuti* (listig sein), *kýtras; szënáuti* (heu machen), *szënas; savvalninkáuti* (wilkürlich schalten), *savválninkas* (der nach seiner wilkür verfärt, tyrann); *vëszpatáuti* *) (herschen), *vëszpats*, gen. *-patës* (herr) u. a. —

§. 71. Dem stamme tritt ein nicht wurzelhaftes *y* an (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau, -y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvóltyti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mìslyti* (denken), *mislis* (gedanke); *mùilyti* (seifen), *mùilas; múryti* (mauern), *múras; pántyti* (pfänden), *pántas; prëszytis* (sich widersetzen), *prësz*, (praep. gegen; *prëszais*, adv, entgegen), *vënyti* (einigen); *vënas; žývyti* (Neßelm. erfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, dalyjaú, dalýti (teilen), *dalìs*, gen. *dalës* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kir-*

---

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *vëszpati-s*) *i*.

mis, *mio* wurm (Neßelm., gewönlich *kirm-inas*); *rūd-ýti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudẽs* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *ė* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-ė-ju*, praet. *-ė-jau*, inf. *-ė-ti*.

1. *ė* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilėju*, praet. *seilėjau*, inf. *seilėti* (geifern), *séilė*, plur. *séilės* (speichel, geifer); *szyksztėti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gėrėtis* (sich wol fülen, gefallen haben), *géras* (gut); *ekėti* (eggen, wol entlent).

2. *in-ė* tritt an, iterativa fast deminutiva. *aklinėju*, *aklinėjau*, *aklinėti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *bėginėti* (umher laufen, oft wohin laufen), *bėg-ti* (laufen); *szlavinėti* (umher fegen), *szlúti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *važinėti* (umher, oft faren), *vèžti*, *važiúti* (faren); *siuntinėti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *žioplinėti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplỹs* (maulaffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai*, *au*, *ā*), nach den wurzelaußlauten *g*, *p*, *b*, *s*, *sz*, *ż*, *v*, *m*, *r* oft nach *k*, *t*, *l*; fast durchauß nach *d*. *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewönlich *táikiti* (zusammen passen, trans.), *tinkù*, *tikti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *vìrkinti* (weinen machen), *verkiù*, *vèrkti* (weinen); *kákinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünnes freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznękinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekėti* (reden).

jaukìnu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukìnti* (gewönen), *jùnkstu*, *jùkti* (gewont werden); *lakìnti* (fliegen machen), *lekiù*, *lėkti* (flie-

*) ob dise regel one außname gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), √ *lak; smilkìnti* (räuchern), *smelkiù, smèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), √ *smalk; smalkìnti* (rauch machen, v. dems.).

dęginti (brennen, trans.), *dęgti* (brennen, intrans.), √ *dag*; *miginti* (ein schläfern), *už-mingù, -migti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *baugìnti* (erschrecken, trans.), *búgstu, búgti* (erschrecken, intrans.); *daigìnti* (keimen machen), *dýgstu, dýgti* (keimen); *slogìnti* (bedrücken), *slëgiu, slëgti* (dass.), √ *slag.*

szùtinti (brühen), *szuntù, szùsti* (brühheiß werden), √ *szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaísti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù, budaú, bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszsi-gąsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdìnti (versenken), *grimsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidìnti* (irre füren), *klýsti, klýdau* (irren); *skandìnti* (ertränken), *skęsti, skendaú* (im waßer versinken, ertrinken); *sodìnti* (setzen pflanzen), *sëdmi, sësti* (sitzen), √ *sad* u. a.

súpinti (Kursch., schaukeln), *supù, sùpti* (schaukeln, wigen) *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù, szìpti* (stumpf werden).

lipìnti (kleben machen), *limpù, lìpti* (an kleben, intrans.); *tirpìnti* (schmelzen, trans.), *tirpstù, tìrpti* (schmelzen, intrans.); *tupìnti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù, tupëti* (kauern, sitzen von vögeln).

birbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *birbýnė*, summen), *birbiù, birbti* (summen); *žibinti* (leuchten), *žibù, žibëti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù, kalbëti* (reden).

kabìnti (an hängen), *kabù, kabëti* (hangen).

lęsinti (vögeln zu freßen geben), *lèsti* (freßen, von vögeln); *alsìnti* (müde machen), *pa-ìlsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), √ *als; grasinti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüßig werden; *grasùs* ekelhaft); *vaisìnti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermeren), *veisiù, veísti* (züchten).

áuszinti (külen), *áusztu, áuszti* (kalt werden); *gaiszìnti* (versäumen, vernichten), *gaisztù, gaíszti* (versäumen, zu grunde gehen).

vẽžinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *vežù*, *vèžti* (faren); *grą̄žìnti* (rükkeren machen). *grį̀žti*, praet. *grįžaú* (zurück keren).

džovìnti (troknen, trans.), *džústu*, *džúti* (troknen, intrans., *džáuju*, *džáuti* zum troknen hin legen); *gaivìnti* (erquicken, beleben). √ *gyv*, *gýv-as* (lebend); *žavìnti* (um bringen), *žuv-ù*, *žú-ti* (um kommen).

vìrinti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú*, *virti* (kochen, trans. u. intrans.), √ *var*.

marìnti (den tot abwarten, töten), *mìrsztu*, *mirti* (sterben, intrans.), √ *mar*; *narìnti* (um schlingen), *neriù*, *nèrti* (ein fädmen).

dilinti (ab reiben), *dylù*, *dìlti* (sich ab schleifen); *svilinti* (sengen), *svylù*, *svìlti* (schwelen).

gamìnti (erzeugen), *gemù*, *gìmti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k*, *l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t*, *d*.

lýdinti (regnen machen), *lýti* (regnen); *szlúdinti* (fegen laßen), *szlúti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinėdinti (berüren laßen), *czup-inėti* (betasten); *derėdinti* (dingen laßen), *deriù*, *derėti* (dingen); *krìksztydinti* (taufen laßen), *krìksztyju*, *krìksztyti* (taufen); *valgydinti* (speisen, trans.), *válgau*, *válgyti* (eßen); *raszýdinti* (schreiben laßen), *raszaú*, *raszýti* (schreiben) u. v. a.

pindinti, *pįdįti* (flechten laßen), *pìnti* (flechten); *tvìndinti*, *tvįdįti* (überschwemmen laßen), *tvìn-ti* (an schwellen).

pýkindinti (erzürnen laßen), *pýkinti* (erzürnen, von *pýk-ti* sich erzürnen); *svéikindinti* (grüßen laßen), *svéikinti* (grüßen); *graudéndinti* (warnen laßen), *graudénti* (warnen) u v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákinti*), *kankù*, *kàkti* (genügen); *lėkdinti* (fliegen laßen), *lekiù*, *lėkti* (fliegen, vgl. *lakìnti*).

krėsdinti (schütten, düngen laßen), *krecziù*, *krėsti* (schütten, düngen).

vésdinti (füren laßen), *vedù*, *vèsti* (füren).

káldinti (schmiden laßen), *kalù*, *kálti* (schmiden); *żéldinti* (sprießen laßen), *żeliù*, *żélti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas*; *daúgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich, vil); *daúginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *didinti* (vergrößern), *dìdis*; *drútinti* (stärken), *drútas* (stark); *gróżinti* (verschönern), *gražùs*; *gérinti* (beßern), *géras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savęs* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tàrp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svéikinti* (grüßen, gesund machen),*) *sveíks* (gesund) u. a. m.

§. 74. An den wurzelaußlaut tritt *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrėnù*, *kūrėnaũ*,**) *kurénti*, *kurėti* (feuer unterhalten), *kuriù*, *kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvénti* (wonen, leben), √ *gyv*; *plezdénti* (flattern), *plezdėti* (dass.); *mekénti*, *meklénti*, *meknénti* (meckern, stammeln); *bubénti* (dumpf rollen); *tuzgénti* (an klopfen), *tuzgiù*, *gėti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen ab geleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vor kommen, indes ist manche wurzel doch merfacher bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *vaż* (grundform *vag*); *vėż-ti* faren, etwas zu wagen füren, *vażiũ̃ti* faren, d. i. furmann sein; *vėżdinti* faren laßen, *vėżinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *vażinėti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so siht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

---

*) daß bei der bedeutung „gesund machen“ *ei* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfarungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.

§. 75. Einiges über entlente worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, ußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkenbare von dem im fremderen leztern, vil tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkentnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewust, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesezt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche żemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

---

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getrent.

femininen wird *-sė*; *duszìė*, *duszià* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewönlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dúsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel, die aber nach regelrechter entsprechung slawisch √ *duch* lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so ließe es warscheinlich *dusë*. — *smèrtis*, gen. *tës* (tod), *smertélnas* sterblich, polnisch *śmierć*, *śmiertelny*; die wurzel ist *mar;* im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so gebildet, so hieße es *sumìrtis* oder *sumàrtis*; *smertélnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

žývyti, praes. *žývyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *živ*. *bažnýcza* (kirche), *nűbažnas* (veraltet auch *pabážnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dëvas*), so würde das erstere jener worte *baginyczà*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. √ *sluch* hören, lit. √ *klus*, z. b. poln. *słyszeć* für *slycheć* hören, lit. *klaus-ýti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung, denn das *k* drükt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b, *párakas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grëkas* sünde, slaw. (altkirchenslawisch), *grěchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grësznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grěšĭnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grësas*, *grësnas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaute vor kommenden verbindung *zd*, *zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvánas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokánas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drükt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zëgorius* (uhr), prov. seiger, *zëglas* (auch *žëglius*) segel; *zëbelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cëcorius* (kaiser), altslawisch *cěsarĭ*, *cýgėlis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich änlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ércigis*, *gio* m. herzog; *pùrmonas*, jezt meist *fùrmonas*, furmann; *apicëras*, jezt *aficërs* officier; *pásas* reisepass; *kálkis* m. kalk; *kortà* karte; *szróta*, *szrŭta* schrote; *mùizė* muß; *sziùilė* schule; *kėžas* käse; *szùcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkėrė* bötcher; *dìszėrė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. §. 69, es wird inen *ŭ-ti* bei gegeben: *diktërŭti*, *komanderŭti* u. s. f.

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.

III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschide entstehen nur durch die verschidenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschidenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowol auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimte zwischenelemente zwischen stammaußlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschidenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronomen der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupteinteilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewart es drei numeri, singular, plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mereren casus eine vom singular verschidene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mereren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zält das litauische im singular siben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im grösten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mer gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzal *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù výrai* zwei männer, *dvi mérgos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zalen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mer sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fält schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§ 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s;* bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-ė*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie *szèndën* (heute) auß *sziam dënam*, d. i. *szię dëną* (disen tag); ferner im żem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tą*, *aną*, *kurį* eum, illum, quem), *jin* f. *jį* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranjį*. (*bëraji* den braunen), *pirmanjį* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewönlichen sprache aber ab fält, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v. j. 1653 hat *-ja* für *-je;* die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi)*, die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja (-ė)* aber bei den femininen wegfält; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fält *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas;* ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; männliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: żemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins (tris* drei). — Locativ alllitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*, fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschid rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi* + *as*, vgl lat *-bus)*, jezt *-ms; m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglichst *-s-âm; s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch bono-*r*-um, bona-*r*-um für bono-*s*-um, bona-*s*-um) und *âm* in *ū* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musùmpi* (zu uns, *músu* gen. plur.); żemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju (geriúju* der guten); *anun żansiun (anú żąsiú* jener gänse); *tun ir kitun givoliu (tú ir kitú gývoliu* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-un*, z. b. *żodżun*, *tokiun* (f. *żódżu*, *tókiu*. v. *żódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m (b)* auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

---

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *kożnûsu metûsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwißenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfaren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *géráusûse* [d. i. *geriáusiûse*] Masc. *géráusûsa* [d. i. *geriáusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund].“ Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a*- und *u*-stämmen mascul. gen. *-u*, bei allen femininen aber *-i*. Ob dise endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestelt bleiben. Diser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschidenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschidenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschidenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschidenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Dise ergibt sich uns ser leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur diser komt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum grösten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *ė* (feminina) zusammen ziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom. sing. masc. *-a-s*, fem. *-a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-jas*, f. *ja*, sprich *-jes*, *-je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-is*, fem. *-ė*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. *-i-s* (die masculina schlagen gewönlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. *-u-s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n*- und *s*-stämme, masculina, nom. sing. *û*.
IV, 2. *r*-stämme, feminina, nom. sing. *ė (û)*.

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a*-stämme. Masculina.

Sing. nomin. *pónăs, póns*
accus. *pónạ* (*ạ* ist kurz)
voc. *ponè*
loc. *ponè*
dat. *pónui*
instrum. *ponù*
genit. *póno*

Plur. nom. voc. *pónai*
accus. *ponùs*
loc. *pónûse*, gew. *pónûs*
dat. *pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)
instrum. *pónais*
genit. *pónū*

Dual. nom. acc. voc. *ponù*
dativ instrum. *pónām.*

Anm. Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig *„póns kùnịgs“* an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai (Áncas* Hans), *Jónai (Jónas* Johannes), *Pétrai, Mikai (Mikas* Nicolaus), eben so *tẽvai, tẽvùkai;* ferner oft one *e*, z. b. *tẽvuk* väterchen, voc. für *tẽvùke*; *pón* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pănu.* Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *âi*; im locativ plur. *pónûse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

v, *) erweitert (denn *û* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir żemaitische formen mit *n*, wie *krumunse*, *darbunse* (*krúmûse*, *darbûsė* in büschen, arbeiten); daß das *a* der endung *as* überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a.* der zweisilbigen, 1. wie *pónas* (herr), gehen z. b. *mẽstas* (stat), *dỹvas* (wunder), *prótas* (verstand), *stálas* (tisch), *vỹnas* (wein), *pìrsztas* (finger), *bùtas* (haus) u. v. a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rükt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie *pónas*, im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dẽvas* (gott), plur. *dẽvaí*, a. *dẽvùs*; loc. *dẽvûsė*, gewönl. *dẽvũs*, dat. *dẽváms*, instr. *dẽvaís*, gen. *dẽvú*; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dẽvù*, *devám*, so noch vile andere, z. b. *bádas* (hunger), *gálas* (ende), *kẽmas* (dorf), *vaíkas* (knabe), *pìlvas* (bauch), *pùrvas* (kot), *szvìnas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kẹ́lmas* (baumstumpf); *bérnas* (knecht), *dẽgas* (keim), *kálnas* (berg), *stógas* (dach), *pláukas* (har), *żáislas* (spil), *véidas* (antlitż) u. a.

---

*) *v* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auf tretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwißenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem treflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber solte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.

4. Andere behalten den accent durchauß auf der stamsilbe, so *tìltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svẽtas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-ùmas*, z. b. *baltùmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (versamlung); *-tùvas*, z. b. *kosztùvas* (seiher); *-nìnkas*, z. b. *darbinìnkas* (arbeiter); *-ìkas*, z. b. *kulìkas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-únas*, z. b. *malúnas* (müle); *-ùkas*, z. b. *brolùkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalýkas* (teil) u. a. Im algemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorlezten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der dritlezten silbe gehen meist (die außnamen gehen nach 7.) nach 3. *(kélmas)*, nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der dritlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ávinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *kẽpalas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbůlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lẽtùvininkas* (Litauer), *malúnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blùznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der dritlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvimas*; *átraszas* (zuschrift), *úzveizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6.), *prárakas* (prophet), *àrtymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorlezten, so die auf *-ėnas*, z. b. *Izraėlitėnas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *lavónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ákrūtas*) u. a.

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casusendung (d. h. stammauslaut + casussuffix, z. b. *-ûse*, *-imi*) betont, so steht immer der ton auf der lezten silbe, fält dise, wie in der gewönlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf die vorher gehende.

Wir werden im folgenden änlichen betonungsarten wie bei I, 1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels paragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing.	n.	*mergà*,	Plur. n. *mérgos*,
	a.	*mérgą*, *)	a. *mergàs*,
	v.	*mérga*,	l. *mergosè*, gew. *mergós*,
	l.	*mergojè*, gew. *mergó*,	d. *mergóms*.
	d.	*mérgai*,	i. *mergomìs*, gew. *mergóms*,
	i.	*mergà*,	g. *mergų̀*,
	g.	*mergós*,	

Dual. n. a. v. *mergì*,
d. i. *mergóm*.

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von *mergà* (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà* (morgenröte), *bālà* (torfmor), *bŭrnà* (mund), *ligà* (krankheit), *tësà* (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zalreiche, weichen darin ab, daß sie im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen. *rànkos*, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach dual. nom. acc. voc. *rankì*, so z. b. *būrkà* (bäuerin), *pĕklà* (hölle), *pŭtà* (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

---

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen änlichen worten vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Andere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stamsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *dűna* (brot), *sẽna* (wand), *stìrna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprẽtelka* (feindin) und änliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzälung), *pelëda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorlezten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a, e*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gen. *gaspádos; sveikătà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos; lydekà* (hecht), gen. *lydékos; sermẽgà* (rock) u. a.

6. Mit überspringung der vorlezten silbe werden, mit ausname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvaną* u. s. w., *Lëtuvà* (Litauen), *kărczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a, e*, was nach §. 8 zu *á, é* wird, z. b. *ăszakà* (gräte), *skẽpetà* (halstuch), acc. *ászaką, sképetą* u. s. f.

7. Die worte auf *-ënà*, z. b. *avižënà* (haferland), *jautënà* (rindfleisch) u. s. f. (s. § 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja-*stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschid von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (vilieicht alle) haben in manchen gegenden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis, kelýs*), acc. *kélią, kélię*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjė* (gew. *kelý*), *y = ja*; der vocativ lautet *kelý;* dat. plur. u. dual. *keliáms, keliám*, fast *keliéms, keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *keleí, keleis* (für *-liai, -liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámžias (ámžies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámžie, vélnie; várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári.* — *kraújas* (*kraújes* blut), *žvéjas (žvéjes* fischer, nebenf. *žvejýs*), *vėjas* (*vėjes* wind, nebenf. *vėjýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vėjyje, vėjy, žvejyjė, žvejý*, aber *kraujė*, im vocativ *vėji, žvejý, kraujė;* plur. *vėjei* u. s. f. (für *vėjai*), dat. *vėjāms* (fast *vėjēms*). — *svéczas (svéczes* gast) für *svėtjas*, hat im voc. sing. *svetẽ* (wie nach II.) im loc. *svetyjė, svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* stekt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *sveczeí*, acc. *sveczùs* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ėjas (-ėjes)*, z. b. *užtarėjas* (fürsprecher), *riszėjas* (binder), *sėjėjas* (§. 44, nebenf. *užtarėjýs, riszėjýs, sėjėjis*), loc. *-ėjy*, voc. *-ėji.* In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas, žvėjas, kélias, svéczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámžias, vėjas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ėjas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz = tj, dż = dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschid von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje, vynyczė* (weinberg), acc. *kóją, vynýczą*, spr. *kóję, vynýczę*, plur. *kójos, vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei, vynýczei* (man schreibt aber *kójai, vynýczai*, wenig folgerichtig, da man dann auch *żódżai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut);*) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóję*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die ab weichende nominativform *mărtì* mit der in diser form ganz ungewönlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wofür man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márczą*, beßer *márczę*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *martì*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *pătì* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *vëszni* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-dėja* (täter, von *dė-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesezt, als z. b. *koznadėja* (prediger), *piktadėja* (übeltäter), *geradėja* (woltäter), im plural scheinen dise worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadėjes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dėlczà* (*dėlczè* ab nemendes mondlicht), *prădžà* (*pradžè* anfang), *valdžà* (*valdžè* regierung), *martì* (braut), *patì* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prēkià* (*prekiè* preiß, gewönlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *déjei* u. s. f. (§. 8). — *dūszià* (*dusziè* sele), *pūsczà* (*pusczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ėdžos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bažnýcza* (*-cze* kirche), *pėtnycza* (*-cze* freitag), *vàrpnycza* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópėczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2 b) zusammen gezogene *ja*-stämme. Masculina.

Sing.	n.	*dàlgis*,	Plur. n. v. *dàlgei*,
	a.	*dàlgį*,	a. *dalgiùs*,
	v.	*dàlgi*,	l. *dàlgiûse*, *dàlgiûs*,
	l.	*dàlgyje*, gewönl. *dàlgy*,	d. *dàlgiāms*, *dàlgiēms*, *)
	d.	*dàlgiui*	i. *dàlgeis*,
	i.	*dalgiù*,	g. *dàlgiū*,
	g.	*dàlgio*,	

Dual. n. a. v. *dalgiù*,
d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich dise stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural fur *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokįtojau* (lerer), eben so *broliaú* neben *mokįtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der deminutive auf *-aus*, z. b. *alùczaus* (*alùtis*), *tėvėliaus*, *ûszvužėliaus* (doppelt deminuiert von *ûszvis* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokįtojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewönlich die endung ganz weg, z. b. *súnel*, *tėvel* (mit vor gerüktem tone), *Kumutát*, *Jokubáit*. — Daß *žódis*; *plótis* im gen. sing. *žódžo*, *plóczo*, dat. *žódžui*, *plóczui* haben, leren die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *žódei*, *žódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dž* nicht ein und bei der diser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben lauten die endungen dises paradigma zimlich abweichend, z. b. sing.

---

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiems*, d. i. *skaitýtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. *žãde* oder *žãdi* (f. *-dio, -dia*), instr. *žãdiù*, dat. *žãdiu*, plur. nom. *žãdei*, gen. *žãdiu*, dat. *žãdems* oder *žãdims*.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dàlgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), volständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. *kìrvis* (axt), *lóbis* (reichtum), *žódis* (wort), *plótis* (breite), *sénis* (der alte), *vàlgis* (speise), *zùikis* (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dẽvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaidžo*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžeí*, acc. *gaidžùs* u. s. f.; *kelýs* (knie), *kuilýs* (eber), *naszlýs* (witwer), *rugýs* (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), *žvejýs* (fischer).

3. *arklýs* (pferd), *sziaurýs* (nordwind), *vėžýs* (krebß), *žaltýs* (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bérnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (*tìltas*) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brẽdis* (elenn), *brólis* (bruder), *kálvis* (schmid), *jũdis* (rappe), *žìrnis* (erbße), *žvìrblis* (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5, Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *dàlgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf *-élis*, *-ẽlis*, *-ùtis*, *-ùžis* (§. 56), und die meisten auf *-ìnis* (ursprüngl. adjectiva); ferner *namìszkis* (hausgenoß) und änliche; *jaunikis* (bräutigam); *bedẽvis* (gotloser), *didgàlvis* (dikkopf), *vẽnrágis* (einhörniger) und änliche; *sėjẽjis* (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. *-ýs*) gehen wie *arklýs* (3.), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorlezten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritlezten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kăkalỹs* (ofen), gen. *kákalio*; *nĕbylỹs* (stummer), gen. *nébylio*; *păgirỹs* (gegend am walde), *págirio*; *paupỹs* (strich am fluße), *páupio* aber *szŭlinỹs* (brunnen), gen. *szùlinio*, *tinginỹs* (faulpelz), *tinginio*, *ungurỹs* (al) *ùngurio*, *žiburỹs* (span), *žiburio* u. s. f.; *nůdėgulỹs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinỹs* (gesanter) zwei silben, gen. *nůdĕgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nùdĕgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *užtarėjỹs* (fürsprecher, meist *užtarĕjes* s. o.), gen. *užtarĕjo*, eben so *riszėjỹs* (gewönl. *riszĕjes* binder), gen. *riszĕjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorlezten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-átis*, *-áitis*, *-ỹtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und änliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vėjmalùnis* (windmüle), *pùsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gélbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing. n.	*žolĕ*	Plur. n v.	*žólės*
a.	*žólę*	a.	*žolès*
v.	*žóle*	l.	*žolėsė*, *žolės*

Sing. l.	*żolėjė, żolė*	Plur. d.	*żolėms*
d.	*żólei*	i.	*żolėmis, żolėms*
i.	*żolė*	g.	*żoliú*
g.	*żolės*	Dual. n. a. v.	*żolì*
		d. i.	*żolėm*

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ĕ*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

gìrė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. *a.* also *gìrios*, *gìrioms*, *gìriom*, *gìrioms (gĭriomis)*, *gìrios* (aber z. b. nom. plur. *gìrės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewönlichen weise. Die volständige declination nach I, 2. a., z. b. *gìria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*gìria*, d. i. *gìrie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *gìrė*, d. i. *gìre* zu scheiden, indessen hörte ich nur lezteres, so schwer als *gìrioms* von *gìrėms*, beide werden *girems* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *żmoniú* von *żmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *żmonú* von *żmonà* weibsperson); demnach *żvaigždžú* von *żvaigždė* (stern), *szvènczu* von *szvèntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der deminutiva one endung, z. b. *mèrgel*, *gàspadin* (*gaspadinė* wirtin), *móteriszk (moterìzkė* frau), *dúkrēl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im żemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-ė* oft *-ia*, z. b. *żinia* für *żinė* (das wißen), *viśnia* für *výsznė* (weichsel). Änliches hört man um Ragnit, z. b. *żiniė*, acc. *żinię*, gen. *żiniós* (neben *żinės*), loc. *żinió*, nom. plur. *żinės*, acc. *-ies*, dat. instrum. *żinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výszne*, gen. sing. *výsznes* und *výsznos* (als hieße der nom. *-na)*, eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *ė*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *diszėrė* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden mänlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dėdė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die mänlichen endungen, also *dėdżei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. *(mergà)* gehen *żolė* (kraut, gras), *dėžė* (büchse), *naszlė* (witwe), *skylė* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorlezten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. *(rankà)*, so daß sie also nur im instr. sing. uud accus. plural die endung betonen, also z. b. *żvákė* (liecht), gen. *żvákės*, loc. *żvákėje*, dat. plur. *żvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *żvãkė*, acc. plur. *żvãkės*. So gehen z. b. *dvásė* (geist), *kiaúlė* (schwein), *pùsė* (hälfte, seite), *szákė* (gabel), *szvėntė* (fest), *žėmė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiáunė* (marder), *kriáuszė* (birn), *lýsė* (bet), *kùrpė* (schuh), *séilės* (plur. speichel), *sziùilė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorlezten gehen wie 2. *(żvákė)*, d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-ìszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-ìnė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-élė*, *-ėlė*, *-ùże*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtė* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapẽnė* (kol), *pakálnė* (niderung), *palaĩkė* (nichtsnutzige), *veczérė* (abendeßen), *Ragaínė* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*žolė*), mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-inė*, z. b. *giminė*, acc. *giminę* (abstammung, familie), *deszinė* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà]* gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das viersilbige *dedervinė* (hautflechte), z. b. acc. *dédervinę;* über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prăvardė* (beiname), *drebulė* (esche), *nębylė* (stumme), accus. *právardę*, *nébylę*, *drębulę*, aber *kultuvė* (bleuel), *kirmėlė* (wurm), *utėlė* (laus), acc. *kùltuvę*, *kirmėlę*, *ùtėlę* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten, z. b. *slúginė* (dienstmagd); *pagàlbininkė* (helferin); *netikėlė* (ungeratene) und änliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmergė* (halbmagd), *výnůgė* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorlezten. Nur dise also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-áitė*, *-ýtė* (§. 56), leztere gehen auch nach 4.; die auf *-ẽnė* (§. 59) und manche auf *-ónė*, *-ýnė*, z. b. *malónė* (gnade), *pustýnė* (wüste); *rankóvė* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing. n.	*ãkis*,	Plur. n. v.	*ákys*,
a.	*ákį*,	a.	*akìs*, *)
v.	*akẽ*,	l.	*akisè* (nicht
l.	*akyjė*, *akỹ*,		leicht abgek.
d.	*ákei*,		*akìs*),

*) genauer villeicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimì, akìm; akiè,*		Plur.	d. *akìms,*
g. *akës,*			i. *akimìs,* seltener *akìms,*
			g. *akiú,*
	Dual. n. a. v. *akì,*		
	d. i. *akìm.*		

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dżei, -czei* instr. *-dże, -cze* (neben *-dimi, -timi*), gen. plur. dual. *-dżū, -czū*, z. b. v. *naktìs, nákczei, nakczè*, neben *-timì, nakczú*; von *szirdìs, szìrdżei, szìrdże*, neben *-dimì, szirdżú*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei, szìrdei.* — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y.* Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentìs*, gen. *gentës*, u. *gènczo*, dat, *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentë*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *vëszpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patìs* hat im gen. *vëszpatës*, voc. *vëszpatë*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantìs* (zan), gen. *tës*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s, dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dùru*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesis* (vgl. gr. *νέφος*), gen. plur. *debesú, żąsis* (gans), *żąsú*; *pirtis* (brechstube), gen. sing. *pirtës* und *pirts*; *dëveris*, gen. *-rës* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfals *dëveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *dëvers*, vgl §. 87, acc. plur. *dëveris* u. *-rius*; *obelìs* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschidenen stämmen wechselt: n. *Įsrutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Įsrutį*

(*ja* od. *i*-stamm), v. *Įsrutį́* (*ja*-stamm), l. *Įsrutį́*, d. *Įsruczui*, i. *Įsruczu*; gen. *Įsrùts* (cons.), auch *Įsrutẽs* (*i*-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akìs*, unbetont *ă*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ăngìs* (kole), *ausìs* (or), *ăvis*, *ávį* (schaf), *szălis*, *szálį* (seite), *ŭgnis* (feuer), *czẽsnis*, *czésnį* (gastmal), *žŭvis* (fisch), *dăntìs* (s. o.). Masculina: *gẽntis* (verwanter), gen. *-tẽs* u. *-czo*, *vãgis*, *vágį*, gen. nur *-gẽs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewönliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als außnamen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf *-e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szìrdże*, accus. plural. *szìrdis*), fem.; *smiltìs* (sand), und *žvėrìs* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smilczè*, *-timì*, acc. plur. *smiltis*, instr. *žvėrìm* und acc. plur. *žvėrìs*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *àntis* (ente), masc., *klẽtis* (die klẽte, vorratshäuschen, kammer zum aufbewaren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) f. m. — *kártis* fem. gen. *-tẽs* (stange); *smèrtis* (tod), *-czo* masc. (auch fem. gen. *-tẽs*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ūšis* (esche). gen. *-io* masc. (schwerlich *-sẽs*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akìs*) mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ătmintìs* (erinnerung), gen. *-tẽs*, fem. *átmintį*, *gẽležis* (eisen), gen. *-žẽs*, fem. acc. *géležį*; *dẽbesis* (wolke), fem. gen. *-sẽs*, masc. gen. *débe-sio*, acc. *débesį*; *obelis* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tėvonis (erbe), masc. und fem., *krikszczonis* (christ, christin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* und *mẽszczonis* (bürger, bürgerin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* ziehen den accent nicht auf die dritlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczónį*.

5. Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b. *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio, -sës, lúkestis* (hofnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing.	n. *dangùs,*	Plur.	n. v. *dàngūs,*
	a. *dàngų,*		d. *dangùs* (genauer
	v. *dangaú,*		wäre *dangų̀s*),
	l. *dangujè, dangùi,*		l. *dangûsè, dangŭs,*
	d. *dàngui,*		d. *dangùms,*
	i. *dangumì, dangùm,*		i. *dangumis,* selte-
	g. *dangaús,*		ner *dangùms,*
			g. *dangú,*

Dual. n. a. v. *dangù,*
d. i. *dangùm.*

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akës,* voc. *dangaú* wie *akë,* nom. plur. *dàngūs* wie *ákys.*

Alle auf *-jus,* d. i. *-ius* (*czus, dżus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine männliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus,* plur. *kùpczei,* dat. *kùpczāms (kùpczems), làngius, làngei, làngiāms* (*langiēms*) u s. f., die andern, z. b, *vaísius,* können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus, kèrdius* für *kèrdżus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *żmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *zmónės,* gen. *żmoniú* (dagegen komt ein singular *żmonė* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs,* accus. *súnŭs*).

2. Nur *tùrgus* (markt) hat eine ab weichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jĕzus* und *Krìstus* haben den accent stets auf der stamsilbe. Wie *tùrgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaĩsius* (frucht), *spĕczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *żĕglius* (segel), *ĕglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *làngius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pŭdżus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorlezten silbe haben, wie 2. (*tùrgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritlezten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ŭczus* (§. 49), *-álius* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritlezten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prĕtelius* (freund) und *neprĕtelius*.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n*- und *s*-stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i*- und *ja*-declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

Urspr. cons. stamm.	*i*-stamm.	*ja*-stamm.
*ăkmen.**)	*ăkmeni.*	*ăkmenja.*
Sing. n. *akmŭ* (für *akmens*)		
a.		*ákmenį*, **)
v. *akmŭ* und		*ákmeni*,
l.		*akmenyjè*, *akmenỹ*, **)

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.

**) hier ist der *i*- und *ja*-stamm nicht zu unterscheiden.

Urspr. cons. stamm	*i*-stamm	*ja*-stamm
ăkmen	*ăkmeni*	*ăkmenja*
Sing. d.		*ákmeniui*,
i.	*akmenimì* und	*ákmeniu*,
g. *akmèns.**)		
Plur. n. v. *ákmens*, **)		
a.	*ákmenis*,	
l.	*akmenisè*,	
d.	*akmenìms* (schwerlich *akmeniáms*, *-niéms*),	
i.	*akmenimìs*, *akmenìms*,	
g. *akmenú.*		
Dual. n. a. v.		*ákmeniu*,
d. i.	*akmenìm.*	

So geht noch *pëmű* (beihirte), *rudű* (herbst), *teszmű* (euter), *vandů́* (waßer), *mažů́* (nur im gen. sing.: *isz mažèns* von kindheit an), und alle die §. 55 zulezt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm *szun* (hund); er decliniert fast eben so wie *akmů́*: sing. n. *szű*, acc. *szùnį*, voc. *szunì*, auch *szunẽ*; loc. *szunyjè*, dat. *szùniui*, auch *szùn*, instr. *szunimì*, gen. *szùns*. — Plur. nom. *szùnys* (ich habe auch *szùnės* gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. *szunìs*, loc. *szunisè*, dat. *szunìms*, instr. *szunimis*, gen. *szunú*; dual. n. a. v. *szuniù*, dat. *szunim*.

mënů, stamm *mėnes* (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. *mënů*, acc. *mėnesį*, l. *mėnesyje*, d. *mėnesiui*, i. *mėnesimi*, g. *mėnesio*; plur. ganz nach der *ja*-form (I, 2., b.), also *mėnesei*, g. *mėnesiu* u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der *i*-form (II), *mėnesys*, *mėnesims*.

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. *dantú* (*dantìs* f.); *debesú* (*debesis*); nom. plur. *dëvers*, gen. *dëveru* (*dëveris*); *dùrū*, nom.

---

*) *akmenės* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe dise formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

plur. *dùrys; obelis*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur *obelú; ĮsrÙts*, gen. sing., *pirts*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktë*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motë*, auch *mótė*, (dann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), stamm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *gentė*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., b., also gen. *gentės*); endlich *sesů*, stamm *seser* (verstümmelung zunächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zugleich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

	Urspr. consonant. stamm.	*i*-stamm.
	dukter.	*dukteri.*
Sing. n. v.	*duktë* (für *dukters*),	
a.		*dùkterį*
l.		*dukteryjè*
d.		*dùkterei*
i.		*dukterimì*
g.	*duktèrs* **)	
Plur. n. v.	*dùkters*	
a.	*dùkterės* ***)	*dùkteris*
l.		*dukterisè*
d.		*dukterìms*
i.		*dukterimis*
g.	*dukterų*	
Dual. n. a. v.		*dùkteri*
d. i.		*dukterim.*

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das gleich bedeutende ab geleitete *moterìszkė* ersezt.

**) nicht *dukterës* oder *dukterės*, wie in den grammatiken fälschlich an gegeben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras*.

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Algemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tãmè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ë*, bei den adjectiven *i* (wärend die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *tẽ* von *tà-s*, *gerì* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ë: tẽms*, *tẽm*, *gerẽms*, *gerẽm*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *taí; géra; dìde* (von *dìdis*); *gražù* (von *gražùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man sezt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

	mascul.	femin.
Sing. n.	*tàs*, neutr. *taí*	n. *tà*
a.	*tą́*, neutr. *taí*	a. *tą́*
l.	*tãmè*, *tàm*	l. *tojè*, *tó*
d.	(*támui* veraltet), *tám*	d. *taí*
i.	*tůmì*, *tům*, *tů́*	i. *tà*
g.	*tó*	g. *tós*

*) die cardinalzalen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalworts nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tám*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tẽms* ist der übergang.

Plur. n.	*tẽ*	n. *tós*
a.	*tùs, tũs*	a. *tàs, tás* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)
l.	*tũsė, tũs*	l. *tosė, tós*
d.	*tẽms* (veraltet *tẽmus*)	d. *tóms* (veraltet *tómus*)
i.	*taís*	i. *tomìs, tóms*
g.	*tú*	g. *tú*
Dual. n. a.	*tũdu* *)	*tẽdvi* **)
d. i.	*tẽmdvëm* (*tẽdvim* Niderung)	*tómdvëm*
g.	*túdvëjū*	*túdvëju.*

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kënó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó;* sonst ganz wie *tàs* (also acc. *ką*, dat. *kám*, loc. *kamė*, instr. *kůmi, kũm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. *πότερος* für *κότερος*); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szẽno pióvė; katràs búsit máno mẽlas* (dain.), drei jünglinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der lezten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesezten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

	masc.	fem.
Sing. n.	*àns, katràs*	*anà, katrà*
a.	*ąnį*	*ąnį*
l.	*anãmè*	*anojė, anó*
d.	*anám*	*anaí*
i.	*anůmi, anũm, anũ, anù*	*anà*
g.	*anó*	*anós*

---

*) mit dem zalworte zusammen gesezt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *tė* auß *ti* (vgl. *ranki*) verlängert nach §. 27, 4.

	masc.	fem.
Plur. n.	*anẽ*	*anós*
a.	*anùs, anũs*	*anàs, anás*
l.	*anũsè, anũs*	*anosè, anós*
d.	*anẽms*	*anóms*
i.	*anaís*	*anomìs, anóms*
g.	*anú*	*anú*
Dual. n. a.	*anũdu*	*anẽdvi*
d. i.	*anẽmdvẽm*	*anómdvẽm*
g.	*anúdvẽjū*	*anúdvẽjū*
l.	? *)	

Anm. *kits* (auß *kìtas*), femin. *kità* (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und *vìsas, visà* (all) gehen nach *géras* in endung und betonung, s. das adject.; eben so *kóznas* (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

stamm *ja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	*jìs* (er, für *ja-s*)	*jì* (sie, für *ja*) **)
a.	*jį*	*ję* (für *ją*, auß *ján*)
l.	*jamè*, spr. *jemè*	*jeí*
d.	*jám*, spr. fast *jém* (alt *jámui*) ***)	*jojè*
i.	*jûmì, jũm, jû'*	*jẹ̀, jẹ́*
g.	*jó*	*jós*

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der grösten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man sezt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sẽjẽjis* für *sẽjẽjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n.	*jẽ*	*jós*
a.	*jũs*	*jẹ̀s, jẹ́s*
l.	*jůsè, jũs*	*josè, jós*
d.	*jẽms* (alt, *jẽmus*) *)	*jóms*
i.	*jeís*	*jomìs, jóms*
g.	*jú*	*jú*
Dual.n.a.	*jũdu*	*jẽdvi*
d. i.	*jẽmdvẽm*	*jómdvẽm* (auch wie das masc.)
g.	*júdvẽjū* **)	*júdvẽjū*
l.	? ***)	

stamm *szja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*szìs* (diser, für *szjas*)	*szì* †) (dise, für *szja*)
a.	*szį́*	*szię́* ††)
l.	*sziamè*, spr. *sziemè*	*szioję̀*
d.	*sziám*, spr. *sziém*	*szeí*
i.	*sziũm, sziũ*	*szię̀, szię́* ††)
g.	*szió*	*sziós*
Plur. n.	*szẽ*	*sziós*
a.	*sziũs, sziùs*	*sziès, szię́s* ††)
l.	*sziůsè, sziũs*	*sziosè, sziós*

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen erhielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jůsè dvejůsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvẽse, kuriúdvẽse* an zu setzen.

†) *-ja* in *i* zusammen gezogen, wie in *patì, martì;* im nom. fem. der adjectiva auf *-us* (vgl. das fem. der participia auf *-ęs, -ąs, -įs*); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier an gefürten fällen statt.

††) die erweichung ist vor *e* ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte one erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
d.	*szẽms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs, szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziűdu*	*szẽdvi*
d. i.	*szẽmdvẽm*	*sziómdvẽm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvẽjū*	*sziúdvẽjū*
l.	?	

stamm *kurja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kuris* (dainas), auß *kurjàs*	*kuri* *) (welche, für *kurjà)*
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemè*, *kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám, kuriém*	*kureí*
i.	*kuriůmi, kuriűm*	*kurię, kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurẽ*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kuriès, kurięs* **)
l.	*kuriůsè, kuriűs*	*kuriosè, -iós*
d.	*kurẽms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs, kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriűdu*	*kurẽdvi*
d. i.	*kurẽmdvẽm*	*kuriómdvẽm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvẽju*	*kuriúdvẽjū*
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiè*, vom stamme *ta; kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir-

---

*) s. d anm. †) auf der vorher gehenden seite.

**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja; szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

	masc.	fem.
Sing. n.	*kóks*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
a.	*kokį́, kókį*	*kokię́, kókię̇*
l.	*kokiemè, kokièm*	*kokiojè, kokió*
d.	*kokiém (kokiám)*	*kókei*
i.	*kókiu, kókiûm*	*kokié, kókie*
g.	*kókio*	*kokiós*
Plur. n.	*kokẽ*	*kókios*
a.	*kókius*	*kókies*
l.	*kokiûsè, kokiűs*	*kokiosè, kokiós*
d.	*kokẽms*	*kokióms*
i.	*kokeís*	*kokiomìs, kokióms*
g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual. n. a.	*kókiudu*	*kókẽdvi*
d. i.	*kokẽmdvëm*	*kokiómdvëm*
g.	*kokiúdvëjū*	*kokiúdvëjū*
l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *patì*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pătì*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vẽszpats*, fem. *vẽszpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *patì* (für *patja)* geht ganz wie *patì* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvëse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesezt und lautet n. a. *patidvi*, d. i. *paczómdvëm*, g. *paczúdvëju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà pati* das ist dasselbe; *viskas dár tàs pàts kaí bùvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing. n. *pàts*	plur. n. *pátys*
a. *pátį*	a. *paczùs*
l. *patyjè*, *patý*, auch *paczamè*, *paczemè*	l. *paczûsè*, *paczűs*
d. *paczám*, spr. *-czém*	d. *patëms*
i. *patimì*, *patìm*, seltener *paczù*	i. *paczeís*
g. *patës*	g. *paczú*
dual. n. a. *paczùdu*	
d. i. *patëmdvëm* (*patìmdvëm* Kurschat)	
g. *paczúdvëjū*	
l. ?	

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesezt ist *szìtas*, fem. *szìta* (diser, nie *szìts* gesprochen), auß *szi*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *viskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vis-as* und *kà-s* und decliniert wie dises, betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *viso ko*, instr. *sù visù kům* oder *ků*, der nom. *visas kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszkas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs žìno kàs* (wer weiß wer), gewönlich *kažį kàs* (*kažin*, *kažį* ist eine ser übliche verkürzung).

bile (der ton ist eigentich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką́ nórį̄s (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas."

2. Vor *kùrs*, fem. *kurì*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekurì* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nẽkas (substant. nichts, niemand), gen. *nẽko*, dat. *nẽkām*, loc. *nẽkame*, voc. *nẽke*, instrum. *nẽku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nẽkaí*, acc. *nẽkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nẽkùtis*, plur. *nẽkùczei*; *nẽkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculiua *tàs*, *jìs*, *szis*, *kùrs (nekùrs)*, *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes *-aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ů* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5 Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel *-gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante *-gu* (ursprüngl. = *-gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tasjaú* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts)*, *toksjaú* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaú* u. s. f.

*) ursprünglich hebt *-gu* wie *-gi* bloß das wort hervor, daher kam *-gi* auch an den imperativ zu stehen: *dů̃kigi* gib doch.

ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tûjaú* (auch *tûjaús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dises also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen. *) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestimten adjectiva. Am nom. masc. komt dise form, villeicht *katràsis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesezten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

		masc.	fem.
Sing.	n.		*jìji*, gewönlich *jìjẽ*, *jìjẽ*
	a.	*jį́jį̄*	*ję́jẽ*
	l.		
	d.	*jámjam* (wol kaum gebräuchlich)	*jeíjei*
	i.	*jū́ju* (wol nicht gebr.)	*jẹ́je* (nicht gebraucht)
	g.	*jójo*	*jósės* (wol kaum im gebrauche)
Plur.	n.	*jẽji*, *jẽjẽ*	*jósės* (selten)
	a.	*jū́sius* (nicht gebr.)	*jẹ́ses* (nicht gebr.)
	l.		
	d.		
	i.		
	g.	*jújų*	*júju*

Ganz eben so geht *szìs*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojẽ*, acc. fem. *tą́jẹ*, instr. fem. *táje*, acc. plur. fem.

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

táses, nom. plur. *tẽji*, *tẽjë* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses (kuriéses)*, *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing.	n. *géras, gérs*	Plur.	n. *gerì*
	a. *gérą̃*		a. *gerùs*
	l. *gẽramè, geràm*		l. *gerûsè, gerũs*
	d. *gerám* (alt *gerámui*)		d. *gerẽms* (a't *gerẽmus)*
	i. *gerù*		i. *geraís*
	g. *géro*		g. *gerú*

Dual. n. a. *gerù*

d. i. *gerẽm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *tùszczas*, spr. *tùszczes* (ler), *pẽsczas*, spr. *pẽsczes*, *) auch *pẽszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

---

*) dise beiden betonen nach 2. *(mìnksztas)*, die übrigen alle nach 1 *(géras)*, s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *żálias*, spr. *żálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeís* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*żálias*, fem. *żalià*, spr. *żaliè*), gen. m. *żálio*, fem. *żaliós*, dat. fem. *żálei*, nom. plur. masc. *żalì*, dat. *żalẽms*, mit disem *ẽ* verschmilzt stets das *j*; instr. *żaleís* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tusztì*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztẽms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *dìdis*, fem. *didė* (das einzige zweisilbige), *) *medìnis*, fem. *medìnė*, die comparative *-ėsnis*, fem. *-ėsnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medìnis* zum walde gehörig, wild), acc. *medìnį*, dat. *mediniãm* (*mediniẽm*), instr. *mediniù*, plur. nom. masc. *medìni*, acc. *mediniùs*, instr. *medìneis*, dat. *medinẽms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *dìdis*, acc. *dìdį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *dìdžo*, dat. *dìdžám* (*dìdžém*), loc. *dìdžamè*, spr. *dìdžèm*, aber auch *didime*, *didìm*, instr. *dìdžù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *dìdžeís* (für das regelrechtere *dideís*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didì*, dat. *didẽms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *dìdžós*, dat. *dìdžei*, nach I, 2., a. aber auch *dìdė*, gen. *didẽs*, dat. *dìdei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gérs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *dìdelis*, fem. *dìdelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewönlichen *-ė*, also z. b. *gerėsnė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerėsnios*, dat. *-niómus*, instr. *-niómis*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-inis*, auch bei *didelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den angefürten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n.	*grãžùs* (*kartùs*)	Plur. n. *grážūs* (*kàrtūs*)
a.	*grážų*	a. *gražiùs* (*karczùs*)
l.	*gražiamè*, *-žiemè*, *-žiėm* (*karczamè*, *-czemè*)	l. *gražiũsè*, *-žiũs* (*karczũsè*)
d.	*gražiám*, *-žiém* (*karczám*, *-czém*)	d. *gražẽms* (*kartẽms*)
i.	*gražumì*, meist *gražiù* (*karczù*)	i. *gražumis*, meist *gražeis* (*karczeis*)
g.	*gražaũs*, auch *grážio* (*kàrczo*)	g. *gražių* (*karczú*)

Dual. n. a. *gražiù* (*karczù*)
d. i. *gražẽm* (*kartẽm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *gražì* (*karti*), acc. *gražią* (*karczę*), gen. *gražiós* (*karczós*), dat. *gražei* (*karczei*), gen. plur. *gražių* (*karczú*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei, lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 88 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *géras* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *dìdis* (groß), z. b. *básas* (barfuß), *dùrnas* (unsinnig), *dývnas* (wunderbar), *kreívas* (schief), *mážas* (klein), *pìktas* (böse), *plìkas* (kal), *saúsas* (trocken), *sveíkas* (gesund), *sziltas* (warm), *tìkras* (recht), *vìsas* (all, ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *géras* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *mìnksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *gìrtas* (trunken), *gývas* (lebend), *jáunas* (jung), *júdas* (schwarz), *kársztas* (heiß), *márgas* (bunt), *nűgas* (nakt), *pìlnas* (voll), *silpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *tvìrtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mẽli* für *mẽlì* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *gražùs* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisùs* (abscheulich), *biaurùs* (häßlich), *brangùs* (teuer), *drąsùs* (kün), *gilùs* (tief), *kartùs* (bitter), *meilùs* (liebreich), *platùs* (breit), *puikùs* (prächtig), *saldùs* (süß), *skalsùs* (verschlagsam, außgibig), *skanùs* (wolschmeckend), *stiprùs* (fest, stark), *sunkùs* (schwer), *szvẽsùs* (hell), *tamsùs* (dunkel), *tingùs* (träge), *vẽsùs* kül u. a. Man berüksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lýgus* (gleich, eben), *szvánkus* (anständig), *tánkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. *(mìnksztas)* werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *noprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas*.

6. Nach 2. *(minksztas)* werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritlezten silbe und lezten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *ìsztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vẽszlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ìngas*, *-ẽtas*, *-ústas*, *-ópas*, *-ũtas*, *-ýbas*, die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas*, und die auf *-iszkas*, *-otas*, *-ėtas*, *-ybas*, welche den ton auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *miltinas* (melig), *pusėtinas* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is*. Die comparative auf *-ęsnis* haben den ton wie 1. *(géras)* zwischen der lezten und vorlezten wechselnd; die auf *-inis* nach §. 83, 5., die auf *-intelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *dìdelis* geht nach *mìnksztas* mit überspringung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *gražùs* und zwar häufig mit überspringung der vorlezten silbe, z. b. *atlaidùs* (nachsichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmen) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà*.

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. *(minksztas, áiszkus)* betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. *(gerà)* dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie dise entweder nach *gerà* oder *minksztà*, oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ésnė* und *dìdelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-inė* gehen nach §. 84, 4.

2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *jì* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des auß-lautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *žaliàsis*, spr. *žaliėsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *gražùsis*

a. *gérąjį*, *didįjį*, *grážųjį*

l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerąjeme*

d. *gerámjām*, gesprochen *gerąjām*, *gerąjēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*

i. *gerúju*, *gražiúju*

g. *gérojo*, *grážiojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerẽji*, gewönl. *gerẽjẽ*, Niderung *gerẽjei*; *didẽji*, *gražẽji*

a. *gerűsius*, *didžűsius*

l. *gerűsiûse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)

d. *gerẽmsẽms* (alt *gerẽmusẽms*; *seniáusėsims* Niderung)

i. *geraíseis*, *didžeíseis*, *gražeíseis*

g. *gerúju*, *didžúju*

Dual. n. a. *gerűju*

d. i. *gerẽmsẽm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *gerój̃i*, *didẽji*, *didžóji*, *gražióji*, *geresnýji*, *geresniój̃i*, *gražýji*, (nur in büchern)

a. *gérąją*, *didẽją*, *grážiąją*, *geresniąją*

l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).

d. *géraijei*, *dideijei*

---

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczėsis*.

i. *geráje, didėje, gražiėje, geresniėje*
g. *gerósės*, meist *gerósios, geresniósės, -sios*
Plur. n. *gérosės*, auch *gérosios, gerésniosės* und *-sios*
a. *geráses, geresniéses*
l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)
d. *gerómsioms* (alt *geromusioms*; *seniáusiosiums*, Niderung)
i. *gerómsiomis, gerómsioms*
g. *geráju*
Dual. n. a. *geręji, didęji*
d. i. *gerómsiom, didžómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer außsprache); eben so *sėnuijui* für *senájam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dėnéliu*); ferner in żem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. *(su) margosėms.*

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *minksztũsius, minksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *minksztas* nur nach *géras* betonen, also *minksztũsius, minksztáses*, instr. sing. *minksztũju, minksztáje.* Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. solte es nach §. 94, 7. lauten *szlovingūjū, szlo-*

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szloringúju*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczėsis* und *tretýsis*, *szlapiėsis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczėsis*, *żalýsis* für *żaliėsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., fŭturi, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugą̄s*, *kéikiąs*, spr. *kéikiẹ̄s*, *mýlįs* (partic. praesens. I.).
áugsęs (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį̄*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áuganti*, *kéikianti*; sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

d. *áuganczām*, fast *-czem*, *áugusiam*, *-siem*
i. *áuganczu*, *áugusiu*
g. *áuganczo*, *áugusio*
Plur. n. *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganczus*, *áugusius*
l. *áuganczių̂se*, *áugusių̂se*
d. *áugantëms*, *áugusëms*
i. *áuganczeis*, *áuguseis*
g. *áuganczū̄*, *áugusiū̄*
Dual. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
d. i. *áugantëm*, *áugusëm*

Femininum.

Sing. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
a. *áuganczą̆*, *-czę̆*, *áugusią̆*, *-się̆*
l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
d. *áuganczei*, *áugusei*
i. *áuganczа*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
g. *áuganczos*, *áugusios*
Plur. n. *áuganczos*, *áugusios*
a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
d. *áuganczoms*, *áugusioms*
i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
g. *áuganczū̄*, *áugusiū̄*
Dual. n. a. *áuganti*, *áugusi*
d. i. *áuganczom*, *áugusiom*.

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit häufig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *iszgërusе* für *iszgërusiu* (*iszgérti* auß trinken); *negálincze* (*galëti* können); *įëjuse* (*įeíti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton haben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der endung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so wechselt er nach Kurschat zwischen endung und wurzelsilbe oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesezt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. *-u*, *-ju*, inf. *-ë-ti* (aber auch bei anderen) haben, zeigt sich schwanken, indem dise den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Dise casus sind im folgenden paradigma, welches disen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

		Masc.	Fem.
Sing.	n.	*degą́s*, *sudegą́s*, neutrum *degą́*, *sudegą́*	*deganti*, *sudeganti*
	a.	*dẹ́ganti*, *sùdeganti*	*dẹ́ganczę*, *sùdeganczę*
	* l.	*deganczemè*, *sudeganczemè*, *-czèm*	* *deganczojè*, *sudeganczojè*, *-czó*
	* d.	*deganczém*, *sudeganczém*	*déganczei*, *sùdeganczei*
	i.	*déganczu*, *sùdeganczu*	* *deganczè*, *sudeganczè*
	g.	*déganczo*, *sùdeganczo*	*deganczós*, *sudeganczós*
plur.	n.	*degą́*, *sudegą́*	*dẹ́ganczos*, *sùdeganczos*
	a.	*déganczus*, *sùdeganczus*	*déganczes*, *sùdeganczes*
	* l.	*deganczûsè*, *sudeganczûsè*, *-czűs*	*deganczosè*, *sudeganczosè*, *-czós*
	* d.	*degantẽms*, *sudegantẽms*	* *deganczóms*, *sudeganczóms*
	* i.	*deganczeis*, *sudeganczeis*	*deganczomis*, *sudeganczomis*, *-czóms*
	* g.	*deganczú*, *sudeganczú*	*deganczú*, *sudeganczú*
dual.	n. a.	*déganczu*, *sùdeganczu*	*déganti*, *sùdeganti*
	* d. i.	*degantẽm*, *sudegantẽm*	* *deganczóm*, *sudeganczóm*.

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestelte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser lezteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36, das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *mìnksztas*, *minksztà* (oder *krùvinas)* §. 94, 2 fem. 2.. d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesezten partikel mit übergehung der zwischensilben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà; sùsukamas*, fem. *susukamà; sùkdamas*, f. *sukdamà; sùsukdamas*, f. *susukdamà ; sùktinas*, f. *suktinà; sùsuktinas*, f. *susuktinà.*

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesezter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesezten verben in der an gegebenen weise, zusammen gesezte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta, nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *mìnksztas, minksztà).*

Die bestimte form der participia ist im part. praes. passivi im gebrauche, *) z. b. *mylimàsis*, *mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfals an gewant werden, **) z. b. von *pagìrtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagìrti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minėtinàsis*, *minėtinóji*, neben und für *minėtinasis*, *minėtinoji* mit unwandelbarem tone (*minėti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva, ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minėtinojo* (wie *krùvinojo*, *minksztojo)* u. s. f.

Die participia auf *-ąs*, *-įs*, *-ęs*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an gefürt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *turįs*, f. *turintì* (habend, reich von *turiù*, inf. *turėti)* und das particip. praeteriti activi *pavàrgęs* (fem. *pavàrgusi* elend, arm, von *pavàrgti)*.

Masculinum.

Sing. n.	*turįsis* (*sukąsis* u. s. w., żemaitisch auch *turintesis*, *sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre)	*pavàrgęsis*
a.	*tùrintĩji.*	*pavàrgusĩjį*
g.	*tùrinczojo*,	*pavàrgusiojo* u. s. f.
Plur. n.	*turintẽji*, auch *tùrintėji*,	*pavàrgusėji*

Femininum.

Sing. n.	*turinczóji*, *) auch *tùrinczoji*,	*pavàrgusioji.*

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im żemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *auganczesis*, *auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *áugąsis)*; *girżdantesis*, d. i. *girżdantjas-is* (hochlit. *gìrgżdąsis* inf. *girgżdėti* knarren).

§. 97. Declination und betonung des zalwortes.

1. Cardinalzalen. *1 vẽnas*, fem. *vẽnà*, nach *minksztas*, *-tà*, §, 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter.“ *)

---

*) Mielcke hat *laupsinantoji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vẽni výrai*, *vẽnos móters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi;* d. i. masc. fem. *drëm;* gen. masc. fem. *dvëjū* (l. *dvësè?* ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trỹs*, a. *trìs*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisè* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudelen fand sich dise form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	*kẹturì*	*kẹturios*
a.	*kẹturis*	*kẹturies, -rias*
l.	*keturiůsè, -riůs*	*keturiosè, -riós*
d.	*keturẽms*	*keturióms*
i.	*keturẽis*	*keturiomìs, -rióms*
g.	*keturiú*	*keturiú*

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pènkios* und 6 *szeszì*, f. *szẹ́szios*, auch *kelì*, *kélios* nach dem plural von *géras* (§. 94, 1.) und 7 *septynì*, f. *septýnios;* 8 *asztůnì*, f. *asztůnios;* 9 *devynì*, f. *devýnios* nach dem plural von *mìnksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dẹ́szimtis*, gen. *tẽs* f. wird nur als substantiv (anzal von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dẹ́szimt.*

11—19 one declination. 100 *szìmtas* geht wie *dẽvas* §. 79, 2. 1000 *túkstantis* hat unveränderlichen ton.

ãbù, f. *ãbi*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird disem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesezt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abùdu*, fem. *abìdvi*, d. i. masc. fem. *abẽmdvëm*, gen. masc. fem. *abẽju* (one *du*).

2. Ordinalzalen. 1 — 10. *pìrmas* wie *mìnksztas*, die übrigen (die zusazsilbe der bestimten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *géras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so *kelìntas*; 11 — 19, 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, *túkstantysis* mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. 1. Distributiva. 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie *krùvinas (mìnksztas)* im plural § 94, 6. oder 94, 2. 2. *-ópas*, *-ókias* mit unveränderlichem ton. 3. *-linkas* und *-gubas* nach *krùvinas*, §. 94, 6. 4. *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigė* nach *żolė*. *-érgis* mit unveränderlichem tone.

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§ 98. Pron. d. 1. pers. Pron. d. 2. pers. Pron. reflex.

Singular.

n.	*àż* (gewönl. phonetisch *àsz* geschr., s. §. 13, *esz* in alten drucken)	*tù*	
a.	*mănę̀*	*tăvę̀*	*săvę̀*
l.	*manyjè*, *maný*	*tavyjè*, *tavý*	*savyjè*, *savý*
d.	*mán*, *mą́* (*manej*, d. i. *manei*, in żem. dain.)	*táv*	*sáv*
i.	*manimì*, *manìm* (so stets)	*tavimì*, *tavìm*	*savimì*, *savìm*
g.	*manę́s*, poss. *máno*	*tavę́s*, poss. *távo*	*savę́s*, poss. *sávo*

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

	Pron. d. 1. pers	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
n.	*més*	*jús*
a.	*mùs*	*jùs*
l.	*mūsyjè*, *musý*	*jūsyjè*, *jusý* *)
d.	*mùms* (alt *mùmus)*	*jùms* (alt *jùmus)*

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musûsè*, *jusûsè* fand ich nicht beim volke.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.
	P l u r a l.	
i.	*mŭmìs*	*jumìs*
g.	*músŭ* (żem. drucke *munsu*) eben so possess.; in disem falle auch ab gekürzt *mús*	*júsŭ* (żem. drucke *junsu*), eben so poss., auch *jús*
	D u a l.	
n. a.	*mùdu* (*vedu* in gramm. u. lexicon als alte form), fem. *mùdvi* (*vedvi*) *)	*jùdu*, fem. *jùdvi*
d. i.	*mùmdvëm, mùm, mùdvëm*	*jùmdvëm, jùm, jùdvëm* (um Kaukenen am Memel u. sonst zu hören)
g.	*mùma* mit und one *dvëju*, in manchen gegenden *mùdvëju* und *mùdvės*; posses. *mùma*	*jùma* mit und one *dvëju*, *jùdvëju, jùdvės*; **) poss. *jùma*

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten die dative sing. *táv*, *sáv: táu*, *sáu;* hier und da findet sich diß auch in alten drucken. — Wenn man *manạ*, *tavạ*, *savạ* für *máno*, *távo*, *sávo* geschriben findet, so ist diß verwechslung des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mănă*, *tăvă*, *săvă* für *máno* u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigentümlichkeiten sind n. *èsz* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munę*, i. *munìm*, gen. *mùnis*, *tèvis*, *sèvis* am Memel, bei Kaukenen. Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *i munę* und die auffallende verbindung von *į* mit dem instrum. im plural, um den locativ auß zu drücken: *į mumìs* (*givén szventà dvásė*

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man findet *mùdvės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Memel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ă*, z. b. acc. sing. *tevę̀*, auch *tèvę* und *tèvį*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mùdu* u. s. f.)

Das gewönliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo*; *músu*, *jùsu*; *mùma*, *jùma* (auch *kẽnó* wird so gebraucht); *manę́s* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewönlich wird *mănŏ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mănă*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ă*), *dẽvė* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *gerójі* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mūsìszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusìszkis*, fem. *-kė* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *géras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämme, I, 2., a. und b. haben demnach *-ei* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämme um schlagen). Vor disem *-ei* wird *t* und *d* im streng

hochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dž* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *dìdis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *dideí* gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczeí* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlapeí*; *pérnyksztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei*; *gražùs*, *gražeí*; *saldùs*, *sàldžei* u. *saldžeí*; *kartùs*, *karczeí* (*karteí*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebildet mit der gewönlichen endung *-ai* one änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsìntinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsuktinai* in drehender, zusammen drehender weise: man siht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fält mit dem part. necessitatis zusammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectiven auf *-us* die ab weichende betonung auf der wurzelsilbe vor kömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom. sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*; *lýgus*, *lýgei*; *szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen, z. b. *sàldžei* von *saldùs*, *puìkei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvùs*, *sùnkei* von *sunkùs* u. s. f., gewönlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldžeí*, *puikeí* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechenden adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinaí*, *davadneí* (*davadnùs* ordentlich), aber *maloningai* (*maloningas* gnädig), *vẽžlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaus*, wofür aber meist *-jaú* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reden immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-jás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

auf den stammaußlaut *d*, *t* in bekanter weise; z. b. *geraí*, comp. *geriaús*, gew. *geriaú*, superl. *geriáusei*, *geriáus*; *karczei* (*kartùs*), comp. *karczaús*, *karczaú*, superl. *karczáusei*, *karczáus*; *saldżei* (*saldùs*), comp. *saldżaús*, *saldżaú*, superl. *saldżáuseí*, *saldżáus*.

Abfall der endung *-ai*, *-ei* findet sich auch sonst bei adverbien, so z. b. *tikt* (gew. *tik*), älter *tiktaí* (nur; ein adjectiv *tiktas* komt nicht vor); *menkaí*, auch *mènk* (*mènkas* gering, schlecht); *máż* (wenig), wol nur selten *mażaí* (*mážas* klein); *véik* (bald, geschwind), *véikei* (*véikus* ungebräuchlich, adj. schnell) u. a. Auch im folgenden finden sich beispile dises verlustes der adverbialendung.

Anm. Rhesa Daina 8 v. 14. hat das unerhörte adverb *ilgésnei* (länger) für *ilgiaús*. Die daina ist auß der gegend von Insterburg. Im żemaitischen fand ich dise formen öfter, z. b. *geresnei*, *tolesnei*.

3. Einige adverbialbildungen von pronominalstämmen.

Mit der endung *-ai* wie bei adjectiven, aber fast stets mit zugeseztem *-p*, veraltet *-po*, wird gebildet *taíp* (alt *taipo*), man spricht merkwürdiger weise aber im ganzen sprachgebiete *teíp*, und so haben auch alte und żemaitische drucke nicht selten, auch *taí* one *p* (so), stamm *ta*; *kaíp* (*kaípo*), *kaí* (wie, interr. indef.), stamm *ka*; *szeíp* (so; auch sonst, außerdem), stamm *szja*; *szìtaip*, gesprochen *szìteip* (auf dise art), stamm *szita*; *kìtaip*, auch *kitaíp* (anders), stamm *kita*; *katraíp* (auf welche von beiden arten), stamm *katra*; *àntraip* und *antraíp* (ungebräuchlich), stamm *antra*, s. §. 63 (auf andere art), *nëkaip* (auf keine weise), *nëkatraip* (ungebr., dass. von zweien gebr.), leztere vier jezt wenig gebräuchlich.

Mittels *ur* wird gebildet *kùr*, stamm *ka* (wo, wohin, irgend wo, irgend wohin); *nëkur* (nirgend), stamm *nëka*; *kàszkur* (ungebräuchlich), auß *kàs żìno kùr*, *kažìn kùr*, *kažį kùr* (lezteres gebräuchlich, wer weiß wo, irgend wo); *kìtur* (anders wo), stamm *kita*; *vìsur* (auch *visùr* überall), stamm *visa*.

-dà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, lezteres veraltet (geht auf die zeit); *kadà*, *kàd* (wann, wenn), stamm *ka*; *tadà*, *tàd* (dann), stamm *ta*;

nëkadà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, stamm *nëka* (nie), *visadà*, *visadós*, stamm *visa* (alzeit).

kólei, *kól*, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei*, *tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *sziólei*, *sziól* (bisher, bis hier), stamm *szja*.

tè, stamm *ta* (da); *czè*, von demselben stamme (hier), *sziczè*, stamm *szita* (hier).

ténai, *tén*, *tę́*, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén*, *szę́* (hierher), *szenaí*, *szénai*; *czonai*, *czón* (hier), stamm *ta* (hier); *sziczonai*, *sziczon*, stamm *szita* (hier).

Mit *linkai*, *link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchichen *linkas*, √ *lank* (biegen), werden zusammen gesezt *ténlinkai*, *ténlink* (dorthin), *szénlinkai*, *szénlink* (hierher), *kùrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit füren würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. *Conjugation.*

§. 100. Algemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̀*, *més)*. — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-ì*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*arì* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pŭczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*putì* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet*.	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *padësi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýliva*, *sùksiva*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkova*, f. *sukajava* (für *-ova* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

---

*) praes.; inf. *myl-ĕti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2)	*ãrė* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*pùtė* f. *putjo* (§. 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszkojai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*árėme*, f. *arjome* u. eb. so	*árėte*	
	pùtėme f. *putjome*	*pùtėte*	
Dual.	*árėva*	*árėta*	
	pùtėva	*pùtėta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesezten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu, áugi, áuga, áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu, báltini, báltina, báltiname* u. s. f. (inf. *báltịti* bleichen, weißen); aber *sukù, suki, sùka, sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù, mokinì, mokina, mokiname* u. s. f. (inf. *mokinti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ãriù*, 3. pers. *árie (árti* pflügen); *dẽgù*, 3. person *dẽga (dègti* brennen); *grauděnù*, 3. person *graudẽna (graudẽnti* warnen); *běriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammaußlaut *sk*,

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drĕskiù*, *dréskia*, *-skie* (*drĕksti* reißen); *mẽzgù*, *mézga*, (*mègsti* stricken); *tĕszkiù*, *tészkia*, *tészk* (*tĕkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ẽ*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukẽ* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukẽ* (mag er sich drehen); *tepŭtẽ* (praes. *pŭczù*, inf. *pùsti*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateinẽ* (es komme), *tenusidŭdẽ* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidŭd*. Diß *ë* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*.

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ẽ* an setzen können, z. b. *tèsuka*, *tèsuk*; *tèpucza*, *tèpucze*, *tèpucz*; *teáuga* (*áugti* wachsen); *temokìna* (*mokinti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ë*, z. b. *temokinẽ* (er lere), doch ist *temokin* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ë* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telìnksminë*, aber auch *telìnksminẽ* (und *telìnksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukẽ* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria, -gerie, -ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerẽ*. *si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei"), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulẽ*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si)*, plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva, ársta, árste.* Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mì, es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi; bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie (e)* als bindevocal des futurs, z. b. *mokįsiem*, um Memel sogar *a*: *mokįsiam.* Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai: nuszausai, turesai, sugausai (nuszáuti* erschießen, *turẽti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai (neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dżustai, vystai (dżúst, výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai (plaúkie, plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krìnta* fält), dain. 71; *pavystai (pavýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in żemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai (telýsta* er werde mager), *tejedai (teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu, més ársim*, aber *jis*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs (gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die żemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen geseżt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

---

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti; mokįsiu*, inf. *mokìnti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau, mokìndavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ū* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, żem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

---

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

preußischen findet sich ebenfals kein imperativ auf *k*, sondern eine optativform als imperativ gebraucht. Der älteste catechismus v. j. 1557 hat noch *dodi* (gib), *atleid* (vergib) und *newed* (füre nicht) im vaterunser, neben *gielbek (gélbėk* hilf), *buki* (jezt *búk* sei), *schwęskiese (szvę̇skis* es werde geheiliget) u. a. Das taufrituale vom jare 1559 (titel: FORMA Chrikſtima. Kaip Baßniczas Istatimæ Hertzikistes Prusu ir kitosu żemesu laikoma ira. Drukawot Karalauczui per Jona Daubmana. Metu Christaus M. D. LIX), in welchem das vaterunser keines weges ganz gleichlautend mit dem ältesten catechismus mit geteilt wird, hat ebenfals *dudi* (d. i. *dűdi), atleid* und *ne wedi* und zwar ist leztere form mit *i* offenbar älter als *newed* (vgl. preuß. *ni wedeis*). Catechismus v. j. 1612 hat *gelb* (hilf). Auß disen formen, denen ich, außer den noch jezt gebräuchlichen *eimė*, *eivà*, plur. und dual. imperat. von √ *i*, inf. *eíti* (gehen), vor der hand keine weiteren bei zu fügen im stande bin, geht hervor, daß die ursprüngliche form des imperativs im litauischen, wie im preußischen und slawischen, ein optativ war, mit *i* gebildet. Vom praesens mag in der zweiten person villeicht der accent geschiden haben. Das litauische *vedi* lautet völlig gleich mit dem entsprechenden slawischen *vedi*, *i* ist rest der optativendung, deren wesentlichen bestandteil *j* oder *i* bildet, personalbezeichnung felt, nur das preußische hat sie auch in diser person (2. pers. singular.) erhalten. In *newed*, *atleid*, *gelb* ist das *i* ab gefallen, wie diß im litauischen ser oft geschiht, s. §. 27. Auß disem ursprünglichen imperativ *vedi* (plural wol *vedite)* ward nun durch einsetzen einer ursprünglich wol am ende an tretenden enklitica *k* die form *vèski* nach den lautgesetzen (§. 23, 6.) für *vedki* plur. *vèskite* für *vedkite*; daß besonders imperativformen solcherlei zusatz lieben, ist bekant, im nächstverwanten slawisch tritt ja *że* mit vorliebe an die imperative. Daß aber dises element vor die endung an den stamm des zeitwortes tritt, darf in einer sprache nicht befremden, welche sogar *sz* als abkürzung von *szén* (hierher) in gleicher weise vor die personalendung schiebt: *eíkszte* (komt her, vgl. *ei-mė)* für *eíkite szén*, also in *ei-k-sz-te* zu zerlegen. Jenes *k* kann unmöglich für identisch mit

dem litauischen *ga*, *gu* = slaw. *że*, griech. γε, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist nie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *ka*, lat. *ce*, *c* (*hice*, *hoce*, *hic*, *hoc*, *sic*) dem umbr. und osc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *teí-p* (sic), *kitaí-p* (alio modo), *kaí-p* (quomodo), *szeí-p* (sic) sind von den stämmen *ta*, *kita*, *ka*, *szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*taí und kaí* kommen ser häufig auch one *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und änliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penkì quinque; kepù coquo* u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *privedi-ka*, *snimite-ka*, *izvoľ-ka*, *poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dises *ka* beim pronomen üblich: *menika*, *tebika*, *njegaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-że*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *dűdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki*, *gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbėk*, *gélbėkite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k*, *-ki* auch die endung *-kė* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ė* ist ebenfals optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vèsti* (füren):

	1. pers.	2. pers.
Sing.		*búk*, *vèsk* (für *vedk*, §. 23, 6.), älter *búki*, *vèski* (in dainas oft erhalten, z. b. *dëki* leg, *piáuki* mäh u. a.), *búkė*, *vèskė*

1. pers.	2. pers.
Plur. *vèskime*	*vèskite*
Dual. *vèskiva*	*vèskita*

Die endungen also nach §. 101, 3. Niderlitauisch (um Memel) ebenfals dual. 1. pers. *-au*, z. b. *eikiau*, *gérkiau* (*eiti* gehen, *gérti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i* als bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sùk* (für *sùki*), *sùkite* u. s. f. v. *sùk-ti* (auß *suk-ki* müste eben auch *sùki* werden nach §. 14); aber *bëgk*, *bëgkit* (spr. *bëk*, *bëkit* nach §. 13, 2, b) von *bëgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

Accent. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. Medium, zusammen gesezt aus dem activ mit *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewönlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesezt sind, am ende an gesezt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; dise veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein, man hängt auch zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilinksminu*, nicht *pasilinksminûs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfals an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*linksminûs, dűmës* (s. §. 101, 119)	*linksminës*	*linksminăs, dűstis* (§. 101, 119)
Plur.	*linksminamės*	*linksminatės*	
Dual.	*linksminavos*	*linksminatos.*	

Praeteritum.

Sing. *linksminaus* *linksminais* *linksminos*

Plur. und dual. wie im praesens *-omės*, *-otės*, *-ovos*, *-otos*; futur. wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *linksmįsis*; imperfect wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *linksminczaus* *linksmintumbeis*, *linksmintūs* *)
linksminteis, gew.
linksmintais.

Für *linksmintumbimės*, *linksmintumbitės* sagt das volk nur *linksmintumės*, was auch als dual. gilt.

Imper. *linksminkis* u. s. f.

Permiss. *telinksminas* und *tesilinksmina*, auch *telinksminės* (§. 104).

Inf. *linksmintis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit) *linksmintės*, alte drucke haben *-tiesi*, d. i. *-tėsi*.

Sup. *linksmintus*.

Im żemaitischen fand ich formen wie *iszdùrsis* (*si* am ende) für *iszsidùrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdùrti*); *pareĭtis* (alt *pareĭtisi*) oder *pareĭnas* (für *parsieĭti*, *parsieĭna* es kömt zu, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene ausnamen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *linkminąsis*, part. praes. act. II. *linksmindamasi*, part. praet. act. *linksminęsi*, plur. *linksminęs*, dual. *linksminusius* u. s. f., auch werden die gerundien *linksminantis* u. s. f. an gefürt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nészantįs*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jūkęsis*, nach andern *jūkęsi*, fem. *jūkusis*, nach andern *jūkusės* (*jūktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *melsdamės* (nach andern *-mės*, *melsdami* + *s*, v. *mèlstis*, f. *mèld-tis* beten) soll ebenfals beim volke vor kommen; *dėdavęsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dėtis* sich stellen); und das gerun-

*) lang, weil ursprünglich *-tus*, s. §. 107.

dium, z. b. *sáulei léidžantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesezten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilìnksminti* part. praes. act. I. *pasilìnksminąs*, fem. *-anti*, *pasilinksmiṣes* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf *-imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nůg mokimosi* (vom lernen, *mokìntis*); *voloimasis*, f. *-mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Dise formen sind jezt unmöglich; man bildet dafür *pasilìnksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilìnksminti*, praes. *nesilinksminu* u. s. f., in büchern auch *nesilinksmintis*, pr. *nesilinksminûs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *dűkmi*, auch *dűkim*, für *dűki-mi* (gib mir), inf. *dű-ti*, jezt *dűk mán*; *gélbėkmi* (hilf mir, *gélbėti*); *užmistój* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *užstóti*, jezt *(jis) manę̀ užstó*. Neßelmann fürt auß Szyrwids wörterbuche selbst bei auß gelaßenem verbum „sein“ das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *neteisùs mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. Der einteilungsgrund. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschidenheit zeigt sich nur in der bildung des praesensstammes, disen müßen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der zweite stamm, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeteriti und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu füren, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu gröstmöglicher deutlichkeit überflüßiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 101, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müßen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocales (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens. *)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *áugu*, praet. *áugau*, inf. *áugti* (wachsen); *bëgu*, *bëgau*, *bëgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verba, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezält.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szikti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental, a. dentale muta, *t, d. ëdu (ëdmi), ëdau*, fut. *ësiu, ësti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, rìsiu, rìsti* (walzen, rollen); *sëdu, (sëdmi), sëdau, sësiu, sësti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kąsiu, kąsti* (beißen); *žìndu, žìndau, žįsiu, žįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knìsti* (wülen, vom schweine), *esù (esmì*, bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kiszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, rìszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su-driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, √ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y*, er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliŭv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *bŭv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griŭv-aú, grúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pŭv-aú, púti* (faulen); *žūv-ù, žŭv-aú, žú-ti* (um kommen); *lýj-a*, spr. *lý-je, lìj-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *dęgù (degmì*, Neß.), *dęgiaú*, *dęgti* (brennen); *kąsù*, *kasiaú*, *kàsti* (graben); *kępù*, *kępiaú*, *kępti* (backen); *lakù*, *lakiaú*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaú*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaú*, *málti* (malen, mel); *metù*, *meczaú*, *mèsiu*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *muszíaú*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *neszíaú*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *peszíaú*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaú*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *sęgù*, *sęgiaú*, *sęgti* (heften); *sękù*, *sękiaú*, *sękti* (folgen); *tępù*, *tępiaú*, *tępti* (schmiren); *vedù*, *vedżaú*, *vèsiu*, *vèsti* (füren); *vežù*, *vežiaú*, *vèsziu*, *vèżti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gįsiu*, *gįti*, *gìnti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *mįti*, *mìnti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *pįti*, *pìnti* (flechten); *trinù*, *trýniau*, *trįti*, *trìnti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skįti*, *skìnti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pìlti* (gießen).

b. *imù*, *ėmiaú*, *ìmsiu*, *ìmti* (nemen), √ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI). Intransitiva. Stammaußlaut muta, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu (gélbmi)*, *gélbėsiu*, *gélbėjau*, *gélbėti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skęndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *żémbu*, *żémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bìldu*, *bildėjau*, *bildėsiu*, *bildėti* (poltern); *dúzgu*, *dūzgėti* (drönen); *móku*, *mokėti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambėjau*, *skambėti* (tönen); *badù*, *badėjau*, *badėti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badūju* ersezt); *blizgù*, *blizgėti* (glänzen); *drebù*, *drebėti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbėti* (reden); *sznekù*, *sznekėti* (sprechen); *żadù*, *żadėti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budėjau*, *budėti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gẽdu* (*gẽdmi*, auch nach classe V *gẽstu*), *gẽdójau*, *gẽdósiu*, *gẽdóti* (singen, geistliche lieder); *mẽgù* (*mẽgmì*), *mẽgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dìlsiu*, *dìlti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kìlti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svìlti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szìlti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tìlti* (*nu-*, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żìlti* (grau werden).

býra, *bìro*, *bìrti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *ìrti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rìgsiu*, *rìgsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ẽ* für *i*. *lẽkù* (*lẽkmì*), *likaú*, *lìkti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ẽ* für *i*, *y*. *mẽżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *mìlżau*, *mìlsziu*, *mìlżti* (melken); *ů* für *u* in *pů̃lu*, *pů̃liau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brìsiu*, *brìsti* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kimsziu*, *kimszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kirpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kìrsiu*, *kìrsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kìl-ti*, *kál-nas* berg.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krimsti* (nagen); *lendù, lindaú, lįsiu, lįsti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rinkti* (sammeln, auf lesen); *sergù, sirgaú, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vilkti* schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaú, gimti* (geboren werden); *genù, giniaú, gįsiu, gįti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaú, mįsiu, mįti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at-*, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa-*, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, dribti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap-*, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su-*, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti*, (stolpern); *krintù, kritaú, krìsiu, krìsti* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvipti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lìpti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, mìgti* (*už-*, ein schlafen); *mintù, mitaú, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nikti* (*pa-*, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pìgti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der dénung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *plinkù*, *plikaú*, *plìkti* (kal werden); *prantù*, *prataú*, *pràsiu*, *pràsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewont werden); *puntù*, *putaú*, *pùsiu*, *pùsti* (schwellen); *rankù*, *rakaú*, *ràkti* (ein loch auf picken); *randù*, *radaú*, *ràsiu*, *ràsti* (finden); *rinkù*, *rikaú*, *rìkti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su-*, laut auf schreien); *runkù*, *rukaú*, *rùkti* (faltig werden); *senkù*, *sękaú*, *sękti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù*, *skretaú*, *skrèsiu*, *skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù*, *smukaú*, *smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *sninga*, *snigo*, *snìgti* (schneien); *stimpù*, *stipaú*, *stìpti* (steif werden); *stingù*, *stigaú*, *stìgti* (ruhig weilen); *siuntù*, *siutaú*, *siùsiu*, *siùsti* (toll werden); *szunkù*, *szukaú*, *szùkti* (auf schreien); *szimpù*, *szipaú*, *szìpti* (stumpf werden); *szlampù*, *szlapaú*, *szlàpti* (naß werden); *sznenkù*, *sznekaú*, *sznèkti* (*pra-*, zu reden an fangen); *szuntù*, *szutaú*, *szùsiu*, *szùsti* (gebrüt werden); *szvintù*, *szvitaú*, *szvìsiu*, *szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù*, *tękaú*, *tękti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù*, *tikaú*, *tikti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù*, *tukaú*, *tùkti* (fett werden); *trunkù*, *trukaú*, *trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù*, *tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu*, *tàpti* (werden).

2. Der nasal *(n)* tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu*, *gav-aú*, *gáusiu*, *gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú*, *gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-*, *nusi-aunù*, *av-iaú*, *aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mi*), *ėj-aú*, *eíti* (gehen).

Im żemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staun* er steht (f. *lýja*, *púva*, *stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals żemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdžu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidžu (léidmi)*, *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindžù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lij-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plėkiu*, *plėkiau*, *plėkti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jûkti* (*-si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *džaugiù*, *džaugiaú*, *džaúgti* (*-si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvėczù*, *kvėczaú*, *kvėsiu*, *kvėsti* (ein laden); *szvėczù*, *szvėczaú*, *szvėsiu*, *szvėsti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spėczù*, *spėczaú*, *spėsiu*, *spėsti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *siųsiu*, *siųsti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kęsiu*, *kęsti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvęsiu*, *szvęsti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaú*, *sznóksziu*, *sznókszti* (für *sznoksztsiu*, *snokszti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* (weben); *gűdżu*, *gűdżau*, *gűsiu*, *gűsti* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skúsiu*, *skústi* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czűpiu*, *czűpiau*, *czűpti* (tasten); *lëpiù*, *lëpiaú*, *lëpti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvilpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grëbiu grëbiau*, *grëbti* (ergreifen); *grëbiu*, *grëbiau*, *grëbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jűsiu* (*jűsmi*), *jűsiau*, *jűsiu*, *jûsti* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tęsiu*, *tęsti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *tësiu*, *tësti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plësziu*, *plëszìau*, *plëszìu*, *plëszti* (reißen, trans.). — *terszìù*, *terszìaú*, *tèrszìu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grëżiu*, *grëżiau*, *grësziu*, *grëżti* (*dantimis*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúszìu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *mëżiu*, *mëżiau*, *mëszìu*, *mëżti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*, *) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *réiksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trëszkiù*, *trëszkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trëksziu, *trëkszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blóksziu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaú*, *czèrksziu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaú*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), √ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *ů*, *ë*, *ė*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlů-ju*, *szlav-iaú*, *szlůsiu*, *szlůti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *gróv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju* (*spiáumi*), *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grëti* (die milch ab schepfen); *lë-ju*, *lë-jau*, *lëti* (gießen). — *së-ju*, *së-jau*, *sëti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrëti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlëti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *ė*: *beriù*, *bëriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *përiau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svëriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żëriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rëmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trëmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gĕliù*, *gĕliau*, *gélti*

*) Neßelmann hat *règti*.

(wehe tun, vom zane); *keliù*, *këliau*, *kélti* (heben). — *skeliù*, *skëliau*, *skélti* (spalten); *veliù*, *vëliau*, *vélti* (walken); *żeliù*, *żëliau*, *żélti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù*, *nëriau*, *nérti* (unter tauchen); *geriù*, *gëriau*, *gérti* (trinken); *szeriù*, *szëriau*, *szérti* (füttern, vih); *tveriù*, *tvëriau*, *tvérti* (faßen); *veriù*, *vëriau*, *vérti* (öfnen, ein fädmen); *lemiù*, *lëmiau*, *lémti* (das schiksal bestimmen); *semiù*, *sëmiau*, *sémti* (schepfen); *vemiù*, *vëmiau*, *vémti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù*, *gýriau*, *gìrti* (rümen); *iriù*, *ýriau*, *ìrti* (rudern); *skiriù*, *skýriau*, *skirti* (sondern); *spiriù*, *spýriau*, *spìrti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù*, *skýliau*, *skilti* (feuer schlagen); in *tyriù*, *týriau*, *tìrti* (*pa-* erfaren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ŭ, praeteritum *ū*: *bŭriù*, *búriau*, *bùrti* (zaubern); *dŭriù*, *dúriau*, *dùrti* (stechen); *kŭriù*, *kúriau*, *kùrti* (bauen, an zünden). — *kuliù*, *kúliau*, *kùlti* (dreschen). — *stumiù*, *stúmiau*, *stùmti* (stoßen); *dumiù*, *dúmiau*, *dùmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù*, *kóriau*, *kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschidenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *ė*: *drebiù*, *drėbiaú*, *drëbsiu*, *drëbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù*, *drėskiàú*, *drëksiu*, *drëksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù*, *dvėsiaú*, *dvësiu*, *dvësti* (*atsi-* auf atmen, *nu-* verenden); *kreczù*, *krėczaú*, *krësiu*, *krësti* (schütten); *spleczù*, *splėczaú*, *splësiu*, *splësti* (entfalten); *lekiù*, *lėkiaú*, *lëkti* (fliegen); *slepiù*, *slėpiaú*, *slëpti* (verbergen); *srebiù srėbiaú*, *srëbti* (schlürfen); *teszkiù*, *tėszkiaú*, *tëksziu*, *tëkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *vägiù*, *vogiaú*, *vógti* (stelen). *smagiù*, *smogiaú*, *smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ū*: *pŭczù*, *pūczaú*, *púsiu*, *pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV, 2. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *ė* an (cl. XI). Intransitiva. Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu*, *mýli*, *mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrtum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tìk*, 1. plur. *tìkim; tikëjau, tikẽti* (glauben); *tingiu*, 1. plur. *tingim; tingëjau, tingẽti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim; regëjau, regẽti* (sehen). — *gẽdzûs*, 3. sing. *gẽdis*, 1. plur. *gẽdimės; gẽdėjaus, gẽdėtis* (sich schämen); *girdžù*, 3. sing. *gìrd*, 1. plur. *girdim; girdëjau, girdẽti* (hören); *smirdžu* eben so, *smirdẽti* (stinken); *czáudžu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim*; *czáudėjau, czáudėti* (niesen); *mérdžu* (alt *mérdmi*), 3. sing. *mérd*, 1. plur. *mérdim*; *mérdėjau, mérdėti* (im sterben ligen); *sẽdžu*, 3. sing. *sẽd*, 1. plur. *sẽdim*; *sėdẽjau, sėdẽti* (sitzen); *véizdžu* (*véizdmi*), 3. sing. *véizd*, 1. plur. *véizdim; veizdëjau, veizdẽti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdžu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim; vyzdëjau, vyzdẽti* (dass.); *žýdžu* (*žýdmi*), 3. sing. *žýd*, 1. plur. *žýdim; žydëjau, žydẽti* (blühen); *pa-, nu-lýdžu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim; lydëjau, lydẽti* (geleiten, begleiten). — *gãliù*, 3. sing. *gál*, 1. plur. *gálim; galëjau, galẽti* (können), *tyliù* eben so, *tylẽti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylẽti* (lieben); *kãliù*, 1. plur. *kálim, kalëjau, kalẽti* (im gefängnis sitzen); *nóriu, nórim, norëjau, norẽti* (wollen); *tũriù*, 1. plur. *tùrim, turëjau, turẽti* (haben); *žiūriù*, 1. plur. *žiúrim, žiūrëjau, žiūrẽti* (sehen). — *ãviù*, 1. plur. *ávim, avëjau, avẽti* (fußbekleidung an haben); *dėviù, dėvëjau, dėvẽti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim, stovëjau, stovẽti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim; kósėjau, kósėti* (husten). — *krũniù*, 3. sing. *krùn*, 1. plur. *krùnim; krunẽjau, krunẽti* (dumpf husten). — *laimiu, laimim*; *laimëjau, laimẽti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *a: ráisziu*, 3. pers. sing. *ráiszia*, spr. *ráiszie, ráisz*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem*; *ráiszėjau, ráiszėti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze, kèncz*, 1. plur. *kènczem; kentëjau, kentẽti* (dulden). — *riáugiu (riáugmi)*, 1. plur. *riáugiem; riáugėjau, riáugėti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkëjau*, *pluszkëti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gëdżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-ėti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriu* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k*, *g* (mit außnamen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltaú*, *gèlsiu*, *gèlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitaú*, *kaísiu*, *kaísti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltaú*, *kàlsiu*,

---

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *ei-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúżtu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lużstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúżtu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden; so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie *τύπτω*, *ἔτυπον*, *τύψω*.

kàlsti (*nu–*, schuldig werden); *karstù, kartaú, kàrsiu, kàrsti* (*su–*, bitter werden); *kurstù, kurtaú, kùrsiu, kùrsti* (*ap–*, taub werden); *virstù, virtaú, vìrsiu, vìrsti* (*par–*, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa–*, verwelken).

Stammaußlaut *d*. *brę́stu, bréndau, brę́siu, brę́sti* (kernig. fest werden); *bóstu, bódau, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaú, gą́siu, gą́sti* (*iszsi–*, erschrecken); *girstù, girdaú, gìrsiu, gìrsti* (*isz–*, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaú, kúsiu, kústi* (verkommen); *liūstù, liudaú, liúsiu, liústi* (*nu–*, traurig werden); *skęstù, skendaú, skę́siu, skę́sti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdau, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s*. *drįstù, drįsaú, drį́siu, drį́sti* (dreist werden, sich erkünen, *) √ *drans*); *ilstù, ilsaú, ìlsiu, ìlsti* (*pa–*, müde werden); *saustù, sausaú, saúsiu, saústi* (*pa–, isz–*, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaú, tį́siu, tį́sti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, √ *tans*). **)

Stammaußlaut *sz*. *áusztu, áuszau, áusziu, áuszti* (kalt werden); *aúszta, aúszo, aúsz, aúszti* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaú, gaísziu, gaíszti* (versäumen); *mirsztù, mirszaú, mirsziu, mìrszti* (*už–*, vergeßen); *misztù, miszaú, mìsziu, mìszti* (*su–*, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ž*. *gyžtù, gyžaú, gýsziu, gýžti* (sauer, herbe werden); *grįžtù, grįžaú, grį́sziu, grį́žti* (zurück keren); **) *lúžtu, lúžau, lúsziu, lúžti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* lautet auß: *tróksztu, trószkau, tróksziu, trókszti* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaú, nèrsziu, nèrszti* (laichen); *osztù* (auch *osziù* nach classe IV), *osziaú, ósziu, ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gę̄stù, gę̃saú, gèsiu, gèsti* (*už–*, verleschen); *trę̃sztù, trę̃szaú,*

---

*) *į*, weil in alten uud żemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drąsùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *į* auß änlichem grunde, s. §. 26.

trèszìu, trèszti (morsch werden); *grystù, grisaú, grìsiu, grìsti,* (*at-*, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vor gesezt nach den stammaußl. *k, g, p, b, m, n, l, r* (nach welchem *szt* für *st* ein tritt), vocal (*ū*). *álkstu, álkau, álkti* (hungern); *brìnkstu, brìnkau, brìnkti* (fester werden); *dùlkstu, dùlkau, dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drëkstu, drëkau, drëkti* (feucht werden); *jùnkstu, jùnkau, jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu, mókau, mókti* (erlernen); *plëkstu, plëkau, plëkti* (*pri-*, moderig werden); *szvìnkstu, szvìnkau, szvìnkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu, trúkau, trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù, drykaú, drýkti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù, dykaú, dýkti* (*isz-*, übermütig werden); *dūkstù, dūkaú, dúkti* (*pa-*, toll werden); *linkstù, linkaú, lìnkti* (sich biegen); *mirkstù, mirkaú, mìrkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù, nykaú, nýkti* (*pra-*, vergehen); *pykstù, pykaú, pýkti* (*su-*, zornig werden); *rūkstù, rūkaú, rúkti* (rauchen); *stokstù, stokaú, stókti* (*pri-*, in mangel geraten); *sveikstù, sveikaú, sveíkti* (*pa-*, genesen); *tvinkstù, tvinkaú, tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu, brìnkau, brìnkti,* (auf quellen); *úksta, úko, úkti* (sich bewölken); *vykstù, vykaú, výkti* (*nu-*, sich wohin begeben). — *búgstu, búgau, búgti* (*pa-*, scheu werden, erschrecken); *brìngstu, brìngau, brìngti* (*pa-*, teuer werden); *dýgstu, dýgau, dýgti* (keimen); *dìrgstu, dìrgau, dìrgti* (*su-*, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ìlgstù, ìlgau, ìlgti* (*iszsi-*, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu, lýgau, lýgti* (*pri-*, gleich kommen); *mëgstu* (*mëgmi*), *mëgau, mëgti* (gefallen); *slúgstu, slúgau, slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu, sprógau, sprógti* (sprießen); *stìngstu, stìngau, stìngti* (gerinnen); *tìngstu, tingau, tìngti,* (*pa-*, träge werden). — *džūgstù, džŭgaú, džùgti* (*prasi-*, froh werden); *svaigstù, svaigaú, svaígti* (schwindel bekommen); *vargstù, vargaú, vàrgti* (not leiden); *žlūgstù, žlŭgaú, žlùgti* (triefend naß werden). — *sìlpstu, sìlpau, sìlpti* (*nu-*, kraftlos werden). — *klimpstù, klimpaú, klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù, krypaú, krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù, lepaú, lèpti* (*isz-*, verwönt werden); *sirpstù,*

sirpaú, *sìrpti* (reifen); *sziùrpsta*, *sziùrpo*, *sziùrpti* (*pa-*, schauern); *tarpstù*, *tarpaú*, *tàrpti* (gedeihen); *tirpstù*, *tirpaú*, *tìrpti* (schmelzen). — *gìlbstu*, *gilbau*, *gìlbti* (*pra-*, sich erholen); *kalbstù*, *kalbaú*, *kàlbti* (*pra-*, zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù*, *lobaú*, *lóbti* (*pra-*, reich werden); *rìmstu*, *rimaú*, *rìmti* (ruhig werden); *tę́mstu*, *tẽmaú*, *tę́mti* (dunkel werden); *sę́stu*, *sẽnaú*, *sę́siu*; *sę́sti* (*pa-*, alt werden) schiebt auch vor dem *ti* des infinitivs *s* ein); *tvį́stu*, *tvinaú*, *tvį́siu*, *tvį́ti*, *tvìnti* (*pa-*, an schwellen vom waßer); *žį́stu*, *žinaú*, *žį́siu*, *žį́ti*, *žìnti* (*pa-*, kennen). — *mìlstu*, *milaú*, *mìlti* (*pa-*, zu lieben an fangen); *mìrsztu*, *miriaú* (praet. mit *j*), *mìrti* (sterben). *žú-stu* (Szyrw. = *žuvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu*, *viriaú* (praet. mit *j*), *vìrti* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden solten, nämlich: *dűdu* (*dűmi*, f. *dùdmi*), *daviaú* (mit auflösung des *û* in *av* und mit *j*), *dűti* (geben) und *dedù* (*dẽmi*, f. *dedmi*), *dẽ-jau* (mit *j*), *dẽti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a*, *o* (§. 66), z. b. *kýbau*, *kýbojau*, *kýboti*;
2. mit *a*, *i* (*y*), §. 67, *láužau*, *láužiau*, *láužyti*.

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju*, *láidojau*, *láidoti*.

VIII. classe mit *û*, §. 69, *bàltûju*, *bàltavau*, *bàltûti*.

IX. classe mit *au*, §. 70, *prẽsztarauju*, *prẽsztaravau*, *prẽsztarauti*. *)

X. classe mit *i*, *y*, §. 71, *búbnyju*, *búbnyjau*, *búbnyti*.

---

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im żem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mẽžlauna*, hochlit. *mẽžláuje* (*mẽžláuti* mist bearbeiten).

XI. classe mit *ė*, §. 72, *seilėju*, *seilėjau*, *seilėti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §, 73, 74, *táikinu*, *táikinau*, *táikinti* u. *táikịti*; *gyvenù*, *gyvenaú*, *gyvénti* u. *gyvę́ti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gẽst* neben *gẽd*; *skaũst* neben *skaũd*; *mẽgt* ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche dise formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nemend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Dise praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden, d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwänte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmì* (bin), √ *as* nur im praesens, die übrigen formen von √ *bū*.

ėdmi (*ėdau*, *ėsti* freßen), √ *ad*.

sėdmi (*sėdau*, *sėsti* sich setzen), √ *sad*.

mėgmi (*mėgau*, *mėgti* gefallen haben), √ *mag*.

eimì (*ėjaú*, *eíti* gehen), √ *i*.

léidmi (*léidau*, *léisti* laßen), √ *lid*.

Classe I, 1. b. *jũsmi* (*jũsiau*, *jũsti* gürten), √ *jus*.

degmì (*degiaú*, *dègti* brennen), √ *dag*.

spiáumi (*spióviau*, *spiáuti* spucken), √ *spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dérgt (neben *dérgia*, *dérg'*, praet. *dérgė*, *dérgti* regenwetter sein), √ *darg*.

úžt (neben *úžia*; *ūžiù*, *užiaú*, *úžti* brausen), √ *ūž* (*ūg*).

Classe I, 2. a. *czáudmi* (*czáudėjau*, *czáudėti* niesen), √ *czud* (*tjud*).

gélbmi (*gélbėjau*, *gélbėti* helfen), √ *galb*.

kósmi (*kósėti* husten), √ *kas*.

pa-, *nu-* *lýdmi* (*lydėti* begleiten), √ *lid*.

mérdmi (*mérdėti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

nëžti (*nëžëti* jucken), √ *niž, nig.*

riáugmi (*riáugėti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug.*

sėdmi (*sėdėti* sitzen), √ *sad.*

sérgmi (*sérgėti* behüten), √ *sarg.*

skaúst, älter *skaústi* (*skaudėti* schmerzen, wehe tun), √ *skud.*

stóvmi (*stovėti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

véizdmi (*veizdėti* sehen), √ *vid.*

pavýzdmi (*vyzdėti* hin schauen), √ *vid.*

žýdmi (*žydėti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gëdmi* (*gëdójau, gëdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid.*

mëgmi (*mëgóti* schlafen), √ *mig.*

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug.* *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud.* *)

Classe II, 2. *lëkmi* (*likaú, likti* zurück laßen), √ *lik.*

Cl. III. *tenkmi* (*tekaú, tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dúmi (für *dŭdmi*, praet. *daviaú, dŭti* geben), √ *du* (auß *dā*, vergl. oben *stu* auß *stā*).

dëmi (für *dedmi, dë-jau, dë-ti* stellen, legen), √ *da.*

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

---

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mëgóju* und *gëdóju*, leztere sind aber entschiden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mëgù*, *gëdu*.

Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmi* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestelt.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*esmì; esù*	*esì* *)	*ésti, ést; yrà, ýr* **)
Plur.	*ésme; ĕsam*	*éste; ĕsat*	
Dual.	*ésva; ĕsava*	*ésta; ĕsata.*	

Anm. *ésme, éste* ist in Prëkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesĕ*, älter auch *tèst*, auch *tĕst* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ĕsąs*, f. *ĕsanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ĕsant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, findé ich *sant, sanczę, sanczus* one *é*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *bŭvaú*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *bùs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann fürt den żemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im żemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sĕdmi, alles übrige von *sĕstu* (setze mich) oder *sĕdżu* (sitze).

eimì, 2. *eisì*, 3. *eíti, eít* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme, eíste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíva* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaischen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimė, eivà* one *k*

---

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewönliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es-si, si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dŭdi*, nie etwa *dŭsi* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *bùvo* hat Ruhig eine nebenform *bìti, bìt*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dises mir rätselhafte wort nie gehört.

sind zur stunde noch im gebrauche neben *eíkim, eíkiva*; *eíkszte* *) (komt her) mit ein geseztem *sz* von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *enti* hin weist).

ĕdmi (auch *ëmi*), *ĕst*; *ĕdme*, *ĕste*; *ĕdva*, *ĕsta*; darneben *ĕdžu*, praet. *ĕdžau* (nach IV,) und *ĕdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gélbmi, 2. pers. *gélbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gélbste* mit ein geschaltenem *s* bei bringt; das übrige bindevocalisch *gélbam* u. s. f.

sérgmi, *sérgti*, *sérgt* aber *sérgam* u. s. f.

gĕdmi (*gĕmi* bei Klein, Szyrwid); *gĕst* ist zweifelhaft, da *gĕstu* (V), plur. *gĕstam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gĕd* von *gĕdu* das gewönlichste; im plural kömt die zweite person *gĕste* (f. *gĕd-te*) vor.

mĕgmì, 2. *mĕgsì*, 3. *mĕgt*, jezt *mĕgù* u. s. f., aber *mĕgt*.

sáugmi, 2. *sáugsi* (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugme*.

lĕkmi, *lĕkt*, alles sonst von *lĕkù*.

Wie δίδωμι, τίθημι, sanskrit *dádâmi*, *dádhâmi* auß den wurzeln, *δω*, *dâ*; *θη*, *dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dűmi* für *dûdmi*, *dëmi* für *dėdmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dů*, d. i. *du* und *dė*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás*, *dadhmás*), so entsteht

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*dűmi*, f. *dûdmi*	*dűdi*	*dűsti*, *dűst*, f. *dûd-ti*
Plur.	*dűme*, f. *dûdme*	*dűste*, f. *dûdte*	
Dual.	*dűva*, f. *dûdva*	*dűsta*, f. *dûdta*.	

*) *eíkit* heißt also geht, geht weg, *eíkszte* bed. das gegenteil, komt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dŭdu**) gebildet; eben davon der permissiv *tedŭd*, particip *dŭdąs*.

dĕmi, auch *dèmi* (*demmi* geschriben) findet sich, f. *dėdmi*, 3. pers. *dést*, f. *dedti*, *déste*, *désta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedù*, *dedì*, *déda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadù* u. s. f. (so auch *padĕmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

---

*) *dŭdu*, *dedù* sind entschidene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dŭmi*, *dŭsi* (das sicherlich einst bestund), *dŭst* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form volkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

IV. Syntax.

Cap. I. Numerus, genus.

§. 120. Numerus.

1. Pluralia tantum. Den deutschen im singular gebrauchten benennungen von getreide, pflanzen (nicht aber bäumen) u. dergl. collectiven stehen im litauischen pluralia gegenüber, z. b. *ávižos* haber, *rugeí* korn, roggen, *mẽžei* gerste, *linaí* lein, flachs, *javaí* getreide, *pákulos* werg, *apvyneí* hopfen, *erszkẽczei* dornen, *sámanos* mos, *kukálei* kornrade, *vilkdàlgei* schwertel (iris pseudacorus), *penkpìrszczei* fingerkraut (potentilla) u. s. f. Der singular (wenn er vor kömt) bedeutet ein einzelnes korn, einen stengel u. s. f., *avižà* haferkorn, *rugỹs* roggenkorn, *mẽžỹs* gerstenkorn, *linas* flachsstengel u. s. f. Eben so stehen benennungen von stoffen und änliches im plural, z. b. *miltai* mel, *pinigaí* geld, *verpalaí* gespinst, *dúmai* rauch, *pelenaí* asche, *sászlavos* kericht, *púlei* eiter, *dùlkės* staub, *sũdżei* ruß u. a. Überhaupt sind im litauischen die pluralia tantum beliebt, so bei dingen, die auß mereren teilen bestehen, z b. *rúbai* kleidung, *vàrtai* tor, *spąstai* falle, *kópėczos* leiter, *szùkos* kamm, *kámanos* zaum, *marszkineí* hemd, *skalbineí* wäsche u. s. f. Von den dorfnamen war schon §. 60 die rede. Ferner stehen im plural die benennungen von festen; *kalẽdos* weihnachten (*kalėdà* ist das ein gesammelte geschenk, calende) *sekmìnės* pfingsten (ab geleitet von *sékmas* der sibente, mit der endung *-inis*, f. *ne*), *szesztinės*

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pëtūs* plur. süd (*pëtūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sziaureí* (Neß.) nord (*sziaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziáurė*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóżnos szakós po gražiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ëjo sù dvëm gerëm výram, sù dvëm szunim, sù dvëm avìm, sù dvëm sūnùm, sù dvëm gerom móterim; jis tvërė su abìm* (d. i. *abëm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ëjova* wir beide giengen; *jùdu ëjota* (*ëjot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szëno piovė; katràs búsit máno mëlas, katràs plaúksit vainikëlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursaí búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszrėplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaús pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdűkit, kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùrit máno ùžraszą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu, móteridvi*, aber *dvëju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mëstas drebëjo, láukdami kàs nusidůsę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nëks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es" bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nè gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí žadëta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù, kàs***) *mán naudinga* ich habe was mir nötig ist; *gražù ýr* es ist schön, *taí gražù* das ist schön, *viskas gražù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tikr* das ist recht (1612), *geręsne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí*, *geriaús yrà*; *geriáus yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir trúkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr*, *gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn“ oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérs dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts lëtùviszkai iszsimokýtis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbė*, *biaurýbė* das ist schreklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudingas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tikro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbė*, *gerùmas piktýbė*, *piktùmas*; beim volke trift man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù žénts*, *alè gaíla varszkės*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewönlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lijusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lìję; bùvo tiżi*, pás., es war glatt, für *bùvo tiżù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *żmónės* leute, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

---

*) gewönlich als femininum *laĩbà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktė gerù* sein son und seine tochter sind gut; *tėvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters gerì* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunėlis, máno szirdẽs linksmýbė, patalėliûs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, żmoniú valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdẽs geriáusie mokytoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nėkai* **) *spinta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą nėkus spintą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vẽnas*, f. *vėnà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vẽns výrs*, oder *vėnà żmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekurì* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekurì moteriszkė*

---

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *żmoniú ámżies gaisztas kaíp myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *żmoniú ámżies káip myglà gaisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nėkai*; man sagt auch z. b. *jis nėkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam; in manchen gegenden hat sich aber in die gewönliche rede *vẽns* als unbestimter, ja sogar *tàs* als bestimter artikel schon zimlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *àsz vẽns zelnërius* (daina) ich bin ein soldat; *jis ëjo į tą mẽstą pàs tą karãlių* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *sunkùs dárbs* die (eine) schwere arbeit; *atlìktas* (part. praet. pass.) *dárbs* eine oder die vollendete arbeit, *gálimas* (part. praes. pass.) *dáikts* eine oder die mögliche sache, *minëtinas* (particip. necess.) *žódis* ein, das denkwürdige wort; aber *dárbs sunkùs* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu lezterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szvèntas dëvo žódis* das heilige wort gottes (ser gewönlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnìs deganti* brennendes feuer, *výrs pavàrgęs* ein herunter gekommener mann, *sáulė szvẽczenti* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrükt wird *ugnìs dẽga, výrs pavàrgo, sáulė szvẽcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimten form. Das bestimte adjectiv (§. 95) entspricht im algemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzalen stehen fast stets in der bestimten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *gerój̃i* die gute; *máno mylimẽji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinë* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen vorauß gehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimẽji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dënėlės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mẽls prẽteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eína, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs*; *tëvs gérs, sunùs dùrnas*, der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tëvs, dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reík*, *pűlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidűd (nusidűst)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *véża máno kraitùžį* man fürt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minëtina* es ist zu merken, *geraí* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaíks máto paukszt̃yczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką darỹsi* was wirst du tun? *tikiù dẽvą* ***) (*ësantį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbëti* helfen, *sèkti* folgen, *sutikti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dẽvą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalėti neprëtelių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *užëjo pinigus* er kam über das geld; *visì manę̀ užeína*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipűlei manę̀?* dain. warum verfielst du auf mich? *kaí pribëgsi lankélę — upùžę — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prë* cum genit.) u. s. f.

---

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiűs dëvù* vertraue auf gott, *tikiù dëvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dẽvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mẽgą mẽgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùžį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargú dënélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gẽsmę gëdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baísų sąpną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainúti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokýk távo rálę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę szókią*, *sákė tavę tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ësant* oder *ësanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję*, *ránką palúžti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mënů kętúries nedëles ìlgas* der monat ist vier wochen lang; *virvë tris sẽksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaí*) *sìrgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dënàs lijo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b. *rýtą* am morgen, z. b. *anksti rýtą kéltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tą náktį pareís* dise nacht wird er kommen; *sýkį* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziẹ́nākt* dise nacht, auß *sziẹ́ náktį*; *szį́mēt* heuer, auß *szį́ métą; szèndën* heute, auß *sziẹ́ dẽną* (mit erhaltenem nasal bei *szen).* — *ką́* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *sziẹ̀pus* für *sziẹ́ pùsę, sziẹ́ szál* für *sziẹ́ szálį* auf dise seite, *anąpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede“ verbunden, z. b. *kàs dẽn*, auß *kàs dẽną* täglich; *kàs mét, kàs métą* järlich; *kàs mẽlą metélį* jedes liebe järlein; *kàs rýtą, kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntrą, trẽczę dẽną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* järlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs kàrts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monatstage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfals im accusativ, s. u., z. b. *máno sunélis gimęs metè túkstantis asztůni szimtaí pènkios dészimt penki**) *trẽczęjį kovinį* (oder *kovìnio*), *subató tris bértainius ànt dészimt pirm pẽtu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samßtag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelaßen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *àr àsz nesakiaú nèszk tù, jùk àsz sakiaú kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. Locativ. Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržė* im garten; *tamė metè* in dem jare. In lezterer beziehung berürt er sich mit dem

---

*) oder *pènktą* (scil. *métą*), selbst wenn *metè* vorauß gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *àsz àntrą métą tén bṷvaú* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *àsz antramè metè tén buvaú* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dàržą yr* für *daržè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draúgas* genoße, heißt „mit, dabei", z. b. *jis sù manìm draugè atëjo* er kam mit mir; *àsz pìnįgus draugè imsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tárpe* wärend dessen, wörtlich in demselben zwischenraume *(tárpas)*; *laikè* zur zeit *(laíkas)*; *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidùi* drinnen, loc. von *vidùs* das innere; *pabuczùi* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *bùtas* haus; eben so *pastukiùi* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stùkis* stück); *parànkiui* zur hand *(rankà)*; *pavëjui*, z. b. *žeglióti* mit dem winde segeln *(vëjes)*; *pasaúliui* nach der sonne *(sáulė)*; *namẽ*, in büchern *namėjè*, *namëj*, zu hause, scheint locativ *(namẽ* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė* zu sein (*namė*, der gewönliche locativ von *námas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porytó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczè* das untere; *dënó* bei tage, locativ von *dënà* tag; *vẽto*, *vẽtoje* anstatt, locativ von *vëtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. Dativ. Der dativ bezeichnet im algemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernteren beziehung steht. Meist trift im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *màn dávė pìnigus* er gab mir geld; so auch bei *dũti* in der bedeutung laßen, z. b. *sávo bùrnai dũdi pìkt kalbëti* du

läßest deinen mund böses reden, und mit attraction *dëvè dűk vënám gìmt, alè nè vënám bút*, sprichwort, gott laße (den menschen) allein geboren werden, aber nicht allein sein; so heißt z. b. *tù dűdi mùms surýti* du läßest uns verschlingen (etwas), aber *tù dűdi mùs surýti* du läßest uns verschlingen (von einem andern, der dativ felt) *mán reĩk* ich brauche; *mán pripűlas*, auch *pripűl*, mir kömt es zu; *kám déra* wozu nüzt; *pristóti* bei stehen, mit dativ und accusativ, z. b. *pristók mán* und *manę̀* steh mir bei; *atléisti* vergeben; *pribúti* anwesend sein bei (dat.) etwas; *pakę̀sti, pakentëti* geduld haben, z. b. *pakentëk mán* habe geduld mit mir; *mán yr* mir ist, ich habe, z. b. *mán szirdìs linksmà* mir ist das herz froh; *kám raszýti* jemandem, an jemand schreiben.

Der dativ bezeichnet die person oder sache, für welche etwas ist: *taí mán sunkù, skanù* das ist mir schwer, wolschmeckend, das schmekt mir gut; *rugeí sëklai* roggen für die sat, zur sat; *żmónės tìkt sáv dìrba* die leute arbeiten nur für sich; *ùgnei málkos pridëti* dem feuer holz zu legen.

Der dativ bezeichnet die person, die zur handlung in irgend einer loseren beziehung steht: *àsz táv taí tikiù* ich glaube dir das; *klónotis karáliui* sich vor dem könige neigen; *vaíks mùms nùmirė* der knabe ist uns gestorben.

Dativ der gemeinschaft, der übereinstimmung, des freundlichen oder feindlichen zusammentreffens, z. b. *taí mán patìnk* das gefält mir; *sūnùs tëvui lýgus* der son ist dem vater gleich; *jis nëkam netìnka* er past, taugt zu nichts; *prëszytis* sich widersetzen, z. b. *vyriausýbei* der obrigkeit.

Vom absoluten dativ siehe unten bei den participien und gerundien.

Der dativ nach *dűti* geben, *reĩk* es ist nötig und andern verben, welchen der dativ zu kömt, wird häufig auch da gesezt, wo man einen anderen casus, namentlich nach §. 128 den instrumentalis, erwarten könte, z. b. *dűk mùms naũję métą sveĩkëms suláukti*

(für *sveiki*, alt *sveikaís suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reik' skupám búti* ich muß sparsam sein (für *skupù, skúpas búti*); *nepavydėk jám linksmám búti* (*linksmù búti*) misgönne im nicht frölich zu sein; *veikáms pareítis paklusnėms búti* (*paklusneís*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù davei javáms užtikti* du ließest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dúk máno szaúksmui tavęspi iszkàkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ volständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dúti* (geben).

Sáv vėns, fem. *vėnà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bérnas sáv vėns kamáro gulėjo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *àsz taí sáv vėns padariaú* ich habe das für mich (zu meinem gebrauche) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die geselschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In lezterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit". *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kű tù jį valgydìsi*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mùszti* mit dem stabe schlagen; *akimìs matýti* mit den augen sehen; *szėpim bėgti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaíszti* an (durch) hunger um kommen; *ketureís važiúoti* mit vieren faren; *drugiù sìrgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumì pasigérti* in hausbier sich betrinken; *ketureís áuksinais nusipìrkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikėtis, nusitikėti dėvù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gėrėtis* (praes. *gėrėjůs)* und *mėgti* (praes. *mėgstu)* gefallen haben, *džaúgtis* sich freuen, *pasididžůti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mėgstu tů vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididžů puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti, važiůti, ką vèsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirėleis jóti, vaikszczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùžėms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi žalióms lankėlėms į júres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís mėtais rugei anksczaús nunókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyrėsnis mėtais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *mėtůs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vėnà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *linksmas szirdże* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plásztaka aukszt̨ésnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didžù džaugsmù džaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczù numirti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimis smèrczeis àsz nėgaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen auß-drücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgú plaukú*; *žirgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbe-schläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wen-dung im sinne der lezteren verstanden. — *nëkù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidž távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *sziů́ dáiktu (dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů́ dáiktu*, *katrů́* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nëkù būdù*, *neijókiu būdù* auf keine weise; *tů*, *tůjaú*, auch *tůjaús* bald, auß *tů́*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des compa-rativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetýs* die morgen-zeit); *vakaraís* des abends *(vákaras* abend); *naktimìs*, *naktìms* des nachts *(naktìs)*; *pëtumìs* mittags *(pëtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czėsas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs)*; *jů́* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů́* desto (instrum. von *tàs)*; *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tësà* zwar, in warheit *(tësà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich *(tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer *(págirios)*; *žinióms* mit bewustsein, offenbar *(žinià*, *žiniè* das wißen); *nežinióms*, *nežiniomìs* von ungefär; *vẽnu sykiù*, *vẽnu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hun-derten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mirė szimtaís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prẽszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù*, *Mateosziumì vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum. um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu" oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *vìrsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadìnti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jis yr didžáusiu* (für d. nom. *didžáusies)* er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jis bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nëkù vìrsti* zu nichts werden; *jis bëdnù gìmė* (jezt *bëdnas gìmė)* er ist elend geboren worden; *jë iszpažìno sveczeis ir ateiveis ësą ant žémės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudélis didžù medžù užáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vis áuksas kàs áuksu žiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasëjau pipìrais*, *iszdýgo skatikais*, *pražýdo marczóms*, *iszkàrszo mergóms; kàs taí? grìkai,* räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadino jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jis mán nepriëtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jis pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vëną (ką) liùdininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *taí tesë jùms žénklu* das sei euch zum zeichen; *ką paveikslu ìmtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz búsiu távo mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs, pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką àmt paveikslo ìmtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dỹvins iszveiždějo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr Mikas* er wird Nikolaus genant; *jis laikoms yr gérs (pèr, ùž gérą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tẽvo sunùs*, auch *sunùs tẽvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tẽvo kẽmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso žẽdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obůláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jůsta* gürtel von seide; *žaliú rútu vainikẽlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stìklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tinklas* seiden netz; *výno upùžės*, dain., strömlein von wein; *lẽpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz) u. s. f., vgl. 7.

4. *daũg žmoniú* vile (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

nëks jú keiner von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *këkvëns smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis sziuilóku* der erste unter den schülern, *mažiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis zelnëriu* (*žalnëriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámžiu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagìs* der diebe dieb, erzdieb; *bėdú bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainėlė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvėsós szvėsùms* des lichtes helle, gröste helle; *geriú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *gražiú gražiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *gražýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprėteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdës, drúto kúno, auksztós giminës mážo stůmens* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu, lelìju dàržas* rosen-, liliengarten; *vargú dënėlės* des elends tage (täglein), *saulùžės dënátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvėlės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szëno kúgis trijú vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pėdú žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú svárų ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijú métu kúdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragaínės mẽstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genanten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tẽviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėžers pìlnas, tùszczes vandèns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinigú* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smèrtės atsiminęs* eingedenk des todes; *dárbo paprátęs* an arbeit gewönt; *rászto mokíts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinigú* das geld nicht achtend; *smèrtės bijąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbės vértas* eren wert; *grękú kàltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *taí nẽkam nè vértas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbės godùs* ergeizig; *vandèns tróksztąs* nach waßer dürstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijú métu séns* drei jare alt; *keturiú mástu ìlgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewönlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nů* bei den participien des passiv, z. b. *plaukėlei vėjo puczamì* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *żmoniú kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visú peikiamàsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nů*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iszkadà to żmogaús* schade um den menschen.

3. Genitiv beim verbum.

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *àsz turiù dűnos*, *vandèns*, *výno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dűnos* habe kein brot; *yr rugiú*, *dűnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nër* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reík czëso* ich brauche zeit; *jis paragávo vandèns* er kostete vom waßer; *àsz válgau dűnos* ich eße brot u. a. *parsivèsczau jůdú szilkú*, *żaliú rutużáczu* (dain.) ich würde mir her füren (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnèsz gražiú żodáczu ir gailiú aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnèsz raibú pauksztáczu ir meilátės żodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rútu sëjau* (dain.) ich säte rauten; *szëno pióré* (dain.) er mähte heu; *aszarëliu braúkti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *dűk mán dűnos*, *àsz turiù dűnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *důk mán dűną*, *àsz turiù dűną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *àsz nepažįstu to żmogaús* ich kenne den menschen nicht; *jis rànku netùr* er hat keine hände; *neinartinket waiku yussu* (1612), d. i. *neįártinkit vaikú júsu* reizet nicht eure kinder; *jis nežinótu dënós naktėlės neí žëmós neí vasarëlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *žvejú mergátė nemók trijú darbáczu* (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; *merguželė darbužëliu nemókanti* (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gëdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nėrà broláczo* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę́s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinë nevéizd dantú* die Giltinë siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vërnúju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regëti*, *matýti* sehen, schauen, *jaústi* fülen, *girdëti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manę́s* gedenke mein; *jos méilės minëdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimįsiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenëlio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaú vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaúksiu vainikėlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ûgėliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaĩko* um den knaben schicken; *sẽkti* reichen, z. b. *vandũ nesẽk akmenú* od. *dugnìniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidimo* um vergebung bitten; *dűnos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaús* nach dem himmel trachten; *garbës jëszkóti* ere suchen; *àr manę́s jëszkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagëžos* um rache schreien; *laũkti karáliaus* des königs harren; *ko žvéngie bėràsis žirgátis? žvéng žirgátis žaliú avižáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norėti* wollen, z. b. *mẽgo nóriu*, *saldaús mẽgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeĩ negáusiu kókios norėjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebëti* beben (vor etwas); *nusigąsti* erschrecken; *véngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis, apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gëdėtis* sich schämen; *gailëtis* bejammern; *susimiltis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz bijaûs szunú* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to žódžo* er erschrak ob dem worte; *àsz bódžûs to vàlgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaíla tėtùžio àr senósės moczùtės, àr táv gaíla, jaunóji, jaunúju dėnėliu?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejãk kaí karvėlis vaikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergátė? vèrk mergátė pirmúju dėnáczu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliustì sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztúti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kasztů tris áuksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudì* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die lezteren nach demselben, irem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbia, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbia, die mit einem casus verbunden werden, laßen sich von praepositionen nur durch ire deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit verbis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnemen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mer hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zulezt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefüls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mer leicht *jis yr karáliaus siųstas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nů karáliaus siųstas;* der instrumental nimt überauß oft die praeposition *sù* zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f.*) Auß diser andeutung siht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vilmer war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, dise ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschidenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschidenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschidene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in irer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.

cativ den ort oder zeitpunkt, der instrumentalis das verbundensein (als comitativ), der genitiv oft die richtung von etwas hinweg, herauß, komt aber auch in einer dem local. nahe stehenden beziehung bei praepositionen vor.

Zwischen praep. u. nomen tritt das adj. und der vom nomen abhängige genitiv, z. b. *sù gerù výru* mit einem guten manne; *ji sẽdos ùž stálo gálo*, dain., sie sezte sich hinter des tisches ende.

§. 131. Übersicht der praepositionen.

I. Praepositionen mit einem casus. 1. Mit dem accusativ: *apẽ* über, lat. *de*; *į* (auß *in*; altlitauisch *ing*, *ingi*, d. i. *in* und das hervor hebende *-gi*, in zusammensetzung besonders vor vocalen auch *in*, z. b. *ineíti*, *inguldýti*, jezt *įeíti*, *įguldýti* ein gehen, ein legen; selbst *ingi*, z. b. *ingitikëti* (1547), d. i. *įtikëti* glauben) in, zu, nach etwas hin; *pàs* bei, an: *pèr* durch; *prẽsz* gegen; *pro* durch, daran vorbei, in büchern hier und da auch *pra*·

Anm. *aplink* herum, abkürzung des älteren *aplinkui*, ein locativ, villeicht genauer *aplinkiui*? √ *lank* biegen, z. b. *aplink mẽsta eíti* um die statt herum gehen, *múrai stóv aplink mẽstą* die mauer steht um die statt.

pagàl (ursprünglich ein casus von einem ungebräuchlichen im nomin. sing. etwa *pagalýs* lautenden worte auß *pa-* und *gálas* ende zusammen gesezt, also beim ende, was am ende ist) hat den accusativ bei sich (nach der grammatik auch den genitiv, in der gesprochenen sprache und auch in der schrift aber nur den accus), entspricht völlig dem lateinischen secundum. Die ursprüngliche bedeutung ist nach, neben, z. b. *pagàl manę̀ stó* er steht hinter mir, ist mein nachmann, auch neben mir; *vẽns pagàl àntrą* einer nach dem andern. Ser häufig wird es in der bedeutung secundum, entlang, nach, gemäß gebraucht, z. b. *pagàl kélię* den weg entlang, neben dem wege; *pagàl rásztą* nach der schrift, der schrift gemäß; auch bedeutet es in beziehung auf: *stiprùs pagàl kúną*, *silpnas pagàl dvásę* stark am leibe, schwach am geiste; *pagàl sávo senùmą jis ganà gudrùs* er ist für sein alter klug genug; *àsz pagàl sávo pùsę pakajìngas* ich bin für meinen teil zufriden.

páskui nach (als adverbium *păskùi* betont) ein locativus eines ungebräuchl. wortes, nom. *-us*, z. b. *páskui jį* oder *jám páskui* (dem dativ nach gesezt) *eíti* hinter im, im nach gehen; *páskui karálių jójo tarnaí* hinter dem könige ritten die diener; *jis ateína páskui manę* er kömt nach mir; *jis mán páskui ateína* er kömt mir nach. Dise praeposition dient nur um die bewegung hinter etwas her auß zu drücken.

2. Mit dem genitiv: *ànt* auf; *bè* one; *dėl*, verkürzt auß *dėlei*, wegen; wird auch nach gesezt; *iki* bis (in älteren schriften auch mit dem dativ, jezt nur mit dem gen.); *) *isz* auß, bei Szyrwid *iż*, slawisch *izŭ*; **) *nů*, gewönl. *nù* von, älter auch *nûg*, *nů-gi*; *prë*, *pri*, alt *prëg* auß *prë-gi* bei, an.

Anm. *ănàpŭs*, auch *ănăpŭseí*, *anászal* jenseit, ist acc. von *anà pùsė*, *anà szalìs* jene seite, oder villeicht von einer zusammensetzung beider worte ab geleitetes adverb. Es wird natürlich mit dem genitiv verbunden, weil diser vom nomen *pùsė*, *szalìs* ab hängt, z. b. *anàpus gìrios* jenseit des waldes; *anászal ùpės* jenseit des flußes; *ei* scheint späterer zusatz, vgl. pg. 264. Eben so *abipuseí* zu beiden seiten.

Dasselbe gilt von *szalè* instrum. von *szalis* seite und *paszály* neben, nahe bei *(paszályje)*, loc. von einem subst. etwa *paszalýs*, gen. *io* (mit ab weichender betonung), ***) was an der seite *(szalis)* ist, nachbarschaft, die also auch den genitiv haben müßen, z. b. *szalè tavęs* neben dir, an deiner seite; *paszály mẽsto* in der nähe der stat.

Eben so verhält es sich mit *laukè* draußen, loc. singul. von *laúkas* flur, und *vìdui* mitten, loc. sing. von *vidùs* das innere, die mitte; *laukè mẽsto* außer der stat, heißt eigentlich auf der flur der statt; *vìdui naktẽs* mitten in der nacht.

---

*) Neßelmann fürt im wb. auß żemaitischen schriften *iki* auch mit dem accus. an, z. b. *iki náktį* bis zur nacht.

**) *isz* ist wie *asz* phonetische schreibung für *iż*, *aż*.

***) *paszalýs* winkel hat im loc. *paszalý*, *paszalyjè*.

iszìlgai entlang, längs ist adverb. vom adj. *iszilgas* (ungebr.) der länge nach ligend, z. b. *iszìlgai ùpės* längs des flußes; *iszilgai kẽmo* das dorf entlang.

aurė, z. b. *aurė gìriõs* dort beim walde, kenne ich nur auß der grammatik, das wort ist mir volkommen dunkel.

anót ist mir ebenfals dunkel, es ist gebräuchlich und steht in folgenden verbindungen: *anót tẽvo* wie der vater zu sagen pflegt; *anót jo žódžo* nach seiner art zu reden (*žódis* wort); *anót senúju žódžo* nach dem worte, dem sprichworte der alten.

pirm vor, ist ein verkürztes adverb. von *pìrmas* der erste (*pirmà eĩti* heißt voran gehen, *pirmà* ist instrum. fem., das subst. ist auß gelaßen), z. b. *pirm manęs* ehe als ich; *pirm czẽso, pirm dẽnós, pirm pẽtu, pirm trijú mẽnesiu* vor der zeit, vor tag, vor mittag, vor drei monaten (d. i. ehe drei monate verfließen) u. s. f.; *kèrdžus kaímenę pirm savęs géna* der hirt treibt die herde vor sich her.

tàrp zwischen, der verkürzte local oder instrumental von *tárpas* zwischenraum, z. b. *tàrp žmoniú* unter den leuten, *tàrp dvẽju kalnú* zwischen zwei bergen; *tàrp savęs* unter einander, z. b. *jẽ tàrp savęs nesutinka* sie vertragen sich nicht unter einander.

Auch die adverbia *tolì, artì* fern, nahe kommen one andre praeposition mit dem genitiv vor, z. b. *netolì (nů) gìrės* unweit des waldes; *artì (pri) gìrės* nahe am walde.

lýg gleich, welches man als praeposition mit dem dativ an zu füren pflegt, ist verkürzung von *lýgei*, adverb. des adjectivs *lýgus* gleich und hat, wie dises, den dativ bei sich, z. b. *taĩ nè lýg jo nósei* das ist seiner nase nicht gleich, d. h. nicht nach seinem sinne; *lýg paúkszczui lẽkti* gleich einem vogel fliegen.

3. Mit dem instrumentalis *sù* mit, grundform *sam*, daher in nominalzusammensetzungen *są̄*, *sān* (vor *d*), s. o. Alte drucke haben auch hier und da *sa*, d. i. *są*, vor verben, z. b. *samaniti*, d. i. *sumanýti* (verstehen); *sarinkti* f. *surinkti* (sammeln) u. a.

Anm. *tës* gerade gegenüber ist verkürzt auß *tësei*, adv. von *tësùs* gerade, z. b. *tës kalnù* dem berge gegenüber; *tës manim* mir gegenüber; *tës namaís* dem hause gegenüber.

II. Mit zwei casus, und zwar mit dem accusativ und dem genitiv: *už*, alt *užu* (*vszu* 1612), bei Szyrwid *ażu*, hinter; anstatt, für. Der accusativ drükt die richtung, der genitiv das sein an einem orte auß.

III. Mit vier casus, accusativ, dativ, genitiv und instrumentalis steht *po* in verschidenen im folgenden §. zu erörternden bedeutungen.

§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen (mit außname der im vorigen §. bereits besprochenen uneigentlichen praepositionen).

I. Praepositionen mit einem casus.

1. Mit dem accusativ.

apẽ um, herum, *apẽ káklą užriszti* um den hals binden, *apẽ mẽstą eíti*, so vil als *aplìnk* m. e. um die statt herum gehen, im uneigentlichen sinne bedeutet es über, lat. de, z. b. *apẽ ką kalbẽti, raszýti* über etwas sprechen, schreiben.

Bei zalbestimmungen bedeutet *apẽ* etwa, bei z. b. *czè bùvo apẽ penkìs túkstanczus (túkstant) výru* es waren bei fünftausend mann (auch *kokẽ penkì túkstanczei výru*) daselbst; *apẽ devintą adýną pirm pẽtu*, jezt: *apẽ zẽgoriaus devýnis pirm pẽtu* etwa um neun uhr vormittags.

į in, z. b. *į mẽsta eíti* in die stat gehen; *į stùbą įeíti* in die stube hinein gehen; auch da gesezt, wo „hinein“ nicht gedacht wird, z. b. *mán į akìs (po akiú) neateík* komm mir nicht vor die augen; *į rýtus, į vákarus, į pẽtùs, į sziáurę eíti* gegen osten, westen, süden, norden gehen, ja selbst: *gálvą į sẽną trènkti* den kopf an die wand stoßen, mit dem kopfe an die wand rennen. — *į szirdį imtis* sich zu herzen nemen; *lédas į vándenį pavirsta* das eis wird zu waßer.

Man merke den unterschid von *už* bei den verben des tauschens, z. b. *àsz kárvę į árklį iszmainiaú* ich habe eine kuh gegen ein pferd auß getauscht (die kuh hin gegeben) aber *àsz*

kárvę ùž árklį iszsimainiaú ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *į* mit dem acc. umschriben (germanismus), z.b. *jis bùvo į mẽsta* (f. *mẽstė*) er war in der statt, *búrai negyvén į mẽstùs* (f. *mẽstûs*) bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewißen fällen nach analogie des deutschen mit *į* (zu) um schriben, z. b. *jis sáko į sávo tarnùs* (für das allein richtige *tarnáms*) er sagte zu seinen dienern.

pàs an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prë* (mit dem genitiv) ser nahe, *prë* bezeichnet die unmittelbare nähe und berürung, *pàs* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschid nicht in betracht kömt, steht *pàs* so gut als *prë*, z. b. *botágą prë sẽnos pakabìnti* die peitsche an die wand hängen, *pàs sẽną* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvén prë kaimýno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pàs kaimýną* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sẽdos pàs stálą* und *prë stálo* er sezte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesezt erheischen aber stets *prë*.

pàs bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pàs kákalį stovẽti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pàs kákalį eíti* zum ofen gehn.

pèr durch; von erfülten räumen (von leren steht *pro*); *pèr mẽstą eíti* durch die statt gehen; *pèr laúką, dàržą* durch die flur, den garten; *pèr ùpę pérvažiůt* durch den fluß hindurch faren; *taí mán ëjo pèr szirdį* das gieng mir durchs herz; *máras pèr visą žémę prasiplátino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pèr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen one zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ one praeposition gesezt werden, z. b. *àsz pèr žẽmą sirgaú* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metùs* drei jare hindurch); *jis pèr dẽna, pèr náktį dìrbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

pèr bedeutet auch über, über etwas hinweg, z. b. *pèr tvórą lèpti* über den zaun steigen; *pèr rubėžių eíti* über die gränze gehen; *pèr tìltą eíti* über die brücke gehen; *tìltą pèr ùpę budavóti* eine brücke über den fluß bauen; *pérsikeldìczau pèr júres pèr marelès*, dain., ich möchte mich heben laßen über mer und haff. — Man bemerke *pèr mẽr* über die maßen, z. b. *tà kvẽtkà pèr mẽr gražì* dise blume ist über die maßen schön.

Zur bezeichnung des mittels steht *pèr* nur bei personen, bei sachen steht richtiger der instrumentalis, z. b. *zokánas pèr Moizẽszių yrà dũtas* das gesetz ist durch Moses gegeben; *pèr vẽną žmógų grẽkas į svẽtą atẽjo ir smèrtis pèr grẽką* (beßer *grẽkù*) durch einen menschen ist die sünde in die welt gekommen und der tod durch die sünde; so sagt man auch *pèr durnýstę* durch torheit, z. b. *pèr durnýstę jám gyvastis prapũlė* durch torheit (ist im das leben verfallen) verlor er das leben.

Man braucht *pèr* auch bei zeitbestimmungen, angabe der entfernung u. dgl., z. b. *pèr Mértiną jis atẽjo* er kam zu Martini; *jis gyvẽna pèr tris mylès tolì* er wont drei meilen weit.

pèr für, bei den verbis für etwas halten, z. b. *àsz taí pèr tẽsą laikaú*; *àsz laikaú jį pèr iszmintìngą* ich halte in für verständig.

pèr über (de) ist germanismus, z. b. *jis dżaúgies pèr tą žinię* er freut sich über die nachricht; richtiger steht der instrumental: *tà žiniè*; *dývytis pèr ką* sich über etwas wundern, richtiger mit dem genit. *ko*.

pèr wird in der bedeutung „als“ auch für den instrum. gebraucht, z. b. *jis bùvo pèr ráczų*, pás., er war radmacher.

Anm. *pèr* steht bei frageworten vor dem nominativ dem deutschen „für ein“ entsprechend: *kàs tàs* oder *taí pèr paúksztis* was ist das für ein vogel; *kàs tàs* oder *taí pèr výrs* was ist das für ein mann (bei adjectiven steht in gleichem sinne *kóks*, z. b. *kokiè dìdelė bėdà mùs užpũlė* was für ein großes unglück hat uns betroffen).

Vor den adjectiven und adverbien entspricht *pèr* ganz dem deutschen zu, es verbindet sich dann nicht mit einem bestimten

casus, z. b. *pèr mážas* zu klein; *jis mán saikù pèr mažù seikëjo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daúg* zu vil; *pèr retaí* zu selten u. s. f.

prësz gegen, wider, z. b. *neprëtelei tráukia prësz manę̀* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prësz sróvę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prësz vëję* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prësz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis bëgo prësz durìs* er lief gegen die türe; *prësz vëję ìrti* gegen den wind rudern; *taí gér prësz drùgį* das ist gut gegen das fieber; *prësz szàltį saugóti* vor kälte schützen; *apgìnti prësz neprëtelius* (oder *nů neprëteliu*) vor dem feinde schützen; *prësz zokáną* gegen das gesetz; *prësz páprotį, prësz teisýbę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *àsz turiù méilės prësz tavę̀* ich habe liebe zu dir; *jis prësz manę̀ meilìngas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor," z. b. *kepùrę prësz ką nusiìmti, pakylëti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikélti, pasižéminti prësz ką* vor jemand auf stehen, sich vor jemand ernidrigen.

prësz wird wie das deutsche „gegen" auch bei ungefären zeitbestimmungen gebraucht: *ateík prësz vákarą* komm gegen abend; *prësz gaídgystę* (*gaídystę*) gegen den hanenruf (früh); *prësz palùdënius* gegen vesperzeit u. a.

prësz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen": *àsz prësz jį tikt nëkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žémė prësz sáulę tikt mažà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nëkai prësz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartùs eíti* durchs tor gehen; *jis pro lángą iszszóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirsztùs žiurëti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nè pro visùs szunìs baltà dűna* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher ligen auf dem tische; *ànt árklio sėdėti* zu pferde sitzen; *ànt žmoniú pulkú ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt laúko eíti* aufs feld gehen; *ànt stálo dėti* auf den tisch legen. — *jis mán ànt káklo ateína* er kömt mir über den hals; *ànt vaísko statýti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvėsti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateíti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikátos* zur gesundheit; *mán ànt géro, ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką ànt smèrtės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf“ so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikėdams dárbą pradėjau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit an gefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikėdams*); *ànt távo žódžo* auf dein wort, z b. *tinklą iszmèsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lėpient* da du es befahlst, oder etwas änliches). — Ferner: *supýkti ànt kókio žmogaús* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budėti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch algemeinere ortsbestimmung, z. b. *žėdą ànt pìrszto neszióti* einen ring am finger tragen; *ànt vėnós akės áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vėnà akimi áklas*). — In übertragenem sinne: *jis labaí ànt dárbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pìrmo, ànt àntro, ànt tréczo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdės* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manìm ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf“, seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateík ànt vákaro* komm auf den abend; *ànt naújo méto užmokėsiu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ *(vakarè, naujamè metè)* gesezt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *žýczyk*

mą̀ pinigú àn vẽno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *àsz àn trijú métu, àn ateísenczo méto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ *(trims métams, ateísenczam métui).* — „Auf“ in der bedeutung von nach, z. b. *àn vàlgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden *(paválgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Àn lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *àn lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bè one, z. b. *bè pinigú* one geld; *bè próto* one verstand; *bè tavęs negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bè abejójimo* one zweifel; *taí bè pusáuksinio nepardűsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bè żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manęs* oder *manęs dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisýbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pikto óro namẽ pasilìksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skústis dėl ko, gűstis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl tránksmo nëko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*ikì**) bis, z. b. *ikì gálo* bis zum ende; *ikì szios dënós (ikì szei dẽnai,* seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mẽsto ikì mẽsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů vënós dënós ikì kitós* von einem tag zum andern; *bëgk, żirgáti, ikì żaliós lankélės — ikì srovës upùżės — ikì ůszvio dvarélio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

---

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *ìki* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czësui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *iki pàs*, z. b. *bëgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *iki* allein, *bëgk iki kálno*; auch *iki prësz* wird verbunden, z. b. *àsz atëjau iki prësz mëstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mëstо*, *isz Tilżės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mëgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eíti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dŭną isz péczaus iszimti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprëteliu iszgélbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz médžo*, *žëdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medinis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso žëdas* ein goldener ring); *isz to dáikto*, *isz to zmogaús nëks nebùs*, *nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vëns isz júsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vëns júsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztëdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaúgsmo*, *isz tužbós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės*, *isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz* (*nů*) *dìdelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasilpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savęs áug* das wächst von selbst; *taí isz savęs iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdës* von herzen, z. b. *mylëti* lieben.

Redensarten: *dën isz dënós, méts isz méto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dën isz dënós ànt kóju* er ist tag für tag auf den beinen, *méts isz méto pikczaús* (*piktýn*) *eína* es geht jar für jar schlimmer; *jis séka manę̀ pėdà* (instr.), *isz pėdós* er folgt mir schritt für schritt; *visì isz vẽno* mann für mann; *isz tėsós* in wahrheit; *isz tikro* im ernste; *isz mažèns, isz mažù dėnù* von jugend auf; *isz szio czėso* von jezt an; *isz prėtku* von je her; *isz prýszakio, isz ùžpakalio, isz szalės* von vorn, von hinten, von der seite; *isz nežiniù* unerwartet, von ungefär, *isz netýczū* zufällig; *isz naújo* von neuem; *jis isz próto iszėjęs, isz úmo iszėjęs* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener); *isz tólo* *) von fern, z. b. *nei isz tólo negátavs* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nů von, gewönlich *nù* gesprochen.

1. von herab, *nů kálno, nů stógo nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nů manęs* hebe dich von mir; *atìmk kópėczas nů médžo* nimm die leiter vom baume weg; *àsz taí nů karáliaus gavaú* ich habe das vom könige empfangen; *tolì nù* fern von, z. b. *rubėžiaus* der gränze; *nů to czėso* (*isz to czėso*) von diser zeit an; *nů rýto ikì vákaro* vom morgen bis zum abend; *nů ko léisti* von etwas ab laßen; *válnas nů kaltės* frei von schuld; *bėgk nů grẽko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und änliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor“ gesezt wird: *paslėpk manę̀ nů jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *àsz sávo véidą nů jú* und *jẽms paslėpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nů uzkádos saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turėti nů ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von“, den ursprung bezeichnend, *jis taí nů* (*isz*) *tėvo girdėjo* er hat das vom vater gehört. 4. „von“, das aufhören

---

*) nicht *tólio*, wie man nach *tolì* vermuten könte.

bezeichnend: *jë ìlsis nů sávo dárbo* sie ruhen von irer arbeit *nů ligós pasigáuti* von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *páslas (nů) karáliaus siųstas* ein bote vom könig gesant; *grómata (nů) manęs raszýta* ein brief von mir geschriben; *avìs (nů) liúto sudraskýta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nů* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *málka ugnës suëdama* das holz wird vom feuer verzert, die gewönliche sprache hat hier auch *nů*.

prë, gewönlich *pri*, bei, an; über den unterschid von *pàs*, sih dises.

prë bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis róną prë galvós* (oder loc. *galvó) tùr* er hat eine wunde am kopf; *prë tavęs mán taí nepatìnka* an dir gefält mir das nicht *(pàs tavę* hieße: bei dir, in deinem hause); *àsz pinigú prë savęs nèturiu* ich habe kein geld bei mir; *prë rànkos, prë plaukú nutvérti* an der hand, an den haren faßen; *taí prë Lukósziaus paraszýta* das steht bei Lukas geschriben. *prë próto búti* bei verstand sein (beßer *sávo prótą turëti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prë stálo eíti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eíti válgyt* gegeben); *taí eín prë szirdës* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewönlichen von „bei, hinzu“ in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiau baltú linéliu, jau prisiáudżau plonú drobéliu, jaú prisiszuravaú baltú stalėliu, jaú prisiszlaviau këmo vejėlės, jaú prisigrëbiau lankú szënėlio, prisineszczójau naują grėblėliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer genug

gekert des hofes rasenpläzlein, nunmer genug geharkt der wisen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. *sù manim* mit mir; *sù dëvù*, ab gekürzt *sù dẽ* mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschidsgruß. *sù džaugsmù* mit vergnügen, *sù báime* mit furcht (richtiger durch das part. praes. II. zu geben: *pasidžaúgdams, prisibijódams)*; *sù gerù sakýti* im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird *sù* durch die adverbia *draugė, draúg, podraúgei, podraúg* und es entspricht dann dem deutschen sâmt, z. b. *mótyna draúg sù kúdikiu sèrga* die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat *sù* weg zu bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und list aber oft genug *sù* (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùž mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne gebraucht und bedeutet ursprüngl. „hinter"; „hinter etwas stehen" kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche „für" geht von der entgegen gesezten anschauung auß), z. b. *ùž iszkádą stovėti* für den schaden stehen, so geht *ùž* über in die bedeutung „für, anstatt"; *kalbėk ùž manę* sprich für mich; *jis ùž manę kentėjo* er hat anstatt meiner gelitten (*ùž* ist hier so vil als das dem deutschen nach gebildete *vẽto* an statt, an der stelle, z. b. *máno vẽto, vẽtoje*); *ùž* wird gebraucht bei außdrücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. *àsz jám ùž kárvę jáutį dűsiu* ich werde im für eine kuh einen ochsen geben; *pardűti ką ùž áuksiną* etwas für (um) einen gulden verkaufen; *jis algós ùž dárbą prászo* er fordert lon für die arbeit; *ùž álgą dìrbti* um lon arbeiten; *prìimk ùž gér* nimms für gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: *nesirúpink ùž manę* sorge nicht für mich, steht richtiger *apẽ; ùž* hieße anstatt meiner. Nach dem comparativ entspricht *ùž* mit dem accusativ dem deutschen „als" (s. u. die conjunctionen *kaíp* und *nè kaíp*), z. b. *jis ùž manę prastęsnis, vyrésnis* er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, żemiaús ùż manę̀ sëd* er sizt höher, nidriger als ich; *jis manę̀ labiaús ùż visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùż visùs kitùs garbingę̀snis* er ist vor allen andern geert.

ùż mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùż girés* hinter dem walde; *ùż käkalio* (auch *ùžkakaly*) hinter dem ofen; *sëskis ùż stálo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùż (prë) stálo sëdëti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùż bùto eíti* hinter das haus gehen; *jë ùż kits kìto bëgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùż dùru, ùż lángą stovëti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prë dùru, prë lángo stovëti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùż výro tekëti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po visą svëtą* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutéliu dàržą*, dain., es wandelt das mägdlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je", die verteilung, z. b. *jë ëmė po grászį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jë ëjo po szeszìs, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kožnám po pèlną mokëti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mažám* nach kurzem; *po visám* gänzlich (lezteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu": *po kaírei rànkai*, pás., zur linken hand; *po dészinei* zur rechten.*)

*) *po savám gëriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.

po mit dem instrumentalis „unter“, 1. das sein unter etwas, z. b. *po dangùm* unter dem himmel; *po žemè gyvénti* unter der erde leben; *po medžù sėdėti* unter einem baume sitzen; eben so im übertragenen sinne *àsz esmì* (jezt *esù) po karáliumi* ich bin, stehe unter dem könige; *po prẽspauda gyvénti* unter dem drucke, joche leben; *ką po sávo ùžraktu turėti* etwas unter seinem verschluße haben; 2 die richtung unter etwas, *po medžù pasisėsti* sich unter einen baum setzen; *po vándeniu panérti* unters waßer tauchen (intrans.); *po stógu paeíti* unter das dach gehen; *po valdžè pareíti* unter herschaft kommen, untertan werden.

Vor disem *po* findet sich auch *isz* und dann steht der genitiv, da die durch *isz* auß gedrükte beziehung die stärkere ist, z. b. *isz po kákalio* hinter dem ofen hervor; *isz po lóvos* unter dem bette hervor.

po mit dem genitiv „nach,“ z. b. *po manęs* nach mir (von der zeit); *po velýku* nach ostern; *po Kristaus ùžgimìmo* nach Christi geburt (beßer *Kristui ùžgìmus); jis po sávo ligós pàs manę̀ nebùvo* er ist seit seiner krankheit nicht bei mir gewesen; *po métо*, gewönlicher mit dem plural *po métu*, über ein jar; *nè po ìlgo* über ein kleines; *àr po ìlgo àr po trùmpo* über lang oder kurz; *po kìts kìto*, fem. *po kìts kitós* (bemerke die wortstellung*) und im femininum das unveränderte *kits)* einer, eine nach der andern *(vẽns po kìto, vẽnà po kitós* in demselben sinne ist germanismus). — *po deszinės*, *po kairės*, z. b. *sėdėti* zur rechten, zur linken hand z. b. sitzen. — *po akiú* unter, vor den augen, z. b. *po máno akiú* vor meinen augen, in meiner gegenwart.

§. 133. Suffigierte postpositionen. Daß einzelne praepositionen dem worte, zu welchem sie gehören, auch nach gesezt werden können (z. b. *dėl)* haben wir im vorigen gesehen; hier behandeln wir die mit dem worte verschmelzenden an ge-

*) *sù kìts kitù* einer mit dem andern, *prẽ kìts kìto* einer am andern, *isz kìts kìto* auß einander (z. b. *tráukti* reißen).

hängten postpositionen *-pi*, ab gekürzt *-p*, und *-na*, ab gek. *-n;* mit lezterem verbindet sich, seine bedeutung verstärkend und versinlichend, auch *-linkai*, ab gekürzt *-link*. *-link* findet man auch mit dem genitiv one *-n*, z. b. *pëtúlink*, gew. *pëtlinkui*, südwärts; *tráuk tavęslink* zieh nach dir hin (Kurschat hat auch *manę linkaí* (zwei worte) auf mich zu, also den accusativ vor *link).* Dise suffixa sind jedoch bis auf wenige reste längst nicht mer in der sprache des volkes gebräuchlich und werden auch in der schriftsprache seltener; man ersezt sie durch gleich bedeutende praepositionen (durch *prë*, *pàs*, *ànt*, *į*).

-pi tritt an den genitiv, der im plural seinen alten außlaut *-m* vor *-pi* bewart hat (ein zeichen für das hohe alter dises suffixes) und bedeutet bei, an, zu, nach. 1. Das sein bei etwas, z. b. *sudópi* vor gericht; *deszinëspi* zur rechten; *saldaúspi* beim süßen; *szirdëspi* am herzen; nach Klein (1653) steht in diser bedeutung der dativ; z. b. *bažnýczeip* an, bei der kirche. 2. Die richtung zu etwas hin. *jis upëspi ëjo* er gieng zum fluße; *mëstópi* in die statt; *manęspi* zu mir; *musùmpi* zu uns; *neprëteliumpi* auf die feinde zu; auch verbindet sich *-link* mit disem *-p*, z. b. *manęsplink* zu mir,

Anm. In den büchern findet man auch die formen *manýpi (manipi* geschriben), *savýpi*, *dëvýpi*, *geràmpi* (zu oder bei mir, sich, gott, dem guten). Die formen auf *i* so wie *dëvùmpi*, *dangùmpi* als singular werden als instrumentale erklärt, bei *dëvùmpi*, *dangùmpi* wäre dann das alte *m* gebliben; drükt *-pi* die richtung auß, so sind es wol accusative.

-na, *-n* bedeutet in (mit dem acc.), nach, auf; es tritt 1. an den unveränderten stamm, z. b. *laúkan*, jezt *laúka* gesprochen, hinauß; *mëstan* in die statt; *vàrdan* im namen, eigentl. zu dem namen (z. b. *mèlstis* beten); *szalìn* zur seite, hinweg, noch algemein gebraucht; *dàngun*, *dànguna* in den himmel; *Tilžėn* nach Tilsit; *a* der femin. wird zu *o* gedent: *bažnýczona* od. *-czon* in die kirche; auch tritt es an den ebenfals gedenten acc. plural. *bažnýczosna* in die kirchen (Klein). 2. Mit bindevocal *y* bei adjectiven: *taí žemýn nupűla* das fält auf die erde (nicht von *žėmė* erde, sondern

von *žémas* nidrig, s. d. flgde.); *aukszt̨ýn* in die höhe; so sagt man *gerýn, mažýn, senýn* u. s. w. *eíti* beßer, kleiner, älter werden (wörtl. ins gute u. s. w. gehen); teilweise sind dise formen noch gebräuchlich, doch one das *n*, also *sený* u. s. f. 3. mit bindevocal *o*; *namó* für *namón, namóna*, nach hause, wird bis zur stunde algemein gebraucht.

Das mit *-link* verstärkte *-nlink* entspricht unserem -wärts, z. b. *dangùnlink* himmelwärts, *girënlinkai* waldwärts, *žemýnlink, aukszt̨ýnlink* abwärts, aufwärts; teilweise noch gebraucht.

Dises *-nlinkai, -nlink* war besonders bei der angabe der himmelsgegend beliebt und zwar trat es an den genitiv pluralis: *vakarúnlinkai, rytúnlinkai, pëtúnlinkai* westwärts, ostwärts, südwärts; *sziaurënlinkai* (an den reinen stamm) nordwärts.

Anm. Unter den nicht wenigen hier auf gezälten praepositionen ist dennoch keine, welche dem deutschen *vor*, lat. *ante* *) entspräche. Hier tritt das substantiv *pryszakýs*, gen. *-kio (prësz* und *akìs* auge, nach §. 57, I, 4, was gegen die augen ist, dem auge sich zunächst beut), das vorderteil, ergänzend ein; es wird diß wort bei belebten und unbelebten dingen gebraucht; will man z. b. außdrüklich sagen vor dem hause, so ist *pàs bùtą* und *prë bùto* (bei dem hause) nicht genau genug, ich muß sagen *pryszakỳ (pryszakyjè) bùto* wörtlich am vorderteil des hauses; *jis stó máno pryszakỳ* er steht vor mir (so daß ich hinter im stehe); *tù sëdi pryszakỳ kaimýno* du sitzest vor dem nachbar. Auch wird *szalè* (neben) häufig im sinne des deutschen „vor“ gebraucht, z. b. *szalè bùto, szalè lángo* vor dem hause, vor dem fenster; eben so *tës*, z. b. *tës butù* vor dem hause.

Dem *pryszakýs* entsprechend wird *ùžpakalis, -lio* (*pakalà* rücken, veral et) das hinterteil, gebraucht, z. b. *mótynos ùžpakaly sëd kúdikis* hinter der mutter sizt das kind; *neprëteliems į ùžpakalį pareíti* den feinden in den rücken kommen, hinter den feind kommen; *į sávo ùžpakalį mèsti*

*) coram ist *po akiú*.

hinter sich werfen; auch von unbelebten gegenständen: *ùž-pakaly kẽmo* hinter dem dorfe.

In ganz änlicher weise wird mit substantiven, die mit *pa-* zusammen gesezt sind, das deutsche „längs“ auß gedrükt, z. b. *pámariu* (instrum.) od. *pamareís eíti* am mere, längs dem mere gehen (*pamarýs* die strecke am mere); *pákranczu*, *pakranczeís* den strand entlang (*pakrantýs* strand, *krántas* ufer); *pákeliu* längs dem wege, *pakeleís* längs den wegen (*pakelýs* strich am wege, *kélies*); *págrabiu* den graben entlang, *pagrabeís* die gräben entlang (*pagrabýs* strecke am graben); *pátvoriu* längs dem zaune, *patvoreís* längs den zäunen (*patvorýs* strich am zaune, *tvóras*).

Cap. VII. Vom zalwort und pronomen.

§. 134. Vom zalwort. Die bildung der auß mereren worten bestehenden cardinal- und ordinalzalen ist bereits in der formenlere (§. 62, 63) besprochen, die casuslere gibt die bei zeitbestimmungen, welche durch zalen bestimt sind, gebrauchten casus und die lere von den praepositionen die üblichen praepositionen an die hand. Hier ist etwa nur noch folgendes zu bemerken.

1. Die cardinalzalen von 1 — 9 und *kelì*, fem. *kélios*, sind adjectiva, *dészimt* (indeclinabel) und die damit zusammen gesezten (auch die auf *-lika*, s. §. 62), ferner *szimtas* und *túkstantis*, ferner *kẽk*, *tẽk*, *daúg* sind substantiva. Die lezteren haben daher die gezälte sache im genit. plur. bei sich, die ersteren stimmen mit ir im genus und casus überein (der numerus ergibt sich von selbst), bei zusammen gesezten zalen richtet sich die construction nach der lezten; demnach *vẽns výrs*, *dù výru*, *trìsdeszimt vẽns výrs*, *trìsd. dù výru*, *trisd. trýs výrai* u. s. f.; *kelì výrai*, *sù trimìs výrais*; aber *sù dészimt výru* (*výrs* mann); *àsz bijaús daúg szunú* ich fürchte mich (*bijótis* mit dem genitiv) vor vilen hunden; *àsz atsìmenu daúgio to géro* ich erinnere mich des vilen guten, kann in der schrift vorkommen und ist genitiv von *daúgis* menge, wie z. b. im sprichw. *sù mažù pasi-*

ródyk sù daugiù pasislëpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daúg* ist unveränderlich, z. b. *sù daúg kúdikiu* (auch *kúdikeis) negeraí keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nů tẽk kúdikiu neí vẽns nenùmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daúg* meist adjectivisch gebraucht, z. b. *àsz daúg żmonëms dů̃nos daviaú* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daúg żmonėsė yr daúg piktenýbės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daúg* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daúgas)* decliniert, z. b. *jis daugëms pasiżadẽjo*, pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nů dészimt, nů dvýlika, nů dvideszimt kúdikiu* u. s. f. (aber *nů penkiú kúdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kéturios dészimt sù septýnios dészimt kartůt* vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *trìs szimtùs sù penkeís kartůt* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *tẽ, szẽ dészimt výrai* dise zehn männer; *tóms dészimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *tẽ dvýlika apásztalai* dise zwelf apostel; *anẽ trisdeszimt vaikaí* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *vẽns* bedeutet auch „allein, nur," im plur. stets „lauter," z. b. *vẽni výrai* lauter männer; *ji nujójo pàs pónạ vẽnà vėžė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik vẽnà kumélė gál kumelùkạ turẽt*, pásak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipìrko kétveries* (auch *kéturies) replès* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dvejì spạstai, dvejì marszkineí*; zwei zangen *dvéjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *vẽnerios* (auch *vẽnos*) *kópẽczos;* eben so *abéjì marszkineí* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dvejì, dvéjos* für *du, dvi* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ẽjo sù dvejeís výrais, sù dvejóms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvẽm výram, sù dvẽm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mẽsą dvejůs půdůs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abejì, ábejos* für *abù, abì* gesezt z. b. *jis taí tvẽrė abejóms rànkoms, sù abejeís výrais jis kalbẽjo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *abẽm rànkom, sù abẽm výram.*

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewönlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojè) adýno* oder *szészta adýną rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynà* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zẽgoriaus vẽno* (wörtl. um eine uhr, *zẽgorius* die uhr) oder *ànt vẽno* um eins; es ist ein uhr *yr zẽgorius vẽns* oder *yr vẽns* es ist eins; *ànt zẽgoriaus dvẽju, trijú, keturiú, penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvẽju, trijú* u. s. f. one *zẽgoriaus. yr dù, trýs* u. s. f., oder *zẽgorius yr dù, trýs, keturì, penkì* u. s. w.; eben so *ànt zẽgoriaus dészimt, vẽnůlika, dvýlika.* — Er kam nach drei uhr: *jis atẽjo po (zẽgoriaus) trijú; pẽtu czėsè, ńaktẽs vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kàs czẽsas* (welche zeit) oder auch *kàs (yr) zẽgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bértainis ànt vẽno, dvẽju, trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pùsė vẽno, dvẽju, trijú;* drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bértainei ànt vẽno, dvẽju, trijú;* z. b. *jis atẽjo bértainį ànt trijú, ànt pùsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pùsė*, wo wir *ànt pùsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pùsę*), *trìs bértainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zẽgorius*) *eín ànt asztůniú* es geht auf acht.

5. *pŭs*, ab gekürzt auß *pùsė* hälfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusàntro, pustréczo, pusketvirto* u. s. f, fem *pusantrós, pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvideszimt ir pusàntro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szimtas ir pustréczo áuksino* 102½ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgėrė pustreczós stũpos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dávė pustréczo óbůlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szimtas*, *túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dẹ́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt, z. b. *pustréczo szimto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusántro túkstanc:o žmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dẹ́szimtės métu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (⏑ ⏑) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė žẽds* der halbe ring, *szis pùsė žẽds* diser halbe ring, *nù szio pùsė žẽdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno*, *távo*, *sãvo*, *músu*, *júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvẹ́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktė́ máno* meine tochter; *jaunóji*, *senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen uud kein nachdruck auf inen ligt, werden dise possessiva one ton und kurz gesprochen *(mănŏ, mănă, jūsŭ* u. *jūs)*, nach stehend oder hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts, patì* auß gedrükt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí máno patẽs kaltýbė* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ire schuhe *jẽ* od. *jos tùr sávo kùrpes*; ich habe meine schuhe; *àsz turiù sávo kùrpes*, eben so *mẽs tùrim, tù turì, jús tùrit, jùdu tùrita sávo kùrpes;* ich weiß das von mir selbst *àsz taí žinaú isz savęs patẽs*; du hast dir einen rock machen laßen *tù darýdinai sáv sermẽgą* u. s. f.

4. *pàts* bei *savė, sáv, savęs* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savęs czẽdyk* schone dein selbst; *pàts sáv tą násztą uždẽjo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylẽk sávo àrtyma kaí pàts savė* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniáusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs — tàs, koks — toks, qualis — talis;* nach dem relativen *kùrs* kann *tàs* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *ką sudẽjo tėvėlis, taí prarádo sunėlis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dárbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon. *) — *kùrs vógs, nepralóbs; kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird),

---

*) *tóks szióks* zusammen gesezt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tù tóks tù szióks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pèr szókį ir tókį jį iszrėkė* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.

wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; *kùrs ànt kìto bùr, tàs pàts tùr* wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst. Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. *àsz turiù dù raitelëliu, żáda tavę̀ nukìrsti* (dain.).

6. *tóks* wird zu den pronominen *àsz, tù, jis (szis)* als apposition gesezt (auf zu lösen also mit *ësąs*), z. b. *ką̀ àsz tóks tén veikśęs* was soll ich, der ich ein solcher bin (*tóks ësąs, τοιοῦτος ὤν*), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich da machen; *tù tóks (ësąs) teíp nusìżengei* du ein solcher, ein mann wie du, hat sich so vergangen; *jis tóks (ësąs) tą̀ gëdą pasidárė* ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. *kàs* in der bedeutung „jeder“ ist unveränderlich, z. b. *kàs dẽną* jeden tag u. s. w.; *këkvẽns* bedeutet ebenfals jeder.

8. Anstatt *taí (yr) máno brólis, taí máno sesů* das ist mein bruder, das ist meine schwester, sagt man richtiger und der älteren sprache gemäßer *tàs máno brólis tà máno sesů*, hic meus frater est, haec mea soror est; *tà yr máno dukrélė, tà ỳr máno jaunóji* (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern“ heißt litauisch *kits kitą*, z. b. *kìts kìtą tùr mylěti* einer muß den andern lieben; *kìts kitám tùr padẽti* einer muß dem andern helfen; zwei casus von *kits* in demselben satze werden stets neben einander gestelt (s. oben die lere von den praepositionen, §. 132, anmerkung zu *po*).

„einander“ wird entweder durch das medium gegeben, z. b. *jë susipeszė* sie rauften einander, *jë bárės* sie schalten einander (§. 137), oder durch das doppelte *kits*, z. b. *sù kìts kitù*, fem. *kitą̀*, mit einander, *po kìts kito*, fem. *kitós*, nach einander, *isz kits kito, kitós* auß einander (im femininum bleibt *kits* unverändert!) u. s. f., liebt euch einander: *mylëkitės kits kitą*.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht *kitas*, sondern das nomen selbst, um „den andern“ u. s. f. auß zu drücken, z. b. *brólis bróli mýl* ein bruder liebt den (bruder) andern, *kýtras kýtraji prigáun* ein listiger betriegt den (listigen) andern; *dùrnas dùrną pérein* ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bè vìso, visós*, sondern durch *bè jókio, jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vẽns, neí vẽnà* oder *neí jóks, neí jóki* (*nẽks*, gen. *nẽko*, ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrükt (s. §. 124), z. b. *véża máno kraitùzį* (dain.) man fürt mein außsteuerlein; *į gìrę manę siùntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czè bẽga sù valtùżėms* (dain.) da färt man mit känlein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *żmónės* leute oder *żmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *żmónės sáko* die leute sagen; *taí żmogùs nègal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nè sákoma* das sagt man nicht, *taí minẽtina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadinas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nègali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaíp móki, teíp szóki* (sprichwort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzest du).

In der sprache des volkes wird auch *vẽns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vẽns taí sáko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vẽns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschiht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten, jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jús* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *àr ẽsat sveíks*, f. *sveikà*, sind Sie gesund? gewönlich aber *sveiki*, selbst in der anrede an eine frau (*sveíkos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer geringen veränderung in der beziehung in wendungen gesezt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureís taís żódżeis* mit

welchen worten, *kėk tàs vẽns* jeder, *visì tė vaikaí* alle kinder. Das demonstrativ weist in disen echt litauischen fügungen auf das vorher gehende oder überhaupt auf etwas bestimtes hin.

Cap. VIII. Vom verbum.

§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum. 1. das activ. Im litauischen sprachgebiete nördlich vom Memel, weniger im hochlitauischen, ist anstatt des einfachen praeteritum meist das umschribene praeteritum im gebrauche, ein unterschid in der beziehung besteht nicht *). Es wird gebildet durch das partic. praeter. act. mit dem praesens des verbum sein, also z. b. *àsz esmì* (*esù*) *sùkęs*, fem. *sùkusi* ich habe gedreht, plur. *més ėsam sùkę*, fem. *sùkusios*, wörtlich ich bin ein gedreht habender u. s. f. Mit demselben particip und dem praeteritum von *bùti* bildet man das häufig gebrauchte plusquamperfectum *àsz buvaú sùkęs* ich hatte gedreht, z. b *kàs pèr žẽmą búvo mėgójęs*, *iszlindo* (Dûnal.) was den winter über geschlafen hatte, kroch hervor. Der optativ des praeteriti kann nur umschriben gegeben werden: *àsz búczau sùkęs* ich hätte gedreht u. s. f., eben so das futurum exactum *àsz búsiu sùkęs* ich werde gedreht haben (werde sein ein gedreht habender). Dise umschribenen formen sind vom medium nur dann im gebrauche, wenn das verbum mit einer praeposition zusammen gesezt ist, das *si* also vor das verbum zu stehen kömt, z. b. *àsz esù pasilinksmínęs* ich habe mich getröstet; ser selten hört man formen mit angehängtem *si*, z. b. *tù bútum jűkęsis*, fem. *jűkusis* (bei Pilkallen gehört) du hättest gescherzt (von *jáktis* scherzen), was nach andern (Kumutat) *jűkęsi*, f. *jűkusės*, lauten soll.

Die negation tritt stets an das verbum sein, nicht an das participium, z. b. *àsz nesù sùkęs*, *àsz nebúczau sùkęs* und eben so im folgenden *àsz nesù sùktas* u. s. f.

*) s. u. über den gebrauch der tempora.

2. das passiv. Es wird umschriben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaú* und *sùktas buvaú* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesẽ;* das plusquamperf. *sùkamas*, *sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optativ praeteriti *búczau sùkamas*, *sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas*, *sùktas búti*, älter *sukamù*, *suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas*, *sùktas ẽsąs*, *búsęs;* daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschid in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drükt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das partic. praeteriti aber das geschehensein derselben (das erstere particip läßt sich im deutschen durch das particip praeteriti passivi und „werdend“ umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesẽ sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesẽ sakýta* so soll es gesagt sein; *pìktas žmogùs prakéikiams bùs nû visú žmoniú* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *pìktas žmogùs prakéiktas bùs į ámžiu ámžię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet. *)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

*) Der anfänger laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium; lezteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *vèrstis* sich wenden (so vil als *vèrsti savę̀*); *vèžtis* faren (*vèžti* faren, transitiv); *ìrtis* zu schiffe faren (*ìrti* rudern); *linksmintis*, *pasilinksmintis* sich trösten (*linksminti* erheitern); *dùrtis* sich stechen (*dùrti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drükt dises medium auß: *bártis*, *susibárti*, sich schelten; *mùsztis* sich schlagen; *pèsztis*, *susipèszti* sich raufen u. a.; indirect oder dativisch ist z. b. *prisikósztі* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaús* (wörtl. *sáv prikósztі*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaú trìs treczokùs* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaúti kùrpes*, *kélines*, *sopagùs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijęszkóti akmenú* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenanten dativus ethicus, z. b. *vèrpkis* spinne dir, *įsiziurękis* schau dir an; *àsz nusiplaúksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *iszsigą́sti* erschrecken (intrans.); *gędėtis* sich schämen; *bóstis* sich ekeln; *bijótis*, neben *bijóti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pùltis* gebüren, zu kommen; *pùlti* fallen, *mán pűlas* es fält sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersezt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durchauß), z. b. *vadìntis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kùltis* vom getreide sich dreschen laßen, gedroschen werden, z. b. *àvižos nubréndusios kùlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *ràstis* gefunden werden, sich finden, *drútintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *szvę̀skis távo vàrdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *tesë szvènczamas távo vàrdas.* *)

§. 138. Vom gebrauche der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzälungen als in lezterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *àsz mýliu* ich liebe, *jis áuga* er wächst, *àsz žinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *àsz nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mereren hieben; *óbůlas nupůla* der apfel fält herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so sezt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z. b. *més dár bèkrutam* wir rüren uns noch, leben noch; *àsz besidžaugiù* ich freue mich; *jis bepardůd* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, wärend etwas anderes geschiht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer“ übersezt werden, z. b. *mùsę prarìjęs nebiszspiáusi* (žem. sprichwort) wenn du die fliege verschlukt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebër* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b*, *p*), nie drükt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewönlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùžę bevirkdỵsi* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno žëdélei — skrỵnė gulësite ir berudỵsite* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrỵsziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert,

*) auch wie *szvęskis* mit der 2. pers. imperat.: *szvènczamas búk*; *búk*, *szvęskis* ist aber nur die zweite pers. imperativi, s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird miltels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig, hin gestelt.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem praesens, one im die bedeutung des permissivs zu geben, z. b. *kas platei rëż tam siaurai tetenk* wer breit schneidet, dem fält schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das praeteritum hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung, z. b. *àr jis tén ëjo* ist er dahin gegangen? antwort: *ëjo* er ist gegangen, perfect; *jis tén ëjo* er gieng dahin, erzälend, aorist; *més bekalbëdami ëjom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszáugęs* er ist heran gewachsen, auß gewachsen, aber auch *jis iszáugo, jis pavàrgo, jis gimė* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschribenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewiße fälle auß genommen, z. b. *àsz esù gimęs* ich bin geboren; *àsz esù pavàrgęs* bin verarmt u. s. w. Häufigeren gebrauch von der umschribenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In beschreibungen findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden, z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tén szvytávo kardùżei — tén lakiójo kulkùżės* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kügelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czė jójo raitì, važiůt važiávo, czė bëgo sù valtùżėms* (dain.) da reitet man, färt, schift mit känlein; ebenso in algemeinen sätzen, z. b. *kaip senëjë szvilbė, teip jaunëjë szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfiffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Dise außdruksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *jůdas vàrnas kránkterėjo visà potà linkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versamlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kéturios pùszys*

lëmenimìs mùszés vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi užáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú pèr tás akìs patì iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drükt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch n sprachen auß, z. b. *kaí ji gálą ëjo, památė ji butélį* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karálius památė jëgėrę kurį jis siùntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den meisten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamè tik bobùtę terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tëk sylós teturëjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch", vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dù dár tebebùvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das futurum bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kàd iszeís métai ir vënà dënà, taí jús apjèksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kaí pribëgsi žálią lankélį tén tavę paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukrìs óbůlas kaí nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vẽns taí dárė ir dabàr antràsis taí ir darỹs ir eína į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbės grýbas nepriválgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaíp įmaiszýsi teíp ir kẹ̀psi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókiu patàpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainũsiu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbẽsiu pẽvėlė, kùr àsz rykáusiu dirvėlė* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką sakýsiu, ką darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz nežinaú ką darýsiu* (im praet. *nežinójau ką darýti*, eben so im futur. *nežinósiu ką darýti*).

Besonders im żemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuvažiũsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaus*)

nuvažiûsi mit geschm'rten rädern wirst du schneller hin faren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliávo daúg drutú výru kurẽ razbáininkus turës tvért* (pás.) er bestelte vile starke männer, welche die räuber ergreifen solten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an haltende widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —" und wird nur gesezt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *àsz máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mít dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt, àsz liúbydavau máudytis.*

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *àsz taí nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaíp àsz galëczau taí darýti* (*kaíp àsz taí daryczau* oder *darýsiu*) wie könte ich das tun; *ràsi iszmèstu žëdélį* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *į žvejùs jóczau, žvejùs lankýczau, žvejú mergátę vèsczau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mägdlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sénai motinëlei patalëlį klóczau, patalëlį klóczau, galvužëlę glósczau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *àsz pasikùrdiczau auksztàm kalnè svirnélę, įsidëdiczau demantùžio langélį; àsz pažiurëczau kùr ár' máno brolélei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *àsz pérsitraukdiczau sznurélį, pérsikeldiczau pèr*

jûres pèr marelès (dain.) ich möchte mir ziehen laßen ein schnürchen, mich heben laßen über mer und haff.

In sätzen, die von einem auß gelaßenen verbum des sagens oder denkens ab hängen, in welchen im deutschen der conjunctiv steht, kann im litauischen das futurum one eine declarative partikel (§. 151) stehen und der optativ, wenn eine aufforderung auß gedrükt werden soll, z. b. *jis ịeís į stùbą o ražbáininkams jis dűs žinę kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jë dugnùs įszmùsztu isz tú bósu ir vìską iszplësztu ir iszkeliáudami dár ir tą mérgą draugè ìmtu* (pás.) er werde in die stube hinein gehen und den räubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube ein geschlafen sein würden, dann solten sie die boden auß den fäßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das mädchen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfals gebräuchlich, man sagt wol z. b. *dëvs norëtu mùms tą sutęktˊ* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der permissiv steht dem imperativ nahe und ersezt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tèst, tesë* heißt sowol „er sei, er soll sein," als „mag er sein, laßen wir in sein."

4. Der imperativ (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat), *) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eík* geh; *tylëk* schweig; *nevógk* du solst nicht stelen; *neužmùszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dűk mą, àsz meldžù* gib mir, ich bitte.

---

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateík távo karalýstė* es komme dein reich, beßer *teateína t. k.; búk (tesë) távo valë* dein wille sei u. s. f.; andere beispile sind weiter oben schon an gefürt.

Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungssatzes in algemeinen sätzen, z. b. *ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs*, sprichw., komm one gegeßen zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiųsk pirszlį*, sprichw., im herbste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbaladjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gëdóti* er kann singen; *àsz pradëjau kalbëti* ich begann zu reden; *àsz nenóriu sakýti* ich will nicht sagen; *reík girdëti, żinóti* u. s. w. man muß hören, wißen u. s. f.; *jis yr paprátęs taí darýti* er ist gewont das zu tun; *àsz nežinaú, nežinójau, nežinósiu kùr dëtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wißen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médżei kertamì budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ożýs milżt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalaí apmetamì áust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *àsz daviaú táv máno súnų nuszáut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im żem. sprichw. *ne kůżna burna putrai srëbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srëbti*, dises selbst aber im dativ stehen solte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

Zweck und absicht. auch folge drükt der infinitiv ebenfals nach verben auß, z. b. *oraí drungnì krúmus iszbùdino kéltis*, Dûnal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs pèr žémą bùvo mëgójęs iszlindo vásarą svéikịt*, Dûnal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svéikịt* könte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mùsės ir vabalaí susirinko mùs várgịt*, Dûnal., fliegen und kefer sammelten sich uns zu quälen; *àsz ugnélę prakúriau pusrytukùs virti*, dain., ich machte feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzälung wird das praes. oder praet. von *imti* (nemen, an fangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jis jį výt* (für *ìma výt)* jezt sezt er im nach; *kálvis parëjęs tůjaús į visùs kampùs jëszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýtî* das ist schwer zu sagen; *mëlaí* (*mël*) *girdëti* lieblich zu hören; *jis yr gátavas kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *àr bárszkịt àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lëtùviszkai kalbëti* (*yr*) *sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui negarbìngai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann unerenhaft, unere; *tylëti yr tánkei geraí, gérs dáikts, žénklas protingo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *músu nėrà neígi* (scil. *brólis*) *kám jóti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neígi* könte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neí vẽns brólis nėrà); kad nėra kam, reik dirbti patiem* (żemait. sprichw.) wenn niemand da ist *(kám* scil. *dirbti)* muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neí mán važiúti neí nevažiúti* wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrükt findet sich dise wendung in einer daina: *brolýczui jóti, bróliui nejóti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfals gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersezt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jám reikėjo taí daryt*, oder auch *jám bútu reikėję taí daryt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestelt wird, um sein en begriff zu steigern, z. b. *dęgtė dėga* im brennen brent es, es brent hell auf; *linktė linko grindátės, kristė krìto aszarátės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pèr upėlę szókte szóko, pèr marelės plauktė plaúkė žirguželis* (dain.) über das flüßlein sprang, durch das hafflein schwamm das röslein; *siúte iszsiúczau, raszýte iszraszýczau sermėgėlę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *devýnies upės plauktė pérplaukiau o szię deszimtą nérte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tauchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis risztė surìszo* er band zusammen; *jis szneketė susiszneketo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*në*) gegeben; *neí* (*në*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvélės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dûk kàd més taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó, ú, áu, éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *të*, z. b. *àsz turiù jį szepẽtë* (pás.) ich soll in schaffen; *més nèturim ilgiaús czëso láktë* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateís súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàržo vainikëlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eídams*, f. *eidamà, dainũju, dainũsiu, dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *més dìrbdami* f. *dìrbdamos susikalbëjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snẽgs į nẽką pavìrto,* Dûnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mùdu* f. *mùdvi susikalbëdamu* f. *susikalbëdami ëjova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *grážię dainą dainũdams pèr kẽmą ëjo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *anksti rýtą keldamà, báltą bùrną prausdamà, stóv bernýtis prë szalẽs,* *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaú sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und" verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *szùlcu bebúdams dvàriszkus budùs įsitëmyjau,* Dûnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *àsz żmógų sávo àrtymą mýlįntį ir vàrgstantëms susimìlstantį garbë laikaú* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarmt, in eren; *turįs* ein habender, reicher; *żmogùs pavàrgęs (pavàrgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérėjusi dënà* der vergangene tag; *ateíses méts* das kommende jar; *búsęsis* f. *búsenczoji* der, die künftige; *neláuk búsenczos dënós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

*) Rhesa hat *keldamai, prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv)* ein grober feler.

teíp ìlgą czësą girtũdavusio daúg nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich); *vilkélis linksmas ėsąs, védė ózką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen; *ateít tinklą neszą̀s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevërnaí pasìelgienczo urëdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevërnaí pasìelgientį nů urëdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevërnaí pasìelgiencziam urëdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *radaú moczùtę szakalýtį bedęginanczę — — bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beauszanty auszrużely, betekanty saułużely, beserganty dukrely*; *rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszrużėlė, betékanti saulużėlė, besèrganti dukrélė, rúpinosi motuszėlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti staklużès taísė, parëjusi szókusi drobużès rẽtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eídams szókti żagrùżę taísė, parëjęs szókęs laukùżį árė.* dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpęs tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teíp kalbėjęs szalìn ėjo* so geredet habend gieng er weg; *mės daúg prisivàrgę į pátalą virstam*, Dûnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadìnęs prisirìjo*, Dûnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemėgąs mėgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pèr ìlgą czėsą taí noprósnai sakýdavęs galiáusei nutìlo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakèncze neprovavójęs* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *àsz vėlyjûs tris nedėles dìrbęs nekaíp tris dėnàs sirgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des lezteren steht, z. b. *jis sákės ėsąs vėlnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *užiũt* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis válkiojas užiũt dirbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *uziũt vèrkę reikėtu mùms džaúgtis* anstatt zu weinen solten wir uns freuen; *užiũt àsz pàts ėjęs kitą pasiųsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentümlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden *sveíks atëjęs*, wobei *búk* auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als *atëjęs búk sveíks* nachdem du an gekommen, sei gesund; *búk sveíks*, plur. *búkit sveiki*, fem. *sveíkos* ist gewönlicher gruß, häufiger *sveíks* f. *sveikà* one *búk* u. s. f. allein; der angekommene erwidert: *sveíks láukęs* gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. *sveikà atëjusi*, *láukusi*; plur. masc. *sveiki atëję*, *láukę*, fem. *sveíkos atëjusios*, *láukusios*. Eben so *sveíks atkeliávęs* gesund von der reise an gekommen, so vil als *sveíks atëjęs; sveíks válgęs* wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeßen); *sveiki kláusę* gesund seit, die ir gefragt habt; *sveiki naújąmętą suláukę* gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dëkui*, *pakláusę* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dëkui*, *kàd ësat pakláusę* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemitęs* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù*, *mitaú*, *mìsti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemitęs* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *àsz turiù eíti ir nemitęs* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemitęs darýsiu* warum solte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemitęs* was, umsonst?

§. 143. Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit. Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva. z. b. *ožýs kéikiams tùnka* (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); *knýgos retaí ràndamos, màn alè reíkiamos* ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; *iszeík mýlims ateík láukiams* (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; *atlìktas dárbas* die vollendete arbeit; *taí dëvo żadëta, teíp lìkta* das ist von gott gesprochen, so bestimt; *taí prilìkta bùvo* das

war zu gelaßen, war bestimt. *) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nů*.

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *važiűts (važiűti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend", z. b. *gìrts važiűts o pagirióms neí pësczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gimtas* (*gìmti* geboren werden), in *gimtóji dënà* im sprichw. *atmįsi gimtaję dëną* oder *atmįsi gimtásies dënàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtag dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach ein gezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji dënà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfaren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takėlis pesczú eínams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *táką eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svėtimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; änlich ist *ràsti* construiert in: *jë rádo szaúnei ìszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jë rádo daúg ìszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *bútą*, *ìszvogtą* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taí* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labaí*

---

*) beides bei unglüksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkent.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *ìszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.

minëtinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndën į bažnýczę eítina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalìs vàrgdëniems dűtina* almosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalìs* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà* (*yr*) *pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas*, *krásė neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann, wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *beválgant lìjo* wärend des eßens regnete es, aber *jis válgydams kalbëjo* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tëvs supýkęs tárė* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, z. b. *trumpaí kàlbant* kurz zu reden; *aúsztant* indem es tag wird; *témstant* indem es dunkel wird; *vënù žodžù sákant* mit einem worte sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiùs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszę belaíkant jis mëgójo* wärend man die predigt hielt, schlief er; *beválgant žáidė muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant radaú* ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nètikint, nelaúkiant paláima atsirádo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis paliks manę bemẽgant, bevèrkient, už girnéliu bestóvint* (dain.) er wird mich verlaßen, wenn ich schlafe, weine, an der handmüle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *výrai prë krászto léidżent, į dàržą kópient* (richtiger *léisdami, kópdami) rutàs numýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrükt, so steht es im dativ; *mán beeínant* indem ich gehe, *mán ẽjus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dẽnai aúsztant (praszvìntant) pareísiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dënélei aúsztant, saulélei ùžtekant reikës mán szalìn jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönnlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pìrm Krìstui užgìmus* vor Christi geburt; *jám dár negìmus* als er noch nicht geboren war; *táv lẽpient taí daraú* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lẽpus taí dariaú* da du es befohlen, tat ich es, *táv lẽpsent taí darýsiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesezt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lẽpiant taí darýsiu, dariaú* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anýtai beszìldant pavèrksiu, bernùžiui kàlbant szìrdį rámdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prësz sáulei nusiléidżant* gegen sonnenuntergang; *szeszëms mënesiams dár neprabëgus* oder *nepasibaígus* oder *szesztám mënesiui dár nepraszókus tùr dárbas gátavas búti* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *taí nusitiko trẽczą dẽną, mán atëjus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augùstui bevàldant (bevëszpatáujent)* unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesezt, z. b. *tù žinójei manę apjèksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

werde; *sákė tavę vainìką pamétus* (f. *-tusię*) *o žėdėlį praszókus* (f. *-kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *žìnome dėvą svėtą sutvėrus* oder *sutvėrusį* wir wißen, daß gott die welt erschaffen (gewönlich *kàd — sutvėrė*); *tikiù czè ėsant* oder *ėsantį grėkú atleidìmą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tù žinójei manę dvarè nesėdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jis láukė ožkú atsìvedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her füre; *jis láukė dùru atdárant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfne; *jis rádo peczùką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vìlką beklúpant* (pás.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschiht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleiteten interrogativen adverbien *kùr* wohin, *kaíp* wie, *kadà* wann, *kėk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *àr*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argi* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baú*, *baúgi* seltener *bės*, *bėsgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *àr (baú)* allein, z. b. *ką sakaí?* was sagst du? *kàs taí?* was ist das? *kùr einì?* wo gehst du hin? — *àr tù tén buvaí?* bist du dort gewesen? *àr àsz taí suprataú?* habe ich das verstanden? *àr tù eísi sù manìm?* wirst du mit mir gehen? *àr nesakiaú?* habe ich nicht gesagt? *àr atėjo?* ist er gekommen? *àr nè?* nicht? *àr nè szis?* ists der nicht? *àr nè teíp* ists nicht so? *àr taí nè tėsà?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baú* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bës, bësgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bësgi nežino?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage sezt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eísi sù manim àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teíp àr teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurỹs pútė, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas grióvė, àr žaibaís mùszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jè* oder *bejè* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne", dann auch „freilich", und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaú*, verneinend *nèbuvau* oder *nè;* bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eísi sù manim?* bejah. antw. *eísiu*, verneinend *neeísiu* od. *nè; àr àsz taí supratáu?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *àr pažįsti tą žmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pažįstu; àr atlìktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atlìktas; àr senei taí nusidavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *senei* (näml.

nusìdavė); àr szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nè* oder *nër* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús); àr tù máno prëtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz; àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno; àr taí nè tësà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tësà* es ist war, verneinende antwort *nè* (scil. *nër tësà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jë eíną* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ësąs, bùvęs, búsęs*, fem. *ësanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ësą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr* (*baú*) *jis ateísęs, atëjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr* (*baú*) *taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežìno àr taí vókiszkai àr lëtùviszkai* (*ësą*) er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr* (*baú*) *jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bùtu máno vẽto bùvęs).*

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką jëms dũsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývs bùs, taí — — bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszëlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí sákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; *(nè = nesakiaú); tàs żmogùs nëko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nër* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau*, dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt" bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *në* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibúju puszikiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *në — në*, z. b. *në sziaurýs púte, në ùpė aptvìno* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vëns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevëns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks àn véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).

vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nëko nesakaú* ich sage nichts; *nëko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nů to nëką neszneкëk* (dain.) davon rede nichts; *nëkur nerimsta* er ruht nirgend; *neí vẽns neùžtarė* (dain.) keiner verteidigte; *neí vẽno sunaús nètur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *neí jókiu piningú* (*jókius piningus*) *nètur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs táv paczám nepatink, nevélyk neí kitám* (sprichw.) was dir selbst nicht gefält, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nèturiu neí tëvo neí moczùtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jis nègal neí stovët neí eít* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersezbare wendung mit *neí* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§. 140), z. b. *neí girdëte negirdëjom* wir haben nichts gehört; *neí žiurëte nežiúr, neí sakýte neatsáko* er siht mich weder an, noch gibt er antwort; *neí* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesezt, z. b. *devýnis rýtus myglùžė témsiu o szí deszimta neí netekësiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *neí* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaú nè* heißt „nicht mer“, z. b. *jaú jo nër* er, es ist nicht mer; *àsz taí jaú nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; dise redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaú* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer“ entsprechende *daugiaús* (adverb. compar. von *daúg* vil) getreten, z. b. *daugiaús jo nër* er, es ist nicht mer; *àsz taí daugiaús nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *taí jaú*

*) Man halte dise außdruksweise ja nicht etwa für unlogisch, bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe auffaßung des sachverhaltes empfihlt, z. b. *àsz nëko nemataú* (ich sehe nichts); da „nichts“ das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen,“ sondern nur von einem „nichtsehen“ die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe*) *nihtes*, slaw. *ničeho nevidim*).

daugiaùs nèkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè*, *mažnè* (auß *ko nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè* (*mažnè*) *nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jis nėlëpė neí vẽną pàs dáktarą ieít* (pás.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lëpė kàd neí vẽns pàs dáktarą neieítu*).

benė (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejė* ja, freilich, und *nė*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benė taí nusidũtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe, durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in żemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnė máno dukrėlė*, *begnė máno jaunóji*) wo *begnė* so vil ist als *àr nė:* ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenay asz kukusiu*, *begne yszgyrs matuszy*, *begne yszgyrs baltojy* (*tenaí àsz kukũsiu*, *begnė iszgìrs motùszė*, *begnė iszgìrs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benė oder *bènt* wird auch in der frage mi dem optativ gebraucht, z. b. *benė galėtum pasilìkt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jis jaú nemìslyjo iszbėgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen żemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerėžti plates naginės* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokėti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§ 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *beí*, ebenfals gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jis válgo ir gẽrė* er aß und trank; *tẽvs (beí) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgi*), z. b. *ìr nè* auch nicht; *ìr àsz tén buvaú* auch ich war da; *àr dár ir szeíp bile ką užraszýsit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vẽns turẽjo botágą o antràsis vežimą o treczèsis kumélę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagìs ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teíp — kaíp* so — wie z. b. *jis teíp gérs kaíp iszmintìngs* er ist so gut als verständig, gewönlich aber *gérs ir iszmintìngs* oder *nè tikt gérs bèt ìr iszmintìngs* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglid ein zu füren, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jẽmdvẽm besìbarant, tik kakarykú, gaidỹs ir pragýdo ir jẽdvi pro duris ir iszdulkẽjo* (pás.) wärend sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà (àr* mit dem versichernden *ba) albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

*) also nicht etwa ein *ir-ir*, dem lat. *et-et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks žmogùs yr (arbà) àr paîks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk mážas, búk dìdis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr, búk szis àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen *δέ*) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms àmt géro bèt (alè) mán labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turẽjau mážą brólį bèt dìdelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nër žmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dűk mán pakájų* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakarátų, prapűlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padárė žvirblélis álų — — o ir sùkvėtė visùs paukszt̃yczus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *kaíp*, *kaí* „wie.“ z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilst; *kaí* ist im gewönlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lóti kaí* (*kaíp*) *szů* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkęs bútu* oder *kaíp iszálkęs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp véik tikt*, *kaíp tikt gali* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa“ gebraucht z. b. *àsz mislyjau kaí rytó važiůt į męstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nėrà kaí nėrà músu brolàczo* (dain.) zur verstärkung des *nėrà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùż* in der bedeutung von „als“, aber auch *nekaíp*; „als“ vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senésnis nekaíp àsz (ùż manę)* er ist älter als ich; *àsz vėlyjůs* (*mirti*) *mirę̀s*, *nekaíp tókiu budù* (*gyvénti*) *gyvénęs* ich will lieber sterben als auf solche art leben; *vėlyjůs menkaí*, *nekaíp szlektaí* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turėjo dùkterį teíp gražię kaíp jo páczę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turėjo dùkterį teíp gražię kaíp jo pati*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch leztere außdruksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jęms kaíp kokęms iszpendėjusęms voráms tolýn bėlipant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jů „um so“, *jů — jů* „je — desto“ kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jů bagóts* um so reicher; *jů bagóts*, *jů garbings* je reicher desto geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jů — jů* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jů*, z. b. *isz to karálius jaú jů nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jů* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jůjaus* oder *jůjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaús*, von dem gleich bedeutenden *tů*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panëkintas jůjaus* verachteter und im superlativ *panëkintas jůjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greicziáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derëti, në ýla, tik vënám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí në girio médzei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. Declarative conjunctionen. Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jis tárė kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis tárė kàd taí geraí ësą, geraí bùvę, geraí búsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdëjau kàd sveíks ësąs, kàd szèndën mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis tárė kàd taí geraí bútu,*

geraí bútu bùvę, geraí bùsę *) *jeí* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi, jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kàd*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd*, jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pażadëjo dűsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozëpas sákė, vẽns isz jú turįs namó keliáuti — — isz to galësęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz żinóczau svetimú siúti* (näml. *marszkinei*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí nežinóczau nészams bùvęs, tarýczau àsz bëgte bëgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp żvejýs jaútė ką nórįs ànt meszkerës kábant, mìslydams żùvį ësant, véik mészkerę isz vandèns isztráukė* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdëjo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz żinóczau bernùżį — naszlùżį — gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *búk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mìslyjo búk jis kláusiąs ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

---

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teip toliaús* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem participip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk žinąs, búk szvènts ësąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *džaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigáveęs, prigáuseęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí vìskas tikt melaí ësą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįszim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czësas, kàd kitì žmónės àn žémės gyvéno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalìn ëjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùžis bildëjo, kaí jis jójo pèr sziláti, szilùžis skambëjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavęs norëjau, tù manęs nènoréjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atëjo, lìjo* (*jám ateínant, lìjo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

ikì „bis daß“, z. b. *ikì ateís* bis daß er kommen wird; *ikì ateísęs, ikì jám ateísent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *ikì* ist *kól*, z. b. *kól ateís*, doch dürfte diß schwerlich mit partic. und gerundium verbunden werden. *áż*, *áża* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem verbum finitum, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*, *) „ehe, bevor,“ z. b. *pirm nèng mìrsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mìrsztant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadángi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil“ wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *gerù żmogùm bebúdams taí dárė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám ateínant visì dżaúgias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadángi jis ateína* u. s. f. *dėl tó kàd* „wegen dessen, daß“ ist auch so vil als „weil“, *àsz jám taí daviaú dėl tó kàd* (*kadángi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsáng* auß *nesángi*) heißt „denn“ und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaú*, *nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfals meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersezt *(àsz jám daviaú stropiám ėsant)*.

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nù*, *nùgi* „nun, nun denn“, mer nur der schrift eigen; *nùgi dabàr jùdikimės* (Dûnal.) jezt nun aber wollen wir uns rüren.

jùk „doch“ ist ebenfals leicht folgernd, z. b *jùk tikt vėns glupùms* (Dûnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jaú patýrei* du hast ja doch schon erfaren, du weist doch; *jaú ganà dìrbu*, *jùk nėgaliu visaí savę patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

---

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwids lex.) kent *negi* (*ne-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen; im litauischen ist diß auch mit *nei* der fall, §. 146, anm.

áża, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áża żémė padrebėjo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeíb (jeí*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélię ródė, idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *àsz taí táv iszguldżaú jeíb (idánt) tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vërnaí slúżykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklélį trýniau, kàd żibëtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplëszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszùks, kàd tù neparvìrsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu keliáus, kàd jis neí vëno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jeí* (alt *jeígi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *jė́*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraußsetzung (im praesens) auß, z. b. *jeí żaibűje ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jeí bútu żaibávę, ir bútu grióvę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jeí tù nebútum sù mumis, neprëtelei mùs seneí bútu prariję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jeí tù taí darýtum, bútu geraí* wenn du das tätest, so wäre es gut.

Wie *jeí* wird auch *jeíb* und *kàd* gebraucht, lezteres namentlich in der gewönlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *taí (teíp)* ein zu leiten pflegt; *kàd àsz žinóczau bernùžį gáusent, jám sermėgėlę siúczau, siúte iszsiúczau, raszýt iszraszýczau, sidabrėliù iszvadžóczau; kàd àsz žinóczau naszlùžį gáusent, kabdýczau jám lenciugáczus, àsz surakįczau jám kójes rankátes ir įmèsczau jį į koráti, jis nežinótu dėnós naktėlės, neí žėmós neí vasarėlės* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein röklein würd ich nähen, nähend auß nähen, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich ketlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs* (sprichw.) hätte der hund nicht geschißen, so hätte er den hasen gefangen; *kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu* (sprichw.) käme es auf die größe an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *taí (teíp)* weg. In der dritten person des optat. praet. wird *bútu* auch auß gelaßen, z. b. *jeí kalneliù nuėjęs (bútu), pažįczau ànt pėdáczu; jeí vandenį nuskèndęs, bútu drumstùs vandenėlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kàd* mit dem optativ als vorderglid eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kàd àsz turėczau nórs motinėlę!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supús; neparèmsi namú, sugriús* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz, kaczeíg nórint* (lezteres gerundium praesent. von *norëti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dises hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße anname zu bezeichnen; *kaczeíg Perkúns mùsza, jis taczaú nebijos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeíg Perkúns mùsztu jis taczaú nesibijótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs žìn kaíp sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs žìn kaíp manę̀ múczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen solte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *žmógų kóju netùrintį matýdams, mëlaí buvaú pakajings kàd àsz, kaczeíg bè kùrpiu* oder *nórint básas, tikt eíti galëjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufriden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die lezten worte dises beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewönlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“, *) aber auch „doch“, z. b. *ló* (*lóje*) *kaíp szů, bëg kaíp szů o tik* (*tikt*) *nè szů* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù pèr vìsą dẽną dìrbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be- ne,* gewönlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vẽną kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vẽną grászį pridẽk* lege wenigstens einen groschen zu; *důk bènt* gib doch; *bèn girdẽkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

---

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár vẽgorius tik penkì*, pás., wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. Partikeln der hervorhebung. Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drükt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *ar*, so z. b. am pronomen *àszgu?* = *àr àsz?* ich? *galëgu* (f. *galì gu* nach §. 27, 4) = *àr galì* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kàsgi* welcher, wer? *jisaígi* er; *jeígu* wenn etwa, *jeígi* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. γε, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bà*, jezt ungebräuchlich (in *arbà*, *jeíb* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesezt, z. b. *bà geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis róds nenorëjo*, *alè taczaú turëjo iszsipažìnti* er wolte freilich nicht, aber er muste doch bekennen; *róds*, *tárė jis*, *vėl* — — *iszmëgót* — — *galëjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris*, *nórs*, *nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norëti* wollen); mit dem pron. *kàs* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ýpaczei* besonders; *labiáusei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor geseztes *tikt (tik)* hervor gehoben, z. b. *sù puczkà tikt mùsza tikt mùsza* (Dûnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. Interjectionen; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ùi*, *eí*, *aí*; *sztaí*, *ànt* sih; *àk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *tìcz vaíke* still kind! *stùi* (jezt ungebr.) *broliaú* halt bruder! *àk máno broliaú* ach mein bruder! *tè* da, hat den accusativ nach sich: *tè kúdikį* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschidene casus, z. b. *àk àsz bëdnas*, *àk manę̀ bëdną*, *àk mán bëdnám* ach ich elender! *bëdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tįst* (*tįsterėti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czùpt* beim schnellen faßen (*czùpterėti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterėti*); *tvýkst* beim zuschlagen der türe (*tvýksterėti*)

pókszt beim orfeigen geben *(pókszterėti)*; *búpt* beim hinfallen *(búpterėti)*; *szlùmszt* beim schnellen hineingehen in etwas *(szlùmszterėti)*; *skìmt* beim klirren des glases *(skimterėti)*; *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvìnkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlámszt* von holem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czùpt, tą żenklėlį skaitė* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *àsz, tik tįst, vėnám į pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbůls tik bápt ànt żėmės* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jis tikt sù sykiù plúpt tą vándenį ànt sávo sunaús, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylėti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *tìczte* oder *tìczit.*

Nachträge, berichtigungen und drukfeler.

Seite 10, z. 8 v. o. lis *vóliojimas.*

„ 14, z. 11 v. o. lis *teeína* (*te — eína*).

„ 15, §. 8, *e* und *a* in praepositionen und partikeln, die mit dem verbum zusammen gesezt sind, werden durch den ton nicht lang (*àtėmė* er nam weg, *tèsuka* er drehe u. s. f.), eben so *nè* in unächter zusammensetzung, §. 57, 4., vgl. pg. 133 anm. *)

„ 28, §, 13, 2. b. für *duktẽ* ist, wie die sprachwißenschaft dar tut (Bopp), richtiger *dugtẽ* zu schreiben.

„ 31, z. 11, 12 v. o. l. *graudžùms, graudžóms.*

„ 32, z. 6 v. o. Für die endung *-as* findet man in żemait. drucken auch *-ós, ó* drükt hier einen laut auß zwischen *u* und *o*, z. b. *antrós* (hochlit. *àntras* zweiter). In denselben drucken findet sich *ĩ* für den laut zwischen *i* und *e.*

„ 33, z. 16 v. o. Żemaitisch findet sich auch *ei* für hochlitauisch *ë* und in entsprechender weise häufig *ou* für *ů* in gedrukten büchern, z. b. *peimou*, hochlitauisch *pëmů* (hirtenjunge).

Für *ë* haben żemait. drucke oft *ĩj.*

„ 45, z. 1 v. o. l. *vèžti.*

„ 45, z. 8 v. o. ist „*stů-mů* (leibeslänge, statur)“ zu streichen und z. 10 neben *stů-menýs* ein zu setzen (*stomů* ist falsch).

„ 45, z. 5 v. u. Es kommen allerdings beispile der steigerung von *a* zu *o* vor labialen vor, z. b. *glėb-ýs* (arm voll), *glób-ti* (umarmen), wurzel *glab; láb-as* (gut, adj.), *lób-is* (gut, reichtum).

Seite 54, z. 2 v. o. l. *ei*-mì.

„ 55 anm. Vor hartem *e* komt ein vor geseztes *j* vor in *ap-jèk-ti* (erblinden), vgl. *ák — las* (blind); im żem scheint diß häufiger vor zu kommen, z. b. *jesti* für hochlitauisch *ĕsti* (eßen), wurzel *ad*, vgl. §. 22.

„ 58, z. 10 v. o. l. *griúti, griúuti, grióviau.*

„ 59, z. 6 v. u. *srubà;* Kumutat spricht *sriubà* und so ist das wort auch in chrestom. und glossar geschriben.

„ 70, §. 23, 5. *baus-mė* für *baud-mė* (züchtigung), *baús-ti*, praes. *baudżù* (züchtigen).

„ 72, z. 12 v. o. l. *sù-dreskiu.*

„ 78 füge am ende von §. 27 bei: Für langes *ą* finde ich in andern żemaitischen drucken *ou*, z. b. *tou*, hochlit. *tą* (in, eum), *kousk*, hochlit. *kąsk* (beiß, imper.).

„ 79, z. 6 v. o. das gerundium endigt älter auf *-i*, so kömt z. b. *enti* wirklich vor (pg. 253) und das gerund. mit dem reflexiven *si* zeigt diß *i* stets: *léidżanti-s* (§. 109).

„ 84, z. 9 u. 11 v. u. l. *melsdamĕs.*

„ 103, z. 12 v. o. l. *żĕdas.*

„ 109, z. 2 v. u. l. *baúdżeva.*

„ 111, z. 4 v. u. l. *żáislas, żáisti.*

„ 121, z. 10 v. u. l. *mĕlynas.*

„ 131, z. 11 v. o. l. *motynėlė, mótyna*, eben so z. 14.

„ 137, z. 9 v. o. l. *pakálnė.*

„ 137, §. 57, 5. *karżygýs* (held auß *káras* krieg und einem nom. act. von *żèngti*, √ *żag* schreiten, also der im kriege schreitende).

Man beachte auch das compositum *neklážada* m. f. (ungehorsamer, tunichtgut, auß *ne-klausýti* nicht gehorchen und *żódis* wort oder *żádas* ,veraltet, rede: der, die auf worte nicht hört, mit weiblicher form).

„ 139, 3. setze bei: auch der imperativ hat unveränderlichen ton.

„ 152, z. 6 v. u. l. *tukstinis* (für *tukstintis*).

Seite 181 am ende setze zu: die zalreichen feminina auf *-ìja*, spr. *-ije*, z. b. *lelìja* (lilie), *Maskolìja* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).

„ 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.

„ 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijú*.

„ 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).

„ 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùi-siu*, *gùi-tì* (nach jagen).

„ 248, z. 19 v. o. ist *brìnkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden“ „auf quellen“ bei zu fügen.

„ 249, z. 11 v. o. füge bei: *dżú-stu*, *dżúv-au*, *dżú-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-ù* (praet. *kliŭv-aú*, s. I, 1, a, 6.).

„ 252, z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vor geseztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dises verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmì*, *nèrà* auß *ne yrà* u. s. f.).

„ 255, z. 9 v. u. l. *sąszlavos*.

„ 256, z. 13 v. o. l. *výru* (für *vyrù*).

„ 256, z. 8 v. u. l. *vainikėlio*.

„ 275, z. 2 v. o. l. *nevèsk*.

„ 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.

„ 291, z. 15 v. o. l. *ùż lángo*.

„ 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.

J. G CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES

LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von rätseln und sprichworten und die erste samlung von märchen des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande verweilen können, so würde ich namentlich an märchen vil mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von märchen und auch von liedern, die man oft bei einer einzigen person (die märchen mer bei männern, aber auch frauen, die dainas meist bei frauen) trift, ist warhaft erstaunlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten gegen zusicherung eines ser guten honorars von dazu befähigten männern aufzeichnungen von märchen fest und sicher versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind iren zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend nördlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf wenige außnamen gebe ich hier alles, was ich gesammelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen volksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe ich, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so, wie ich sie beim volke fand, oder wie sie meine gewärsmänner mir überliferten; daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen, da ich nicht beispile des reinen guten stils geben, sondern die sprache so dar legen wolte, wie sie jezt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt, da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war dise samlung in der handschrift schon fast beendet), freilich nicht one die mundart, so weit sie in laut- und formenlere von der schriftsprache ab weicht, zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder, bei denen sie von der schriftsprache mer oder minder ab wich, verwischt; beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur ser wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittelung der Herren Böhtlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung *S* bedeutet, daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedrukt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lerer Kumutátis, *M.* das vom lerer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Brodowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg. welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten. 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer“ u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an gefürt ist; *Dowk.* bezeichnet die żemaitischen sprichwörter. die Dowkont in seiner samlung von dainas. Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen, die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgóldę i żiamaitiû kałbą J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins żemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfals als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Dŭnaleitis (Donalitius) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehin fließenden unterschid von *e* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst volständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem anfänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des neßelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche bezeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die ersten dainas sind im glossar besonders berüksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesezt, ferner die ableitungen auf *-iszkas*, *-ingas*, *-ůtas*, *-inis*, die deminutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die abstracta auf *-ystė*, *-ybė*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen verbum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf gefürt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*, *į-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*, *su-*, Gleiches verfaren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkenbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte übergangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschid der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die volständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich, daß sie gänzlich erreicht sei. da mich gerade wärend der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend, weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

	pag.
Mėnů Saulůżę védė	3
Mėlà Saulýtė, Dėvo dukrýtė	3
O vákar, vakaráty	4
Auszrinė svótbą kėlė	4
Dainůk sesýtė	5
Iszbėg, iszbėgo	6
O taí dývai, didì dývai bùvo	7
Laíma szaúkė, Laíma vèrkė	8
Dukté máno, Symonėnė	9
Żemynėlė, żėdkelėlė	10
Augin moczùtė	11
Po klevelių szaltinátis	12
Szèndën álų gérsim	13
Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis	14
Iszéjo tetůżis, iszkúprino	16
Żáda żvirblélis	17
Eí siùntė, siùntė manę anytėlė	19

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

Tiewucze dwarelio	20
Beausztanty auszrely	22
Oy matusz, matusz	23
Eysiu i gyrele	24
Wysy bajoray żyrgus baĺnoja	25

III. Dainos auß Dowkonts samlung.

pag.
Oi matusze, matuszele 28
Mano tëvo margas dvaras 29
Dų balandių klanį gëre 29
Oi parein, parein 30
Praded gaidei gijdoti 31
Skaud mana szirdelę 31

IV. Von mir gesammelte Dainos.

Ko liúdit sesýtės 33
Nusipýniau vainikėlį 33
Músu brolýczei 34
Pèr szilėlį jójau 34
O ką sákė apvynėlis 35
Kàs subatėlę 36
Po rútu darżėlį 36
Tù aužůléli 36
Músu brolėlis 37
Retàm pëvużėly 38
Vaikszczóje mergýtė 38
Ankstì rýtą kėliau 39
Stóvi Maskólei 39
Eí tù jẽva, jëvùżė, jëvùżė, jëvėlė 39
Ànt áukszto kálno 40
Moczùże màna mẽla 40
Àsz grėbiau szënùżį pavėjużùi 41
Pàs tėvėlį ágau 41
Anapuseí Némuna 42
Tris kàrts gaidėlei gëdóje 42
Apvynėlis vìrtas 43
Àsz keleivėlis 43
Nè tánkei jójau 44
Ką dukrýte, ką jaunóji 44
Ką mamùże padareí 45
Nů alaús pìlvą skaúst 45
Ákys maksztisè 45
Vẽns sù savìm nè geraí 46
Ede, bibe, lude 46
Àsz vis vìns zelnérius 46
Voi żadù, nóriu 47

pag.

Plaukèle mùn geltûnýjį 48
Marùžims bėgau 49
Ànt tiltėli stovėjau 50
Szlúžyjau pri šávo póno 50

Mįslės 55

Prėžodžei 73

Keli kalbesei 107

Spruch des kvėslys 113

Pásakos.

Apė kýtrįjį mėrgą 117
Apė ragìnį žmógų 118
Apė sėną szìmelį, vìlką ir mėszką 120
Apė nýksztį 121
Apė lápę 122
Apė razbáninką 122
Apė karáliaus grážię dùkterį 123
Apė tìnginę mėrgą 125
Apė kýtrąjį vaikìną 126
Apė karáliaus dùkterį 132
Apė žalbàrzdį 134
Kaíp vėno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo 136
Apė karálių ir jo tris súnus 137
Apė devýnis brólius 144
Apė mèrgą sù vėdžù 147
Kàs mók geriaús melůt? 148
Apė medžóklininką 149
Apė vėną gaspadórių 149
Apė vėną szlůczų 152
Apė paíkąjį Áncą 155
Apė iszdýkėlį vaikìną 158
Apė sėną bóbą kytrésnę už vėlnię 160
Apė razbáininkus ir smákui pažadėtą princésę 163
Apė prakéiktą pìlį 171
Apė žvėjį kùrs į dàngų ėjo 179
Apė sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ėjo 182
Apė žmógų bė báimės 186

pag.

Apẽ klastórių 189
Apẽ Kurszùką 192
Apẽ Laumès 197
Apẽ Kákszbalį 202
Apẽ kátiną ir żvìrblį 205
Apẽ áksa tùltą 205
Apẽ pavàrgusį liũsininką kùrs palaimìngs pastóje 209
Apẽ kálvį kùrs vélnię prigáva 212
Apẽ butélninką kùrs dáktaru pastóje 219
Apẽ búrą kùrs labaí dìdis szèlmis bùva 224
Apẽ barzýlių 230
Apẽ cìmerninką, Perkúną beí vélnię 241
Sztukà 246
Apẽ ákmenis 247
Grómata muszkitẽrio isz Pùskepaliu (netolì nů Ragaínės) sávo tėváms 249

Glossar 251

Berichtigungen 343

Nachträge zur grammatik 345

Daínos.

I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder ab weichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupėnen bei Tilsit.

Mẽnů Saulùżę vėdė,
pìrmą pavasarẽlį.

Saulùżė ankstì kẽlės,
Mėnùżis atsiskýrė.

Mẽnů vẽns vaiksztinẽjo,
Auszrìnę pamylẽjo.

Perkúns dideí supýkęs
jį kárdu pérdalyjo.

Ko Saulùżės atsiskýrei, [1])
Auszrìnę pamylẽjei,

Vẽns naktỹ vaiksztinẽjei?
szirdìs pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupėnen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mẽlà Saulýtė, Dẽvo dukrýtė,
kùr teíp ìlgai užtrukaí,
kùr teíp ìlgai gyvenaí,
nů mús atstójusi?

Ùż júriu, ùż kalnẽliu
kavójau siratẽlės,
suszìldżau pẽmenáczus.

[1]) jezt würde man sagen *ko nů saul. ats.*

Mëlà Saulýtė, Dëvo dukrýtė,
kàs rýtais, vakarëleis
prakùrė táv ugnélę,
táv klójo patalëlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakùrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminėlės,
daúg máno dovanėliu.

Rh. 81, Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapűlė máno avátė.
Ei, kàs gélbės jëszkóti
máno vëntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlëpė:
Àsz ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarìne atsìlëpė:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalëlį.

Iszėjaú pàs Mėnesëlį;
Mėnesëlis atsìlëpė:
Àsz kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidélis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùžė atsìlëpė:
devýnies dënàs jëszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą kėlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áužůlą žálię pàrmuszė.

Áužůlo kraújs varvėdams
Apszlákstė máno drabužiùs,
apszlákstė vainikėlį.

Sáulės dukrýtė vėrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabužiùs iszmazgósiu,
kùr kraújęs iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą ežerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabužėliùs džovįsiu,
kùr vėje iszdžovįsiu?

Dukrýtė, tamė darżáty
kùr áug devýnios rożátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùżeis apsivilksiu,
baltűsius isznesziósiu?

Dukrýtė, tó dėnėlė,
kàd spįs devýnios saulėlės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainűk, sesýtė,
ko nedainűji,
ko rýmai ànt rankėliu?
rankelės užrýmotas. [1])

Kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
yrà darżė iszkadà,
darżély iszkadùżė.

Rútos numìntos,
rożės nuskìntos,
lelìjos iszlaksztýtos,
rasùżė nubraukýta.

Àr sziaurys pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas griovė, [2])
àr żaibaís mùszė?

Nė sziaurys pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams [2])
sù żaibaís nėmuszė.

Barzdűti výrai,
výrai isz júriu,
prė krászto léidant, [3])
į dàrżą kópant

rutàs numýnė,
rożės nuskýnė,
lelijės iszlaksztė,
rasùżę nubraúkė.

O ir àsz patì
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlė,
po jűdu vainikėliù.

---

[1]) So Rh., Neß., diser accus. ist mir unverständlich.

[2]) Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die güte hatte mir mit zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnės strėlużės szóvė*, und unten *o nė Perkúnas atgrióvė ugnės strėlużės neszóvė.*

[3]) ich kenne nur *léidżent*, praes. *léidżu*, nicht *léidu*, indes mag die form alt sein; man denke an *léidmi.*

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbĕg, iszbĕgo
isz Rùsnės kĕmo
dù jáunu żvejytėliù.

Jë léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurély.

[O gáudė, gáudė
máriu żuvikės
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukėliù.

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu [2]) żuvéliu?

O ir supýko
bàngu dëvátis,
pakìlo sziaurvėjátis. [3])

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarėlį. [4])

Tegùl, tèrita [5])
Bangputýs váltį
ànt áukso inkarėlio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunėlę.

Ràsi matýsi
kópu kalnėlį,
àr laibáses puszikės. [6])

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszìkiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtę
pro puszýną vaikszczójent.

Jűds vainikėlis,
gèlsvos kasėlės,
żálio rászto żursztėlis. [7])

Kàd įmanýczau
pusiaú dalýczau
żálio rászto żursztėlį.

---

[1]) für *aí*, was Rhesa hat, hörte ich nur *eí*, wie auch Neß. schreibt.

[2]) Neß. *dyvnú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab *(dývu* von *żuvéliu)*, gewönliche construction wäre *kàs taí pèr dývnos żuvėlės.*

[3]) Rh. *sziaurýs vėjátis.*

[4]) Rh. u. Neß. *inkorėlį* u. so im folg., ich hörte aber nur *ìnkaras.*

[5]) Neß. falsch *te rito.*

[6]) Rh. *kalnélio àr laibáses puszikės*, Neßelm. *kalnelio ar laibosės puszikės.*

[7]) Rh. u. Neß. *szursztélis.*

Vẽną pusélę
į skrynùžę dẽsiu,
àntrąję į vėlúką. [1])

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
katrùl sùksva [2]) valtùžę?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kẽmélio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tikt ànt Rùsnės kẽmélio.

Rùsnės kẽmélis
Kaí Klaipėdùžė;
[Ték upùžė pèr kẽmą.

Czè jójo raitì, [3])
važiũt važiávo, [4])]
czè bẽgo [5]) sù valtùžėms.

[Czè gẽd gaidélei,
czè ló szunélei,
czè rylũ malėjikės.]

Rùsnės kẽmély
Áug máno žėdélis,
Tén rimst máno szirdélė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem handschriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie Neßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der gegend von Insterburg.

O taí dývai, didì dývai bùvo, [6])
ir ùžszálo ėžers vasarátė.

Kùr gìrdysiu bẽrąjį žirgátį,
Kùr iszpláusiu [7]) lẽpos kibirátį?

---

[1]) Rh. *vėlukẽlį.*

[2]) Rh. *sùksi*, Neß. *sùksim;* im original stund wol *sùkseu*, d. i. memelisch für *sùksiva;* der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch bekant.

[3]) Neß. *joja raite*, lezteres wort ist unverständlich.

[4]) Neß. *važoj važote*, aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum finitum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle ebenfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze (§ 138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

[5]) Neß. *bẽga.*

[6]) Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rádos, kàd vasaró ėžeras ùžszálo;* oder *vasarvidui* (?) *eż. uższ.*

[7]) var. *bàltůsiu; sziurůsiu.*

Laíma[1]) lëmė saulùżės dėnątę[2])
ir atszìlo eżerė ledátis.

Czon gìrdysiu bėrąji żirgátį,
czon iszpláusiu lëpos kibirátį.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschriftlichen mitteilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur verfügung zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwänung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen. Was bei Rhesa felt ist ein geklammert.

Laíma[3]) szaúkė, Laíma vėrkė;[4])
basì bėgau[5]) pèr kalnélį
[jëszkódama brolużýtį.]

Àsz użkópusi kalnélį
pamaczaú tris żvejáczus,
kópininkus ànt juráczu.

[Kópininkai, mėli kúmai,]
àr nemátėt máno brolélį
ànt júriu maréliu?[6])

Eí mergátė Pakalnėnė,[7])
távo brólis gùl nuskėndęs
ànt juráczu dugnélio.

Smìltys[8]) jo veidélį gráużie,
vìlnys jo plaukeliùs pláuje.

Kópininkai, mėli kúmai,[9])
àr isztráuksit, àr żvejósit[10])
máno brolytėlį?[11])

---

[1]) Neß. u. Rh. *Laímė*, meines wißens nicht richtig.

[2]) var. *dėvas dávė gėdrąję dėnątę*, auch *patekėjo szvėsiójі saulùżė*, *isztirpìno vasarós ledátį.*

[3]) Rh. u. Neß. *Laímė.*

[4]) Rh. *rėkė*, beides richtig.

[5]) Neßelmans handschrift *besibėgau*, eine unstathafte form; Rh. *basì bėgant*, zweite außg. *basà bėgant. besibėgau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basì bėgau; basì*, fem. eines jezt ungebr. *basùs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà*. Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as.*

[6]) Rh. *ànt auksztú juréliu.*

[7]) Rh. *lelijátė.*

[8]) Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

[9]) Neßs. handschr. *Kop. àk brolýczei.*

[10]) Rh. *àr isztráuksite brolýtį.*

[11]) Rh. *isz júriu dugnélio.*

[Eí mergátė Pakalnėnė,]
kągi dūsi, kàd isztráuksim,
[kągi dūsi, kàd żvejósim?]

Vėnám dūsiu szilkú jūstą,
antrám dūsiu áukso żėdą,
treczám nėturiu ką [1]) dūti.

[Sù sziů treczūju żvejáczu]
patì suderėsiu,[2])
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrùs [3]) výras.
tasaí mok akrútu bėgti,
bėgt sù vėju, bėgt prėsz vėję.[4])

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt hei Rh.

Duktė máno, Symonėnė, [5])
kùr gavaí tù vaiką?
dàmdalidali, dàmdalidali, [6])
kùr gavaí tù vaiką?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
pèr sapnùs parėjo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnùs parėjo.

Duktė máno, Symonėnė,
į ką jį výstysi? [7])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį výstysi?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
į margìnės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
į margìnės kàmpą.

[Duktė máno, Symonėnė,
O kàs pridabós jį?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jį?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
Dėvo dukružėlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jį nesziós ànt ránku.]

---

[1]) Rhesa *ko.*

[2]) Rh. *tůmì p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam styrinink . . ; sù* im folgenden habe ich zu gesezt.

[3]) Rh *mudrùs.*

[4]) bei Rh. folgt noch: *Kaípgi tù véngte iszvéngsi sávo neprėtelius.* Ungleichzeilige strophen, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere strophe der längeren gleich gemacht.

[5]) Var. *Simonikė,* andére *lelijėlė.*

[6]) so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam, dam, dali dam.* Var. bei Neß. *żu żu opapa*, auch *leila lėlija*, auch *lulu lailala.* Ich selbst habe dises lied nicht singen gehört.

[7]) Rh. *į ką tù jį v.*

Duktë máno, Symonënė,
į ką jį guldýsi? [1])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį guldýsi?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
sù sáulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sáulės pyrágais.

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
į rasėlės dàngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
į rasėlės dàngtį.

Duktë máno, Symonënė,
kùr tù jį nuléisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kùr tù jį nuléisi?

[Duktë máno, Symonënė,
kamė jį subũsi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jį subũsi?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
į bajóru vaĩską; [3])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į bajóru vaĩską.

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
Laimùżės subũklė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimùżės subũklė.]

Duktë máno, Symonënė,
kàs jis tén pèr póns bùs? [4])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns bùs?

Duktë máno, Symonënė,
kũ jį valgydĩsi? [2])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kũ jį valgydĩsi?

Màmuż, màmuż, garbużėlė,
jis pastós atmónu; [5])
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß Piktupėnen.

Żemynėlė, żėdkelėlė, [6])
kùr sodĩsiu rózių szakélę?

Ànt áukszto kalnélio,
prë júriu, prë maréliu.

---

[1]) Rh. *į ką tù jį g.*

[2]) Rh. *kũ tù jį v.*

[3]) var. *pàs pátį karálių*, andere *pàs pátį kriváitį.*

[4]) var. *kũm jis tén pastósis?*

[5]) var. *pastós generólium*, auch *dìdis vaĩsko vádas.*

[6]) *żėdkelėlė*, demin. von *żėdkelė*, wol richtiger als das bei Rhesa stehende *żėdeklėlė*, S. Lituanica pg. 25 ff.

Żemynėlė, žėdkelėlė,
kùr ràsiu tėvą, moczùtę,
àsz prastùmta vargdėnùtė?
Eík ànt áukszto kalnėlio,
prė júriu, prė maréliu.

Isz rózìu kelmáczo
užáugo dìdis medátis,
szákos ikì debesėliu;
užkòpsiu ànt debesėliu
pèr tàs rózìu szakelės.

Ir sutikaú jáuną bernýtį
ànt Dėvo žirgýczo.
Eí bernýti, raitelýti,
àr neregėjei tėvą, moczùtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eík į pakàlnės szálį,
tén tėvėlis, moczùtė
sesýtei svótbą kélie.

Nuėjus į pakàlnę:
láb rýt, lábą dėn, tėtùti,
láb rýt, lábą dėn, moczùtė;
kám manę mážą prastúmėt
į svėtimus žmonelės?

Užáugau didė mergáte;
vėnà radaú lopszytėlį
kùr dżaugiaús kudikėlis. [1])

Neß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt villeicht auß dem nördlichen sprachgebiete, wie mir das *daílios į lėmenėlį* (schlank im wuchse) f. *lėmenėly* zu beweisen scheint.

Augìn moczùtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ànt paminklėlio.

Ji augìndama,
ji lépindama
abėm žadėjo
po tris skrynelės.

O dývyjosi
kėmo draugélei
dėl ko teíp daílios
į lėmenėlį.

Mùma moczùtės
puikùs rubélis,
dėl to teíp daílios
į lėmenėlį.

O dývyjosi
kėmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidélei.

Mùma tėvėlio
baltà dùnėlė,
dėl to raudóni
mùma veidélei.

---

[1]) Rh. (u. Neß.) *kudikėle*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
këmo mergélės
dėl ko teíp grážus
mùma vainìkai.

Żemýnos żëdaí
żálios rutėlės,
dėl to teíp grážus
mùma vainìkai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die güte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po klevelių szaltinátis,
czè dëvo sunėlei
ateít szókti mėnesënó
sù dëvo duktėlėms. [1])

Àr ateís [2]) dëvo sunėlei
sù szilkú tinkléleis,
ir żvejós [3]) máno żëdątį
isz vandėns gilumós? [4])

Prë klevėlio szaltináczo
ėjaú bùrna praústis;
mán bepraúsient báltą bùrną
nuplóviau żëdątį.

Ir atjójo jáuns bernýtis [5])
ànt bëro żirgáczo,
o tàs bėràsis żirgátis
áukso padkavátėms. [6])

---

[1]) Rhesa: *po klevelių szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kùr ateít Sáulės dukrýtės
ankstì bùrną praústis.
A. hat *po lëpáte sz.*,
und in der dritten zeile:
ir ateís Sáulės dukrýtė.

[2]) Rh. *o atėjo.*

[3]) Rh. *ir żvejávo (żvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehört habe).

[4]) so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

[5]) A. *raitelýtis.*

[6]) A. *żale* (wol *żaliú) rýmu kamanėlėms.*

Eiksz szénai mergýtė,
eiksz szénai jaunóji,
kalbësiva kalbužátę, [1])
dumósiva dumužátę, [2])
kùr srovė giliausie
kùr meiliú [3]) meiliausie?

Nègaliu bernýti,
nègaliu jaunàsis, [4])
báras máno motinėlė, [5])
báras máno sengalvėlė;
ilgai nepareisiu. [6])

Taí sakýk mergýtė,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbelì [7])
ir sùdrumstė vandenėlį, [8])
láukiau nusistójent.

Nė tësà duktėlė, [9])
Po žaliù klevelių [10])
tù kalbėjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunúju
meilátės žodáczus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß dem volke. Hier nach Neßelmann.

Szèndën álų gérsim,
rytó iszkeliáusim
į Vengrúju žémę;
kùr upùžės výno,
áukso obůláczei
ir girės sodáczei.

O ką més tén veiksim
to Vengrúju žémė?

Mëstą mùms [11]) prakùrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulùžės langáczu.

---

[1]) Rh. *kalbátė.*

[2]) Rh. *dumátę.*

[3]) *meilu*, d. i *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *méilė*. Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

[4]) dise zeile felt bei Rhesa,

[5]) Rh. *moczùtė*, A. *moczutėlė*.

[6]) alles folgende felt bei Rhesa.

[7]) B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės*, plur. für dual, wie oft.

[8]) A. B. *sudrumsze*, unverständlich.

[9]) A. *mergýtė.*

[10]) A. *nè tësà jaunóji* B. *po żaliam kl.* falsch.

[11]) So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv*. Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas andern sinn gibt und vilieicht alt ist.

O ką́ més válgysim
to Vengrúju żémė?

Mažùs vysztytėliùs,
keptùs karveliùs
ànt sáulės kámino.

O ką́ més tén gérsim
to Vengrúju żémė?

Pënėlio, medėliaus,
dùbiląji pývą,
raudóną vynėlį.

O ků més vilkėsim [1])
to Vengrúju żémė?

Trumpaís żuponáiczeis
áukso guzikáiczeis.

O kùr més gulėsim [1])
to Vengrúju żémė?

Szilkú pátalůse,
Pukú perynosė. [2])

O kàs mùms paslúżys
to Vengrúju żémė?

Dẽvo dukružėlės
sù baltóms rankėlėms,
sù méilės żodėleis. [3])

O kadà [4]) sugrįszim
isz Vengrúju żémės?

Kàd iszdýgs kůláczei,
żėls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis [5])
o ir pavárė į kárą jóti.

---

[1]) hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede *to V. ż.* auch nach disen fragen gesezt.

[2]) Neß. *perynůse;* das wort ist aber wol nur fem. *perynà.*

[3]) Neß. *żodelems*, falsch.

[4]) Neß. *kadaí.*

[5]) variante in Neßelmans anm. *o ir atjójo póns oberszleítmons.* Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersezt, hier aber geschiht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jůdas vàrnas,
àtneszė bálta ránką

Kitú iszjójo jaunì brolýczei,
o músu nėrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tėvéliui žìrgą žabóti.

[Eivà sesýtė, brólį lydėti,
jį lydėdamos žódį kalbėsim.]

Vėnà sesýtė brolýtį rėdė
o szi antróji varteliùs kėlė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tėvo raudóna rožė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji prażydės taí àsz parjósiu.

O ir prażýdo nedėlės rýtą;
nėrà kaí nėrà mùma broláczo.

Eivà sesýtė brolýczo láukti
ànt áukszto kalno, pas ůsės tvórą.

Ir nustovėjom kálne [1]) důbátę;
[nėrà kaí nėrà mùma broláczo.]

Ir nurýmojom [2]) ůsės tvorátę;
nėrà kai nėrà mùma broláczo.

---

ir áuksiną žėdėlį.
Kláusiu tavę pauksztéli,
tù jůdàsis varnéli,
kùr gavaí báltą ránką
ir auksėlio žėdėlį?

worauf der rabe antwortet:

àsz buvaú didžėm karė u. s. f.

und das mädchen sodann klagt:

ùi ùi, taí máno žėdėlis;
negrįsz máno bernėlis u. s. f.

[1]) Rh., Neß. *kálną.*

[2]) Rh. *pakilnėjom (? pakilnójom)*, andere haben *pérlipinėjom.*

Parbëg žirgátis, riszczė parbëga, [1])
áukso kilpátės szalė subűje. [2])

Eivà sesýtė žìrgą gáudyti [3])
ir jį sugávus [4]) iszklausinësim.

Eí žìrge žìrge, brólio begúne,
o kùr tù dëjei mùma brolýtį?

Jùma brolýtį múszy nuszóvė
o manę paléido į vìsą svëtą.

Devýnies upės plauktė pérplaukiau
o szię deszìmtą nérte pérnėriau. [5])

Ùi ùi dëvùži, dëvùliau máno,
kàs mùms [6]) padësi [7]) brólio gedëti?

Saulùžė tárė nusiléisdama:
Àsz jùms [8]) padësiu brólio gedëti.

Devýnis rýtus miglùžė témsiu,
o szį deszìmtą neí netekësiu. [9])

Rh. 18, Neß. 20. Auß Pilupėnen im kreiße Stalupėnen.

Iszëjo tetùžis, iszkúprino, Įstėlgęs [10]) bètupint pavìlbino.
puczkélę prë szóno, tén dýrino. atláužęs žvirblýtį nubìldino.

---

[1]) Rh. *parbëgo.*

[2]) Rh. *kabëjo.*

[3]) Rh. *sugáudyt*

[4]) = *sugávusi*, dual fem., Neß. *jám sugávus*, was den falschen sinn gibt: wenn es (das ross) gefangen hat.

[5]) von Neßelmann als in eine andere daina gehörig weg gelaßen; es ist diß aber eine häufige, in verschidenen dainas wider kerende wendung.

[6]) Rh. *mùm*, wol gut und alt; andere variante *mán.*

[7]) Neß. *padëtu.*

[8]) Rh. *jùm.*

[9]) var. *lytumì lýsiu.*

[10]) Rhesa: *įstèl'jęs*, er übersezt „dann stelt er das ror“ und faßt das wort demnach offenbar für *įstelëjęs*, von einem *įstelëti*, į mit dem entlenten *stelëti*

Pàrveżė brolýczei, pargìrgždino,
įvìlko nů rógiu, įczùnczino.

Nùpeszė dukrýtės, nudùlkino,
ìszkepė mamùżė, iszczìrszkino.

Ìszkepė żvirblýtį, iszczìrszkino,
įneszė sesýtės, įstýryjo.

Įneszė żvirblýtį, įstýryjo,
pastátė ànt stálo, parëplino.

Susëdo svetýczei, suróglino,[1])
suválgė żvirblýtį, sutrászkino.[2])

Beválgant żvirblýtį, betrászkinant
ìszmaukė alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier mit geteilt.

Żáda żvirblélis
dukrýtę léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtę léisti.

Isz rugiú grúdo
ìszkepė dűną,
dàm dàm dàli dàm
ìszkepė dűną.

Isz mëżiu grúdo
padárė álų,
dàm dàm dàli dàm
padárė álų.

O ir sùkvėtė
visùs paukształczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs paukształczus.

Tiktaí nèkvėtė
pelëdą vëną,
dàm dàm dàli dàm
pelëdą vëną.

Ateít pelëda
ir nekvëczemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvëczemà.

---

stellen, bestellen; *įstelů'ti* wäre also „einstellen, richten, zielen“ und dise bedeutung gibt im auch Rhesa, leider one seinen gewärsmann zu nennen; aber ich habe disem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die elision des *ů* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstèlgęs* und zwar, wie mir scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in quart hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen,“ praeteritum ist also *įstelgiau*, inf. *įstelgti*; *įstelgęs* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblikt habend.“ Diß wort ist jezt völlig unbekant, diser umstand mag die lesart *įstèl'jęs* bedingt haben.

[1]) gebräuchlich wäre *susisëdo*, *susiróglino*

[2]) *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimt zur jetzigen sprache *sutràszkino*.

Sëdos pelëda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálo.

Isztráuk' pelëda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelëdą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelëdą szókti.

O ir pamýnė
pelëdos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelëdos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelëdos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelëdos ákį.

Szóko pelëda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelëda provón,[1])
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelëdos lìzdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelëdos vaĩkaĩ
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelëdos dúkros
àr nė panėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panėlės?

Pelëdos galvà
àr nė pûdėlis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė pûdėlis?

Pelëdos ákys
àr nė spuntėlės?[2])
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntėlės?

Pelëdos snápas
àr nė puczkėlė?
dàm dàm dàli dàm
àr nė puczkėlė?

Pelëdos plùnksnos
àr nė barvėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvėlės?

---

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correctur.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelëdos sparnaí
àr nè kvëtkélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nè kvëtkélės?

Pelëdos kójos
àr nè grėblélei?
dàm dàm dàli dàm
àr nè grėblélei?

Ir jos ûdegà
àr nè szlűtrażis?
dàm dàm dàlí dàm
àr nè szlűtrażis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę anytėlė
żėmùżės szėko, vasarùżės snėgo.

O àsz eidamà, graúdżei verkdamà
sutikaú bernùżį, jáuną kerdùżį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę anytėlė
żėmùżės szėko, vasarùżės snėgo.

Eíkė [1]) mergýtę, eíkė [1]) jaunóji
vìs pagirėleis, vìs pamarėleis.

Tén tù ràsi żálię puszýtę;
ìmk puszės száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytėlei
żėmùżės szėką, vasarùżės snėgą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkė* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas żemaycziu, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch, [1]) da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tiewucze dvarelie, naujojo staynelie, ten bałnoja brolelys biera żyrgely.	Tėvùczo dvarélyje naujójo stainėlė, [2]) tén balnójo brolėlis bėrą żirgėlį.
Yszeyn mergely ysz rutu darżele: o kur josy bernely? jymk yr muny drauge.	Iszeín mergėlė isz rútu darżėlio: o kùr jósi bernėli? ìmk ir manę draugė.

[1]) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

[2]) loc. f. *naujójoje stainėlėje.*

Mergity muna,
jaunojy muna,
mażas muna żyrgelis,
timas balnelys.

Bernely muna,
jaunasis muna,
jeyb yr mażas żyrgelys,
timas balnelys

ligius łaukelus
pieszczu pareyseu,
o par sraune upele
płaukte parpłaukseu.

O yr parpłaukiev
auksztanjy kalnely;
ant to kałna kalnele
żala lipely.

Stoky mergity
po żala lipele,
o asz jaunas bernelys
po aużulelu.

Szalnely szała,
rasely kryta
wys ant muna rutelu,
rutu waynykele.

O kad asz jojau
par żala gyrele
dreba muna żyrgelys
kayp drebulely.

Ziuriek mergity,
żiuriek jaunojy,
tay tu tayp drebiesy
kayp muna busy.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
mážas máno žirgélis,
týmas balnélis.

Bernéli máno,
jaunàsis máno,
jeíb ir mážas žirgélis,
týmas balnélis

lýgius laukeliùs
pëszczu péreisiva,
o pèr sraunę upélę
plauktė pérplauksiva.

O ir pérplaukėva
áuksztąjį kalnélį;
ànt to kálno kalnélio
žalià lëpélė.

Stóki mergýtė
po žalià lëpelė,
o àsz jáunas bernélis
po aužůlėliù.

Szalnélė szálo,
rasélė krìto
vis ànt máno rutéliu,
rútu vainikėlio.

O kàd àsz jójau
pèr zálią girélę
dréba máno žirgélis
kaíp drebulėlė.

Žiurėk mergýtė,
žiurėk jaunóji,
taí tù taíp drebësi
kaíp máno búsi.

Bernity muna,
jaunasis muna,
te dreb bieras żyrgelys,
o asz ne drebiesiu.

Puty wiejelys,
puty sziaurunelys,
lynguj żalas ruteles
yr lelyjeles.

Żiuriek bernity,
żiuriek jaunasis,
tay tu tayp lyngusy
kayp muna busy.

Mergity muna,
jaunojy muna,
te lynguji (?) ruteles,
o asz ne lyngusiu.

Bernýti máno,
jaunàsis máno,
tedréb bëras žirgélis,
o àsz nedrebësiu.

Pútė vėjélis,
pútė sziaurunėlis,
lingū žálios rutėlės
ir lelijėlės.

Žiurėk bernýti,
žiurėk jaunàsis,
taí tu taíp lingūsi
kaíp máno búsi.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
telingūja rutėlės,
o àsz nelingūsiu.

Stan. 20.

Beausztanty auszrely,
betekanty saulely;
kelk seserely, muna wisznely,
ar dar tu n'yszmigojei?

Pynkyse waynykely,
diekyse ant galweles,
tawa sweteley, balty broleley,
balnoj bierus żyrgelus.

Matuszes łauku ważewom,
matuszeles łaukelu;
szalymys joja balty brolelei
sesele ramdidamy.

Anitas łauku ważewom,
aniteles łaukelu;

Umschreibung.

Beaúsztanti auszrėlė,
betėkanti saulėlė;
kėlk seserėlė, máno vėsznėlė,
àr dár tù niszmėgójei?

Pìnkisi vainikėlį,
dėkisi ànt galvėlės,
tavo svetėlei, baltì brolėlei,
balnój bėrus žirgeliùs.

Motùszės laukù važiávom,
motuszėlės laukeliù;
szalimis jójo baltì brolėlei
sesėlę rámdydami.

Anýtos laukù važiávom,
anytėlės laukeliù;

szalymys joja wys diewereley
martele wyrgdidamy.

Pryważewom dwarely,
aniteles wartelus;
asz yr pamaczau sawa wargely
pry anitas wartelu.

Kad yszeytu brolelys,
yszsynesztu kardely,
o kad yszkyrstu muna wargely
ysz anitas wartelu!

Yr yszėja brolelys,
yszsyneszy kardely,
o yr yszkyrta wartu lentele
tykt ne muna wargely.

szalimìs jójo vis dëverëlei
martėlę vìrkdįdami.

Privažiávom dvarėlį,
anytėlės varteliùs;
àsz ir pamaczaú sávo vargėlį
prë anýtos vartėliu.

Kàd iszeítu brolėlis,
iszsinèsztu kardėlį,
o kàd iszkìrstu máno vargėlį
isz anýtos vartėliu!

Ir iszëjo brolėlis,
iszsìneszė kardėlį,
o ir iszkìrto vàrtu lentėlę
tikt nė máno vargėlį.

Stan. 22.

Oy matusz, matusz,
matuszy muna,
tay łabay toly
muny nudawey.

Tay łabay szaunes
moszeles radau,
tay łabay ruszcze
anita gawau.

Szandis muna
koju żyngsnelus,
szandis muna
ranku darbelus.

Siunty muny
anitely

Umschreibung.

Oí mótusz, mótusz,
motùszė máno,
taí labaí tolì
manę nùdavei.

Taí labaí szaúnies
moszelės radaú,
taí labaí rúsczę *)
anýtą gavaù.

Szàndys máno
kóju žingsnelìùs,
szàndys máno
ràńku darbeliùs.

Siùntė manę
anytėlė

*) *ruszczę* ist entweder dialectische abweichung oder drukfeler.

żimużes szina,	żëmùżės szëno,
wasaras sniga.	vasarós snëgo.
O kur tu eysy	O kùr tù eísi
musu sesely,	músu sesélė,
o kur tu eysy	o kùr tù eísi
tu lietunely?	tù lėtunėlė?
Tu nusyeyky	Tù nusieíki
i puszinely,	į puszynėlį,
i puszinely,	į puszynėlį,
i pamarely.	į pamarėlį.
Tu pasiłaużky	Tù pasiláužki
puszu szakele,	pusziú szakėlę,
pasigraibiky	pasigraibýki
mariu putele.	máriu putėlę.
Tay tu parneszszy	Taí tù parnèszi
żimużes szina,	żëmùżės szëną,
żimużes szina,	żëmùżės szëną,
wasaras sniga.	vasarós snëgą.
Oy tu martely,	Oí tù martėlė,
tu nuronely,	tù nuronėlė,
kas tau pasaky,	kàs táv pasákė,
kas pamokyna?	kàs pamokìno?
Szaunus żodeley	Szaúnus żodėlei
tai mun pasaky,	taí mán pasákė,
ruszczes dineles	rúsczos dënėlės
tay pamokyna.	taí pamokìno.

Stan. 23.	Umschreibung.
Eysiu i gyrele	Eísiu į girėlę
pas margos gegeles, [1])	pàs márgą gegėlę,

[1]) *pàs* mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

pażiczisiu sparnelus
yr raybanses płunksneles.

Lieksiu pas tetusze,
pas bałtos matuszes,
i wiszneliu sodnely,[3])
i rutelu darżely.

Tenay asz kukusiu,
tenay asz lyngusiu,
beg ne yszgyrs matuszy,
beg ne yszgyrs bałtojy.

Prawiery łangely,
yszgyrda bałsely:
beg ne muna dukrely,
beg ne muna jaunoji?

Pagal kukawyma,
pagal lyngawima
rodos muna dukrely,
rodos muna jaunoji.

Tayp toly żadieta,
tayp toly nuduta,
argy ana pareytu,
matuszele atrastu?

Geltonas kaseles
raudonas weydelys:
ta ir muna dukrely,
ta ir muna jaunojy.

pažýczysiu [1]) sparneliùs
ir raibáses plunksnelės.

Lëksiu pàs tėtùszį,[2])
pàs báłtą motùszę,
į vysznéliu sodėlį,
į rutéliu darżėlį.

Tenaí àsz kukűsiu,
tenaí àsz lingűsiu,
begnė iszgìrs motùszė,
begnė iszgìrs baltóji.

Pravërė langėlį,
iszgìrdo balsėlį:
begnė máno dukrėlė,
begnė máno jaunóji?

Pagàl kukávimą,
pagàl lingávimą
ródos máno dukrėlė,
ródos máno jaunóji.

Taíp tolì żadëta,
taíp tolì nudűta,
argì anà pareítu,
motuszėlę atràstu?

Geltónos kasėlės,
raudónas veidėlis:
tà yr máno dukrėlė,
tà yr máno jaunóji.

Stan. 24.

Wysy bajoray żyrgus bałnoja,
żyrgus bałnoja, i Riga joja.

Umschreibung.

Visì bajórai żìrgus balnójo,
żìrgus balnójo, į Rýgą jójo.

---

[1]) rein hochlitauisch wäre *pasiżýczysiu.*

[2]) im original *tetùszio.*

[3]) *sodnas,* im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i aukszta swyrna,
i aukszta swyrna broly riedity.

Eíkime sésers į áuksztą svìrną,
į áuksztą svìrną brólį rėdýti.

Wina sesely brolely riedy,
antra sesely kardely szweyty.

Vėnà sesėlė brolėlį rėdė,
antrà sesėlė kardėlį szveitė.

O szy treczojy yr jauniausiojy ſauku lidieja yr graudey werky.

O szi treczóji ir jauniáusioji laukù lydėjo ir graúdžei vèrkė.

Oy broly, broly, brolely muna,
ar tu pawisy raytu pulkely?

Oí bróli, bróli, broléli máno,
àr tù pavýsi raitú pulkėlį?

Wite pawisiu, gynte pagynsiu,
diewas tykt żyna ar asz sugrynższiu.

Výte pavýsiu, gintė pagįsiu,
dėvas tikt žìno àr àsz sugrįsziu.

Eykeme sesers ant wiszkelele,
ar ne suſauksme sawa brolele.

Eíkime sésers ànt vėszkelėlio,
àr nesuláuksime sávo brolėlio.

Mes yszstowiejom kalne dubele,
mes nurimojom aukszta tworele.

Més iszstovėjom kálne dûbėlę,
més nurýmojom áuksztą tvorėlę.

Parbieg żyrgelys, jau parpuszkuja,
auksa kylpeles szalie swiruja.

Parbėg žirgėlis, jau parpuszkűja,[1])
áukso kilpėlės szalyjė svyrűja.

Żyrge żyrgely, tu judbierely,
kur tu padiejey musu brolely?

Žirge žirgėli, tù jůdberėli,
kùr tù padėjei músu brolėlį?

Asz ji palikau Rigos miestelie,
Rigos miestelie, sweczoj szalelie.

Àsz jį palikaú Rýgos mėstėlyje,
Rýgos mėstėlyje, sveczoj[2]) szalėlėje.

Użwajawoja Rigos miestely
yr yszkapoja dydy wayskely.

Užvajavójo Rýgos mėstėlį
ir iszkapójo dìdį vaiskėlį.

---

[1]) *parpuksztűti* ist bekant, obiges wort nicht.

[2]) ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines mares płaukte par-
płaukiau
O szę deszymta nerte par-
nieriau.

Devýnies marès plauktė pér-
plaukiau
o szię deszìmtą nérte pérnėriau.

Dewines kułkas pro szaly
lieky
O szy deszymta brolely kyrta.

Devýnios kùlkos pro szálį lėkė
o szi deszimtà brolélį kìrto.

Kur gałwa kryta, roży yszdiga,
kur kraujey triszka, żemczugay
blyzga.

Kùr galvà krìto, rózė iszdýgo,
kùr kraujeí trýszko, żemczúgai
blìzgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Żiamajtiu pagal̃ żôdiû Dajninikû ĩszraszytas. Pirmasis Pédelis. Petropilie 1846. Unter berüksichtigung des vom heraußgeber über die außsprache bemerkten teilweise unserer schreibweise an gepaßt. [1]) Eine umschreibung glaubte ich nicht mer bei setzen zu müßen, schwiriger scheinende formen sind in parenthese hochlitauisch erklärt.

Dowk. 10.

Oi matusze, matuszele,
kam tų [2]) munį pauginai,
ar ant sunkių (§. 77) vargelių,
ar ant graudių (§. 22, 1) aszarelių?

Buvo mestį į upelę,
į giliji (? wol für gilųjį) ežerelį,
asz ten butio (§. 107) sų żuvelėms, [3])
sų margosėms (§. 95) lydekelėms.

---

[1]) Der heraußgeber spricht zwar über die nasale geltung der nasalvocale, sezt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, woraus man klar siht, daß sie auch bei im die geltung der nichtnasalierten haben.

[2]) ų (beim heraußgeber nach polnischer weise durch ó bezeichnet) drükt den laut zwischen *u* und *o* auß, wie į (bei Dowk. *ĩ*) den zwischen *i* und *e*.

[3]) für *ë* steht im original *ie*; so auch für *ai*, *ei* — *aj*, *ej*; *i* wird anstatt *j* geschriben u. s. f.

Pįktį ponai įr urėdai
nedoud [1]) manei (§. 98) paįlselio;
leiskes saule, tekėk mėnou,
douk man szventą vakarelį.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
žalį sodnai, žalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlįnasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po žalies gįreles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavį nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavį sųgausai?

Kas turėsai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėsai sįlkų (szilkú) tinklą,
tas manį sųgausai.

Ponas ture (tùri, für: tùr) aukso
strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture silkų tinklą,
ta manį sųgausai.

24.

Dų balandių klanį (klanė) gėre,
begerdamų sųdumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerkiau (§. 108), gerkiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į gįrelę
ir nutupsiau į puszelę.

---

[1]) *ou* entspricht dem hochlit. *ů*.

Puszįjs (puszės) [1]) szaka linkterėje,
visa gįre užterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sųdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar žįrgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svįrnį (wol für svirne) [2]) siuvo,
besiudamį sųdumoje,
ar but šiutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pasiusiau, dovinosiau.
Į tris kertes [3]) sįlkus siuvo,
į ketvįrtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles rytelį
po szeimynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į darželį
užstos manį rutelei.

Oi dżustai, vystai
žalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

---

[1]) In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. ë fast regelmäßig *ij*.

[2]) das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

[3]) im original *kértès*, mir fremd, es wäre hochlit. *kerczès*; *kerczė (kerczà)*, bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke“ überhaupt zu bedeuten.

Kad tu sudżutumi (§. 107),
kad tu suputumi,
toks mano pirszlelis,
kam tu manį iszpirszai?

Atmainyk dijve
jaunas dijneles,
asz daugiaus iszmanysiu,
pirszlelio nebklausysiu.

Dowk. 46.

Praded gaidei gijdoti,
neleid manęs mijgoti;
liauket gaidei gijdoti,
leisket manį mijgoti.

Praszom tavį į svirną,
sësk ant margos skryneles,
imk taurelę į ranką,
kurs manį tankei lankai.

Bernelis manį budino,
svirno duris judino;
praszom tavį palauktį
svirno durų nelaużtį.

Pirmą naktį nakvojau,
Kurpeles żadëjau;
antrą naktį nakvojau,
silkų raisztį żadëjau;
tretę naktį nakvojau
pats savį żadëjau.

Dowk. 51.

Skaud mana szirdelę
par visą metą,
nežino tetuszis
ne matuszele.

Dijv padëk, dijv padëk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvotį.

Praszysiu tetuszio
ir matuszeles,
kad leistu vyszëtį
ben nedëlelę.

Negaliu priimtį
nepażįstamą,
neturiu żirgeliui
żalios lankeles.

Par laukus jojau,
tikrai dumojau
kur josiu, kur busiu,
kur parnakvosiu.

Įleisiu żirgelį
į pudymelį,
įmesiu żijdelį
į rudëjeles.

Prijojau kijmą,
prijojau antrą,
atradau mergele
rutų darżelie.

Telystai (§. 105) żirgelis
po pudymelį,
terudë żijdelis
po rudëjeles.

Nekalbëk mergele,
nežinai nëka,
o ryto vakarą
tų busi mana.

Įleisiu žįrgelį
į žalię lanką,
antmausiu [1]) žįjdelį
ant baltų rankų.

Tejedai žįrgelis
po žalię lanką,
teszvitrou (teszvitrűje) žįjdelis
ant baltų rankų.

---

[1]) *ant-* in der zusammensetzung für *at-* ist im hochlitauischen unerhört; *atmáuti* ist ebenfals unbekant, muß aber so vil sein als *užmáuti*.

IV.

Von mir gesammelte und großen teils auch von mir selbst auf gezeichnete dainos. Ich teilte sie früher Neßelmann mit, der viles in die schriftsprache übersezt und sonst verändert in seine samlung auf nam. Hier erscheinen dise dainos so getreu als möglich in der form, wie ich sie beim volke vernam.

Neßelm. 227, Rhesa 50, den anfang habe ich selbst singen gehört, der schluß ist nach den gedrukten vorlagen mit geteilt.

Ko liúdit sesýtės,
ko nedainűet, [1])
àr manęs jëszkot
nerupestingos?

O kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
nè į motýtės
namùs pareísiu.

Àk kàs mán suszìldys
kójes, rankelės,
o kàs mán kalbės
méilės żodeliùs?

Anýta suszìldys
kójes rankelės,
bernýtis kalbės
méilės żodeliùs.

Anýtai beszìldant
graúdżei vèrksiu,
bernùżiui kàlbant
szìrdį rámdysiu.

Aus Kurschen bei Pilkallen. S.

Nusipýniau vainikėlį
vënú nėgelkáczu;
užsidėjau ànt galvėlės,
ėjau vandenáczo.

[1]) *nedainűjet, -nűjat.*

Ir užkìlo vėjužėlis, [1])
sziaurìnis vėjátis
ir nupútė vainikėlį
į srovės upėlę.

Ir atjójo trýs bernýczei,
visì trýs nevédę;
„kursaí búsit máno mėlas,
plaúksit vainikėlio?“

Isz tú trijú atsirádo
szis vẽns, tas jaunàsis; [2])
kaí jis plaúkdams nepriplaúkė
taí jis ir nuskèndo.

„Nesakýkit mėlám tėvui
kàd bernýtis skèndo,
bènt sakýkit mėlám tėvui
kàd zirgýczus gìrdant.“

Auß Bagdonen. S.

Músu brolýczei,
plaukaí kruzűti, [3])
pentinėliùs nuszveĩskit.

kèlk, kèlk sesýtė,
praúskis burnýtę,
dėki žálię vainikėlį.

Dėk vainikėlį,
sègk burtikėlę,
važiűk isz tėviszkėlės.

Pamažì jókit,
baltì brolėlei,
pèr varìnį tiltėlį.

Kàd ir įpùlsva,
tik neprapùlsva,
iszkád' séno tėvėlio.

Sù dėv mamùže,
tráuk szpilmonéli
isz tėviszkės tėvėlio. [4])

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pèr szilėlį jójau,
szilė szėką pióviau,
jànt jűdo laivėlio
žirgýtį paszėriau.

Szėkùžis pavýto,
žirgùžis paĩlso,
tikraí nenujósiu
pàs sávo mergýtę.

Motynėlė máno,
sengalvėlė máno,
nežadėk moczùtė
nemėlám bernýczui.

---

[1]) andere singen: ir pakìlo sziaurės vėjes.
[2]) andere singen: vẽnas tàs mažiáusies.
[3]) diser nominativ ist mir unklar.
[4]) die lezte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

Jeí tù pażadësi
nemëlám bernyczui,
tánkei atlankýsiu,
graúdżei pavirkdįsiu.

Jeí tù pażadësi
norimám bernyczui,
retaí atlankýsiu,
dżaúgsmą táv darýsiu.

Auß Kurschen. S. Neßelm. 403.

O ką sákė apvynëlis
isz żemùżės lįsdams?
ëra rìtamda fàladroti kùmferta.
„Kàd tù manę neprismeígsi
àsz żemùżė rësiu.“
ëra rìt. fàl. kùmf.

O ką sákė apvynëlis
katilė vìrdamas?
ë. r. f. k.
Kàd tù manę nużdangstýsi
taí àsz iszgarűsiu.
ë. r. f. k.

O ką sákė apvynëlis
ànt kartélės búdams?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę nenuskįsi
taí àsz nudulkësiu.“
ë. r. f. k.

O ką sákė apvynëlis
baczkùżė búdamas?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę nużspuntűsi
àsz nė szmoksznùs búsiu.“
ë. r. f. k.

O ką sákė apvynëlis
ànt aúkszto búdamas?
ë. r. f. k.
„Kàd tù manę niszmaiszýsi
taí àsz supelësiu.“
ë. r. f. k.

O ką sákė apvynëlis
stiklùży búdamas?
ë. r. f. k.
Kàd tù manę nevaliósi
àsz tavę vóliosiu.
ë. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

Kàs subatëlę
szlaviaú moczùtės këmą,
kàs nedëlëlę,
baltú svętéliu laúkiau.

O ir atjójo
penkì, szeszì nevédę;
jë mèldė, prászė
nů moczùtės dukrýtę.

Léiste róds léisczau,
żadëte pażadëczau,
tik jús niszvèszit
máno duktèrs kraitélį.

„Kàd més niszvèszim
távo duktèrs kraitélį,
més użkinkýsim
szeszìs szirmùs żirgeliùs;

Ir uždėdįsim
žaliú szilkú strangeliùs,
taí més iszvèszim
távo duktèrs kraitélį.“

Nenuvažiávo
nů moczùtės dvarélio,
ir apsistójo
szeszì szirmì žirgélei.

Nenulýdįkit
margú skrýniu rasztélį,
nenudrukůsit
bė Tilžės drukorėlio.

Nenuláužįkit
margú skrýniu kojelės,
nepadarýsit
bė Įsrùts diszérėlio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu darżélį
vaikszczóje mergýtė,
sù žuviú szukélėms
galvùžę szukávo.

Rútu vainikėlį
rankùžė neszióje,
sávo jáuną bernùžį
kàs dėn minavóje.

Rutàs iszskįczau,
lelijės iszlènkczau,
kàd tik sávo bernùžį
kàs dėn pamatýczau.

O neýr gražesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùžis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aužůlėli,
tù szimtszakėli,
tù nė ìlgai žaliůsi.

Jùk àsz dár turiù
dù raitelėliù,
žáda tavę nukìrsti.

Jo jeí nukìrsi
manę žėmėlė,
vasarùžė žaliůsiu.

Jo ką darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lėmenėlio?

Jisz távo szakú
rėsva važėlį
sù jůdbėriu žirgýczu;

Jisz lėmenėlio
jůdą laivélį
vandenùžy vandrůti.

Jo més jiszléidom
músu sesýtę
jùż júriu, jùż maráczu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

Brolýczei máno,
jaunẽji máno,
àsz jùs neaplankỹsiu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu
més tavę japlankýsim.

Užtvįs upėlės,
iszsisplės lapėlei,
užžėls žaliė vejėlė.

Més pérsitësim
žálię szilkėlį
pèr júres, pèr marátes.

Taí bùs mùms ìrklas,
taí bùs mùms gìnklas,
taí bùs mùms pervažẽlis.

Auß Bagdonen. S.

Músu brolėlis,
dìdis ponátis,
pastójo žalnerẽlis,
žalnẽrius dragunẽlis.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù sziẽnakt nakvósi,
nakvynùžę laikýsi?

Ànt žìrgo sẽdau,
jį kìlpą spýriau,
pasidìrgė plintėlė,
nuszóviau balandẽlę.

Jàr ànt žirgėlio
týma [1]) balnėlio,
jàr szièm jůdàm laivėly
pàs jáunąję mergėlę?

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kám szóvei balandẽlę,
namìnįjį paukszteli?

Neí jànt žirgėlio
týma [1]) balnėlio,
tik szièm jůdàm laivėly
pàs jáunąję mergėlę.

Jàr neturẽjei
gìrės bẽgúną,
girùžės bẽgunẽlį,
vandenìnį narunẽlį?

Jo taí mą ramù,
jo taí mą smagù,
jůdàm laivė gulẽti,
sù mergýte kalbẽti.

[1]) sic! nicht *týmo*, wie man erwarten solte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pëvužëly [1])
dobilaí jága [2]) :|
|: penkeís, szeszeís lapužëleis,
sù devyneís žëdéleis.

|: Retàm këmužëly
mergýtė jága :|
|: bė tëvo, bė motynėlės
bė bróliu, bė seséliu. :|

Jánas brolužëlis
žirgùžį balnó;
jaunà sesytėlė
rutelės ravė.
|: „Brolužëli, kùr tù jósi,
brolùžį, àr sugrįszi?“ :|

|: „„Grįszte àsz negrįsziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrįsz máno žirgužėlis,
žirgėlis jůdberėlis.““ :|

Parbėg žirgužėlis
gàrsei žvėngdamas;
iszeít merguželė,
graúdžei verkdamà.
|: „Žirgùžį jůdberėli
kùr dėjei valdovėlį?“ :|

|: „„Távo broluželis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùžy nukirstas
po kojùžiu mýniotas.““ :|

Vèsczau žirgùžėlį
į pudymùžį;
mèsczau pentinėliùs
į rudynùžį;
|: pakabįczau karduželį
prė geltónos sėnėlės. :|

Žvėngie žirguželis
po pudymùžį;
rudý pentinėlei
po rudynùžį;
|: szvytrů szvėsùs karduželis
prė geltónos sėnėlės. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaikszczóje mergýte
po rutéliu dàržą,
ji neszióje ránko
rútu vainikėlį.

„Rutàs iszskįczau
lelijės iszlėnkczau,
bìle sava bernužėlį
kàs dėn pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùžis per laúką,
atsinesza ránko
áksa pentinėliùs.

---

[1]) Das masculinum fält auf, doch wird nur so gesungen.

[2]) *áuga.*

Neí nóriu sziókie
o neí bagóta;
bile mana bernužėlis
bile artojėlis.

Kuris gražiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernužėlis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Ankstì rýtą kėliau,
pèr kėmėlį ėjaú,
iszgirdaú girdėjau
sakalėliu bàlsą.

Nè sakalú bàlsas,
bèt mana tėvėlie;
rúpinasi tėtužėlis:
mážas mana sunužėlis.

Į krygùże jóje;
Ùnguros mėstély
akmenú brukėlei,
czè stovėje zelnėrei.

Púczkas pasistátę,
kardaís pasirėmę
sù szilkú skepetėlėms
aszarėlės szlűste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
žaliójo lànko,
o jaú rytó
mės bùsim Lęnku ranko.

Kraujeís ir žéme
žydėt pradėje,
ir visì karálei
žiurėt iszėje.

Dėkui tėvėliui
ùž báltą dűną
ir sénai moczùtei
ùž neszióję.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jėva, jėvùże, jėvùze, jėvéle!
Ko dėl tù nežýdi žėmùžė, žėmėlė?

Szalnà szála žėduźiùs, žėduźiùs, žėdeliùs
Vėjùźis láuže žaliésies szakelės.

Eí tù bróli, brolùźi, brolùźi broléli!
ko dėl tù nejóji jáunas í krygélę?

„Eí tù sėsuź, sesùże, sesùże, seséle!
dár tù nezinaí kàs krýge krygéle.

Tén sustója pulkùżei, pulkùżei, pulkélei,
kaíp po dangùm jůdi debesělei.

Tén szvytávo kardùżei, kardùżei kardélei,
kaíp po dangùm szvẽsioses żvaigżdéles.

Tén lakióje kulkùżes, kulkùżes, kulkéles,
kaíp po tẽvo sodùżį bitùżes, bitéles.

Eben daher. K.

Ànt áukszto kálno
żálias rútu dàrżas
o czè vaikszczóje
padabnì ponéle:
paskįk żálię rutélę.

„Neí àsz skįsiu rútu,
neí àsz důsiu kvẽtku,
o tikt àsz búsiu
padabnì ponéle
szio Saróno karáliaus.

Dár àsz turiù szeszìs żìrgus,
visùs plẽnù padkavótus;
meldżù bernélį:
pakinkýk żirgeliùs,
àsz važiůsiu į mẽstélį.“

Vẽnì vàrtai żálio vário,
antrì misingáczo,
o szẽ tretẽjë
isz bálto sidábro
kùr martátė įvažiávo.

Taí dáve gérti
isz áukso klinýczos, [1])
isz karáliaus pijonýczos,
sumùszdino bubnùs
suskàmbino varpùs,
kùr martáte įvažiávo.

Auß Ragnit (von Ùrtė Margematẽnė). S.

Moczùże mana mẽla
auginaí manę vẽną;
nemẽlám pażadẽjei.

Pażadẽjei bernéliui,
bernýczui klastorẽliui,
kùr neí vẽną żodélį
sù manìm nekalbẽje.

Bútai vély [2]) įmétusi
į júres į marelès;
jú iu máriu żuvéles
tai yr mana prẽtelẽlei.

[1]) auch *klanýczos.*

[2]) häufige abkürzung von *vélyjůs, vélyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S.

Àsz grëbiau szënùżį pavėjużùi,
sutikaú bernùżį ànt kelùżie.

„Mergýte mana jaunóji
ko użsipűlei ànt manęs bernùżie?

Jùk tù turėjei tėvą, moczùżę,
táv nereikėje jána bernùżie.“

Auß Kakschen. K.

Pàs tėvėlį ágau,
valùżę turėjau,
iszsiszëriau sáv żirgėlį
grynóms avižėlems.

Szérte iszsiszëriau,
szropűt neszropavaú,
siųsczau sava mergużėlę
żirgùżį szropűti.

Pèr aslėlę ėjaú,
visì graúdżei vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nèverke
kaíp mana mergėle.

Ànt żirgėlie sëdau,
seserëles vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nèverke
kaíp mana mergýte.

Į krygėlę jóau,
visi palydėje,
nëks teíp tolì nelydėje
kaíp jaunà mergėle.

Nelydėk mergýte,
àsz táv nè brolėlis,
grįszk mergýte atgalió,
àsz jáns į krygėle.

Palydėk mergýte
ik żaliós giréles,
tén prakukűs gegużėle,
bùs ramù szirdėlei.

Kàd àsz įmanýczau,
pàts savę skandýczau,
nekaíp sava mergużėlę
atgalió grąžįczau.

Nusieík mergýte
į rútu darżėlį,
nusipįkė vainikėlį
nù żaliú rutėliu.

Pįte nusipįsiu
alè nedevėsiu,
àsz gedėsiu bernużėlie
nórs trejùs meteliùs.

Negedėk mergýte,
àsz táv nè brolėlis,
tén gedės jùk gendrolėlei
ir jaunì burszėlei.

Eben daher. K.

Anapuseí Némuna
trýs klevélei żaliáva,
o tűs klevéliůs,
tůsė żaliůsė,
|: trys gegùtes uldáva. :|

Neí taí bùva gegùtes,
neí taí bùva ráboses,
o tik taí bùva
trýs jánas dukréles,
dėl vẽna bernýcze
labaí susigìnczyje.

Vẽnà sáke: taí màna,
antrà sąke: kaí dẽvs dűs,
o szi treczóji,
jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusismútnyje. :|

Nusieíczau į mẽstą,
parsivèsczau szpẽlmoną:
trák szpẽlmonẽli
ànt gèlsva smuikélie;
o tù, mana mergýte,
turì linksmà búti.

Kàd ir teíp apmaudìnga,
tik nè pèr daúg raudulìnga;
szók mergýte szvánkei,
mèsk kojátes tánkei,
tenaí žiúri trys bernýczei
dár visì nevédę.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidélei gẽdóje,
tris kàrts moczùże bùdina:
Eí kèlkit, kèlkit, sunýczei màna,
reiks jùms į krýgę jóti.

Uždègk moczùże liktužės,
mės nusipraúsim burnùžę,
atsisvékįsim tẽvą, moczùžę
irgì vìsą giminẽlę.

O kám tù vóżei skrynužės
o kám tù rẽżei drobužės?
Neí tù siúsi mą marszkinẽliůs,
neí àsz devẽsiu taįs marszkinẽleis.

Krygùżė tàrp broléliu
dűs mùms karálius mandẽrą,
į àntrą ránką givẽrą,
búsim rėdýti ir iszmokíti,

Preísai stovẽkit, tik nedrebẽkit,
Francúzus tik pérgalėkit;
taí músu žémei ànt garbės
ir mús karáliui ànt szlovės. [1])

[1]) Auß dem schluße ergibt sich klar, wann dise daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynëlis vìrtas
bùs draugė ìpiltas;
mëlële vaikszczóje,
ápvynį kilnóje;
ródsjùk mážas saíkas;
má galvéle kraípas.

Eben daher. K.

Àsz keleivëlis
keliù kelievaú,
sù lazužė vandravaú;
o ir priėjaú
ir privandravaú
|: tris márgas karczamėlės. :|

Tos karczamëlės,
o tos margósios
géř mana trýs brolélei;
vënas pragëre
bërą žirgélį
tamsùžei nesutémus,
saulùžei nesiléidus.

Àntras pragëre
týmą balnélį
gaidùžiems nepragýdus.
Tréczes pragëre
jáną mergélę
auszrùžei neiszaúszus,
saulùžei netekëjus.

Kursaí pragëre
bërą žirgélį,
dù, trýs žvingau strajélė;
kursaí pragëre
týmą balnélį,
|: dù, trýs kýba gembélė. :|

Kursaí pragëre
jáną mergélę,
dvi, trýs ága këmčly;
o jeí negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu áganczoses. :|

O jeí negásiu
tos áganczoses,
vèsiu žvejú mergélę;
žvejú mergéle,
pajûdakële,
|: nemók trijú darbéliu. :|

Neí móka ásti,
neí plonaí vèrpti,
neí stakluzės taisýti,
o tik temóka
laivė sėdëti,
|: laíva sznureliùs trákti. :|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tů vëszkelėliù,
pro mergùżes szaléle,
pro rutéliu darżélį.

Baís greitai jójau,
nepadabójau
ką veík' mana mergéle,
ką veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasákęs:
pasiúk mą marszkinėliùs
iszraszýk rankovėlės.

Kàd àsz żinóczau
svetimú siúti,
svetimúju mergéliu,
tė ploni marszkinėlei,

tůs siuvinėliùs
àsz iszardýczau,
ugnùżė sudėgiczau,
kojėlems sumýnioczau.

Tůs pelenėliùs
àsz susisémczau,
isznèszczau į laukėlį,
palésczau į vėjėlį.

Púsk vėjėli,
púsk sziauronėli,
púsk nů mana mergéles
daúg nevërnú żodėliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikėlį
pàrdavei?

Kùr moczùże vaikszczódama
tù mateí,
ko dėl manę (?) nei żodėlį
nesakeí?

Àsz po dàrżą, darżużėlį
vaikszczójau,
àsz sodinaú nėgelkėlės
dvýlika. [1])

Vëną száką nėgelkėliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkėliu
raudónu.

Nusinèszczau į Ragainę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkėliu
dvýlika,
mą výskupas bernużėlį
mýlimą.

[1]) villeicht ist hier zu lesen *nėgelkėliu dvilinkai*; indes wird oft ein verdrehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką mamùże padareí,
ką senóji padareí,
pażadějei tám bernéliui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jis pragĕre żirgùżį
ir nů żìrgo balnùżį;
jis pragèrs ir manę jáną
ir nů ránku żĕdùżį.

Cit dukrýte, nebijók,
nů to szèlmie tù atstók,
tù atstóki nů to szèlmie,
nů to szèlmie girtůklie.

Jaú dabàr, mamużýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas ránkas sudůtas,
áksa żĕdaí sukeistì.

Dvi naktelès gulĕjau,
méles żodżùs kalbĕjau,
jaú veidélei eín baltý [1])
ir żursztélis eín trumpý.

Jaú papélei eín kětý
ir pilvélis eín didý,
jaú dabàr, mana mamużýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů medaús
dár labiaús,
nů brangvýno bùs geriaús.

Auß Kakschen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztisè,
dàntys delmonè,
kójos ránkose — [2])
tadà, màns Dĕvè,
neprastók manè.

---

[1]) für *baltýn* u. s. f.

[2]) d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Sznekëti.	Gérti.
Vëns sù savìm nè geraí;	Vëns sù savìm nè geraí;
dù, dvejëts, szirdìngai;	dù véikei užmìgo;
trys apdumó protingai;	trýs szirdìngai, prëteliszkai;
keturì rods iszmintingai;	keturì: „dár stũpą;“
devynì, daúg žodéliu;	devynì visì brólei;
dvìdeszimti bè próto.	dvìdeszimti girtũklei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, po smèrczo búsi nùluptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont. [1]) S. Neßelmann 409 stark verändert.

Àsz vis vìns zelnërius;	Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú tëtužýtį	àsz palikaú mamužýtę
kaíp darżaíti ážolą.	kaíp darżaíti ũbelį.
Žýd darżaíti ážolas —	Žýd darżaíti ũbelis —
vèrk' ir manęs tëtužýtis	vèrk' ir manęs mamužýtė
sava graudżùms ászarums.	sava graudżùms ászarums.
„Àr pargrįszi sunýti?	„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?“	Àr pargrįszi jaunàsis?“
Nebegrįsziu tëtùži,	Nebegrįsziu mamùžė,
nebegrįsziu senàsis;	nebegrįsziu senũji;
pargrįsz mana bërżirgélis,	pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana szakovą.	parnèsz mana mandúrę.
Į szákovas vìdurį,	Į mandúres vìdurį,
į szvėsũses vìdurį	į jodũses vìdurį
stovës mana vardužélis	stovës mana vardužélis
mana kraujeís szlakstýtas.	mana kraujeís szlakstýtas.

[1]) Auß lautendes *i*, *į*, *é*, *ę* sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles *i*.

Àsz vis vìns żelnërius;
àsz palikaú brůlużýtį
kaíp darżaíti bljúną.
Żýd darżaíti bijúnas —
vèrk' ir manęs brolużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brůlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?
Nebegrįsziu brůlùżi,
nebegrįsziu jaunàsis,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana kardélį.

Į kardélie vìdurį,
į szvėsiůje vìdurį
stovės mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú sesużýtę
kaíp darżaíti nëgelkę.
Żýd darżaíti nëgelkė —
vèrk' ir manęs sesużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brůlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?“
Nebegrįsziu sesýtė,
nebegrįsziu jaunůji,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana żėdélį.

Į żėdélie vìdurį,
į szvėsiůje vìdurį
stovės mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

Voí żadù nóriu,
zelnerùkas búti;
zelnerùka pùikus várdas;
szvėsus kardélis
pri mana szalùżės
teszvitrůje pèr amżélį.

Stův żirgélis
kėmė pabalnůtas,
reíks mán jaunám szalìn jůti;
stůvi mergaítė
pri mana szalùżės
stovėdama graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
mana mergużýtė,
jùk àsz patsaí vėl sugrįsziu;
o jeí àsz, jeí àsz
patsaí nesugrįsziu,
sugrįsz mana bërżirgélis,
parnèsz mana mandurélę.

Skàlbs mergaítė
mana mandurélį
sava graudżùms aszarélums.
Dżůvįs mamùżė
mana mandurélę
sava sunkeís sąduséleis.

Vom Kurischen Haff. S.

Aufzeichnung. [1]	Schriftsprache.
Plaukèle mun geltânýjį, [2] vėjùżi plászkâmyjį; szirdùżi mun mislìngâjį: katrùm [3] sùksiau valtùżį.	Plaukélei máno geltonëji, vėjùżio plászkomëji; szirdùżė máno mislìngoji: katrùl sùksiva valtùżę.
Àr mùdu sùksiau Rùsnį, Vârùsnį àr ànt Mìnįs kėmėlį?	Àr mùdu sùksiva Rùsnę, Vorùsnę (?) àr ànt Mìnės këmélio?
Minis kėmėlis kaíp Karaliaúczus; czė aúg muna mergėlį, ték upùżį pèr këmą.	Mìnės këmélis kaíp Karaliáuczus; czė áug máno mergélė, ték upùżė pèr këmą.
Vėszkelùkas pro szàlį; czė jóje raitì, važiót važiáva; czė bëga sù valtùżįms vis jaunì sziporùkai.	Vëszkelùkas pro szálį; czė jójo raitì, važiũte važiávo, czė bëgo sù valtùżėms vis jaunì sziporùkai.
Eí! įbëg, įbëg geltâns laivėlis isz máriu vidurėlį;	Eí! įbëg, įbëg geltóns laivélis isz máriu vidurëlio;
Teíp gràmzdei aplâdótas sù piperėleis, sù givurcėleis, sù żalėseis meirãnais.	Teíp gràmzdżei aplodũtas sù pipirëleis, sù givurcëleis, sù żaleíseis mėrónais.

---

[1]) Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die gröste mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes or bisweilen zweifelt.

[2]) į bezeichnet den zwischen *i* und *e* ligenden kurzen und dunkeln außlautsvocal.

[3]) villeicht *katramè.*

Isz paszakėliu
kvėtkėlį pįsiu
tålemiaúsiui bernýczui.

Isz virszunėlį
vainìką pįsiu
tålemiaúsei mergýtei.

Pàrlek' živaitį
ankstì pavásari,
pàrnesz meilįs žådeliùs.

Tėk nër živaitįs
raibu plunksnėliu
kėk mun meilįs žådėliu.

Isz paszakėliu
kvėtkélę pįsiu
tolimiáusiam bernýczui.

Isz virszunėlio
vainìką pįsiu
tolimiáusei mergýtei.

Pàrlek' živáitė
ankstì pavásary,
pàrnesz méilės žodeliùs.

Tėk nėr živáitės
raibú plunksnéliu
kėk mán méilės žodéliu.

Vom Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

Marùžįms bėgau,
tinklėlius plãviau,
bàltai, bàltai
rankàs mazgãjau,
ir nuskándinau
aúksa žėdėlį
nù mažiaúsiajį pirsztėlį.

Mėlskis, bernýti
sziauris vėjėlį,
mėlskis, mėlskis
bėnt rabantėlį,
ràsi iszrùndys [1])
aúksa žėdėlį
į szię žálį lankėlį.

Ateít mergýtį
rytėlį ankstì
àtnesz mùn pusrytėlį;
vėnà rankėle
mun pusrytùkus,
àntra ránka
màrgas grėblùkas (?).

Piaúkė bernýti
žálį lankėlį,
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį;
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį
į devintąjį pradalgėlį.

---

[1]) oder *iszrùndįs?* von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die bedeutung gibt der zusammenhang.

Padëk bernýti
aúksa dalgèlį,
pailsëkis
bàltas rankèlįs;
kad pailsësi
bàltas rankèlįs,
sëskis pri pusrytèlį.

Grëbki, mergýtį,
žálį lankèlį
ràsi užgrëbsi
aúksa žėdėlį;
ràsi užgrëbsi
aúksa žėdėlį
į deszìmtąjį pradalgėlį.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ànt tiltèlį stovėjau,
sù bernýczu kalbėjau:
„atsitraúkis bernužýti,
nupùlsi nù tiltèlį.“

„„Uì! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nulįsiu,
tén jús ràsit mùn kepùr'žį[1])
vìrszui vandèns plúdurient.““

Ir užkìla szturmėlis,
szis sziaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn kepùr'žį
po žalvári tiltėlį.

„Ànt tiltèlį stovėjau,
sù mergýtį kalbėjau:
„atsitraúkis mergužýtį,
nupùlsi nù tiltèlį.“

„„Uì! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nueísiu,
tén jús ràsit mùn vainikėlį
vìrszui vandèns plúdurient.““

Ir užkìla szturmėlis,
szìs szaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn vainikėlį
po žalvári tiltėlį.

Auß Feilenhof, soll aber von Żemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúžyjau pri sávo póno
ànt prmo méto;
Užsipelniaú visztélę vẽną.
|:Máno visztà visztýczus vadžó.:|

[1]) *kepurùžę.*

Pasilikaú pri sávo póno
ànt àntro méto
Užsipelniaú antélę vẽną.
Máno ántis pèr vándens [1]) bráidžo,
máno visztà visztýczus vadžó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt tréczo méto.
Užsipelniaú žąsélę vẽną.
Máno žąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidžo,
máno visztà visztýczus vadžó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt ketvìrto méto.
Užsipelniaú ožkélę vẽną.
Máno ožýs [2]) szirmavóks,
máno žąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidžo,
máno visztà visztýczus vadžó.

Pasilikaŭ pri sávo póno
ànt pènkto méto.
Užsipelniaŭ avélę vẽną.
Máno avìs szìltą vìlną,
máno ožýs szirmavóks,
máno žąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidžo,
máno visztà visztýczus vadžó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt szészto méto.
Užsipelniaú kiaulélę vẽną.
Máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlna ir t. t.

---

[1]) pàr vàndens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius.*
[2]) ich hörte *ožins* singen.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt septìnto méto.
Užsipelniaú karvélę vẽną.
Máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
Ànt asztùnto méto.
Užsipelniaú jautélį vẽną.
Máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt devìnto méto.
Užsipelniaú žirgélį vẽną.
Máno žìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt deszìmto méto.
Užsipelniaú mergélę vẽną.
Máno mergà sàldžę méilę,
máno žìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlną,
máno ožỹs szirmavóks,
máno žąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidžo
máno visztà visztỹczus vadžó.

Mįslės.

Geležìnė kumėlė, kanapìnė ûdegà. Kàs taí? Adatà beí siúls. Br.

Mažà bobùtė vìsą svẽtą rẽdo. K. t.? Adatà. K. S.

Mažà moterėlė vìsą svẽtą apdéng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, dýgusi ir užáug u, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú, pèr tás akìs patì iszlindaú. K. t.? Agûnà. Prätorius in Acta borussica, Bd. II. Königsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rožė žydėjau, kaíp pasenaú, akìs įgijaú, pro tàs akìs patì isziindaú. K. t.? Agûnà. Br.

Mažà klėtėlė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agûnà. Br. Lepner.

Dvi sesėlės pèr kalnėlį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tìrnags, titìrnags, auksztýn lìpdams, žemýn kiausziùs léidž. K. t.? Apvynýs. K.

Paukszlelėlis papùrgalvis auksztýn lékie paúto dẽti. K. t.? Apvyneí. R.

Nudùrts atgýje, nènudurts nèatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kélines pasidėjęs: „szė, Dėvė padẽk.“ K. t.? Kàd artójis árt iszėjęs velketùs pasìded. K.

Ko Dėvs netùr? Auksztésnio arbà vyrésnio ùž savę. Br.

Dù ratù pagirý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko pûds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus penėjau, numìręs gývus nesziójau. K t.? Áužûls. Br.

Krómo duktė graúdžei vèrkie ànt žėmės tekėdama, tėvui sùbinę palẽkt. K. t.? Áužûlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krúmo zu lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtė. K. t.? Avėtė. S.

Pilnà stónė klepku. [1]) K. t.? Pilnas avilys medaús. Br.

Mátė kėrtant, o nemátė griúvant. K. t.? Kàd avis kėrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczè daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau. K. t.? Baczkà. S.

Gálvą skaúst, àlpsta duszìė, durìs mataú, o negaliù iszeíti. K. t.? Bálkei. Br.

Stubó abrúsai, laukė galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mažésnis ùž szùnį, didésnis ùž árklį. K. t.? Bàlnas. K. S.

Keturì brólei vėną kepùrę dėvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidys po mėžlaís (arbà: po žemė) gėd. K. t.? Bėta. S. Svìklas. K.

Rudà kiaulėlė, rudésni parszélei, o trijú lentú staldėlis. K. t.? Bìtės avilỳ. Br.

Numė̃ (namė̃) palikaú, ànt kėlio sutikaú o tìk sàva nepažinaú. K. t.? Bìtis. Auß Prėkuls. S.

Ėjaú keliù, kelỳ sutikaú sávo mė̃lą, nepažinaú; dėjau į ántį, nepalaikiaú; nesziaú rànkoje, ìszmeczau. K. t.? Bìtė. Br. S.

Jůds žirgėlis vìsą svėtą iszlàksto. K. t.? Blusà. Br.

Jůds arklỳs szók, pėdú nepažìnt. K. t.? Blusà. Br.

Žė̃mą žalì o vásarą netùr žė̃do. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis árę̃s pareít, kùr jis botágą pakabìn? Ànt bólkoczo. K. S.

Mėsós pů̃de geležìs vérd. K. t.? Brìzgils árklio nasrů̃s. Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eína keliù baúbdams. K. t.? Búgnas. K.

Mažà klėtėlė pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dàntys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerninks. K. S.

Stó donýla laúko galė, kùrs ateít tám důd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaíp ekė̃czos pèr dìrvą, teíp kerýczos pèr pìlvą. K. t.? Isz to dáikto į kìtą. Br.

Jůdà lydekà nė̃rė, žálię gìrę pakėlė. K. t.? Dàlgis. M.

---

[1]) unverständlich. Neßelm. hat zwar *klépkas* klappholz, sezt aber ein fragezeichen bei. Es ist wol *sklepéliu* zu lesen.

Jůdà lydekėlė pó žaliė gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po szėnù. Br.

Pìlnas rėtis trupiniù. K. t.? Dangùs sù žvaigždėms. K.

Pilnà laktėle baltù visztėliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì žìrgas žvėngie', artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaitis (Perkúns). Br.

Plaukai sù plaukaís, pilvas sù pilvù, vidurý kýszoje. K. t.? Dyselýs beí arkleí. M.

Lindaú į [1]) ůlą ir ákmenį, pelniaú peilį bràngei pìrktą; pirmà buvaú tėvo duktė, paskùi tapiaú tėvo momà. K. t.? Duktė tėvo apkálto pèr múrą skýlę padáriusi, jį žìndė. [2])

Szėmas játis dàngų laižo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs į krýgę iszjójo, o tėvs dár negìmęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt vėdęs, czùpt nevėdęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta dusziė, máto àngą, negál iszeít. K. t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Dūna mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, kėk taí? Dvýlika. Br.

Kàs nenusìrita (nenubėga) nů kálno, kàd pastatýts? Ekėczos. Br.

Óbszraus subinė apskrétusi. K. t.? Eketė. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tů turėts pèr tvórą szóko. K. t.? Kàd nustìpusį jáuną ėrytį pèr tvórą pérmet. Br.

Ateít žmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nů káulu burnà. K. t.? Gaidýs. Br.

Ko daugiáus ànt svėto? Galú. Br.

Kadà vìsos skýlės ànt kėmo link ir kadà nů kėmo link? Kàd galvìjei iszgénami, ànt kėmo; kàd sugrįszta, nů kėmo. S.

Margà margináitė, szilė pakabíta. K. t.? Genýs. Br.

---

[1]) bei Br. felt *į*.

[2]) bei Br. *krutùs žìndė*. Das rätsel ist wol nicht ganz richtig auf gezeichnet.

Jójau dẽną, jójau náktį, tẽvo dìržą neprajójau. K. t.? Gẽvelis. M.

Ėjaú į gìrę, iszkẽliau dvi géldi ir dvi laszìniú pálti. K. t.? Gilẽ. Br.

Pèr gìrę ėjaú, radaú flẽszersztükį, padariaú lóvį ir géldą ir dvi páltis laszìniú ir mažám vaíkui muczélę. K. t.? Gilẽ. S.

Dù vilkù pìlku, abùdu piaúnas o baltì kraujeí bẽga. K. t.? Gìrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bẽg. K. t.? Gìrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susipeszė, baltì kraujeí bẽgo. K. t.? Gìrnos. K. S.

Ką kaszélė tùr, neí Dẽvs netùr? Grẽkú, péklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszélė tùr póną, Dẽvs póno netùr. K.

Pasẽjau pipìrais, iszdýgo skatìkais, prażýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Grìkai. Br.

Trijú lentéliu staldélis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Grìkai. Br.

Áklas karvélis po vìsą svẽtą iszláksto. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pènkts karė gìna. K. t.? Jáuczo ragaí, aúsys, ûdegà. Br.

Dù starìnei starìna, dù vanagaí kabìna, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, žágrė ir artójis. K.

Dù stariù starìno, dù vanagù kabìno, Szemszýs nabágs páskui sékė. K. t.? Jáuczei, norágai beí artójis. M.

Mážas búdams kéturis valdžaú, užáugęs kálnus varczaú, numìręs bažnyczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mážas búdams (verszélis) kéturis papùs žìnd, užáugęs árie; pàmuszto (numìrusio) skurós kùrpes siùva. Br.

Kadà vìsos skýlės átviros ir kadà neátviros? Kàd javaí nukirstì, átviros, kàd dár nè, neátviros. S.

Kẽk ànt dangaús žvaigždéliu, tẽk ànt žémės skyléliu. K. t.? Kàd javaí nukirstì. S.

Vìsas svẽts álų dáro, tik keturì kẽmaí nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, puszìs, ẽglius. Br.

Kàs mẽlésnis ùž tẽvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinũta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mẽlas? Kakalys. Br.

Kó nèr bažnyczo? Kákalio. Br.

Lóje kaip szů, bẽga kaip szů, tik nè szů. K. t.? Kalẽ. K. S.

Mážas daiktélis, prësz kálną nei túkstant arkliú neùžveża. K. t.? Kamůlys. Br.

Mážas daiktélis, kaí vìsztos kiauszélė, prësz kálną nei túkstant arkliú neùžveża. K. t.? Kamůlys. Br.

Kàs nerìtasi prësz kálną? Kamůlys. Br. S.

Ką neùžvedi prësz kálną? Kámůlį. Br. S.

Ožys staldė, óžio ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Ožys vidurý o ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Žìrgs staldė, žìrgo ůdegà laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers į vẽną důbùtę méża. K. t.? Kárvės speneí. S.

Pliks pakabíts gaurůis szýpsos. K. t.? Kàd katė į pakabítą mẽsą žiúri. K.

Kàd atsitẽstu, dàngų parèmtu; kàd rankàs turẽtu, vágį sugáutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì dẽną, eimì náktį, o kẽmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rẽczù dẽną, rẽczù náktį, tẽvo dìržą nesurẽczù. K. t.? Kélies. S.

Kàs didésnis ùž důnos kąsnélį? Képals. Br.

Laszaí stógą partráukė. K. t.? Kàd kiaůlė parszýczus žìndo. K.

Kàs kėtésnis ùž plẽną? Kiaůlės krùkis. K.

Gėrẽjei gérie, o baczkà skàmba. K. t.? Kiaůlė sù pàrszais. Br.

Mažà baczkėle, bė szulú ir bė lankú, vidùi dvejóps pývs. K. t.? Kiaúszis. K. S.

Atsìrita bertainátis, bė szulú, bė lankú, o dvejóps alùs vidùi. K. t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lédą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą. K. t.? Kiaúszis. K.

Dù tupìkai tupẽjo, pakelẽ bulìs palìko. K. t.? Taí kàd kibirùs ànt snẽgo pastataí, atẽmus pažymýs pasilẽkt. K.

Gìrion eít, namó žiúr; namó eít, gìrion žiúr. K. t.? Kìrvis. Br.

Ožkà lédą prapérdė. K. t.? Kìrvis. Br.

Jůdóji! nejůdaję jaú kiszù į tavę. K. t.? Kóję į sopágą. M.

Vënkojëlis žmogùs szìmtą szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.

Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.

Moterátė vënkojátė szìmtą rúbu dëvi. K. t.? Kopústo galvà. K.

Jůdà žmonélė molìnė budélė kukóriszkai (sic!) gëd. K. t.? Kregždë. S.

Sýkį ùž stóga didésnis, sýkį ùž pélę mažésnis, žálies kaí žolë, saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dést, tik kókies [1]) nèdest ànt torëliaus? K. t.? Krútys.

Ateít svéczes bè dantú, papiáu áviną bè káulu. K. t.? Kúdikis beí krútys. Br.

Gývs gyvůlátis ànt gývo stálo gývus pëtùs válgė. K. t. Kàd kúdikis ànt mótynos kéliu krútį žìnd. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S.

Jůds várnas krùnkterėjo, visà gìrė lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs ir klausýtojei. Br.

Jůdas várnas krankterėjo, visà potà lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs bažnyczo. Lepner.

Szepetýs, repetýs (?) gìlį (?) [2]) pìlį pastatýs. K. t.? Kupetà. S.

Dëną neszió káulus, naktý žiópso. K. t.? Kùrpės. Br.

Apë stùbą ežerëlei. K. t.? Langaí. Br.

Žìba dëną, žìba náktį. K. t. Lángas. K.

Žib, žèr [3]), neprisëk neí dangaús neí žémės. K. t.? Lángs. Br.

Margà marginátė sëno pakabįta. K. t.? Lángas. S.

Kàs laíko áužůla? Lankaí. Br.

Kàs nutùnka nepenëts? Lédas. R.

Kàs nèpenims tùnka? Lédas. Br.

Mįsliú tėvs klanė gùl. K. t.? Lëžùvis. Br.

Lójęs, lójęs szunélis, szmúkszt ùž duréliu. K. t.? Lëžùvis. K.

---

[1]) bei Br. *to.*

[1]) villeicht *gìlę?*

[2]) bei Br. als ein wort.

Virszùi taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktìs. Br.

Nůgs kùnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktìs (beí jós knáts). K. S.

Stó ponátis, raudonà kepurátė, szilkú sermegátė, pakulìnis pìlvas, czeparýta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýs szika, ůdegà blìzga. K. t.? Linú mýnims. K.

Szirmýs szìka, szìrmio ůdegà blìzga; kàs tą mįslę neatmįs, to subinė iszkirmýs. K. t.? Kàd linùs mìna. S.

Aužůlėlis szimtszakėlis marczú, mergú szaúkė. K. t.? Lìnas. R.

Pastùgusį įkìsza, o sublúszkusį isztráuk'. K. t.? Linaí tàrp mintuvú. Br.

Sztývą įkìszo, o mìnksztą isztráukė. K. t.? Linaí. S.

Żuvìs, żolė vėnu vardù. K. t.? Lìnas, lýnas, Br.

Kéturios pùszys lėmenimìs mùszės. K. t.? Lopszýs. M. K. S.

Kéturies pùszys lėmenimìs mùszės, vidurý asilùks žvéng'. K. t.? Lopszýs, tamė kúdikis. K.

Ýva yvávo, kéturios lėpos lingávo, visì girdėjo, tik dvėm pagailėjo. K. t.? Lopszýs. S.

Į gìrę jójęs, dù medžù nekìrtęs, o nórint visùs szeipó medžùs kìrsk, tik málku vežìmą neparvèszi. K. t.? Kùmpą beí tėsų médį nekìrsk, o kągi kìrsi, málkos norėdams parvėžti. Br.

Dvýlas jáutis visàs néndres iszláužė. K. t.? Mėgs. Br.

Kàs saldésnis ùž médų? Mėgs. Br.

Vidurý kėmo gùl praplótis. K. t.? Mėnesėlis. S.

Máno tėvas tùr lýgius laukùs, tamė laukė áužůlas, tamė áužůle dvýlika szakú ànt kėk szakós kéturios szakélės. K. t.? Méts sù dvýlika mėneseis po kéturies nedėles.

Dvýlika eréliu, szeszdészimtis karvéliu, szesziú szimtú sylú. [1]) K. t.? Métas, mėnesei, nedėlios, dėnos. Br.

Girio áugęs, namė lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szů lódams szìka. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris žìrgs, o dvinugáris raítelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltos kámanos linaí; trinugáris žirgs, apatìnios.

---

[1]) warscheinlich *szeszì szimtaí zýliu.*

trys lèntos mintuvú; dvinugáris raítelis, virszutìnios dvéjos lèntos mintùvú. Br.

Sudžútsubinė káulus krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápės. Br.

Pàs nenèrszą buvaú, žémskirio gulėjau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýtu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlūsczau. K. t.? Pàs móczeką buvaú, ežė gulėjau, dìrsiu dūną válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlūsczau. K.

Mėsà nasrūsė, sziknà nagūsė, ákys į akìs. K. t.? Kàd mótyna kúdikį žìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manę páczę válgo, ànt manęs válgo, po manimì válgo. K. t.? Moteriszkė į óbelį įsilìpusi óbūlus válgė ir kúdikį žìndė, po jė vìlks o virszùi jos várna maítą ėdė. Br.

Dù dùrie dù móje, duriemà bóba putóje. K. t.? Kàd moteriszkė dūną mìnko. S. K.

Kàs puikùs bažnýczo? Musė. Br.

Ką nepérmeti pèr stógą? Neapýkantą. Br.

Baltà avìs, jūda galvà, lédą prapérdė. K. t.? Néndre, kuriós virszùs jūds, pèr lédą iszáugusi. Br.

Pilns póds (pūds) mėsós, abùdu galù kiaúru. K. t.? Nopèrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szészios ákys, trýs szikinės. K. t.? Norágai sù jáuczėis ir sù výru. S.

Užkópk manę, paskánjk savę, palèngvjk manę. K. t.? Obelis. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pilìs, geltóns kaì vászkas? K. t.? Óbūls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp mážas, kaíp pelė, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbūls. Br.

Suėdžau devynszìrdį. K. t.? Óbūls. Br.

Kùnigo marszkineí bė siulės. K. t.? Paúts. Br.

Isz subinės smùkęs tàrp rėtu szùtęs? K. t. Paúts beí varszkė. Br.

Sù sáule gìmęs dár vystyklūs. K. t.? Pinigaí. K.

Penkì pẽslei [1]) vẽną lűkį traidìn. K. t.? Penkì pìrsztai nósį sznýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geležìneis pakáuszeis. K. t.? Pìrsztai. K.

Mėsós darżėlis, o mìsingio, áukso, sidábro tvorėlė. [2]) K. t.? Pìrsztai beí żėdaí. Br.

Pùsė gìrės żaliűje, kità pùsė sausà. K. t.? Pleískės [3]) apaczó saúsos, o virszùi żálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką nepérmeti pèr stógą? Plùnksną. Br.

Nupiáuk mán gálvą, iszìmk szìrdį, důk kalbėt. K. t.? Plùnksna [4]) rászymui piaujemà. Br.

Vandű bùvo spynà, médis bùvo raktù, jógėrė iszėjo żvėrẽną gáudįti, żvėrẽna iszbėgo o jógėrė bùvo sugáuts. K. t.? Pons Dėvs ìszvedė Izraėlitẽnus isz Ėgìpto pèr raudonásies júres. S.

Paczestnà dirvà, dyvnà sėklà. K. t.? Pópėrius sù rasztù. Lepner.

Lýgios làukos, pìlkos ávys, pėmenėlio ùż ausiú botagėlis. K. t.? Pópėrs, żódżei, rásztininks sù plùnksna ùż ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines priszìko? Práraks Jonószius żuvės pilvė. K.

Iszszùtusi lẽpa pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Iszdùbusi bóba pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Mażà mażà vygėlė o to vygėlė gùl mážas kúdikis. K. t.? Pupà. S.

Jurgùtis Grigùtę skvìrbin. K. t.? Rákts beí spynà. Br.

Kàs pirmà įeít į bażnýczę? Ráktas. Br.

Pliks į gaurűtą lènda. K. t.? Rankà į pìrsztinę. M.

Ėjaú nákti, pàmeczau sákti, mẽnů rádo, sáulė pagávo. K. t.? Rasà. K. S.

---

[1]) villeicht *peslei* zu lesen.

[2]) bei Br. *tvorélis*.

[3]) bei Neß. *Pleisgės*, das wort ist mir unbekant.

[4]) bei Br. *birbýnė plùnksnos*

Ėjaú náktį, pàmeczau sáktį, rádo mėnů, pàdavė sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau žėdą po variniù tiltu, atmirádo mėnů, sugaiszìno sáulė. K. t.? Rasà. R.

Kùrs kýtras gìmęs sù žaselė árie? Rásztininks sù plùnksna. Dù bėga dù véje. K. t.? Rátai. Br.

Kol mažà buvaú, žolė žėliau, kaíp užáugau, marczė tapiaú. K. t.? Remùnės. R.

Mackàm půdély skanì gruczélė. K. t.? Rėszuts. Br.

Mážas půdélis, skanì tyrélė. K. t.? Rėszutýs. Lepner.

Isz kaulélio brákszt, į skilándį szmákszt. K. t.? Rėszutas. R.

Gùds pirtyjė, Gùdo barzdà laukė. K. t.? Ridìks. Br. S.

Szalė pìrts gùl Gùdas o barzdà laukė žìba. K. t.? Ridìks. S.

Jůds kaí půds, žaliė kaí vánta. K. t.? Ridìks sù lápais. Br.

Pìrsztas bė nágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nė tėk dangùi žvaigždžiú, kaíp ànt žėmės skyliú. K. t.? Rugėnos. Br.

Skarà skarinėjo, tvoróms lipinėjo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakĮti. K. t.? Sąsparà. Br.

Kumpà lėpa kùmpterėjo, tetervina bràngsterėjo. K. t.? Sáulei nusiléidus, mėnů užtekėjo. Br.

Atsikéldams į ką įmini pirmà? Į senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugĮkit visztàs, szunú nebijaú. K. t.? Slėks. K. S.

Į bažnýczę eídams, ką pìrmà imì tàrp rėtu? Slènkstį. Br.

Kùr gaidys trims karáliems gėd? Smalininkůs, ànt rubėžiaus Prúsu, Lénku ir Maskóliu. S.

Gìrio kìrsts, mėstė pìrkts, ànt rankéliu vérkie. Smůiks. M.

Gìrio gìmęs, mėstė darýts, ànt ránku vèrkie. K. t.? Smůiks. R. S.

Júriu, máriu paúksztis, po kaklů paútai, subinė gvóltą szaúkie. K. t.? Smůiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklů paútai, subinė gvóltą szaúkė. K. t.? Smůiks. S.

Lėkiau kaip àngėls, pūliau kaip vėlns. K. t.? Snėgs, lytùs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rýtu, įsitupė į médį bė szakú, atėjo jùmprova bė kóju, suėdė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snėgs beí sáulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lėmū, ànt kamànto lėmėns linú laíszkas, ànt linú laíszko rugiú želmū. K. t.? Stálas. S.

Kàd tú kýbždu pakábždu nebútu, taí dangùs bútu senėí pargriùvęs. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po žemė gėst. Svìklas. M. K. Br.

Krovà krovėjo, lėpa žydėjo, czýpu, výpu vanagėlis ànt szakós tupėdams. K. t.? Svotbà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Szákė. Br.

Ožkós ákys szėnė. K. t.? Szákė. Br.

Ìlgs kaí cýgelis, žìb kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabìro birùczei, suvadìno kūsaiczus. K. t.? Száuksztai, szeimýna. Br.

Surazgióts, sumazgióts po karklýną žvìrblius vaíko. K. t.? Szepetýs. S.

Negývs gývą vėlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eína szaudaís nesznabždėdams? Szeszėlis. K.

Dvi séseri svėstą skùta. K. t.? Szlájės. R.

Kóks akmū vandenỹ gùl? Szlápies. K.

Jùdįk manę, krùtįk manę, kàd pilvėlis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mažà žmonėlė, bebėgdamà priėda. K. t.? Szpúlė. M.

Avìs, avìs bubėlė, [1]) beeidamà priėst. K. t.? Szpúlė. Br.

Plìks į pukūtą lènda. K. t.? Kàd vilnónę sztrùmpę apsiaunì. S.

Keturì kampaí, Dėvo darbaí, vidurỹ kànkals. K. t.? Szulinýs. K.

Laktùvis lója, žebotìnis téka. K. t.? szū, arklýs. Br.

---

[1]) wol *bobėlė* zu lesen.

Mëlápautis, kopikė, puncėlė, atstramólius. K. t.? Tėvs, mótyna, duktė beí sunùs. Br.

Stubà sù sveczeís pro lángus iszlìndo. K. t.? Tìnklas sù žuvimìs pro lédą. R.

Stubà langaís iszeít. K. t.? Tìnklas pèr éketę isztráukiems. Br.

Lìno lëmů, akmèns szaknìs, médžo virszúnė. K. t,? Tìnklas. K.

Trys žiuponátės vẽną vainìką nészė. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesėlės vẽna vainikėli neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mėsà džiústa, plùnksnos pústa. K. t.? Trobà. Br.

Žìbur žẽbso, katė vẽpso, Kemžà (?) kerùs neszió. K. t.? Ugnìs kakalỹ. Br.

Dùdė dudén po variniù tìltu. K. t.? Ugnìs beí kátils. Br.

Tėvs neùžgimė, sunùs dàngų pàrėmė. K. t.? Ugnìs beí dúmai. Br.

„Kùr tekì krìvė?“ „„Kàs táv rúp skùstė?““ K. t.? Ùpė, pẽva. Br.

„Kìnka, rìnga, kùr tù bẽgsi?“ „„Skùstė, plìkė, kó tù kláusi?““ K. t.? Upėlis beí pẽva. K.

„Kùmpė, rìngė! kùr tù bẽgsi?“ „„Skùstė, plìkė! kàs táu rúp?““ K. t.? Upėlė pèr nuszẽnátą pẽvą téka. S.

Apvalì skylėlė, pukũts vagėlis. K. t.? Ùrva pelės beí pelė. Br.

Eít jáutis į ùpę gért, o pìlvą namẽ palẽk. K. t.? Užvalkalaí, kàd skàlbiemi. Br.

Àtlėkė spindóks, kvẽtė barbóžių į barbéliszkius atsigért. „Neeísiu, bijaúsi.“ „„Eík, praeísi pro régi, pro gìrdį, pro klúbo varteliùs.““ K. t.? Ůds kvẽtė vápsą prẽ jáuczo; regỹs t. yr ákys; gìrdis, aúsys; klúbo vartélei, ragaí. S.

Ků vardù Dẽvs? Valỹs; jis bútent prástą ir karálių suválo. Br.

Kadà gývas buvaú, gývus penẽjau; kadà numìręs buvaú, gývus neszìójau, gyvì apaczój manęs vaikszczójo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztỳ száknys, żemỳ virszúnė. K. t.? Vandėns lìktys po stógu. K.

Po dvikartė tėka. K. t.? Vandű po ledù. M.

Sping spingùtė, neléidż barborėlę; „neeísiu, neeísiu, numùsz manę tìmpa.“ K t.? Vapsà sákė ű̃dui kàd galvijùs géltu, àns sákė: àsz nenóriu, ű̃degà manę užmùsz. Br.

Bė ko neí vẽns negál bút? Bė sávo vàrdo. S.

Kàs nesupúva po żemė? Vàrdas. Br.

Kàs pritìnk prė vìsko? Vàrdas. S.

Strovà szeimỳną (arbà vaikùs) suválgė. K. t.? Várna pàrneszė kátę; várna nùlėkė, katė varnýczus suėdė. Br.

Jűds gaidỳs ànt tvorós tùp, ű̃degà ikì żémei, bàlsas ikì dangaús. [1]) K. t.? Vàrpas.

Kűmi ùżar' laúką? Vàrsnomis. Br.

Atbėga bėsýtis, užrėtęs nosýtę. K. t.? Vażỳs. M.

Pèr pìzę leptélis (arbà gỳsla). K. t.? Vėdras. S.

Kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vẽno neradaú, o to patẽs pasigedaú. K. t.? Kàd verpalaí apmetamì áust. Br. K.

Mážas búdams į kéturies dudàs pùcze, o užáugęs szlaítais vaikszczó. K. t.? Vèrszis mážas búdams, kéturis papùs żìnda, užáugęs árie. Br.

Numìręs ànt kó gùl? Sávo vẽtoje. Br.

Kúns sù kúnu, pláuks sù pláuku, vidurỳ kýszu pakýszu. K. t.? Pakinkýts vežìms. K.

Dù bėg dù véje. K. t.? Vežìmo rátai. K.

Gývs búdams jűds buvaú, numìręs raudóns pastójau. K. t.? Vėžỳs. Br.

Kàs raudonésnis po smèrtės? Vėžỳs. S. K.

Atbėgo vogibasi, pagávo kikirmikį, nuvìjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ėmė ózką, pėmens jűs vìjo. Br.

---

[1]) Bei Br. *danguj.*

Žiúr žiuróns pèr tvórą, eít gogóns pèr kẽmą: gogóne eík, gogóne atsiųsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, žąsins, kiaúlė. Br.

Gìrio áugęs, mergú láukęs. K. t.? Vìndas. K.

Ylasnùkė ir mentùrkojė szìmtą szúbu tùr. K. t.? Visztà. Br.

Jűds kalpóks, výno szmóks, akmenìnė szirdis. K. t.? Výsznės űga. S.

Iszeína ànt szesziú, pareína ànt trijú. K. t.? Kàd raíts zalnẽrius sù krukiù pareína. M.

Strűlis szilė, kreivulýs dangùi, strumblóks ežerė. K. t.? Zùikis gìrio, mẽnů prė dangaús, vėžýs vandenỹ. Br.

Sturlùks kláusė sýveidą: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Zùikis kláusė lápę: kùr gùl katė? Po eglė. R.

Gìrio kèrta, namó skẽdros lékie. K. t.? Zvanú bàlsas.

Gùl žiupónė, ateít kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dėvė padėk.“ K. t.? Žágrė, artójis. Br.

Ateít ùbags ànt dvẽju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvẽju stùkiu. K. t.? Žąsìs. Br.

Ateít ùbags ànt lóps lópo, pèr tàs lopùs vandű nepéreit (nepérteka). K. t.? Žąsìs. Br.

Baltà baczkélė o capélis raudóns. K. t.? Žąsìs. Br.

Mažà moterėlė daúg drapanėliu tùr. K. t.? Žąsìs. Lepner.

Tútis tėvs, o pampalà motė, pabirìnei vaikaí. K. t. Žėdaí, ánksztys, žìrnei. Br.

Kàs rėbiáusies ànt svẽto? Žémė. Br.

Į gìrę jójęs, ką pirmà kertì? Žėvę. Br.

Pirmà buvaú jáuns žálies, paskùi patapiaú kankalűts; pakìrto kùmpis kóję, kėlė[1]) į pìlį. K. t.? Žìrnei; kùmpis t. yr dàlgis. Br.

Pirm bùvo laksztűtas, paskùi bùvo pakankalűtas, pamikìrto Gùdas kóję, įkopìno auksztýn į svìrną.[2]) K. t.? Žìrnei. Br.

Tėvs draíkals, mótyna pàmpals, o vaíkaí pabirùczei. K. t.? Žìrnei. M.

---

[1]) Nach *kėle* steht bei Br das hier ganz unverständliche *verke*.

[2]) bei Br. *zwirni*, mir unverständlich.

Tėvs týselis, mótyna pamparùtė, vaikaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. K.

Vásarą sù skránda ir żẽmą bė skrándos. K. t.? Żìrnei. S.

Atbẽg zuikùtis pèr lùnku tiltélį, szmúkszt ùż tiltėlio. K. t.? Kàd żìrnus sẽje. K.

„Kùr einì iszilgìni?“ „„Kàs táv rúp skersìni?““ K. t.? Żmogùs, slènkstis. Br.

Ànt szákės avilýs, ànt ávilio kamůlýs, ànt kámůlio mìszkai, o tůsė mìszkůse kìszkei. K. t.? Żmogùs. Br.

Szákė dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamůlýs, ànt to kámůlio giriė o to gìrio daúg paúkszczu. K. t.? Żmogùs. S.

Stóv żmogùs ànt kálno; jů ilgiaús stóv, jů trumpésnis tàmpa. K. t.? Déganti żvákė. Br.

Linas stůmů, bìtės gylió,[3]) virszùi saulėlė téka. K. t.? Déganti żvákė. Br. S.

---

[3]) oder villeicht *giliů* = *geliů*?

P r ë ż o d ż e i.

Abrakas arklui nesunkus. Rag.

Grażùs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.

Akylas nėkûmet negaiszt. Rag.

Ką akimis sávo mataú, taí ir vėryju. Br.

Nebúk pèr drąsùs, akìs atdègsi; nebúk pèr lėts, dalės netèksi. S.

Akìs graíbo, szirdis nepriim. Gl.

Ákys į akìs, vàrtai į vartùs. Br.

Įeinant ákys svýla, ìszeinant pakáuszis. Br.

Kéturies ákys daugiaús máto nė vėnà. Br.

Ir vėnà akìs tùr mėgo turėt. Br.

Staigų szokęs akis įszdursįs. [1]) Rag.

Akìs užmérk, sùbinę atvérk. Br.

Į akìs szeíp, o ùž akiú (ùžpakaly) kitaíp. Br.

Geras akys dumų nebije. Dowk.

Ànt akiú pažiurėjęs sveikátos kláusk. Br.

Ànt akiú žiurėjęs sveikátos pasiklausinėk. Lepner.

Ànt akiú matýt, kàs pèr vėns yrà. Br.

Grażùs, tàrp akiú nósis. Br.

Áklas áklą vadžóje. Neß.

Kaip ves aklus aklą? Rag.

Aklú stùmiesi vėns vėną. Br.

Kalbėk įr akmįnį ranko turėk. Dowk.

Sutìnka kaí akmů sù kirviù. Br.

Akmů, vìs rìtams, neàpžeĺ. S.

Ir akmů ant vėtos gulėdams apaug. Rag.

---

[1]) für *iszsidùrsi*.

Kùrs akmű ànt vẽtos, apsámano; o kurį mẽto plikas. Br.

Trúdna prẽsz ákstiną spárdyt. Br.

Nelopęs alkunes nepardûsi mįla. Rag.

Algà pagàl pèlną. Br.

Alùs apvalùs. Br.

Alùs ramùs. Br.

Alùs sznekùs; alùtis sznekùtis. Br. S.

Alùs nè vandű, kunįgaí nè pẽmens. Br.

Alùs ragűts. Br.

Alus manį nepaveiks, man dar midaus reiks. Rag.

Tìcz týloms, laikýk álų krikszt̃ynoms. Br.

Àsz tavę kláusiu apẽ ántis, o tù mán nů žąsú atsákymą dűdi. Br.

Ankstybasis nepypczo. Rag.

Pérėmė apvyneí mìsą. R. Br. (ir gérs żmogùs gál supýkti).

Ką apżiósiu nukąsiu. Br.

Arklys įr keturiomis kojomis sųklump. Rag.

Arklýs parklùmp sù keturiùms kãjums o żmągùs sù dvìm kãjum dár veikiaús parklùmp. Kur. Haff. S.

Kùrs arklýs avižú papiltu nëst? Br.

Bèndras arklýs visadà žẽdnas. Br.

Neí arklýs árklio nekáso dykaí. Br.

Arklio nepaszereęs nevažiůsi. Rag.

Baúgszto árklio ànt nùgaros gùzas, o ràmbio po pilvù. Br.

Natszérsi árklį reíkient važiűt. Br.

Lẽczytu árkliu nè tolì jósi. Br.

Neszerti arklei ir be lįjpojes kẽmį suklups. Rag.

Ką į arodą įpilsi, tas tik tavo. Rag.

Blogas tai artojas, kųrio dirvas vyturei mẽžlauna. Rag.

Asìnis teíp ìlgai vandènspi eít ik czẽsui. Br.

Kùrs àrs, nepavàrgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.

Astanka jesti (ẽst, t. yr vàlgio) nepraszo. Dowk.

Astankingas pareit turtingą. Dowk.

Ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs. Br.

Ateík priválgęs ir czẽ gáusi. Br.

Ateík nepriválgęs ir czė negáusi. Br.

Ateík nůgs, parsinėszi àntyje. Br.

Kėk atrijksi, tėk ir valgysi. Rag.

Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) paug (paáug). Dowk.

Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.

Nė vis áuksas, kàs áuksu žėri (žìba). Br.

Be aukso ir szvėsybe temstai. Rag.

Aúsys ragú neprilýgsta. R.

Pèr vẽna aúsį ílenda, pèr kitą iszeít. Br.

Ganyk avis ir vilka nematydams. Rag.

Vẽną ávį kėrpa, o kità dróba. Br.

Kas szauk teszauk, mųdų, bobale! (bobėlė) važioukiau. Dowk.

Kàd netėks baczkà nórįs àntrą gálą grę̇žk, tėk gáusi. Br.

Áklas bádas dűnai ėsant. Br.

Bagóczus, ragűczus, puikűczus. Br.

Bagóczus puikűczus ìrgi ragűczus. R.

Kùr báimė, czė ir garbė. Br.

Kas nu baimes bėg, tas į doubę įpųl. Dowk.

Kożnas bajoras bėso tavoras. Kal. 1851.

Baltżùrsztė véik užsìded. Gl.

Bàlvai ir vándenį atgrąžìn. Br.

Balvai ir undinį atgroużen (atgrąžìn). Dowk.

Par barzdą varvėje, dantis neregėje. Dowk.

Pri barzdós reík ir lazdós. Br.

Baúczava (vàrgas) privinczavóta (-tas) mùms kaí martì. Br.

Bážmas pűdą plėšt. Br. (daúg žmónėms daúg reík).

Kaltą ir įsz bażnyczės ved. Rag.

Yra snaudątiu ir bażnyczoj. Rag.

Kas nenor blogo, tas neturės nė gero. Rag.

Dár tolì brászka. Lepner.

Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.

Bėdà bėdą véja, vàrgas vàrgą prìspir', rémia. Br.

Bėdà kójes taíso. Neß.

Nór didžáusie bėdà, áuksztas dangùs, nįkópi; drutà (jůdà) žėmė, nįlendi, turì bút ikì dėnai. Br.

Kentėk, kentėk bėdą, buvusi praeis. Rag.

Ne bėda, kad důnos yra. Rag.

Kur bitįnelis, cze įr bįteles. Rag.

Drútą bóbą neí sù gìrnomis nesumáltum. Br.

Ir bóba pažįst nedėlę, iszvìrus lapėnę sù laszineís. Br.

Bùlius prėsz bùlių. Br. Ràsi szìtas prėžodis isz pazįstamos pásakos: Atėjo búrs pàs kùnįgą ir sákė: pón kunigùži, bùlius bùlių nudúrė. Kùnįgs sákė: taí bùlius prėsz bùlių. Búrs sákė: Alė pon kunigùži, tavàsis mànąjį nudúrė. Taí kùnįgs sákė: Jė, taí kàs kità. K.

Kėno burna kartį, tam įr medůs nesaldůs. Rag.

Ne kůžna bųrna putrai srėbtį. Dowk.

Ankstýbasis bùrną szlósta, vėlýbasis akìs szlósta. Memel. S.

Isz tos patios burnos įr szįlt įr szalt. Rag.

Kàs tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Búro visadós jůdos pánagės. K.

Àr jaú búk, àr dėkis. Br.

Kùrs ànt kìto bùr', tàs pàts tùr. Br.

Auksztì bùtai, szaltì bàrszczei. Br.

Nelėksi pirm czėso. Br.

Ik czėsui půds vándenį nésza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas įr nedvok. Rag.

Jů auksztésnis dáikts, jů sunkésnis půlis. Br.

Sù dalgiù neláuksi gėdrós, sù grėbliu láuk gėdrós. Br.

Sù dalgiù neláuksi gėdrós, bèt sù grėbliu. K.

Dangus auksztai o pons tolį. Rag.

Kùr dangùs, tenaí paszály peklà. Lepner.

Visú baltì dàntys, o nežinaí, kàs ùž dantú yrà. Br.

Ankstybasis dantis rakįnė, vėlybasis žiovau. Rag.

Darbųs kad įr mažą gaun algą, teipat privalgo. Rag.

Ànt dárbo numanaí gérą remestinìnką. Br.

Į nesavo darbą nekiszkes. Rag.

Visì darbaí prė žėmės. Br.

Dárbus atlìkus, smagù szvęsti. Neß.

Pįrmiaus pasibengsi, nekaip darbus nubengsi. Rag.

Kóks dárbs, tókie algà. Br.

Darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima. R.

Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kàs táv nemalonù ir kitám nedarýk. Br.

Taíp turì darýt kaí régįs nè kaí nórįs. Br. (darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima).

Daug norętumes, bet ne vįs leidas. Rag.

Pįkts davęs, pįkts nedavęs. Rag.

Drąsós reík sù ubagaís mùsztis. Br.

Reík drąsós pri mėsós. Br. (pri mėsós t. e. prė dárbo).

Baltį debesys žiames neatdrėkins. Rag.

Ir isz dìdžo débesio mážas lytùs. Br.

Ko dejůji nėkam neskaudent? Rag.

Sù dėkà natlìksi, sù pyragù nužkìszi. Br.

Dėnà vakaróp, métai galóp. Br.

Gìms dėnà, gìms dėnai maístas.[1]) Br.

Eík szėndėn ir szi dėnà. Br.

Pìktą dėną reík sù pìktžole pravarýt. S.

Skùbįk, ir szi dėnà bùs sù vákaru. Br.

Sznekėk greítai, dėnà trumpà. Br.

Dėnà nákczei jůkėsi. Br.

Sėsim draúgiszkai, ėsim dészrą szùniszkai. Br.

Sergėkes, įr Dėvs neprastos. Rag.

Nedavęs Dėvs kiaulei ragu, visą svėtą įszbadytu. Rag.

Dár daugiaús Dėvs tùr, nekaí ìszdavė. Br.

Ką Dėvs důst, kìszk į žáką (į kaszélę, į àntį). Br. K.

Dėvs dávė mylėdams; blóznas kláusė pavydėdams. Br.

Dėvo davìms, blózno (náro) klausìms. Taí labiáus mergú kalbà, kàd kàs sėkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs taí?“ Czė jós atsáko: Dėvo davìms ir t. t. àr nė žinaí, ką póns Dėvs mergóms dávė, kągi blózne kláusi? eík po szìmtą ir t. t. Br.

---

[1]) bei Br. *maistis*.

Privalgydinęs Dëvs žmógų guldìn. Br.
Dëvs neveikùs, alè atmenùs. Br.
Dëvas dávė dantìs, Dëvas dũs ir dũnos. Lepner. Br.
Dëvas dávė gẽdrą, Dëvas dũs ir lytaús, Lepner.
Kàs Dëvo žadẽta, bùs ir atteseẽta. Br.
Dár Dëvo dàržą nenuganeí. Br.
Dëvui daugiaús rúp kaíp mùms. Lepner.
Dëvui vaktũjent ir žmogùs tùr vaktũtis. Br.
Dëve brangiausis, vargstam kaip pelë po žlauktus. Rag.
Djjvas davė, vils parove. Dowk.
Dëvė dûk pavýdą, nekaí mùskundą. Br.
Dëvė dûk pávydį, nè nũskundą. R.
Dëvė dûk, isz távo burnós į Dëvo aúsį. Br.
Douk Djjve, įsz tavo burnos į Djjvo ausi. Dowk.
Dëvė dûk vyžótu o pinįgũtu. Br.
Dëvė dûk mirt o neprażút. Br.
Dëvė dûk mažù gìmt o didžù áugt. Br. K.
Dëvė dûk isz ožkós avélę, isz kiaúlės kumélę. Br.
Dûk Dëve rastį, bet nepamesti. Rag.
Nè Dëvė dûk padváryję bè kànkalo. Br. (bè szùns).
Válgyk, Dëvą gárbink, namú neminëk. Br. K. (sveczáms teip sákoma.)
Po Dëvù sánt visaíp trópyjes. [1]) Br.
Sù Dëvù negalì bártis. Br.
Sù Dëvù gér dalýt. Br.
Dár sù Dëvù pìrsztais nesudúrei; pamokįs leilios (?) dënos. Br.
Įr tų dar sų Dëvų pįrsztų nesųkiszai. Rag.
Didýsis mážąjį spáudż ir jo prákaitą spáudż. Gl.
Kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu. S.
Atminsi gimtąję djjną. Dowk.
Atmįsi gìmtąję dẽną. K.
Atmįsi gimtásies dënàs. Neß.
Gera dukterele tokie kaip mũtjnele. Rag.

---

[1]) bei Br. *tropjjûs.*

Nekask doubės kitam, pats įkrįsį. Dowk.
Nekàsk kitám dūbę, pàts įpùlsi. S.
Verk douna veltui valgoma. Dowk.
Jouda douna ne badas. Dowk.
Gìrto dovanà, paíko dżaúgsmas. Br. K.
Dóvanai [1]) reík greíto árklio. Br.
Kad dųgną dësma, tad regësma. Rag.
Máno duktë daugdàrbė, szika, mýża, skëdras rinka. Br.
Dųkrele sųskato, mutusze sųprato. Rag.
Dumà, szirdës kumà. Br.
Svetįmį dumai akis grauż. Rag.
Tù neí dùru neużdareí o távo tėvs ir skúnę użdárė. Br.
Durnių̃s doud, įszmintings jem (ìma). Dowk.
Jei nekaltas esi, duris ųždaryk, o jei kaltas, kojes taisyk. Rag.
Dusziè nè laukaí. R.
Ką į dúszię įdedi, neí penkì niszìms. Br.
Į dúszię įdějus ir dùmczei neiszìms. Neß.
Jei kalbì, prabluvì; jei nèkalbi, dúszię spáudż. [2]) Br.
Kùr dusziè mėgst, czè kúnas tàrpst. Br.
Pirkta dûna neskalsi. Rag.
Neskani dûna svetįmu peiliu rįjkta. Rag.
Alkanam ir jûda dûna skani. Rag.
Bepìg sù dűna, bile tik rugiú yrà. Br.
Pįrsztų dûnos nenurįjksi. Rag.
Dűną nè pèr vėję ateít. Br.
Lìnka, alè dűną mìnka. Br. (lìnko — mìnko).
Kas dûd, tas įr tur. Rag.
Svetima dvase visados dvok. Rag.
Be dvilekio nër në proto. Rag.
Dvilinkįjżuviui netikëk. Dowk.
Édelmons o szű (vélnies) vënà mërà. Br.

---

[1]) bei Br. *Dovanos.*
[2]) bei Br. *spaust.*

Edelmono gyvénims yrà péklo gyvénims; jû ilgiaús édelmono dvarè, jû ilgiaús pékloje pàs vélnius. Br.

Sveíks ëdes, sveíks iszbezdëjęs, sveíks ir kìtą suĕsk. Br.

Traszkantioje egle ilgiaus sto. Dowk.

Kùr einì, czè nusidaužì, ką imì, czè nusigrémżi. Br.

Eís kaíp eís, pèr pùikei neeís. S.

Tëk ëjus, tëk nëjus. K.

Tas ejųs tas nejųs. Rag.

Gaidys kou iszkas, tou ir sųles (ką ìszkas, tą ir sùles). Dowk.

Ir gaidys par tvorą lëkęs kas gruda. Dowk.

Mùszk báltą gaidį, kàd tavę nenustrópė, [1]) bútumbei gáveș pìrtį. Br.

Gaidżo dűtas (?), ávino graíba. Br.

Gaidį gáveș ávino graíba. K.

Dù gaidżù ànt vëno mëżinio nesutìnka. Br. K.

Gaidżeí gëst, pinùczei matýt, ragaíszei kvépie, këms netolì. Br.

Jùk galvà nè rászts. Gl.

Galvà vìsą żmógų vadżóje. Br.

Tykám nepramùsz galvós. Br.

Durna galva, kojoms klapats. Rag.

Norëdams, kad tau galvą įszszukûtį (wol iszszukûtu zu lesen,, spiauk kitam į akį. Rag.

Ne brangų, kad gal gautį. Rag.

Ką galësiu, nudìrbsiu; ká apżiósiu, ir nukąsiu. Br.

Garbës grýbas nepriválgys. S.

Katras gaspadorių nepriżiuria, tas nëka neturia. Dowk.

Kad gaspadorįos linksmos, svetis belinksmesnis. Rag.

Isz gaspádos neválgęs, isz krúmu neszìkęs, pèr vìsą pìlvą netìkęs. Br.

Neìmsi glèbiù lóbį, pradëdams gyvént. Br.

Vëns grabè, kits nagè. Br. K. (sákė naszlë).

Nekibįk bè grászio. Br.

Paczos grażybį neapsidangsi. Rag.

---

[1]) gebräuchlicher *užstrópė*.

Nepísi grażùmą į vainìką. Br.
Neí vẽns grėblỹs nů savęs grėb. Gl.
Du grẽbu par rẽbu. Kal. 1851.
Dù grýbai pèr daúg ànt bàrszczu. S.
Pèr daúg dù grybù į barszczùs. Br.
Ko mes gẽdiamos, to ir slepiamos. Rag.
Gìms, nè gẽda; áugs, nè méilė. Br.
Gegužẽ sávo vàrdą szaúkie. S.
Kukűsi kaíp gegužẽ, alė neiszkukűsi ką po žemė pàkasei. Br.
Ir gelžįs nudel. Rag.
Pakol karzsta kalk gelžį. Rag
Vypso, kaip gelželį radęs. Rag.
Atsisvéikink ir gémbės. Neß. (t. y. nepargrįžk).
Dėl genczú turẽk, dėl výro galẽk. Br.
Tolimì gèntys, dìdė méilė; artymì gèntys, vaidaí vẽnì. Br.
Genýs márgs, o svẽts margésnis. Br.
Gerk, ne sįusi, ne pusi. Rag.
Susiẽję gérkim, pasigẽrę szókim. Br.
Gérs ką nukánda, nurýje. Br. (pradẽjęs ir pabaígie).
Gerám gérs, piktám pikts. Br.
Geru gerti, bet sunkų pagįriotį. Rag.
Gerù (?) nepavìjo, piktù (?) iszbẽgo. Br.
Gįkis, numìręs negįsės. Br.
Gįltįne neveiz į dantis. Rag.
Nevéizd Giltinẽ dantú. Br. R.
Kòks gįme, toks ir mįrs. Rag.
Gìmęs, prastìrpęs; numìręs, užáuszęs. Br.
Ką gìnęs ir ganýk, ką įsẽdęs ir sedẽk. Br.
Paczu gyra ne (?) rugszta. (?) [1]) Rag.
Girė búsi girė ir pasiliksi. Br. (t. y. paikù).
Svetimoj girioj dįdesnis garsùs. Rag.
Gìrio lűkius iszmokìn, o žmogaús neiszmokìn. Br.
Girts ir važiűts, pagirióms nẽ pẽsczes. Br.

[1]) warscheinlich *rugsta* zu lesen.

Girts penkeís szeszeís o pagirióms në vënaís. R. Br.

Girts nëką prįsz savį nestato, o pagiriomis në penkiu nepaskaito. Rag.

Gįrtuklui įr laszųs yra brangus. Rag.

Gįrklųs gįrias galįs auksą kaltį, o nemok në putrai pramaltį. Rag.

Gyvénk, kaí iszgali, válgyk, kaí iszsitenkì. Br.

Koks gyvénims, tóks ir numirìms, tóks ir iszgányms. Br.

Vįns gyven antrųs mojou (mojűje). Dowk.

Devynì Gudaí apvyniú bàczką. Br.

Devynì Gudaí áviną piáuje. Br.

Pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu. Br.

Ylos maiszį nepaslëpsi. Rag.

Kaíp įmaiszýsi, teíp ir kèpsi. Br. K.

Dűdams [1]) imk, siùnczams neeík. Br.

Kùr ýra czė ir býra. K.

Ir ýra ir býra. Br. (żákas).

Irklų mares neparplauksi. Rag.

Jeí geraí iszvirei, geraí ir válgysi. Br.

Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí bùlius. Br R.

Nė kóżnas jáutis lýgei netráuk. S.

Penëtanjį jautį reik pardůt ar piautį. Kal. 1852.

Jautį ir be vadżos pavarysi o drigantą në gauti nesųgausi. Rag.

Jaunų budams ar bagotų, kųr nujosi, ten pristosi. Rag.

Jaunýstė, ponýstė. Br.

Jaunýstė, puikýstė. Br.

Kàs jaunýstėj pónui Dëvui į akis spióvė, tàs jám pareít ànt senú dėnú ir nór jį glėbý laikýti. Gl.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szű képsnį pagáun. S.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szű képenį (képsnį) pagáus. Br. K.

Nė dróżk pèr ìlgą jëszmą. Br.

Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

---

[1]) muß hier wegen des folgenden *siùnczems* part. praes. pass. sein und ungewönlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend“ haben. Der jetzigen sprache ist lezteres fremd; man würde *dů dant*, „wenn man gibt“ sagen.

Isz senú beí jaunú jűką negáveș, isz kógi gáusi? Br.
Jůkaí vėnì tėvui mìrsztant, ir susirėcze ir iszsitėsie. (?) Br.
Attìko kablys kótą. Br.
Kablys kótą attìko. S.
Ar kairį ar deszįna, vis gera. Dowk.
Bepigų įsz svetįmo kailio nerėžti plates nagįnės. Rag.
Kailis įszkaisztas minksztesnis, o pati tilesnį. Rag.
Vijną kerpant antram kailis dreb. Dowk.
Kailįnei peczaus (kakalio) neszįldo. Dowk.
Svetįmį kailinei neszįldo. Dowk.
Kaip kakaryko teip kakaryko. Dowk.
Kaí kakarýku taí kakarýku K. (gaidżú vis tàs pàts gėdójims).
Kaktų sėnos nepradauszi. Rag.
Kadà taí nusidűs? kadà kakalys sprógs;
kadà kàrklas űgas nèsz;
kadà kìszkis szùni výs;
kadà kűlai żaliűs;
kadà bóba káltą pakrìms;
kadà szúdins lytùs lýs. Br.
Tokųs (tókios) pįkto kalbas, kokies vįlko maldas. Rag.
Kalba saldi bet nesveika. Rag.
Blogas busi kad kalbėsi, o netįkęs kad tylėsi. Dowk.
Geriaus lįptį į kalną, nekaip krįstį. Rag.
Àsz jám kálną pýliau, o jis mán dűbę kása. Br. R.
Kalnaí nesusieít o żmogùs susieít sù vėns vėnu. Br.
Prėsz kálną gér eít, o nů kálno ir kuleís nusìriti. Br.
Kóżnas kálvis kirviù darýtu gìries. Br.
Sávo vlósnas kampélis daúg vèrtas. Br.
Kùr nėr kanczú ir nėr maldú. Gl.
Karálei ìlgas rankàs tùr, gál tolì prisėkt. Br.
Tankei musz karczemo įr negirtus. Rag.
Ant palinkusio karklo įr ożkos szok. Rag.
Ko żioptioji (bei Dowk. żiobtioi) kaip karosųs? Dowk.
Karvélis képęs neatlėks. Neß.
Vėns kàrts nemelű. Br. K.

Keliamos karves blóga varszke. Rag.
Kàrtais ir kárvė kìszkį pàveje. Br.
Kąsnis màlką véda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei žertas, pelei verksmas. Rag.
Jů katę glosto, jů ůdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rįjs (rẽs, fut. v. rẽczů). Dowk.
Katë glóstoma kùprą kélie. Br.
Jů kátę glóstai, jů ji pùczes. S.
Dų katįnų vënamį maiszį nesųtelp. Rag.
Kátins isz namú, pélės isz kampú. Br.
Kurì katë pẽno nèlaka? Br.
Kátilą iszpùiszįtą nenuszveísi. Br.
Po kaúksmo atvìrst dżaúgsmo. Gl.
Į kláną pűlęs saúsas nekélsi. Br. K.
Į kláną įpűlęs saúsas nekélsi. Neß.
Pűlęs į kláną, saúsas nekélsi. Lepner.
Į kláną pűlęs saúsas natsikélsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czëso ìsz jo atsigérsi. K.
Nè sávo jójęs ir klanè nusẽsi. Br.
Jů didésnis klastórius, jů didésnė paláima. Br.
Sù klastà nëkur neiszeísi. Br.
Koks kláusims toks ir atsákyms. S.
Daúg klausýk, máż kalbëk. Br.
Yra ko klausytį o nëra ko kam pasakyti Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpiniu pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namẽ keturì. Br. (sákė szókanti mergélė).
Páskui kekszės kùrpes nésza, páskui szelmiùs virvės véje. Br.
Kéikestis pro bùrną iszeít, pro nósį (aúsį) àtlenda. Br.
Válna trëst (szikt) į sávo kélinies. Br.
Tẽsus keleí pèr żirnius. Br.
Kliudýts kélmas, dangùn [1]) negalì lipt. Br.

[1]) bei Br. *dangum*.

Užklùvęsis kélmą kèrta. Lepner.

Užkliùvęs kélmą kèrta. Br.

Kercze eglei ne brolis. Rag.

Mážas kéras dìdį vežìmą vèrcze. Br.

Pametęs kialį, keiksi takelį. Rag.

Kialių (keliù) Dijvas (ved). Dowk.

Tykà (tylinti) kiaúlė dìdelę száknį iszknìso. Br.

Nè gér, kàd kiaúlė įjùnksta į žirnius. Br.

Kiaúlė daúg žìno kùr debesis eít. Br.

Kadà kiaúlė débesį máczusi (máto)? Br. K. (sákoma apë nesigëdintį žmógų).

Lëtioje [1]) kiaule gilesnę szaknį knįs. Dowk.

Žįla kiaulį žįlį ir parszelei. Dowk.

Sznek kaip kiaulį su žousi [2]) (žąsiè). Dowk.

Këno kiaules serg, tas ir vaistos [3]) jeszko. Rag.

Prijunko kaip kiaule į žirnius. Rag.

Nesukrįmtęs kiautą, kandûlą neragausi. Rag.

Neužgesęs kibirksztës veikei pirkszniu sulauksi. Rag.

Nè sù vënu kirczù (bei Lepner wiena kerteże, was keinen sinn gibt) médį nenùkerti. Lepner.

Kiti kirtëjei, kiti vežëjei. Kal. 1851.

Pikts kìrvis nè véik prapûl. Br.

Nè klebóno (súdžos) ákys. Br. (jis nè tám gimęs).

Klebóno kiáuras (platùs) žákas; nëkàd neprikráuji. Br.

Gražì klëtkà, negražùs paúksztis. Br.

Ir platù sù krasztù, ir gilù sù dugnù. Br.

Vënà kregždë nepadáro pavásarį. Br.

Krumį visûmet daugiaus kumpu mediu nekaip tijsiu. Rag.

Mázas krúms, dìdžos száknys. Br.

Krùvino alvëns baídos, pëningą këkvëns laížo. R. Br.

Nelaipiok auksztyn, kįti nutvers už kojes. Rag.

Kojomis žiames neiszgivensi. Rag.

---

[1]) hochl. wäre *lėczóji* und weist also auf *lėtùs, -tì* hin, was ungebr. ist.

[2]) *ou* oft = *ą*, z. b. *kousk* = *kąsk* (beiß), *tou, kou* hochl. *tą, ką*.

[3]) wol = *vaistus*.

Eík sù kójomis. Br.

Eík pamažì, nesusikùlk kóju. Br.

Sų kokių sųtapsi, tokių patapsi. Rag.

Bepigų įsz svetimos kolytos nemokėti. Rag.

Ką mątęs, ką girdėjęs pamink po kójomis. (t. y. nutylėk). Br.

Nukrito koptu nepastatęs, nuskendo lipta nepamatęs. Rag.

Kame kots, ten tur buti ir kįrvis. Rag.

Kažina koumet (kůmet) pasįmatįsma, rasi nė varns kaula nebatnesz. Dowk.

Kas gimęs kovų tas kovas, kas povų tas povas. Rag.

Kiszkis visadós nór búti, kùr gimęs. Br.

Kits kúdikis žódžo bijosi, kits neí múszio. Gl.

Nudégęs kúdikis bijos ugnės. Br.

Nė visi tė yrà kùkorei, kurė ilgaís peíleis èlgiesi. Br.

Kultuvė nė verpėjė neí audėjė. Br.

Kurió kulė szrůtaí, tó ir vaikaí. Br.

Sze tau, kumai, devintįnes. Rag.

Ànt kumėlės jóji, o kumėlės jėszkai. Br. K.

Pri kumos netolimas kialias. Rag.

Pritìnka, kaí kùmszcze ànt akės. Br.

Kųnegas dų kartų pamokslą nesako. Dowk.

Mážas kùpstas dìdelį vežìmą parvèrcze. S.

Ant vėno kurpáliaus siúti. Br.

Nė czėsas kùrtą lákint, ènti (eínant) medžót. Br. K.

Abų tůkių kůts į kůtą. Dowk.

Kad sųvalgei kůszę imk ir poudą. Dowk.

Pirmasis kůsnis virėjei. Rag.

Ne laiks szunis lakinti, kad vįlks badoje. Rag.

Laimos ir replėmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.

Kaip laimėti teip ir iszbarstýti. K.

Kas kam vedas, tam ir laima. Rag.

Máno langaí didì, tavim vėnu nužkìmsziu. Br.

Laúks gimęs, laúks ir iszkàrsz. Br.

Laukai gal tolė regėtį o girį tolė girdėtį. Kal. 1852.

Neválgęs péreis tris, kéturis laukùs, o nűgas në pèr slënkstį nepérżengsi. Br.

Tám lázdą kertì, kàd galì tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd żmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pèszczè iszeít. Br.

Sveíks búdams lìgą pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro, duszię iszeidamà lubàs ìszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstės. Br.

Ligà nè sesű. Br.

Ateít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dënà, brangù dënà antrà. Br.

Gula [1]) lìną, sùgul szìlką; gula [1]) vìlną, sùgul vìlką. Br.

Kùr lýje, czè ir lásza. Br.

Kàs auksztaí lipinë, tàs skaúdżei pűl. Br.

Lengviaus yra lįjptį, nekaip dįrbtį. Rag.

Szik ànt lìżės [2]) nekèpsi grikaínę.

Kas nudege lįjżuvį karsztų, tas į szaltą put. Dowk.

Gér lëkt, alè negér nutúpt. Br.

Kumpűta lëpa vìsos óżkos kopinë. Br.

Ànt kùmpos lëpos vìsos ószkos lìpa. S.

Prilìpsi kartùnta pri lëpto gálo. Br.

Lëpto gálą prilìpo. Br.

Lëżùvis mážas mėsós stukélis, tàs żmógų pàkar' ir paléidż. Br.

Lëżuvių nepasiklosi. Rag.

Lëżuvių gali plaktį, bet rankoms nedůk vales. Rag.

Dël įlgo lëżuvio nevënam įszbįrst dantys. Rag.

Rasi ant lëżuvio gala. Rag.

Lëtùvininkams (búrams) prë raumèns; kunįgáms prë kaulélio. Br.

Lóbis bùdin, vàrgas mìgin (mìgdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilė savù. Br.

Kùr lósi, czè ir làksi.

---

[1]) *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl linas s. sz., gùl vilnà s. v.*

[2]) bei Br. *lizos.*

Plèszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikèps nespėsi. Neß.

Lunko vogęs sziksnų ųžmokėsi. Dowk.

Aptèks lúpos dantìs. Br. (t. y. jám jűks péreis).

Lůkýs nùmirė, mèsk ir trimitàs. Br.

Mainaí varnáms, prėdai vaikáms. Br.

Mainininko vàrtůse varnaí kránkie. Br.

Kiaurą maiszą nepripįlsi. Rag.

Kùr maità tèn ir bevėik bùs várnos. S.

Nėks be makaro įngio nepavaro. Rag.

Málkas nevažiűs sù žakù. Br.

Malone bėdą daro. Rag.

Ką máczy maksztìs bė peílio (arbà: bė geležės). Br.

Mandagumù nedarýsi (beßer neužsdarýsi Neß.) pűdą. Br. (bė lóbio nėko neválgysi).

Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.

Storì marszkineí nė nűgals. Br.

Negįrk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.

Artįmesnį marszkinei nekaip sermėga. Rag.

Girždantesis (girgždąsis, hier girždantiasis) medis ilgiaus stou. Rag.

Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.

Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnèszt. Br.

Saúsas médis brászka, jauns (žálies) lúžt. Br.

Kįtį medei, kįtį kįrtėje. Rag.

Kitì médžei, kitì kirtėjei. Br.

Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.

Medùm sėji, pipìrai sprógsta. Br.

Médų sėji, pipirùs piáusi. Br.

Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.

Nė visì tė yrà medėjei, kurė kumpáses trubàs neszió. Br.

Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.

Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.

Melágis tėsiog [1]) eít, teisýbė ùžklůneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog.*

Méts tùr daúg dënú alè dár daugiaús tùr vàlgiu, S.
Méts métui padűst. Br.
Ko mergéle dýro, àr nenór ji výro. Br.
Szálts mëgas, kàd alùs kùbile rúgsta. Br.
Szálts mëgas álų jaúczent kùbile. Br.
Geriaús mëra, nekaí vëra. Br
Kókie mėsà, tókie sriubà. Br.
Meszkà gilė užgáuta baúbie, szakà prislëgta tyl. Br.
Meszkà gìrio, o skúrą rëžė. Br.
Murm meszka subausta. Rag.
Meszkà sù lűkiu, abùdu tókiu. Br.
Meszką vedęs, meszkų ir dżaugsis (dżaúgsës). Dowk.
Numire meszka, atlįko dudas. Rag.
Pats met pats aud. Dowk.
Kùr mëžei gùl, rugeí nètelpa. S.
Kùr mëžei tèlpa (gùl), nereík rugiú. Br.
Sù mažù pasiródyk, sù daugiù pasilëpk. Br. K.
Kàs mìltus vartó, mìltůts gál búti. Br.
Isz tú mìltu nekèpsi dűnos. Br. K.
Gerì mìltai mokìn kepëję, gerì linaí verpëję. Br.
Mìslys nè kaszélė. Br.
Mìstras ànt vìsztos, gizélis kùrką nùrka (nùrko). Br.
Geriaús czestývai mìrti, nekaíp neczestývai gyvęt. Br.
Jů toliaus į mįszką jů daugiaus malkos. Rag.
Isz miszko gautas (gauts) į mįszką žiuria (veiz). Rag. Dowk.
Eisma miszkon toliau, rasma medžų daugiau. Dowk.
Kaip moku, teip szoku. Rag.
Kaíp móki, teíp szóki. Br. S.
Mokslo galą nerasi. Rag.
Molis musų visų brolis. Dowk.
Momà gál devynëtą vaikú ádata iszpenėt o tëvs neí szeszeís žirgais vëną. Br.
Visì vënós momós vaikaí, nè visi vënós iszmintës (vëno rėzumo). Br.
Abù vënós momós neverti. Br.

Nè visì vënós momós vaikaí. Br.
Gerà motë výrui kélį róda. Br.
Piktóji motë výrui kélį užkìrto. Br.
Moteriszkės ilgas rúbas, trumps úmas. Br.
Mótyna įbruka krútį, alè iszmintës neįbruka vaikáms. Br.
Vënos motynos o nevënoki vaikai. Rag.
Motriszkuju kiauras ausys. Dowk.
Ir musë apgal jautį kad vilks jį sugaun. Rag.
Musį (mùsę) prarijęs nebįspiausi (nebiszspiáusi). Dowk.
Vaipykes nabagele prikandusi akmįnelį. Rag.
Nagais neatmegsi, kur dantu reik. Rag.
Kùr neketįsi, dvì trys náktys, kùr ketįsi, neí naktìs. Br.
Naktìs nè brólis. Br. S. K.
Naktį darbai, dijną joukai. Dowk.
Namë namùczei o kàd ir po smìlga. S.
Namú namùczei, nórint po smìlga. Br.
Namë prisiválgyk, taí ir këmùs ką gáusi. S.
Kàd namë priválgysi (namë prisiválgęs), ir kitur (sveczûsė) ką gáusi. Br. S. K.
Isz namú iszeík neválgęs, ir kitur (sveczûsė) negáusi. Br.
Namë bėdà sù vaikaís, mëstė sù ubagaís. Br.
Isz namú apsirėdýk, girio nusivìlk. Br.
Svetįma naszta vįsûmet sunki. Rag.
Sávo kàsgi násztą neszióti tùrim. Br.
Nebúk pèr saldùs, visì laižýs. Br.
Nebuk saldųs ne kartųs, saldų prarys, kartų iszspiaus. Dowk.
Nedžaugkes radęs, negailëkes pametęs. Dowk.
Néndrė nesvyrů nepuczamà. Br.
Bepigų nedejûtį, kad yra kam gûstį. Rag.
Negandà susìremie ragaís. Br.
Isz tu nëku prisirinksį grëku. Rag.
Bepigų negintį, kad bëg. Rag.
Nepadumojęs nekalbëk. Rag.
Skùbinams nèkepa, ùžmirsztas sùdega. Br. R.
Kas tau sunku, ir kįtam nelengvu. Rag.

Nu svetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
Negìmus neměla, nemìrus negaíla. Br.
Negìmus neskaúdu, nemìrus negraúdu. Br.
Ko nemìtęs svétimą nėžą kasìnęs. Br.
Ko sau nenori, to ir kitam neliṇkėk. Rag.
Kàs táv paczám nepatìnk, nevélyk neí kitám. S.
Svetima nenorėk, savo nepadůk. Rag.
Ko nenumanai, to ir negirk. Rag.
Nepadėjęs nerasi. Rag.
Nepametęs nejeszkok. Rag.
Didžiù nepavìjom, mažù iszbėgom. Br.
Gér ést nepradėjus nėng nepabaígus. Br.
Kàs táv neprìrup, czė nesikìszkis. Br.
Kam ne kartų, tas neraukos. Rag.
Ko pas manęs nėra, to ir svetur negausi. Rag.
Cze gerai kur musu nėra. Rag.
Kad nėra kam, reik dirbtį patiem. Rag.
Dvìlinka netrúksta. Br.
Nè teíp gaíla, nekaí neturì. Br.
Kam neskaustai tas nedejou. Dowk.
Nesėjęs nepiausi. Dowk.
Įsižiojęs nestovėk. Dowk.
Nebrįdęs nežinosi, ar gilei yra. Rag.
Nevalós vaikaí, neverpėjós linai. K.
Kam nįjžt tas kasos. Dowk.
Notrines aug nesėtas, o kvėtei ir pasėti neaug. Rag.
Kóżnas sávo nósį kasýkime. Br.
Ne tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
Besimylėdami nósį nukánda. Br.
Glúpas nuėjo, dúkas parėjo. Br.
Visur gerai o numuse dar geresnei. Rag.
Nėr numu be dumu. Dowk.
Nutráuk, bùs mažiaús; pridėk, bùs daugiaús. Br.
Iszkrìs obůlýs, kaí nunóks. Br.
Kókie obelìs, tókė ir obůlaí. Br.

Ožýs kéikiems tùnka. Br.

Drúts (kẽts) ožýs mìlžt. Br. (apẽ szyksztűklį sákoma).

Isz ožio ne pëno, ne vilnos. Rag.

Nevèsk óžį į dáržą, kópš ir patsaí. Br.

Užsìgeidė kaí ožkà pipìru. Br.

Ožkà nè galvìjei, [1]) mergà nè szeimýna. Br.

Piktoje ožka vilkui kliun. Rag.

Piauk paskutįnę ožkelę bilį sotį but duszele. Rag.

Ir nenorintę ožką ved į mugę (?). Rag.

Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.

Tas gal gerti, kas pagìriu nepažįst. Rag.

Àr gál pàrdelis sávo szlakùs keíst? Neß.

Paliáuk ir gardù rádęs. Br.

Kad reik patię vestį ir naktįs trumpa. Rag.

Gierą paukszti dvem kulkëm szaun. Rag.

Gražùs paúksztis negražeí gẽst. Br.

Paúksztis į krúmus, vandű į szlaitùs tráukės. Br.

Kóks paúksztis rytmetỳ ankstì ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dẽną vìsos kátės piá (piáuje). K.

Koksaí paúksztis, kursaí sávo plùnksnu nepàkel'. Br.

Koks paúksztis, toks ir lìzdas. K.

Koksaí paúksztis, toksaí ir lìzdas. Br.

Paukszтytei senuju gijsmę gijd. Rag.

Paútas vìsztą nór pérkytrauti. Br.

Eík palengvà (pamažì), kàd paúts nů galvós nenusiristu. Br.

Nè iszmanaí pautù žáist, žáisi szúdu. Br.

Kaíp jáuns paprátęs, teíp séns darýsi. S.

Ků jaunas paprasi, tů senas tebrasi. Rag.

Kaip pasįklosį, teip įr iszmëgosi. Rag.

Užeít pasiùtęs nerìmstantį. Br.

Bepìg sù plaukűtu pèsztis ir sù iszmintìngu kalbẽti. Lepner.

Bepìg sù plaukűtu pèsztis, sù iszmintìngu bártis. Br.

Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

---

[1]) bei Br. *galvìjas.*

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.

Gera preke pati savi gir. Rag.

Prëvarta gerà žmonà. K.

Sù plikù nè gér pèsztis. S.

Sų plikgalvių neik pesztës. Rag.

Pirmnèng plùnksnos paáugo [1]) negalì lëkti.

Kadà pralóbsim ir vis gëdósim, kadà pavàrgsim ir vis bevèrksim. Br.

Pasikuprinëji ganà kól prìrenki. Br.

Jei gyvéntina, prisigyvęs; jei vàrgtina, prisivàrgs. Br.

Prótas ìszmintį vadžó. Br.

Séns protù, jáuns gvoltù. Br.

Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.

Į próvą eídams, pirmà namë apsisúdyk. Br.

Kàd Prúsas kàlba, Gùdas tùr tylëti. Gl.

Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.

Ànt plùnksnu galì numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.

Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis. Kal. 1851.

Kur pëdas, ten ir bëdas. Rag.

Bëganczo pėdaí, stóvinczo kraujeí. Br.

Asztrùs peilis asztrùs výrs. S.

Tik dár nè péklo, dár pakènczama. Gl.

Ir pelë savo urvį gįnas. Rag.

Isz pelú dùlkes neiszvarýsi. Br.

Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.

Pelëda neìszper vangëlio ráibojo. Br.

Nè vis pesleí gűtais, ir po vëną. Br.

Pëno palëto vìsos kátės laížo. Br.

Storà pëstà, žaliè vánta, ir tos privalù. Br.

Neveižëk į pigumą, bet į gerumą. Rag.

Kùrs pìkį nùtver susimùrksztin. Br.

Kû pįkts įdës, to įr gers neįszims. Rag.

---

[1]) bei Br. *pa-użaugo*.

Pakolei kitą apgausi, pats piktą paragausi. Rag.
Pikto neprityręs dorą nepažinsi. Dowk.
Pèr pìlvą nè vëszkelis. S.
Pèr pìlvą nèr vëszkelio. Br.
Piningaí galvažudžeí.
Pirágai prësz pyragùs. Br.
Taí nè pyrágs. Br.
Kàs tùr daúg pinigú, tàs nebìjos neí kunigú. Br.
Pirtìs jáuję vaíno, o abì sūdinos (arbà: rúksta). Br.
Tàrp pìrsztu neáugs kálnas, nèt raumū bùs. Br.
Pirsztų deszros neįszkepsi. Rag.
Kóks póns, tóks tavórs. Br. K.
Póns Dëvs auksztaí, o karálius tolì. S.
Àsz póns, tù póns, kàs nèsz kaszélę? S.
Kàd visì bùs pónai, kàs kaszelès neszìós? S.
Pons ne brolis. Dowk.
Pons įr jūkūdams tankei nudažo kailį. Rag.
Ponų butį nër kaip o dirbtį nenorëtumes. Rag.
Ponai įr karalei Dëvo rankoj. Rag.
Vįsį ponai, kas vergaus? Rag.
Puikųs, kaip povo plunksnele. Rag.
Kū pusi, kad nebirb. Rag.
Żaliè puszìs, żaliè églė, suvèrpsim, iszáusim, dár czëso ganà. Br.
Kaí putà nýksta, teíp żmogùs iszblýkszta. R. Br.
Kaí pūdą gìnti. Br.
Pūdas katelą vaino, abų labų tokių. Rag.
Pūds vándenį nésza ikì asà nutrúkst. Br.
Szis laíko ragùs, àns mélża. Br.
Ranka ranką plaun, kad abe balte but. Rag.
Rankà ránką mazgó, o abì nór baltì būt. Br.
Në vëns į sava ranką nekand. Rag.
Malëjos mìltinos ràmkos. Br.
Vijnų rankų glūsto, antrų pesz. Dowk.
Kàs rásą nebraúk, gerós dūnos neválgys. S.

Pateptais ratais greitiau nuvažiûsi. Rag.

Neteptais ratais netolei tenuvažiûsi. Rag.

Razbáininks vilko brólis. Br.

Kàs durnám po rážumo (?). Br.

Bepigų su replëmis karsztą gelžį nenuturëtį. Rag.

Kas platei rëž, tam siaurai tetenk. Rag.

Kųl rįjbesis [1]) sųlys, lysasis padvës. Dowk.

Szventì rykaí, neszventì daiktaí. Br.

Sù rýkszte kúdikį nenuvarýsi į kápines, o sù pyragù neparvadįsi. Br.

Naujè rýksztė ànt senós subinës. K.

Negìrk pìrm rýto mérgą, neí pirm vákaro dëną. Br.

Eimì savę ródyt, kìtą žiurët. Br.

Kùr sëtos rópės, ridìkai dýgsta. Br.

Nè teíp rópę képa, kaíp sùbinei reíkie. Br.

Rudįny tesiųsk pįrszlį. Rag.

Kokë rubai, tokë ir zubai. Kal. 1851.

Nè rugeí krìnta, nè kvëczeí býra. Br. K. (nereík skùbįtis).

Tráuk rúksztį sù prákaitu. Br.

Vënós rúszës (vëno kúmo) Žýdas beí Totórius. Br.

Ne dël tavęs rutu darželis. Rag.

Ìmdams sákalo akìs tùr, atdűdams szùns. Br.

Ar sakiųs ar nesakiųs, vis tįjk. Rag.

Geras sapnųs neįvykst, bet pikts įvykst. Rag.

Kàd sapnè ràsiu, dűsiu. Br.

Suláuksiu tavę aplìnk máno sąsparas lószient. Br.

Ik sáulė užtekës, rasà akìs iszës. Br.

Lènk sáulę ir mënesį, o zvaigždės pasiaúsk [2]). Br.

Rasi įspins saule ir į musu langą. Rag.

Negyvensi sų saulį. Dowk.

Saule savo eilio bus o mums žiames akys užgrius. Rag.

Bloga sëkla įr nesëta aug, o geroje ir pasëjus neaug. Rag.

---

[1]) *rëbùsis* hochl., hier scheint eine form *rëbias* vor zu ligen.

[2]) bei Br. *pasàucey (?)*.

Nè vis teíp sékasi, kaíp vẽns nor. Br.
Senám girtám jűkis, o aklám raiszám nesijűkis Br.
Senýstė nè ponýstė. Br.
Senýstė ubagýstė. Br.
Kaíp senẽjė szvìlpė, teíp jaunẽjė szóko. S.
Senute pavìrst ìr negirta. Rag.
Kẽk sẽsi, tẽk piausi. Rag.
Geriaus sìrgti, nekaip mìrtį. Rag.
Sų siulų atrasi ìr kamulį. Dowk.
Kàs tùr skàmbanczu, tàs tùr ir szókanczu. Br.
Skendůlys ir į brìtvą tvérie. S.
Senà skylė, naujė siulė. Br. (séns výrs, jaunà patì).
Piaun skola kaip dalgis, netink szirdij nė valgis. Rag.
Skubėk, jei nori sugaiszti. Rag.
Bepìg rėžt svétimą skúrą. Br.
Služmà tužmà. Br.
Smalà pažíst dagùtą. Br.
Sų smertių nejůkůk. Rag.
Pro smèrtį žólę neiszrádo, alė pro sveikátą. Gl.
Negalì neí vėnám snùkį užkìmszti. Br.
Užsìgeidė snėgalà smèrczo. Br.
Užsìgeidė snaígalą paragáuti. Neß.
Sopágs pùrvo brólis. Br.
Sótus álkaną nepažíst. Br.
Kėnó spragà, tó ir iszkadà. Br.
Nè tavę spéndžau, tavę sugavaú. Br.
Srėbk sriubą, žuvį galį (galė) rasi. Dowk. Rag.
Gér po kìto stalù kójes užkìszus sėdėt. Br.
Smagù po kìto stalù kójes pakìszt. K.
Strampùs (stìpinius) iszmétęs, neturẽsi kůmì szunú atsiginti. Br.
Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.
Sų stipresnių negrumkes, sų tųrtingų nepeszkes. Rag.
Stipinýs visadós gùl pàs szùnį. Br.
Nemėtyk stipiniú pìrm szunú, paskùi netèksi neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.

Netaisysi stogą, supus; neparemsi numu, sugrius. Rag.

Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.

Svéczes svéczo bódis, o gaspadórius abëju. Br. K.

Iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes. Br.

Mylimám svéczui ir nevìrusi vìrusi ir neképusi képusi. Br.

Nè kożnám svéczui skauradà[1]) szurŭjama ir paútënė kepamà. Br.

Sveczú vàlgis tik ik vàrtu. Br. K. (svétims vàlgis nìlgai laíko).

Sveikatà yrà ùż vìską. Gl.

Isz svetimós skurós nè iszkadà rëżt. Br.

Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.

Svëts grëkaís, peklà velneís péreit. Br.

Gavusi nežadëtą noris bëgk ir įsz svëto. Dowk.

Svëto báltojo nedaúg. Br.

Baltoje (baltojo) svëta nedaug. Dowk.

Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.

Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.

Subinë panìżo, druskà atpìgs. Br.

Subinë panìżo, marczós dàntys dýgs. K.

Subinë panìżo, paszilingì krŭpà bùs. Br.

Sunùs óbŭlus krèmta, tëvo dàntys atszìmpa. Br.

Jáuns védęs, jaunà tekëjusi, nesigailëkis; užáugs súnus kaí brólei, dùkters kaí sésers. Br.

Kaí sunélis paáugęs ir tėvėlį pasmáugęs. Br.

Nekvëstám neí sŭlo. Br.

Nerágintam po sŭlu. Neß.

Iszmanaú, nèlendu po sŭlu. Br.

Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagis. Br.

Kokie szalįs, toks įr įprotis. Rag.

Szárka bè ŭdegós, kùrczes këmas, aklà trobà. Br.

Sù szatù beí klebonù nebylinëk. Br.

Kaip kas szauk, teip įr atsįlįjp. Rag.

Szauksztų upes neįszsemsi. Rag.

Kàs mán szèndën, taí táv rytó. Br.

Sunkų szëną vežti, bet lengvų žįjma peszti. Rag.

[1]) bei Br. *skavrada*.

Pažink szįkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuź. Br. S.
Szįrdįs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szykszts, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderėlis Sznìpkus véda szunìs szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prėdo nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunės balsųs neis į dangų. Dowk.
Séną szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pėr szùnį iszsidūd, tùr kaíp szū lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę ràud. S.
Nė szunys pamesta nejestum (neėstum). Dowk.
Neí szū pàmestą neėstu. K.
„Àms àma àma" visì szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk nei vėns. Br.
Kàd tàvo szùnį svetimi piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtìko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pėr akìs smóg', nėko natbós. Br.
Àr ilgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà dūna. K.
Nė pro szunìs baltà dūna. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mużikas kad bagotas. Kal. 1851.
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudżu. Br.
Daúg turėdams szunìms dūk, máż turėdams żmógui. Br.
Sù szunimìs nė svéczes, sù vaikaís nė vėsznì. Br. K.
Mażì szunyczei ir didelius sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczūse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.

Szů pavýd szùn kùknion eít. Br.

Szů bè skolós. Br. (visì żmónės skolú tùr).

Kàd szů pinigú turëtu, tàd netýkotu. Br.

Strùks[1]) szů bè ůdegós, sù ůdega bútu ilgésnis. Br.

Ir szů kélie kóję į svótbą. Br.

Në szů sávo girio neló. Br.

Kożnųs szů sų blusų. Rag.

Gerasis szů veikei parsilo. Rag.

Nëks dar nemate kad szů milëtu katę. Rag.

Kùr szů láka, czè ir lój. Lepner.

Kadaí szů gëdos turėjęs? Br.

Àr tùr szů gëdos? Br.

Kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs. S.

Szvësó įsisëdęs neísi bè tamsós. Br.

Szvěsà tàmsai jůkėsi. Br.

Żëdnas po sávo szvësà bëga. Br.

Kóżnas po sávo szvësà bëga. Br. (ràsi tëk kaíp: kóżnas pagàl sávo iszmánymą dáro).

Taboks kelį rodo. Rag.

Kìszk į tárpą sávo várpą. Br.

Isz tu tauku nebus vëdaru. Rag.

Ant Telszes (?) ir dangųs jouds. Dowk.

Tèktinai (mìstinai), nè tùktinai. Br.

Taí táv tetervýne, penkì vilkaí żabángůse, nè táv spęsta, tù tilpaí (?). Br.

Tėvs pén vaikùs żuvimìs, o vaikaí tëvą szunimìs. Br.

Ne varyk tëva į miszką. Rag.

Tëvo beí momós ràmkos szvèlnios. Br.

Už tëvo galvos në plauks nenukrito. Dowk.

Ùż tëvo nùgaros gér kytráuti. K.

Ką tėvėlis sudėjo dúsaudams, taí sunėlis prarádo klýkaudams. Br.

Tėvėlis dúdininks, sunėlis búbnininks. Br.

Neczëdyk, nè tëviszkė; czè supústyjęs kitur nueísi. Br.

---

[1]) bei Br. *Strugs* (ràsi: żmogùs jů turtingésnis jů ir garbingésnis).

Geriaús tylà, nekaíp bylà. Br. K.
Geresne tyla, nekaip jeb kokie byla. Rag.
Tinginýs gùl, alè ìszmintį tùr. Br.
Nórint tinginýs, nè tuszczè vëtà. Br.
Sztaí tinginý! paútą. „Àr nùluptas?“ Br.
Be tinklo nesugausi, be ginklo nenuszausi. Rag.
Kas nor turtingų pastoti, tam reik nemigoti. Rag.
Kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko. Br.
Ne kart regam treigį užeitą par dveigį. Kal. 1851.
Trobà nè kepùrės pakylims. Br.
Kùr láiba, czè ir trúkst. S.
Į trubą neputęs pijna negausi. Dowk.
Kur žiama tvora, ten visį gyvolei szok. Rag.
Žemà tvorà vìsos ószkos kopinë. Br.
Pèr tvórą kópęs válgyk. Br.
Kas tur, tam ir reik. Rag.
Ant turgaus daugiaus verszįnų nekaip jautįnų. Dowk.
Máž turëdams skyst képa. Br.
Daúg turëdams daúg iszléidi; máž turëdams mažù pamintì. Br.
Neteisùs tùrts neskèls. Gl.
Kas turtingas , tas ir iszmintingas. Dowk.
Kóżnas ùbags gìrie sávo kùikį. Br.
Ubago terbos neprikrausi. Dowk.
Ùbago ràmtis nieís į javùs. Br.
Nereík ùbagui (vìlkui) kélį ródyt. Br.
Susipèsz ubagaí, tèks mùms laszineí. Br. K.
Kiaura ubaga terba. Dowk.
Ugnis deg ir nekurstoma. Dowk.
Geraí ùgnį kùrt prë kélmo saúso. Br.
Atràs ugnìs táukus. Br. Dowk.
Ugnis nè tabáks. Br.
Sų dideis kaip sų ugnį elgkes; ne artei, nes sudegsi, ne tolei, nes suszalsi. Rag.
Bepigų pri sukurtos ugnes neszildytës. Rag.
Ugnes nepakurstiųs nekurinas. Rag.

Bárk, nè isztësu[1]) bárk; výk, nepavýk; mùszk, neužmùszk, taí búsi gérs úkininks. Br.

Sunkų ukę vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk į undenį, pats sugersi. Dowk.

Nespiauk į undịnį, patem atsitiks atsigertį. Rag.

Kadà ùpei szápu pakáko? Br. (t. y. nëkadós ję szápu galì pripìlt).

Tóks užgimęs, tóks ir mìrs. Gl.

Nereikëjo užsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Ũsk į sávo àntį. Br.

Vábalus léidž o musès spéndž vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą pàkar'; kùrs dovanóje, tàs mìrszta. Br.

Vagìs vágį váro. Br.

Vagìs į delmóną, szèlmis į dìmžaką. Br.

Vagis moko raktus slëpti. Rag.

Vágiui bëganczam vëns kélis, o jëszkanczam daúg keliú. Br. K.

Kad vaiks neverk, motịnai nerup. Rag.

Vaíks iszkádą dáro, bèt tèvs tùr užmokët. Br.

Nelépik vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi į kapùs, sú pyragù neparvadísi. R.

Mokík távo vaikùs anglìs krìmst, szákalius szikt. Br.

Mažì vaikaí, mažì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí në girio médžei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikú kaí pùpu (grìku) o dũnos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o vịsomet tųszcz. Dowk.

Jeí válgyte nepriválgysi, laižýte neprilaižýsi. Br. K.

Válgyms, gërims beí átilsis pramaitìn žmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiè, to ir teisýbė. Br.

Kënó valiè, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukęs, ben valię gavęs. Rag.

Vandũ tykùs, alè gilùs. Br.

Vándenį gëręs nebúsi girts. Br.

Tumet (tûmet) jau mok vandenį brangintį, kad szulinį (szulineí) iszdžusta. Kal. 1850.

[1]) unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.

Nórint czè iszbëgsi, kitur vàrgas atsitúpęs tavęs týkos (láuks). Br. R.

Vargè búdams turì vèrstis kaíp galì. Br.

Kàd nè vargaí beí bëdos, tàd bútu vis kalëdos. Br.

Pasigëriau, pasilinksminójau, visùs sávo vargeliùs užmirszaú; iszsimëgójau, iszsipagiriójau, visì vargaí paszály. Br.

Várna ankstybóji dantìs, vėlybóji akìs krápszto. Br.

Ankstybóji várna dàntį, vėlibóji ákį. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Várna bè szókczojimo nestó. Br. (nevėrnas žmogùs vėrnýbė niszsilaíko).

Várna várnos akės nèkerta. Br.

Varpstė beverpdamà vilnas sùkas (od. bëga),[1]) pilnà stó. Br.

Szaltà varszkė keliemósės kárvės. Br. (keliemósės, t. yr teíp suvàrgusios, kàd patì negál kéltis).

Sziksi vaszkù, medaús neragávęs. Br.

Ků vasara važiosi tů žijma įszneszìosi. Rag.

Nu veido pažinsi žmogų. Rag.

Isz veidú svėstą neskùsi. K. (nů gražùmo nè misi).

Púsk prësz vėję. S.

Kas nusidėjo, pabugst ir vėjo. Rag.

Vels nemįjgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kad vels atëme kįrvį, tejem (tèima) įr kotą. Rag.

Kad vels pajeme kįrvį, tejem ir kůtą. Dowk.

Vëns vels įszejo o kits toks parejo. Rag.

Kàd vélniui důdi kójė įdėt, taí ir gáus sóstą pasitaisýt. Gl.

Versziù neblióvęs jáuczu nebaúbsi. Br. S.

Vèrszis lankó, pàrszas arůde, kadaí nenutùkę? Br.

Glaudus verszelis dve karve žind. Rag.

Kàd vėkos netèksi, prótą priimsi. Br.

Vënam gerai o vįsims blogai. Rag.

Mëgantį pabùdini, tinginį pasiuntì, tik nè tuszczè vėtà. Br.

Sùkis greítai, veikiaús vėtà trópysis. Br.

Kokia vëra, tokia afëra. Kal. 1852.

[1]) *sùkas* (oder *bëga*) ist von mir vermutungsweise ein gesezt

Ir viszta ne veltui kas. Rag.

Żino ir viszta kůmet ant lakto lëkt. Rag.

Kënó vežimė sedësi (sëdi), to gësmę gëdósi (gëdi). Br.

Sunkesnis vežimas prisz kalną. Rag.

Vijto gulëdams ir akmou apżel. Dowk.

Vilks begiódams bìle ką užbëga. Br.

Augints vilks sugrįžt į miszką. Rag.

Nemìtęs vìlks pelės kása. Br.

Gùl vìlkas, dżústa vìlkas, bëga vìlkas, tùnka vìlkas. R. Br.

Vìlko bebėginëdams, užbëgsi lűkį. Br.

Seną vilką neapgausi. Rag.

Nè dù kartù vìlką dúrė, vëną kàrtą. Br.

Nè nusitikëk (vëryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúlęs. Br.

Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.

Sù vilkù neársi, sù meszkà neekësi. S.

Tolì ùz vìrbo szakalýs. Br.

Výrs kaí pýpkis, subinë kaí knýpkis. K.

Pìkts výrs nè naszlýstė. Br.

Nèr nè vëno výro, kùrs neturëtu vìlko dantës. Br.

Vyriausýbė kánd kójes. Br.

Jei pamažu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.

Gyvėsi lobiűsi; vyżó lóbį vèszi, pirsztù dűną rëksi, vamzdżù grùczę srëbsi, ànt lángo sëdësi, jůdú dúmu pabezdësi, vargú gálą gáusi. Br.

Vyża batus pragyven. Rag.

Vógdams nepralóbsi. Br.

Voverë ànt szakós, o jaú jëszmą dróżie. Br.

Zalnërýstė menkà ponýstė. Br.

Zopóstas nepinió kóju. Br.

Zopostinýs gerésnis neí turtinýs. Br.

Zopostìngs péreit turtìngą. Br.

Zóvada [1]) bëgdams kuleís vìrsi. Br.

Galì vèrstis zýle ir pelëda, jaú tik neeína. S.

Pastátė zubùs, kaí kiaúlė szeriùs. Br. (supýkęs).

Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszmuszį (iszmùszę). Rag.

[1]) bei Br. *Sovada.*

Kas daug żad, tas menk tedůd. Rag.

Kàs żadëta yrà, tùr búti attesëtu. Lepner.

Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.

Kàd jį į żáka įdëtu, tik iszsikąstus. Br.

Żąsis prësz vartùs didżùs eidamà, nùlenkie gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.

Malonù żénts, alè gaíla varszkës. K. (żénts gérs dáikts, bèt bè kasztós jo negáusi).

Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.

Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.

Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonìs (brólis). Br.

Baugsztám żìrgui nutrùmpįk ábraką. Br.

Bèrk żìrnius į sëną, baú lips. Br.

Nórint vis bèrsi żìrnius prësz sëną, nelìps. Br.

Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.

Żmogus szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.

Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.

Kad żmogùs pàts prótą nèimas, kitì jám nedůs. Gl.

Koks żmogus, toks įr prots. Rag.

Pikts żmogus isz adatos vežimę (vežìmą) priskaldo. Dowk.

Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.

Ir senije żmones stebas. Rag.

Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.

Żódis galvós nepràmusza. Br.

Ledóką żódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).

Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.

Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.

Czè żódis, czè ir dárbas. Neß.

Minëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.

Yr żolë pro lìgą, pro smèrtį nèr. R.

Kamè żùvys bè aszakú, mèsà bè káulu? Br.

Didei żuvys patiko, prudai be żuvës paljko (pasilìko?). Rag.

Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.

Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.

Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.

Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis gìrioje. Br.

Kelì kàlbesei.

Isz adatós vežìmą priskáldyti. Br. (ką labaí praplátįt).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nèszti kaí átvars (áitvars). S.
Netùr neí į ákį ką įkrìst. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pèr álų pérszokęs (pérėjęs). Br.
Apszikęs paliko. Br. (pradėjęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą sziktu, nenorĕczau. [1]) Br.
Kàd áukso paútą dűtu, nìmtu. Br.
Vëns kaí ávins. Gl.
Àsz tylĕjau kaí ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mèsti. Br.
Pro vijną ausį įeję, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nèr neí bàlso. Gl.
Devynies bažnyczes pamatysi. Dowk.
Bëso rýtas ir ìszsziklas. Neß.
Sveíks, kaí brandůlýs (brendůlýs). Br.
Ko bréda, tą ir ìszbreda (ką jëszkójo ir rádo). Br.
Kalbĕk sù bùrna. Br.
Nèr cápo baczkó, neí sámczo pűde. Br.
Atsįkirto kaip dalgis į akminį. Rag.
Dàngiszkasis jùms taí atlýgis. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

[1]) bei Br. *nenoreczia.*

Daúg norëdams ànt mážo atsisëdi (atlinkstì). Br.

Kaí delczė dìlo. Gl. (ligústas).

kàd tavę Perkúns, szvènts Perkúns, Deiváitis, szvènts Deiváitis užmùsztu, užtrènktu.

Dëvė důk
- „ „ vélns pagrëbtu, nunèsztu į padánges.
- „ „ vìlks pagrëbtu, sudraskýtu, pagáutu, papiáutu, pasmáugtu.
- „ „ szùnes sugáutu, pagáutu, suëstu.
- „ „ paúkszczei, varnaí sulèstų.
- „ tù pakártas bútumbei.
- „ „ į bùdelio rankàs ateítumbei.
- „ „ apjèktumbei, kójų palúžtumbei, nemistumbei, žėmėje nerìmtumbei, susmègtumbei.
- „ tavę ùtėlės, kìrmėlės suëstu.
- „ tù taí ànt pátalo suczërautumbei.
- „ tavę sunkì ligà, mukà užtrènktu, užpùltu.
- „ tù sprándą nutrúktumbei.
- „ „ pasprìngtumbei.
- „ àsz tavę amžinaí nevaidįczau, sávo akimis nematýczau, neregëczau.
- „ tù sudègtumbei, prapùltumbei.
- „ tavęs glóda bútu.
- „ tù nepastótumbei ir t. t. Br.

Kàd prìger' (pasìger') tàrtumbei drìgniu priëdęs, o kàd pagirióms, neí száltą vándenį nesumaíszo [1]) (nesudrùmscze). Br.

Netùr neí drùskos grúdą. Br.

Baldos kaip nekrįksztyta duszie. Rag.

Sùkasi ànt dúszios. Br.

Ànt důbės kránto jaú stóviu, tik reík įgriúti. Gl.

Kėk nů důnos. Br. (visì namìszkei).

Pirm nė gaidys paútą padės. Br.

Trókszt (láukie) kaíp gérvė gėdrós. S. Rag.

Gìrioj áugęs. Br. (paíks).

---

[1]) bei Br. *nesamaiczas*, *nesadrèmsdżia*.

Tánki girie, ûds snùkį nįkisza. Br.

Vos jud kaip gįrnu apatinesis akmů. Rag.

Sùkįtis kaíp apatinė pùsė gìrnu. Br.

Greits kaip apatįnesis gįrnų akmou. Dowk.

Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.

Grobs į grobą lend. Dowk.

Derėti, nė ýla, venám dárbui. Br.

Kìszasi, kaí ýla į žáką. Br.

Áugęs ir úgterėjęs ir ìszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.

Nórint sedėczau ìk Jonìniu, [1]) vìrįtu pűdą ìk Petrìniu, tik turiù eít neválgęs.

Jůdú jáuczu mìndžots. Br. (jis yr vargú mátęs).

Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.

Tù kroszësi o àsz kákalį kùrsiu. Br.

Dżaúgkis kákaliu, o nè manìm. Br. (sákoma, kàd kìts kìto nenór).

Savù kaklù negali pagyvént. Br.

Vèrkdams kaktós nėkàd neisztąisýsi. Br.

Jo kalbos įr į vežįmą nesųkrausi. Rag.

Ji sudžúvusi kaí katė. Gl.

Tik tù kàrtą prilìpsi (įkliúsi); tik kàrtą nemelűs (tik tavę, jí kàrtą sugáus, prigáus). Br.

Manęs dėl nebùs márgos kàrczamos. Br.

Nedejűk, kaí karvélis vaikú. Br.

Po kélmu áugęs. Br. (paíks).

Neszióti nė kiaúlė sù ragaisziù. Br.

Kúdikis užgėso. Gl.

Tą kúdikį póns Dëvs paskýnė. Gl.

Kàd jis nebútu sù kumpà pážaste bùvęs (t. y. ką dovanójęs) taí jám ir nė teíp bút pasisėkę. S.

Bijos, kaip kurmis kialo. Rag.

Ànt vẽno kurpáliaus siúti. Br.

---

[1]) bei Br. *jonine.*

Jaú użdẽgs kůdėlį kẽlė. Br. (taí sákoma kàd móteriszkės pavãsary dár bevėrp'. K.).

Kaíp antaí lápai krìnta nů médžu, teíp vérkė. Br.

Lėtùvininką (búrą) pèr výžą laíko. Br.

Užmokės lópeta; arbà, kàd kiszkis szùnį vys, kàd bóba káltą pakrìms. Br.

Isz tólo marės iszlàkti, o priėjęs nei krászto. Br.

Kad tų marszkìniusi neįszsįtektumį. Dowk. (kàd tù sutįtumbei).

Neí marszkiniũs nerìmsta. Br.

Mėsomìs ìmkime. Br.

Tàs nẽkam netìnka, kaíp tikt meszkóms vadžót. S.

Atmįs Mìckus, supràs Pránckus. Br.

Neìszkentė, neí Miks pri laszìniú, arbà: neí vìlks nekaũkęs. Br.

Ką mìslyji bezdẽdams? Br. (bezdẽdams = bepataikáudams).

Įsitaisýs mergà, kai kárvė treczù versziù. Br. K.

Àr jám àr múrui. Gl.

Tik távo nagaí kàrtą prilìps. Br.

Nedẽlė mergú dėnà, pánedėlis beí utárninks razbáininks, seredà gerà žmonà, czetvėrgs mėsós dėnà, pėtnycze badmirė dėnà, subatà vainìku dėnà. Br.

Nórint netìkęs, bėngi dìdelis. Br.

Óžį ànt dàržo (kopústu) pèr úžveizdą statýt. Br.

Rėžk isz pádo. Br.

Jis daugiaús nevèrts, kaí párako szúvis. Gl.

Paukszтį nu nagu pažįstam. Rag.

Galėtu jis paútą po angìm paìmti. Br.

Reti kaip pavargėlio rugei. Rag.

Nè vẽno péczaus dũną válgęs. Neß. (daúg patýręs).

Ànt szvėžiú pėdú. Neß.

Apsivìlko pelėdos sermėgà. Br.

Gìna, kaí pémpė sávo vaikùs. Br.

Pinįgú kálno nerádom kaíp į svėtą atėjom, ir draugė nìmsim ìszeinant. Gl.

Kàd Perkúns pakìlęs dészimt klàfteriu tavę į žémę įtrènktu. Gl.

Rýk, kàd tù pérplysztumbei (pértruktumbei). Br.

Pẽns į ragùs susẽjo. K. (kárvė palióvė milždįtis).

Isz piktú iszẽjo o gerú nepavìjo. Br.

Kaíp pirsztélis (paukszt́élis, laszélis) vẽns likaú. Br.

Jẽ nůgì kaí pypleí. Gl.

Taí nè pyrágs; taí nè szutkà. Br. (taí nè mážumas).

Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tùr ànt galvós. Br.

Kaí plẽnù dúszię ùžmetė (výns, brangvýns). Br. K.

Pónams akis užtèpt. Gl.

Iszeíti, isz pů̃du (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kailiniú. Br.

Pritèks ragaí ausìs (véik pasimážįs). Br.

Vẽnų rankų glosto, antrų pesz. Rag.

Neí rasós grúdą neragavaú. Br. K.

Ràsi rasó ràsi. Br.

Visur ųžkliun kaip krevįje ratai. Rag.

Kad tau szalt butu. Dowk.

Nemáto sámczo pů̃de, neí lápo bàczkoje. Br.

Sáulės lanksmù atsilènkti. Br. (kám isz kélio eíti).

Nė Sáulės duktė negál jám įtikti. Br.

Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.

Isz szaudú iszẽjęs o szẽną nepavijęs. Br.

Susèkti siúlu kámůlį. Br.

Vadžós tavę szilaís nůgą, trakaís básą. Br. (teíp márczei sákoma).

Vis ànt szirdẽs alė nè užeín. Gl. (mán nepripů̃la).

Prì máno szirdẽs nẽks neprikliùvo. Gl. (àsz nekàlts).

Besznýpszczame kaí szlápię kurędami. Br.

Nekìrsk pèr sznúrą. Br.

Baltì stálai pataisýti, margì krágai pastatýti; vis kàsgi gátava. Br.

Kad tų sųrųktumi. Dowk.

Kàd tù surùktai. K.

Maiszýtis kaíp szúds tàrpsubiny. S.

Maiszýtis kaí szúds pó ékete. Br.

Pakẽle kaíp szunį ant girnu. Rag.

Nukële kaip szunį nu girnu. Rag.

Isz szùns prapùlti. Br. K.

Szunës kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.

Żnairėti kaíp kóks szů. Gl.

Laižykes kaip szů deszrą prarijęs. Rag.

Kaip szů atsiguleș ant szëku ne pats jed, ne kįtam důd. Rag.

Lo kaip szou mënesijno. Dowk.

Maísziusi mìnkys, mìnkiusi kèps, svéczes neválgęs neeís. Br.

Jaú svëto krasztė durnésnis negál búti. Gl.

Cze teisybe kaip peczaus szvijsybė. Dowk.

Sznipszt kaip tetįrvens eglatë. Rag.

Priválgyti, kaí ànt tëvo szermenú. Br. K.

Pliks kaip tįlvįks. Rag.

Bambëk kaip ubags kroupus pabëręs. Dowk.

Teíp skaúdżei priëdė, áż ùż ůdegós pìlvo nematýt (vìsas palýsęs ir sudżúvęs). Br.

Rëk kaip ůżys į tųrgų vedams. Dowk.

Eíkigi nesisùkęs neí vagìs po jórmarką. Br.

Devìnts vandů nů kisëliaus. Neß.

Vargė gálą gáusi. Br.

Vargė áugau, sëlvartůse karszaú. Br.

Në varlë rátu prispáusta pýpti. Br.

Dżaúgies įgìjęs neí varlë akìs (nàml. įgìjusi). Br.

Nė vakarýkszcze várna, nė vákar pirsztù żebóta beí gruczė penëta. Br. (jis séns kytrólius).

Vásarą sù vàrtais, żëmą sù snárgliu užgaíszti. Br.

Nė vébrus pasibezdëjęs pabëgti. Br.

Prìėmė kaí szìltą vélnię. Br.

Àr tavę vélnies grębs àr manę? Gl.

Bijos it velnias Perkuno. Rag.

Ką púsi prësz vëję? Br.

Vëja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).

Sùkis greítai, veikiaús vëtà trópysis. Br.

Àsz negaliù neí į vëna įlįsti. Gl.

Vilku durieinas. Kal. 1851. (tinginỳs).

Séns jis vìlks. Br.
Jis vìlko rýtas ir ìszsziktas. Br.
Kýtras vìlks (paúksztis). Br.
Vèrstis ir vilkù ir lapè. Br.
Výrs pàs výrą, visì isz vẽno, kẽk nů dűnos. Br.
Vyrs ne į kanapius statoms. Dowk.
Výrs (żmogùs) neí į kanapès nestatýdins. K.
Jaú àsz tavę paravẽjau į výžą, jaú àsz tavę sùlenkiau į lànką. Br.
Nor neí vyžós nèveżams, o tik gaspadórius. Br.
Áklas Vókẽtis. Br.
Żarnà į żárną lènda. Kum. (dideí iszálkęs esù).
Susikalba kaí żąsis sù kiaulè. Br.
Jůdà żẽmė neturẽtu manę nèszti. Gl.
Nuliúdęs, kaí żemès pardávęs. Br.
Nuliudo it żiamę pardavęs. Dowk.
Kò nemìtęs, żẽmą pramìtęs. Dowk.
Dżaugias it żirgą gavęs. Dowk.
Żirniu prisiválgęs, akmenú àntį prisikróvęs, kalbẽk sù jůmì. Br.
Żmogus ne gyvs, ne miręs. Rag.
Sų tų żmogų nerask, nepamesk. Dowk. Rag.
Żmoniú ir ýla skùta, o músu neí bàrzskutis. Br.
Żmogùs kaíp szů tùr vàrgti svẽte. Gl.
Àsz sveíks kaí żuvìs. Gl.

Spruch des kvẽslýs (hochzeitbitters).

Preuß. Provincialblätter bd. V. pg. 232 und nach einer handschriftlichen mitteilung in Neßelmans besitze auß Użballen bei Mehlauken.

Lábą dẽn, lábą dẽn, máno mẽlì gèntys! Nepadývykit kàd àsz teíp drąsei į bùtą įjójau[1]), nè tikt į bùtą, bèt ir į stùbą, àsz jáuns kvẽslýs, máno mážas arklýs. Arklýs tùr kéturies kójes,

[1]) nach alter sitte reitet der kvẽslýs ins zimmer hinein; *įẽjaú* in der handschrift Neßelmans ist wol falsche correctur von *įjójau*.

parklùmp * o manę̀ patráuk' [1]) * o máno tàs vẽns lẽžùvis patrùnk [2]) ir vẽl atsigáun. Bèt dúdu labàs dẽnàs nů jaunìkio ir nů marczós ir bekvẽczù į svótbą ànt pẽtnyczos Martýną į svotùs o Ánę į svoczès o kitùs visùs ànt vákaro, kàs száuksztą, szákę pàkel' o alaús kružìnį ìszgeř. O kàd més keliáusim isz svótbos tetáczo namú į Dẽvo namùs, isz Dẽvo namú į karáliaus márgą kàrczemą, tén més szóksim, latravósim, kóżnas ùż sávo grászį. O kàd més parkeliáusim isz karczemós į svotbós tẽvo namùs, tén bùs baltì stálai, margì krágai apipìnti, apdabìnti ir alaús pripìlti; tén més ràsim keptós ir vìrtos gért ir válgyt o músu žirgáms ůsio grindìs, áužůlo rindàs avižú pripiltas. Nè tolì keliavaú, nè daúg ìszmókau, kaí toliaús keliáusiu, daugiaús iszmóksiu. Mán jaunám kvẽsliui stůmenį; jeí nè stůmenį, abrúsą; jei nè abrúsą, kélinies; jeí nè kélinies, pákeles; jeí nè pákeles, jáuną mergélę; jeí nè jáuną mergélę, žálię kvẽtkélę mán ùż kepùrės. Sù Dẽvù, sù Dẽvù, máno mẽlì gèntys!

---

[1]) bei Neßelm., scheint überflüßiger zusatz.

[2]) felt bei Neßelm.

P á s a k o s.

Apë kytriejë mérgą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kùczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czė vënà mergà ádė. O tas póns kùczëriu siùntė pàs tą mérgą kàd gért isznèsztu. O mergà sákė: „Usűtu (t. y. al-ús) neturiù, o isz tykaús tekëtą (t. y. vándenį) ràsi negèrs“. O tàs póns tą grážię mįslę atmindams jeí sákė: „Kàd tù teíp kytrì, taí ir àsz teíp kýtras bùsiu. Kàd tù pàs manę ateísi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raitą neí pėsczė neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë žëmós, àsz tavę vèsiu.“ O ji nu-irëdė nůgà ir užsikabìno tinklą ir užsisëdo ànt óžio o nujójo pàs tą póną tà vënà vėžė ir įëjo į pasziúrę o czė į tą tárpą atsistójo tàrp szláju beí vežìmo o dabàr ji bùvo atëjusi neí nůgà neí apsirëdżusi, neí raitą neí pėsczė neí važiůta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë žëmós. O dabàr póns nenór ję vèst o pàrsiuntė ję namó o dávė jeí iszvìrtus kiauszìniùs prinèszt o ji turëjo důt tůs kiauszìniùs iszperëti vìsztai. Mergà alė nuvìrino mëżiùs o pónui nùsiuntė o jis tůs turëjo įsėt; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus důs iszperėt. Dabàr póns sáko: Tė mëżei tik nedýgs o krůpàs negalėsi darýt tëms visztýczems lèsti. Dabàr jis ję tùr vèst.

Paskùi atëjo pàs tą póną trýs provinìnkai ànt provós; vëns turëjo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę o tà kumélę turëjo kumelùką; o jë ginczyjos; vëns sákė: Taí máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Taí máno vežìmo kumelùks, o tréczes sákė: Taí máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalëjo jůs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jëms lëpė atsinèszt tinklą o védė jûs ànt kálno ir dávė jëms žvejót; ir jë czė negalëjo žvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno žvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turėt o vežìms ir nė, bèt tik vėnà kumėlė gál kumelùką turėt.

Apë ragìnį žmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vẽns žmogùs, tàs turėjo tris versziùs, o jis ëjo pèr gìrę sù taís vèrszeis ir sutìko kìtą žmógų, kùrs tris szunis turėjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv dűsiu tûs tris szunìs ir tù má dűsi tûs tris verszìùs; tẽ szùnys tavę isz kožnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jűdu maínė. Potám tàs sù szunimìs eína, ir prieína pri vẽno bùto, o jis czė jeína, alė neí vẽno žmogaús neràndа, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plëczką. Tą plëczką jis atsidáręs bàndė ànt pìrszto pilt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pìrszto užpýlė, taí tàs pìrsztas apsitrákė (-tráukė) nů to alëjaus, kàd tàs pìrsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalëjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ëmė tą alëjų isz plėczkós ir sù jűm vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ëmė plëczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuėjo į vẽną mëstą, tàs bùvo vìsas sù jűdu szèrloku ìszmuszts. Dabàr jis jeína į pìrmąję bùtą pàs mùitininką ir klásė (kláusė), kodėl tàs mëstas teíp jůdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr dűt smákui kàs mét sávo dukterú vẽną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vėnós duktèrs; o tà duktė jaú bùvo surisztà, nėsà kaíp rytó jaú bút turėję ję iszvėžt. O szis žmogùs sù taís szunimìs dabàr nueína pàs karálių ir sáko, jis jo dùkterį nů to smáko iszvadűsęs; taí karálius pažadėjo jám tą dùkterį pèr páczę dűt, kàd jis ję iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czė dìdelis akmů bùvo, tą ákmenį jis àptepė sù tûm alëjum; o kàd smáks atlėkdavo, taí jis ànt to akmėns atsisėsdavo ir lákdavo

[1]) *sutáikįt.*

(láukdavo) tos karëtos, kurió karáliaus dùkterį iszvèżdavo. Kaí dabàr szįsyk karëtà atvażiávo ir jaú nè tolì nů jo bùvo, taí jis norëjo kéltis, bèt vìsą ákmenį draugè auksztý pakėlė. Taí smáks isz piktùmo dvýlika sëksniu lëpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). Paskùi tàs výrs isz vežìmo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hýpu (kirczù) penkiès gálvas nukìrto, o àntrą sýkį ir tëk, o sù ketureís sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns výrs tą freílënę atrìszo o namó važiávo; o važiůdams užmìgo, nès jis bùvo labaí pailsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo užmìgęs, dabàr tas kùczërius jį nor nužudýt, o kaí tà freílënė nor szaúkt, taí jis ir ję nor dùrt sù tá szoblė. Potám jis jį ëmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílënei jis sákė: kàd tù mą neprisëksi, kàd àsz tavę iszvadavaú, taí àsz tavę ir nudùrsiu; taí ji jám prisëkė, kàd jis ję nů smáko ìszvadávęs ir kàd ji jį turëjo vèst. Alè të trýs szùnys užsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis žmogùs bùvo pàkasts. Taí atëjo vëns žmogùs sù spatù; dabàr të szùnys vis sù kójoms kásė į žémę. Tàs žmogùs taí matýdams ir ëmė kàst ir pràkasė tą ragìnį žmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį apžiurëjo, rádo jį, kàd jis mëgt. Taí jis jį pabùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į žémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ësąs. O jis atëjo vëns į mëstą, ir surászė grómatą, o tą grómatą į vëną tos freílënės sznùptuką įrìszo ir vënám isz tú jo szunú apë káklą užriszo ir jį siùntė pàs karálių. O tàs szů nuëjo į mëstą pàs tą karálių, o czė jaú bùvo tà svotbà kùczëriaus bei tos freílënės. Szů nuëjęs priëjo prë tos freílënės ir užsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pažįsta, kàd taí jos, sznùptuks ir rádo tą grómatą, ir teíp ji patýrė, kàd àns žmogùs dár gývs. Taí ji surászė tám žmógui teipjaú grómatą ir į tą pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tů paczù szunìm. Kai àns mátė kàd mëstas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą mùitininką jëjo ir klásė (kláusė) kodël tàs mëstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczërius dabàr karáliaus dùkterį nů smáko atválnyjo, o taí karálius jį jám důd pèr páczę. Taí szis greítai ëjo pàs karálių ir kaíp jis nuëjo, taí jis prë tos freílënės artì ëjo ir jį klásė: Katràs tavę iszválnyjo,

àr àsz àr kùczërius? Ji atsìlëpė: Tù, ir jám dabàr vìską papásakojo, kàd jis užmìgęs bùvo, ir kàd ji kùczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mìslyjo, kaíp ji kýtrei galëtu padarýt, ir įëjusi sákė visëms: Sýkį àsz nů sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naúję pasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bùs gerésnis, senàsis àr naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszëjusi atsìvedė tą ragìnį žmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì žiurëjo, kàs taí pèr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nè tù. Paskùi jë nutvërė kùczërių ir dávė jį nužudýt.

Apë séną szìmelį, vìlką ir mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vëns žmogùs, tàs turëjo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis į jaú daugiaús negalëjo brukůt. Taí jis jám dávė plëno pádkavas padarýt, nùvedė į gìrę o palédo (-léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maistą. Tàs szìmelis eína o gìrio sutìnka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumė, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spádžu (spáudžu), taí vis sývai eína. O szis sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pèr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mìslydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùž ję; taí ji bëga nů jo szalìn ir sutìnka vìlką ir sáko: Kaíp kumė, dá drúts esì? Vìlks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alė tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pèr ákmenį braúkie, taí vis ugnìs eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ëdė pëvo, o meszkà galëjo szìmelį matýt bèt vìlks nè. Taí meszkà ëmė vìlką auksztý kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį kėlė, taí jaú vìlks szëpės, nès meszkà jį jaú pèr daúg spádė (spáudė). Alė meszkà pamáczusi vìlką iszsiszëpusį sákė: O tù rùpuže, dár nemátęs szëpës, ir métė į žémę kàd jis pérplyszo.

[1]) für *dár*.

Apë nykszt̨i. Auß Kurschen. S.

Sýk̨i bùvo dù żmónės, výrs ir moterìszkė, o jůdu neturëjo vaikú, bèt bùvo bagóti. Po czëso jë tóki vaikìną susiláukė kaí nykszt̨i. Dabàr vẽną rýtą jo mótyna nor pùsryczus nèszt tëvui, taí jis prászė, kàd jám důtu nèszt; alè mótyna sákė: Kągi tù nèszi, teíp mážas búdams; alè jis neatlédo (léido) kol ji jám dávė nèszt. Kaí jis pùsryczus pàs tëvą nùneszė, taí jis prászė tëvą, kàd jám důtu árt; alè tëvs sákė: Kągi tù ársi, tik testó. Vaikìns sákė: Àsz įsilįsiu i jáczo (jáuczo) aúsį; ir jis įsilìndo ir árė. Taí atvažiávo vẽns póns, tàs sákė: Alè żmogaú, àr távo jáczei teíp eína bė artójo? Szis výrs sákė: Taí máno sunùs árė, jis sëd jáczo ausý. Tàs póns sákė: Pardůk tù mą́ sávo sůnų; bèt tàs żmogùs nenorëjo. Taí jo sunùs sákė: Alè tëte, tik tù manę̀ pardůk; kàd jis manę̀ pinigaís apipìls, taí jis manę̀ gál ìmt. Póns mìslyjo: àsz jį́ užmèsiu sù treczokù; alè jis užpýlė vẽną žáką pinigú, tàs vaikìns vis virszùi, jis užpýlė ir àntrą žáką, ir jis vėl virszùi, kol ànt paskutinės jį́ sù vẽnu dóleriu ùždengė. Dabàr tàs póns jį́ vėžės draugė į sávo namùs. Vẽną vákarą tàs vaikìns sákė į póną: Àsz eísiu į stàldą gùlt pàs jáczus, kàd nė kàs jůs pavógtu; ír póns jíjį lédže. Į stàldą nuëjęs jis ir įsìtupė į jáczo aúsį, ir tą́ náktį atëjo trys vágys jáczu vógt, taí jis ausý búdams sákė: Szitë geriási (geriáusi) jáczei, àsz ir tóks vagìs, kaíp ir jús trys, més búsim kamarótai. Kaí jë dabàr iszeína ànt laúko ir tůs jáczus pàmusza, sznéka tàrp savęs: Katrás eís žarnú iszplát (pláut)? O tàs vaikìns sákė: Àsz jauniásies, àsz greiczásies, àsz eísiu; o të vágys mìslydami, kàd jis isz tësós ir vagìs bùvo (nės bùvo tamsù ir jë negalëjo nëko nematýt), sákė: Geraí, plák. O jis nusìneszė tàs žárnas pàs vándenį; o kaí jis plóvė, taí jís pagávo baísei szaúkt: Ponùži! nész (nė àsz) vẽns vogiaú, dár trýs výrai tén pàs ùgnį mẽsą képa. Kaí jë taí iszgìrdo, taí jë visì pradëjo bëgt, mìslydami, tàs póns jaú tą́ vaikìną susigáves mùsza, ir paliko vìsą mẽsą ànt laúko. Taí tàs vaikìns namó parbëgo pàs sávo tëvą ir jám taí pasákė. Tëvs greítai árklius pasikinkė ir nuvažiáves parsìvežė tą́ mẽsą. Dabàr jis vėl turëjo sávo sůnų ir tëk daúg pinigú ir mėsós.

Apë lápę. Auß Kurschen. S.

Sýkį ëjo vẽns žmogùs pèr gìrę, o jis bùvo pailsęs ir atsigulė; taí atbëgo lápė o tà sákė: Žmogaú, kélk, vìlks dabàr bút tavę papióvęs. O tàs žmogùs atsikėlęs apsidairė: nër vìlko. Bèt lápė sákė: Žmogaú, ką tù mą dabàr dũsi, kàd àsz tavę nũ vìlko iszgélbėjau. Taí žmogùs mìslyjo, ką jis jeí dabàr gál dũt, alė jijẽ greítai sákė: Taí mą pórą visztėliu dũk ùž ką tavę nũ vìlko iszgélbėjau. Dabàr tàs žmogùs namó pareína o jis ìmasi žãką ir isìkisza pórą margú szunýczu o vėl eína į gìrę. O tà lápė jám jaú dėl tú dvẽju vìsztu prẽszais atbëgo ir sákė: Paródyk; o àns žãką nusìima ir palédže (paléidže) jeí dù szunýczus. Taí ji bëgo nusigàndusi tú szunýczu vėl į sávo ũlą, o tũdu szunýczei ję ëmė výt. Bèt ûló budamà, ji sù sávo ũdega szunýczus érzino ir sákė: Margì! té ûdegà! mìslydama, ję tik nesugáus; alė szunýczei ùž ûdegós nutvërė, ję isz ûlós isztrákė (isztráukė) ir sudráskė.

Apë razbáninką (razbáininką). Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo gaspadórius, tàs turẽjo vẽną dùkterį, o jis sù sávo paczė bùvo szalìn iszvažiávę ànt keliú dënú ir duktẽ vẽnà bùvo pasilìkusi. O vẽną vákarą, kaí ji vënà bùvo, atẽjo dvýlika razbáninku, o jẽ pèr pámotą pérsikasė, ir įlìndo į vìdų. Alė kaí vẽns įlìndo, taí ji jo gálvą sù býle nukìrto o jí į vìdų įsitrákė (įsitráukė), o àntrą teipjaú, ir teíp visùs vënũlika. Ir kaí dvýlikts įlìndo, taí jis supráto kàd czė teíp jám szlápie bùvo, taí jis trákės atgalió, ir ji jém negalẽjo vìsą gálvą nukìrst, bèt tik pùsę, ir jis pabëgo. Alė nė po ìlgu vėl jis atẽjo pàs tą mérgą ànt žvalgú, bèt ji jó visá (povisám) nenorẽjo, alė kaí jós tėvaí ję vėrtė, taí ji turẽjo jį ìmt. O kaí ji sù jũ draugė važiávo, taí jis jeí dávė sávo gálvą utinėt, ir kaí jį utinẽjo, taí ji rádo, kàd tik pùse galvós bùvo, alė ji nemìslyjo, kàd taí bùvo àns razbáninks. Kaí ji sù jũ namó parvažiávo, taí jis jeí dávė į kátilą vandens nèszt. O bùvo czė vënà senà žmonà, tos ji klásė (kláusė): Kám àsz turiù teíp daúg vandens nèszt? Tà žmonà jei sákė:

Taí mán dìng, táv tàs bùs. O tà žmonà jeí sákė: Àsz táv sakýsiu, ką tù turì darýt; kàd tù pàs éžerą nueísi, taí tù aprėdýk tą kůlą sù távo drebùžeis, paskùi tù bėgk. Ir ji teípo padárė. Dabàr tám ražbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis greítai bėga žiurėt, ką ji teíp ìlgai veíkie, o priėjęs žiúr ir máto kàd kůls. Taí jis supráto, kàd czė klastà ir kàd ji pabėgusi ir tůjaú sù kitaís razbáninkais ję ėmė výt, alė jė jós tik nerádo. Kaí ji jaú pèr girę bėgo, ir anė páskui, taí ji užsìmetė ànt vėno médžo, ir vėns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu auksztý dúrė ir trópyjo jeí į kóję, taí pradėjo kraújes bėgt, o jaú bùvo vákars ir nėks ję negalėjo matýt, ir vėns isz razbáninku sákė: Àk taí gražeí lýje! O kaí ję nerádo, taí parėjo namó. Namó parėjęs prė žìburio àns mátė, kàd jis vìsas krùvins ir sákė: Taí tà rùpužė czė tik bùvo. Àntrą dėną jė vėl ėjo jós jėszkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvažiávo vežìms sù lùpsnims, taí ji tą žmógų mėldė, kàd jis ję ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję ėmė. Taí razbáninkai sutìko tą žmógų ir klásė jį àr jis nemátė vėną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nè; alė jė taí nevėryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parėjo o tà mergà teipjaú. Alė nè po ìlgo tàs razbáninks vėl atėjo pàs tą mérgą; alė jaú dabàr visì žinójo, kàs jis pèr vėns, o jį sugávo ir nužùdė.

Apė karáliaus grážię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turėjo labaí grážię páczę; tà turėjo aplìnk káktą žvaigždės, ànt virszùgalvio sálę (sáulę) o ùžpakaly mėnesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turėjo karálius tókię grážię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius vìsur aplínk ėjo kìtą páczę jėszkót, bèt tokiós gražiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todėl jis norėjo sávo dùkterį vèst; bèt ji jo nenorėjo. Dabàr ji negalėjo nů jo atsisznekėt, ir jám ùždavė, kàd jis jeí nupìrktu utėliú màntelį (sù utėliú skuróms iszklótą), sidabrìnę kleídą, dėmanto žėdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs

tůs dáiktus jeí dávė. O tàs karálius turėjo ir séną důnininkę. Bèt tą vákarą pìrm svótbos duktė tą sénąję žmóną klásė (klàusė) ką ji dabàr darýs. O ji jeíjei lėpė susìmt (susiimt) vìską ir eít szalìn, ir ji tą náktį iszėjo. Rytmetỹ karálius jėszkójo sávo mérgą, alė ję nerádo ir jis klásė vìsą sávo szeimýną: àr nemátėt, àr nemátėt máno màrczę? Ir nėks negalėjo jám taí pasakýt. Bèt kaí ji tą náktį iszėjo, priėjo pri vandèns, o ji czė turėjo eít į szėpį; o dabàr tàs szìporius jį norėjo vèst ir sákė: Kàd tù nepasìžadi manę ìmt, taí àsz tavę czė nuskandįsiu. Alė ji jo ir nenorėjo, o taí jis jį ìszmetė isz szėpės ir ji szóko ànt krászto to vandèns. Paskùi ji ėjo toliaú ir nežinójo kůr nueít, taí ji priėjo pri akmenú, ir sákė: Àk Dėvė, Dėvė! kàd czė teíp stubà atsivértu; ir teíp atsivėrė, o paskùi ji įėjo į tą stùbą ir vìskas bùvo teíp, kaíp ji tik norėjo. Paskùi rytmetỹ ji vėl iszėjo, to stubó sávo puikiùs rubùs palìkusi; taí vėl teíp ákmens bùvo, kaíp pirm to bùvo. Paskùi ji įėjo į vėną dvárą, ir parsisàmdė pàs to dváro žiupónę pèr pelendrúsę. O czė jos brólis ir bùvo; nės jis telpjaú bùvo nů sávo tėvo iszėjęs ir jis bùvo tàm dvarė pèr rásztininką ir turėjo bedýnterį, o kàd jis sávo bedýnteriui sákė kàd jám tùr atnèszt vandèns arbà sopagùs, taí vis szi pelendrúsė bėgo jám atnèszt, o kaí ji atnèszdavo, taí jis jeí pagàl kulnìs mèsdavo. Bèt paskùi jijė vėną sýkį prászė sávo žiupónę, kàd jį kelintasy namó léstu (léistu), alė ji neeídavo namó, bèt prė tú akmenú, o kàd ji prė tú akmenú prieídavo, taí vėl atsìvėrė ákmens ir vėl bùvo stubà, ir ji vėl apsirėdýdavo sávo puikeíseis drebùžeis, potám atvažiũdavo karėtà, į tą ji įsisėdavo ir važiũdavo į bažnýczę. Bèt tàs rásztininks ir bažnýczo bùvo; ir jis památė vėną teíp pùikię bažnýczo, o àntrą nedėlę jis vėl ėjo į bažnýczę ir tà mergà vėl czė bůvo. Bèt jós žiupónė jeí sákė, kàd ji tùr veikiaú pareít kaí tàs rásztininks, alė ji vėną sýkį pasivėlino ir negalėjo teíp greítai sávo puikiũsius drebužiùs nusirėdýt, taí ji namó parėjusi kasdėniniùs ànt sziú puikiú apsirėdė. O dabàr tàs rásztininks jį dávė sù bedýnteriu vadýt kàd ji ateítu jo gálvą utinėt, bèt ji nenorėjo ir sákė: Manęs nėkad nereikėjo ir dabàr nereík. Alė dabàr tàs bedýnteris turėjo àntrą ir tréczę kàrtą eít jį vadýt;

taí ji tik turëjo eít jo gálvą utinėt. O kaí ji jo gálvą utinëjo, taí jis jós rúbus ëmė krapsztinėt ir prakrápsztė ikì ànt to màntelio. O kaí jis dabàr sávo gálvą pakėlė nů jós kéliu, taí jis jeí tą mùturą nů galvós nuplėszė ir potám tůjaú pažìno, kàd taí jo sesů. Paskùi jůdu isz to dvãro iszėjo, alè nėks nežìno kùr nuėjo.

Apë tinginę mérgą. Auß Kurschen. S.

Vėnà žmonà turėjo labaí tinginę dùkterį, kurì nenorėjo ką dìrbt; taí ji jį védė ànt krýžkelio ir ànt to krýžkelio jį pylė. O atvažiávo vėns póns, o tàs bùvo édelmons, o jis klásė, dėl ko ji tą mérgą teip pìla o ji sakė: Ponùži, jaú jí tókie darbininkė, jaú ji mùms gál ir sámanas isz sënos iszvèrpt. Taí tàs póns sákė: Tik tù jį důk má, àsz turiù namë verpìmo ganà. Dabàr tà žmonà sáko: Tik imkit, imkit, àsz jaú jos nenóriu. Kaí dabàr tàs póns jį namó parsivežė, taí jis tą pìrmą vákarą jeí prikìmszo pìlną bósą pákulu ir jį į vėną stùbą įlédo. Dabàr jeí bámė (báimė) bùvo, ir ji savý mìslyjo: nenóriu vèrpti ir nemóku. Taí ateina tą vákarą trys Laúmės ir jos prë lángą pribàrszkino, o ji jés greítai įlédo. O jos sákė: Kàd tù mùs į távo svótbą pakvėsi, taí més táv padėsim szį vákarą vèrpt. Taí ji greítai sákė: Jo, tik vèrpkit, àsz jùs pakvėsiu. Teíp tą pìrmą vákarą tos Laúmės ìszverpė tą vìsą bósą, alè tà tinginė mergà vis mëgójo, ir Laúmės vėnos vèrpė. Rytmetý tàs póns atëjo pažiurėt; tà mergà dá mëgójo, alè sëna pilnà verpalú bùvo prikabíta. Kàd dabàr vėns norėdavo eít į vìdų, taí tàs póns nelésdavo, bèt sakýdavo: Ji daúg dìrbo ir tùr iszmëgót. Àntrą vákarą prikìmszo tókį bósą linů, ir vėl bùvo teíp, kaíp pìrmą vákarą. Dabàr tàs póns daugiaú nëko vèrpt neturėdams sákė jeí: Àsz tavę vėsiu, kàd tù tókie darbininkė. Ir teíp nusidavė. Tą dëną prësz svótbą ji sákė tám pónui: Àsz dár turiù eít sávo tris tetàs pasikvėst, ir jis jį lédo, ir ji pàkvėtė tàs tris Laumės; o jós į svótbą atëjusios į ùžkakalį atsisėdo. Dabàr tàs póns atëjo jés pažiurėt, o kaí jis jés památė, taí jis į sávo mérga sákė, kàd jos tétos tokios negrážios. O į

vẽną Laúmę sákė, ko dėl ji tùr tókię ilgą nósį. Ji sákė į tą póną: Ponùżi, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp kréta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutįsusi. O jis àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sėdi, dėl to tókię pláczę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turėjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negražì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį įmetė ir jį sudégino.

Apẽ kýtrąjį vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vẽns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mėstė, o neturėjo neí vẽno vaíko; kìts alė bùvo vargdėnys ànt kėmú, tàs turėjo tris vaikùs, bét tàs toks vargdėnys bùvo, kàd neturėjo neí ką į bùrną idėt. Taí kàrtą szis bagóczus pasimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdėnio, ir įsikìnkęs szlajès (nės bùvo žėmós czėsė), įsidėjo visẽms trims vaikáms po eílę drebùżiu, ir nuvažiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvažiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeina jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jůdu pasisvéikino gražei ir įėjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gėda iszeít isz ùžkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnůgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, tẽ sziùilė. Jėmdvėm bėkalbant, vaikáczei ir parbėgo pẽtu isz sziùilės ir pasvéikino dėdę meílei. Dėdė pasigėrėjo taís vaikáczeis ir dávė jėms tůjaú tůs drebužiùs atnèszt, kùr jis jėms bùvo namẽ siúdinęs, o kaí bùvo apsirėdę, taí jis jůs gálą pavėžino ir trópyjos pèr gìrę važiůt, kùr dailiú médžu matýt bùvo. Bevažiůdami jẽ privažiávo storú ůsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dėdė, taí czė bút szaunú stálu. Dėdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėres mokįtis? O jo, sáko vaiks; kàd tik máno tėvs tėk įsténgtu manę lést į mókslą. Dėdė ėmė žarnólę ir užsirászė taí. Toliaús bevažiůdami privažiávo storú aužůlú, taí antràsis sáko: Alė czė

bút szaunú aužůlú ráczems. Dëdė sáko: Nà máno vaíks, ràsi nóri į raczùs mokįtis? O jo, sáko vaíks, kàd tik máno tëvs tëk įsténgtu, manę į mókslą lést. Dëdė iszsitrákė žarnólę ir užsirászė. Važiůje dá gálą, privažiůje gražiů ir visókiu médžu, alė szis treczėsis nëko nesáko. Dëdė lákė (láukė), àr tàs bènt nëko nesakýs. Taí privažiávo jë tókį tankumýną, tókį bruzgýną, kàd vék (véik) neí ůds snápą negál įkìszt; dabàr jaunàsis sáko: Dëdė, czė bút geraí knìpskį mùszt. Dëdė mìsly czén ir tén, alė jis tą žódį nëkaip negál iszmanýt; jis tùr tą mážąjį klást (kláust), kàs taí bút, ànt ko taí jis mìsly. Dëdė, sáko vaíks, o razbáninkams czon geraí pasislëpt. Dëdė sáko: Nà, ràsi tù nóri prë razbáninku pasidůt? O jo, kàd tik kùr galëczau prieít. Dëdė iszsitrákęs žarnólę užsirászė ir taí. Potám grįžo atgàl pàs sávo brólį. Nů brólio atsisvékinęs, keliávo vėl namó, o vaikùs sávo brólio visùs tris ëmė draugė pàs savę į mëstą ir lédo jůs į sziùilę. Potám jis vëną lédo į dìszėres, àntrą į raczùs mokįtis. Alė netolì mësto bùvo plýnė, to plýnio laikėsi razbáninkai, czė jë turėjo sávo kélnorę, o tàs kùpczus žinójosį sù taís razbáninkais; kàd kitì kùpczei isz mësto važiávo tavóros, taí jis szëms razbáninkams žinę dávė. Prë sziú razbáninku jis tą tréczęjį prìdavė, czė jis turėjo į razbáninkus mokįtis.

Kaip jaú czësą bùvo bùvęs, taí jis mátė prë tú razbáninku didelę neteisýbę, kàd jë tůs žmónes, nů kuriú jë iszplëszdavo, užmùszdavo, o jis sýkį sákė: Brólei, taí nëks, ko jús tůs žmónes ùžmuszat, jùk të nė kaltì, jùk kàd tavórą àtimat, iszplësziet vìską, ką jë tùr, taí žmónes tegùl bëga. Nà taí padarýk teíp kàd tù teíp kytrùs, sáko jém razbáninkai. Nà taí bút mážas szpósas, kàd àsz taí negaléczau padarýt. Ir atvažiávo dìdelis vežìms sù tavorù, taí szë sákė: Eík ir iszplëszk sýkį tą vežìmą. Tàs vaikìns sákė: Tëk àsz iszplësziu, këk àsz galiù panèszt, alė eíkit ir jús draugė, kàd visì ką gásim, àsz žmógų neužmùsziu. Taí szis vaikìns apsikabìno penkiès pistúles o nuëjo į tankumýną szalė kélio, ir lákė to vežìmo atvažiůjent. Kaíp vežìms atvažiávo, tů jis tris pistúles patrákė; tàs važiůtojis mìslyjo, czė kažìn këk razbáninkù yrà, ir nuszókęs nu vežìmo, tůjaú viržiùs nupióvė ir

vežimą palikęs sù arkleis pabëgo; taí szë razbáninkai sù sziũ jaunũju isz tankumýno iszëję isz vežimo ìszëmė, kàs jëms tik patiko ir nusineszė į sávo kélnorę. Taí szis mažiùks sáko: Nà žiurëkit brólei, àr taí nè geriaú, nekàd jús žmógų ùžmuszat ùž bè reíkalo? Alè të supýko ànt jó, kàd jaú jis kytrésnis yrà, kaip jë. O kàd norëjo jį įdėt į gizeliùs, taí sákė jém tàs vyresnýsis tú razbáninku: Dá turì mùms sávo gudrùmą kitaíp paródyt. Dabàr bùs tùrgus mëstė, pavógk tù mùms ózką. Szis mažiùks atsákė: Nà taí má tik nëks, àsz ję tris sýk pavógsiu ir dù sýk pardũsiu. Jis nuëjo į tùrgų, stójės szalė vàrtu o lákė ožkú atsìvedant. Jém belákient, atsìveda vëns senùks báltą ózką; tą jis teíp pasznékino: O kaíp, tėvùkai, àr tù turì ózką pardũt? Jo sunaú. Nà taí darýsiva magaryczės; o ką nóri ùž tą ózką? Tris dórelius. Szis ìlgai nederëjo ir sákė: Eimė, tevùkai, į stùbą, dũsiu kvatẽrką brangvýno. Jëmdvëm bègerient, szis mažiùks iszëjo, ëmė tą ózką ir ëjo szalė mësto į rugiùs, o iszmárgino sávo tą ózką ir atsìvedė į mësta; o atsivesdams sutìnka tą senùką, nũ kurió jis tą ózką bùvo vógęs. Senùks klásė ji: Sunaú, àr turì tą ózką pardũt? O jo, tevùkai. O ką nóri ùž sávo ózką? Dészimt áksinu. Taí máno mëls sunaú, àsz ir turëjau báltą ózką pardũt, o norëjau kìtą pìrkt; buvaú suderëjęs tris dórelius ùž sàvąję, bèt mùmdvëm magaryczės bègerient, máno pirkìks prapũlė nũ manęs, ir ózką má pàvogė, nės pìnigus dá nebùvo užmokëjęs; o máno ožkà visà tókie bùvo, kaíp távo, tik ką máno bùvo baltà o távo margà. Nà, o kaíp sunaú, àr jaú neís bè dészimt áksinu? Nè, kitaíp nè; labaí szaunà ožkà ir jaunà dá. Nà ką darýsi, kàd kitaíp nër, taí ką darýsi? Ir užmokëjo jém tũs pìnigus. Alè magarýczu dá eísim gért, sáko tàs jaunàsis. Jëmdvëm bègerient szis iszëjęs, pàvogė tám séniui tą ózką, ir nusivédęs į rugiùs iszjũdino tą ózką po visám ir vėl védėsi į tùrgų. Vėl sutìko jis tą senùką, nũ kurió jis bùvo pavógęs tą ózką. Senùks sáko: àr turì tą ózką pardũt? Jo, atsákė szis. Nà ką nóri, máno sunaú, ùž jį? Jis prászė vėl tũs paczùs pìnigus ir gávo sávo dészimt áksinu vėl. Senùks paëmęs sávo ózką ir védėsi tësióg namó, kàd nè vėl pavógtu; alè szis razbaininkýtis sékė jį isz tólo ikì į jo namùs. Sénis

parsivédęs ózką namó, įlédo ję į stàldą, o stàldą paliko nerakįtą; tůjaú įějęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jůdą ózką nusipìrkęs ir sákė: Tik důk dabàr pirmà ką válgyt, eísim paskùi į stàldą pažiurėt ožkós. Jém paválgius eína jůdu į stàldą sù žìburiu, kadángi jaú tàmsu bùvo, alė ožkós jaú neràndа, nėsà tàs vaikìns bùvo jėms vakarėnę beválgant ózką pavógęs. Dabàr tà bóba sávo piktùmą ànt to sénio iszlédo ir pradėjo jį nů vìrszaus kumszczůt ir sákė: Pèr dėn válkiojeisi, pèr dėną girtavaí, pìnigus pragėrei ózką parsidáveș ir parėjęs dá mą pamelůji, kàd ózką parsìvedei. Ką dabàr szis žmogùs padarýs? Jis eína tos ožkós jėszkót, benė ji bùs kùr iszbėgusi. O tàs vaikìns turėjo tą ózką szalė sávo kélnorės, ir ožkós ůdegą láužė, kàd ji turėjo bliát (bliáut). Tàs sénis iszgìrdęs, parpůlė ànt žėmės ir ausìs prė žėmės pridėjęs klaůsė kùr taí galėtu bůt, ir atsikėlęs ėjo ànt to bàlso ir trópyjos jém pèr dìdelę bálą eít ir jis turėjo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol sù drebùžeis galėjo; potám sugrįžęs atgalió iszsirėdė ir dá sýkį brìdo. Dabàr tàs vagìs pàdavė tą ózką sávo kamarótams ir apė tą bálą apibėgęs tám séniui ir jo drebužiùs pàvogė ir parsìneszė namó, o ózką įvedė į kélnorę tú razbáninku. Taí sénis bàlsą ožkós daugiaú negirdėdams sugrįžo ànt tos vėtos, kùr bùvo nusirėdęs bėt sávo drebùžiu jaú nerádo ir turėjo vėnmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susìtarė ir sákė: Padarýsim jį mùms lýgų ir tegùl jaú jis vandrůje; mátom, kàd jaú jis kytrésnis ùž mùs. Jis jůs atsisvėkinęs ir pasidėkavojęs ùž jú pamókslą nuėjo pàs sávo dėdę. Tàs jém įdėjo geraí pinigú ir vìsko, kàs tik reík' ànt keliónės ir palėdo jį į svėtą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vėną kàrczema įeít, stiklą pývo gért. Czón gyvéno vėnà naszlė sù sávo dukterìm; jis iszgėręs pàszaukė tą dùkterį, kàd ìmtu ùžmokestį ùž tą, ką jis praczėraves. Kaí tà duktė atėjo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáują) pìnigú ir raůsė tůs pìnigus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktė taí pamáczusi, kàd tàs vandrauninks teíp daúg pinigú tůr, sugrįžo tůjaú pàs sávo mótyną ir sákė: Mótyn, ką tàs svetimàsis žmogùs pinigú tůr, taí visá baúgu; tù galėtum jį klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pèr gaspadórių. Geraí bůt, sáko mótyna, mùms jùk vėno reík', ir

mótyna įėjusi pradėjo jí isz tólo klausinėt, isz kùr jis ėsąs, kùr jis einąs ir kàs jis pèr vėns, ir klásė jí, àr jis nè ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz vìską, kàs prė gyvátos reíkie iszmanaú. Benè galėtum pàs mùs pasilìkt pèr gaspadórių, kàd nè dá tolý norėtum svėtą pažiurėt? Mą labaí gaspadóriaus reíkie, àsz jaú ìlgą czėsą vėnà gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuėjo. Jėmdvėm teíp bèkalbant ir duktė atėjo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patìnka máno duktė, taí galėsim sutìkt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimè į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir vìską, ką ji tik turėjo, jém paródė; ir nè ìlgai trùko, taí jė dávė susivìnczevot ìr jis czon begyvéno.

Dabàr szė razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susìtarė jú dvėje ir ėjo jí atlankýt. Atėję pàs jí, patákė (patáikė) teíp, kàd jí neràstu namė, ir įėję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszėjo pàs artójus, alè jis tů pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pèr vėnì, klásė ji? Sziůdu atsákė: Mùdu ėsava póno brólei, vėns dìszėrė o vėns ráczus. Taí palukėkit valandėlę, jis tůjaú pareís. Sziůdu atsákė: Mùdu nèturim ilgiaús czėso láktė ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszėjo. Jėmdvėm iszeínant mátė jůdu kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kabėjo. Kaí tà gaspadinė jůdu iszlédusi sugrįžo, taí ir jůdu sugrįžę slapczeí pàėmę tą meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dù brólei bùvo czė ir klásė tavęs. Szis sáko: Kodėl jůdu nestabdeí pasilìkt? Ji sáko: Àsz jůdu ganà stabdžaú, alè jůdu nelìko ir sákė: Més tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tůjaú numánė, kàs taí pèr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurėt, alè jaú jo nebùvo. Įėjęs į stùbą klásė paczós, àr ji benè dávė tą meítėlį įnèszt į stùbą; szi atsákė: Eí Dėvė susimìlk, kùrgi. Taí jis tůjaú žinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jůs ėmė výt, ir jůs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd vėns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, taí jis tą priėjęs sákė: Dabàr àsz pasiilsėjęs, důk má nèszt; bèt gìrio tàmsu ėsant jis

atsitrákęs tolýn grįžo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilikęs, pasivìjęs aną jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, důk má dabàr nèszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nů manęs àtėmei. Alė àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvėm àtėmė. Jůdu tů grįžo ir vìjo jį, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį netolì dváro. Dabàr jůdu negalėjo kitaíp darýt ir apsirėdė móteriszkai; vėns kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ėjo jém pėr dvárą prėszais. Priėjęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tėmdvėm tá meítėlį? Szis sákė: Girio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí pailsęs esì, důk mùmdvėm, mùdvi jį nèszim į stùbą, o tù žiurėk àr užrakíta, kàd tė ràkarei nė atėję mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jėmdvėm meítėlį ėjo vìską péržiurėt. Sziůdu sù meítėliu ėjo vėl ànt sávo namú.

O jis atėjęs į stùbą páczę klásė: Kùr dėjei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik nepaikiók, atėjus ànt dváro, má àtėmei, o dabàr jo nematei.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tů numánė kàd taí tė spìcbukai padárė, ir tů vėl jůs ėmė výt ir pasivìjo girio, kaí jůdu ùgnį bùvo susikúrę ir rėtą iszsipióvę, kàd jůdu tą iszsikėptu. Bèt jėmdvėm ugnėlė pradėjo gèst ir jė turėjo eít málku jėszkótis. Kaí jůdu nuėjo málku, taí szis priėjęs prė supùvusio kélmo pradėjo tą kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaůkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vėns mìslyjo, aną mùsza; o àns mìslyjo, szį mùsza, ir abùdu ėmė bėgt. Taí tàs gaspadórius priėjęs prė meítėlio, paėmęs jį ir tą àpkeptą rėtą parsìneszė namó. Bèt anůdu susiėję ànt jú tikro kélio, vėns sákė: Nà távo nugarà tik bùs mėlyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jůdà, kaíp jaú tù szaukeí, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jėmdvėm besigìnczyjent po czėso iszsirádo, kàd neí vėns neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jůdu bùvo prigáves. Alė jůdu tik mìslyjo jį nugát (nugáut) ir vìjo jį dá sýkį, bèt negalėjo pavýt. Kaí jůdu pàs dvárą nuėjo, jaú bùvo uždarýta ir užrakíta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulėjo, žiburýs dėgė ir vėnà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tės kurié

meitėlis gulėjo ir rėts ànt meitėlio. O artì lángo ùż sėnos stovėjo póns sù szoblė ir lákė kàs toliaú nusidūs. Nė pèr ilgai jém bestóvint, vėns priėjęs prė lángo žiúr; meitėlis gùl ànt stálo ir rėts ànt virszaus, ir sáko antrám: Broliaú žiurėk, sztaí mùma meitėlis. Àns sáko: Nà taí grėbk, nórs tą rėtą isztrák, meitėli tik negalėsiva. Tàs dabàr rėto grėbs; jém ránką tolì ganà nukìszus, sù sykiù jém vėns pirsztùs ir nukìrto. Kàd tū bùdelei, jis suszùko, taí rėts dá kársztas. Eik tù kvailỹ, teip tolì pèr vėję nészus, dá bùs kársztas! trákis szalìn, àsz grėbsiu. Kaip jis teip tolì bùvo įkìszęs, kàd jis rėtą tvért norėjo, jém ir pirsztùs nukìrto. Alė broliaú, jùk mą pirsztùs nukìrto! Szis sákė: Taí táv geraí, szcíp tù bútum jūkęsis kàd àsz pirsztu netekaú. O tàs spìcbuks, tàs mùdu prigávo. Dabàr eivà namó jaú tùriva ganà; ir jūdu pargrįžo ir potám szìtam po visám dávė pakáju.

Apė karáliaus dùkterį. Auß Kurschen. S.

Sỹkį bùvo vėns karálius, tàs turėjo vėną bedỹnterį, labaí gérą výrą. Karáliui kàrtą namė neėsant jo duktė bùvo daržė, o tàs bedỹnteris ir tàm daržė sùkinos; o taí freileinei nepatìko, kàd jis czė vis aplìnk ėjo ir ji dávė jį nužudýt. Alė dabàr jeíjei bámė bùvo kàd karálius pareís, ką jis sakýs, kàd ji dávė jo bedỹnterį nužudýt; ir ji pasikėlusi pabėgo isz namú. O ganà tolì bėgusi ji pribėgo dìdelį dàržą, į tą ji įėjusi atsìgulė ir užmìgo, nės bùvo labaí pailsusi. Bèt szalė to dàržo bùvo vėno karáliaus dváras, ir rytmetỹ atėjo princas į tą dàržą szpacėrůt, ir rádo aną princésę ir ję pabùdino ir klásė isz kùr jijė ir kùr ji eín? O ji sákė kàd ji ir yr karáliaus duktė ir ji jém taí patìko, kàd jis ję įsivedė į sávo bùtą. Alė jis turėjo labaí piktą mótyną, taí jis tą mérgą pasikavójo kéturies nedėles, kàd tà senóji ję nematýtu. O vėną nedėlę tà senóji bóba labaí gerà bùvo, taí jis jeí sákė: Alė màmė, ką àsz pèr paúkszlį turiù! Ir jis tą mérgą jeí paródė, o tà mergà jeí ir labaí patìko; alė kaí tàs princas sákė, kàd jis ję nór pèr páczę palaikýt, taí tà senóji jos visá nėkentė ir nenorėjo kàd jos sunùs ję vėstu. O kàd ji mátė, kàd jaú nėko nemáczy, turėjo tàs princas sávo mótynai kitą dvárą laukė pabudavót, nės

tà bóba nenorëjo sù tá marczè gyvęt, o sunùs taí ir padárė, ir tą princésę védė. Potám tàs princas turëjo į krýgę iszjót, ir jis paliko sávo páczei raudóną péczvėtę, o taí jo mótynai jůdą. Nè po ìlgu, taí atëjo sýkį tà senóji atsilankýt pàs sávo márczę ir jeí pàvogę jos péczvėtę. Ir dabàr kàd karalëně sávo výrui grómatą raszýdavo, taí ji nètur sù ků sýgeliůt; o kàd ji raszýdavo, taí turëdavo vis pùstas sù grómata eít pro tos senósios dvárą o kaí ateídavo pùstas, taí ji tůs výrus apgìrdįdavo ir karalënės grómatą ëmusi atplëszdavo ir sudégįdavo ir kìtą grómatą raszýdavo, ir sù tá pavogtáje péczvėte užspásdavo, (užspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mìslydavo kàd tos grómatos jos paczós suraszýtos. O sýkį karalëně nurászė, kàd ji susilákusi dù prìncu, alė kaí tàs pùstas prë tos senósios bùto prieín, taí ji vėl tůs výrus apgìrdino ir rászė kàd ji tùr dù szunýczu. O karálius atrászė kàd tùr pasilìkt, kól jis namó pareís, o kaí vėl tàs pùstas prë tos senósios praeín, taí ji vėl tą grómatą àtima, ir kìtą rászo, kàd ji sù tëmdvëm vaikaís tůjaú tùr bút nužudýta. Ir ję iszveda į vėną gìrę, o tė nór pirmà jós vaikùs žudýt, alė ji sáko: Trimìs smèrczeis àsz nègaliu mìrt; pirmà manę žudýkit; ir mèldė labaí, ję gývą palìkt; tàs kraújes, sákė ji, testó ànt júsu ir ànt júsu vaikú vaikú. O tarnaí pabúgę ję nežùdė. Alė bùvo tëms tarnáms įsakýta, kàd tùr parnèszt visàs szeszìės akìs (karalënės ir túdvėju vaikú) ir visùs tris lëžuviùs. Ir trópyjosi kàd jëms į gìrę beeínant trys szùnes atbëgo, tú szunú akìs ir lëžuviùs pàrneszė namó. O karalëně pasižadėjo daugiaú į tą mëstą nesugrįžt. Ir kaí jęję palédo sù sávo kúdikeis, taí ji atsìgulė po vėnu medžù, ir atbëgo vìlks ir vėną nů jos vaikú àtėmė; bét vėns búrs to gìrio búdams památė tą vìlką vėną kúdikį nészantis ir pribëgęs jém tą vaíką àtėmė; ir vìlks apsisùkęs bëgo àntrąjį atsinèszt, alė tàs búrs jém ir tą àtėmė. O tàs vaíks turëjo dár ir dìdelio žmogaús ránką ànt vėno petės prìrisztą, o taí bùvo karalënės rankà; nės tarnaí tą jeí bùvo nukìrtę. Tůdu vaikù tàs búrs namó parsigabéno, ir kaí jůdu didesnì pastójo, sákė jis jëmdvëm: Vaíkai! àsz neesù jùma tìkras tëvs; kàd nórita, gálita pasilìkt, o kàd nè, gálita ir eít, kùr jùdu nórita.

Taí tűdu vaikaí nů to búro iszëjo, o tàs vëns tą ránką vis ànt petës nesziójo. Ir potám trópyjos kàd jűdu nuëjo į vëną mëstą ir pàs karáliaus bùtą, ir karálius iszëjo tú vaikú pažiurët; ir kaí jis tą ránką pažiúr, taí bùvo ànt vëno pìrszto žëds, o tą žëdą karálius pažìno, kàd taí bùvo jo paczós žëds. Dabàr jis tűdu vaikùs klásė, kùr jűdu bùvo, ir jűdu sákė: Mùdu bùvom pàs vëną búrą, ir tàs búrs mùmdvëm sákė, kàd mùdu nė jo súnus ësava, ir kàd nóriva, taí gáliva pàs jį pasilikt, o kàd nė, taí gáliva ir eít. Dabàr tàs karálius iszpažìno, kàd taí jo vaikaí ir jűdu pàs savę pasilaikė, ir važiávo sávo paczós jëszkót; ir jis įvažiávo į vëną mëstą ir įëjo į kàrczemą, bèt jo kùczërius pasilìko laukė ir památė vëną žmóną sù vëna rankà, o ji ëjo pàs szùlinį vandèns sémt. Taí kùczërius tůjaú pàs karálių įbëgęs jém taí pasákė; karálius ir tůjaú iszëjęs tą žmóną susirádo ir ję pažìno, kàd taí jo patì, ir ję namó parsìvežė į sávo dvárą. Dabàr jis tùr abù sávo súnu ir sávo páczę; o tą sávo mótyną tůjaú dávė sù jos butù ir sù visù labù sudégįt.

Apë žalbàrzdį. Auß Kurschen. M.

Vënàm mëstė gyvéno dideí bagóts kùpczus, tàs turëjo labaí grážię dùkterį, tojë nė vëną kitókį nenorëjo vèst, kaíp tik výrą sù žaliė barzdà. Apë tą mëstą bùvo labaí dìdelės gìrės, tóse gìriose laíkėsi kruvó dvìdeszimt keturì razbáninkai. Tú razbáninku vyresnýsis apë szię mèrgą girdëjęs, kàd ji nenórinti kitókį, kaíp výrą sù žaliė barzdà, klásė sávo výrus, àr jë nežinótu tókio dážo, kuriűm galì bàrzdą žaleí prisiparbůt; të alė jém tůjaús tókio dážo sudabójo. Dabàr jis sávo bàrzdą priparbávo, o ir szeíp jis labaí szvánkus výrs bùvo ir nukeliávo į tą mëstą pàs tą kùpczų, kàd jis norís jo dùkterį vèst. Taí mèrgai jis ir labaí patìko, teíp jis czė pasilìko pèr nákt. Ànt rytójaus jë susiszneкëjo, kad mergà pàs jį atkeliátu, jis ùž gìrios didelį dvárą tùrįs. Taí mèrgai jis pažénklino, kàd ji jótu vis keliù, kól tiltą prijós, ùž to tìlto po kairës pasinèsztu, o tů keleliù ji jótu, kól ji jo dvárą prijós. Szi mergà apsìėmė taí vìską atlìkt. Žalbàrzdis iszkeliávo. Kùpczaus duktë dabàr ëmė taisýtis ànt keliónės, dávėsi puikiùs pyragùs

pasikèpt pàs sávo vẽdį nusinèszt ir potám iszjójo. Prijójo ji tą tiltą, czè yr ir tàs kelélis, kaíp żalbàrzdis bùvo sákęs. Ji tů keleliù jójo į gìrę; kaíp ji alè toliaús į gìrę įjójo, teip tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasìbaigė, tik siaúrs takélis bùvo, pèszczú eínams. Ką jijẽ dabàr darýs, jaú jót negál, ji tùr nusisẽst, árklį prirìszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálą ẽjo, památė ji butélį, prẽ to butélio dùru bùvo dù liútai prirakìti. Kaí ji prẽ tú priẽjo, ji dabàr mìsly: Àr eít, àr nè? alè tik, kaí liútai nẽko nedárė, ji iẽjo į vìdų; įẽjo į vẽną stùbą, czè lóvos stovẽjo, ir kélios púczkos kabẽjo prẽ sẽnos; ji czè apsidaíriusi ẽjo į kìtą stùbą, czè stovẽjo stáls ir prẽ bálkio kabẽjo kurbélis sù paukszt̃yczu. Tas paukszt̃ytis sáko jeí: Kùr tù czè atėjeí, jùk taí razbáninku bùts; iszeít tù dabàr negalì, kaíp tù nóri iszeít laúkan, liútai tavę sudrásko, alè àsz tavę pamokìsiu: Dabàr tù eík atsigùlt po lóva, kàd tẽ razbáninkai pareís, taí jẽ prisigẽrę užmìgs, tadà tù iszeík ir iszeidamà pamèsk abẽmdvẽm liútams po stùkį pyrágo, taí tù gálą nubẽgsi. Teíp szijẽ ir padárė; ji pasilìndo po lóva. Razbáninkai pareína vẽns pagàl kìtą ir sáko: Czè žmogenà smìrd, alè szis paukszt̃ytis gìna, kaíp tik gál; teíp jẽ tik dávėsi nusiszneket. Razbáninkai parsivedė vẽną mèrgą; vakarẽnę paválgę ẽmė jẽ tą mèrgą kapót ir pradẽjo nů mažiùku pìrsztu. Ànt vẽno ji turẽjo žẽdą, ir tàs pìrsztas sù žẽdu nusirìto po tá lóva, kùr szijẽ gulẽjo; teíp ji pìrsztą paẽmusi, įsikìszo į delmóną. Bèt szẽ razbáninkai sávo dárbą atlikę, dá sýkį pradẽjo gért, ir teíp įsigẽrė, kàd jẽ nů sávo grẽkú nẽko nežinójo ir visì užmìgo. Kaíp szijẽ jaú mìslyjo, kàd jẽ visì drutaí mẽgt, ji pakìlusi įdavė tám paukszt̃éliui stukéli cùkoriaus ir į kóžną rànką ẽmė po dìdelį stùkį pyrágo, iszeidamà pàmetė tẽmdvẽm liútams. Į tą tárpą, kól jẽ suẽdė taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jẽ bùvo suẽdę, kaíp jẽ pradẽs rẽkt, tóks rẽksmas bùvo, kàd vis gìrė skambẽjo. Teíp szẽ razbáninkai visì sukìlo, jẽ tů mìslyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvusi; jẽ visì ẽmė ję výt, alè szi tik nubẽgo pàs sávo árklį. Kaíp ji užsisẽdo jos tóks bėgims bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo ìsz to ìszgąsczo, ir tůjaú atsìgulė ir apsìrgo. Szis žalbàrzdis sávo bàrzdą tů nuskùto, ir mìsly, kaíp jis tą mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpaí ir geraí pasimìslyjęs,

pasisteliávo didelius vežimùs ir didelius bosùs, į tůs bosùs jis sulandino po kéturis razbáninkus o nuvažiávo pàs tą kùpczų, lyg kàd jis tavóro norįs pirkt, jis ir didelis kùpczus isz to ir isz to mẽsto. Jis įeís į stùbą pàs tą kùpczų o szẽms razbáninkams jis důs žinę, kàd visì sumigę bùs stubó, taí jẽ dugnùs iszmùsztu isz tú bósu, ir atẽjęs į stùbą vìską iszplẽsztu ir iszkeliádami dár ir tą mèrgą draugė imtu. Teíp jám stubó beẽsant to kùpczaus bérnas ànt dváro tàrp vežìmu váikszczodams, iszgìrdo bàlsą vẽnàm bosė sákant: Kàs taí ýr, labaí ilgai trùnka. Teíp szis bérnas įẽjęs pàs póną sáko: Pón, kàs taí yr? tůs bósůs, czė žmónės vidùi. Taí szis kùpczus tůjaú pasisteliávo daúg drutú výru, kurẽ razbáninkus turẽs tvért; aną razbáninką stubó visą į ùžstalę pasodìno o pórą drutú výru ùž szaliú. Taí atẽjo tà mergà, jém paródė tą nùkirstą pìrsztą sù žẽdu ir klásė, àr jis to atsìmena; taí jis tů numánė, kàd jį pažįsta ir daírėsi, kaíp galẽtu isztrúkt; kùpczus alė jém tẽk czẽso nėdavė, bèt tů tẽmdvẽm paródė, kàd jẽ turẽjo jį tvért, teíp sziůdu jį ir tů nutvėrė ir tůjaús rankàs ir kójes surìszo, o jo aulė rádo ilgą peílį. Kaíp jį drutaí bùvo surìszę, taí ẽjo ànt dváro ir anůs pacílėmis sugávo ir nugabéno į kalėjimą. Razbáninkai visì bùvo dabàr aprúpiti. Szi mergà turẽjo dabàr jůs vèst į razbáninku bùtą. Ji sáv tą paukszt'ýtį pasilaikė, kìtą nádą (náudą) vàrgdẽniems iszdalìno, tą bùtą sudégino, o liutùs kùpczus atsiėmė; razbáninkai kalėjime ir kóżnas sávo smèrtį gávo; teíp bùvo vìskas iszgaiszįta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorẽjo.

Kaíp vẽno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo. Auß Kurschen. M.

Vẽns žmogùs turẽjo tiktaí vẽną butélį o pùsę mùrgo laúko ir turẽjo vẽną súnų, tą jis dávė szalìn į mókslą, ir dávė jį geraí mokįt. Paskùi, kaí tàs sunùs parẽjo namó, taí tẽvs jém tą butélį sù tů laukù užrászė. Alė jám nepatìko tàm butély bůt, taí jis pàrdavė jį, o nusipìrko ùž tůs pìnigus puikiú drebùžiu, karẽtą, arkliú, ir kùczėrių nusisàmdė, o važiávo į svẽtimą žẽmę mergós jẽszkót. Taí nuvažiávo pàs vẽną labaí bagótą póną, tasaí dukterú

turëjo ir jém żadëjo vẽną dût. Kaí póns jaú jém bùvo pażadëjęs dùkterį, taí jaú jį, sávo tą żéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visùs paródyt. Kaí į brántuzę jëjo, taí tàs póns sáko: Taí żénte katilaí! Żénts sáko: Taí tik nẽks prësz máno. Tàs póns mìslyje: Máno didelì, o kàd jo dá didesnì, kokẽ taí tùr bút! Paskùi tàs póns ëjo pàs kùczëriu ir klásė: Kùczëriau, àr didelì jús póno katilaí brántuzė? Tàs kùczërius sáko: Àsz sýkį ėjaú tabáko użsirukýt į brántuzę, taí àsz maczaú, kàd penkì výrai važiávo sù valtelė súriu ragádami. [1]) Paskùi tàs póns żéntą nusìvedė į sódą, kopustùs pażiurẽt, ir sáko: Żénte, taí kopústai didelì! Żénts sáko: Taí tik nẽks prësz máno. Póns vėl kùczëriaus klásė, tasaí sákė: Àsz apẽ tą nè daúg żinaú, alè sýkį ėjaú arkliems szėkú pasipiát (-piaut), taí bìskį lynójo, taí penkiólika výru po vẽno kopústo lapù stovėjo dėl lytaús. Paskùi tàs póns védėsi sávo żéntą į laúką pażiurẽt, o tàs póns labaí dìdelius żìrnius turëjo, taí sáko: Żénte, taí żìrnei! żénts sáko: Taí tik nẽks prësz máno. Paskùi, kaí jűdu namó parëjo, taí tàs póns vėl ëjo kùczëriaus klást, àr didelì jú żìrnei; kùczërius sáko: Sýkį árklius vedżaúsi plukdít, taí maczaú, kaí į vẽną pùsę ánksztës músu żìrniu penkì výrai įsisėdę važiávo ànt vandẽns. Kaí jaú paskùi svo'bà bùvo pérėjusi, taí póns iszlédo sávo dùkterį sù visaís jos kraíczeis ir sù visaís pinigaís. Kaí jűdu važiávo, taí jeí pailgo važiűt, ir kaí vẽną dvárą privažiávo, taí ji klásė: Àr taí távo dvárs? Eí kùrgi, kàs taí prësz máno! Dár ir tą privažiűsim. Galiáusei jaú ir privažiávo tą butélį, taí jis apsistójo tës tû ir sákė: Taí tàs, kìtą syk bùvo máno, alè dabàr jau ir nè; taí ji nusigàndusi aúksztynaika isz to vežìmo iszvìrto ir sprándą nutrúko. Taí jis ję paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipìrko ùż jos pìnigus, o védė kìtą páczę ir pastójo pèr taí dìdelis póns.

Apẽ karálių ir jo tris súnus. Auß Kurschen. M.

Bùvo karálius, tàs turëjo tris súnus, dù bùvo iszmintingi, o vẽns bùvo paíks. Kàrtą dávė karálius prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu

[1]) *ragáudami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.

keliás, kàd jis neí vẽno nematýs. Potám pasìdavė vẽszpats karálius ànt keliónės ir atvažiávo į Lẽtuvą, czón sutìko jis séną cigóną sù karù atvažiũjent, o ànt to káro jis turẽjo mážumą žémės. Karálius sáko: Nà cigóne! àr tù dá czė, àr tù nežinaí, kàd tù turì ìsz máno žémės iszeít? Cigóns ànt sávo káro ànt tos žémės atsistójęs sáko: Àsz stóviu ànt sávo žémės. — Vẽszpatė karáliau, àsz jùms nóriu didelę naujẽną (naujýną) apsakýt. Nů ko teíp, mẽls cigóne? Mẽls karáliau, kàd iszeís métai ir vẽnà dẽnà, taí jús apjèksit. Vẽszpats karálius sáko: Taí sẽsk pàs manę į vežìmą, ir jẽ važiávo namó. O tàs cigóns gávo pàs karálių válgyt ir gért, kól métai ir vẽnà dẽnà pérėjo. Métai pérėjo, ir atẽjo tà dẽnà, o labaí bùvo sálėta (sáulėta). Kaíp jaú atẽjo tàs czẽsas po pẽtu ànt zẽgoriaus keturiú, sáko karálius į sávo tarnùs: Àr jaú apsiúksta? Eí kùrgi, atsáko szẽ, vẽszpatė karáliau, jùk labaí sálėta. Nè po ilgu, kaíp jaú tàs czẽsas ànt penkiú zẽgoriaus bùvo, vėl karálius sáko: Àr jaú vákars? Eí kùrgi, sáko szẽ, dá zẽgorius tik penkì. Po mažós valandẽlės karálius jaú nẽko negalẽjo matýt; taí atvadìno tą cigóną. Nà cigóne, sákė karálius, kàd žinójei manę apjèksent, taí tù ir turì žinót, kùr tókies žolės galì gát (gáut), kàd vẽl matýt galẽczau. Jè róds, mẽls karáliau, sákė cigóns, àsz žinaú, alė àsz jaú pèr séns tén nukeliát nės reík' pèr tris prakéktas (prakéiktas) žemės keliát. Karálius sákė: Àsz turiù tris súnus, tẽ tik galẽs nukeliát. Bejė, tẽ galẽtu, sákė cigóns. Teíp tůdu vyresnẽjė pasìdavė ànt keliónės. Kaí jůdu dvẽju dẽnú keliónę bùvo kẽliávę, prikeliávo jůdu labaí grážų mẽstą, vardù Grožýbė; o prẽ vàrtu szio mẽsto bùvo raszýta: Kàs į mẽstą jeína o pasilẽkt tris stùndus, tám nẽko nereík' mokẽt, alė kàs pasilẽkt ilgiaús, tàs tùr ànt stùndo dólerį důt. Sziůdu į tą mẽstą jẽjuse, užmìrszo tẽvo. Tẽvs jaú anúdvẽju nesulákdams (sulaukdams) sákė į tréczęjį: Keliák tù, máno mẽls sunaú, kažì kùr anůdu dingo. Teíp szis pasìdavė ànt tos keliónės. Kaíp jis atkeliávo prẽ to patẽs mẽsto, o rádo teíp raszýtą, taí jis jẽjęs apsidaírė ir vėl sugrįžo. Jis dabàr įsisẽdęs į sávo szẽpį keliávo toliaús. Kaíp jis dẽnós keliónę, vẽjui isz ùžpakalio geraí pùczent, bùvo keliávęs, taí jis prẽsz vákarą památė salėlę dùnksant. Jis sávo szẽpį apstábdė ir įsistójęs į valtėlę

prisiýrė prë krászto, nės norëjo žinóti, kàs ànt tos salós yrà. Užëjęs rádo peczùką stóvint, o priëjęs prë duréliu žiurëjo pèr skylùtę į vidų, ir památė vidùi vìlką beklúpant. Taí jis nusigàndo, alè jis tik pabárszkino į durìs ir greítai bëgo į sávo valtélę; bèt vìlks pakilęs jį vìjo ir szaúkė kàd paláktu (paláuktu). Prìncas sávo valtélė sëdëdams mìslyjo: Àr eít, àr nè; bèt tik pasimìslyjo ir sugrįžo pàs vìlką. Vìlks jém sákė: Eí žmogaú, ką tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bèt dabàr àsz turiù vël devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjęs, taí tik dá vëną métą búczau priválęs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvęs. Princas jém ir papásakojo vìsą sávo reíkmenę, kàd jis keliájęs į tą ir į tą žémę akìms žoliú. Nà mëls prìnce, ką darýsi; bèt dabàr privažiūsi máno bróli, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù ìsz to ìszgąsczo neparvìrsi. Alè àsz táv dūsiu ženklélį, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamèsk tą ženklélį, taí jis į tą nusižiurės ir tù jém pabëgsi. Teíp szis princas vël toliaús keliávo. Vëjes geraí pútė, o taí jis vël prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis apstábdė sávo szëpį ir sù valtelė prisiýrė prë krászto. Ànt žémės užëjęs jis vël rádo peczùką, ir pažiurëjęs pèr skylùtę į vidų památė mészką beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkįt àr nè? Alè jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkįsiu. Jis pabárszkino į durìs ir tû greítai bëgo į sávo váltį. Alè meszkà pakìlusi, kaí pradëjo rëkt, taí princas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetė tą ženklélį, kurį nů vìlko bùvo gáveș, taí meszkà nusižiurëjo į tą ženklélį, o tàm tárpe princas į sávo váltį įszóko. Meszkà szaúkė: Prìnce, eík szén sýkį; nè geraí, kàd tù czè atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vël àntrą tëk turiù klúpot; alè ką darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bèt dabàr dá tù máno bróli liútą prikeliási; dabók, kàd jis tavę nesuplëszys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bàlso iszsigándęs neparvìrsi. Àsz táv dūsiu ženklélį, kàd jaú mìslysi iszbëgt negálįs, taí tù pamèsk szį ženklélį, į tą jis nusižiurės, ir tù jém pabëgsi. Princas vël toliaús keliávo. Pèr dën keliávęs, jis vël prësz vákarą památė salélę dùnksant. Taí szëpį apstábdęs į valtélę įžengė ir prisiýrė prë krászto. Czón jis vël

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylùtę žiurëjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkit, àr nè; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigrę̀žęs bëgo, o liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to żenklélio ir jí pàmetė; liúts tik czùpt tą żenklélį ir skaítė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįžtu; taí prìncas sugrįžo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nè geraí, kàd tù czè atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevék (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tëk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiūji į tą żėmę akìms żoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiūsi prë to mësto, taí turì įeít tàrp zëgoriaus venūlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mëgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miná dabók, kàd tù neí pèr ankstì neí pèr velaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás żolės ànt lángo, ir paëmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokíts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mësto apsistójo, pažiurëjo į sávo zëgoriu̧, tàs bùvo dészimt, taí jis paláke (paláukė) ikì zëgoriaus vënūlika. Kaíp zëgorius vënūlika mùszė, įëjo jis į mëstą ir įëjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įëjęs rádo ànt lángo plëczką sù akiú żolëms o kìtą plëczką tìkrai czýsto vandèns, alė tą plëczką nebùvo gálima isztùsztit, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dūnos képals. Potám jis įëjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czè jis rádo princésę bemëganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję̇, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlikęs pàs ję̇ atsikėlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos żėmės pàs ję̇ tadà ir tadà gulëjo. Potám paëmęs tą dūnos képalą, plëczką sù vandenìm ir plëczką sù tóms żolëms sugrįžo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįžo. Kaíp alė tàs smáks, to mësto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czè svėtimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos żėmės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vilks, tà meszkà, visì pastójo valnì, ir prìncas dabàr nè sù szëpiu bèt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dël dávė kelis vežimùs pasidarýt ir važiávo namó, bèt jis ir vìsą sávo maístą draugė turëjo. Kaíp jis netolì nū to mësto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnërеis ir sù didele muzikė jém ànt garbës prëszais

éjo. Prë stálo prisisëdę vălgidami ir gérdami nů szio ir to sznekëjo; tàs prìncas sákė: Pàs mùs tóks búdas, kàd més ir kažìn kókį vàlgį válgom, taí més tùrim stambiós dűnos užsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mùs tokiós dűnos alė visá nër. Prìncas sákė: Eikit į máno vežìmą, atnèszkit képalą ir drútą výrą pasteliűkit. Taí szë visì vyresnëji jűkės isz jo, kàd vëną képalą tik tùr o dá drútą výrą lëpė pasteliűt. Dabàr jis lëpė rëkt; alė kaip į pùsę įrėkė, teip képals vėl czëls pastójo. Karálius sáko: Benė pardűtumbei má tą képalą? Nė, sáko prìncas, pardűti negaliù, alė užstatýt kaip ilgai. Szis karálius apsiėmė užstatýt ir dávė jém tris baczkàs ákso. Teip jis įsipakávęs iszkeliávo nů to karáliaus ir keliávo prë kìto, kùrs pirm tó į mészką bùvo pàverstas. Kaip jis netolì nů mësto bùvo, taí tàs karálius jį vėl sù dìdele garbė prièmė sù zalnëreis ir sù dìdele muzikė ir jį pàkvėtė ànt pëtu. Kaip jë paválgę bùvo, sákė prìncas: Pàs mùs tóks paprotýs, kàd més po vàlgio czýsto vandèns tùrim atsigért. Karàlius sàko: Més alė netùrim tókio vandèns. Taí prìncas pàsiuntė sàvo tàrną, kàd eítu tą plëczką atnèszt ir dìdelę statinę; szë pónai jűkės isz jójo, kàd jis tą mąžą plëczką į tą dìdelę statinę nor iszpilt. Alė kaí pradëjo pilt isz tos plëczkós, tą statinę ir pripýlė o tà pleczkà tik pilnà pasiliko. Tai karálius sákė: Benė pardűtumbei tą plëczką? Nė, sákė prìncas, pardűti negaliù, alė pažýczyt ùž tris baczkàs ákso. Teip jis plëczką palìkęs ir áksą įsikróvęs keliávo toliaús. Tą tréczęję žémę, kuriós karálius pirmà į vìlką pàverstas bùvo, tą jis visá nėsėkė ir tësiog į tą mëstą Grožýbę keliávo, ir czė jis į pùikię kàrczemą į gaspádą pasìdavė. Teip po pëtu jis máto kàd labaí daúg žmoniú tá úlicze pro szálį eina; jis klásė tą gaspadórių, ko dėl czė tėk daúg žmoniú pro szálį eina, àr czė bùs kàs matýt? O jo, szis atsákė, czė bùs dù kárti. Benė ir àsz galëczau eít pažiurėt? Nà kùrgi nė. Teip jis ir nuėjo ànt tos vëtos. Kaip jis tűdu kaltininkù památė, jis tů pažìno kàd jo brólei; jis pasimaldávo prë vyriausýbės benė gálįs jis jűdu iszválnyt? Eí jo, alė daúg pinigú kasztűje; kàd vëns důs kéturies baczkàs ákso, taí sziűdu bùs iszválnyti. Taí prìncas tů lëpė kéturies baczkàs ákso atnèszt, o tűdu kaltininkù

jis ëmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gėrt pasteliũt, aprëdė jũs gražei, ir dávė iszsipazįt kàd jis júdvėju brólis.

Po to jë czė nė ilgai užtrùko ir pasìdavė ànt keliónės. Kaíp jë gėrą gálą bùvo keliávę, taí sziũdu brólei mìslyjo: Kàs bùs, kàd més pàs tėvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr żolės ir dá mùdu nũ gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gëdą pàs tėvą turësiva; ir jũdu susimìslyjo: Czė netolì rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą o pasipraszýsiva tókiu żoliú, nũ kuriú żmogùs, jés ànt akiú užtépęs, tùr apjèkt, o įdũsiva anám bróliui, taí jis turës nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jũdu ir pasirúpino tókiu żoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir užmìgo, o jém bemëgant jũdu ir apmainė tás żolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tėvą, taí tėvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt żoliú? Jo, tėvai, més tùrim. Nà taí sýkį užtèpkit! Sziũdu ëmę ùżtepė sávo żoliú, taí karáliaus ákys prasivėrė. Dabàr karálius užsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, užtèpk sýkį távo żoliú. Kaíp szis ùżtepė sávo żoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtèpkita jùdu vėl sávo żoliú. Kaíp sziũdu ùżtepė, taí karálius vėl galėjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jìs jém tókies żolės pargabéno ir lëpė jį tũjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alė jëgėrė jójo sù jũju ir jíjį norėjo szát isz ùżpakalio, taí puczkà nėdegė. Prìncas sákė: Ką tù czė norėjei darýt? Jëgėrė sákė: Mėls prìnce, karálius lëpė kàd àsz tavę nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabęczau. Nà kàd teíp yrà, prìncas sákė, taí, sztaí! szũ yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmèsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tėviszkę nesugrísziu, kàd manęs ir sýkį reikaláus po czëso; àsz eísiu pàs szìlą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiũs. Jëgėrė teípo padárė; parnészęs tũs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmèsk į kákalį, tegùl degė.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos żėmės, isz kuriós prìncas tás żolės pargabéno, súnų. Kaíp septynì métai praėjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàżiur aukszty, jém czė kàs màrgũ. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį žiurėk, kàs czė màrgů. Mótyna priėjusi žiúr po stalù, alė ji tik negál iszpažįt, kàs czė paraszýta. Taí ji tůjaú pasivadino kéturis výrus, užrisztóms akimìs, jeíb jė jeí tą rásztą paskaitýtu, o kaíp jė bùvo paskaitę, taí jůs vėl sù užrisztóms akimìs ìszvedė; bėt isz to rászto tà princėsė supráto, kàd tàs prìncas isz tos žėmės tą syk pàs ję bùvęs ir tás žolės, tą důnos képalą ir vandens plėczką ėmęs. Potám tà princėsė tů pasitaisė ànt keliónės sù dìdeliu pulkù zalnėriu ir párako dìdelę daugýbę ėmė draugė, o atkeliávo pàs szį karálių ir apsistójo bértainį myliós nů karáliaus mėsto. Tą kėlį nů jos ikì mėsto ji dávė sù raudónu szėrloku iszklót, o mėstą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą atsiųstu, kùrs nů jos tás žolės pargabéno, alė szeíp ji důda tą mėstą į padánges isznėszt nů to párako. Taí karálius tůjaú siùntė vyriásiejį súnų, kàd jis pàs ję nujótu; jém atjójus szijė jį klásė: Àr tù pàrneszei žolės? Jo, atsákė prìncas. O ką daugiaùs? Nėko. Taí princėsė sákė: Jók tù namó ir sakýk tėvui, kàd jis į dvìdeszimt kéturis stùndus tą szepůtu, kùrs tàs žolės pàrneszė. Prìncas parjójęs tėvui taí pasákė. Karálius sákė į àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás žolės? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję; ir jis nujójo. Kaí princėsės vaíks památė szį atjójent, taí jis tů mótynai sákė: Taí nė máno tėvs, kùr czė atjóje; tàs kėlį czėdyje, tàs ir tavę czėdyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kėlio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princėsė klásė: Àr tù tás žolės pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Nėko. Princėsė sákė: Jók tù namó, o kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás žolės pàrneszė, taí vìsas mėstas į padánges iszpleszkės.

Prìncas parjójęs namó, pasákė taí tėvui. Taí karálius nejmánė isz rúpesczu kùr dėtis; aną vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą, kùrs žolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį jėgėrė, kurį karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodėlgi jis teíp nusimìnęs vaikszczójc po dvárą? Jė, mėls jėgėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr àsz turiù jį szepůtė, szeíp mės visì sudėgiti bůsim. Jė, mėls karáliau, ràsi

jis dár gývs bútu. Jús má róds lëpėt jį nuszát, alė puczkà nėdegė; prìncas taí numánė, kàd àsz jį nóriu nuszát, taí jis manę labaí mėldė, kàd àsz jį gývą palikczau ir àsz jį palikaú gývą. Jis ëjo pàs szį malúnininką į malúnininkus mokįtis, taí dá jis ir czė bùs. Taí karálius tůjaú dávė sakýt kàd prìncas pàs jį ateítu. Prìncas atsákė: Teíp karáliui pàs manę toli, kaip má pàs karálių. Kàd karálius sù ketureís jůdżeis atvažiůs, taí àsz važiůsiu draugė. Karálius tůjaús dávė pasikinkýt kéturis jůdżus ir nuvažiávo pàs sávo súnų; taí prìncas įsisėdęs į vežìmą parvažiávo sù sávo tėvu namó. Potám prìncas tůjaú dávėsi vėną árklį asztreí padkavót, užsisėdo ànt jo ir jójo vìdurio keliù teíp smàrkei, kàd vìs szėvulei lėkė. Kaí tàs vaíks památė tą atjójent, taí jis sákė: Nà mamùtė, tén máno tėvs atjóje, tàs kélį neczėdyje, tàs neí tavę neczėdyjo. Kaí jis prijójo, klásė jį princésė: Àr pàrneszei żoliú? Jo, sákė prìncas. O ką daugiaús? Důnos képalą, tą galėjei rėkt ikì į pùsę, taí vėl czėls pastójo; plėczką sù vándeniu, galėjei pilt ir pilt, ji tik pilnà vis bùvo. Geraí, sákė princésė, tai eík szén pàs manę į máno szėtrą. Potám prìncas tůdu sávo brólius dávė sù jáczeis pérplėszt, karáliui pavélyjo tą páraką susisémt, o jůdu keliávo atgàl į princésės žémę. Sugrįždami atsìėmė plėczką sù vandenìm ir tą důnos képalą, ir parkeliávę namó jůdu svótbą palaikė ir kruvó gražeí gyvéno ikì smèrtės.

Apė devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devynì brólei turėjo tik vėną séserį, o jė visì pastójo zalnėrei. Vyriáusies prė zalnėriu ìszeidams, nupìrko sávo séserei ákso žėdą; alė sesů dá tąsyk bùvo mažà ir nů to žėdo nėko nežinójo. Bėt kaí ji dìdele pastójo, taí ji rádo skrýnio tą žėdą ir klásė sávo mótynos: Kàs nupìrko tą žėdą ir jį czė įdėjo? Taí mótyna jeí pasákė: Tù turėjei devýnis brólius, ir vyriáusies táv tą žėdą nupìrko. Paskùi ji prászė sávo mótyną, kàd ję léstu atsilankýt pàs sávo brólius, taí jós mótyna ję ir lédo ir pakìnkė jeí tókį mážą vežimátį ir arklùką mážą, o taí ji važiávo. Bevažiůdama ànt kélio ji sutìko zuikùtį, o tàs zuikùtis prászė: Onùtė, sesėlė,

pavëžjk manę; taí ji jí įlédo ir sákė: Túpkis į vežimo gálą. Kaí jűdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosė júrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë krászto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdžusi o ir tą ákso žëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję mátė važiűjent sù tű zuikuczù, taí szaúkė ję: Eík szę, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję ir sáke: Onùtė, sesėlė, neeík pàs jès; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarėlės. Taí tą Laumë pérpykusi iszszóko isz vandèns ir iszplëszė tám zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję teipojaú szaúkė: Onùtė, sesėlė, eík szę pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję draúdė sakýdams kaíp pìrmą kàrtą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandèns ir tą zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimėlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą vándenį ìlgą gálą; taí ję kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą ákso žëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesėlė, àsz tavę pavèrsiu į ùtėlę o savę į blùsą, o katrà pìrmà isz vandèns iszrėplósiva, taí tà sù gražeíseis drebùžeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís gražeíseis drebùžeis, o Onùtė páskui iszvėžliójo ir turëjo tą skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso žëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą nepamátė. Bèt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdžei vèrkė. Tà Laumë klásė ję: Kùr tù važiűji? Ji sákė: Àsz važiűju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įëjo į tą dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì pűdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsìlëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì pűdai neí devynì bliúdai neí devynì száksztai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl jëjo į vìdų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovėjo ir iszgìrdo ję teíp sznékant; taí jis tůjaú ėjo kitùs brólius pavadýt ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesů; paskùi ję tů garbìngai prièmė, pasisodìno ùż stálo ir ję labaí pamylėjo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr vežiměly távo sėd? Taí Laumė: Àsz pajúrėmis kaí važiavaú, taí Laumė vėnà įsisėdo ir àsz ję pavėžinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína žirgú ganýt į laúką; ir ji turėjo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklys neėdė, atsistójo ir ganà, neėda. Paskùi ji dainávo tókię dainą:

Eí žirgéli jůdberěli,
ko neėdi žálię žólę,
ko nėgeri sróvę ùpė? [1])

Taí tàs arklys praszněko ir sákė:

Ką àsz ėsiu žálię žólę?
Ką àsz gérsiu sróvę ùpė?
Anà Laumė, raganělė,
sù broléleis výno gérie,
o tù, bróliu sesužėlė,
turì žirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdėjo tą dainą dainůjent; taí jis nuėjo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eík szę máno gálvą pautinėt; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuėjo. Gálvą beutinėjent, památė brólis tą žėdą ànt jos ránkos ir klásė ję: Kùr tù gavaí tą žėdą? Taí ji jém sákė: Àsz turėjau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mažà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą nupìrko tą žėdą. Užágusi àsz iszsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą bevažiůjent pagàl júres, Laúmės manę vadìno mádytis, ir àsz nuėjaú; taí vėnà Laumė manę pàvertė į ùtėlę o savę į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeisz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs; Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė. Dabàr máno brólei ję mýl, o àsz turiù jú žìrgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gaílesczo apgaíszo, ir atsigáves védėsi ję namó. Ji turėjo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naúję kleídą ir ję grażeí

[1]) *ùpėje.*

aprëdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitëms bróliems kàd Laumë prigávo jú séserį; taí jë sákė: Kókię múką més dabàr taí Laúmei uždėsim? Taí jë ëmė árklį, àptepė jį sù smalà, pastátė jį szalė dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà Laumë sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklys stó ùż dùru. Jë sákė: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir prilìpo prë smalós. Jë sákė: Spìrk sù kóje; ji spýrė sù kóje, ir kóje prilìpo. Sákė vėl: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità rankà prilìpo. Vėl sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks; taĭ ji spýrė, alė ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks vìskas; jeí taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turëjo stùmt, taí prilìpo ir pilvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei ëmė gérą rýksztę, pàplakė tą árklį ir sákė:

Bëgk žirgéli
Jůdberëli
Pèr pusczės,
Pèr daubàs,
Parbëgdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apë mèrgą sù vėdžù. Auß Kurschen. M.

Vënà mergà turëjo vëdį, ir tàs vėdýs nùmirė. Paskùi tà mergà, po keliú nedëliu, jį apgedėjusi, ëjo į jaunìmą szókt sù kità sávo kamaroczė, kuriós ir bùvo vėdýs numìręs. Eídamos turëjo eít pro kápines, ir tës kapinëms atëjusios sákė: Kélkita brolýczei, kàs mùdvi szeíp paszokís. Kaí jëdvi gálą bùvo nuëjusios, taí tůdu numìrėlei atsikėlė ir ëmė jès výt; kaíp jëdvi tik į stùbą bùvo jëjusios, taí jůdu ir į stùbą atëjo ir jëdvi szokìno. Beszókant jos užmýnė tëms výrams ànt kóju, ir tadà numánė, kàd tusztì sopágai, ir dabàr žinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė tůdu numìrėlei szokìno jëdvi teíp, kàd konė į smèrtį nuszokìno. Paskùi jëdvi mèldėsi, kàd iszléstu laúka tik nors këk prasivėdít, alė jůdu nenorëjo lést; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė szalė bùto pakabísiva raktùs, o kàd tė ráktai skambės, taí žinósita kàd mùdvi czė ėsava. Dabàr tė ráktai skambëjo, taí jůdu lákė tú mergú

ateínant į stùbą. Tëdvi mèrgos alė neatëjo, bèt pabëgo, o jëdvi teíp bëgo, teíp bëgo, kol pribëgo pirtėlę; į tą pirtėlę jëdvi įbëgo ir užsìtupė ùž péczaus. Bèt to pirtỹ senà žmonà linùs džovìno; taí jëdvi mèldė tą žmóną, jeí kàs ateís, kàd tik neįléstu į pìrtį. Bèt kaí jůdu nesulákė tëdvi mergàs ateínant, taí ëmė jès výt tóms pėdóms, kùr jëdvi bùvo bëgusios; o taí jůdu ir į tą pìrtį atëjo, ir sákė: Lábs vákars! Àr czė neatbëgo dvì mèrgos? Tà bobùtė sákė: Nė. Jůdu sákė: Czė atbëgo, czė tùr bút. Paskùi sákė tà bobùtė: Sëskitos máno súnus, àsz jùm papásakosiu linú múką; ir jůdu atsisëdo ir klaúsė. Taí ji pásakojo, kaíp linùs sëje, kaíp ráje (ráuje), potám kùlie, kaíp jůs klósto ir vėl àtima, mìna, vèrpie, iszádże (iszáudże), iszbáltina, pàsiuva, dëvi, sulópo, o galiáusei skudùrninks sùrenka o isz skudùrú póperą dáro. Kaí tà senùtė tą kálbą pàbaigė, taí gaidỹs pragýdo ir jůdu turëjo atstót, o atstódamu dá sákė: Taí jùma giliùkis, kàd tà žmonà mùdu atsznekëjo. Paskùi jůdu prapůlė po jú akiú ir tëdvi mèrgos iszlìko gývos.

Kàs mók geriaús melůt? Auf gezeichnet von einem landmanne in Czeidiszken bei Ragnit.

Bùvo vẽns búrs ir vẽns póns. Jůdu susilažìno, katràs geriaús melůt galės ir státė po szìmtą dóleriu. Póns búrui sákė: Búre, tù pradëk melůt. Búrs sákė: Pónai vìską pràded pirmà, tùr ir melůt pirmà pradėt. Dabàr póns pradëjo melůt ir sákė: Máno tëvs turëjo játį, tàs turëjo tókius ragùs, kàd gàndras vìsą métą turëjo lėkti, kol jis nů vẽno rágo ànt kìto galëjo nulėkt. Búrs sákė: Taí vìs gál bút. Póns sákė: Búre, dabàr melůk tù! Dabàr búrs pradëjo melůt: Máno tëvs turëjo kiaúlę, tà nů vẽno gálo krėkinos, nů kìto turëjo. Póns sákė: Taí vìs gál bút. Alė búrs dá vìs toliaús meliávo, ir sákė: Máno tëvs pupàs sëjo, tos ikì debesú užágo. Búrs užlìpo vėnà pupà ikì debesú; taí jám pakìrto apaczó pupàs ir jis negalëjo žemỹ nulìpt. Taí jis rádo auksztaí búdams pelú ir kiaúsziu kevalú krúvą, nů tú jis turëjo vìrvę výt, o ir tà virvė pèr trumpà bùvo, taí jis vis auksztaí nupióvė o žemaí pridúrė, teíp jis nusilédo ànt bažnyczos. Nů bažnyczos alė jis turëjo

nuszókt ir tësióg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu į ákmenį įlìndo; taí jis kójes palikęs bëgo kìrvį atsinèszt, sávo kójes iszkìrst. Kaíp jis atëjo, rádo jis szùnį jo kójes begrážient, o kaí jis jį sù kirviù mùszė, taí szů pàmetė cédelį. Póns klásė: Kàs tàm cedelý bùvo? Búrs sákė: Kàd távo tëvs pàs máno tëvą kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nè tësà, tù melůji. Búrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melůju, taí àsz laimëjau. Àsz móku geriaús melůt, kaíp tù. O szìteip búrs tůdu dù szimtù dóleriu laimëjo.

Apë medžóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vẽns medžóklininks, tàs nuëjo vẽną vákarą prë girios atsistót ànt zùikiu. Kaíp jaú ìlgai bùvo sėdėjęs ir neí vẽns neatbëgo, taí jis ëjo namó, ir turëjo pro vẽną pìrtį eít. To pirtý Laúmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vẽnà Laumë pérpyko ir sákė į kìtą: Tè, Lýdė, vaíką ir půdelátį, àsz výsiu tą szèlmį tyczópirdį. Paskùi jì vìjo tą szùcą, jis alè bëgo, ir ji jį bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebëgdams sávo sermëgą pamétęs; tą sermëgą Laumë rádusi suplëszė po vẽną gìję. O kaíp jis rytmetý atëjo tos sermëgos pažiurėt, taí jis ję rádo szìteip suplëszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumë jį bút sugávusi, taí ji jį teíp bútu suplësziusi.

Apë vẽną gaspadórių. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vẽns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis įsidëjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mëstą kàd nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vẽną žmógų ir klásė to, ànt kùr tė keleí eína; nėsà bùvo dù keleí. Tàs žmogùs sákė tám gaspadóriui: Důk szìmtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; máno vẽns žódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspadórius mìsly: Kàd tavę szìmts bůdeliu; kàs taí pèr žódis, kàd jis szìmtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tėk

dűsiu, ir jám paskaitė tűs pinigus. Dabàr tàs żmogùs sáko: Klausýk dabàr: Szis kélis tësiog, taí ànt szèndën, o àns kélis, kùrs aplink cina, taí ànt rytójaus. Dabàr jisaí sáko į tą gaspadórių: Àsz táv dá vëną żódį sakýsiu, alè vėl szimtą dóleriu turì dût. Gaspadórius misly, misly, alè tik sàko: Kàd jaú vëną teip użmokëjau, ir dá kitą galiù nusipìrkt; ir jám dávė àntrą szimtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi ànt keliónės, o prikeliási kàrczemą ir ràsi séną szinkorių beí jáną szinkarką, taí nëkàd nepasilik, szeip táv neeís geraí. O kàd tù mą dűsi szimtą dóleriu, àsz táv dá ką sakýsiu. Dabàr gaspadórius misly: Kàs taí bút pèr żódis? Alè dù żodżù nusipirkaú, nusipìrksiu ir tréczę; tik żiurësiu, kàs tàs pèr żódis bùs; jis ëmė ir paskaitė jám tréczę szimtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi vëną dëną supýkęs labaí, taí pùsę piktùmo ànt rytójaus pasilaikýk, neiszlésk visą vëną dëną (ànt vënós dënós). Dabàr tàs gaspadórius sugrįżo namó pinigus iszdáveș, o ansaí nuëjo sávo keliù, kùr jám reikëjo. To gaspadóriaus patì klásė: Ką tù nusipirkaí? Jisaí sákė: Nëko, kaip tik tris żodżùs, o daviaú ùż kóżną po szimtą dóleriu. Patì sáko: neí ùż szį, neí ùż tą, pinigus kaí turì, taí bemëtai. Alè paczùtė, sáko jisaí, àsz nesigailiu tú pinigú, tik żiurësi, kàs të pèr żódżei bùs. Taí patì sáko: Nà, sakýk. Ir jis jeí pásakojo, kàd jis vënám żmógui, ùż ką jám keliùs iszgùldė, szimtą dóleriu turëjo dût. Dabàr àntrą żódį jeí pasákė, ir sákė, kàd ir ùż tą turëjo szimtą dóleriu dût; teipó ir tréczę żódį jeí pasákė, ir kàd ùż tą vėl szimtą dóleriu turëjo dût. Patì sáko: Neí ùż szį, neí ùż tą, taí bemëtai pinigus.

Ir nusidavė paskùi atvażiávo vëns kùpczus sù dvëm brìkoms tavóru pilnóms keliù pro tą gaspadórių; o lygei tës tů gaspadórium tàs kùczërius to kùpczaus nùmirė, ir jį į to gaspadóriaus stùbą įneszė ir potám paládojo (paláidojo). Dabàr tasaí kùpczus tą gaspadórių vadìno, kàd sù jo antrù vežimù važiůtu, nėsà jis kùczëriaus neturëjo, ir siůlė jám penkiès dészimt dóleriu ànt nedëlios ir visą czëringę. Taí sáko jis į páczę: Àsz važiůsiu. Ji sáko: Važiůk, użsipelnýk. Teip jë ir iszvažiávo, kùpczus ànt

vẽno, o gaspadórius ànt kìto briko.[1]) Jűdu privažiávo tűdu keliù ir kùpczus klásė, kùr važiűt; tàs gaspadórius sákė: Més važiűsim tů keliù ànt rytójaus, nėsà tàs gerésnis. Kùpczus tů ànt szèndën nór važiűt, alė gaspadórius sáko: O kàd tù mą dűtum szìmtą dóleriu, taí àsz kùr tù nóri tik nevažiűczau. Gaspadórius važiávo vẽnu o kùpczus kitù keliù; ansaí gerù keliù jaú ànt pẽtu prë karczemós bùvo, o szis tů keliù ànt szèndën nuklìmpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinùrkant, besiklampójent vákars pasidárė, kól į tą kàrczemą nukeliávo. Tó karczemó bùvo jaunà patì, o séns výrs. Tàs kùpczus norẽjo czė náktį pasilìkt, alė tàs gaspadórius pasimìslyjo ànt anó żódżo ir nenorẽjo likt, kàd ir jám tů vẽns bútu szìmtą dóleriu dáves. Kùpczus pasiliko. Szìnkorius iszëjo į kẽmą, o vėdys, tóks ponėlis, pajùnko pàs szìnkarką, įlìndo į lóvą ir atsìgulė prë jos. Pareína szìnkorius, ràndа jį lóvo gùlint, taí ëmė jisaí peilį ir tą vėdį nudúrė į smèrtį ir ëmė tą lavóną, kùpczui bemëgant, uždėjo jį ànt kùpczaus vežìmo. Kùpczus atsikėlęs eína taisýtis ir ràndа negývą žmógų ànt jo tavóru paguldýtą. Dabàr visẽms kẽmė pásakota bùvo, ir kaip jë visì susiëjo, taí tą kùpczų sùėmė ir sákė: Taí tù padareí; kaíp jis bùs ëjęs távo tavóru vógt taí tù jį nudúrei. Kėk daúg jis ir gìnczyjo, tik jo nevẽryjo ir jį nuvárė į kalëjimą, o jó vežìmą, árklius ir visą tavórą iszpàrdavė dėl to žmogaús, o jis nėkù kàlts nebùvo.

Tàs gaspadórius iszgìrdo važiűdams kàd tą kùpczų nuvárė į kalëjimą ir jám vìską àtėmė, taí jis sugrįžo namó sù tů brikù pìlnu tavóru. Parvažiávęs namó įëjo į stùbą, ràndа súnų parëjusį nů zalnẽriu sù mótyna sznékant, o jis jį nepažìno tůjaú; jis mìslyjo, kóks vėdys prë jo paczós eína ir ëmė peilį, priszóko jaú tą svéczę nudùrt, alė dá susimìslyjo: Palák, àsz ùž tą žódį: „palìk pùsę piktùmo ànt rytójaus“ daviaú szìmtą dóleriu; ir tůjaú trákės atgàl. Tą žmógų nedúręs atsìgulė, ir kaí ànt rytójaus

---

[1]) Oben war diß auß dem polnischen *(bryka)* entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà*.

kėlės, pažìno sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pėr brángei tůs žodžùs užmokėjau? Àsz nesigailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą kelióngę. Jó patì dżaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaikė, ir po to gražeí draugýstė gyvéno.

Apė vėną szlůczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vėns liůsininks, tàs turėjo súnų, o tasaí dávė vežimėlį pasidarýt ir szývą kumėlę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į girę, įlipo į médį ir kìrto szakú szlůtoms. Jám médy beėsant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nů médżo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nů médżo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nů médżo nuvìrsiu, taí tù ir turì žinót, kadà àsz mìrsiu ir turì má pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipėrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ėjo atgàl prė sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlůtu prisidáręs, vežimėlį prisikróvęs važiůje. Kumėlė nė greít ganà eína, jis jeí ùžkerta vėną ir jijė susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumėlę vėl, szmìkszt, vėną ùžkerta; kumėlė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiůje trys kùpczei ànt vėno brìko, tė turėjo daúg brangiú tavóru; tům sykiù tàs szlůczus privažiávo tókię grabùtę, kumėlė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vėną užkìrto ir kumėlė trėczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimėlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr tė kùpczei pribėgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilėkt negývs. Taí jė jį ėmė, užsidėjo ànt to vežimėlio, o vėns važiávo dabàr sù jů, o kitì sù tů brikù į vėną kàrczemą; tą szlůczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlůtas, o jė árklius pasiszėrę ir vìską apsirúpinę įėjo į kàrczemą ir ėmė gért, o tàs szlůczus pasikėlęs įslìnko į stubėlę ir palìndo po sůlu. O tàs szìnkorius turėjo labaí grážię dùkterį, ir vėns nů tú kùpczu įėjo į tą stubėlę ir sáko taí dùkterei: Paródyk má távo kúną ikì kėliu, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu. Tà duktė bùvo godì ànt pinigú ir paródė

sávo kúną iki kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bëgo atgàl ir vėl gërė ir balavójos, ir po valandós vėl ëjo į stubėlę ir sákė: Paródyk távo kúną iki bámbos, àsz táv dűsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tûs pìnigus paskaítė; bèt tàs szlűczus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbëgo ir vėl gërė. Dabàr tàs szlűczus kėlės ir pàs anűs į stùbą įëjo ir sákė jëms: Àr jús žinot, ką àsz maczaú stubėlė? Szitë klásė: O ką mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vëns užmokëjo szìmtą dóleriu ùž ką ji sávo kúną iki kéliu paródė. Duktë, butė búdama, taí girdëjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą szlűczų: Eíksz laúkan, atëjo žmónės szlűtu pìrkt. Kaí jis iszëjo, ji jám sákė: Nesakýk ką mateí, àsz táv dűsiu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbëgęs į stùbą sákė tëms kùpczems: Kàs júsu pèr tavórs prësz máno, àsz tik tú mažesniúju szlűtu vëną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr žinot, ką stubėlė maczaú? Szìnkoriaus duktë paródė sávo kúną iki bámbos ir gávo ùž taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą szlűczų szaúkė, kàd žmónės norį szlűtu pìrkt. Kaíp jis iszëjo, taí ji sákė: Nepásakok ką mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dűsiu; jis pažadëjo tylėt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įëjęs į stùbą sákė: Kàs júsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùž mažiukės po szìmtą o dabàr ùž didesniúju vëną dù szimtù dóleriu. Të kùpczei sákė jám: Més mainýsim, ìmk tù músu tą brìką sù visù tavorù ir árklius, o més ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs júsu tavórs prësz máno! Dabàr jë jį ëmė girdįt ir jį tëk czestavójo, kól ir mainė. Paskùi tàs szlűczus tûjaú atsìgulė, o të kùpczei padárė žénklą ir jám įkìszo į delmóną; tamė stovëjo, kàd daugiaú nevalië atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikėlė, taí norëjo szlűczus sù sávo szlűtoms važiűt, alė të kùpczei tû sákė: Jùk més vákar mainėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jë sákė: Ir szìnkorius yr svëtkus; ir tą gromatėlę isz szlűczaus delmóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ëmė tą brìką, pasikìnkęs isz-

važiávo sù jű į męstą ir ùż pùsę pinigú pàrdavė vìsą tavórą ir árklius ir vežimą.

Dabàr jis pinigú pìlnas daírėsi po męstą ir památė anűdu sù szlűtoms atvažiűjent. Tė kùpczei pasidárę tókię klėtką, nusipìrko raudónu kaspináczu ir užráiszojo ànt kožnós szlűtos po kaspinėlį, ir tás mažiukės sukabìno apaczó, o didėses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vėns póns szlűtu pìrkt sávo slúginę ir tójė priėjusi tvėrė nů tú mažúju vėną ir klásė: Kaíp brangì tà szlűta? Szìmtą dóleriu ùž vėną. Ji paspióvė ir sákė: Àr paikì, jùk tik pùsę grážio vertà. Taí tė kùpczei ėmė mùszt tą slúginę ir jį visáip nėkįt. Tà slúginė parėjusi namó, pónui pásakojo kàs nusìdavė, ir póns páts nuėjo. Jisaí nuėjęs ùž vėną didesniúju nusitvėręs klásė: Kaíp brángios? Szė sákė: Po dù szimtù dóleriu. Taí tàs póns sákė: Jús nórit žmónes prigát; ir ėjo prė vyriausýbės jűs apskųst. Jė bùvo pàs vyriausýbę nuvarýti, tà jėms vìską àtėmė; árklį beí vežimėlį pàrdavė, ir jűs paskùi palédo. Kaí jė iszėjo, sutìko jė tą szlűczų ir sákė: Kodėl tù mùs teípo prigavaí? Ansaí atsákė: Taí jús tik nežinójot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tű vėl ateísiu, pastovėkit czė. Tàs szlűczus ėjo į vėną kàrczemą ir dávė szìmtą dóleriu szìnkoriui ir sákė: Àsz paskùi ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, taí tù tik nėko nesakýk, o kàd àsz norėsiu eít szalìn, taí àsz szvìlpįdams kepùrę pasùksiu ir sakýsiu „kėk kàlts?“ taí tù sakýk: Vìskas užmokėta. Potám szlűczus nuėjo pàs àntrą ir pàs tréczę szìnkorių, sù jeís teipojaú susznekėjo ir jėms dávė po szìmtą dóleriu. Paskùi jis nuėjo vėl pàs tűs kupczùs ir sákė: Eíkszte, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jús nėko nelaimėjot ùž máno tavórą; ir jűs nusìvedė į pìrmą kàrczemą. Jė czė gėrė, balavójo ir daúžė vìską, alė szìnkorius tylėjo. Szlűczus sáko: Ganà czonaí, eísim ir kìtur bandýt. Ìszeinant jis szvìlpįdams kepùrę pasùko ir klásė: Àr užmokėta? Szìnkorius sáko: Vìskas. Dabàr jė nuėjo į àntrą kàrczemą; czón teipojaú nusìdavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuėjo į tréczę kàrczemą, ir vėl teípo nusìdavė. Dabàr tė kùpczei mìslyjo, tà kepùrė taí padárė ir norėjo sù jűm mainýt kepùrėms, ir vėns jám siúlė szìmtą dóleriu prėdu, alė szis sáko: Àsz kìtaip nemaináú, kaíp

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prëdu gánu; kàd àsz sù máno cinù, taí àsz galiù suczëraut ką ir këk àsz nóriu, mą nëko nereík' mokët; ir vẽns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prëdu ir jë sumainė kepurès. Dabàr jë atsiskýrė ir tàs szlůczus namó parëjo pàs sávo páczę. Bèt szë dabàr eís į kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas užmokëta? Taí szìnkorius sákė: Kàd užmokësit, taí bùs geraí ir kaí jë sù gerù taí nenorëjo, taí gávo pylós ir turëjo vìską užmokët. Dabàr iszëję jë susigìnczyjo, vẽns sákė į pìrmąjį: Tù negeraí padareí, àr nemateí kàd àns dù sýk sùko; důk tik má, àsz geriaú mokësiu. Paskùi nuëjo į àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alė jëms ir teíp ëjo, kaíp pirmà. Taí treczėsis dá vėl sákė kàd tàs szlůczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę důtu. Teíp jë įëjo į tréczę kàrczemą ir dárė kaíp bùvo sznekëję, alė jëms dá konė durniaú ëjo, kaíp pirmà. Dabàr jë susìtarė, kàd eís tą prigavìką jëszkót, ir nuëjo į jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ëmė ásztrų peilį prė savęs ir jo patì turëjo drobùlę ànt jó užtëst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jë klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jë susisznekëjo, kàd jám vẽns dá nórs ànt galvós užmýžtu. Kaí vẽns įëję jám ànt galvós méża, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alė szis nëko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anůs prigátu. Àntras ir dá teíp norës padarýt; eína į vìdų, alė ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutiniui. Jis iszëję teipjaú nëko nesáko; taí ir dá treczėsis ëjo užmýžt, alė ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jë visì bė kulës bëgo, o szìtas szlůczus jůkėsi, kàd jůs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts žmogùs pastójo.

Apë paíkąjį Áncą. Auß Kakschen. K. [1])

Bùvo sýkį didei nelábs kùnigs vėnamė bažnýtkëmy o godings bė gálo bė krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

isztrivóti negalëjo. O dabàr pèr keliès mylès tolì nů to kùnigo gyvéno vẽns výrs, tàs turëjo tris súnus, dù bùvo iszmintingu o vẽns paíks, Áncu vardù. Kaíp jaú dabàr kùnigs dèl sávo nesvëtiszko durnùmo paszály neí jókio bérno negávo nórint ir dìdelę àlgą siúlė, taí vẽns anú súnu, didelës algós panúdęs, ëjo pàs kùnigą parsisamdýti. Kùnigui tàs výrs labaí patìko, nès bùvo dìdelis ir drúts, ir jůdu dèl algós véik sutìko, alė kùnigs prë derýbos jám prìminė: Katràs isz mùma veikiaús pýksiva, taí tàs tùr důti isz sávo nugarós tris dirżùs iszrëżti. Bérnas tům bùvo pakajìngs ir mìslyjo: Kàd ir neí vẽns vélnies pàs tavę neisztrivóje, àsz tóks drúts kaíp mìlżins, àsz tikt isztrivósiu ir nepýksiu. Pèr Mértyną samdýtąjį bérną kùnigs dávė pargabénti o tą dẽną bùvo vìslab geraí. Àntrą dẽną bùvo bérnui uždůta kélmu kapót; jis dìrbo kaí liúts, pëtùms priëjus jį pavadìno válgyt. Alė jám vos į stùbą įżèngus, kùnigs ir atëjo į szeimýnstubę ir sákė bérnui: Dóvai, nèszk vaíką laúka. Tàs kùnigs bútent turëjo vaikiną nù devyniú métu povisám nuszászusį, o tàs vaikìns kóżną dẽn ànt pẽtu užsigeísdavo szìkt, taí jí bérnas turëjo, kitẽms beválgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ìlgai tupëdavo, kol pẽtus pro szálį búdavo. Kaíp dabàr kùnigs pàlëpė vaikìną isznèszt, taí Dóvas bérnas jį grażeí į glëbį ëmęs iszneszė ir daílei į ùżvėję patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alė sù sávo szikimù teíp ìlgai dárbą turëjo, kól kitì paválgė, o kaíp Dóvas jį vėl àtneszė, taí vìskas nù stálo bùvo àtimta. Neválgęs taígi po pẽtu vėl kélmus kapót ikì vėlaí vákarą. Àntrą dẽną vėl teipjaú nusìdavė; Dóvas dèl vaikìno subinës vėl pëtùs praszpëliávo. Taí jis pradëjo pýkti; o kaí tréczę dẽną vėl teíp nusìdavė, taí jis pradëjo bártis ir durnůt. Kùnigs iszgìrdęs Dóvą bèrëkaujentį atëjo į szeimýnstubę ir sákė Dóvui: Àr tù pykstì? Dóvas atsìlëpė: Àr vélnię nepýksi, dìrbt turì kaí arklýs o dabàr jaú tréczę dẽną pẽtu negáunu. Geraí, sákė kùnigs, tù żinaí ką mùdu derëjova, důk szén távo nùgarą, àsz táv tris dirżàs iszrësziu o taí galì eít kùr atėjei. Dóvas raúkės, raúkės, alė taí nëko nemáczyjo, jis turëjo důt kùnigui derëtůsius dìrżus isz sávo nugarós iszrëżti. Taí sù sávo plikà nugarà bė ůdos namón parëjo alė nëko nesákė. Potám

antràsis brólis, Vilius vardù, nuëjo pàs kùnigą parsisamdýti. Sù tùm kùnigs tą páczę derýbą padárė, ir jám ëjo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parëjęs teipjaú nëko nesákė kaíp jám tìkosi. Dabàr atëjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnigą parsidamdýti. Anűdu brólei mislyjo: Kàd mùdu jaú negalëjová pàs tą nevidóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis isztrivós?

Pirmąję dëną Áncui nů dárbo prë pëtu atëjus, kùnigo szaszűlasis vaikìns sákė: Tëta, àsz nóriu szìkt. Kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ëmęs vaikìną į glëbį ìszneszė jį laúkan į ùžvėję, o kaíp jis jį vėl àtneszė į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nù stálo nùimta ir Áncas turëjo álkans prë dárbo eíti. Àntrą dëną ànt pëtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tëta, àsz nóriu szìkt; kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alė Áncas pagrëbęs bliúdą sù valgiù nù stálo ir szaúną rëkę dűnos ëmė vaikìną į glëbį, ìszneszė jį laúkan ir szalė pasisëdęs válgė sávo pëtùs. Alė kaíp trėczę dëną kùnigs pàlëpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ëmė bliúdą sù valgiù nù stálo ir pùsę képalo dűnos, czùpt, vaikìnui ùž plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuže, szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę nuszìkįsiu, kàd tù nëkadós daugiaús ànt pëtu nenorësi szìkt. Teíp jį ùž czuprýno nusitvëręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį į tókię vëtą, kùr vëjes tikrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mèldėsi Áncą kàd jį įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszìk bènt sýkį, tù nevèrtėli, kàd daugiaús nenorësi. Vaikìns jaú pùsę sustùpęs rëkė ir blióvė kaí vèrszis, bèt Áncas sákė: Paláuk kól pàválgysiu; o kaíp bùvo paválgęs, taí jis jį įneszė. Alė nù tós dënós vaikìns daugiaús ànt pëtu szìkt neužsìgeidė. Dabàr Áncas galëjo pëtùs, kaíp pűlas, prë stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikëjo į laúką eít. O kùnigs turëjo kálę, taíjei jis pavėlyjo Áncą ànt laúko nůvèst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisës, taí tàs máno stùkis, tą árk. Dabàr kalë nė vis tësiog keliù bëgo, ji ir bìle kùr szalė kélio bëgo ir pèr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bëga sù žagrė vis páskui, o jeí kùr jáuczei tvórą negalëjo suláužyt, taí jis

kìrvį ëmęs tvórą parkìrto, kàd tikt vis páskui kálę galëtu sèkti. Vakarè pareínant vèl teipjaú pèr grabès ir pèr tvoràs iki kùnigo dváro vàrtu. O vàrtai bùvo aukszti ir drutì, ir kaíp jë jaú uždarýti bùvo, taí kalë pèr jûs pérszoko. Áncas sù jáuczeis prë vàrtu priëjęs plákė jáuczus, kàd jë ir pèr vartùs pérszoktu o kaíp jë taí negalëjo, taí jis ëmęs kìrvį ùžmuszė abùdu jáuczus ir į stukiùs sukapójęs pérsmogė tûs pèr vartùs. Kùnigs taí památęs atbëgo teip rëkaudams kaíp mëlà perkúnije ir užrìko ànt Ánco: Ką daraí, tú pasiùtėli, àr vélnies tavę pristóje, kàd tù turì mán jáuczus teíp sukapóti? Áncas sákė: Alè póns kùnigs, nè teíp skaúdżei plészèk, àsz dariaú kaíp pavélyjei; kalë pèr vartùs pérėjo o jáuczei sù żagrè nenorëjo, taí àsz jûs turëjau sukapót, jaú visù keliù ganà daúg ànkaklès turëjau, kol visàs tvoràs pàrverczau kùr kalë ëjo, o dabàr táv, póns kùnigs, negeraí; dabàr àsz mataú kàd tù pykstì. Kùnigs sákė: Àr vélnię veíksi nepýkęs, mán tókię iszkádą padareí, rytó távo métai. Geraí, sákė Áncas, taí àsz turiù isz távo nugarós tris dirżùs iszrëżti, o kùnigs, àr norëjo àr nenorëjo, turëjo dût Áncui isz sávo nugarós tris dirżùs iszrëżti ir tûs iszsirëżęs parëjo namón ir paródė sávo bróliems kaíp jis aną dùrnąjį kùnigą įveíkęs.

Apë iszdýkėlį vaikìną. Auß Kakschen. K.

Kaíp àsz dár mážas buvaú, taí máno tëvs pèr ráczų bùvo vënàm dvarè Maskolijo; o kaíp jaú grècznas vaikìns buvaú ir nenorëjau mótynos klausýti, taí sýkį tëvs sù szpýkiu manę baisei smageí nupószkino ir potám dár mažnè pùsdënę prë lóvos kójos prirìszo. Alè kaíp manę paléido, taí àsz pabëgau ir válkiojausi apë pusàntrą métą aplìnkui, potám vèl parėjaú į tą dvárą, alè tëvs jaú bùvo isztráukęs. Tai àsz aplìnkui tykinëdams klausinëjau vënę ir kìtą, kùr máno tëvs nutráukęs, o kaíp jaú buvaú iszklausinëjęs, taí norëjau beżlėjûjent dabóti kàd kùr naktvýnę gáuczau. Teíp mán besidaírant ir mìslyjent kùr àsz szę nákt búsiu, atëjo dù výru, tûdu bùvo vágys; jûdu mán už ràmkos nutvërusiu drutaí laikė ir kláusė àr àsz szim dvarè vìską geraí

pažįsta. Àsz pìlns báimės búdams sakiaú: Àsz labaí gèraí czè vìslab žinaú; taí jëmdvëm patìko ir jűdu mán sákė, kàd dabàr eísim vógti ànt szpýkėrės. Jűdu ëmė ìlgą krìpę ir pristátė tą prë szpýkėrės vëno lángo labaí auksztaí, o dabàr àsz turëjau užlìpt, lángą iszmùszt ir užëjęs visókiu daiktú numèst. Pirmiáusei radaú sopágu, vëną pórą pagrëbęs, szvýlpt, pro lángą žemýn. „Taí vëns pórs“ suszukaú. Vaike, surìko vëns, tylëk! Àsz kìtą pórą mèsdams: „Taí kìts pórs“ szaukiaú. Jë dabàr skaúdżei supýko; alè àsz tyczóms taí dariaú, bemìslydams kàd tik kàs pajùstu. Paskùi radaú bosélį sù rëszutaís pripìltą, tą ëmęs ànt to aúkszto pàrverczau, taí të rëszutaí, tikt pabúrkszt, iszsìbėrė, o taí teíp dideleí pabildėjo, kàd žiupónė tůjaús sù žìburiu atëjo; bèt àsz iszgirdęs greítai į pákulas pasislėpiau. Žiupónė sù žìburiu apsiszvaístė, ir kaíp nëko nepajùto, kaíp tik rëszutus pàrverstus, taí ji pamìslyjo kàd katė taí bùs padáriusi, ir vėl nuëjo žemýn. Bèt anűdu výrai potám pátys užlìpo, o jëmdvëm manęs ir kitú daiktú bejëszkant, àsz greítai isz pákulu paszókęs týloms pro lángą žemýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kurièm bìczu nebùvo alè szeíp czè bùvo daúg aviliú sù bìtims. O kaíp jűdu dabàr ànt to aúkszto ir nëko nerádo, taí spiáudydamu nulìpo ir atëjo teipjaú į sódą tàrp savęs sznekėdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eít, ìmsiva nórs vëną ávilį, szeíp mùma páczos mùdu iszmùsz isz namú. Dabàr jűdu ëmė ávilius kilnót, jeíb sunkiáusį trópytu; teíp bekilnódamu atëjo ikì manęs, ir rádo tą ávilį szaúnei bèsverienti. Taí vëns sákė: Vaike, tàs gérs, tą ìmsiva. Ir tůjaú nù pastólu nuëmusiu, màrsz, sù áviliu beí sù manìm. Jaú dabàr àsz tókio báimė buvaú, kàd mán neí smìlgą į sùbinę nebútumbei galëjęs įkìszti. Ką àsz darýsiu? Àsz atsìminiau, kàd geležátę nù brëdkriaúnio delmonė turëjau, tą àsz iszsiëmęs pradëjau pèr ávilio vëną szálį, kurì geriáusei supůvusi bùvo, skvìrbjt, ir bevéik tókię skýlę pérskvirbinau, kàd rànką galëjau iszkìszt. Kaíp dabàr jűdu ànt peczú ávilį užsidėjusiu nészė, taí àsz rànką iszkìszęs, tikt tįst, vėnám į pláukus. Tàs mìslyjo kàd jo kamaróts jį įpeszė ir sákė: Alė vaike, nesianűk, darýkiva tikt kàd véik pareísiva. Àsz vėl, tįst, tám paczám; tàs surìko: Àr tù pasiùtęs esì, àr kàs

táv kènkie, teíp sùnkei reík' nèszt, o dár jis ìmsis nëkùs próvyt o į pláukus pèszt. Antràsis atsìlëpė: Àr tù sapnűji, àsz neí mìslyt nemìslyju tavę ipèszt. Jëmdvëm teíp besìbarant, tikt àsz vėl tįsi, o tikrai szaúnei kaíp jűdu isz upėlio prësz kálną auksztýn lìpo. Taí tàs, kurį àsz įpesziau, tikt patékszt, ávilį nù peczú, czùpt, anám į pláukus ir jűdu ëmė pèsztis ir tëk dùlkinos, tëk dùlkinos, kól tikt ganà gávo. Bèt kaíp ávilį pàmetė, tàs pakàlniui sù manim ikì į krúmus nusirìto o prësz krúmą kaíp atsidaúžė, taí vìsas suìro, alė àsz sveíks pasilikaú ir į tą pátį krúmą įsilìndęs týkojau, kaíp ìlgai tűdu vágys pèszis. Bèt jűdu besipeszdamù kaíp paìlso, vėl sutìko ir ëjo tą ávilį jëszkót. Róds jűdu iszgrabinëjo vìsą pakàlnę, alė neí ávilio neí medaús nerádo, ir teíp nemenkaí besipústydamu, kaíp jaú aúszt pradëjo, turëjo namón eíti, o àsz isz to krúmo tadà atstójęs palikaú Maskolìję ir dvárą ir tëvą ir vìsą lábą ir atėjaú į szį këmą Prúsijos kùr dár ir dabàr tebesù.

Apë séną bóbą kytrésnę ùż vélnię. Auß Kakschen. K.

Vënàm këmė gyvéno jáuns gaspadórius, tàs bùvo grážię jáuną páczę védęs, o jűdu ir teíp labaí sutìko, kàd nëkadós ir nëkadós neí kókį pìktą žodélį prësz kits kìtą nepasisakýdavo, bèt vis meilìngai pasipásakodavo ir vis užstaún buczűdavos. Dabàr sýkį trópyjos, kàd vélnies aplìnk keliáudams ir tą jáuną pórą aplánkė; jis nemènk nusidývyjo isz tos nemërűtinos sándoros, ir bàndė tą ardýti, alė jám nepasìsekė, kàd jis ir szeíp ir teíp bàndė. Kaíp jaú dabàr jis ìlgą czësą noprósnai vìslab pabàndęs bùvo, taí jis baisìngai supýkęs atstójo ír spiáudydams sávo keliù ëjo. Teíp beeídams jis sutìko séną bóbą ùbagais beeínanczę; tà jį kláusė: Gentë, ko tù teíp spiáudai? Vélnies sudúkęs atsìlëpė: Àk ko kláusi, jùk tù manę tikt negalì gélbėt. Kodël, atsìlëpė bóba, àr tù nežinaí, kàd més bóbos daúg žìnom ir iszmánom; pasisakýk tikt, kàs táv kėnk', ràsi galiù ir táv pagélbėt, kaíp jaú daugëms pagélbėjau. Vélnies mìslyje: Ticz, tà senà bóba, ràsi teíp gudrì ir bútu, ir jis dabàr jeí vìsą sávo bëdą pasipásakojo ir sákė: Mìslykis sýkį, àsz konė pùsę métu isztupėjau sztaí sziàm këmė prë tú jaunávedžu, kuriűdu teíp didėí sutìnka, ir norėjau jűdu

kaip nóris supészdit, alė nėkaip negalėjau, ir ganà, kùrgi àsz dabàr nepérpykęs búsiu, tókį ilgą czėsą sugaiszęs o nėko neisztaisęs. Bóba jám atsilėpė: Taí mán tikt mènks szpósas, czė àsz táv tą gàrbę padarýsiu. Vélnies isz to labaí prasidżùgo ir kláusė bóbą, ką jis jeí turėsęs dūti. Bóba atsìlėpe: Àsz daugiaús nėko nenóriu, kaip tikt pórą naujú výžu beí pórą naujú zambrìniu kùrpiu. Vélnies jeí taí vìslab pażadėjo gražeí ir drutaí padarýtą dūti. Taíp pasiszneкėjus jūdu pérsiskyrė ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kàd jis nė pèr tolì nukeliautu, nės ji dár szènden ką apsiėmusi isztaisýs.

Dabàr ji nuėjo į tą kėmą pàs tą jáunaję gaspadinę, tà tikt vėnà namė bùvo, výrs ànt laúko árė. Bóba į stùbą įėjusi pirmuczáus dalės mėldė, o tą gávusi pradėjo visókiu nėknėkiu szvėlnei zaúnyt: Àk máno mėlóji szirdýtė, kókie tù tikt gražì ir apveidì esì, távo vyrėlis rods gál sù tavìm isz szirdės pasidżaúgti; àsz labaí geraí žinaú, kàd jùdu gražeí sutìnkata, kaíp neí vėns żmogùs visàm svėte, alė, máno visztýtė, máno dukrėlė, àsz tavę pamokįsiu kàd jùdu dár geriaús sutìksta ir pèr vìsą ámżię neí jókį piktą żodýtį nepasisakýsta. Jaunóji patì dżaúgėsi ir mėldė bóbą kàd ji jeí pasakýtu tą mókslą, jaú ji jį gražeí apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolì nů súkurio yrà vėns żìlas pláukas, tą tù jám turì pagàl gálvą, jám alė nežìnant, nupiauti, taí paskùi jùdu pèr vìsą jùma ámżią nė tikt tókio bèt dár didesnió méilė gyvęsita. Jaunóji patì mìslyjo taí tėsà, ir kláusė tą bóbą kaíp ji taí galėtu, sávo výrui nežìnant, padarýti. Anà sákė: Kàd tù távo vyréliui pėtùs nunèszi, taí tù jám sakýk kàd jis sávo gálvą ànt távo kéliu padėtu ir pèrpėtę pérsnaustu, o kaíp jis bùs užmìgęs, taí tù iszsìmk bàrzdskutį isz tászės ir tą žìlajį pláuką nupiáuk. Taí vìskas jáunaijei páczei labaí patìko ir ji bóbą geraí apdovanójusi ir pasidėkavódama paléido. Bóba nů jos atstójusi nuėjo dabàr ànt laúko pàs výrą, kùr jis árė. Lábą dėn, lábą dėn pùtytėl, lábą dėn! Dėkui, dėkui, sènut. Teíp abù pasilábinusi, bóba mėldė, kàd jis bìskį apsistótu, jùk ràsi ir jautéliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kągi nóri senùtė? Ji sákė: Àk máno mėls vaikéli, máno szirdėlė, àsz vos galiù táv pasakýti, teíp àsz nusigàndusi; ir

pradějo baisingai rěkti. Výrs sákė: Alė kàs táv yr, tikt tù sakýk. Bóba dabàr rėkdamà sákė: Jùdu, sù sávo paczutė, žinaú, labaí gražeí sutìnkata, alė, àk Dėvė apsaugók, ji tavę nór papiáut ir kìtą vėst, kùrs daúg bagotėsnis ùž tavę; àsz dabàr pàs ję buvaú, o taí àsz vìsą tą baisýbę maczaú ir patýriau. Àns žmogùs isz tós sznektós nusigàndo ir kláusė bóbą, baú ji nežìnanti kadà ir kaip jo moterìszkė taí nórinti darýti? Bóba sákė: Szėndėn ànt pėtú kaip ji atnėsz pėtùs, taí turės bàrzdskutį sávo tászė, o taí ji táv sakýs kàd paválgęs į jos stėrblę gálvą padėtai ir pėrpėtę pėrsnaustai, o kàd búsi užmìgęs, taí ji táv gálvą nupiáus. Výrs ùž taí jeíjei gražeí pasidėkavojo ir pažadėjo ję kìtą sýk szaúnei apdovanóti; ir bóba dabàr toliaús ėjo ikì į rugiùs, jeíb czė pasislėpusi isz tólo matýtu kaip tůdu žmónės ànt pėtú pėszis. Kaip jaú dabàr pėtú laíks priėjo, taí patì susidabójo výro bàrzdskutį ir įsidėjo į sávo tászę. Bėt výrs sù didžù nérimasczu pėtú czėso láukė, žinóti norėdams argì taí ir vìslab tėsà bùs, ką tà bóba jám papásakojo. Jeíjei atėjus, jůdu apsikabìnusiu skaneí pasibuczávo, kaip paprátusiu bùvo, o dabàr jis pasisėdo pėtùs válgyt; jám paválgius sákė ji jám: Eíksz szén ir dėk sávo galvélę į máno stėrblę ir prasnáusk pėrpėtę, jùk nuvargaí ikì pėtú. Jis taí ir dárė ir véik dėjos búk mėgąs; nės jaú dabàr jis numánė tėsą ėsant, ką bóba jám pásakojo. Jijė jaú mìslydama jį bemėgant, pamažì bàrzdskutį isz tászės iszsitráukė, jeíb jám žiląjį pláuką nuskùstu. Alė jisaí, kaí nemėgójo, tůjaús pajùto ir kaip žaíbs, tikt strákt, paszóko ir dabàr, àr tù nemateí, czùpt, jeí ùž galvós, mùturą nuplėszęs į pláukus jeí ikìbo, o dabàr pradėjo ję baisei draskýt ir mùszt ir darkýt: Tù nevidónka, tù razbáininkė, tù bėstije, tù galvžudė, àr taí dėltó tù teíp prėsz manę dėjeis gerà ir manę mýlinti, kàd manę jů veikiaús galėtai nužudyti, àsz táv dabàr paródysu ir užmokėsiu kàd táv daugiaús tà vėlniszka baisýbė į mìslį nepareís. Ji mėldėsi kėk ji tikt galėjo, alė taí nėko nemáczyjo, jis jeí tól sùdavė, kól jám tikt pakáko, kól jis povisám pailso. Vėlnies netolì ùž akmėns susirėngęs týkojo ir památęs aną skaúdų muszìmą, suplójo į rankàs ir jůkėsi áiszkiu balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurėjo

tos bóbos buklystė, savý mislydams: Žiurėkis tiktai, tà bóba už manę piktésnė; bėskũ žmónės prė visú nelabýsczu ir bėdú vis vélnię káltin, o veí, tókios bóbos kaíp daúg daugiaús ir piktésnį nekliútą padaro už manę. Pažadėtas vyžàs beí kùrpes jis jeí àtdavė, alė jis atsineszė baís ilgą kártį ir ànt tos gálo užsimóvęs jés bóbai prikiszo ir sakė: Àsz negaliù prė tavęs àrtitis, tù mėnkinei ir manę galėtai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktė-nė ir buklésnė už manę. Ir kaíp anà atsiėmė, jis kártį pasmógęs kaíp szúvis teíp staigà pabėgo, o bóba sávo keliù ėjo, besidžaúgdama, kàd ji kytrésnė bùvusi už vélnię ir kàd jis, dėl jos báimę gáves, pabėgo.

Apė razbáininkus ir smákui pažadėtą princésę. Aus Kakschen. K.

Vėns tėvs turėjo súnų ir dùkterį, o kaíp jũdu užáugo, abù tókė netikėlei ir neklážados pastójo, kàd tėvs abùdu turėjo pavarýti. Pirm iszeínant sunùs susijėszkójo tėvo lázdą, kurì tókį macnùmą turėjo, kàd ję vėns į ránką ėmęs prėsz kitùs žmónes iszkéldavo, taí anė kaíp perkúno nuremtì stovėjo, kàd neí kóję neí ránką pajùdit negalėjo. O dabàr jũdu, brólis ir sesũ, keliávoi nežinódamu neí kùr. Tréczę dėną jũdu parėjo į girę, ir jaú dabàr bùvo labaí iszálkusiu. Pavakarė jũdu památė žiburėlį isz tólo ir nuėjo į tą bùtą; bèt tamė tikt sėną bobùtę terádo, tos jũdu mėldė, kàd ji jėmdvėm ką nóris válgyt dũtu. Bobùtė isz pìrmo nenorėjo, alė kaíp jũdu jė labaí mėldė, taí ji jėmdvėm àtneszė bìskį dũnos, o potám ji sákė: Dabàr tùrita eít greítai pasislėpt, nės àsz turiù dvýlika sunú, o tė visì razbáininkai, kaíp tė pareís o jùdu czė ràs, taí jė jùdu ir užmùsz. Bèt szũdu užsiėmė sù tà senáje pásakotis, ir sztaí, nė ilgai trùko, anė výrai ir parėjo. Kaíp tikt szũdu památė, sákė vyresnýsis: Taí pėr visą dėną nėko nužtrópvjom, o sztaí, dabàr mùms į namùs atėjo. Pirmuczáus jė vis, sávo givėras į szálį padėjo, potám nusivilko sermėgàs, ir tà senójì bobùtė jėms vakarėnę ànt stálo uždėjo. Po vakarėnės vyresnýsis szėmdvėm sákė: Geraí, kàd jùdu szén atėjota, dabàr tùrita mìrti. Brólis sákė: Kàd jaú mùmdvėm teíp žadėta, taí jaú jùms ir pasidũdava, darýkit, kaíp jús nórit. Taí tũjaús vėns àtneszė didelį

klùcių ir dabàr jë tàrp savęs susìtarė katrą pirmà žudýsę. Brólis sákė: Gálit ir manę; o kaíp jis taí pasákė ir razbáininkai prisitaísė jį prë klùciaus prirìszt ir kirtìks býlę nusìszveitė, taí jis greítai, czùpt, sávo lázdą, kurię po pabálke bùvo pakìszęs, iszsitráukė ir ję prësz razbáininkus iszkėlė, taí anë kaí negyvì stovėjo ir neí jùdįt negalėjo jùdįtis. Dabàr jis jůs ëmęs vėną po kìto ànt to klùciaus sù jú paczú býle gálvas nukìrto; alė paskutìniam gálvą nenukìrto, bèt tikt į sprándą įkìrto. Ànt rytójaus jis ëjo jú visàs stubàs pérżiurėti. Pirmójo bùvo púczku, pistúliu ir szóbliu sukabįtu; antró visókiu drabùżiu; treczó daúg pinįgú; ketvirtó lavónu, o penktó tú lavónu gálvos į sėną ànt gémbiu pakabįtos. Dabàr jis ëmė o anůs razbáininku lavónus ir į lavónu stùbą suvìlko, bèt jú gálvas teipjaú ànt gémbiu sukabinëjo, o lavónu stùbą sù didele spynà užrakìno. Vidùrdëny jis užsikabìnęs púczką ëjo į girę, kókį nórįs paúkszti nusiszáut kàd mėsós turėtu; alė iszeídams séserei sákė: Tù galì dabàr, kól àsz sugrįsziu, jeíb táv czësas nepaìlgtu pèr visàs stubàs eíti, czė tù ràsi visókiu puikiú drabùżiu ir pinįgú, galì apsirėdýt, kaíp táv geriáus patìks, alė į tą stùbą, kurì sù didéje spynà užrakįta, į tą neík. Kaíp dabàr brólis iszëjęs bùvo, taí jijė czėsą bepraléidżent ëjo stubàs pażiurėt, ir atëjusį į drabùżiu stùbą pasijëszkójo puikiáusius drabużiùs ir taís apsirėdė, ir nemėnk gėrėjos tá visà graznà. Bèt dabàr ji tikt negalėjo iszkęst ir į aną uždraústąję stùba eíti; alė tikt vos ji durìs atdárė, taí àns razbáininks, kuriám gálvą nenukìrtes bùvo, pùsgyvis pasilikęs ir prë dùru prirėplójęs, tikt czùpt, jeí ùż kleidós ir ję teíp drutaí laikė, kàd ji nů jo nagú iszsikliudíti negalėjo ir ji jám ànt vėtos atsiklaúpusi turėjo prisėkt jám nů aúkszto žoliú nunèszt ir apë sprándą apdėt, taí jis iszgýsęs ir potám jis ję vèsęs, taí ji pastósenti tókie žiupóne, kaíp didżáusie dvaronkà; alė ji ir turėjo prisėkt sávo bróliui apë, taí nëko nesakýt. Ji taí vìslab pasiżadėjo ir tůjaús anú žoliú atnészusi jám apë káklą aprìszo, ir jám tůjaús bùvo geriaús.

Brólis iszëjęs ir szaúną kàmpą gìrės apsùkęs užtrópyjo zùikį, ir greítai púczką isztėsęs norėjo jį nuszáut; alė zuikùtis prësz jį atsikreípęs sákė: Àk bènt neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk ràsi ir

galiù ànt géro bút; teíp jis jí ir neszóvė. Taí zùikis jám dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę búsiu; szìtą szvilpùką jis parsinészęs po pabálke pakìszo.

Kaíp brólis parėjo, taí sesű dėjos nusimìnusi, ir brólis ję kláusė: Kàs táv kėnk' sėsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nė mundrà ìszżiuri. Ji atsìlėpė: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galėtai vilkėnės pėno parnėszt, taí àsz tą gérczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks bùvo jeí įsákęs, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu daiktú jis jeí turįs parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùi jám tûs galėtu dűti, taí jis umaí iszgýsęs. Brólis àntrą dėną ànt medżóklės iszėjęs dabójo, kàd jis żìndanczę vilkėnę trópytu o jis ir užėjo vėną, akarót jaunikiùs sávo bežìndant; taí jis púczką isztėsęs norėjo jį nuszáut. Alė vilkėnė sákė: Eí, neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk labaí galiù ànt géro bút; ànt to żódżio jis paklùso ir neszóvė, tikt ėjęs jos pėno pasimìlżo ir tą sávo séserei pàrneszė gérti, bèt ji tą pėną dávė razbáininkui. O vilkėnė jám dár ir dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tûm paszvìlpsi, àsz tûjaú czė búsiu; tá szvilpùką jis parsinészęs vėl po pabálke pakìszo.

Àntrą dėną sesű vėl nusimìnusi iszveizdėjo ir kaí brólis jį kláusė kàs jeí kėnk', taí ji sákė: Mán teíp nesmagù ir neí patì nežinaú, alė kàd mán galėtumbei liutėnės pėno parnėszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vėl iszėjo ànt medżóklės ir véik rádo jaunikiùs bežìndanczę liutėnę; alė tà vėl teipjaú sákė: Eí neszáuk manę, àsz táv galiù labaí ànt géro bút; taí jis priėjęs jį pamìlżo ir ji jám teipjaú dávė mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tûm paszvìlpsi, taí àsz tûjaú pàs tavę búsiu. Pėną parnészęs àtdavė séserei, o ji slapczeí razbáininkui. Sékanczę dėną ji vėl lýg teipojaú smutnà dėjosi ir užsìgeidė meszkėnos pėno. Ir to pėno jeí brólis parúpino; alė jám vėl teíp atsiėjo, kaíp ir sù anaís žvėrimìs ir vėl szvilpùką gávo, kurį jis ir po pabálke pakìszo. Dabàr jis turėjo kéturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tûs žvėriú pėnus iszgėręs povisám sveíks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szį į stùbą atėjęs sákė jám, kàd jis turįs dabàr mìrti. Szis atsìlėpė: Jeí jaú àsz

turiù mìrti. taí àsz jaú ir nóriu pasidűti. Sesű ir atëjo ir sávo bróliui pasisákė kàd ji dabàr razbáininką vèsenti, nès ji jám pasiżadëjo ir nů jo atsisvéikinti norëjo. Alè jis neatsisvéikino, bèt stúmė ję nů savęs. Alè pirm jám gálvą ànt klùciaus reíkient dëti, sakė jis razbáininkui: Àsz dár norëczau iszsimèlsti sù szeís szvilpùkais pasiszvilpịt; ir kaíp jis lángą atsivëręs pradëjo szvilpt, taí tůjaús anë visì żvërys czė bùvo ir jis jűs ànt razbáininko użsiùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplëszyts. Bèt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevërnaí prësz jí bùvo pasiėlgusi.

Potám jis vẽns czon pasilikęs mìslyjo: Ką àsz czon veíksiu tàm razbáininku butė ir szio gìrio teíp atstù nů visú żmoniú: mán jaú povisám neramù. Jis taígi pasikëlęs susiszvilpė sávo żvėrìs ir keliávo į svëtą. Jám jaú netolì nů girės krászto ësant, trópyjo jis dvi angìs, kurëdvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd paìlsusios pasilsëjo o potám vėl pradëjo pèsztis, o taí kelìs kartùs. Bèt jëdvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu żiurėt ir jis mìslyjo, jëdvi tůjaú atlìks. Alè kaíp jaú jëdvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prë vẽno krúmo ir nů to pradëjo lápu nusipès:zt ir kożnà ànt savęs użsidėt; ir sztaí, abìdvi tůjaú vėl bùvo sveíkos. Nů tos labaí minëtinos vẽtos jis sù sávo żvėrimìs į tólimą mëstą nukeliávo, kursaí pùsę apgrìmzdęs bùvo. Czė jisaí į vẽną kàrczemą įėjęs pasiganýti, nů to szìnkoriaus patýrė kàd po trijú dënú paskutìnė princésė to karáliaus búsenti nů smáko iszneszlà; bèt jeí kàs ję galëtu nů smáko atvadűti, taí tám ji pèr páczę tèksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą paveldëses ir karáliuin pastóses. Szis výrs tů pamislyjo kàd jis tą smáką sù sávo draugaís galëtu įveíkti ir dėl to sù jeís apë tą dalýką susisznekėjo ir jë drutaí tikėjo smáką įveíkti. Tàs szìnkorius dabàr taí karáliui pràneszė ir karálius dávė szį svėtimąjį výrą tůjaú pàs savę pakvẽsti, ir nů jo patẽs patýręs kàd jis nóris sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadűti, dideí sù visà sávo gìmine dżaúgėsi. Kaíp treczė dënà atėjo, taí jám karálius dávė apsirėdýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàrżygiui pűlas. Tů po pùsryczu princésę ìszvezė szalė mësto ànt paskirto

plécaus, o nè po ilgu atëjo ir svetimàsis výrs sù sávo žvėrimis ir pasisëdo szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekient. Alė vìsas mëstas nusimìnęs tikt drebëjo beláukdami, kaíp dabàr nusidűs. Ànt devyniú zëgoriaus pirm pëtú isz tólo bùvo matýt lëpsnávimas kaíp žaibú ir užìmas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo žìnoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nè tolì yrà. Bèt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilëkus, taí jaú vis vënì ugnës stulpaí isz jo nasrú iszëjo, nès tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt žėmės nusilėido ir prë princésės prisigáut norëjo, kàd ję sù sávo baisìngais nagaís nutvėręs nèsztusi, taí të visì žvėrys kaíp tikt priëjo plëszė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas žemýn kìrto. Teíp szìla iszgąstinga kovà jaú konė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nű to baís sùnkio kovójimo szë visì teíp bùvo nuilsę, kàd karžygýs devìntąję gálvą tikt ikì į pùsę įkìrto ir vos tëk sylós teturëjo, isz smáko galvú lëžuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jë visì teíp nuvàrgę saldžeí užmìgo. Bèt princésė isz dìdžo dżaúgsmo tůjaú sávo áukso žëdą nů sávo pìrszto numóvusi užmóvė tą ànt kàržygio pìrszto, kurį ji dabàr pèr sávo iszvalnytoją ir jaunìkį dideí ùž vìską garbë laikė. Tàm tárpe karáliaus kelì tarnaí atëjo ànt to plécaus pažiurėt ir rádo smáką pérgalėtą; jë pavydëjo svetimájam tą dìdę gàrbę, kurię jis dabàr įgýsęs ir tůjaú susìtarė jį bemëgant užmùszti. Taí ir nusìdavė. Princésė taì nenorëjo pérleist, alė szë sákė: Kàd tù netylėsi, mės ir tavę užmùszim, todėl geriaús pasilìk gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turì manę pèr sávo iszgélbėtoją iszpažìnti ir pèr sávo vėdį laikýti. Taí ji, àr norëjo àr nenorëjo, turëjo isz prëvartos darýti ir prisëkti. Kaíp taí vìskas bùvo atlìkta, taí jë greítai ìszkasė dűbę ir aną kàržygį czonaí pàkasė. Dabàr jë sù puikiè mužikė ir sù dìdele linksmýbe į mëstą įtráukė, kùr kóżnas vëns artýn vèrżėsi, princésę pasvéikįt.

Anë žvėrys iszmëgóję ir pasilsėję nëko nerádo ir nežinójo kàs nusìdavė. Kóżnas ëjo sávo keliù, nès teíp jú pónas jëms bùvo pirm užmëgant sakęs, alė ir taí, kàd jë po trijú métu vėl ànt

tos vẽtos susiràstu. Po trijú métu taigi ir karálius prisitaisė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bèt princėsė bùvo labaí nuliúdusi ir nėks taí nežinójo. Bèt venczavónės dėną karálius bùvo ànt tos paczós dėnós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ànt tos dėnós taigi susibėgo visì anẽ žvėrys ir czė jẽms tů labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkà, labaí geràs ůslės turėdama, tů užsůdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vėrykit manìm, czonaí gùl músu póns pàkasts, kàs nórįs jį ùžmuszė; ir sztaí, tůjaú meszkà, liúts beí vìlks sávo letenomìs ėmė kàst, o zùikis véktą turėjo laikýt. Nilgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pažìno sávo póną; alė jė bùvo visì nusimìnę. Tìczte, sákė zuikùtis, àsz atsìmenu nů anó méto tú gajú lápu, kurẽ tẽdvi susipészusiesies angìs teíp staigà iszgýdė, tė músu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp žaíbs atstójo ir nubėgęs prė anó krúmo tėk lápu susìpeszė, kėk jis mìslyjo, kàd ganà bùs lavóną apdėdinėt, ir pórą stundáms neprabėgus, jaú jis bùvo sugrįžęs. Dabàr jė greítai tůs lapùs ėmę lavóną sù taís apdėjo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę pabùdinot, àsz teíp sàldżei mėgójau. Bèt vìlks tárė: Nė teípo mẽls póne, tù nemėgójei, bèt buvaí numìręs, sztaí důbė, isz kuriós més dabàr tavę ìszkasėm. Dabàr jė susìtarė visì eít į mẽstą, ir trópyjo į tą páczę kàrczemą, kùr aną mét. Tasaí szìnkorius alė nepažìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Àk kàd més szį vákarą nů karáliaus stálo ką nórs gáutumbim, nės karáliaus duktė szèndėn svótbą szvèncze sù tů výru, kùrs ję pirm trijú métu bùvo nů smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlėpė: Taí mán tikt menkì daiktaí nů svótbos vàlgiu ir gėrimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jůdu dėl to pradėjo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norėdamu, susiażìno. Tadà iszsiprászė svetimàsis isz szìnkoriaus pópėro beí tìntos ir surászė gromatėlę ikì princėsės ir tą parìszo zuikùczui po kaklù ir lėpė tą princėsei nunèszt. Zuikùtis vos névos galėjo į stùbą dėl didelės daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turėjo ìlgai tykinėt, kol jis prė princėsės prisigávo; alė kaíp tikt jis priėjo, taí jis princėsei tůjaús sù pirmutìnioms kójoms ànt kéliu užsikabìno ir gálvą vis auksztýn kėlė. Princėsė jům besidżaúgdama

ir užtĕmyjo gromatĕlę po kaklù, ji tůjaús ję nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatĕlė raszýta. Staígei ji tą atplĕszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadůtojis gývs ĕsąs, ir tůjaús ji pàlĕpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nů visókiu vàlgiu, peczénku ir výno į tą ir į tą kàrczemą nunèsztu. Bèt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laimĕjo ir jám sákė: Kìtą sýk nesikĕsýk lažĭtis.

Princésė alė potą greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadůtoji galĕtu į svótbą atgáuti. Ji todĕl týlomis prĕ sávo tĕvo priĕjusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinójęs, àr jis jį nenorĕtu ir į svótbą pakvĕsti. Karálius taí tů apsĕmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į aną kàrczemą nùsiuntė tą svétimąjį gróvą pakvĕsti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ĕjo, ir jo žvĕrys draugė sù jům. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis žémė drebĕjo ir labaí garbìngai priĕmė; alė jis ir iszsìmeldė, kàd ir jo žvĕrys sù jům galĕtu draugė bút, nès jis jůs ùž vìslab didžó garbĕ laíkąs, kadángi jĕ jám daúg géro padárė, jĕ nĕkam nĕko nedarýsę. Ir karálius taí mĕl pavélyjo. Princésė tůjaús tą výrą pažìno, kàd tàs ję nů smáko iszgélbėjęs, o jis ję ir pažìno, alė jůdu dĕjos svétimu ir povisám nepasižĭsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusĕtinai apsisvétinęs bùvo, norĕjo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasidĕjęs ir kaíp taí viskas atsĕjo? Taí jám tůjaús vìsą lábą nůlataí papásakojo ir jis pagýrė vĕdį kaíp dìdelį kàržygį, bèt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nů to smáko. Bejė, atsìlĕpė visì ir tůjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurĕjo, o vĕną nusitvĕręs sákė: Reík' sýkį vĕnai ir į nasrùs pažiurĕt; bèt jis nerádo lĕžùvio vidùi ir sákė: Alė mán dývai, jùk nėrà lĕžůvio. Vėdýs ir sveczeí atsìlĕpė, kàd smáks bė lĕžùvio ĕsąs, bèt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvĕrimai tùrį turĕt lĕžùvį. Isz to vĕnì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám ginczui gálą padarýt ir taí pasákęs isztráukė visùs devýnis lĕžuviùs isz delmóno ir jůs visĕms ródydams sákė: Pažiurĕkit tůs lĕžuviùs baú jĕ nė smáko bútu ir nórim vĕną į nasrùs įkìszt àr jis nepritiks

ir àr neràsim nasrůs gómurio galė lėžùvį iszpiáutą. Kaíp jė taí dárė, lėžùvei visì labaí gražei įtiko ir neí vėns negalėjo abejót, kàd taí nė smáko lėžùvei tikt kožnám bùvo dabàr labaí dideli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tůs lėžuviùs gávęs. Vėdýs beí martì o ir gróvs ganà geraí žinójo ir vėdžui dabàr jaú povisám neramù pastójo aplink szìrdį, nės jis žinójo kaíp sù tů smáko apgalėjimu bùvo atsėję. Bèt dár didésnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs žėdą iszsėmęs paródė, kurį jám princésė anó dėnó bùvo dovanójusi kaíp smáks bùvo pérgalėts, ir mėldė sveczùs kàd jė tą žėdą pažiurėtu baú nepažìntu kėnó jis bútu. Visì véik rádo princésės vàrdą, kurį áukskalis tą žėdą nulėdams bùvo iszkálęs ir sákė: Taí marczós princésės žėdas; o kaíp jė tą žėdą màrczei prìdavė, jeib jijė ir jį pažiurėtu ir tą vìsą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí dìdeliu ir linksmìngu balsù szaúkė: Taí màno žėds o tàs výrs, kùrs jį turėjo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunìkis, tàs manę nů smáko atvadávo, sztaí, sù szeís sávo žvėrimìs; ir pribėgusi jį meilìngai apsikabìno ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vèrkė. Isz to visì sveczeí ir karálius jaú jů nusidývyjo ir ilgą válandą neí vėns neí žódį nekalbėjo o karálius kaíp perkúno nùtrenkts stovėjo. Potám princésė papásakojo vìslab kaíp sù smáko apgalėjimu, sù jo lėžùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsėję ir kaíp jijė tikt dėl tó jám turėjusi pasižadėt, kadángi jis ję nużudýt norėjęs, nės jos tikrąjį atvadůtoją jis jaú bùvo užmùszęs; bèt kaíp szėndėn vėl gývs czon ėsąs, taí ji nežìnanti. Taí zuikùtis atszókęs tů greitai ir tą nusidávimą gražei papásakojo. Dabàr ir nìlgai trùko, taí visà tėsà szio výro bùvo iszrastà. alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius dideí ànt sávo žénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reíkią. Taí visì susitárę atsilėpė, kàd tóks žmogùs povisám nevèrts ėsąs karáliaus žentù búti ir kadángi jis tókį garbìngą výrą ir dìdelį kàrżygį nurazbajávęs taí jis ėsąs žudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertės kàltą iszrandù ir jė jám tů súdą padárė ir jis bùvo ketureís jáuczeis suplėszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrůju vadůtoju bùvo szvęstà, ir vìskas dàr jů szlovniaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir dìdis týtveiks

sveczú bùvo sùkvësts, taí ir àsz czè buvaú ir isz tólo žiopsójau ir artýn eít nesidrįsaú nės bijójausi liúto, meszkós beí vilko, të trys turëjo dabót kàd žmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius tëms laukè bùvo pastatýdinęs dìdelę báczką pývo ir úmą brangvýno ir ilgą kùrbą pìlną visókiu pyrágu, ir anë žvërys sù žmonëms isz visú kampú susibëguseis daúg sztukavójo. O szis naujèsis žénts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium àn vìsos karalýstės ir pastójo labaí iszmintìngs ir gérs karálius o jeí jis nenùmirė, taí dár ir szèndën bevàldo.

Apë prakéiktą pilį. Auß Kakschen. K.

Senàm czèsè, kaíp dár prë zalnëriu szlužmà labaí asztrì ir sunkì bùvo, taí zalnërei mël pabëgdavo, kàd tikt kaíp nórįs prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalnërei, vëns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùsto stovëjo ir jë tàrp savęs susikalbëjo pabëgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí pasisekė. Bèt jeib jûs nëkaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į gìrę, kurì nè pèr toliáus nû to mësto gulëjo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į gìrę ëję, bemìslydami bevéik pèr ję péreisę alè taí nenusìdavė, nės tà gìrė bùvo labaí dìdelė. O dabàr jë sávo mážą zopostëlį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbadëję, kàd mìslyjo turësę nè kitaíp kaíp tikt badù numìrt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendëjusëms voráms tolýn bèlipant priëjo jë ėžerą, tàm ežerè gùlbė szén ir tén plúdurìavo ir jë mìslyjo ję nuszáut, alè nežinójo kaíp ję paskùi isz to ėžero iszgáutu. Teíp jëms mìslyjent pradëjo tà gùlbė kalbët ir sákė: Máno mëlì pónai! Àsz žinaú jùs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jús válgyt gáusle. Eíkit tikt dár mážą galùtį tûm takù, taí jús preísite grážų tiltą, pèr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jús preísite grážų butélį, į tą įeíkit taí jús czè gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidžùgo, ir skùbinosi këk tikt įsténgė. Tą tiltą jë rádo, jis bùvo teíp gražùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alè jëm tikt kelìs žingsniùs anàpus tìlto nuëjus ir apsidairius, tìlts bùvo prapűlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mìslyjo kàd czè jëms

kažin kaip piktaĩ nusidūsę, bèt ir vėl tĩm pasidrútino: Jaú jeĩ mùms szió gìrio mìrt prìlikta, taĩ més nėkaip niszbėgsim, Dėvs tedáro, kaip jis nór. O teip bekalbėdami jė tolýn ėjo ir památė butėlį, į tą butėlį jė įėjo ir pirmó stubó jė rádo stálą ir tris krasės, stáls bùvo grażeĩ ùždengts ir ànt jo bùvo uždėts bliúds sù skanie supė ir szalė to raskasznì peczénka o ir trys plėczkos výno, prėg tám trys torėlei, trys peĩlei ir trys szákės kaip trims výrams reíkie, alė žmoniú nebùvo neĩ matýt neĩ girdėt. Jė dabàr vėl ganà bijójos, alė pèr mėr iszbadėję jė tikt prė to stálo prisisėdo ir válgė, ir jėms teip skanù bùvo kaip dár nėkadós. Beválgant isz kažìn kùr pelė pèr áslą bėgo ir bėgdamà sákė: Mėli pónai, nebijókitės, válgykit ir gérkit, taĩ vìskas jùms pastelůta, o potám eíkit į kìtą stùbą, tén ràstę kóżnas po lóvą, czè gálit atsigùlt. Jė pažiúr į kìtą stùbą ir ránda kaip pelė jėms pasákė. Nuvàrgę ir jaú ìlgai nemėgójęs, jė po vàlgio ėjo kóżnas į lóvą ir atsìgulė ir labaĩ sàldżei pèr vìsą náktį mėgójo. Bèt ùnterapicėrui to naktý į sápną atėjo labaĩ gražì jùmprova, tà jį ir jo kamarótus mèldė, kàd jė czè czėlą métą ir vėną dėną pasiliktu, jė labaĩ geraĩ turėsę ir nėkadós nėko nepristóksę, ir mèldė, kàd jė pèr tą vìsą czėsą kàs nákt vėną stùndą vėns pùstą stovėtu nů zėgoriaus vėnůlika ikì dvýlika, o ùż taĩ jė ràsę dóvaną kàs rýt kóżnas po sávo prėgalviu, tà dovanà jaú szię nákt prasidėsenti. Bèt dėną jė gálį eít į sódą po kaírei ránkai szalė bùto pro tůs vartùs, tàm sodė jė ràsę visókiu żaislú ànt visókiu szpìliu, taĩ jė gáusę czėsą, kàd jėms paìlgtu, pérleist ir isz vìso jė gálį darýt, kàs jėms tikt mėgstą ir ką jė tikt užsimáną, jėms nėks nėko nedarýs, tikt ànt deszinės szalė bùto pro tàs durìs jė dėl Dėvo netùrį atsivėrę žiurėt. Ànt rýto, kaip jaú visì pabùdę bùvo ir visì nė ganà galėjo gìrtis, kaíp skaneĩ ir sàldżei kóżnas mėgójęs, taĩ ùnterapicėrs sávo sápną papásakojo ir tą pabaígęs sákė: Dabàr turiù sýkį po pagálviu grėbti, àr czè ir tà dovanà bùs, apė kurię tá jùmprova sákė. O sztaĩ, jis czè rádo popėrátę o to popėrátė szaúnei dakótu įvyniótu, anůdu teipjaú, kóżnas po sávo pagálviu tókię dóvaną rádo, ir dabàr, kàd sù tá dóvana tàs sápnas teip trópyjo, taĩ ir kìtkas tùr tėsà bút, ir jė susiszneképjo czè vėną

métą ir vẽną dẽną pasilìkt ir kàs nákt vis paeíliumi vẽns tą vẽną stùndą vektűt. Toliaús ànt dẽnós jẽ ir į tą sódą ẽjo, apẽ kurį aną jùmprova pásakojo o czè jẽ rádo visókiu grożýbiu ir visókiu įtaísymu ànt linksmú szpìliu teíp, kàd jẽms czẽsas negalẽjo paìlgti; o kàd válgyt àr gért norẽdavo, tikt privalýdavo į pìrmąję stùbą įeíti, taí czè jaú ànt stálo stovẽdavo visókiu vàlgiu ir gẽrimu, kókiu jẽ tikt norẽdavo. Bèt tà peláitė jẽms kàs dẽn pasiródydavo. Teíp tẽ trys výrai czè gyvéno kaíp kokẽ kunigáikszczei. Po pùse métu alè jẽms vèl dývai bùvo, kaíp tà peláitė sù sykiù pèr pùsę żmogaús pavìdalą gávo ir jẽms vis bìlę ką papásakojo. Bèt teíp jẽms pérėjo gražeí ir linksmaí vìsas métas ir dár tikt vẽną dẽną jẽms czè tereikẽjo bút.

Métu paskutìnio dẽnó vẽns gimẽneris sákė: Rytó paskutìnė dẽnà, kàs yr, més tikt tùrim anás durìs po deszinẽs atsivért o pažiurẽt kàs czè yrà. Kitùdu jį draúdė, kàd jis taí nedarýtu, jẽ teíp ìlgai iszkèntę czón nežiurẽję, tikt ir tẽdvi dẽnàs isztrivósę; bèt ansaí prẽszgynis nepakèntęs nuẽjo ir tás durìs atsvẽręs pažiurẽjo, alè staigà vèl užvẽręs ir labaí pérsigandęs atbẽgo pàs sziűdu ir sákė: Bẽgkim dabàr, bẽgkim kaíp tikt gálim, szeíp més ẽsam prapűlę. Anűdu isz to ir nemènk nusigàndusiu szįjį kláusė: Ką tù czè mateí? Jis sákė: Àsz czè maczaú baisìngą bedùgnį dégantį, czè bùvo żmoniú ir angiú ir żalczú ir szeíp dár visókiu żvėriú tẽ czè ir visì draugè dégė ir visì gvoltù szaúkė iszgélbėjimo. Taí jẽ greítai vìslab sugrẽbę, ypaczei dovanótus pìnigus ir tekinì bẽgo. Alè pirm jẽms iszbẽgant, dár jẽms sýkį aną peláitė pasiródė, kurì trumpaí pìrm to jaú visaí gražì jùmprova bùvo pastójusi o dabàr vèl visaí pelė pavìrtusi, ir sákė: Dár vẽną sýkį més gálim bút iszválnyjemí, kàd septynì septyniú métu vaikaí, kurẽ vẽnó dẽnó gìmę ir vẽnó dẽnó krìksztyti, szìszon septýnis metùs ir septýnies dẽnàs vẽrnaí isztrivótu. Tůs żodżùs ùnterapicẽrs bebẽgdams geraí iszgirdo ir įsitẽmyjo. Jẽ ir vèl rádo tą tiltą ir pèr tą pérėjo ir skùbinosi vis toliaús nueíti, bijódamèsi kàd jẽms czè nè kaíp nórįs piktaí nusidűtu. Bèt jẽms nẽko pìkto nenusitìko ir teíp jẽ vèl taís paczeís takaís ir keleís grįżo atgàl, kureís jẽ atẽję bùvo, ir pargrįżo vèl į tą pátį mẽstą isz kurió jẽ pabẽgę

bùvo, alè kaczeig [1]) jë kitókeis rúbais apsirëdę bùvo, jûs nëks nepažìno. Dabàr tûdu giměnerei pradëjo girtût ir lëbaut sù taís laimëtaiseis pinigais, o taí nilgai trùko, taí jûdu bùvo vìslab pralatravójusiu.

Bèt ùnterapicërs bùvo kytrésnis, tàs pàs vëną bagótą krómininką nuëjęs nusipìrko brangiós gelumbës sermëgai beí kélinioms o kaip të drebùžei gatavì bùvo, jis vèl nuëjo pàs tą pátį kùpczų ir kitai sermëgai beí kélinioms pìrko ir vis dakótais užmokëjo. O tàs kùpczus turëjo vëntùrtę dùkterį, tà szìtą ùnterapicërą bèperkant pamáczusi jûm pamìlo, nès bùvo dailùs ir apveidùs výrs, o taí jû daugiaús, jû puikiaús ir dabszniaús jis pasirëdęs bùvo. Ji todël apë taí tëvui pasákė, ir tëvs jeí atsìlëpė: Máno duktë, jeí tàs výrs tikt këk tëk vèrts yr, taí àsz táv jį neužgìsiu. Po keliú dënú jis vèl pìrkt atëjo ir duktë jį tûjaús sávo tëvui paródė. Tëvs ir į búdą atëjo ir tą výrą apžiurëjo o jis jám patìko. Po trùmpo susikalbëjimo tëvs jį į sávo stùbą įsìkvëtė, ir isz jo isz tólo isztìrt mislyjo kaip bagóts ir isz kókios giminës jis bútu, alè szis výrs to nëko apë savę nèdavė patìrti. Ir kaíp jis atstójęs bùvo, sákė kùpczus sávo dùkterei: Tàs výrs mán róds ir patìnka, alè jis tóks dývins, kàd isz jo nëko negalì isztìrti, àsz visaíp jį bandžaú klausinëti. Duktë atsìlëpė: Tëtel, tàs výrs tùr bút nè nëkaí, dabàr jaú jis kelìs kàrts pàs mùs pìrko o vis áukso pinigaís užmokëjo. Ji teíp ìlgai tëvui vìso géro kasdën įsznekëjo, kol ji jį pérkalbėjo ir tëvs jeí vãlę dávė kàd ji tą výrą galëjo vèsti. Teíp szìtas ùnterapicërs tìkrai gìliukìngai pàrvedė labaí bagótą páczę, alè ir jis pàts dár daúg pinigú turëjo ir todël potám jû bagóts pastójo, kaíp jis sávo ûszvio vìsą tùrtą paveldëjo. Jo kamarótu dù ir apsìvedė, bèt kaíp jûdu sávo pinigus neczëdyjo, taí jûdu ir negiliukìngai védė ir paskùi bùvo prastì, vargìngi žmónės.

Po métu szi bagóta kupczuvënė susiláukė jáuną súnų, taí bùvo didelis dżaúgsmas visëms gentìms ir bùvo didelės krikstýnos iszkéltos. Szį kúdikį tëvs ir mótyna skaúdżei mylëjo, nès bùvo

[1]) für *kaczeig* ist wol *kadàngi* zu lesen.

labaí gražùs vaĩks, alè kaíp kĕk paáugęs bùvo, jį tů pradĕjo mokýt ir į sziùilę léist, taí kaíp jis į szesztùs metùs ĕjo, galĕjo jis pusĕtinai rásztą skaitýt. Bèt tĕvui vẽną sýk į mìslį parĕjo, jis norĕtu kùr nórs į pàslèptą vẽtą vìslab paraszýt kaíp jám nusidávę, kaíp jis teíp bagóts pastójęs ir kaíp àns butélis gìrio sù visù labù gál iszválnyjems búti. Jis todĕl apsìverte stãlą ir apaczó po stalù jis taí vìslab surászė. Dabàr nusìdavė sýkį kàd tàs vaĩks, septintùs metùs užstójęs, to stubó, kùr tàs stãls stovĕjo, sávo žáislus turĕjo ir sù taís jám beszpelůjent vẽns žaislélis, régis áukso žẽds, po tům stalù nusirìto, ir kaíp vaĩks po stalù palìndo tą atsìmti, jis auksztýn pažiurĕjo ir pamãtė tą rásztą ir jį paskaítė, ir kaíp jis labaí kýtras bùvo, jis taí nẽkam nesákė, bèt dabàr jis tikt vis mìslyjo kaíp jis taí galĕtu iszpróvyt. Todĕl jis į sziùilę eidams nů visú sziuilóku iszsiklausinĕjo kàs sù jům vẽnó dẽnó gìmęs, ir nìlgai trùko, taí jẽ septynì bùvo susirádę, o tàrp tú ir dù vaikaí nů jo tĕvo bùvusiu kamarótu. Kaíp jaú jẽ bùvo susirádę ir tikraí tẽsà bùvo, kàd jẽ vẽnó dẽnó gìmę, tai jẽ slapczeí vìslab susidavádyjo ir nẽkam nežinant tó dẽnó, kurió jẽ septyniú métu sukáko į sziùilę eidamì ir iszĕjo į gìrę. Tėvaí ànt pẽlú láuk' pareínant, bèt nẽks nepareít, isz to tėváms didelis rúpestis pasidárė. Apẽ keliès dẽnàs jẽszkójo ir klausinĕjo, alè noprósnai. Po czẽso atsìminė kùpczus sávo rászto po stalù ir dabàr jám sù sykiù į mìslį parĕjo kàd jo sunùs tą rásztą bùs skaitęs ir kaíp jis dabàr septyniú métu sukákęs, taí jis ir kitùs, jám sulýg senùs, iszsiviliójęs; ir kaíp jis isztýrė kàd kitú vaikaí ir teíp senì kaíp jójejis, taí jis toliaús jaú neabejójo.

O dabàr anẽ septynì vaikaí teipjaú tů keliù, kùr kàrtą jú tėvaí, bútent tú trijú, keliávo ir teipjaú po keliú dẽnú nuvàrgę, paĩlsę ir labaí iszálkę prẽ to ėžero priĕjo ir teipjaú pamãtė gùlbę plaúkient ir kaíp jẽ czė prẽ kránto stovẽdami dejávo, kùr dabàr eisę ir ką veíksę, taí gùlbė praszněko ir sákė: Mĕli vaikáczei, eíkit tikt dár galùtį tům takù, taí preísite grážų tìltą o anàpus to tìlto vėl galùtį, taí ràsite butélį, į tą įeíkit taí czė ràsit válgyt ir gért ir ko szeíp jùms tikt reíkie. Jẽ tos kalbós paklaúsę ĕjo ir rádo tą tìltą, pèr tą tìltą jẽ pérėjo ir netolì anàpus tìlto jẽ

rádo butélį. Į tą jë įëjo ir rádo pirmó stubó stálą gražeí dèngtą, ànt stálo bùvo válgyt ir gért užděta, teipjaú septýnios krásės aplink stálą apstatýtos ir septynì taurëlei, septynì peílei ir septýnios szakélės ànt stálo uždětos. Jë įëję apsidaírė, alė nëko nebùvo matýt neí girdět, bèt alkanì budamì jë prisisëdo ir válgė ir jëms labaí patìko. Beválgant jëms pelë ànt aslós pasiródė, tà jûs parágino válgyt, kitó stubó ësą kožnám po lóvą, czonaí gálį atsigùlt. Taí jë taí ir vìslab rádo o paìlsę budamì, ëjo tůjaús atsigùlt. To naktý jëms kožnám sapnávo, kaíp prë jo atëjusi labaí gražì jùmprova ir mèldusi kàd jë czejaú septýnis metùs ir septýnies dënàs pasilìktu ir kàd jë vërnaí isztrivósę, taí jë pastósę labaí giliukìngi. Jëms pèr tą visą czësą ùž nëką nereíksę rúpintis, jë gáusę marszkiniú skalbtú, ir kaíp véik reikës, naujú gražiú drebùžiu; po kairës szalė bùto pro tůs vartùs kàs dën gálį į sódą eíti, czè jë galësę visókiu linksmýbiu pasidarýti, tikt po deszinës, pro tàs durìs netùrį žiurëti o paskutìnę náktį septýnis stùndus, kóżnas po vëną stùndą, turësę vektůti. Kaíp jë rýtametą pabùdo, taí jë kóżnas sávo sápną pásakojo o vëno tóks sápnas bùvo kaíp kìto. Teíp jë dabàr susisznekëjo tìkrai drutaí czon teíp ilgai iszbúti, jeíb tą didįjį giliùkį laimëtu, o kùpczaus vaíks, kursaí visůs dalýkůs pravadóvs ir kaíp vyresnýsis bùvo, tůs visùs sávo kamarótus këk tikt gálįs įkalìno, kàd neí vëns neí jókię szelmýstę nepróvytu, ýpaczei kàd pèr tůs vartùs po deszinës nežiurëtu. Teíp të vaikaí czè gyvéno ir jëms czësas nepaìlgo dėl visókiu linksmýbiu ir dėl visókiu skaniú vàlgiu beí gërimu ir dėl valnýbės kurię jë czè turëjo, nės jëms nëks nëko nepavélyjo o anà pelë kàs dën jëms pasiródydavo. Alė kàs mėt bùvo matýt, kaíp ji nù pastùrgalio žmogaús pavìdalą gáun ir vis daugiaús žmogùs pastó. O ji jëms pasiródydama jûs parágįdavo válgyt beí gért. Paskutìniem pùsmety jaú tà pelélė pastójo czëlà ir gražì jùmprova, tà sù jeís potám kókię mážą valandëlę kàs dën pasisznekëdavo alė ir vėl prapùldavo; bèt jë isz to nëko nesidárė, jë jaú teíp bùvo paprátę.

Bèt dabàr jaú ir priëjo paskutìnė dënà, taí tà jùmprova atëjusi jëms pasákė, kàd czè ësanti paskutìnė naktìs ir kàd jë to

tùrį vėktą stovėtį tů isz vákaro nů zĕgoriaus penkiú ikì dvýlika, o paskutìnio adýno tùrįs kupczùks stovėti, jis tikt búsęs drasiáusies; nėsà paskutiniòji adynà búsenti pikczáusie, czè ateisę visókiu baisýbiu ir žvėriú, alė tú visú nereíkię bijótis, neí vĕns nĕko negálįs darýt bėt tikt baugít. O kóżnas szalė bùto atsistójęs tùrįs sù szoblė aplìnk savę rĕžį apsirĕžt ir pérsižegnot, taí vìsos tos beslĕpiczos toliaús nè, kaíp tikt ikì to rĕžio galĕsenczos eíti. Nů penkiú zĕgoriaus jĕ taígi pradėjo vėktą darýti, ir vis kóżnas po stùndą, bėt vis bùvo geraí ir nĕko jėms nepasiródė. Alė kaíp nů vėnůlika kupczùks ànt vektós užstójo, taí czè atėjo ir atbėgo visókiu žvėriú ir baisýbiu; kità turėjo daúg galvú, kità bè galvós, kitú ákys bùvo kaíp ugnĕs lĕpsnos, kitì vėl tókius dìdelius nasrùs turėjo kàd jį prarýt galėjo, bėt szis vaikélis, kàd ir kůczės jaú drebėjo, alė tikt nebėgo, nės neí vėnám nebùvo valiė, jám ką darýti ir neí vĕns arczaús jám negalėjo preít, kaíp tikt ikì to rĕžio. Bėt kaíp zĕgorius dvýlika mùszė, taí tė visì sù sykiù prapůlė, alė dabàr tůjaús stójos tóks bildėjimas ir braszkėjimas kaíp didżáusios perkúnijos, tarýtum dangùs ir żėmė sugriús; ir pakìlo dìdelis sztùrmas ir pyszkėjims beí żėmės drebėjims ir dabàr bùvo nè kitaíp, vìskas turĕs prapùlti. Kupczùks sávo stùndą iszstovėjęs ir įbėgo į stùbą pàs kitùs ir jė visì ànt áslos susistójęs bùvo dėl to baisìngo trinkėjimo ir pyszkėjimo teíp iszsigándę, kàd visì ànt áslos parpůlė kaíp negyvì ir mìslyjos ànt ámżiu prapůlę. Bėt kaíp jė czè kaíp apnýkę parpůlė, teíp jė ir užmìgo ìr sàldżei pèr vìsą náktį mėgójo.

O rýtametą bùvo vìskas kitaíp, jė atsikėlę żiúr pèr lángą, alė czè nèr nĕko matýt kàs pirmà bùvo; jė mátė daúg zalnĕriu aplìnk pùikię tróbą ir kaíp jė tikrai apsiżiúr, tàs butélis yr pastójęs dìdelis ir labaí gražùs palóczus o vìsur aplìnk tą palóczu zalnĕriu véktos. Dabàr jė nežinójo neí ką mìslyt neí sakýt, alė jėms dár jů dyviniaús bùvo, kaíp vĕns labaí puikùs bedýnteris pàs jůs įżengė ir jůs vĕszpaczeis ir karáleis vadìno ir kláusė ką pùsryczems válgyt tùr bút stelůta ir kóki szeíp pavélyjimą beí parólę ànt szios dėnós iszdůsę. Jė į kits kìtą vėl nusigándę pasiżiurėjo ir nĕks nĕko nesákė; taí kupczùks, kùrs vis kytriáusies

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dën bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndën. Potám vėl kits bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kureís jė, kaíp vėszpaczems pritinka, apsirėdýtu; alė taí nė ganà, tůjaús czė bùvo septynì tarnaí, tė jůs szlovnaí aprėdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovėjo septynì bìngus žirgaí szalė palóczaus, ànt kuriú jė jóti turėsę. Sztàlmistras taígi atėjęs tůs vėszpaczus pàkvėtė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szė vaikìnai iszėjo ir bùvo nů bedýnteriu ànt arkliú užkélti, alė jėms nemènk báimės bùvo ànt tókiu žìrgu jót, o dár nėkadós nebùvo jóję; bėt visì žirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todėl labaí rotmoneí ėjo. Jėms bejójent tů gendrólei ir kitì aukszti apicėrai jėms prėszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė ką reík' darýti. Taí jė nėko negalėjo ir nežinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tą žódį: Kaíp kàs dën dároma bùvo, teíp ir szèndën. Taì gendrólei tů pagávo kamandėrůt ir pùikię paródą darýt, tadà aubijistai turėjo labaí grażeí zalnėriszkas muzikės szpelůt, o taí teíp skaúdżei tà muzikė úžė ir skambėjo, kàd ir žėmė drebėjo, o taí dár jů durniaús jů pikczaús sù didżeíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí szė jaunėji vėszpaczei vėl namón jójo ir szalė palóczaus jaú vėl bùvo bedýnteriu ganà, kurė jėms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn védė, kitì jůs į vidų įlydėjo, ir tůjaús czė bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jėms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamažėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemėrůtinai grážios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princėsės, tos įėjusios kożnà po vėną tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadůtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szė isz to vėl naujeí nusigàndo; alė tós princėsės labaí meilingai ir maloneí kalbėjo ir jůs padrútino, kàd dabàr tik tikrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilingai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir vìsas mėstas sù visù labù, kàs tikt czė yrà, zalnėrei, gendrólei ir kitì žmónės, kaíp ir jós páczos, vìskas bùvo prakéikta; bėt dabàr jė pėr sávo vėrną isztrivójimą iszválnijo, ùž taí jėms dabàr tókie garbė yrà isz-

ródama ir jë dabàr yrà aukszlì vëszpaczei ir valdónai vìsos tos karalýstės pastóję. Potám jos jûs kàs dën pamokìno kókies parolės jë gendróliems tùr dûti ir ànt katró plécaus ir katrë zalnërei tùr paródą darýti, isz to jë vis drasesnì ir kytresnì pastójo. Teíp jaú szaunám czësui praëjus të vaikaí norëjo pàs sávo tėvùs parkeliáuti o jú màrczos, princésės, jëms taí ir labaí mël vélyjo, bèt jë turëjo nè vënì keliáuti, bèt sù dìdeliu pulkù zalnëriu, kaíp taí jëms dabàr pritìnka. Teíp jë keliávo, ir kaíp jë į sávo mëstą įtráukė, taí dìdis sujudìms rádosi ikì kól visùs zalnëriùs įkvatërávo ir visì tikrai patýrė kàs taí ësą. Bèt szë vaikaí, bútent të jaunëji vëszpaczei, sávo tėvùs nepažìno o jú tevaí teipjaú jûs ir nè, pakól nè kóżnas vëns, o ypaczei kupczùks tą vìsą slàptą gruntaunaí vìslab iszpásakojęs bùvo. Taí keliès dënàs užsilaikę vèl keliávo atgalió, ir nè po ìlgu, kaíp jë tàs princesès védę bùvo, kupczùks pastójo tikràsis karálius o anë szeszì jo vyriáusi gendrólei beí minìsterei, o jëms bevàldant vìskas labaí geraí ir palaimìngai sékėsi.

Apë żvéjį kùrs į dàngų ëjo. Aus Kakschen. K.

Vëns póns szalė dìdelios ùpės sávo dvárą turëjo; tàs póns laikė sávo żvéjį, tàs turëdavo vis eít żvejót kaíp véik póns żuviú užsigeísdavo. Bèt kàrtą szìs żvejýs į dvì dënàs nëko negalëjo sugáuti, taí póns ànt jo nemenkaí supýkęs bárėsi ir ketìno jį nû tos szlúżmos atstatýti. Tréczę dëną jis vèl ankstì užëjo vìsas nusimìnęs żvejóti, alè vèl neí jókios żuvës nesugávo. Dabàr jis dár daugiaús nusìminė ir jaú norëjo namó eít, bèt pasimìslyjo dár vëną sýkį tìnklą iszmèst ir dabàr jis užgrëjo ką nórįs ir kaíp tìnklą ànt kràntо iszvìlko, taí rádo labaí grážię jùmprovą, tą jis parsigabéno namó ir sávo pónui paródė. Jo póns dár bùvo nevédęs ir pamëgo tà jùmprova, alè żvejýs ir nevédęs bùvo, tàs pónui ję nenorëjo dût ir todël jûdu labaí susivaídyjo. Tadà póns, nëko negalëdams pradët, pasimìslyjo żvéjį į dàngų siųst ir sákė jám: Eík į dàngų ir pakláusk máno tëvą kùr jis pìnigus pakavójo, jeí tù mán tą żìnę parnèszi, taí galì tą

jùmprovą palaikýti. Żvejys sávo pónui klausýt turėdams pasikėlė eít į dàngų, bèt ir kèrdżus turėjo sù jům draugė eít; alė kaip jůdu pórą dėnú bùvo ėjusiu, taí kèrdżus pailsęs norėjo pasilsėt ir jůdu pasisėdo ànt kapiniú, czón kèrdżus ir užmìgo, bèt żvejys tik mážumą bùvo prisnúdęs. O kaip jis ìsz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kèrdżų jaú negývą ir pìlną kirmėliú, kuriós jį ėdė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ėjo. Kaip jaú ìlgai ganà ėjęs bùvo, prėjo jis júres, ir prė júriu kránto gulėjo dìdelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teip pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo užžėlę; ji jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsìlėpė: Į dàngų pàs póną Dėvą beí pàs máno póno tėvą, pakláust, kùr jis pìnigus pakavójo. Bàngżuvė sákė: Taí geraí, užsistók ànt manęs, àsz tavę pérnesziu į aną pùsę; alė pakláusk póną Dėvą, kaip ìlgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós nesziósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejys pasiżadėjo taí darýti ir ànt kìto kránto užėjęs vėl toliaús keliávo. Gálą ėjęs trópyjo jis dvi mergàs, tėdvi óbůlą vàrżės. Kaip jis jėdvi palábinęs bùvo ir apė sávo kelióną papásakojęs, taí jėdvi jį mėldė kàd jis póną Dėvą pakláustu, kaip ìlgai jėdvi dár óbůlą turės varżýtis. Jis taí ir pasiżadėjo darýt. Tadà vėl gálą ėjęs trópyjo jis dvi moteriszkės prė dvėju szuliniú, jėdvi vis isz vėno sėmė o į kìtą pýlė, alė neí vėną neiszsėmė, neí àntrą nepripýlė. Tėdvi jį vėl mėldė kàd jis pakláustu, kaip ìlgai jėdvi czė turėsenczos tą vándenį pìlstyt. Jis pasiżadėjo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jůdós ganýklos alė galvìjei bùvo visì labaí grážus, tė jį vėl mėldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir pakláustu, kaip ìlgai jė ànt tós ganýklos pasiliksę ir teip grážus búsę. Jis ir jėms pażadėjo. Toliaús keliės mýles nuėjęs jis rádo labaí grážię żaliůjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, tė bùvo vis ikì pìlvo żolė, alė teip blogì ir kudì, kàd vėjes jůs galėjo parpúst. Tė iszsiklausinėję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mėldė jį kàd bènt jis pakláustu kaip ìlgai jė tókio żolė teip kudì turėsę bút. Jis pażadėjo taí darýti. Vėl gálą ėjęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kůlo vėto tvórą turėjo laikýt, tàs jį teipjaú mėldė kàd jis į dàngų nuėjęs ir dėl jo pakláustu, kaip jis czė ìlgai turėsęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadėjo taí darýti.

Dabàr jis ilgą gálą nuëjęs sutìko karëtą ir kaip tës jů atvažiávo, ir apsistójo; o póns isz karëtos jį kláusė: Żmogaú, kùr tù einì? Szis dabàr vìslab papásakojo. Taí tàs póns jám dávė żenklélį ir sákė: Kàd tù gálą búsi ëjęs, taí tù vėl sutìksi karëtą o prë kardëliaus szìmelis prikinkýts, tám tù tą gromatëlę prë sznùrkszliu prikìszk, taí jis táv pasakýs kùr pinigaí. Karëta toliaús važiávo o szis ir vėl toliaús ëjo. Gálą nuëjęs sutìko tą karëtą kùr szìmelis prë kardëliaus bùvo prikinkýts ir tůjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosi ànt tos pùsės, kùr szìmelis ëjo ir susitìkęs prikìszo jis jám aną gromatëlę. Karëta apsistójo o szìmelis nusiprùnksztęs praszněko ir sákė: Pinigaí ràndasi katilė ir yrà vidurinė kélnorė po butù szalė slènksczo pakastì; alė kàd tù pareísi, taí důk máno vaikui labàs dënàs ir sakýk jám, kàd jis teíp nedarýtu, kaíp àsz dariaú, kàd jám teíp neítu, kaíp mán dabàr eína. Żvejýs norëjo nů tos vëtos jaú ir grįžt, bèt pasimìslyjo kàd jis pakelë teíp daugëms pasižadëjo sù ponù Dëvù kalbëti ir taí jis nukeliávo ikì į dàngų. Póns Dëvs jį tů kláusė ko jis nórįs. Taí jis dabàr dėl to výro pakláusė, kùrs kaíp kůls turëjo tvórą laikýt. Dëvs jám sákė: Kàd tù vėl sugrįszi, taí tù tám výrui sakýk: Ùż taí, kàd tù teíp daúg áuganczu médžu gìrio sù kirviù įżeisdams supústyjei, tù, kól svëts stovës, turësi kaíp kůls tvórą laikýt. O dėl kitú jis ir kláusė ir póns Dëvs jám sákė ką jis jëms tùrįs sakýt; o póns Dëvs paskùi sákė: Bèt tù turì kożnám taí pasakýti kàd tù gálą atstù búsi, szeíp jë galëtu tavę užmùszt. Kaíp jaú dabàr jis pargrįždams tám tvórą laíkanczamjam výrui Dëvo żodzùs pasákė, taí jis jám taí sákė szaúną gálą nů jó atstù bebúdams; o kaíp tàs výrs jį vìjo ir jį norëjo užmùszt, taí jį privýt negalëjo, nės pasákęs jis tůjaús bëgo. Dabàr jis atëjo pàs kudůsius galvijùs. O apë tůs póns Dëvs żvėjui bùvo sákęs, kàd të galvìjei ësą dúszios tókiu żmoniú, kurë dėl dìdżo gódo vargingëmsëms nëko nedávę jůs këk gálint sù szunimìs nů sávo dváro nusiùndė, dėl to jë vis teíp blogì ir dár blogesnì pastós kàd neí atsikélt negalës. Tůs żodżùs jis jëms teipjaú pasákė kàd jaú gálą pro szálį bùvo ir teíp ir të visì galvìjei jį vydamì negalëjo jį pavýt. Tadà jis atëjo pàs gražiůsius galvijùs, apë tůs jám póns Dëvs

bùvo sákęs: Të gražëji galvìjei taí yrà duszélės tókiu żmoniú, kurë daúg géro yrà dárę, ypaczei vàrgdënius paszèlpę, todël jë tókë grážus o jë dár vis gražesnì pastós. Taí jám tëms galvìjems pasákus, jë dżaúgėsi ir teíp linksmì bùvo, kàd vis szokinëjo ir visì verżtė vèrżėsi prë to výro jám pasidëkavot ir jám kójes ir rankàs laíżė. Nů czon toliaús pargrįždams atëjo pàs tëdvi moteriszkės prë szuliniú, o apë tëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Tëdvi moterìszkės yrà dìdelios ir baísios ráganos bùvusios ir gerëms żmonëms daúg iszkádos padáriusios, todël jëdvi kól svëts stovës, tûs szuliniûs vándenį turës pìlstyt. Kaíp jis jëmdvëm tùs żodżùs pasákė, taí jëdvi baisìngai sudúko ir jí vìjo kàd jí ùż taí geraí supìltu, alė jos jí neprinóko. Po tám jis atëjo pàs anëdvi mergàs, kurëdvi óbůlą vàrżės, apë jëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Jëdvi kìtą sýk vëdį vëną vàrżės, o kaíp negalëjo jí nëkaip įgýt, taí jëdvi tą żmógų àpdavė ir jis turëjo numìrti, ùż taí jëdvi tą óbůlą vàrżės ir varżýsis. Toktaí jis jëmdvëm ir pasákė, o taí jëmdvëm nepatìko o ir jëdvi jí vìjo ir norëjo jí mùszt. Dabàr jis atëjo pàs bàngżuvę, tà jí tůjaús kláusė ką póns Dëvs sákęs. Alė żvejýs Dëvo pamokíts atsìlëpė: Dabàr àsz dár táv negaliù sakýt, pérkelk manę pirmiaús pèr marės, taí àsz táv pasakýsiu. Bàngżuvė taí ir dárė, o ànt kránto atsistójęs jis sákė: Paláuk ikì àsz ànt anó kálno búsiu užëjęs, taí àsz táv pasakýsiu. O Dëvs bùvo apë jí sákęs: Todël, kàd ji pèr sávo netikùmą jaú daúg żmoniú nutrótyjo taí ànt jos krúmai áugo ir áugs o jů ilgiaús, jů dár durniaús. Kaíp jis jeí dabàr nů kálno tùs żodżùs prìszaukė, taí ji pérpykusi sù tókiu smarkumù ànt kitós pùsės apsìvertė, kàd máriu vìlnys ikì artì vìrszaus kálno užsìmuszė. Nů czė żvejýs parëjo namón pàs sávo póną ir pasákė jám kùr pinigaí jo tëvo pakavóti ir pàts nuëjęs tûs ìszkasė o dabàr póns jám nëko negalëjo darýti ir jis sù pakájum sávo iszżvejótą jùmprovą galëjo parvèsti.

Apë sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ëjo. Auß Kakschen. K.

Vëns szaúns úkininks sýkį į mëstą važiávo o kaíp jis į girę įvažiávo ir labaí myglóta bùvo, taí jis paklýdo. Jis dvi dënàs

szén ir tén važinėjo, alė nėkur neiszvažiávo. Tréczę dėną pilns rúpesczu vėl pradėjo važiúť ir sutiko vėną velniúksztį, tàs jį kláusė kùr jis važiúįąs. O jis atsilėpė: Àsz esù paklýdęs ir szėndėn jaù treczė dėnà, àsz nėkur negaliù isz sziós girios iszvažiúti. Velniúksztis sákė: Jeí tù mán taí pažadì důt, ką tù namė nepalikaí, taí àsz tavę tůjaús isz girios iszvėsiu ir ikì į távo namùs parvėsiu. Úkininks mislyjo szeíp ir teíp: Kągi àsz búczau namė nepalikęs; o nėko negalėdams atsimìnti sù vélniu apė taí suderėjo ir jám apė tą ir ùžraszą turėjo dúti. Dabàr vélnies ėmės vadžės ir važiúdams umaí isz girios bùvo laukė, ir nìlgai trùko, taí bùvo úkininks namė. Úkininkui tikt vós ànt dváro užvažiávus, jo szeimýna jám prėszais iszėjusi pràneszė, kàd gàndras jám jáuną súnų atnészęs. Taí úkininks isz to teíp nusigàndo kàd jis dár ànt vežìmo besėdėdams apnýko, nės dabàr tàs kúdikis pagàl aną derėjimą turėjo vélniui tėkti. O kaíp jis vėl atsigávo, taí jis mìslyjo, ràsi tàs kúdikis tikt nė véik mìrsęs o taí ràsi bùs gálima kókiu nóris gudrumù jį nů vélnio iszválnyti. O jis apė tą derėjimą nėkam nėko nesákė. Alė vaíkui jaú kėk tėk paáugus, tėvs jį tů léido į sziùilę ir czon jaú szaúnei pramókus vėl į auksztésnę ir paskuczáus į sztudentìję. Jaú dabàr súnui sztudèntui beėsant, tėvs jám sákė: Àk máno vaíks, àsz táv turiù tikt pasakýti kàd àsz tavę, tikt vos táv užgìmus, vélniui turėjau pažadėti ir turėjau jám ùžraszą důt, kàd tù po sávo smertės turì į péklą nueíti. Sunùs atsìlėpė: Tėtel, dėl tó tù nenusimįk, àsz dabàr nesibijaú neí vélnio neí péklos ir geraí kàd tù mán tą pasakeí, taí àsz bìle dėn pasikėlęs eísiu į péklą ir tàs vélnies tùr máno ùžraszą mán atdůt. Teíp jis po póro dėnú pasikėlęs ėjo į péklą, ir kaíp jis keliės dėnàs jaú bùvo ėjęs, taí jis prėsz vákarą jaú pailsęs búdams, parėjo į vėną butėlį pagirý, tolì nů kóżno kėmo. Czė jis įėjęs rádo séną bobùtę ir mėldė jos, kàd ji jį į nakvýnę palaikýtu. Tà bobùtė sákė: Máno mėls póne, àsz tavę róds mėl palaikýczau, alė àsz turiù szeszìs súnus, tė visì yrà razbáininkai, kaíp tė pareís, taí tavę ír. užmùsz. Alė jis jaú pėr mėr nuìlsęs búdams sákė: Ràsi tikt susimìls ànt manęs, jùk àsz pinigú neturiù; teíp tà bobùtė jį ir palaikė ir jį palandìno po kákaliu kàd jį neràstu. Alė kaíp

jaú visì namón parëjo, taí vyresnýsis sákė: Mótyn, kàs taí, czė yrà kàs nórs svėtims. Mótyna sákė: Àsz nežinaú. Szis vėl surìko: Neszneķėk, mán žmogenà atsidūd, tikt eík ir atgabénk jį. Taí mótyna sákė: Àk tegùl gulė, jùk tikt tóks bėdnas jáuns sztudentėlis, jis pàs manę įsìmeldė į nakvýnę, jisaí ilgą kelióną keliáu ir labaí nuvàrgęs. Alė tàs nevidóns vėl subliùvo kaíp liúts: Tūjaús szén atgabénk. Taí ji turėjo eít, ir sztudènts turėjo isz po kákalio iszsilamįt ir tūjaús į stùbą ateít. Vos jám įžèngus razbáininku vyresnýsis kláusė jį: Kùr einì? Sztudènts sákė: Į péklą. Razbáininks sákė: Taí geraí; kàd tù sávo reíkalą búsi péklo isztaísęs, taí nueík ir į dàngų pàs Dėvą, jùk dangùs netolì ėsąs nū péklos ir pakláusk póną Dėvą àr àsz, tóks dìdelis ir baisùs razbáininks, ir dár galėczau iszsipakutavót ir iszganýts pastót ir kókię pakútą mán póns Dėvs uždětu. Sztudènts taí vìslab pažadėjo paklausinėt ir jė jį gývą paliko; o àntrą rytą jis gávo ir pùsryczus ir dár įmanýtiną czėringę ir ùž taí grażeí pasidėkavojęs ir nū visú meilìngai atsisvéikinęs, toliaús keliávo. Po ilgós keliónės jis atėjo prė péklos o dùrys bùvo užrakįtos alė kaíp jis į durìs pabìldino, taí tūjaús jám durìs atdárė. Į vìdų įėjęs jis rádo daúg velniú ir Bėlzėbúbą prė labaí stóro aužūlìnio stùlpo sù labaí drútu geležiniù lencugù prirakįtą. Taí teíp pagávo dúkdams spárdytis ir tą lencúgą társzkįt, kàd ir visà peklà pasijùdino ir visì velneí drebėjo, bèt studènts nenusigàndęs czė stovėjo. Po valandós kláusė Bėlzėbúbs sztudèntą: Ko tù szìczon nóri? Jis sákė: Àsz atėjaú sávo ùžraszą atsìmt. Kàs tùr tą ùžraszą? Vėns vélnies. Kadaí taí nusìdavė, ir kaíp taí atsėjo? O sztudènts jám vìską papásakojo. Taí Bėlzėbúbs labaí supýko ir pagávo sávo tarnùs į krúvą prė savęs suszaúkt. Kàs tùrit szio sztudènto ùžraszą? Jė visì užsigýnė kàd neí vėns netùris; jis àntrą kàrt pagávo szaúkt; vėl susibėgo dìdelis pùlks, alė ir tàrp tú neí vėns ùžraszą neturėjo. Jis tréczę kàrt szaúkė, ir paskuczáus atsivìlko vėns szlùbas vélnies, tàs turėjo ùžraszą. Taí jám tūjaús Bėlzėbúbs pavélyjo tą ùžraszą sztudèntui atdūt; alė jis nenorėjo taì darýt. Taí kitì jį turėjo ìmt o į smálą įmèst, alė jis nėdavė; jė turėjo jį geležìnioms rýksztėms mùszt, jis ir nėdavė; jė turėjo jį į ùgnį mèst,

ir taí jis nėdavė. Dabàr jaú nežinójo ką darýt. Taí Bėlzėbúbs atsìminė jám dár vėną múką. Netolì vėnàm péklos kampė stovėjo lóva anám razbáininkui, pàs kurį sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą lóvą kitì jį turėjo įmèst ir jį czon szén ir tén vartýt, taí jám pèr labaí paskaudėjo ir jis potám ùžraszą studèntui baisìngai supýkęs àtdavė o studènts sávo ùžraszą gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ėjo. Jám tén iszkákus, Dėvs jį kláusė ko jis nórįs. Sztudènts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžraszą atsìmt trópyjau pàs vėną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavęs, ponė Dėvė, pakláust àr jis dár tikt galėtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jám uždėtum. Póns Dėvs atsìlėpė: Tàs razbáininks gál tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą obelìnę lázdą, sù kuriė jis daúg žmoniú ùžmuszė, tą jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apiė tą lázdą kàs dėn vis vándenį pìlt kol tà lazdà atžėls ir óbůlius nèsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudènts pargrįždams vėl užėjo į tą razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidėkavojo, palaikė jį į nakvýnę ir rytmetý, jám szalìn einant, jį apdovanójo sù gerà czėringe ir pasižadėjo sávo pakútą tůjaús pradėti. O sztudènts pargrįžo linksmas ir sveíks pàs sávo tėvą, o tėvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pèr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžraszą isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tėvs ir tůjaús pažìno, kàd taí tà ėsanti, kurię jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztudènts pastójo kùnigu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pèr tą gìrę važiůt, kùr àns razbáininkbutis stovėjo. Czė jám nėkadėje pamažì bevažiůjent, sù sykiù pradėjo labaí skaneí kvepėt ir jis pàlėpė sávo kùczėriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvėpė, taí jis sávo kùczeriui lėpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tùr obelìs stovėt sù labaí skaneís obůlaís, benė jis tą kùr užeísęs ir tadà kėk galėsęs obůlú nuskįt. Kùczėrius netolì ėjęs tą óbelį sù taís kvépienczeiseis obůlaís ir rádo, alė kaíp jis obůlú grėbė skįt, taí szákos vis aukszlýn rėtės ir jis neí vėną negalėjo nuskįt. Pàs kùnigą sugrįžęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alė neí vėno óbůlo negalėjau nuskįt, kaíp àsz prė vėno àr prė kìto óbůlo

grëbiaú, taí szákos vis auksztýn rëtės. Kùnigui isz to, tikt knýst, į szìrdį ir jis atsìminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greítai isz vežìmo iszszókęs pàs tą óbelį nuëjo. Jám aplink besidaírantsztaí, jis ir památė tą razbáininką po tá obelìm beklúpant alė jaú nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszélis ir žmogaús pavìdals. Jis ji tû įkàlbino ir razbáininks jám atsilëpė, kaíp jis sávo pakútą iszpildęs ir dabàr dár meílytu atgrëkáutas búti ir mìrti. Kùnigs tûjaús taí apsëmė darýt, jis apsìsiautė sávo kùnigiszkąję skreístę ir prë jo atsistójęs pagávo jį grëkáut. O dabàr razbáininks turëjo visùs sávo grëkùs pasakýt, o kaíp jis vëną grëką pasákė, teíp vis vëns óbůls, tikt bápt ànt žemės. Szìteip jaú visì bùvo nukrìtę, tikt dù paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnigs aksztýn pažiurëjęs ir tůdu óbůlu památęs sákė: Dár dù grëkù tù mán neiszsipažinaí, kàs táv máczy, jeí tù tůdu ùžtyli, tikt turì į péklą pareít. Taí razbáininks sù didžù balsù sákė: Àsz sávo tëvą ir vënìntelę séserį ùžmusziau; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tůdu óbůlu. Dabàr kùnigs numánė, kàd jis visùs grëkùs bùvo iszsipažinęs ir jám apsákė pìlną grëkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo viskas atlikta, taí kùnigs į razbáininką sù kója paspýrė ir jis teíp sudulkëjo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnigs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpìldymą tos pakútos, ir jis sávo keliù toliaús keliávo.

Apë žmógų bė báimės. Auß Kakschen. K.

Augìno sýkį bagóts tëvs vënìntelį súnų; tàs turëjo visą válę, jis dárė ką norëjo, ir teíp jis užáugo bė jókios bausmės ir drausmės ir kàs dëną raskaszneí prisiválgė o todël jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęs nëko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikëlė eít į svëtą ir báimės jëszkót. Kaíp jis jaú szaúnei tolì apë këk mýliu nukákęs bùvo, parëjo jis į vëną këmą, czė žmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį kùr jis eínąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jëszkót, ràsi jús bènt žinot kùr àsz báimę galëczau ràsti. Anë výrai jám atsilëpė kàd jë žìną. Tàs këms bútent turëjo kápines, ànt kuriú kàs náktį numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabaís iszeídavo ir prësz kits kìtą mùszdavos, o beslėpiczos ypaczei tą vìsą iszgąstingą dárbą sù numirėleis várė; todėl ir neí vėns žmogùs náktį o ypaczei tàrp zėgoriaus vėnůlika ir dvýlika neí isz tólo pro tàs kápines negalėjo keliáuti. Taí anė gaspadórei mìslyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridůs. O jė jám sákė: Szę náktį tù turì ànt kapiniú stovėti, taí táv báimės padarys. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidůs, àsz ùż taí jums pasigérjsiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovėjo, ir szeip nėko prė savęs neturėjo, kaip tikt szilkinę skepetátę ránko nósei nusiszlůstyt. Po zėgoriaus vėnůlika panìko numirėlei sù didżù murmėjimu ir rėkavimu isz žėmės iszsitarabįt, kitì po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis užìms ir braszkėjims; czė vėns kaúkė, kits szvìlpė, kits rėkė, kits murmléno, kìtą vėl beslėpicze sù grabù nutvėrusi smógė prësz kìto grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vėns numirėlis sù sávo grabù tėsióg ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jį: Ko tù nóri? Àns atsìlėpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgį burnó. Ródyk szén! Ir kaip grabásius gálvą pro grábą iszkìszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dėvo kúns ir iszkrito. Szìtą Dėvo kúną jám kùnigs bùvo turėjęs důti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadángi jis pèr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, tąi jis negalėjo nurýti Dėvo kúną ir tàs jám burnó pasilìko ir teip jis bùvo numiręs; taí tàs výrs patýręs ir Dėvo kúną į sávo szilkinę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nů manęs; taí vėns vélnies jį nutvėręs kaip smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirìto ir kažìn kėk kitú pàrdaužė. Rytmetý atėjo gaspadórei ir kláusė kaip jám nusìdavę. Jis jůkės isz visú tú regėjimu ir sákė: Beróds tė numìruséji czė sù beslėpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tėms gaspadóriems tikt keliės stůpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaip jis vėl kėk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parėjo į bažnýtkėmį, ir kaip jis į kàrczemą jėjo, taí karczáuninks jį kláusė kùr jis keliáująs. Jis atsìlėpė kàd jis einąs báimės jėszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atėjeí, músu bažnyczo tù gali

báimės gáut kėk tù nóri; nės to bažnýczo kàs mėlą náktį velneí sù numìrėleis baisìngą bildėjimą darýdavo, mėtydavos sù plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kitì numìrėlei pàt sù grabaís į bažnýczę atsibáldydavo, taí czė jė klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bažnýczo pèr náktį pasilìko. Įeidams taí durìs bažnýczos užrakìno ir vėnàm kampė pasisėdo. Kaíp tikt véik naktis pastójo, taí pradėjo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdėt trinkėjims kaíp kàd arkleí bėga, paskùi ir dù grabù pasiródė o apė vidùrnaktį ir kelì velneí atėję pagávo czė sù deivėms bastýtis ir sávo iszgąstìngą dárbą varýt; taí paniko visùs krasztùs teíp braszkėt ir pyszkėt, társi tůjaús visà bažnýcze sugriús. Alė tàs výrs sávo kampė sėdėjo ir nėko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ilgai jėms bažnýczo sávo tókį dárbą várius, vėns velniúksztis pamažėliù norėjo prė to výro pritýkįt, alė jis jį tù užmátė ir greítai isz sávo skepetátės Dėvo kúną iszsėmęs tą sù séilėms padrekìno ir kaíp jaú tà beslėpicze teíp artì prė jo bùvo prislìnkusi kàd jis jė prigáut galėjo, taí jis ėmė tą kúną ir prilipino vélniui prė smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rėkt, kàd jaú neí rìmt bútum galėjęs, nės tàs szvènts dáikts jám dár pikczaús kaíp degtė dėgė, o dabàr jis pradėjo tą výrą mėlst kėk jis tikt galėjo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipìnęs, atimtu. Výrs sákė: Eík ir nunèszk tůdu grabù į vìdurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįžo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavìm tìkt negaliù iszvėryt, todėl ìmk ir iszkélk bažnýczos durìs ir užsidėk ànt savęs, àsz ànt dùru užsisėsiu ir tù manę ikì prė péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tůdu grabù pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prė péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vìdurį galėjo įžiurėti o tůdu grabù stovėjo patìm vidurý péklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bažnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nů smakrós Dėvo kúną àtėmė ir vélnies prasidžùgęs greítai isz bažnýczos atstójo ir pasižadėjo daugiaús nėkadós neateíti; o nů to czėso to bažnýczo daugiaús nėks nesivaidino ir nėko nebùvo girdėt. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

neriu atëjo bažnýczę atrakint, bemislydamu, tą svétimą jaú negývą ràsenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sėdėjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaíp sziŭdu jí pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bažnýczo, àr jis nesibijójęs, taí jis sákė: Àk ko czė galì bijótis; atëjo ir pasiródė czė tókë nëknëkei, alė àsz jŭs visùs iszbaidžaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù galì eít pèr vìsą svëtą, tù jos neràsi. Paskùi to bažnýtkëmio žmónės taí vìsą patýrę visì susëjo ir tám výrui szirdingai pasidëkavojo kàd jis isz jú baznytëlės tą vìsą nelabýstę bùvo iszváręs. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nëkur negálįs báimės ràsti, vėl grįžo namó o po ilgós keliónės į sávo namùs parëjo o parëjęs, pailsęs ir nuvàrgęs búdams, į lóvą atsìgulė ir sàldżei užmìgo. O pirm užmëgąs, bùvo tëvui ir mótynai pasisákęs, kàd jis tolì bùvo nukeliávęs, alė báimės negalëjo ràsti. Jám dabàr teíp bemëgant atëjo ubagë; tëvs tos ir pakláusė, àr ji nežìnanti kaíp žmógui galì báimę padarýt, jis tùrįs súnų, tàs dabàr nů ìlgos keliónės pargrįžęs, ànt kuriós jis bùvo báimės jëszkót, alė nëkur neradęs. Ubagë sákė: Eí bandýkit jám bemëgant száltą vándenį ànt jo užpìlt, taí jis ràsi iszsigąs ir báimės įgáus. Tůjaús tëvs atsìneszė pìlną kibìrą szálto vandèns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebëdams: Uì, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú žinaú, kàs taí, báimė; o isz to czëso ir nů to vandèns uzlëjìmo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apë klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vënàm butély séns dëdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tůdu nusipìrko mážą kunterëlį beí vežimëlį ir važiávo keliù, kùr ir póniszku bìle kàs keliáudavo. Teíp jëmdvëm bevažiůjent jůdu ir památė póniszką vežìmą isz tólo prëszais atvažiůjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvëju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nů vežimëlio nusilìpęs kelìs dakótus į tą mëžlą įrausė, o kaíp tàs vežìms atvažiávo, taí sėdėjo tamė trys pónai, të bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą szúdą rausýt ëmė. Të

pónai, památę tą dëdą po szúdą bemaíszant, dývyjos ir kláusė jí: Séni, ką tù czė jëszkai? Sénis atsìlëpė: Àk máno mëli pónai, àsz turiù tókį kunterëlį, tàs manę ir máno bobùtę gražeí iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelìs dakótus ìszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudélį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patìko ir jë kláusė tą sénį, bènt jis sávo arkliùką pardűtu; jis sákė: I kodël nė. O kągi norëtai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galëste geraí priszért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvëczeís, taí jis daúg daugiaús dakótu galės szìkt nekaíp dabàr nů máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derëjo ir dávė ùż tą kunterëlį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiáus ëmė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvëczú ipìlt ir po kójoms skótertes patëst, jeĩb neí vẽns dakóts neprapùltu; ir stàldą pàts użrakìno, kàd szùksztu nëks nejeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetỹ ankstì pàts póns nubëgo į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinëjo, alė nëko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jűką gáutu. Antràsis parsivédęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinëdams ir nëko nerádo. Dabàr jauniáusysis parsìvedė, ir kaíp jám ir teíp nusìdavė kaíp anëmdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anëmdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nëko neradaú. Anűdu atsìlëpė: Mùdu ir nëko nerádova. Dabàr jë susìtarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuëjo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivìlko o potám pakàlniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veikì Czúti? Àsz važinëjůs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bëg ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patìko, ir jë anó árklio użmìrszę pradëjo vėl apë tás rogės derëti. Ką nóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, mės negálim tëk dűt, taí pèr brángei. Pigiaús àsz nepardűdu, jùk jús visaí nežìnot kaíp tos rógės greítai bëg. Ir dabàr jis prë įkalnio prisitráukęs użsisëdo ir sákė: Dabàr tikt žiurėkit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakàlniui nusiléido, taí ëjo kaíp žaíbs žemýn. Anë taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalìn nuvažiűs ir gailëjos jį paléidę o szaúkė këk tikt galëjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dűsim szìmtą

dóleriu. Bèt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kól jis nè povisám žemaí bùvo, o žemaí bùdams nů rógiu nusisëdo ir prìszaukė anëms: Taí dabàr eíkszte szén ir ìmkit, jaú dabàr málėt kád jos geraí važiůt eína. Pónai atëję užmokëjo szìmtą dóleriu ir dabàr tůjaú norëjo užsisëst ir važiůt, alė Czútis sákė: Nè, nè, dabàr jús dár negálit užsisëst, tùrit pirmuczáus namó parsigabėt, paskùi gálit užsisëdę važiůt. Czútis dabàr sávo szìmtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ëjo o pónai sávo rogès namó vìlko. Àntrą dëną jë jaú ankstì susiëjo ir norëjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiůt, dabàr jë pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eísi? Bèt tikt nëjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd més visì trýs užsisëdom, tùrim tikt po vëną užsisëst. O ir szìteip nëjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkit; visì trys po kìts kìto bàndė važiůt alė vìskas nëko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jůs vėl prigávęs, ir susìtarė nueít ir jį nužudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripildė o tës prýszirdże po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anë pónai pàs jį atëjo ir į stùbą įžengė, taí jis dëjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutìnę ir tůjaús pagávo vìsur kraujeí teszkėt ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliůt kaíp kàd jaú mìrszląs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovëjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùžkampio lázdą atsinészusi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pèr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíks bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ypaczei tą lázdą derėt, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tá lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùž tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lazdà kasztů dù szimtù dóleriu. Pónai norëjo dár derėt, alė Czútis sákė: Àr jús dėrit àr nèderit, pigiaús àsz nepardůsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię dideí gėrą dáiktą įgávę ir mìslyjo daúg pinigú sù jů užsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ëmė ir norëjo pabandýt. Taí jis prësz sávo páczę visókios

prëżastës jëszkójo ir vënąą dënąą, kaíp jis dėl mènko nëko ànt jos supýko, taí jis ëmęs tą peĩlį jeí į krutìnę krokszterëjo teíp, kàd tûjaús srovë kraujú isztekëjo ir patì umaí atliko. Dabàr jis tą lázdą ëmęs ję bùbyjo, alè patì neatsigávo; jis vìsą lavóną teíp suteléżyjo ir sumúczyjo kàd vis mėsà nû káulu nukrìto, bèt nëko nemáczyjo. Dabàr jis àtdavė lázdą antrám bróliui ir tàs tą pátį dáiktą sù sávo paczė dárė, ir teipjaú ję ùżmuszė ir ję negalëjo sù tą rýkszte atgaivýt. Paskiáus gávo tą lázdą jauniáusysis o tàs nëko nežinójo kaíp anëmdvëm bùvo nusitìkę, nės neí vëns antrám sávo nepaláimą nepásakojo, o tàs ir teipjaú dárė kaíp anűdu. Alè tàs apë tą dáiktą sù anëmdvëm susikalbëjo ir dabàr jis patýrė kàd ir anűdu tókë razbáininkai. O dabàr jë skaúdżei ànt Czúczo, to nematýto sénpalaikio klastóriaus, supýko, ir susìtarė nueít ir jį tûjaús nużudýt. Tàs Czútis alè bùvo gudrùs vìlks, jis numanýdams kàd jë vėl ateís jį żudýt, pasidarýdino grábą o tàs grábs darżė bùvo padëts ir tikt pèr pùsę į żémę įkasts. Į tą jis atsìgulė kaíp jaú jis iszgìrdo jûs ateínant. Kaíp jë į stùbą įżengė, taí jë kláusė tos bobùtės: Kùr yrà tàs Czútis, tàs nevidóns; szèndën jis tùr mìrt. Bobùtė atsìlëpė: Àk jaú jis pirm póro dënú nùmirė. Taí iszgìrdę visì spióvė kàd jë negalëjo sávo piktùmą ànt jo iszléisti, ir kláusė: Kùr gùl tàs klastórius? Bóba sákė: Antaí darżė. Taí jë norëjo, kàd nè daugiaús, nórs jám ànt grábo užszìkt. Alè Czútis bùvo į grábą įsigùldams dìdeles żìrkles draugė ëmęs, o kaíp jë po kìts kìto atėjo szikt, taí jis pro grábo skýlę żìrkles iszkìszęs, knápszt, jëms výriszkûsius rykùs nukìrpo. Dabàr jë teíp iszgąstìngai surónyti skubreí namón keliávo, o nìlgai trùko taí jë visì trys bùvo numìrę, o sénis Czútis sù sávo bobutė dár ràsi szèndën gyvì.

Apë Kurszùką. Auß Kakschen. K.

Vënàm karáliszkam mëstė szalė karáliaus pìlës bùvo ėżers, į tą ėżerą ateídavo tánkei netolì nû mësto gyvénąs Kurszýs żvejóti; ir atsigabėdavo sávo súnų, tàs jám turëdavo padėt żvejót. Bèt tàs Kurszùks bùvo labaí didżós grożýbės o to karáliaus prin-

cėsė tánkei jį matýdamà jűm pamëgo. Ji todël tą Kùrszį, to vaíko tëvą, pérkalbėjo kàd jis sávo súnų atléistu į karáliaus pìlį. O kaíp jis atëjo taí princėsė sákė jám: Àsz tavìm pamëgau, tù turì máno výru pastóti. Kurszùks isz to nemènk nusigàndo ir neżinójo ką sakýt, alė princėsė jį tókeis meilìngais ir grażeís żódżeis įkàlbino, kàd jis tikt tëk drąsós gávo jeí atsilëpti kàd jis povisám prástas żmogùs ėsąs ir nemókąs neí raszýt neí rokűt ir szeíp nëko niszmánąs kaíp tik sù tëvu żvejót. Princėsė sákė: Taí nëko nedáro, àsz tavę léisiu į visókies sziùiles ir táv dűsiu visókies kytrystės iszsimokįt o àsz tavę rėdýsiu ir valgydįsiu kaíp princą. Tókë įsznekėjimai Kurszùkui patìko ir jis pìly pasiliko. Dabàr princėsė jį tůjaús dávė prìnciszkai įrėdýt ir potám jį į sziùilę léido. O tàs Kurszùks bùvo gerós galvós, jis labaí greítai ir geraí mokìnos, teíp kàd visì mokįtojei isz jo pasìdżaugė; alė ypaczei princėsė isz to dżaúgėsi ir jį dár labiaús mylėjo. Kaíp jaú dabàr jis visàs sziùiles bùvo pérėjęs ir jaú į výriszkus metùs įstójęs ir labaí kýtras pastójęs, taí princėsė jį védė. Bėt kàs nusìdavė? Venczevónės dënós vákarą, kaíp szlovìngos muzìkės úżė ir visókë garbìngi vëszpaczei ir auksztì pónai linksmìnos ir jaú princėsė sù sávo gražiűju vyrelių gůlt norėjo eít, taí jis bùvo prapűlęs. Visà pilìs dėl to nusidávimo véik sujùdo ir nemènks ìszgąstis visó karáliszko giminė ir tàrp visú sveczú rádosi Tůjaú bùvo visì tarnaí ir zalnërei iszsiųstì jo jëszkóti, alė nëkur jo nerádo. Isz to vìsas pìlës dżaúgsmas į raudójimą pavìrto, nės neí vëns nežinójo kùr vėdys dìngęs bùvo. Bėt vėdys bùvo ànt vëno szëpës pasidávęs o sù tům szìporium jis bùvo jaú pirm svótbos susznekėjęs, kàd jis tą ir tą vákarą ànt szëpës ateís o taí jis tůjaú tùr nů kránto szalìn keliáut. Kaíp taígi pìly svótbos tránksmas didżáusies bùvo, taí jis slapczeí isz jos pabëgo ir tësióg į aną szëpį o jám tik į szëpį įstójus, szìporius tůjaús szalìn keliávo; todël jį nëkur negalėjo ràst. O kadángi tàs szëpis į Turkìję keliávo, taí jis teipojaú tén keliávo ir pasìdavė prë Tùrku karáliaus vèrginiu. O jis ir pasidárė nébyliu. Bėt dėl jo grażùmo jį visì garbë laíkė ir tolì ir placzeí bùvo vyriáusie kalbà apë tą grážųjį vèrginį; alė ir karálius jům labaí dżaúgėsi, jám tik gaíla bùvo kàd jis bùvo ne-

bylýs. O tàs karálius tikt vẽną prìncą beí vẽną princésę teturẽjo. Po ìlgo czëso karálius tũm sávo vèrginiu teíp bùvo paměgęs, kàd jis prë jo stálo turẽjo válgyt ir jaú dabàr isz vìso jo búdo numanýdams, kàd jis labaí iszmintìngs výrs ësąs jũ labiaús gailẽjos jí nébyliu ësant ir tánkei ìsztarė: Kàd tàs výrs nè nebylýs bútu, àsz jí pèr žéntą palaikýczau. Tókię karáliaus kàlbą jo tarnaí girdëdami kóznas mìslyjo, kaíp tą žmógų galëtu kàlbantį padarýt. O vẽns tàrp karáliaus dùmczu bùvo labaí gùdras výrs, tàs numánė kàd tàs vèrgas negál bút nebylýs. O jis atëjęs pàs karálių mèldė jí kàd jis jám padũtu tą nébylį vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú, taí jis jí teíp pasvéikiseș kàd jis kalbẽt mokëseș. Karálius dèl tókios ródos labaí prasidžùgo ir pavélyjo jám kàd jis vèrgą ànt dvideszimt keturiú stundú gál į sávo namùs parsìmti, bèt jeí jis jí nepadarýseș kàlbantį, taí jis búseș žudýts, bèt jeí jám pasisèktu, taí búseș labaí palaimìngs padarýts. Dùmczus taígi tą vèrgą namón parsigabéno ir dabàr jí visaíp pradëjo įkàlbįt, bèt vèrgas nesznekëjo; o sù jũm kàs tik nevẽn visaíp bàndė ir szeíp ir teíp jí baugìno ir sákė jám, jeí jis nesznekëseș taí jis jí skaúdżei subėdavóseș, nès karálius jí jám padávęs, jis sù jũm gáljs darýt ką norís; alė taí nëko nemáczyjo. Galiáusei, kaíp visì pabàndymai nëko nemáczyjo, taí tàs dùmczus pagávo tą vèrgą mùszt; o jis jí teíp baisìngai sùmuszė, kàd jis vos pùsgyvis pasilìko; o tìkt nesznekëjo. Kaíp jaú dabàr dùmczus mátė jo prócę visá noprósnai ësant, taí jis dár tám vèrginiui žëdą nů pìrszto numóvė, kurí jám jo patì venczevónė bùvo dávusi ir ànt sávo pìrszto užsimóvė ir potám nakczė pabëgo, jeíb nebútu žudýts. Jis pasìdavė ànt vẽno szëpës, kursaí į tą žémę ir į tą pátį mëstą keliávo, isz kurió àns vèrgas bùvo. Į tą mëstą iszkákęs jis nežinójo ką pradẽt ir kaíp ànt ìlgo czëso iszsimaitįt, taí jis iszsìdavė pèr muzikántą, nès jis galẽjo mážumą szpëliũt. Teíp jám dabàr bùts nù bùto eínant, parëjo jis ir pàs tą princésę, kuriós výrs pabëgęs bùvo, o kaíp jis jeí muzìkę dárė, tai jijë ir įžiurëjo tą žëdą ànt jo pìrszto; ir kaíp jis muzìkę bùvo padáręs, taí princésė sákė jám: Muzikánte, àr nebútum teíp gérs o mán sávo žëdą paródytai; jis paklaneí pasiklónodams sákė: Ir labaí

mël; ir tû numóves įdavė. Princésė tą žëdą pažiurëdama rádo bóksztavus sávo vàrdo, kuriùs áukskalis lëdams bùvo įlëjęs, ir tû iszpažìno, kàd taí jos žëds ir tàs pàts, kurį ji kàrtą sávo jaunìkiui venczevónė, žëdus bekeíczent, bùvo dávusi. O ji jį kláusė baú jis nenorëtu tą žëdą pardût. Jis sákė: Àsz labaí mël nóriu pardût kàd tikt kàs nupìrktu; àsz vargìngs žmogùs ir nìmanaú kaíp iszsimaitįt. Taí princésė žëdą nupìrko ir isz jo iszsiklausinëjo isz kùr jis ësąs ir kókeis keleís jis szén atkeliávęs; jis taí vìslab gražeí papásakojo o princésė taí užsirászė. Paskùi princésė pasikëlusi į Turkìję iszkeliávo, o ir į tą mëstą kùr karálius gyvéno ir kùr visì jo vergaí bùvo. Bèt ji į tą mëstą iszkákusi iszsìdavė pèr szneíderką ir atëjo pàs karalënę ir ję labaí mèldė kàd ję siút prìmtu. Karalënė isz pìrmo nenorëjo alė kaíp anà labaí mèldė o ir labaí gražì bùvo, taí ji ję palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastùs siùvinius siút, alė kaíp karalënė mátė kàd të labaí gražeí siúti, taí ji jeí dávė plonesniùs ir paskùi ir gávo siút brangiáusius szilkùs ir szydùs ir kàs szeíp brangiáusi ceíkei karaliszkûs palóczûs bùvo. Karalënė isz tókio puikaús dárbo nusidývyjo ir dideí dżaúgėsi kàd ji ję palaíkiusi. O kadángi ji ir didżós iszmintës beí labeí gražaús pasielgìmo bùvo, taí karalënė ir karálius ję teíp garbë laíkė, kàd ji po czëso teipojaú prë karáliaus stálo draugė válgyt galëjo. Seneí jaú, czė bebudamà, gávo prógos sávo privenczevótą výrą pamatýt o jis ję ir mátė; jûdu kits kìtą tûjaú pažìno alė nëkadós negalëjo teíp slapczeí susieít kàd bútu galëję pasiszneket; bèt dabàr, kaíp jaú prë vëno stálo visì válgė, taí ji mìslyjo benė gádysis sù jûm vënu kùr suseít, alė teíp nètsëjo (neatsiëjo). O jijë ir nëkam apë taí nëko nesákė kàd jis jos výrs ësąs. O kaíp karálius dár vis nepakajávos ir atsikartótinaí dėl sávo nébylio vèrginio smútnyjos, taí tà szneíderka sákė: Àsz jį àpsimu prasznékit, jeí jį sù manìm pèr nákt vënó stubó uždarýtumėt. Karálius taí àpsėmė padarýt, alė jeí ir prisákė, kàd jeí taí nepasisèktu, taí ji turësenti bút gyvà sudégita. Alė ji to netbójo savý mislydama: Àsz tik žinaú kàd jis nèr nebylýs ir jį pérkalbėsiu kàd jis turës sznekët. Vëną vákarą tą vèrginį atgabéno pàs szneíderką į jos stùbą; dabàr ji jám szeíp

ir teip kalbëjo, jį kláusė kodël jis pabëgęs o ję palikęs, kodël jis teip tolì atkeliávęs ir į tókius vargùs pasidávęs, alè jis neprasznéko. Dabàr ji mèldė ir vèrkė kàd jis tik sznekëtu, bèt jis taí nedárė. Vèl ji pradëjo: Žiurëk kaip àsz tavę mylëjau ir dár mýliu ir dèl tavęs teip tolì atkeliavaú kàd tik dár kàrtą máno ámžie sù tavìm susieíczau àr nórs tavę matýczau; àr taí táv vìskas tik nëkaí, àr tù manęs po visám nesìgaili, kàd àsz isz méilės prësz tavę tëk báimės ir vargú pérkentėjau. Ógi àr tù neí taí neí jókio susimilìmo ir pasigailëjimo ànt manęs neturëtai, kàd àsz tavęs dèl mirti turëczau, nės jeí tù rytó nèszneki, taí àsz búsiu gyvà sudégita. Alè vìsos jos kàlbos, màldos ir ászaros bùvo noprósnai, jis pasilìko nebylýs. Ànt rytójaus karálius vèrginį dávė atsigabęt; jis sznekët negalëjo, todël, kaip pavélyta bùvo, turëjo tà szneíderka sudégita bút. Tůjaús ànt paskìrtos vëtos málku krúvą turëjo teip sukráut, kàd ji vidurý kiaurà bùvo. O kaí taí bùvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prë tos kruvós pastátė, o potám àtvedė szneíderką judaí aprėdytą. Daúg žmoniú susëjo, matýt norëdami kàs nusidůs. Szalè málku kruvós vęns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù áiszkiu balsù smèrtës kaltýbę ir potám jeí reikëjo pro ànksztą àngą, kurì tám paliktà bùvo, į tą málku krúvą įlįst. Bèt kaip ji prë tós àngos priëjo, taí nebylýs suszùko didžù balsù: Nedarýkit jeí neí jókios iszkádos, taí yrà máno patì. Nemážas tránksmas tàrp visú žmoniú rádosi ir visì į rankàs plódami dżaúgėsi kàd tókie gražì mergà dabàr gyvà iszliks. Vęns isz tarnú nubëgo pàs karálių ir jám tą vìsą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorëjo vëryt ir pàlëpė tůjaús abùdu pàs savę atvèst, ir kaip jůdu nùvedė, taí karálius neganà galëjo nusidývyt kàd jo mýlims vèrgas kalbët mokëjo. Bèt jis tą vìsą pasleptìnę tik negalëjo iszmanýt kàd jůdu suvenczevóts pórs ësą, o jůdu abùdu vìsą tą dýviną nusidávimą turëjo jám papásakot, o paskùi karálius ir norëjo žinót dèl ko jis pabëgęs. Jis sákė: Kadángi àsz po visám isz menkós giminës ir prástas žmogùs buvaú, taí àsz mislyjau àsz tik nů visós karáliaus giminës ir nů visú kitú auksztú pónu búsiu pàpeiktas ir pèr nëką laíkomas, todël àsz pabëgau. O kadángi dabàr teip turëjo nusidůt, kàd àsz sávo páczę isz didžós prëgádos ir nů smèrtës iszgélbėjau o

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę nėkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mėl nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalėnė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jůdu bagotìngai apdovanójęs dávė jůdu sù sávo szėpimi namó pargabęti. Bèt jėmdvėm pargrįżus vėl į sávo tėviszkę tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturėjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żėmės pastójo.

Apė Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumių, o senėjė Lėtùvininkai laikė jès pèr negeràs dvasès, kuriós pustosė vėtose kaíp prakéiktos turėjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galėdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vèrpt, áust o ir laúko dárbus, bèt jós negalėdavusios neí vėną dárbą pradėt neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonėms nelabaí padarýdavo, bèt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókė Laumių apmainýti kúdikei turėdavo baís dìdeles gálvas, kuriès jė nėkadós nulaikýti negalėjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bèt daugiaús kaíp dvýlika métu tókė kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vėnà gaspadinė ir tókį nů Laumės àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bèt povisám bė jókios nùjėgos, teíp kàd jį turėjo vis nesziót ir valgydìt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atėjo séns ubagėlis, tám tà gaspadinė pasigůdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags jė pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą grażeí iszléistu, o į tą kévalą vandèns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galėtu pakabìt, tadà ji tùrinti tą kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnėlę susikùrti, o teíp trusůti, búk alaús norėtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksęs alė potám ir mìrsęs. Tà gaspadinė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsilėpė: Dėvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svėto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodíta,

kurió didelì médžei užáugo, o dabàr jaú vėl nupústyta, bèt dár tókiu dývu nemaczaú. Tëk pasákęs daugiaús nekalbėjo; potám tůjaús apsìrgo ir nùmirė.

Vẽns labaí dývins nusidávims apiẽ apmaínymą kúdikio, kursaí Búdvëczu parapìjo nekuriėm këmė nusidáves, ir kurį dár daúg senúju žìno papásakot, szìtoks yrà. Vënà gaspadinė pagìmdė kúdikį. Àntrą dẽną gaspadórius iszvažiávo prësz vákarą į mëstą, jeĩb krikszlýnoms kàs reĩk' įsipìrktu; o bérnas gulėjo butė. Bèt Lëtùvininkai turëdavo kìlą sýk labaí dìdelius butùs, kaíp taí ir dabàr dár senosė trobosė ràndasi. Dabàr vakarė velaí, visẽms atgùlus ir jaú szaúnei į náktį ėsant, ir atėjo dvi Laúmės; pèr kùr ir kaíp jẽdvi į bùtą įėjo, taí bérnas nežinójo, jis tik iszgìrdo jẽdvi besipásakojent, nės jis dár nebùvo tìkrai užmìgęs bèt tik prisnúdęs. Tůjaús jẽdvi į kùknę įėjo ir czė žìburį užsìdegė, ir dabàr pamažì į stùbą įėjo, o nìlgai trùko, taí jẽdvi tą naujeí užgìmusį kúdikį gaspadinės iszsìneszė. Tadà jį iszvýstė ir į sávo výstyklus įsivýstė, bèt į kúdikio výstyklus jẽdvi įvýstė péczszlůtę. Kaíp taí vìskas àtlikta bùvo, taí jẽdvi nëkaip nesùtarė, katrà tą péczszlůtę pàs gaspadinę įnėsz ir į kúdikio vẽtą prë jos padės. Teíp jẽdvi ìlgą válandą kivìrczyjos: Nèszk tù, nèszk tù; bèt kaíp jaú sutàrti negalėjo, taí ëmusios abìdvi nészė. Tàm tárpe bérnas iszszókęs isz lóvos, greĩtai sávo gaspadinės kúdikį, kurį Laumìdvi bùvo kùknio gùlintį palìkusios, pàs savę į lóvą įsidėjo. Laumìdvi isz stubós į kùknę sugrįžusios ir kúdikio nerádusios, nemènk apsirustávo, ir pagávo ànt kits kitós bártis: Tù kaltà; nè, tù kaltà. Àr àsz nesakiaú: Nèszk tù, àsz szìczon pasilìksiu ir vektůsiu, jùk sakiaú, kàd pavógs. Teíp jëmdvëm besipústyjent ir besìbarant, tik kakarykú, gaidys ir pragýdo ir jẽdvi, tik drýkt, drýkt, pro durìs ir iszdulkėjo. Dabàr bérnas ëmęs kúdikį įsìneszė į stùbą. Stubó róds žiburėlis dėgė, alė szeszáuninkė teíp drutaí mėgójo, kàd bérnas ję negalėjo iszbùdįt, bèt turėjo ję nusitvėręs pùrtįt, o ir taí ìlgai trùko, kól jis ję iszbùdino; pabùdusi ji sákė: Àk kàd tù sveíks bútai, kàd tù manę pabùdinai, àsz tókį baísų sápną sapnavaú, lyg kàd mán kóks klùcius ànt krutìnės bùvo uždẽts, kàd àsz vos atsidvėst galėjau. Dabàr bérnas jeí pagávo visą tą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorėjo vėryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turėjo, vėns róds kaíp jós pagimdýtas, alè kìts tóks dývins iszveizdėjo, taí bùvo tàs nů péczszlůtės. Ànt rytójaus bérnas nuėjo pàs kùnigą ir tám papásakojo tą dýviną nusidávimą, o ir norėjo kùnigo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnigs bérnai tóki pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tìkrai žinaí ir galì ànt to prisėkt, taí tù parėjęs ìmk tą bóstrą, pasiděk jį ànt slènksczo ir nukìrsk jám gálvą sù kirviù, nės tàs bóstras netùr suláukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tìkrą gývastį. Bérnas parėjęs vėns toktaí tik nenorėjo darýt, bèt láukė, kol gaspadórius isz mėsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jůdu bė jókio užtrukìmo ėmė pagàl kùnigo palėpìmą tą bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudú stegereí, alė isz tú, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraújes tekėjo. Todėl senėjė Lėtùvininkai mìslyjo, kàd tókė didgàlvei nů Laumių ėsą apkeistì (bèt dabàr jaú tókiu nėrà àr tik dideí retaí ràndas) o todėl ir pirm krìkszto vis žiburýs turėjo dėgti, kaíp taí prė daúg Lėtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìts nusidávims. Vėns bérnas sáv vėns kamáro gulėjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumė slogįt ìlgą czėsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bándė, alė nėks nemáczyjo, ikì jį vėns žmogùs pamokìno kaíp jis tą Laúmę galėtu sugáut. Bútent jis tùris nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aužůlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróztą, o sù tům jis tùr tą skýlę užkált, pèr kurię Laumė į jo kamárą įlend; prėgtám jis tùris důt isz trijú devyniú stukéliu geležės kúgį pasidarýt, o į tą kúgį lėpinį kótą įsidėt, sù tům kúgiu jis tùr aną sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turėjo, taí jis vėną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tůjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą skýlę o paskùi vėl atsigulė. Pèr náktį jis szeíp nėko nepajùto, kaíp tiktaí vėnàm kampė, lýg kaíp kàd katė į sėną brėžie; alė kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí grážię jùmprovą, bèt bùvo labaí nuliúdusi. Tą jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jėmdvėm ir tìkrai geraí sékęs, nės ji greítai ir gražeí dirbt mokėjo, tik pradėt beí pabaígt ne-

galëjo. O jůdu ir susiláukė dù kúdikius, alè ji vis dideí smutnà bùvo dèl to sztùpselio, ir ji jį todël užstaún mèlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkìsztu, taí ji potám kóžną dárbą pradët ir pabaígt galësenti. Po keliú métu jis ir atkìszo tą skýlę, ir sztaí, sù pìrma nakczè jo patì ir prapůlė ir daugiaús nesugrįžo; alè kàs czetvèrgo vákarą ji atnèszdavo tëmdvëm kúdikiems po báltus marszkináczus, konè czëlą mėtą ilgaí, bèt ję páczę neí vėns nemátė.

Vèl vėnůsė namůsė abù tėvaí mìrė ir palìko vėną dukterátę apë keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vèrkė ir nëks ję negalëjo nurámdyt. Taí atëjo pàs ję dvì Laúmės ir sákė jeí: Àk mëls kúdiki, nevèrk taíp labaí dèl sávo tėtėlio beí mamėlės, mùdvi tavę visùkům aprúpįsiva, tù nėkàd nëko nepristóksi, táv nereíks neí vèrpt, neí áust. Tókeis grażeís żodėleis mergáitė kėk tėk rámdėsi, ir nè po ìlgo, taí ji rádo sávo klėtėlė pórą szaunú ritìniu grażiós dróbės, bèt jů ilgý, jů daugý ëjo ritìnei, ne tik dróbės bèt ir visókiu brangiú marginiú. Alè tëdvi Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nėkadós nëko netùr mastůt, o kàd ir kàs żin kėk turëtu. Bèt kàrtą po ìlgo czëso, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dėt, norëjo mástą ėmusi pérmastůt o ànt tùrgaus vażiůt ir pardůt; alè kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę náktį bùvo vìskas szalìn ir daugiaús ji nėkadós nëko negávo.

Vèl vėnà gaspadinė, naszlė budamà, piútės czėsė nėkaip negalëjo sávo laúką nuvalýti ir labaí dèltó dejávo; taí atëjo vėnà Laumė pàs ję ir sákė: Jeí tù mán důsi sýkį lasziniú priválgyt, taí àsz táv vìsą távo vasarójį sù dėnà nuvalýsiu. Gaspadinė mìslyjo: Taí jùk ganà menkaí; ir pażadëjo. Ànt rytójaus bùvo visì javaí skúnio; taí gaspadinė sztrószyjos lasziniú szaúną taurėlių prispìrgit, ir Laumė véik atëjusi pradëjo tůs spìrgus válgyt. Alè tůjaús bùvo iszválgyti, ir gaspadinė turëjo żaliú laszìniú atnèszt, bèt kėk ji tik àtneszė, tėk anà vis suėdė. Jaú dabàr tik mážą szmotélį nů paskutìnios páltės teturėdama, pradëjo sù tům Laúmei pèr bùrną mùszt. Laumė besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, taí tik mùsza, tik skàlbie pèr zubùs; nà paláuk, tù kanálios galė, àsz táv padìrbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarójis ànt laúko gulëjo, teíp jis ir vėl tùr gulėt. Teípo ir nusìdavė. Laumė į trùmpą

czẽsą vėl vìską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bèt lászinius ji neatgádyjo, tė pasilìko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, mážą turẽjo, ir nenorẽdama dẽną susigaiszít, vakarė vėlaí pabulėliùs ẽjo ànt ėžero lẽpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvèrgo vákarą. Kìtą czetvèrgo vákarą ànt tó lẽpto po sáulės nusileidìmo pradẽjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóžną czetvèrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turẽjo. Po ìlgo czẽso vẽns séns żmogùs jũs pamokìno kàd jẽ ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sù tũm botagù vẽns tùr nueít pàs tą lẽptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgìrs, taí vis ànt lẽpto tùr kìrst, kàd ir nẽko nebùs matýt. Teíp tė żmónės padárė. Tà gaspadìnė turẽjo bróli, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnẽrius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sékantįjį czetvèrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ẽmęs nuẽjo prẽ lẽpto baísei szmagót; jis róds nẽko nemátė, alė ànt lẽpto rádó tris kùltuves, tás jis ẽmęs parsìneszė namó. Tą vákarą bùvo tykà, kìtą czetvèrgvakarį ir nẽko; alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prẽ jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdũk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvèrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdũk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mèldżem tavę labaí, tik atdũk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdũk brólel, szeíp més búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailẽjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lẽpto, ir tũjaús Laúmės jès àtsėmė ir nũ to czẽso jós daugiaús nèskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turẽjo mážą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ẽmusi atsikaítino vanděns ir tą kúdikį nùpėrė; potám gražeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prẽszpẽczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klũngalio kìrto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mẽgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laumẽ pro durìs. Tà Laumẽ bùvo kùr nórs kokiẽm ùżkampy stovẽjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį pẽrė, o mótynai iszẽjus ji ir teipjaú norẽjo darýt, alė ji vándenį iki vérdant atkaítino ir kúdikį į tą vérdantį vándenį įdẽjo. Kú-

dikis vìsas nupliko ir turëjo bëdnìngai numìrti, ir teíp atlikusį jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vėl nekurì gaspadinė užsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galëjo pradėt; dėl daúg laúko darbú negalëjo prieít áust, ir nemenkaí pústyjos, kàd noprósnai užsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dėnó ir atëjo vėnà Laumė ir sákė taí gaspadìnei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumėms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmísi ir manę gražeí pamylėsi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nė, taí bùs máno. Taí gaspadìnei nemáž pradėjo rupėt; alė ji tik tůjaús įsimaiszė pyragùs ir képė ir trusávo kaíp tik galëjo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadìnei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumė vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudż, tik důzgie Bigùtė. Gaspadinė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumė bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilìpusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadinė atsìlėpė: Taí tik iszáudė, tik ìszdųzgė Bigùtė. Laumė taí girdėdama neí mylystos nei nėko nenorėjo, bėt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbėgo.

Senėji mìslyjo kàd Laúmės vis daugiáusei czetvėrgvakareis tàrp žmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir todėl nėkur neturėjo bút vėrpiema. Jeí kùr czetvėrgo vákarą móters bùvo vėrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ėmė vėrpt ikì gaidżú o vėrpalus ìmdavusios vis draugė. Todėl szìtas vákars tàrp Lėtùvininku ikì szeí dėnai yrà szvènts vákars, bėt ypaczei netùr bút vėrpiema. Teipjaú neturėjo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókė dărbaí neturėjo bút dirbamì, kuriůs Laúmės dìrbdavo, jeíb nė savę pasiszėlptu o žmonėms iszkádą padarýtu.

Apė Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovėjusi szaunà gìrė ànt tós vėtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó gìrio ypaczei berżú beí vìnksznu stovėjo. Bėt sykį dìdelė vėtra pakìlo ir tą vìsą gìrę iszláužė, o

kadángi tűczės żmoniú menkaí Lëtuvó tebùvo, o gìriu apstìngai, taí të médżei pasilìko czejaú gulėt ir ànt jú pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daúg szëksztu to bálo ràndasi.

Bèt ir bùvo anó gìrio daúg eżerú, mażesniú ir didesniú, į kuriùs vėtra teipjaú daúg médżu sùvertė, ir tůsė eżerůsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nùrėtė. Pèr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitú áugo, ir szìteipo tà balà tókiůse daiktůsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apë dészimt ikì penkiólika pėdú ir dár daugiaús gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì eżeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; të eżeraí kìtą sýk bùvo daúg didesnì, bèt dabàr jaú isz visú szaliú sámanos tolì įrëtusios jůs sumażino. Tůs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms kártimis arbà sù ilgóms virvëms ákmenis prisirìszę, alė negalėjo dùgno ràst. Vëną sýk, teíp pásako kelì dár gyvì tebësą úkininkai Kaksziú këmo, jë vëną nedėldėnę ėmė konė visú gaspadóriu vadżės, tás sumazgiójo o svarbóką ákmenį įrìszo, o potám żemýn léido. Alė kaíp jaú mażnė visàs vadżės įléido, taí sù sýk tám, kùrs laikė, tik trùkt, vadżės isz ránku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadżú namó turėjo eít. Bèt àntrą rýtą kóznas sávo vadżės, grażeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáż dývu, ir neí vëns nežinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bèt szìtam Kákszbaly teipjaú isz senú gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vėnàm bedùgny ànt geležìnės krásės sėd. O vëną sýk ji szėpį isz debesės, kursaí pèr bálą tráukė, nuplëszusi ir dabàr tamė gyvénanti. To szėpės másto virszúnė kýszojusi laukė, ir senėjė tą galėjo matýt; bèt dabàr tės tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mażà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anë séntėvei ję geraí galėjo matýt. Vëną sýk senėjė, parsigabėnę czėrknygininką, norėjo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuėjo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję noris isz czė iszvarýti, taí ji jám atsákiusi: jeí ji turėtu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visú įsrós pėvu, ikì Kraupìszko tìlto,

o prë Laugaliú po tûm tiltu sávo krásę pastatýtu ir czė sávo tikrą gyvénimą laikýtu. Czèrknygininks taí isz jos girdėjęs dávė jeí pakájų; nės geriaús, kàd ji pustó bálo pasiliktu, nekaíp ànt gražiú lankú ponavótu, o ypaczei po tókiu tiltu, kùr daúg żmoniú dár ir szèndën tùr keliáuti. Prëgtám ji sákiusi jám, kàd ji iszkeliáudama isz tós bálos atkìsztu tą skýlę, kurì sù dìdele árklio galvà užkisztà ësanti ir pèr kurię visas tós bálos vandű ir visì bedùgnei isztekėt gálį, o taí tė visì kėmaí, kuriùs tà srovė trópysenti, turėsę nuskęsti. Kaíp czèrknygininks taí vìslab senėmsėms pràneszė, taí jė labaí nusigàndo ir daugiaús ję neużkabìno, o todėl ji dár ir szèndën vėnàm bedùgny beséd, bèt pamatýt jaú dabàr neí vėns negáun; alė kàd ji tą sávo geležìnę krásę bùs susėdėjusi, taí búsenti sudnà dėnà. O bùvę szìto bálo teipjaú ir daúg velniúkszczu, kurė tós velnènkos vaikaí bùvę; tė senamė czėsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais į Kaksziú kàrczemą ànt jaunìmo, ir szókdavę sù mergóms kaíp ir kitì, o vis búdavę żaleís rubaís apsirėdę. Bèt iszpażìnt jůs galėdavę ànt tó, kàd ànt sopágu užmįdavo, nės jú sopágai vis búdavę tusztì; alė kaíp véik jůs supràsdavę, taí ir prapùldavę. Szìtė velniúkszczei yrà daúg żmoniú, kurė pèr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbę. Yrà pásakojema, kàd daúg sýk rádę negývus żmónes ir bálo ir pabalý, baisìngai sugnáibytus, lýg kaíp sukándżotus, teíp kàd vis mėsà nů káulu bùvo nuplėszta, prëgtám jú drebużiùs vìsur sámanoms prìkimsztus, ir teíp tóks żmogùs bėdnìngai ir iszgąstìngai turėjo pasibaígti. Kàrtais tė velniúkszczei ateídavę pàs pėmenis arbà pàs ekėtojus ànt laúko, ir praszýdavę árklį, búk tėvs to vaíko arbà mergáitės jám vélyjęs ir dėdavęsi kaip kókė labaí pażįstami; jeí árklį anė sugávę pażabódavo ir jėms kokiám dűdavo, taí jė užsisėdę nujódavę ir ganà, arbà àr ikì į bálą įjódavę ir árklį nuskandídavę, arbà àr pasijódę paléisdavę o taí arklýs àr tą páczę àr kìtą dėną parbėgdavęs. Alė potám jaú iszkýtrę visì ir nedűdavę. Vėną kàrtą ir pèr Kaksziú kėmą pérjojęs ėgėriu kaprólius ànt puikaús jůdżio, o kelì výrai stógą dèngė kùr jis pèr dvárą pérjojo, tė jį památę dývyjos, kùr tàs czė atjójęs; alė jis neapsistójo, pèr tą dvárą

tësiog į bálą, o pèr bálą vėl vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp tolì, kaíp tė výrai nů stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjė pásako, kàd jė tánkei yrà jójent mátę skėrskryżeis pèr bálą, kùr neí vẽns żmogùs jóti negál.

Apë kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematẽnė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vẽna búra mëżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrëb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jí suës, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vẽns póns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblélį pasìded ànt żémes o ìm sù kóje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënós.

Apë áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czësą pirm septyniú métu krýges budavóje vẽns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vẽną ùpę, o kàs pèr tą tìltą eít norëje, tàs turëje dészimt dóleriu użmokët. O szis karálius turëje tris súnus, tė turëje panaktì tą tìltą sérgėt, jeíb nëks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásiąjį súnų; tám nuëjus, atëje séns vargìngs żmogùs, tàs mėlde, kàd jis jí pèr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kól nė dészimt dóleriu użmokëje. Rytmetý parëjęs, tůs dészimt dóleriu sàva tëvui àtdave. Àntrą náktį ëje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Trėczę vákarą turëje eít treczėsis, o tàs bùva vis pèr paíką laíkoms; tám nuëjus pàs tìltą, vėl tàs senùks atëje ir mėlde jí, kàd jis jí pèr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę galiù dykà pérlest? [1])

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu*, *ái*, *éi* weicht, so kann doch bisweilen die aussprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.

Užmokėk dészimt dóleriu, taí galì eít. Taí pradėje tàs senùks jį isz visós szirdės mèlst, kàd jis ànt jo susimìltu ir jį pérlestu, nės jis netùrįs neí dészimt grásziu, o tik jám labaí reíkals pèr tą tiltą anàpus ùpes nukàkt. Teíp jis dáve pérsimaldyt, kàd ir tėvs jį teíp asztreí bùva įkalìnęs, ir sáke tám senùkui: Àr tù žinaí ką, eík szén ir užsikabįk mą ànt peczú, àsz tavę kromù pérnesziu, taí tù neprivalýsi pèr tìltą eít; teíp ir nusìdave. Alè tàs senùks bùva póns Dėvs, bèt szis taí nežinóje, kàd ir póns Dėvs kìtą sýk tánkei teíp pasiródydava. Kaíp jis jį bùva pérneszęs, taí tàs senùks pasìverte į árklį ir lėpe karáliaus súnui, kàd jis žiupsnélį plaukú isz jó nùgaras iszsipèsztu, ir kaíp jis taí padáre, taí tàs senùks sáke jám: Kàd tù manę [1]) atsimísi, taí tù į greiczásį árklį pavìrsi. Paskùi tàs arklýs pasìverte į erėli, ir lėpe sziém [2]) súnui kàd jis nù jo keliès plùnksnas iszsipèsztu ir sáke: Kàd tù manę pasimìslysi, taí tù greiczaús lėkt galėsi ùž erėlį. Paskuczás pasìverte jis į lydéką, ir lėpe jém, kàd jis keliès žvýnes nusiplėsztu, ir sáke jém: Kàd tù manę atsimísi, taí tù greiczaús ùž lyděką galėsi plaúkt. Kaíp taí vìskas nusìdave, taí tàs senùks prapūle. Kaíp rýts iszaúsza, taí ir szis sunùs pàs sàva tėvą parėje, taí jį tėvs tů paklàse: Ogì kaíp, àr pérleidai ką pèr tìltą? Jis sáke: Atėje vėns labaí séns žmogùs, tàs labaí pavàrgęs iszžurėje, o tàs manę dideí mèlde, taí àsz jį róds léste nepérleidau, alè àsz jį nesztė pérnesziau. Karálius taí iszgìrdęs jů labiaús ànt sàva sunaús pérpyka, kàd jis nè tik ùbagus pèr tìltą pérleidž, bèt jůs dá ir pérnesz, ir todėl jém nemenkaí dáve nùgarą iszkìrst ir sáke: Tù paíks buvaí, paíks ir pasilìksi, isz tavęs jaú kaíp àsz mataú, tik nėka géra nebùs, tù visám svėtui tik ànt ápjůka, o mą beí visaí músu gìminei ànt didžós gėdas.

Bèt nìlgai potám pasikėle septyniú métu krýge, o ir atkeliáva vėns karálius isz tolimós žémes sù sàva zalnėreis į tą žémę, kùr àns áksa tìlts bùva, kàd sù tům karálium susidraúgavojęs prėsz Prúsu karálių kariátu, bèt jis bùva užmìrszęs sàva žiuróna, o todėl

[1]) §. 27, 1.

[2]) langes *a* nach erweichtem consonanten klingt fast wie *ė*.

jis sàva visùs greiczásius výrus beí kàrżygius suvadinęs kláse jůs: Kàs isz júsu galëtu mą szię nákt màna żiuróną isz namú atnèszt, tám àsz sàva dùkterį pèr páczę dűczau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalýstes galëtu karálium pastót. Bèt neí vẽns isz visú tú výru niszsiráda ir neí vẽns begúns taí nàpsème. Teíp jém labaí besirúpinant atëje szió karáliaus jauniásis sunùs pàs jí ir jém sáke: Àsz girdëjau, kàd tù vẽną výrą jẽszkai, kùrs táv tàva żiuróną atnèsztu, o kàd taí neí vẽns nenór apsìmt, taí àsz atėjaú; kàd tù mą sàva dùkterį pèr páczę ir po tàva galvós karalýstę dűsi, taí àsz táv szę nákt tàva żiuróną atnèsziu. Anám karáliui tàs użmánams labaí patìka, alè jis jém atsìlẽpe: Àsz sàva pażadëjimą róds galiù iszpìldyt, ir tikraí iszpìldysiu, àr bútu táv àr kitám, alè màna żiuróną atnèszt, taí nè teíp lèngva. Àr tù żinaí, màna mẽls prince, kàd màna gyvénims nù szìczon apẽ tris szimtùs mýliu atstù? Prìncas sáke: Taí àsz labaí geraí żinaú, alè àsz to tolùma nebóju, àsz taí ikì rytójaus búsiu atlikęs. Teíp karálius sù tů prìncu tůjaú vìsą derýbą padáre ir prìncas pasikẽlęs ẽje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrůdams ẽje ir teíp retaís żìngsneis żènge, kàd visì isz jo turẽje jůktis, jí pèr vìsą mẽrą paikù laikýdami, ir sáke kìts kitám: Nà tàs pàts tikràsis ledżvygà, tàs pèr nákt neí pùsmylį nenuklìpytůs. Bèt jis tyczóms tókie eísena ẽje o ir tik teíp tolì, kól ùż kálna nuẽje, kùr jį nẽks nemáte. Paskùi jis iszsẽmęs isz delmóna aną żiupsnélį árklie plaukú ir pamìslyjo ànt anó senùko, taí jis tůjaú į labaí greítą árklį pavìrta, ir dabàr pradẽje żóvada bẽgt kól povisám pailsa. Tadà apsistójęs iszsitráke tą żiupsnélį plùnksnu ir pavìrta į erélį, ir dabàr vėl teíp greítai lẽke kaíp szúvis, kól pailsa. Taí vėl apsistójęs iszsẽme tàs żvýnes ir pavìrta į lydéką, ir tadà labàí smàrkei plaúkdams apẽ vidùrnaktį iszkáka į anó karáliaus mẽstą. Czė vėl į żmógų pasivèrtęs greítai nuẽje į karáliaus palóczų, czón jis giliukìngai ráda princésę, kureí jis vìslab papásokoje ir labàs dẽnàs nù jós tẽva jeí pàrnesze. Taí ji jém sàva tẽva żiuróną tůjaú įdave bei sàva áksa żẽdą nù pìrszta nusimóvusi pusiaú pérkanda ir vẽną pùsę jém ànt pamìnkla ir atsiminìma padovanóje. Atstójęs nù princéses jis gálą ẽje kaíp żmogùs, bèt kaíp jaú jí

nëks negalëje užtëmyt, taí jis vėl pasìverte į žùvį, paskùi į erėlį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namë bùva. O kaí dá visì mëgóje, taí jis pri to karáliaus negalëje preít, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí vìskas bùva pasisékę, jis pasìverte į erėlį ir užsitupe ànt vënós ràkines, kurì mylès róda, visą szalė mësta o žiuróną szalė savęs pasidëje. Rytmetỳ vós beaúsztant ëje vëns gendrólius pasivaiksztinėt, ir památęs erėlį ànt ràkines bètupint, jį nuszóve ir žiuróną sáv àtsème ir karáliui nùnesze, ir dëjos, búk jis žiuróną bútu parnészęs. Karálius isz dìdże dżaúgsma szį gendrólių bagotìngai apdovanóje, ir sáke jém, kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pèr páczę dûs. Alè nuszátasis erélis po póra stundú vėl atgìje ir į žmógų pasìverte, alè nëkam nëka nesáke, teíp kàd àns karálius pèr tìkrą tësą laíke, kàs jém jo gendróliaus sakýta bùva. Kaíp jaú vìsas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliávus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anûm gendroliù suvésdįt ir todėl szlóvną svótbas czésnį kële. O princése tą gendrólių netìkrai pažìna, kadàng pèr tëk métu ji negalëje atsimįt, àr taí tikràsis àr nè. Bèt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżei ir vàrgei ir trudnaí iszsiveižëje, kaíp po žemè, ir kožnám isz to labaí dývai bùva, alè neí vëns nežinóje, koděl teíp bùva. Teíp jëms visëms ànt tókies linksmós czesnës kaíp ir vargtè bevàrgstant, atëje ùbags ir pri kákalie atsisëda, o kaí jis ir muzikànts bùva ir sàva smùiką draugè turëje, taí jis sveczú iszsìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórą szókiu paszpëliūt. Sveczeí sàva jûkùs sù jûm próvydami, jém pàlëpe, ir kaíp tàs ùbags pagáva szpëliūt, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po vìsą palóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza kažin kókie szlovìnga dënà ir vìsas àns nuliudìms ir gramzùmas prapûle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bèt jis neí nù vëna nëme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriū ji jám výna gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklè ànt dùgna ráda pùse žëdą. Ji tą iszëmusi pažiurëje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpažìna, kàd taí tàs pùse žëds, kurį ji kìtą sýk pérkandusi tám výrui dáve, kùrs žiuróna bùva

atkeliáveṣ. Tůjaú ji sàva tëvą týloms į szálį pasivadìna ir jém apë tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anąmet į septyniú métu krýgę buvaí iszkeliáveṣ ir sàva žiuróna užmirszeṣ, taí àsz tám výrui, kùrs žiuróna bùva atkeliáveṣ, szį pùse žëdą įdaviau ànt pamìnkla, kadáng tù manę jém pèr páczę buvaí pažadëjeṣ, o dabàr szis ùbags tą pùse žëdą į stìkla idëje. Taí karálius tókię naujëną iszgìrdeṣ, tůjaú tą ùbagą ëmeṣ į kìtą stùbą įsìvede ir pradëje jį apë tą žëdą klausinët, o sztaí, nìlgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Àsz esù tàs prìncas, kùrs táv tàva žiuróną į vëną nákti àtnesziau. O taí teíp atsëje: Kaíp àsz sàva tëva áksą tiltą sérgėjau, taí atëje séns žmogùs, tą àsz pèr tìltą pérnesziau, o ùž taí jis mą tókį galëjimą dáve, kàd àsz galëjau į árklį ir į erélį ir į lydéką pasivèrst, todël mą gálima bùva tókię dìdelę kelióną į vëną nákt subėgiót; o kaíp àsz dá pirm dënós namë buvaú, taí àsz į erélį pasìverczau ir ànt vënós ràṅkenas užsìtupiau, ir tàs gendrólius, kùrs dabàr tàva žénts pastó, manę rádeṣ nuszóve ir žiuróną atsëmeṣ táv àtnesze, grażeí pamelůdams, búk jis parnészeṣ. Bèt àsz potám vèl atgijaú ir į žmógų pasìverczau, ir vìsą tą czësą tylëjau ìki szèndën. Bèt dabàr iszgìrdeṣ tàva dùkterį bèvedant, kurię mą pažadëjei ir kìts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norëdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv vìsą tą klástą pranèszt. Dabàr karálius, taí vìską iszgìrdeṣ, tůjaú labaí ásztrų iszjëszkójimą laíke, ir nìlgai trùka, tai anó gendróliaus visà klastà o prìnca visà tësà bùva iszrasztà. Taí karálius, dideí supýkeṣ dėl tókie prigavìma, dáve gendrólių sù ketureís jáczeis gývą suplëszyt, o prìncas į jo vëtą žéntu ir pó karáliaus galvós tós žémes karálium pastóje.

Apë pavàrgusį liůsininką kùrs palaimìngs pastóje. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Kìtą sýk vënàm këmė pàs vëną búrą prisilaíke liůsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kàd jis nëka neturëje; jis bùva sù paczè ir vaikaís povisám nudrìskęs ir konè badù nùmire, jis pėlną ír nëkur negalëje gát. Teíp jis nežinóje ką darýt ir pasimislyje

bìle dẽn, ¸nëkam nëka nesákęs, iszeít o pakeliùi àr prapùlt, àr kùr pèlną ràst. Teíp jém iszëjus ir jaú gérą gálą nukákus, sutìko jis séną żmógų, tàs jį kláse: Kùr einì? Jis sáke: Àk àsz neí pàts nežinaú kùr àsz einù, tik teíp einù isz dìdelie ápmauda į svẽtą, kadáng namẽ bút negaliù; nès esù labaí pavàrgęs, benè ràsiu kùr dárbą, o jeí nè, taí turiù prapùlt. Tàs senùtis sáke jém: Eíksz sù manìm draugè, àsz tavę nù tos bėdós iszgélbėsiu; ir jis jį įsìvede į gìrę ir ànt szaúnei ákszta kálna, o ànt to kálna bùva stalélis. Taí senùtis sáke jém: Sztaí, tą stalélį àsz táv dovanóju; kàd tù sakýsi: Stàlel dèngkis! taí ànt jo bùs visókiu vàlgiu, kókiu tù tik norẽsi; tą dabàr parsinèszk namó, taí búsi isz visú vargú, bèt pàreidams nëkur nepasilik nakvót. Dabàr liűsininks pìlns didżásiu dżaugsmú sù tű staleliù keliávo. Bèt jém dá tolì nù naméliu ẽsant, pradẽje témt, ir jis bijójos naktý sù tókie dóvana eít, todẽl jis įẽje į vẽną kàrczemą ir czè apsiguląje. Kaí karczáninks sù savaíseis vakarẽnę válge, taí ir szis kampùty sàva stalélį pasistátęs sáke: Stàlel dèngkis! Ir tůjaú ànt stalélie bùva visókiu skaniú vàlgiu ir gẽrimu ir tàs vargùżis galẽje, kaíp kóks ákszts póns, prisiválgyt ir atsigért. Karczáninks taí vìslab ir máte ir jis to stalélie labaí panúda. Kaí taígi àns żmogélis naktý użmìga, taí karczáninks tą stalélį apmaíne. Liűsininks, kaí dabàr tą stalélį parsìnesze ir páczei pasáke kàd tàs stalélis jűs visùs isz visós bėdós iszgélbėsęs, taí rádos linksmýbe ir szokinëjims tàrp vaikú ir jẽ nëkaip negalẽje sulákt, kàd tẽvs czè sàva dýviną pagálbą sù tű staleliù padarýs. Dabàr tẽvs stalélį grażeí pastátęs sáke: Stàlel dèngkis! Bèt ànt stalélie neí jókie stáltëse, neí jóks kąsnélis dűnas, neí mėsós ir neí szeíp ko neatsiráda. Jis mìslyje, taí benè vẽtà kaltà, ir todẽl į kìtą dáktą pastáte, o kaíp czè nëka nemáczyje, vèl į kìtą; alè jis galẽje jį statýt kùr norẽje, taí nëka nemáczyje, stalélis pasilika tùszczes.

Dabàr tàs liűsininks pasikėlęs vèl iszëje, ir jém vèl gérą gálą ẽjus, sutìko jį vèl tàs senùtis ir kláse jį: Kùr einì? Àns vèl sáke: Nežinaú neí kùr eít, neí kùr dẽtis. Senùtis sáke: Eíksz draugè; ir jį vèl įsìvede į gìrę ir ànt kálna. Czón bùva avinẽlis, tą senùtis vèl liűsininkui dovanóje ir sáke: Kàd tù sakýsi: Àvinèl

pùrtykis! taí pradẽs nù jo pinigaí bìrt; dabàr ìmk ir nèszkis namó, alè nẽkur nepasilìk nakvinót, bèt eík kaíp galì greítai namó. Bèt jém eínant ir dá tolì nù sàva namú ẽsant, sutéma ir jis turẽje į tą páczę kàrczemą eít pérgulèt. Vakarẽnei jis nẽka neturẽje, bèt jis avinẽlį pasistátęs sáke: Àvinèl pùrtykis! Taí pradẽje pinigaí vis skambẽdami nù jo žemý bìrt; tũs jis susirìnka, ir tũ dáve sáv vakarẽnę pasitaisýt. Tám szìnkoriui tàs avinẽlis vèl labaí į szìrdį bùva, ir kaíp liũsininks užmìga, taí jis vèl tą avinẽlį apmaíne. Namó parẽjęs vèl pasigýre kàd tàs avinẽlis vìsą bẽdą pravarýsęs; patì taí negalẽje iszmanýti, ir todẽl jis tũ avinẽlį pasistátęs sáke: Àvinèl pùrtykis! Avinẽlis bèt taí niszmáne kàs taí, ir nesipùrte. Taí liũsininks jí nutvẽręs pùrte kẽk tik galẽje, bèt nenubìra neí vẽns grászis. Taí jis ẽmęs jí pápióve ir nórs pórą sýk prisiválge.

Paskùi liũsininks tréczę kàrt iszẽje ir vèl trópyje tą senùtį; tàs jí vèl paklausinẽjęs nusìvede ànt anó kálna ir dovanóje jém žáką, o tàm žakė bùva pajẽgùs knìpelis. Tàs senùtis sáke jém: Kàd tù sakýsi: Knìpel eíksz laúką! taí jis isz tó žáka iszszóks ir tól mùsz, kól tù sakýsi: Knìpel į žáką! O szį kàrt galì paprastó karczemó vèl pérnakvot. Liũsininks taígi vèl sù tũ dovanótu žakù atẽje į tą kàrczemą, kùr anũdu kàrts bùva nakvinójęs. Kaíp vakarẽnes czẽsas prẽje, szis vargùžis mìslyje kàd tàs žáks jém ką ànt vakarẽnes dũsęs ir todẽl sáke: Knìpel isz žáka! Tũjaús tàs knìpelis isz žáka iszszóka, ir dabàr, àr nemateí, tą szìnkorių beí tą szìnkarką bùbyt, kàd jũdu nimáne kùr dẽtis ir kùr bẽgt. Taí szìnkorius pradẽje liũsininką mèlst kàd jis tik jũdu gélbètu, jaú atdũsęs stalélį ir avinẽlį. Dabàr liũsininks pirmà tik supr áta kàd szìnkorius sù sàva paczè jí prigávuse, ir todẽl jis jũdu teíp sukalatót dáve, kàd jũdu vós paeít galẽje; o kaíp jaú jis mìslyje kàd ganà, taí sáke: Knìpel į žáką! Tũ knìpelis palióve mùszęs ir į žáką įszóka. Szìnkorius dabàr greítai àtnesze tą stalélį ir avinẽlį ir sáke: Sztaí mèldżems atsìmk sàva stalélį ir avinẽlį ir tik daugiaús jaú teíp mùs nemùszdįk. Liũsininks ir pasižadẽje teíp daugiaús nedarýt, jeí jẽ jém nè vèl kókię szelmýstą padarýs. Dabàr jis ir tũjaú sáke: Stàlel dèngkis! Taí tũ bùva visókiu vàlgiu ir gẽrimu ànt jo;

ir paskùi: Àvinėl pùrtykis! Taí avinėlis pùrtės ir tů pagávo pinigaí bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikraí tàs pàts stalėlis ir tàs pàts avinėlis, kùr àns senùtis ànt kálna jém bùva dáves; ir teíp to karczemó gražeí pérnakvojęs linksmas namó keliáva. Namó parėjęs sáke jis páczei: Nà mótyn, dabàr tik sýkį vìsą giliùkį radaú; dabàr dżaúgkitės, jaú visú bėdú glóda. Patì, matýdama vėl stalėlį beí avinėlį, pradėje baísei ànt sàva výra bártis ir jį darkýt: Tù avinaúsi, kóks tù tik minksztprótis ir bė jókie rázuma żmogùs esì; kàd nórs kókį grászį ànt drúskas użpėlnęs parnèsztai, taí tik kàs bútu, nekaíp tą stalėlį. Výrs jeí ànt to nėka netsáke, vis tik klaúse; alė kaíp jaú ji pèr daúg ànt jo plészėt pagávo, taí jis tik czùpt tą żáką: knìpel isz żáka! Ir tů knìpelis isz żáka ir dabàr, drůfki, páczę bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinėt o potám ir szaúkt, alė taí nėka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sùdave kàd jos vis plaúczei skambėje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Taí tůjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt į żáką. Dabàr patì rėkdamà ir dejůdama atėje pàs sàva výrą ir mèlde kàd jis tik bènt daugiaús tókį múszį ànt jos nużléstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùi ėme výrs stalėlį ir pasistátęs jį vidùrasly sáke: Stàlel dèngkis! Tůjaú ànt jo stovėje visókiu vàlgiu ir gėrimu, gražù žiurėt ir skanù válgyt, ir tůjaú turėje ateít patì ir visì vaikaí ir prisiválgyt ir atsigért, kėk tik kóznas norėje. Po vàlgie atsìvede jis avinėlį ir sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigaí nù jo vis bìrte bìra. Isz to czėsa tàs vargùżis liůsininks pastóje labaí bagóts żmogùs, o dėl to knìpelie jis ir labaí pagìrts bùva; nės kàd kùr kókie neteisýbe nusidůdava, taí jį atvadįdina ir jis tů sù sàva knìpeliu gražiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labaí kasztaúną dvárą nusipirka, kurièm jis ràsi dá szèndėn begyvén jeí nenùmire.

Apė kálvį kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį kálvis, kuriém isz pìrma labaí geraí pasìseke, jis bagótą páczę véde o pàts tikrai geraí dìrba, todėl jis ir nėka

nestokóje. Alè po keliú métu jis pradëje baísei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól nelióvės gért, kól vìslab bùva pragëręs. Dabàr nëka jaú neturëdams nuëje į girę ir norëje pasikárt, bèt jis teíp greítei tám tìnkantį médį neráda. O kaí jis ìlgai negaléje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ëgėrę, tàs bùva żaleí apsirëdęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czė jëszkai? Kálvis sáke: Àsz jëszkau pritìnkantį médį, kàd galëczau pasikárt, o nëkaip negaliù ràst. Ëgėre sáke: Koděl tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlëpe: Ką veíksiu ilgiaús ànt svëta, jaú nëka netekaú, girtůt daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o życzyt ir nëks nëka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badůt, taí rëke ir szaúke, àsz namë daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gálą pasidarýt. Ëgėre vël sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikëtu, kàd tavę kàs norëtu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp nëka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ëgėre sáke: Kàd tù mą norëtai prisiżadėt, taí àsz táv septýnis metùs tëk pinigú důsiu, këk tù tik valiósi suczëraut ir tàva kalvė kampė vis pìlną żąką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę parsigabęsiu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą derýbą prëme, ir kaí jůdu dėl to bùva sutìkę, taí ëgėre sáke: Dabàr ìmk peílį o įsipiák smìlių, ir sù tů kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziů ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jůdu pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ëje. Kálvis namó parëjęs tůjaús į visùs kampùs jëszkót, àr nė kùr kókię másząą sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skėrszakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka důnas beí ko szeíp reikëje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùrusëms eít; paskùi jis pradëje sàva kálvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galëtu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampė stovëje. Paskùi jis nusipìrka daúg geležės, kàd neí vėns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vėl kasdėn karczemó sedëje ir kvortáva beí lëbava, nės jis pinigú nėkàd negaléje pristókt. Jo kalvė ëje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tė dėns isz dėnós turëje dìrbt, kėk drutì bùva, nės jis jėms dáve dìdeles algàs. Alè vìsas dárbs kożnám żmógui turëje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geležìs, kėk tik kożnám reikëje, àr bút pri vežìma

àr pri szláju, àr árklius padkavót, àr pri szeíp ko, vìskas ùž dýką. Taí žmónes isz labaí tolì į tą kálvę atëje, ir búdava kasdën kaíp tùrgus. Teíp jaú kókius kéturis metùs dìrbus ir atjóje trýs pùikus pónai, të dáve sàva árklius padkavót, o kaí bùva papadkavóti, taí të pónai norëje užmokët, alè gizélei sáke: Més nepriválom neí jókį ùžmokestį ìmt, músu mìstras dûd visëms ùž dýką dìrbt. Bèt të pónai nenorëje dykà, ir norëje sù mistrù kalbët ir mèlde, kàd mìstrą atvadįtu. Gizélei sáke: Músu mìstras yrà karczemó, jeí jús nórit sù jû ką kalbët, taí tùrit į kàrczemą eít, nès jis neí vëna neklaúsa. Të pónai nujóje pri karczemós ir kálvį iszsivadįdina laúką. Kaíp kálvis szalè bùtsanges iszëje, taí të pónai jį kláse, ką ùž papadkavójimą jú trijú arkliú reík'? Kálvis sáke: Mëli pónai, màna kalvë visì darbaí dykà; àsz ir isz júsu nëka nenóriu. Taí vëns isz tú trijú sáke: Kàd tù sù sàva kalvës darbaís teíp daúg žmonëms daúg géra daraí, taí visì žmónes tavę garbavó ir ùž tavę mèldže ir táv vìsą gérą vélyje, o todël tù dabàr trìs arbà ir kéturis dáktus isz músu galì iszsipraszýt, ką tù tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą tą válę dûdat, taí àsz norëczau mèlst, kàd mą tókię mácę dûtumèt, kàd àsz sàva szirdý pamìslyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu žáka màna kalvë prisistós, kàd jis teíp ìlgai pri jo tùr stovët kaí prirakįts, kól àsz jém pavélysiu atstót. Paskùi norëczau mèlst, kàd kóznas, kùrs nù màna obèls, kurì tókius gražiùs óbůlus nésza, skįs, o àsz pamìslyju, kàd jis prikìbtu, kàd jis nù jos negalëtu atstót, kól àsz nevélyju. O paskuczás dá; àsz namë turiù grážię krásę, kàd vëns ànt tos atsisëd, o àsz pamìslyju, kàd jis pri jos priliptu, kàd jis nu jos atsikélt negalëtu, kól àsz jém nevélyju. Të pónai jém taí vìslab pažadëje ir kláse jį: Àr taí jaú vìskas? Kálvis atsìlëpe: Daugiaús nëka nenóriu. Alè pónai jém lëpe geraí pasimìslyt, benè dá kókię dáktą atsimįtu, jis galëtu szeíp po czësa labaí gailëtis; bèt kálvis pasilìka ànt sàva mislës, kàd jém nëka daugiaús nereík'. Taí të trýs pónai nù jo atstóje ir toliaús keliáva. Bèt vëns isz tú trijú bùva apásztals Pétras. Kálvis po to gëre kaíp gërçs bùva, ir neí válgyt namó nëje, bèt turëje jém į kàrczemą nunèszt. Teíp jém belatravójent prabëga të septynì métai, ir atëje tà dënà, kàd jém reikëje iszkeliát. O ir

atëje àns ëgėre į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr szèndë sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ëgėre norëje, kàd vẽns jí eítu parvadįt; alè szë sáke: Més netùrim czẽsa, o mìstras músu ir neklaúsa, todël eík pàts į kàrczemą. Ëgėre ir nuëje ir ráda kálvį ten bėgerient ir berëžavojent; taí ëgėre prëjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgẽs bè jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndë táv reík' sù manìm draugè eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí žinaú, alè jùk taí tik nè tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv dűsiu. Kaí bùva brangvýną iszgëruse, *) taí ëje namó, ir kálvis dá tik norëje nù visú atsisvękįt. Bèt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù žinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dėlkó pèstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tů pàlëpe dù geriásius árklius iszvèst ir pabalnót. Bèt bùva trumpaí pirmtó lìjusi ir bùva labaí tižì, o tůdu arkleí nebùva padkavóti; todël kálvis ëgėrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jóti, bèt pirmà reík' padkavót; ir kálvis tů pàts tikrai sztrósznei ëme padkavót, o ëgėrei pàlëpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinèsztu. Alè kaíp szìtas ëgėre, kùrs vélnies bùva, pri žáka prëje ir sù visóms rëszkùczoms į žáką įgrëbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri žáka pasiliktu stovẽt! Taí vélnies neí isz vẽtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke: Skùbįkis, nèszk szén ugnóliu, greítai; alè àns neí bràkszt nù žáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù žáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jëms, kàd jë tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szë, vẽns sù réplėms, kìts sù kúgiu, kìts sù žėrplancze géležie ir kaíp tik kàs kůmì galëje prisigát; nès ir gizélei žinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atëjęs mìstrą iszsigabęt. Todël jë muszdamì vis szaúke: Àr paliksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorëje, alè kaí jë jém konè vìsą mẽsą nù kálu nùmusze, taí jis pasižadëje, o taí nebùva ganà, jis turëje ir prisẽkt; taí paskùi atëje mìstras ir jí atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí žaíbs. Àntrą dẽną jaú kìts czè. Mìstras vėl bùva karczemó. Tàs atëjęs į kálvę, pàlëpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlëpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

[1]) steht für *iszgërusiu*, *negálinczu*, §. 96.

pri mìstra ko reík', taí tù eík į kàrczemą. Vélnies nuëjęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czè reík' bút, àr tù nežinaí, kàd jaú vákar tàva termýns bùva; dabàr darýk, kàd eísi, àsz tavę pamokísiu vákar màna draúgą teíp dût sumùszt, szèndë àsz sù tavìm važiûsiu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusigànda, ir palikęs brangvýną tûjaús ëje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá dûtu apsirėdýt kitaís drebùžeis, nės të kasdẽninei, kureís vilkëje, bùva negrážus ir baís nutersztì. O kaíp jaú bùva apsirėdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alè eísiva pèr sódą, kàd manę nè kàs iszjûktu. Jëmdvëm pèr sódą beeínant pro aną óbelį, kurì tókius labaí skaniùs óbůlus nésze, pakvìpa vélniui teíp skaneí ir sàldžei, ir jis kálvį kláse: Kàs czè teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obůlaí, antaí ànt anós obèls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obůlú ir àsz norëczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva ìmt këk tik nóriva, pakeliùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd ką turėsiva pasikramtýt; tik priėjęs papùrtyk óbelį. Vélnies priėjęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konè isz szakniú iszplësze ir visùs óbůlus nùkrète; alè kaíp jis norëje nù obèls atstót ir óbůlus susirìnkt, taí jis pri obèls kaí prirakíts bùva, ir atsikliudýt nëkaip negaléje. Kálvis jaú dabàr vėl matýdams, kàd vélnies pri obèls prikìba, atsìszauke vėl visùs sàva gizeliùs, o të vėl teipjaú ir szìtąji, kaíp ir aną, teíp suteléžyje, kàd baísu žiurėt bùva. Alè jis teíp vék nenoréje pasidût, o todël giželei jį tól mùsze, tąse, plësze ir dráske, kól jis pasižadëje mìstrą palìkt; ir kaí jis taí bùva pasižadėjęs ir prisẽkęs, taí kálvis jį atválnyje, ir jis staigà szalìn nusivìlka. Tréczę dẽną, tikrai czesù, treczėsis vélnies alëje; alè kálvis vėl nebùva namẽ bèt karczemó, bèt tą dẽną jis brangvýna negëre, bèt ir labaí rupestìngs pastóje dėl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradëje ànt jo rėkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáž nusigànda, ir kálvis neí žódže nesákęs, turëje tûjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jëmdvëm iszėjus, kálvis tik pradrįso kalbėt ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dûtu bàrzą nusiskùst. Vélnies jém taí pavélyje, ir teíp jûdu abù į stùbą įėje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

dairýdams ir památe pùikiejẹ krásẹ, o dabàr, kálviui besìskutant, jis vis apẽ tą krásẹ dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisẽst, taí ir žinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sėdẽt; o kám ir stóvi, àr negalì sẽstis, kól àsz czė sù sàva barzà atsiliksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisẽst, ir negalẽje ganà pasigėrẽt, kaíp taí smagù sėdẽt. Kálvis jaú apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galẽsiva ir eít. Vélnies greítai norẽje nù kráses atsikélt, alė nẽkaip negalẽje; jis bànde szeíp ir teíp, bèt nẽje. Taí kálvis nemènk vėl dżaúgėsi, ir durniásiejį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jẽ ir tám teíp užmokẽtu kaíp anẽmdvẽm. Alè szis vélnies norẽje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jů darýtu; taí jẽ ir daúg dárba sù jů turẽje, ir ilgai trùka, kól jẽ jí įveike. Bèt kálvis bùva apsẽmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorẽtu bė jo keliát, ir jeí negálima bút jį įveíkt. Todẽl jẽ jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sąnarius isznarìna, bèt taí nẽka nemáczyje; alė kaíp jẽ sù baís įkaitįtoms, żėrplanczoms geležimìs jį pradẽje mùszt ir badýt ir povisám dėgįte dėgįt, taí jis tókię múką negalẽje isztrivót ir pagáva mèlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nimsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą galì pažadẽt o ir atesẽt, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę užkabįt ir manę į péklą gabẽt, taí àsz tavę palésiu, jeí nė, taí tù galì amžinaí ànt tós kráses sėdẽt. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pèr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negáljs, pažadẽje vìslab, ką kálvis norẽje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasidẽkavoje ir gileí pasiklónoje ir ẽje sàva keliù. Nù tó czẽsa neí vẽns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks žmogùs, jis daugiaús nẽje į kàrczemą, bèt į kálvę ir czė sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czẽsa neí ugnóliu neí pinigú nètnesze, taí jis dávės sàva dárbą užmokẽt. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bèt kaí ilgai ganà gyvénęs bùva, jis nùmire, ir atẽje prí dangaús vàrtu, ir mèlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lẽpiaú dá vẽną dáktą vélytis, bútent dàngų, alė tù nenorẽjei, o todẽl mės tavę ir negálim prìmt;

keliák sveíks toliaús. Kálvis, mìslydams szeíp ir teíp, turĕje nù angós atstót; jis máte, kaíp vẽns ir kìts jeína, bèt jis jeít negáva. Taí jis pasimìslyje eít į péklą. Pri péklas atĕjęs jis pabildina į durìs, ir kaíp czè vẽns velniùks atĕje atdarýt ir atdáręs kálvį památe, kláse jis jį: Kàs tù pèr vẽns? Szis sáke: Àsz esù kálvis. Kaíp tą žódį kitì volneí vidùi iszgìrda, taí tóks sujudìms rádosi tàrp péklas gaujós, tarýtai jaú vìskas griúva, ir tů keì priszókę, tik tvýkst, tvýkst, durìs ùždauže ir kaí nesàva balsaís suklika: kálvis, kálvis! ir kĕk tik įgaliĕje durìs sù geležìneis bálkeis ùžrėme. Teíp kálvis neí į péklą negaliĕje jeít; ir ìlgą czĕsą dùru atdárant lákęs ir nesulákęs, turĕje szalìn keliát. Dabàr jis ìlgus czesùs ir ànt žémes ir padángėms szén ir tén bástės, o nĕkur vẽtą sáv neráda, ir nežinóje kùr nueít.

Galiásei jis pasimìslyje: Dá sýkį eísiu pri dangaús vàrtu, o jé mèldus nenorĕs įlést, taí reík' dabót, benè sù gudrumù pasisèktu. Jis taigi vèl atĕje pri dangaús dùru ir mèlde, kĕk tik galĕje, kàd jį į dàngų įléstu, alè Pétras vèl sáke: Àsz tavę negaliù įlést, kadáng tù dangaús nenorĕjei. Dabàr jis czè vis aplink szlaístės, kol vẽną dẽną dangùi, kažì dėl kó, labaí szlovìngą muzìkę pagáva darýt, taí kálvis tą iszgìrdęs ir atĕje pri dùru ir mèlde kàd jém ir tik nórs kĕk pamatýt dů̃tu. Taí Pétras durìs nù gála ikì gála atvĕręs sákė: Nà dabàr žiurĕk, pažiurĕt ir táv dů̃sim. Pirmuczás jis vis tik isz tólo žiurĕje ir czúdyjos isz visós tós grožýbes; alè paskùi jis vis pamažėliù po žingsnélį arczaús priĕje, ir vis norĕje vék czè, vék tén dá ką pamatýt, ikì jis prisiàrtina pri atvérijes, ir kaíp jis czè jaú bùva, taí jis paëmęs sàva szikszninį žursztóką, tik sù sýk ir padùrmu pabúpt! pèr slènkstį į aną pùsę, alè teíp, kàd jis trópyje ànt sàva žursztóka. Pétras ir visì jo draugaí dabàr dideí ànt kálvie supýka, ir norĕje jį iszmèst, alè kálvis sákė: Màna mĕli pónai vàrtininkai, àsz jùs meldžù nè teíp skaúdžei ànt manęs bártis, jùk àsz nè ànt júsu grùnta esù, àsz guliù ànt sàva žursztóka, o taí àsz mìslyju, jùms nereík' teíp rĕkaut. Teíp kálviui nĕka negaliĕje darýt, o taí jis dá szèndĕn szalè dangaús dùru ànt sàva szikszninie žursztóka tebgùl.

Apë butélninką kùrs dáktaru pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vëną kàrt gyvéna butélninks, tàs turëje páczę ir grèczną pulkélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargìngs, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važiůt o málku vógt. Vëną dën jis pasikinke sàva kuinélį ir nuvažiáva į gìrę; tén jis sàva szlajutės prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galëje, o tàs málkas jis nùveže į mëstą pardůt. Kaíp jis į mëstą įvažiáva, památe jis pri vëna bùta tës durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klėtkà bùva užmolevóta; tës tů butù jis apsistóje ir vis į tą klëtką žiurëje. Kùpczus, jį památęs czè bestóvint, iszëjęs kláse jį: Burė, kó tù czè stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlëpe: Àsz turiù málku pardůt. Kùpczus kláse: Këk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusìjůke isz tókie paíka žmogaús beí jo papraszýta prękie, ir tůjaú dáve tą toblýczę nuìmt, ir dáve ję búrui ùž málkas. Szis tą toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą namó parsìveže. O patì sù vaikaís tàm tárpe namë džaúgėsi; tëvs isz mësta parvažiůdams tik ką ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt këmélie užvažiáva, visì greítai isz stubós iszszóka, jeíb nù vežimëlie vìslab, ką jis pàrveže, nuìmtu ir į stùbą įnèsztu. Jëms sù tókiu dìdeliu dżaugsmù pri vežimëlie pribëgus, sákė tëvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrvežiau; sztaí, tik žiurëk szię toblýczę. Patì tą dáktą pamáczusi, pagáva rëkt ir sákė: Jaú tù tik visą beprótis esì; netùrim neí krìsla důnas namë, dabàr tù parsìvežį apraszýtą médže stùkį; jùk tik táv reikëje ùž málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùždara parvèžt. Vyrìszkis sákė: Tìcz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vėl į gìrę nuvažiáva ir prisikìrtęs szlajutės vėl važiáva į mëstą. Úlicze važiůdams ir památe vëną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje, o dá tebturëje sàva rýtsermęgę, jaú visą séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermęgà beí tàs pýpkis, todël jis pasilìka tës tů lángu stovėt ir vis pro lángą į tą póną žiurëje. Bèt tàs póns bùva dáktars. Taí

póns matýdams jí czè teíp ìlgai bestóvint ir pèr lángą į stùbą žiúrint, iszëje laúką ir kláse: Burė, ko tù czè nóri? Jis sákė: Àsz turiù malku pardůt. Póns kláse: Këk nóri? Búrs atsìlëpe: Pón, àsz nóriu tůs tàva trinyczùs beí tą pýpkį. Dáktars tą sàva jaú pasénusię ir vìsur sukìdusię rýtsermègę tů nusìsiaute ir ję beí tą pýpkį búrui ùž jo málkas àtdave. Butélninks tůdu dáktus gávęs, linksmas namó važiáva. Alè patì sù vaikaís jaú dideí iszsiilgę tëva láke, mìslydami, szèndë tëvs tikraí ką nórs parvèsz, ir todël jém parvažiůjent visì prëszais iszbëga, o tëvs isz tólo prìszauke: Nà mótyn, alè szèndë, taí àsz róds giliukìngs, veí, kókį pùikų pýpkį, eí sztaí, kókius trinyczùs nù póna dáktara; taí vìską szèndë laimëjau ùž málkas. Patì pamáczusi tůs nëknëkius ir visą nëkam nèvertus dáktus, vėl pradëje rëkt kaíp rýksztėms plakamà ir sáke: Tù suklýdėli, tù pliùszki, tù jùk paikésnis ùž pëmenátį; taí badù konė jaú mìrsztam, o dabàr parsìveži pýpkapalaikį beí séną iszdèvëtą ir iszbezëtą sermëgpalaikę; tókie skarà tik skudùrninkui geraí. Vyrìszkis ję rámde ir sáke: Tìcz mótyn, bùs vìskas geraí, tik tù nedejůk. Butélninks dabàr ànt tos toblýczes dáve užraszýt teíp: „Viszìnąsis ir visgalìngasis dáktars," ir prìmusze tą tës sàva bùtsanga; o dabàr jis ir kasdën dáktara trinýczeis apsis aútęs, jo pýpkį užsirúkęs sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje. Nė po ilgu, ir pravažiůs póns pro tą butélį isz vëna dvára, kùrs nė pèr tolì nù to butélie gulëje, o tám pónui bùva praszókusię náktį labaí brángų èržilą pavógę. Póns tókį ùžraszą památęs, lëpe kùczëriui apsistót ir eít tą dáktarą iszvadít. Szis žmogélis, dáktara trinýczeis apsivìlkęs, básas stubó szén ir tén vaiksztinëje. Kùczërius, durìs prasivëręs, labaí paklaneí mèlde, kàd póns dáktars teíp gérs bútu o laúką iszeítu. Szis ir greítai iszëje, ir póns teipjaú màndagei jí palábinęs sákė: Pón dáktar, mą szię praszókusię náktį labaí brángų èržilą pàvoge, benė tù žinótai, kùr bút gálima jí suràst, nės jùk àsz czè skaiczaú ànt tos toblýczes kàd tù esì viszìnąsis dáktars. Butélninks czystaí nëka nežinódams sákė: Tą èržilą gálima suràst. Taí póns jí mèlde kàd jis sù jů draugè važiůtu; bèt szis sákė: Alè àsz neturiù sopágu. Póns tůjaú pavélyje sàva kùczëriui, kàd

ànt vẽna árklie užsisëstu ir namó jótu ir atnèsztu vẽnus [1]) sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninks sopagùs apsiávęs įsisëda į karëtą pàs póną ir važiáva draugè. Gálą važiávus, póns kláse: O kaíp pón dáktar, àr dá tolì? Szis sáke: O dá. Potám jë įvažiáva į dìdelę gìrę, o vidurý tós gìres stovëje gražùs dvárs, kurį razbáninkai bùva pasibudavójȩ. Netolì nù to dvára jëms bësant, vèl póns kláse: O kaíp pón dáktar, benè jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bìle jë tik ànt dvára užvažiáva, èržils tů staldè pagáva žvéngt ir póns tů supráta kàd taí jo èržils. Dabàr jë tů įëje į vìdų ir ráda tik vẽną apìsenį výrą namë; tą jë smárkei sùbare, ir jis jëms tą èržilą turëje greítai iszdůt. O teíp póns dideí lìnksmas pargrįža ir tą dáktarą apstìngai visókeis daiktaís apdovanóje, o ir dáve ànt sàva kasztós į ceítungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà viszìnąs. Dabàr ir jo patì, kurì jį ikszól užstaún bùva krìmtusi dèl jo dùrna elgìma, prasidžùga isz tókie giliùkie. Bèt nìlgai potám, ràsi po keliú nedëliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karáliaus sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teíp gérs ir kaíp greiczásei pustù pàs jį atkeliátu; nès jo, to karáliaus, vëntùrte duktë smertnaí sèrga, benè jis ję galëtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vèl teipjaú nù nëka nežinódams, greítai pasitaísęs iszkeliáva. O iszkákęs į tą mëstą, kùr àns karálius gyvéna, nuëjęs į aptëką, nusipìrka visókiu lëkarstvu ir czìmczibiriu ir vìską susikróve į skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè džaúgsmas bùva, bìle tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teíp geraí, kaíp kàd bútu póns Dëvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jį tůjaú nùvede pri sàva sèrganczes duktèrs, ir kaíp dáktars ję apžiurëjęs bùva, kláse jį karálius, àr jis mìslytu ję iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mìslyju į tris dënàs ji bùs sveikà; àsz tik iszsimeldžù tókię stùbą, kùr nëks į tris dënàs netùr įeít, į tą tejneszë ligónį, o àsz vẽns pribúsiu. Kaíp taí bùva padarýta, taí jis atsìnesze sàva skrynélę ir pradëje ligóniui visókiu alëju ir žoliú įdůt, nežinódams, àr geraí àr piktaí, àr galëtu máczyt àr nè. Teíp jém bedáktarůjent, dvì dënas pra-

[1]) beßer aber minder gewönlich ist *vẽnerius*.

bëga, bèt princése dá vis tokiejaú bùva. Tréczęję dëną jis jei vèl ankstì vìska įdave, o ir taí máczyt nenórint, jis ëme ję isz lóvas su gvoltù ir pasodìna ję ànt kráses szalè lánga, pèr kurį į pùikų sódą bùva gálima matýt, ir mìslyje, rà·i taí máczys. Bèt kaí vìskas nenorëje máczyt, taí dáktarui nemáż bámes bùva, nès jis bùva pasiżadėjęs, kàd princése tréczę dën tùr bût sveikà; taí jis nįmanýdams ką darýt, konè isz próta iszëje ir sù sykiù pri jos priszókęs nelémtu dìdeliu balsù suszùko: Kàd jaú ir nëks nenór máczyt! Princése teíp skaúdżei nusigánda, kàd ji visà krúpterėje ir szurpuleí jei ëje pèr vìsą kúną, o tàm tárpe, tik sù vënu syk — pùkszt — kaklè, ir tû pradëje púlei sù kraujeís isz kákla pèr bùrną tekėt. Dáktars dabàr matýdams, kàd ji kaklè skaúdulį turėjusi, priszókęs pri jos, ëme jos káklą spádyt, taí dá daugiaús neczystýbes isztekėje, ir po póra stundú jaú jeí teíp smagù pastóje, kàd ji válgyt užsìgeide. Dabàr dáktars dżaúgės ir greítai iszëjęs pàlëpe ligóniui válgyt atnèszt. Taí iszgìrdęs karálius beí karalëne, abùdu greítai atëje pażiurėt; o sztaí, duktė jaú konè visą sveikà bùva. Jaú dabàr dáktars pagárbinimu nepakéltinai gáva; alè taí nè ganà, karálius jį bagotìngai apdovanóje visókeis brangeís daiktaís, ir daúg pinigú jém dáve, ir paskùi jį dáve puikió karëto namó parvèżt. Tàs nusidávims labaí vék iszsiplátina į tólimas żemès, ir po keliú mënesiu tàs visgalìngasis dáktars vèl grómetą isz kitós karalýstes nù vëna karáliaus gáva, kàd jis kàs greiczásei pàs jį nukeliátu, nès jém daúg pinigú bùva pavógę. Dáktars dabàr jaú bùva pralóbęs, taí jis vażiáva sù sàva pakìnkymu, o pakeliùi jis susipìrka visókiu margú pópëru ir vis susiùva, teíp kàd jaú ànt gála dìdeles knygas pasidáre. Jém pàs aną karálių iszkákus, teipjaú nemènks dżaúgsmas rádosi, ir karálius jém tû pásakoje vìsą sàva negiliùkį, kàd teíp ir teíp daúg pinigú jém prapūle ir benè jis żinótu, kùr të pinigaí bútu. Dáktars atsìlëpe: Taí menkì daiktaí, į tris dënàs àsz tûs pìnigus suràsiu; ir prásze, kàd jém dűtu tókię stùbą, kùr jis sáv vëns galëtu bút. Karálius jùk ir mëlaí jém vënám labaí grážię ir dìdelę stùbą dáve. Dáktars czè vëns bebúdams, ëmėsi sàva margáses knygàs ir tos vis szén ir tén vàrte, beí isz vën kaíp kóks żýds tàrmazava, o taí jis dáre

dẽną ir náktį. Bèt tůs pìnigus bùva karáliaus trýs bedýnterei pavógę; tẽ iszgìrdę, kàd czè tóks dývins dáktars atẽjęs, kùrs vìską žìnąs, pagáva nerìmti, bemìslydami, kàd jis galẽtu jůs iszràst. Teíp atẽje treczè naktìs, ir dáktarui bùva labai rupestìngai aplink szìrdį, kàd jaú paskutìnis czẽsas, o dá nèr pinigú. Jis bùva ketinęs pèr nákt budẽt, benè kaíp nórs pinigaí atsiràstu, o anẽ trys vágys teipjaú nerìmdami, susiszneke̊je, po vẽną ateít po dáktara lángu ir klausýt, àr nè ką iszgìrstu. Pirmájam po lángu bestóvint ir beklaúsant, ir ìlgą czẽsą daugiaús nebegìrdint kaíp tik dáktara murmẽjima, tik zẽgorius, skìmt, mùsze vẽną po pùse naktẽs. Dáktars tik pykszt, sù rankà į stálą ir sáke: Taí jaú vẽns yr. Tàs po lángu stovẽdams mìslyje kàd ànt jó tàs „vẽns“ iszsimána ir greítai bẽga pàs anůdu ir papásakoje, kàd dáktars jú vìsą vagýstę žìnąs. Anůdu taí nenorẽje vẽryt ir antràsis atẽje po lángu. Tám czè bestóvint, tik zẽgorius vèl — skìmt, skìmt — dù mùsze; dáktars vèl — tik pykszt, pykszt — sù rankà į stálą ir sáke: Taí dabàr jaú dù yr. Tàs vèl mìslyje, kàd taí ànt jó sakýta, ir parbẽgęs sáke: Jaú tikraí, tàs výrs vìską žìna. Treczèsis taí teipjaú nenorẽje vẽryt, o todẽl jis ir turẽje eít po lángu týkot. Jám czè bestóvint, tik zẽgorius — skìmt, skìmt, skìmt — tris mùsze. Dáktars vèl sù rankà į stálą — tik pykszt, pykszt, pykszt — taí dabàr jaú, Dẽvui dẽkui, trys; dabàr jaú ir czẽsas gùlt eít. Tàs po lángu, taí iszgìrdęs, bẽga namó ir sáke anẽmdvẽm: Jaú dabàr tikraí ir àsz vẽryju, kàd jis žìn, kàd més pìnigus tùrim; nà ką dabàr darýsim? Jẽ greítai susìtare pàs jí nueít ir visùs pìnigus jém nunèszt, o jí labaí mèlst, kàd jis jůs niszdůtu. Kaíp jẽ pàs dáktarą atẽje, taí jaú jis bùva atsigùlęs, taí jẽ į durìs pabárszkino ir jis jůs pàs savę įléda. Dabàr jẽ jém iszsipažìna, kàd jẽ karáliaus pìnigus pavógę ir visì atsiklaúpę jí mèlde, kàd jis jůs tik niszdůtu, jẽ dabàr tůjaú visùs pìnigus atnèsz. Dáktars jẽms taí pažadẽje ir lẽpe jůs pasiskùbjt ir pìnigus atnèszt. Dabàr jẽ, kẽk tik drutì, pìnigus nésze į dáktara stùbą ikì kól vìskas bùva, o galiásei ir pinigú skrýnę àtnesze. Rytmetý, dáktarui dá bemẽgant, vẽns karáliaus tarnú atẽje pamažì į dáktara stùbą ir památe pinigú skrýnę bestóvinczę; tàs greítai sugrįžęs karáliui taí pránesze. Taí ka-

rálius dideí linksmas bùva ir nèlëpe neí vẽną daugiaús pàs dáktarą ieít, kàd jí nepabùdjtu. Kaíp jaú dáktars tikrai geraí iszmëgójęs bùva, jis atsikële ir karáliui pamaldáva, kàd jis ateítu. Karálius atëjęs ráda pinigú skrýnę ir visùs pinigus, kurë bùva pavogtì. Bèt dabàr karálius norëje žinót kàs tûs pinigus turëjęs ir kaíp taí nusidavė, kàd pinigaí vèl atsiráda. Dáktars sáke: Vëszpatë karáliau, taí àsz táv pasakýt nègaliu, táv dabàr tepakànk bile pinigaí atsiráda; taí karálius toliaús ir neklausinëje, kàd jis szeíp ir ganà bút norëjęs tûs vagìs koravót. Bèt dabàr jis tám dáktarui ùž tókię geradejýstę užmokëje szaúnei pinigú ir padovanóje jám grážų dvárą. Taí jis paskùi sàva namélį turëje pardût ir tám padovanótam dvarè gyvęt; czè jis daúg métu palaimingai gyvéna ir labaí paséna ir ikì sàva smèrtës pasilìka visžìnąsis ir visgalingasis dáktars.

Apë búrą kùrs labaí dìdis szèlmis bùva. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vënàm këmė, kùrs Vargùżeis vadìnams bùva, gyvéna búrs, tàs bùva vardù Vyturýs. Tàs Vyturýs, teíp sákant, tìkras palevëks bùva, jis nëkadós sàva dárba natlìkdava tikràm czesè; kàd kitì jo kaimýnai pavásary į laúką eídava ir pradëdava árt ir sët, taí jis dá turëdava bìle kùr válkiotis, ir visàs laúka pádarynes nù vẽna ir nù kìta susikaczót, o pri dárba prëjęs jis ir nè isz dúszies dìrbdava, bèt kaíp sapnũdams àrba snopsódams stýrodava po ìlgas válandas, àr sù pýpkapalaikiu dárbą turëje, àr sù bìle kũ pasizaúnydava. Taí jis ir visą pavàrga, ir tik vós vẽną kùinpalaikį, vẽną jautùką ir vẽną karvélę teturëje; o teíp jis árt eídava sù árkliu beí sù jáczu į vẽną žágrę sukinkýtu. Teíp jém vẽną dẽn bèarient, vyturëlei aplink jį ir virszùi jo labaí linksmaí czìvyrava, alè jém árt visą nesìseke, ir jis savý mìslyje: Visì žmónes manę ànt jũka laíka ir pàt vytureí, të nëkam nevertì daiktaí, má pakáju nedũd; ir teíp pèr mër supýkęs ëme ákmenį ir sù tû norëje vẽną výturį užmùszt, kùrs tës jo virszùgalviu czìvyrava. Alè kókie negandà nusìdave! Tàs akmũ nupùldams trópyje ànt jácze ir jí į

smèrtį ùžmusze. Dabàr jis prėjęs jáczui tvėre vék ùż ragú, vék ùż ůdegós ir bànde jį atkélt bèt nėje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ėsant, szalè jo atsistójęs, pradėje szlùmbt ir dejůt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ėmęs dvýlį ùždėje ànt rógiu ir szebélką užsikinkęs jį namó parsiveže ir paskùi jį nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mėstą važiáva, kàd jė pardůtu; ir atėje tėsióg pàs sàva pažįstamą kažemėką, kùrs jaú apìsenis žmogùs bùva, alè dá jáną páczę turėje, o tà laikėsi sù kùnigu to mėsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atėje, taí jis tą póną ir pàs jė ráda, alè ji greitai kùnigą į spìntą uždáre, mislydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bèt szis taí labaí geraí numáne. Kažemėks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszėjęs, o taí búrs teíp ilgai paláke, kól jis parėje. Kaí kažemėks į stùbą įženge, jis búrą grażeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parėjęs, màna mėls Vyturý, kągi tù szèndėn géra àtneszi, kàd tù tokiėm darbýmety atkeliáji? Kągi daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtnesziau pardůt, má vákar dideí negeraí atsėje; kàd jaú póns Dėvs žmógų piastó, taí vìsur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, má vákar benesìsekant árt jaú ir vyturėliu czìvyravims papiktėje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norėjau vėną výturį užmùszt, bèt akmů nupùldams ùžmusze màna játį. Kažemėks, szirdìngai nuskùndęs búrą, skúrą pažiurėje ir pakláse, ką jis ùż skúrą norėtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norėt, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi má kàs vertaí; jùk tù žinaí, mùdu jaú pèr tėk métu pasižįstava ir jaú nevėną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutìkova, taí ir szèndėn. Bèt szèndėn àsz pinigú nenóriu, bèt tavė labaí mėlsczau, kàd má ùž tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pèr prastà ir senà, o má taí dideleí dá bút graznà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manė seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Kažemėks sáke: Ir labaí mėl àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà má seneí jaú pèr vìrszų ir noprósnai rùimą užimdamà tuszczė czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczės důsiu o taí galì spìntą vėztis. Búrs magaryczės iszsigėręs ir tą spìntą ànt sàva vežimėlie užsivelėjęs, važiáva namó, bèt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mėsta iszvažiávęs bùva, tai jis pradėje sù

savìm kalbĕt, o teíp ászkei, kàd kùnigs spìnto vìslab galĕje girdĕt. Alè jis taí tyczóms dáre ir sáke: Kàd tů pústa bútu, szèndë àsz vėl nėkùs padariaú; tà spìntpalaike visà jaú sutrandĕjusi, kol àsz parvažiůsiu ir suìrs, ką màna bóba mą sakýs? Skurà tik kókius kéturis dólerius bút vertà bùvusi, o tà spìnta neí penkiú grásziu nevertà. Teíp bekalbĕdams atvažiáva ànt tìlta, po kuriům szaúnei gilì ùpe tekĕje, ir czón atsistójęs sáke: Užiůt àsz tą nėkùs spìntą namó besivežąs, àsz jį vély į ùpę įmėsiu, màję [1]) velneí, kàd àsz jaú teíp paikaí padariaú; skurà dabàr po velniú, teít ir tà spìntpalaike; ir pradĕje jį isz vežìma laúką braszkįt. Kùnigs ik tól bùva tylĕjęs; bèt kaíp jis numáne, kàd búrs jaú spìntą pagáva isz vežìma rist, taí jis ilgiaús nebejóje, kàd į ùpę sù spìnta búsęs įmestas. Dabàr jis suszùka: Nemèsk, nemèsk! Búrs dĕjos labaí iszsigándęs ir sáke: Àk Dėvė manę apsaugók! Kàs czė dabàr, jaú àr kókie nelabýste czė vidùi, àr kàs? Taí kùnigs sáke: Àsz, àsz esù. Nà kàs? Kùnigs isz mĕsta; mèldžems nemèsk manę į ùpę, bèt iszlésk manę ir nĕkam nĕka apĕ taí nesakýk, àsz táv kéturis szimtùs dóleriu důsiu. Búrs sáke: Àsz tavìm tik niszvĕryju, turì mą prisĕkt. Kùnigs taí ir dáre, bìle sàva gývastį iszlaikýtu. Ir Vyturýs nù tìlta sù kùnigu sugrįža į mĕstą ir kùnigs jém užmokĕje, ką žadĕjęs bùva. Kaí dabàr búrs namó parvažiáva, taí jis pàsiunte sàva sunėlį, kàd nù pùsszaltysziaus mácą parnèsztu, nės jis norĕje tùs pìnigus paseikĕt. Bèt jis tům tik norĕje klastàs próvyt ir tyczóms kelìs treczokùs ir pusáksinius į mácą įlipìna, ir kaíp vaíks mácą pùsszaltyszui nùnesze ir àns tùs pìnigus macè ráda, kláse jis vaíką: Kągi tàva tėtátis seikĕje? Vaíks sáke: Pìnigus. Pùsszaltyszius besidývydams ir gálvą bekraipýdams savý mìslyje: Isz kùrgi tàs pùspaikis palevĕks tĕk pinigú bútu gávęs, jùk netùr neí důnas, konė badù mìrszt, o dabàr pìnigus sù macù seikĕs? Taí nėkaí, àsz turiù pàs jį nueít, kàd patìrczau, isz kùr ir kaíp jis tĕk pinigú įgìjęs. Teíp atĕjęs pùsszaltyszius sáke: Alè sakýk mą, mėls kaimýne Vyturý, àr taí tėsà, kàd tù teíp daúg pinigú turì? Bejė, àns atsìlėpe. Nà kùr tù tůs gavaí? Taí vákar, kaíp

[1]) für *tėima jį*.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstė, o taí dabàr skúras teíp geliũ, kaíp dá nėkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgìrdęs isz dżaúgsma vis pëstù szóka ir tą naujėną tũ visẽms kaimýnams pránesze, ir užmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardũt nugabętu. Teíp ir dáre visì dá tą páczę dėną, o ànt rytójaus, àr tù nemateí, eidý, visì úkininkai Vargùžiu kẽma sù skuróms į mëstą. Kažemėkams mëstė didelì dývai bùva, kàd isz vẽna kẽma teíp daúg skurú atgabéna; alė dá didesnì dývai bùva, kaí bèderint kóznas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùż vẽną skúrą prásze. Taí kažemėkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alė kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardũsę, taí jė jũs baísei ìszjũke, o ypaczei kaí patýre, kàd jũs àns pũspaikis Vyturýs teíp skaúdżei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsą tą klástą isz tìkra patýrę turėje sàva skuràs ùż pũlantį préki pardũt ir labaí supykę vis spiádydami namó važiũt. Isz pérpykie jė dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturį užmùszt; alė Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sáke: Àr tù žinaí ką, apsirėdýk tù szį ryt màna rúbais o àsz tavaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skėdrýna kapót, o àsz mìlžkibirį ìmsiu o eísiu kárvę mìlżt. Anẽ, kaíp susitárę bùva, ir atėje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùżpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prėjęs, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jė visì dżaúgės tą klastórių nużùdę ir ėje kóznas pri sàva dárba. Àntrą dẽn Vyturýs sàva negývą bobùtę į vežimą įsisodìna ir jė teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiũjent sėdėt galėje kaíp gyvà, o jis ir dá turėje labaí gražiú žėmkìnczu obůlú, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obůlú jis kurbùtį pridėje ir lavónui į stèrblę įdėje ir važiáva į mëstą. Bèt kaíp jis ànt to tìlta atvažiáva, taí jis památe isz tólo karėtą atvažiũjent ir mìslyje, kàd czė tikraí kóks bagóts póns atvažiũ; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tìlta apsistóje ir vadżės pri gilénderie prirìszęs, po tìltu paėje. Kaí gróvs ànt tilta atvažiáva ir tũs óbůlus památe, lėpe jis kùczėriui apsistót ir nù tos moterìszkes óbůlus nupìrkt. Kùczėrius pri

vežimėlie prėjęs sáke: Mùterėl, kągi nóri ùż tůs óbůlus? Jis àntrą ir tréczę ir ketvìrtą sýk kláse, alė bóba nėka neatsáke o kùczėrius ir neįžiurėje kàd ji negyvà. Taí jis atėje pàs póną ir jém sáke, kàd tà bóba visą neatsilėp'. Taí gróvs pàts atėje ir ję kelìs kàrts kláse ką ji ùż sàva óbůlus nórinti, bèt neí jókie atsákyma negádams supýka ir dáve jeí sù kùmscze į pakászį, kàd ji ànt gýmie parsirìta. Dabàr Vyturýs atszókęs isz patiltes pagáva szaúkt: Pón, pón, dabàr màna páczę ùžmuszei! Gróvs apžiurėjęs bóbą, ráda, kàd ji negyvà ir tikraí mìslyje, búk jis ję užmùszęs; ir labaí iszsigándęs pradėje búrą mèlst kàd jis tik tylėtu ir jém daúg pinigú dáve. Dabàr búrs, szaúną krúvą pinigú susižėręs ir óbůlus gróvui atdávęs, važiáva linksmas namó, o gróvs teipjaú sàva keliù važiáva. Búrs parvažiávęs vėl sàva súnų nùsiunte pàs pùsszaltyszių, kàd pùsketvirtę jém parnèsztu, jis norėje sù tá pinigus paseikėt; o kaí pùsketvirtę nunèszt turėje, taí Vyturýs vėl kelìs pusáksinius vidùi įlipìna ir kelìs ùż lankú užkìsza. Tùs pinigus pùsszaltyszius rádęs vėl labaí dývyjos, isz kùr dabàr Vyturýs teip daúg pinigú bútu gávęs, kàd jaú visą į pùsketvirtę tùr seikėt, ir nìszkęsdams vėl atėje paklást. Bèt kaimýns Vyturýs sáke: Žiurėk tiktaí, jús mìslyjot aną dėn manę užmùszę, o màna bóbą; taí àsz ję vákar įsidėjęs į vežimą nusìvežiau į mėstą paródyt, o ùż taí gavaú tą daugýbę pinigú, o lavóną vėl parsìvežiau, jeí nenóri vėryt, sztaí, eík szę, kamaró dá tebgùl. Pùsszaltyszius vėl neganà galėje nusidývyt. Dabàr jis savý mìslyje: Tóks czúdas pinigú ùż negývą bóbą, taí bút labaí geraí. O jis nù Výturie atstójęs greítai visùs kaimýnus į pùlką suvadìna ir jėms tą naujėną nù kaimýna Výturie prànesze. Kaip jaú dabàr daúg apė tą dalýką bùva sznekėję, visì isz vėna susìtare kóżnas ànt ateísenczes naktės tùr sàva páczę užmùszt o ànt rytójaus sù lavónu į mėstą važiůt. Teip ir nusìdave. Ànt tùrgaus jėms bestóvint vėns ir kìts atėjęs kláse, ką jė czė géra pardůt tùrį, ir iszgirst, kàd kóżnas tùr lavóną. Tàs gàrsas tůjaú iszsiplátina po vìsą mėstą ir vék didis tránksmas rádos, nės kóżnas tą iszgąstingą naujėną pamatýt norėje. Szė sù sàva lavónais, matýdami żmónes vis pulkaís pri jú ateínant, prasidżùga

bemislydami, dabàr jaú bùs gérs czësas, dabàr jaú laimësim; alè nilgai trùka, taí atëje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, màrsz, sù jeís į kalëjimą. Alè kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vèl iszléda, kàd kóżnas parëjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalëtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir këk jëms reíks kentëti. Dabàr të visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pèr vélniszką klástą to nëkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turësę; o jë susitare, pirm iszeidamì kalët, Výturį nuskandįt. Jë dáve kùrpiui szikszninį żáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusinesze ànt anó tìlta, ir nù to tìlta jë jį norëje į ùpę įmèst. Bèt kaíp jë ànt tìlta nuëje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alè tik yr grëks, kàd més jį dabàr nuskandįsim; todël bút geraí, kàd eítum pirmà į bażnýczę ir nórs tëve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandįtum, taí netëk grëka turësim. Tám żódżui visì paklùsa, ir palikę Výturį ànt tìlta żakė begùlintį, nuëje į bażnýczę. Kaí jë atstóje, kalbëje Vyturýs vis isz vën sziùs żodżùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pèr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk żáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai żáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į żáką isilìnda, o Vyturýs żáką użrìszęs sù avimis ùż kálna nusiváre. Anë isz bażnýczes sugrįżę ir tén atsigrëkávę ëme żáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliűk, tù nevèrtėli. Tókį dárbą atlikę dá stűpą brangvýna czepàt iszsigëre ir paskùi ëje namó. Alè sztaí, jëms artì këma jaú atëjus, jë památe Výturį isz kìta krászta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galëje isz próta iszeít bepasipìktįdami alè ir besidývydami ir ëje jém prëszais, żinót norëdami kaíp sù jûm atsëje, ir susëję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vèl czè; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusidave? Vyturýs jűkėsi këk tik galëje ir sáke: Jús visì ësat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nużudýt, o taí tûm

jús mą daúg géra dárot. Kàd jús tik žinótumėt, kĕk czè vandenỹ dá aviú yrà, jús kóżnas seneí bútumėt po tókię kaímenę parsivárę, o jeí jús nenórit vĕryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpę; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páupį nueít; bèt Vyturỹs ĕmės czĕsą, nès jis tûm žýg ĕmė ir avìs draugè ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuĕje, lĕpe Vyturỹs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes péreit, o jis sàva vìsą aviú kaímenę szièpus ùpes ànt kràntа paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszélei į vándenį pŭle. Dabàr Vyturỹs anĕms sáke: Taí, àr mátot, kókies czè grážies ávys vandenỹ? Anĕ mìslyje kàd taí tĕsà, bèt dá neí vĕns niszdrísa į ùpę szókt. Taí sáke pùsszaltyszius: Àsz vìsur vis turiù pìrmąjį žìngsnį žèngt, taí àsz ir czè eísiu, alè ir geriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį, ir kaíp burbulaí vandèns, jém grimstant, į vandèns virszų iszkìla, taí kitì ànt kràntа stovĕdami sáke kìts kitám; Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr“ avìs vadìn. Ir dabàr padùrmu ùż kìts kìta nù kràntа į gèlmę szóka ir teíp visì nuskènda ir vyriausýbei daugiaús nereikĕje úkininkus Vargùžiu kĕma koravót. Bèt Vyturỹs paskùi paveldĕje tą vìsą kĕmą ir pastóje bagóts výrs.

Apĕ barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį mážas úkininks vĕnàm kĕmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczè neí jókie kúdikie nesuláke ir todĕl abù labaí apmaudingi bùva. Bèt po czĕsa patì pagìmde súnų ir pràmine jį Mertynù. Tą sunélį mótyna labaí myléje, ji žìnde jį ikì dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastóje, kàd jį neí vĕns įveíkt negaléje. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka, taí jis užsigeide pèr svĕtą keliát, ir mèlde sàva tĕvą, kàd jém drútą lázą nù geležĕs nukáldjtu; jis szeíp ir daugiaús nĕką ir neí jókies dalĕs nepraszýsęs. Taí tĕvs nuvažiáva į mĕstą ir nupìrka pórą kárczu geležĕs ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunki, kàd sylingiásies výrs ję vos pànesze; alè Mertýns, tą lázą nusitvĕręs, ję kaíp kókię plùnksną vàrte, ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję auksztý, ir kaíp jeí nupŭlant jis ję pusiásvirei nutvĕre, taí tà lazà pusiaú pérluża. O tĕvs dá kìtą tĕk geležĕs turĕje

nupìrkt ir taí vìską dût į vẽną lázą sukált, taí paskùi tik pastóje Mertýnui tìnkanti lazà. Kaíp tà lazà visą gatavà bùva, taí Mertýns vėl pasimërávo ir ję aùksztý ìszmete, taí ji nupuldamà teíp gileí į žemę įsmėga, kàd vẽns výrs pùsdënie dárbą turëje, kól ję ìszkase. Paskùi Mertýns nù visú atsisvékinęs pasìdave ànt keliónes.

Jém kelìntą dẽn jaú pakeliùi ësant, sutika jis kálvį, tàs turëje labaí dìdelį kúgį ir sákės labaí drúts ësąs. Taí Mertýns užmáne jém, kàd jűdu gaiëtu kruvó keliát, o kálvis taí ir àpsème. Teíp jẽmdvëm bekeliájent, kláse Mertýns kálvį, kaíp jis drúts ësąs. Kálvis sáke: Kàd àsz sù sziűm kúgiu tris kirczùs į storiásį médį kertù, taí médis tùr parvìrst. Mertýns sáke: Kàd tù jį pàrmuszi, taí àsz jį sù sàva lazà atrèmsiu. Teíp ir bùva tësà. Kaí labaí dìdelį ir stórą médį užëje, taí kálvis tą sù trimìs kìrczeis pàrmusze, o Mertýns jį bevìrstant sù sàva lazà àtrème, kàd parvìrst negalëje. Isz to abùdu pasimáte sylìngi ësą. Dabàr jűdu kruvó bekeliádami pritìka szneíderį, tàs sákės teíp drúts róds nësąs, alè teíp greítai siút mokąs, kàd į vẽną dẽną žmógų nù galvós ikì kóju apsiúti gáljs; taí szẽmdvëm patìka ir sáke jém: Jeí nóri, taí keliák sù mùmdvëm draugè; mùdu ganà drutì ësava, ir nepérleisiva, kàd táv kókie negandà nusidűtu. Jis ëje draugè ir teíp tẽ trys dabàr keliáva ir iszkáka tolì ir placzeí.

Po ìlgą czësa jë trópyje pagirý labaí daílų butélį, kurièm visì žmónes bùva iszmìrę, alè maísta dá ganà czón bùva. Taí jë susikalbëje czonaí kókię válandą, kól jëms patìks, pasilìkt. Geraí; keliès dënàs jëms czè bùvus, jë užsimáne ànt medžókles eít ir kókį mędìnį peczénkai nusiszát, bèt vẽns turëje namẽ pasilìkt ir vàlgį pasteliűt. Jë dabàr tàrp savęs sznekëje, katràs apẽ virìmą geriás iszmánąs, tàs galësęs namẽ pasilìkt. Taí szneíderis sáke: Àsz apẽ tą dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apẽ gaspadinès èlgtis ir jaú tëk daúg žinaú, kaíp sù pűdu beí sù panè apseít reík'. Geraí, sáke anűdu, taí tù pasilìk ir vìrk ir kèpk, kaíp skanù bųs. Ànt rytójaus po prëszpëczu Mertýns sù kálviu po púczką ëmuse ëje į girę medžót, o szneíderis pagáva namẽ apẽ pëtùs trusűt, ir bëga, žùrsztą apsirìszęs kaíp kùkoriui pűlas, į visùs

kampùs, kól vìską susineszióje, kàs pëtùms privalù, ir ketìna labaí prócevotis tìkrai skaneí iszvìrt, kàd anűdu jí pagìrtu.

Jaú jém pűdą ànt ugnës užstáczus ir pradëjus vìrt, pradëje kàs į bùta durìs bárszkit; jis alè teíp greít nù pűda netspëdams, nëje žiurët kàs czè bút, bèt mìslyje, jeí kóks žmogùs, taí tàs ateís, jùk dùrys neužrakįtas. Bèt kaíp netleistinaí į durìs bárszkina, taí jis po valandós iszëje, ir sztaí, szalè slènkscze laukè bùva vyrélis nù pėdós, alè barzà nù sëksnie. Tàs vyrùks pagáva tą szneíderį mèlst, kàd jį bènt į stùbą įléstu, jis teíp skaúdžei ësąs nuvàrgęs ir nuszáląs, kàd gáląs tű prapùlt; jis ir teíp dėjos blógs ir sìlpnas, kàd neí pèr slènkstį pérlipt negalëje ir taí szneíderis jį turëje nù szalè bùta į stùbą įnèszt. Stubó jis vėl teíp graúdžei vaitóje ir mèldėsi ànt sűlélie kàd bút užkélts, kàd pri ugnës kaminëly pasiszìldyt galëtu. Taí szneíderis jį, kaíp kókį bëdnìngą ubagëlį, labaí ópei nusitvëręs, užkële ir ànt sűlélie; ir czón mážumą atsiszìldęs, vėl pagáva dejűt, kàd labaí álkans ësąs, ir mèlde tik máža stukélie mėsós, taí jaú jis nórs këk atsigaivįsęs. Szneíderis tű isz pűda iszgrëbe stùkį, ir rádęs jaú pusëtinai pravìrusię, dáve sziém stukélį sakýdams: Imk, sztaí, tą stukélį, kól tìkrai bùs iszvìrusi, taí gási ik sótus búsi. Bèt tàs barzýlius teíp drebëje, kàd tàs stukélis mėsós jém isz ránku ànt žémes nukrìta; taí jis vėl szį mèlst, kàd jém bènt mësą nù žémes pridűtu. Szneíderis ir taí dáre; alè kaíp jis pasìlenke mësą atìmt, taí, tik strákt, tàs barzýlius nù sűlélie sziém ànt spránda, ir dabàr, àr nemateí, jį kumsczűt. Szis mèldės ir rëke ir bárės, bèt taí nëka nemáczyje, jis tól jį mùsze ir dóvyje kól jis ànt žémes parvìrta ir tik vós pùsgyvis guléje. Teíp sàva geradëjį sumúczyjęs, sukalatójęs, atstóje, kàd neí žinót nebùva, kùr jis dinga. Szneíderis, këk tëk atsigaívelėjęs, į lóvą įrėplóje ir sìrga. Kaíp anűdu jaú szaúnei po pët nù medžókles parëje, ráda szį labaí bèsergant ir bevaitójent; ugnis kaminëly bùva uzgésusi, mėsà dá netìkrai iszvìrusi o sriubà nëkam netìka. Taí turëje abù medžótojei labaí prastùs pëtùs válgyt, bèt nebút galëję válgyt, kàd nebút bùvę teíp labaí iszálkę. Alè szneíderis nesisáke kàs jém tìkos ir kaíp jém atsëje, bèt sáke, kàd jį tóks baisùs gùmbas kankinęs, kàd jis konè numìręs. Sziűdu

teíp ir pavëryje. Bèt àntrą dëną jis nepasilìka namë vìrt, bèt ëje ir ànt medžókles, anëmdvëm sakýdams kàd jém apë pűdą betrúsient vèl galëtu mènkinei àr nù garú àr nù szeíp kókie kvápa gùmbas užeít; todël jë susìtare, kàd kálvis pasilìktu pëtùs iszvìrt, o Mertýns sù szneíderiu ëje ànt medžókles. Kálviui bevérdant vèl pradëje kàs nórs į bùta durìs bárszkit; szis alè czësa neturëdams, teíp greítai nëje žiurët. Bèt kaíp užstaún bárszkina, taí jis ëje žiurët kàs czè bút, ir sztaí, barzýlius jaú vèl czè; alè kálvis apë jį nëka nežinóje. Barzýlius dabàr vèl teíp dëjosi ir dáre, kaìp vákar, o kálvis ànt jo vèl teipjaú susimìla kaíp szneíderis; kálvis teipjaú jį užkéle ànt sűlélie, dáve jém stukélį mèsós, o kaíp jis tą mësą tyczóms ànt žémes dáve nupùlt, búk ràmkas teíp drebëjusies, taí kálvis pasìlenke, tą mësą nù žémes atìmt, o jém pasilènkus taí barzýlius vèl, tik strákt, nù sűlélie jém ànt spránda. Kálvis dabàr bànde visaíp, jį nù spránda nuplëszt, alè noprósnai; barzýlius jį teíp skaudìngai mùsze ir spáde ir gnábe ir visaíp múczyje, kàd kálvis visą sylós netékęs ànt žémes parvìrta, ir kaíp tik jaù vos gývs tebùva, taí jis atstóje. Taí kálvis teíp skaúdžei subèdavóts dá ìlgą válandą ànt žémes turëje gulët, kól këk atsigáva ir į lóvą galëje įrèplót. Anűdu parëjuse rádo szį lóvo bègulint; iszvìrta nëks nebùva, nès į pátį virìmą nusìdave anà negandà sù barzýlium. Bèt kálvis teipjaú nëka apë jį nesáke, alè szneíderis ganà geraí žinóje, kàs czè yr nusitìkę, o kálvis ir dabàr geraí žinóje, dèlkó szneíderis vákar sìrgęs; o ir jis gűdės, búk tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turëjęs, kàd mìslyjęs, turësęs tűjaú mìrt, jis ir nežìnąs, nù ko jém taí atsiráda. Mertýns matýdams jį teíp bëdnìngą, labaí jį nuskùnde ir tűjaú sudabóje brangvýna ir métèliu beí kitókiu czìmczibiriu ir dáve jém gért, o ànt vákara jaú jém bùva geriaús, alè taí tik todël, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bèt tréczę dën turëje Mertýns namë pasilìkt kùkorűt; ir vèl į tą pátį laíką, kàd pëtùs reík' užkaíst ir vìrt, taí barzýlius vèl atëjęs į bùta durìs bìldina. Alè Mertýns dávės czësa, ir àns turëje labaí ìlgai báldytis. Paskùi, kaíp jaú Mertýns nugrìsa klausýt, taí jis iszëje laúką pažiurët kàs czè bútu ir nemènk nusidývyje tą

barzýlių szalė slènkscze rádęs ir baísei ànt jo užrika: Kàs tù pèr vẽns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tù tàs, kùrs vákar beí ùžvakar màna kamarótus subėdavójei. Barzýlius taí iszgìrdęs pradėje vìsas drebėt, kàd visà jo ilgóji barzà krutėje, ir rėkt beí dejũt, kàd akmũ galėje pasigailėt ir sáke: Àk àsz nù nẽka nežinaú, àsz esù tóks nù vìsa svẽta prastóts ir pàpeikts ir ànt jũka laíkoms žmogélis ir negaliù tàrp svẽta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visą isz netyczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimìlk ànt manę ir lésk manę į stùbą, kàd tik nórs mažumėlį atsiszìldyczau, jùk esù dideí suszálęs. Mertýns matýdams jį teíp drébant ir rėkient, ir girdėdams jį teíp graúdżei dejũjent, mìslyje, tàs žmogùs tik ir yr bėdnìngs; ir pasigailėjęs sáke jém: Taí eík į stùbą. Alė barzýlius sáke: Àk àsz teíp nuvàrgęs ir teíp sìlpnas, kàd àsz pèr slènkstį negaliù pérlipt; búk teíp gérs, įnèszk manę į vìdų Taí teíp, sáke Mertýns, tù palaíkis dákte, kaíp àsz tavę spìrsiu, taí tũjaús tavę bùdelis pagrẽbs, taí búsi įneszts; jeí nóri, taí eík, o jeí nè, taí galì czón dergsót. Ir taí sákęs jėje į stùbą, nès ugnìs po pũdu jaú bùva tàm tárpe atgésusi ìr turėje sukùrstyt o ir putàs nù pũda nugrẽbt. Dabàr barzýlius szalė bùta teíp raudulìngai pagáva dejũt ir rėkt ir mèlst, kàd Mertýns jaú negalėdams ilgiaús trivót, iszėjęs sáke: Eík szén, tũ pìktszaszi, ir czùpt ùž barzós jį įsigabéna į stùba ir szalė kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czè stovėk, o neí isz vẽtas nesijùdik, alė szeíp dabókis, kaíp táv eís. Barzýlius vėl pagáva mèlst, kàd jį ànt sũlėlie užkéltu, kàd jís galėtu szalė kaminėlie pri ugnẽs pasiszìldyt. Mertýns jį vėl ùž barzós nutvėręs užkėle ànt sũlėlie. Dabàr jis pri ugnẽs szìldėsi ir pradėje pri Mertýna malonėtis jém meilìngai sznekėdams ir jo rankàs buczũdams; alė Mertýns pradėje jũm tik nelabaí iszsitikėt, ir kaí jis jém pèr daúg pagáva žaúnyt ir į káminą lįst, taí jis jém vėl czùpterėje ùž barzós ir jį iszkėlęs teíp trènke į sũlėlį, kàd visì jo sąnarei pabraszkėje ir sáke jém: Jeí tù mą dá sýkį lįsi į káminą, taí àsz tavę pro lángą iszdrẽbsiu kaíp szúdą. Valandėlę bùva geraí; paskùi jis vėl pradėje mèlst, kàd jém Mertýns dũtu stukėlį mėsós, jis jaú gálįs badù numìrt. Mertýns sámtį ránko turėdams, jém

iszsitëse, sakýdams: Àsz táv mėsós, àr mataí sámtį? Lák, kól iszvìrs, taí gási. Bèt jis vėl pagáva kaúlyt, kàd tik nórs krislýtį dūtu, jaú jis vis àlpstąs. Mertýns tàm tárpe mėsós stùkį isz pūda iszsigrëbęs, ëme ragát, àr jaú minksztà bútu, nupióve ir sziém kąsnį ir jém į ránką dáve; alè jis vėl tą mėsą tyczóms dáve isz ránku ànt žémes nukrìst ir dėjos, búk jém ·ránkas teíp drebėje ir teíp nugrùbusies dá ësanczes, ir labaí mėlde, kàd Mertýns jém tą mėsą pridūtu. Taí Mertýns baísei pérpyka ir sáke: Nà tù nëkam nevèrts dákte, àr àsz táv szlúžysiu? Ir trèmpe sù kóje į žémę, tàrsi kakalýs sugriús, ir nusitvėręs jém į bàrzą, pradėje pùrtyt ir sáke: Kaíp àsz tavę tėksziu į sėną, taí tù sutìkszi kaí snarglýs. Bèt paskùi Mertýns tik norėje tą stukélį mėsós nù žémes atìmt, ir kaíp jis nù szalės į barzýlių žiurėdams lėnkės, taí barzýlius, tik pakabarákszt, jém norėje ànt spránda užsikabìt, alè Mertýns labaí staigà, tik czùpt, jém ùž barzós, pirm jis jém dá tìkrai ànt spránda užsigáva ir dabàr, àr nemateí, taí czė bùva didýsis múszis. Alè Mertýns turėje vìsą sàva sýlą pristatýt, kól jis jį teíp tolì àpveike, ·kàd jis pri sàva lazós prisigáva; paskùi jis jém sùdave ir norėje jį tūjaú užmùszt, alè teíp tolì jį nìveike. O kàd jis nebútu sàva lázą sugrëbęs, taí vargeí jį bút įveikęs; sù tá lazà alè, taí jis jį subùbyje, kàd ànt gála jis tik turėje Mertýną mėlst. O kaíp jaú Mertýns numáne, kàd jaú jis sylós netéka, taí jis ëme kìrvį į dészinę ránką, o kairė laike barzýlių, iszsìnesze jį laúką, o į labaí dìdelį kélmą jis įskėle plýszį, o į tą plýszį jis įsprénda barzýliaus ìlgąjį bàrzą ir teíp jį pri kélma palìka. Bèt po to dárba jis greítai sàva petùs pasteliáva ir paskùi atsisëda pasilsėt, nės jis bùva sù barzýlium besirimavódams labaí nusikoravójęs; alè jis tik dżaúgėsi jį pérgalėjęs ir kàd dabàr galėsęs anëmdvėm tą nevidóną paródyt.

Kálvis sù szneíderiu bemedžódami įsipásakoje apë barzýlių, kaíp jëmdvėm kožnám ėje ir labaí norėje žinót, kaíp Mertýnui eís. Kaíp jūdu nù medžókles parėje, taí Mertýns sáke jëmdvėm: Nà dabàr eíkszta szén ir pasiválgykita pėtùs, paskùi àsz jùmdvėm paródysiu tą paúksztį, kùrs jùdu ligóneis padáre; jùdu mą szaúnus výrai, dūdatos nù tókie nėkpalaikie pérsigalėt. Dabàr jė visì

susisëda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tikrai skaneĩ iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pažiurėt, àsz jí í gérą temnýczę įdėjau ir jém tikrai geraí užmokėjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alė kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuėjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ilgai dirbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įsprę́sta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palika. Bèt bùva geraí pažįt kùr jis bùva ėjęs, nės kraújes jém isz bàrzvėtes tùr bút labaí varvėjęs. Taí szė trys susikalbėje pėdóms nusèkt ik į jo gyvénima, nės jë mislyje, kàd jis negáljs tolì bút, o ir labaí norėje žinót, kaíp pri jo namė iszžiúr. Àntrą dėn jë pasikėle eít tą barzýlių jėszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekėjęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pèr kurį barzýlius bùva ėjęs, alė tàm dvarė neí vẽna żmogaús, alė szeíp naudós bė gála bė krászta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekėje tàrp savęs, kàd jë barzýlių bùs suráde, taí į aną butélį daugiaús negrįszę bèt tàm dvarė pasiliksę gyvę́t; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bèt jë dá turėje ilgą gálą keliát ir narėje į girę pri vẽna kálna, o ànt to kálna virszaus bùva dìdele skylė, tà ėje tėsióg żemý, į tą bùva barzýlius įėjęs. Jë dabàr pri tos skylės atsistóje szeíp ir teíp, alė nėka negalėje darýt. Paskùi jë pasimislyje į tą dvárą vėl sugrįžt ir dìdelį kùrbą susijėszkót beí ilgą virvę, o tadà vẽną isz jú tà skylė żemý nulést. Kaíp jë í dvárą atėje, taí kùrbą tám tìnkantį vék ráda bèt virvės negalėje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu žìnota ką? Galvìju tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztūnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ilgą dirżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvė. Anūdu jém tūjaú prìtare, o taĩ Mertýns ėmęs jáczus pri ragú nutvėre ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visì vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis dabàr turėje surėżyt o szneíderis taėg [1]) susiút. Taíp jaú daúg sėksniu ilgą dirżą turėdami, nuėje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásies, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bèt szūdu jį turėje pa-

[1]) auch *tajėg*.

mažėliù żemý lést. Alè tàs dìrżas dá bùva pèr trùmps, ir jë Mertýną turëje isztrákt ir vèl į tą dvárą sugrįžt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgit. Teíp vèl àntrą sýk Mertýną żemý léda» o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylės.

Bèt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, to gilýbė tókius szvësiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alè kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nëka neí girdëje neí regëje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovëje szalè angós tos skylės gilýbė ir bùva visą tykà. Bèt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikëdams pamażì toliaús ëje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vënó labaí żërinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir gražiès jùmprovas, kuriós bùva princëses, ir bùva seneí vënám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabętas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czè vèl atstótu, szeíp jis turësęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nëka nesibijaú, àsz èsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vënós geležës, o kàd àsz sù tà vënám užtësiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tësà, alè tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp të, kurë szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ësanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vëns parlëkšęs; isz vìsa ësą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlëks, tùr tris gálvas, antràsis szesziès o treczèsis devýnies. Mertýns dá vis tyczojos ànt sàva sylós; taí vënà isz tú trijú sáke jém: Eík szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú prïëjęs kárdą nutvëre, alè neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bèt tà jùmprova jí prisìvede pri vënós spìntas ir dáve jém isz vënós plèczkós gért, ir kàs to plèczkó bùva vìską iszgért, nès taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vèl jém lëpe aną kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lèngvas bùva kaíp plùnksna. Alè į tą tùszczęję plëczką tà jùmprova įpýle prásta vandèns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlèke. Alè kaíp baisìngai jis rëžavoje, svétimą žmógų rádęs, ir greítai sàva kárdą norëje ìmt ir Mertýną sukapót, alè nevalióje nù gémbes nusikabįt, taí jis greítai pri plèczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

gëręs bùva dá silpnésnis. Mertýns, jém bègerient, kárdą bùva jaú nusitvėręs ir kaíp smáks ànt jo atsisùka, taí jis jém sù tókiu smarkumù kìrta, kàd sù vẽnu kirczù vìsas trỹs gálvas nusirìta ir smáks negývs guléje. Dabàr tos jùmprovas prasidžùga, kàd jis jęs benè iszválnysęs; ir antróji jí prìvede pri szeszgàlvio kárda pasibandýt. Tą jis róds pakële, alè geraí nuvaldýt jis jí tik negaléje; taí ji jém isz antrós plèczkós stiprýbes vándenį àntroje smáka dáve iszgért, ir paskùi jém tàs kárdas bùva vėl kaíp plùnksna. O tą plëczką ji vándeniu pripìlde. Po kókie póra stundú pàrlėke ir antràsis, alè kókį tránksmą tàs padáre, kaí jis žmógų ráda, tàrsi jis susiplëszys, ir greítai priszóka pri sàva kárda, kàd kìrst galëtu, alè nỹveike nusikabýt, taí staigà priszóka pri stiprýbes vandèns, alè tą iszgëręs bùva dá daúg silpnésnis. Mertýns tàm tárpe bùva kárdą nusitvėręs, ir kaíp smáks nù plèczkós atsisùka, kàd sàva kárdą ìmtu, taí szis jém teíp smàrkei rëže, kàd sù dvëm kirczeis vìsas jó szészies gálvas nusirìta. Taí bùva nužudýts.

Tos jùmprovas dabàr isz dzaúgsma szokinëje ir sáke: Àk kàd tù dabàr dá tik tą durniásiejį įveíktumei, taí més bútumėm iszválnytas. Dabàr treczóji jùmprova jí prìvede pri devyngàlvie kárda, o tą jis teipjaú vos pajùdįt galëje; taí ji jém isz tóje plèczkós dáve stiprýbes vándenį iszgért, o vándenį į jẹ ipýle, taí jis tą kárdą vėl kaí plùnksną vàlde. Po kókie stùnda iszgìrda tą devyngàlvį pàrlekient sù baisìngu užimù ir bildëjimu, ir ugnës lëpsnas isz jo nasrú kaíp kókë žaibaí lákste; jis ir blióve teíp iszgąstìngai, kàd ir tos gilýbės ápaczes drebëje ir visì langaí tarszkëje. Isz to ir Mertýną dìdele báme àpėmė, kàd ir jis pradëje drebėt; jùmprovas, taí matýdamas, jém prisznekëje, kàd tik nenusimįtu, bèt tìkrai drąsùs bútu ir visą nepabúgtu, jis ir tą įveíksęs. Jů arczaús smáks pàrlèke, jů tàs tránksmas netrivótinai iszgąstings pastóje; o Mertýną pamątęs, teíp baisìngai ugnimì spióve, kàd ir Mertýns vìsas apžìro, ir konè akis ìszdege. Dabàr smáks greítai sàva kárdą norëje nusitvért, alè nỹveike nusikabýt ir bëga pri sàva plèczkós stiprýbes vándenį gért, bèt kàd tojè tik prásts vandů bùva, taí jis tą iszgëręs dá daúg silpnésnis pastóje. Tàm tárpe Mertýns priszókęs jo kárdą nusikabìna ir pradëje jém jo devýnies

gálvas nukìrst. Sù trimis smarkeís kìrczeis bùva vìsas gálvas nùkirstas; alè smáks dá gẽrą válandą sàva kraujũs voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nịmáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jį dabàr pamylẽje ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gẽrimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sáke: Més czè tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eísim pri angós, màna anũdu kamarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manę czón żemý nuléda, visùs aukszty użtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jẽ nuẽje pri angós. Alè visùs kéturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelìs labaí bráng̃ius dáktus į tą kùrbą įkróve kàd aukszty bútu użtrákti, o jis pasilika żemaí, tén lákdams, kól kùrbą vèl żemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nè Mertýną, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebẽsąs, ir kàd jũdu kùrbą vèl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alè kùrbą żemý belésdami, sznekẽje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí gražiásiejẹ isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczę iszsiskýręs, o taí jũdu jém tą pavydẽje. Kaíp dabàr jũdu Mertýna jaú konè ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardẽje, bèt teíp minksztaí ànt dùgna nupũle, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ẽmuse į aną dvárą nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supráta vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir nežinóje ką dabàr pradẽt ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes pérėje benè kùr nórs kókį gývą sutvẽrimą, bèt ypaczei aną barzýlių, ràstu, alè nẽkur nẽka neráda. Po ìlga jẽszkójima jis vẽnó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jį ùż barzós nusitvẽręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bèt jeí nè, taí tù tũjaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tẽk sylós dabàr neturiù tavę iszgabẹt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

postùs, o taí tù galësi czón jùk ir tikrai geraí gyvęt, tik palik manę gývą, àsz táv visaíp paszlúżysiu ir táv, kàd iszgýsiu, labaí ànt naudós búsiu. Mertýns róds dávësi nù barzýliaus vìsur iszsivadżót ir vìską pasiródyt, bèt jém tik visą czón neramù bùva ir pagáva barzýlių vël kvarczevót, kàd jį iszgabętu, szeíp jis tû turësęs mìrt. Barzýlius róds sáke, kàd jis taí lábaí mël darýtu, kàd jis tik įsténgtu. Mertýns pìlns túżbas ir nerimastës búdams labaí ànt jo supýka ir sáke: Tù nevidóne! Kùr dëjei sàva sýlą, àsz tavę vos pérgalėjau àndai, o dabàr tù sakaí, kàd nisténgęs manę iszgabęt; geraí, taí turì stìpt kaíp szû. Ir taí sákęs dúre sù sàva lazà į żémę ir padáre szaúną skýlę, o į tą skýlę jis įgrùmde barzýlių ir paskùi sù lazà vël skýlę użgrùmde. Teíp barzýlius iszgąstìngą gálą gáva.

Bèt Mertýnui paskùi tàs buvìms to gilýbė dą iszgąstingésnis pastóje; jis dabàr neí jókie gýva dákta aplìnk savę neturëdams o tik iszeít negalëdams, vìslab prakéke ir mìslyje tokiėm nusiminimė kitaíp nebùs, kaíp sáv gálą pasidarýt. Teíp visókiems mìslimis besimúczydams, atëje vël pàs tos skylës àngą, bèt czė teipjaú tykà bùva; jis jaú, nežinódams ką darýt, ëmęs méte sàva lázą pèr tą skýlę sù tókiu smarkumù auksztý, kàd tà lazà ìszlėke, netìk ikì vìrszaus, bèt dá ir auksztý į órą, o atgàl puldamà ji trópyje nupùlt į girìnie smáka lìzą ir ìszmusze isz lìza jém vëną jo jaunìkiu. Taí tàs smáks labaí supýka ir sàva jaunìkį vël į lìzą parnészęs, nusiléda tà skylė į gilýbę, žinót norëdams, kàs jį teíp nepakajūjęs, ir ráda Mertýną apaczó. Taí smáks ànt jo baisìngai sudúka ir sáke: Kám tù mą nedūdi pakáją? Àsz ìlgus metùs jaú czė gyvenù, o mą nëkadós ko pìkt nenusìdave, o dabàr tù mą tókį ìszgąstį padareí. Mertýns jém papásakoje, kàd jis ir didżó bėdó ësąs ir isz dìdelie ápmauda nežìnąs ką darýt ir mèlde smáką, kád jis jį isz tos gilýbes iszgabętu, jis jį, kàd nė daugiaús, nórs mėsà priszérszęs. Smáks taí àpsėme ir sáke Mertýnui: Użkrák ànt manę mësą ir pàts użsisësk, o kàd àsz lëkdams nasrùs atdarýsiu, taí mą stùkį mėsós turì dût. Mertýns taígi baczkùtę mėsós ànt smáka uždėje ir pàts użsisëda ir smáks dabàr pradëje auksztý lëkt ir kaíp vék smáks nasrùs atdáre, taí Mertýns jém stùkį mėsós įsmoge. Alè

dá neí pùsę kélie nebùva iszlėkęs, taí jaú mėsà bùva suėsta; ir kaí smáks vėl iszsiżióje o Mertýns jém daugiaús dût nėka negalėje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norėje Mertýną numèst, bèt jis teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numèst negalėje. Taí smáks pasiżadėje jį isznèszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą tėk mėsós galėtu dût. O Mertýns użkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mislyje dabàr geraí isztèkt, ir użsisėda ànt jo ir smáks vėl pagáva aukszty lėkt; bèt netolì nù vìrszaus jaú mėsà bùva suėsta ir Mertýns tùrėje sáv isz rėtu dá po stùkį mėsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alè laukė búdams smóge Mertýną aukszty, kàd konė ik debesų ìszlėke, kàd nupùldams użsimùsztu; bèt nė, jis nupūle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir nėka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikėlęs ìszsème isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turėje, ir àptepe sù taís sàva rėtu ronàs; nès anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vék jis tik ùżtepe, taí tůjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijėszkóje sàvá lázą ir ėje į aną dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atėjęs jis ir ráda czè begyvénant didżásio linksmýbė; bèt nemážas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalėje neí vėną żódį kalbėt, bèt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tůjaú jį apsikabìna ir meilìngai globóje beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadůtoji pàs savę turėje. Dabàr ir anúdvėju klastà pasiróde, o Mertýns jůdu abùdu ėmęs skaudìngai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs tris jùmprovas pèr paczès palaíkęs pasilìka tàm dvarė gyvėt, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ilgai patéka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czè gyvéna, o kìts ràsi dá tebgyvén.

Apė cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį vėns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs użsigeide vandrůt. Jém jaú keliès dėnàs ėjus, jis pritìka vėną

żmógų, o kaĭ tàs tů paczù keliù ëje, taĭ jůdu ëje kruvó, jeĭb abëm eĭnant czësas neteĭp paĭlgtu. Pakeliùi tàs żmogùs cìmerninkui iszsipażìna kàd jis Perkúns ësąs. Teĭp jůdu eĭdami pritìka àntrą dëną dá vëną, o tàs sákės ësąs vélnies. Dabàr jë ëje visì trys ir iszkáka į dìdelę gìrę, kurió daúg visókiu żvėriú bùva, bèt jë nëka válgyt neturëje. Taĭ sáke vélnies: Àsz esù sylìngs ir greĭts, àsz tůjaú parnèsziu mėsós ir důnas ir ko szeĭp dá reĭks. Perkúns sáke: O àsz praděsiu skaúdżei żaibůt, kàd vìsur vëną ugnìs bùs, beĭ griát, taĭ vìsas żvërys nù músu pabëgs. O cìmerninks sáke: Àsz grażeĭ iszvìrsiu beĭ iszkèpsiu, kàs bùs pàrneszta. Teĭp susitárę, kóżnas ir dáre ir teĭp apë pórą nedëliu po plýnu dangùm gyvéna.

Bèt paskùi sáke cìmerninks: Àr jùdu kamarótai żìnota ką? Més pasibudavósim grážų butélį, taĭ galësim tàm gyvét kaĭp żmónes; kám czè teĭp tùrim vàrgei bút kaĭp medìnei? Anëmdvëm tóks użmányms labaĭ patìka, ir dabàr cìmerninks tik privále tìnkamůsius medżùs paródyt, taĭ anůdu nutvëruse tůjaú isz szakniú iszróve ir į paskìrtą vëtą nuvìlka. O kaĭp jaú mìslyje ganà, taĭ jë pradëje budavót; cìmerninkui tik terupëje numatůt beĭ nuczëkůt, taĭ anůdu vis sù nagaís nudráske, ir į trùmpą czësą visą dailùs butélis stovëje ir jë czonaĭ įsitaíse kàs grażiá; [1]) nès cìmerninks tik privále pasakýt ko dá reĭk', beĭ padavádyt kaĭp tùr bút, taĭ anůdu tůjaú taĭ padáre. Paskùi jë isz tó tùszczoje gìres pléciaus pasidáre dìrvą. Cìmerninks padáre labaĭ smàrkię żágrę, o į tą anůdu įsikìnkęs ëje árt; o taĭ ëje àr pèr kélmus àr pèr szaknìs, àr pèr ákmenis. Teipjaú cìmerninks ir padáre baĭs dìdeles ekëczes, ir vėl anůdu pasikìnkęs ekëje, taĭ į pórą dënú jë tą vìsą plécių į smùlkies dùlkes bùva sudìrbę. Żémei jaú ganà iszdìrbtai ësant, turëje vélnies visókiu darżóves sèklú parúpįt, ir jë tás įsëje beĭ įsodìna, bèt daugiás nù visú darżóviu jë rópiu isodìna.

Kaĭp dabàr jaú darżóve o ýpaczei rópes bùva geraĭ paágusies, taĭ jë kóżną rytą ràsdava szaúnei ìszvogta, ir negalëje żinót, kàs tą iszkádą bútu padáręs. O jë susìtare panaktì vektůt. Pìrmą

[1]) auß *gražiás, gražiáusei* abgek.

nákt iszëje vélnies; jém bevektűjent ir atvažiáva vagis ir pradëje rópes rát beí į vezimělį krát. Jis greítai priszókęs norëje tą vágį nutvért ir namó pargabęt, alè tàs vagis jį teíp skaúdżei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíke, o sù rópems nuvažiáva. Ànt rytójaus iszëje cìmerninks sù Perkúnu pažiurët ir ráda vèl daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bút į tą tárpą vagìs atëjęs. Àntrą náktį turëje Perkúns eít vektűt. Bèt tám teipjaú nusìdave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvëtiszkai sùplake, ir vežimělį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vèl ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dėltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudëje, o kaí këk pérėje, taí jis prisnúdęs, o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jűdu neí vëns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turëje eít ànt vektós. Bèt jis mokëdams mážumą szpëliűt, ëme sàva smùiką draugè, ir po vëna eglè pasisëdęs, kàd jaú mëgs jém norëje užeít, sáv bile ką pasismuikáva; nès jis tik norëje žinót kàs tàs pèr vagìs, todël jis norëje pèr nákt isztrivót nemëgójęs. Apë vidùrnaktį jis iszgìrda atvažiűjent tą vágį tësióg į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležìnis vežimátis, vëlú botagátis“ o vis teíp bè nűtraukós. Cìmerninks visaíp pradëje mìslyt, ir pagáva dabàr jű labiaús smuikűt. O tàs vagìs tą muzìkę iszgìrdęs apsistóje pàs rópes ir nutìla, bèt cìmerninks czìrszkina këk drúts, bemìslydams vágį tűm pabaidýsęs; bèt nè. Vágiui tà muzìke patìka, ir atëje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumë, kurì ir to paczó gìrio sàva gyvénimą turëje ir kurię nëks įveíkt negalëje. Szi Laumë bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr cìmerninks jaú geraí žinóje kaíp anëmdvëm bùva ëję ir kàd jis sù jè turëje labaí szvèlnei èlgtis. Laumë pàs cìmerninką atëjusi jém lábą vákarą sáke ir dëjosi labaí meilìnga, nès jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke ji cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dûk ir mą pabandýt; alè ji visą nemokëje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvëręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bèt jeí tik nëje, o ji labaí

norëje ir teíp mokët. Taí ji sáke cìmerninkui, ji jém dideí pasigérįtu, kàd jis ję ir teíp gražeí smuikůt iszmokįtu. Cìmerninks sáke: Taí mą tik mènks dákts tavę iszmokįt; àsz žinaú, ko táv tik reik'; jeí taí apsìmsi, taí tůjaú mokësi. Ji sáke, kàd sù dżaugsmù vìslab nórinti apsìmt; taí sáke jeí cìmerninks: Veizëk, kókë tàva storì pìrsztai, o veí manëjë; tù turì důt sàva pirsztùs praplónįt, taí paskùi tůjaú mokësi. Ji taí àpsème. Taí cìmerninks nuëjęs atsìnesze sàva kìrvį ir kýlį, ir iszsijëszkójęs didżiąsį kélmą, tą įskële jis ir teíp gileí kýlį įmusze, kól plyszýs teíp dìdelis bùva, kàd Laumë pirsztùs įkìszt galëje; ó kaí ji bùva abëju ránku pirsztùs įkìszusi, taí jis kýlį isztráke ir kélma plyszýs susiczápe, ir jos pirsztùs teíp skaúdżei suspáde, kàd vis kraujeí iszëje ir ji isz didżós kanczós susimýżo beí pagáva teíp skaúdżei rëkt ir mèlst, kàd cìmerninks ję tik paléstu, jaú ji daugiaús neteísenti ropiu vógt. Alè cìmerninks jeí dáve szaúną válandą kentët, o nuëjęs atsìnesze jos vëlú botagątį ir pradëje jeí iszìlgai sveikátas surëžt, o kaíp ję skaudingai subėdavójęs bùva, taí vėl atsìnesze kýlį ir į kélma plýszį įmusze, kàd ji pirsztùs isztrákt galëje. Taí ji atstóje kaí vėjes, o ir palìka sàva geležìnį vežimątį beí vëlú botagątį.

Rytmetỳ visì atëje rópes pažiurėt ir neí vënà nebùva pavogtà. Taí cìmerninks sziůdu ìszjůke ir sáke: Jůdu mą szaúnus výrai, dédatos teíp sylingi, o tik důdatos nù bóbas pérsiveikt ir dá nusiplàkt; alè dabàr àsz jeí užmokëjau, kàd ji kól gyvà daugiaús ropiu vógt neteís. Anůdu dabàr pradëje cìmerninka bijótis, jį ùž labaí mácnų laikýdamu; nès ikszióI jůdu mìslyje, kàd jis tik mènks dákts prësz jůdu, ir nù to czësa jůdu jį didžó garbë laíke. O dàrzą ir daugiaús vektůt nereikëje; Laumë į jú dàrzą vógt daugiaús netëje.

Bèt jëms teíp kelìs metùs czė gyvénus, pradëje nepatìkt teíp kruvó bút; geriaús, kàd vėns gyvętu. Bèt jë negalëje sutàrt, katrám tàs butélis geriás turëtu tèkt, nès kóznas gýrės, kàd daúg pri jo dárės. Po ìlga gìnczyjima jë susìtare teíp darýt: Jë ìms panaktì baugítis, ir tàs, kùrs isztrivós nepabëgęs o pàts baugídams kitùs įszbaugís, taí to tàs butélis turës pasilìkt. Pìrmą nákt iszëje vélnies baugít. Apë vidùrnaktį pasikële dìdelis vėjes ir dìdelis tóbyjims, teíp, kàd tàs butélis pradëje drebėt ir braszkėt; lùbas pagáva

iszsikélt ir sẽnu sẽnmedżei krutẽt. Perkúns taí girdẽdams beí matýdams tůjaú pro lángą iszbẽga, alè cìmerninks ẽmės sàva gẽdamáses knygàs ir pradẽje gẽdót beí skaitýt ir pasilika stubó; vélnies jį iszbaugįt negalẽje, nórint jis ganà dìdelį bildẽjimą ir vẽtrą pakẽle, ir tą butélį visaip dráske ir pùrte ir kraípe. Perkúns taígi lažýbą bùva pražádęs o cìmerninks laimẽjęs. Àntrą nákt iszẽje Perkúns baugįt, o cìmerninks sù vélniu stubó pasilika. Kaíp jaú gérą válandą į náktį bùva, taí užkìla tókie tamsì debesìs kaí žáks ir iszgąstings grióvims beí žaibaí isz tos debesẽs rádos, ir jů arczaús pri to butélie perkúnije atẽje, jů skaudésnis bùva tàs grióvims ir trenkìms, tàrsi visà gìre ir butélis į žémes bedùgnį bùs nutrenktì ir tóks dìdis žaibú szóvims ir tvyskẽjims, kàd tůjaú vìskas galẽje užsidẽgt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp vẽjes pro lángą iszsìmete ir pabẽga; nès jis Perkúnu nelabaí iszsitikẽje, kàd tàs jį nè sù kókiu žaíba stulpù nuszátu; jùk jis ganà geraí žinóje kàd Perkúns vélnius, svẽte aplink besibástanczus, nùmusza. Cìmerninks vẽns pasilikęs vèl ẽmės knygàs, gẽdóje beí skaíte, ir nẽka to natbóje, ką Perkúns laukè pèr ìszgąsczus dáre. Teíp jis vèl lažýbą laimẽje o vélnies pražáde.

Dabàr tréczę nákt ẽje cìmerninks baugįt o Perkúns sù vélniu stubó pasilika; jůdu mìslyje, kągi tàs mùdu baugįs? Alè cìmerninks apẽ zẽgoriaus vẽnůlika nuẽjęs ẽmė aną Laumės geležìnį vežimátį beí vẽlú botagátį, kuriùs jis anẽmdvẽm nẽka nesákęs gìrė tankumýne [1]) bùva pasikavójęs, ir mìslyje: Kàd àsz tům pri butélie atvažiůsiu, taí jůdu bámes ganà turẽs. Jis taígi į tą vežimątį įsisẽda ir ẽmęs botagątį pradẽje pýszkįt, taí tàs vežimátis pradẽje vážiůt vis artý pri to butélie. Cìmerninks teíp sù botagù pýszkįdams pagáva szaúkt: „Pýkszt, pókszt, geležìnis vežimátis, vẽlú botagátis“ o taí vis ìsz vẽn ir vis arczaús pri butélie. Anůdu stubó bebúdamu taí iszgìrda ir mìslyje, taí nẽks kìts kaíp anà Laumẽ, kurì àndai teíp skaúdżei jůdu bùva suplákusi; ir jůdu tókie báme užpůle, kàd ilgiaús stubó iszsilaikýt negalẽje. Perkúns aplink savẽ ugnimi spiádams pro lángą iszbẽga o vélnies isz bámes visùs kakàlpůdżus

[1]) *gìrėje* (loc.), *tankumýne* (instr.)

priszìka, ir teíp baísei apsismardìnęs pèr lubàs ir pèr kraíką iszlèke; ir nù tos adýnas júdvėju neí vėns daugiaús pri to butélie nepasiróde. Tókiu budù cimerninks paveldėje vìsą tą grażeí įtaisýtą namélį. O kakàlpůdžus jis grażeí iszczýstyje ir nugabéna tą vélnie szúdą į aptėką pardůt, ir ùż taí daúg pinigú padáve. Jis ir czè gyvéna ìlgus metùs grażièm pasisekimė ir palámo ik nùmire. O visì aptėkorei dá ik sziós dėnós vélnie szúdą kaíp lėkarstvą pardavinė.

Sztukà. Auß Kakschen. K.

Pérnai rùdenį àsz sù sėmenimìs važievaú į mėstą, ir tìk girdėkit, kaíp má atsėje. Màna sėmens bùva labaí žolėti ir turėjau jůs ùż mėnką prėkį pardůt; kaí buvaú pardávęs, prisisùka kelì màna gerú pažįstamu ir mės visì ėjom į kàrzemą ir pradėjom gért vis vėną álvę pagàl kìtą. Àsz galiù geraí gért, alė anė dá geriaús; teíp mės blukavójom pèr dėną ir pèr náktį ir àntrą dėną ikì prėsz vákarą ir kaí àsz apsiżiurėjau, taí jaú visùs pìnigus buvaú pragėręs. Ir dabàr važievaú namó ir atvažievaú ikì į Mėžinìnku kàrczemą, czè įėjęs dá iszgėriau pùskvatėrkę, ir búczau mėlaí dá daugiaús gėręs, alė pìnigů neí vėną grászį daugiaús neturėjau. O válgyt ir teíp norėjau kaíp szů, bèt nėka neturėjau; taí pasimìslyjau eít į kėmą pàs kókį gaspadórių ir pasipraszýt válgyt, àr nó stukėlį důnas. Teíp má į vėnus namùs atėjus ir pro durìs į stùbą žėngt benórint, sztaí, sutinkù gaspadinę sù gražiė žąsėnós peczénka beí sù pyragù laúką eínant; taí àsz ję užsipůliau mèlst, kàd ji ir má důtu bìskį pyrága beí peczénkas, alė ji sáke: Àr tù dùrnas esì, àr kàs táv kėnk', kàd tù nesigėdi praszýt; o àr dá bile ko, pyrága beí peczénkas, tůs dáktus àsz pasistelievaú į svótbą pàs kaimýną nusinèszt o dabàr àsz táv důsiu suėst, àr nė; eík isz kùr atėjeí, àsz tavę povisám nepazįstu. Àsz susigėdęs iszėjaú laúką ir atsistójau ùż bùta kàmpa ir mìslyjau, kaíp àsz jeí tą peczénką galėczau pagát. Kaíp ji manę iszváriusi bùva ir mìslyje, kàd àsz jaú pèr visùs kálnus, taí ji greítai bėga į klėtį drebùžiu atsinèszt, alė pyrágą beí peczénką ji palìka stubó. Dabàr àsz greítai, kaíp tìk gálįs, į stùbą

ir mislyjau į tą tárpą kól ji drebużiùs klėty susijëszkós, sù pyragù beí peczénka pabëgt. Alè vós àsz tůdu dáktu į sermëgas kàmpą buvaú įsivyniójęs ir jaú norëjau pro duris bëgt, taí pamaczaú pro lángą ję jaú sù drebùżeis isz klėtės beateínant ir dabàr àsz pilns bámes nežinójau ką darýt ir greítai įsimeczau į ùżkakalę. Bèt kaíp ji atëjusi pyrágą ir peczénką neráda, taí pradëje ànt manęs baisingai kékt ir rëkaut vis szén ir tén begiódama, o kaíp ji į bùtą iszbëga, taí àsz užsilipaú ànt rëkliu, kuriós ùżkakalė bùva, kád ji manę neràstu, jeí į ùżkakalę ateítu. Alè vos tik buvaú užsilamìnęs, taí tos rëkliu virvéles patrúka, o àsz sù málkoms, kuriós ànt rëkliu bùva, tik sù sýk, pabýlszt, ànt žémes nudardëjau. Tà gaspadìne tą tranksmą iszgìrdusi, nusigànda ir vis klýkdama į kaimýnus iszbëga. Dabàr àsz sù pyragù beí peczénka pro duris ir greítai užsilipaú ànt szaudú kúgie szalė skúnes ir norëjau czè tikrai skaneí pasiválgyt. Mą beválgant ir pamataú tësióg ànt to kúgie link dù zmónes, výrą beí moteriszkę ateínant, o jaú bùva szaúnei apýžlėjo, taí mìslyjau, àr vélns pristóje, àsz nëkur negaliù iszsislapýt, tůdu tikraí manę užmáte ir dabàr manę tvèrs. Kaíp jůdu pri to szaudú kúgie atëje, ir àsz drebëdams mìslyjau, dabàr jůdu manę tikraí ims ràsi sù kártimis žemý badýt, tai jůdu pradëje szalė kúgie stovëdamu týloms pásakotis, ir valandëlę pasipásakojuse ir pasirizénuse, jis ję ëmės aúksztynaiką ir pàrmete szalė kúgie, ir dabàr jůdu czè pradëje negérą dárbą darýt, ir iszgirdaú ję sákant: Eí, kàd kàs bùs, kàs paskùi tůs vaikùs penës? Taí jis sáke: O auksztëjus. Àsz taí iszgìrdęs mìslyjau kàd taí ànt manęs, ir supýkęs surikaú: Ką, àr àsz visú kékszių vaikùs szérsiu! Taí jůdu labaí iszsigànda ir pakiluse kaíp vëjes nudulkëje, o àsz dabàr ir nulìpęs nuėjaú pàs sàva árklius beí vežìmą, ir įsisëdęs važievaú namó, ir pàrvežiau dá gérą stùkį nù tos peczénkas ir nù to pyrága sàva páczei.

Apë ákmenis. Fragment, auß Kakschen. K.

Jaú labaí, labaí seneí, taí vëns vélnies keliávo į Maskoliję, į mëstą Kaúną į svótbą, ir ëmė labaí didelį žáką pilną akmenú ir

norëjo sù taís tës Kaunù Némuną užpìlti, bemìslydams, tókiu dárbu visëms svótbos sveczáms dìdelę gàrbę iszródyseș. Alè dár szaúną gálą pirm Įsrùts tàs žáks praplýszo ir ákmens jám nežìnant pagávo bìrt, ir vis pamažì bìro, kól jám ikì į Kaúną iszkákus paskutìnis iszkrìto, bèt tàs bùvo didžáusies ir kaíp kókie mërnà trobà teíp dìdelis. Tàs akmű dár tén tebgùl ànt Némuno kràntо, ir dár geraí gálima pažìnt, kaíp jis vélniui yr ànt nùgaros gulëjęs, nės visà nugarà ir peczeí įsispáudę bùvo. Vélnies taí pajùtęs labaí pérpyko ir spiáudydams tůjaús atgàl grįžo. Bèt tà visà szalìs, nů anàpus Įsrùts ikì Kaúno dár ikì szeí dënai daugýbę akmenú tùr.

Grómata muszkitẽrio isz Pùskepaliu (netolì nů Ragaínės) sávo tėváms. [1])

Máno mẽli Tėvaí!

Àsz dűdu Jùms labàs dėnàs, kàd àsz, Dẽvui dėkui, dár vis sveíks esù, ir szirdingaì vélyju, póns Dẽvs norėtu dűti, kàd máno szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Júsu mẽlą gromatẽlę beí pakėtą ir trìs dólerius piningú àsz àntrąjį Gegužinio tikraí ir dżaugsmingai suláukiau, ùż kurię Júsu dóvaną àsz Jùms pèr szìlą máno rasztėlį máno szirdingą dėkavónę isztàrti nóriu, podraúg atsimelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Júsu brángię dóvaną suláukęs jùms teíp ilgai nerasziaú. — — —

Mẽli Tėvaí! Szìczon jaú gražiú szvėžiú ropùczu yrà, ir sénosės jaú sù sýk atpìgo, — — ir més Dẽvui dėkui jaú gáunam senú válgyti, kuriú iksziól vìsą czėsą negávom. Ànt laúko vìslab gražeí stó, ir médżei sódůs gražeí pilnì; àsz norėczau żinóti kaíp prė Júsu iszvéizd.

Baisingą nusidávimą, kùrs szìczon pìrm asztůniú dėnú nusìdavė, ir Jùms pranėsziu. Máno gérs kamaróts bùvo sù dvẽm baúgefaugeninku (sic!) patrollėrűti, sù kurẽmdvėm jis turėjo tàrp krúmu ànt dárbo eíti. Jűdu susitárę jį isz nežiniú prìmuszė ir iszrėdę tikt vós márszkinius ànt kúno paliko ir kaíp jis atsigávęs szaúkti norėjo, taí jį norėjo jo patẽs bagnitù nudùrti. Bèt kaíp szis labaí mèldės kàd jį tikt gývą paliktu, taí ir nežùdė, bèt bùrną żolės prikìmszę ir surìszę lėpė žiurėti kàs toliaús nusidűs. Neprẽtelei tůjaú vẽns antrám kėtis ànt kóju sudaúże, ir vẽns tůjaús sávo márgus drebużiùs numétęs szio bėdnojo zalnẽriszkus rubùs apsivìlko ir givẽrą ànt peczú užsidėjęs sávo draúgą isz féstungos giliukingai iszgabéno, ir potám vìslab pamétę, pabėgo. Vẽną jaú sugávo, alė pátį durniáusį kažì baú ir sugáus, tàs jaú bùvo gývs

[1]) Nur die schreibung habe ich verbeßert, sonst aber durchauß nichts geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.

vélnies, Lėtùvininks nů Prėkulio namė. Szis mùsu draugėlis dabàr, kàd ir ganà nekàlts, tìkt pèr szlekcziáus iszràndams, kàd lodůtą givėrą turėdams dávės užsimùszti. Dideí sùnkię koravónę gáus, jaú geriaús vélyjes kàd bútu ànt dáikto numirę̨s; nėsà zelnėriui reíkie vély mìrti, nekaíp sávo ginklùs praszpėliávus gývs pasilìkt. Taígi supràsit, máno mýlimi, kókius, galiù sakýti, vélnius zelnėrius tùr ganýti.

Toliaús, mėli Tėvaí, nezinaú daugiaús nėko raszýti, tikt turiù Jùs dideí mèlsti, kàd mán vàlgio ànt paszalpós atsiųstumbit, kaípo veikiáusei galėsit, beí szeíp visókiu naujėnu atraszýtumbit. Galiáusei svéikinu visùs gentis, szvógerį, séseres, brolėlį ir mėlus Tėvùs, ir pasilėkù sveíks

Jùsu sunùs
Jóns Girulátis.

Glossar.

A.

Abejóju, -jóti zweifeln.
abypusei von, zu beiden seiten, beiderseits.
ábrakas häksel und haber gemengt als pferdefutter.
ábrozas bild.
abrúsas handtuch.
abù f. *abì* beide.
adatà nähnadel.
aférа żem. opfer.
agûnà mohn.
ai interj.
áiszkus f. *-ki* klar, deutlich.
áitvaras der fliegende drache.
àk ach.
akýlas aufmerksam, vorsichtig.
akis, -kės f. auge.
áklas, f. *-là*, blind.
akmenìnis, f. *-nė* von stein.
akmů, gen. *akmèns* m. stein.
akrútas schiff.
ákstinas stachel.
alè aber.
alėjus öl.
algà lon.
álkanas, f. *-nà*, hungrig.
álkstu, álkau, álkti hungern.
alkúnė elnbogen.
alpstù, alpaú, àlpti schwach, onmächtig werden.
alùs hausbier.
álvė halbe, halbes maß.
alvėns ein jeder. Neß.
ámžies (-žias) lebenszeit, lange zeit.
ámžinas, f. *-nà*, ewig.
anapusei, anàpus jenseit.
Áncas Hans.
angà öfnung, eingang.
àngėlas engel.
angis, -gės f. schlange, natter.
anglis, -lės, f., kole.
anýta schwigermutter der frau, des mannes mutter.
ànkaklė beschwerde, anfechtung.
anksti adv. früh.
ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.
ànksztas, -sztà enge.
ánksztis, -tės, f., schote.
àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.
antaí dort.
antátė dem. zu *ántis*.
ántis, *ántės* fem. ente.
àntis, g. *-tės* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-tróji* der, die zweite.
anũ̃ju, *-nũ̃ti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczė (-czà) das untere; *-czó*, *-czojė* unten.
apásztalas apostel.
apatinis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabìnti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinėju, *-nėti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* bedecken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dūmóju, *-móti* überlegen.
ap-dū̃ti vergiften.
apẽ um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaiszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lėti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedu, *-gedė̃ti* leid tragen.
ap-gìrdinti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grìmsti* ein sinken.
api-bėgti umlaufen.
apicẽras officier.
apynei żem. für *apvyneí*.
apì-pilu, *-pýliau*, *-pìlti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
apì-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-žlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jûkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-linkui, *aplink* herum.
ap-lodū̃ti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudìngas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *verpalaí apmetamì áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

ap-raszaú, -raszýti beschreiben, bezeichnen (auf etwas schreiben, zeichnen).
ap-rúpinti besorgen, versorgen.
ap-sakýti verkündigen.
ap-sámanoti bemosen.
ap-sergù, -sirgaú, -sirgti krank werden.
ap-si-aúti fußbekleidung an legen.
ap-si-dangti žem. = *apsidèngti* sich bedecken.
ap-si-dairýti um sich blicken.
ap-si-eíti um gehen.
ap-si-guliu, -guléti über nacht bleiben.
ap-si-imti unternemen.
ap-si-kabìnti sich um etwas hängen, etwas, jemand umfaßen, umarmen; sich etw. um hängen.
ap-si-rėdýti sich an kleiden.
ap-si-rėžiu, -rėžti um sich herum einen strich reißen, ritzen.
ap-si-rustáuju ergrimmen.
ap-si-smardinti sich stinkend machen, besudeln.
ap-si-stóju, -stóti stehen bleiben.
ap-si-súdyju, -dyti sich beurteilen, über sich richten.
ap-si-sùkti sich herum drehen.
ap-si-svétinti bekant werden (da, wo man zu gaste ist).
ap-si-szvaistaú, -stýti sich leuchten.
ap-si-szváryju, -ryti sich reinigen, schmücken.
ap-si-tráukiu, -tráukti sich beziehen, sich umziehen, sich überziehen.
ap-si-úksta, -úko, -úkti sich bewölken, sich beziehen.
ap-siúti benähen, durch nähen bekleiden.
ap-si-velku, apsivilkaú, apsivilkti sich an kleiden.
ap-si-vèsti sich eine frau nemen.
ap-si-žiuriu, -žiurėti sich um sehen, umher blicken.
ap-skrentù, -skretaú, -skrèsiu, skrèsti verklebt werden, zusammen backen.
ap-skùndžu, -skųsti verklagen.
ap-stabdaú, -dýti stellen, an halten.
ap-stataú, -statýti besetzen.
apstingas = *apstùs.*
apstùs, f. *-tì*, adverb. *apsczeí*, reichlich.
ap-sùkti um drehen; durchwand rn.
àp-sveriu, àpsvėriau, apsvèrti beschweren.
ap-szlakstaú, apszlakszaũ, apszlakstýti bespritzen, besprengen.
aptėkà apotheke.
aptėkorius apotheker.
ap-tenkù, -tekaú, -tèkti erreichen, überholen.
àp-tepu, -tèpti beschmiren.

ap-tvįstu, aptvinaú, aptvįti über treten, vom waßer.
ap-valùs, f. *-lì* rund.
ap-veidùs, f. *-dì* schön von angesicht.
ap-veikiù, -veikti überwältigen.
ap-vésdinti (die tochter) verheiraten.
ap-vynỹs eine hopfenranke; plur. *apvyneí* hopfen.
ap-žélti begrünen.
ap-žióju, -žióti den mund um etwas auf sperren, es im offenen munde haben.
ap-žyrù, -žiráú, -žìrti besprüht werden, voll feuer werden.
ap-žiurėti besehen, übersehen.
àr fragepartikel; oder; ob.
ar-bà oder.
ardaú, -džaú, -dýti trennen.
ariù, ariaú, ărti pflügen.
arklỹs pferd.
aródas żem., hochlit. *arŭdas* bretterverschlag.
arosas wol = hochl. *karósas*.
artei żem. = *artì*.
artì nahe.
àrtymas, f. *-ma* nah.
àrtinti näher bringen; *-tis* sich nähern.
artójis pflüger.
arŭdas bretterverschlag.
asà ör, henkel.
ásilas esel.
asìnis (näml. *pŭds*) henkeltopf.
aslà fußboden im hause.
astanka żem. vorrat.
astankingas żem. der vorrat hat.
àsz gen. *manęs* ich.
aszakà gräte.
aszarà trähne.
asz-mŭ, g. *-mens* schneide.
asz-trùs, f. *-trì* scharf.
at- vor verben bedeutet meist „herbei, zurück, wider."
at-bėgti herbei laufen.
at-bóju, -bóti sich kümmern, auf etwas achten.
at-darýti auf machen; *at-sidarýti* sich auf machen.
at-dègti verbrennen.
at-drėkinti an feuchten.
at-einù, -ėjaú, -eíti kommen, her kommen.
at-gádyju, -dyti geliehenes zurück geben.
at-gàl zurück.
at-galió zurück.
at-gáuti zurück bekommen.
at-gyjù, -gijaú, -gýti wider auf leben, sich erholen, am leben bleiben.
at-grąžinti rükkeren machen, zurück wenden.
at-grėkáuti absolvieren (von sünden).
at-griáuju, at-gióviau, at-griáuti näher heran donnern, herbei donnern.
at-gùlti = *atsigùlti*.

at-ìmti weg nemen.
at-jóti, herbei reiten.
at-kaítinti heiß machen.
àt-kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öfnen.
at-klýstu, *-klýdau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.
at-lankýti besuchen.
at-láužiu, *-žiau*, *-žti* erbrechen; den han spannen.
àt-lekiu, *àtlėkiau*, *atlėkti* her fliegen.
at-lėkù, *-likaú*, *-lìkti* beendigen, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.
àt-lendu, *-lindaú*, *-lįsti* zurück kriechen.
at-lýginti auß gleichen, vergelten.
at-linkstù, *-lìnkti* sich zurück wenden.
at-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.
àt-menu, *àtminiau*, *atmìnti* gedenken; erraten.
at-menùs, fem. *-nì* eingedenk, nicht vergeßlich.
àt-mezgu, *at-mègsti* einen knoten lösen.
at-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.
atmónas hetman.
at-nèszti bringen.
at-pingù, *-pigaú*, *-pìgti* wolfeil, billig werden.
at-plėszti auf reißen.
at-randù, *-ràsti* finden, auf. finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.
at-rėkti ab schneiden.
àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.
at-rìszti auf binden, los binden.
at-sákymas antwort.
at-sakýti auf sagen; entgegnen.
at-si-báldau, *-dyti* daher poltern.
at-si-dúti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).
at-si-dvesiu, *-dvėsiau*, *-dvėsti* auf atmen.
at-si-eíti geschehen, sich begeben.
at-si-gaivelėju, *-lėti* sich etwas erholen.
at-si-gaivìnti sich erholen, sich erquicken.
at-si-gáuti sich erholen.
at-si-gérti sich satt trinken.
at-si-gìnti sich erweren.
at-si-grėkáuti seine sünden beichten.
at-si-grįžiù, *-grįžti* sich zurück wenden, um keren.
at-si-guliu, *-guliau*, *-gùlti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartűti sich widerholen; *-tűtinai* zu widerholten malen.

at-si-kertu, -kirtaú, -kirsti sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, -klaúpti nider knien.

at-si-kliudaú, -dýti sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, atsilëpiau, atsilëpti antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, -sësti sich setzen.

at-si-skiriu, atsiskýriau, atsiskirti sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, -varýti sich herbei treiben.

at-si-veriu, -vëriau, -vérti sich öfnen.

at-spëju, -spëti zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, atstójau, atstóti ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, -szilaú, -szilti warm werden.

at-szimpù, -szipaú, -szipti stumpf werden.

àt-szneku, -szneköti dagegen reden.

àt-tesu, -tesëjau, -teséti das versprechen halten.

at-tinkù, -tikti an passen, etwas passendes finden.

at-vadinti herbei rufen.

at-vadűti auß lösen, befreien.

at-válnyju, -nyti befreien.

atvérije (-ja) öfnung.

àt-veriu, -vëriau, -vérti öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, -virtaú, -virsiu, -virsti zurück fallen; wider keren.

at-žagareí verkert, rüklings.

aubijistas hautboist, musiker.

audėjė (-jà) weberin.

áudžu, áudžau, áusiu, áusti weben.

auginù, -ginaú, -ginti erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, áugau, áugti wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė)* kinderwärterin.

áuksas gold.
áuksinas gülden; als substantiv gulden (zehn silbergroschen, $^1/_3$ taler.).
áuks-kalis od. *aukskalýs* goldschmid.
áuksztas gewönliche schreibung für *áugsztas*, s. d.
aúksztas (beßer *aúgsztas*) höhe; der bodėn, raum unter dem dache.
auksztẽjus der hohe, der da droben.
aúksztynaikas, f. *-ka* rüklings seiend, ligend; *aúksztynaika* neutr. rüklings.
aunù, aviaú, aúti fußbekleidung an legen.
aúlas stiefelschaft.
ausis, -sẽs or.
auszrà morgenröte.
auszrinis, fem. *-nė* zur morgenröte gehörig; *auszrinė* als subst. morgenstern.
aúszta, aúszo, aúsz, aúszti tagen, anbrechen (v. tage, der morgenröte).
aútas fußlappen.
áužůlas eiche.
avátė dem. zu *avis*.
avẽtė himbere.
avilýs binenkorb.
ávinas hammel; auch vom schafbock *(tekýs)* gebraucht.
avýnas oheim (mutter bruder).
avin-aúsis schafsörig.
avinùkas schäfer.
avis, -vẽs fem. schaf.
aviù, avẽjau, avẽti fußbekleidung tragen.
ávižos haber.
áža, áž bis, bis daß.

B.

Baczkà faß.
bádas hunger.
badaú, -džaú, -dýti stechen.
bad-mirýs, f. *-rė* hungerleider (der vor hunger stirbt).
badůti hungern.
bagnìtas bajonnet.
bagóczus reicher mann.
bagótas, -ta reich.
baidaú, -dýti scheuchen; *-dýtis* sich scheuen.
báimė furcht.
baís, abkürz. v. *baísei* adv. zu *baisùs*.
baisùs, fem. *-si* fürchterlich; häßlich.
bajóras ein bojar, polnischer od. ruß. edelmann, gutsbesitzer.
bālà torfmor.
balàndis taube.
balavójůs, -vótis toben, sich schlecht auf füren.

báldau, *-dyti* poltern, stoßen; *-dytis* sich zerstoßen, poltern.
bálkis, *-kio* balken.
bálnas sattel.
balnóju, *-ójau*, *-óti* satteln.
bálsas stimme, laut.
bálsis, *-sio* m. etwas weißes, ein weißes tier. Neß.
báltas, f. *-tà* weiß; weiß wird auch von menschen gesagt im lobenden sinne, dem grunde dises tropus habe ich aber nicht auf die spur kommen können.
bàltůju, *bàltavau*, *bàltůti* weiß auß sehen, schimmern.
balt-żùrsztė fem. eine weiße schürze habend.
bālù, *bălaú*, *bálti* weiß werden.
bàlvas geschenk.
bámba nabel.
bambù, *-bėti* in den bart brummen.
bandaú, *-dýti* versuchen, probieren.
bangà welle, woge.
Bangputýs wogenbläser, gott des meres.
bàng-żuvė (wörtl. wellenfisch) walfisch.
barágas baracke, d. h. eine strohdecke auf vier pfälen, stangen, heu oder stroh vor näße zu schützen.
barbéliszkis rätselwort; warscheinlich „angehöriger eines summenden, brummenden.“
barborėlė sumserin, vergl. *barbóżius*.
barbóżius summer (*birbėti* summen, √ *barb*).
barstaú, *-czaú*, *-stýti* streuen.
bàrszczei „bartsch,“ ein nationalgericht der Litauer und Polen von gesäuerten roten rüben.
bárszkinti klopfen.
barù, *-riaú*, *bárti* schelten; in den büchern meist *bariù*; auch reflexiv *bártis* sich zanken.
barva in einer ursprüngl. żem. daina das zunächst dem poln. entlente deutsche „farbe“; farbe, buntes zeug.
barzdà (dial. *barzà*) bart.
barzdýlius bartmann, -männchen.
barzdůtas, f. *-ta* bärtig.
bàrz-skutis schermeßer, rasiermeßer.
básas, f. *-sà* barfus.
bastaús, *-stýtis* sich umher treiben.
bátas żem. stiefel.
baú fragepartikel = *ar*.
baubiù, *-biaú*, *baúbti* brüllen.
baúdżava frondienst.
baudżù, *-dżaú*, *baúsiu*, *baústi* strafen.
bauginti erschrecken, in furcht setzen; scheuchen.
baugsztùs, f. *-tì*, auch *baúgsztas*, *-tà* scheu; wild.
baugùs, fem. *-gì* furchtbar; furchtsam.

bausmẽ zucht, das züchtigen.
bážnas menge, menschenmenge.
bažnýcze (-cza) kirche.
bažnýt-kẽmis kirchdorf.
bè one.
be- vor dem verbum drükt die dauer auß, im żem. tritt es auch vor adjectiva u. adverbia.
bėdà, -dós not, elend.
bėdavóju, -vóti unglüklich machen, mishandeln.
bedùgnis, -nio m. untiefe, bodenlose stelle; abgrund.
bėginėti hin und her laufen.
bėgióju, -óti hin u. her laufen.
be-g-ne (be-gi-ne) żem. = *benė.*
bẽgu, bẽgau, bẽgti laufen; zu schiffe faren.
bėgúnas läufer.
beí und.
bèndras, f. *-drà* gemeinsam.
be-nè ob, villeicht; doch, wenigstens.
bènt = *benė.*
be-pigù (bepig) es ist leicht, wolfeil.
be-prótis einer one verstand.
bẽras braun.
beriù, bėriaú, bèrti streuen.
bérnas knecht.
bernýtis, bernélis u. s. f. in den dain. jüngling, geliebter.
bértainis viertel (auch viertelfaß).
bérżas birke.
bẽsas teufel.
bẽskũ darum, deshalb.
beslẽpicze (-cza) unhold, ungeheuer.
bẽta bete, rote rübe; gut litauisch *svìklas.*
bezdù od. *bezdżù, bezdẽti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abscheulichkeit.
biaurùs, -rì abscheulich.
býbis, -bio m. dem. *bybùkas* penis.
bijaú, bijójau, bijóti fürchten, meist *bijaús, bijótis* sich fürchten.
bijúnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bìldinti an etwas klopfen.
bildżu, auch *-du, bildẽti* poltern.
bilè, auch *bile* (auch one allen ton) ob, villeicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend.“
brùkas steinpflaster.
býlė beil.
bylinẽti rechten, processieren.
bingùs, -gì mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, -bẽti summen.
birýs, demin. *birùtis* streuer, rätselwort.
byrù, biraú, birti auß gestreut werden, auß fallen.

biskis, -kio m. bischen; *biskį* ein bischen.
bitė bine.
bitinas weisel.
bitis, gen. *bitės* f. bine.
bizdónė rätselwort für „schwein". *bizdżus* bez. einen dicken, schwerfällig gehenden, dazu ist *bizdónė* das fem.
bliáuju, blióviau, bliáuti brüllen, blöken.
blìgstu, blizgau, blìgsiu, blìgsti auf leuchten, erglänzen.
bliúdas schüßel.
blizgù, -gėjau, -gėti glänzen.
blógas, f. *-gà* mager, schwach.
blóznas tor, narr.
blusà floh.
bóba altes weib.
bodżůs, bóstis sich scheuen, sich ekeln.
bóksztabas buchstabe.
bórvikai pl. t. immergrün.
bósas faß.
bóstras bastard, wechselbalg.
botágas peitsche.
bót-kotis peitschenstil.
bráidżoju, -dżoti waten, dur.
brákszt interj. beim krachen.
branginti teuer machen; für teuer halten.
brangsterėti? muß irgend einen laut von sich geben bedeuten.
brangùs, -gì teuer, kostbar.
brangvýnas brantwein.
braszkìnti knarren machen (durch fortschaffen u. dgl.).
braszkù, -kėjau, -kėti praßeln.
brántuzė brandhaus, brandweinbrennerei.
braukaú, braukiaú, braukýti streifen, durat.
braukiù, braukiaú, braúkti streifen; wischen.
brėdis, -dżo elenn, elentier.
brėd-kriaúnis m. ein meßer mit mit einer schale von hirsch-(elenn-) horn.
bredù, bridaú, brìsiu, bristi waten.
brendůlýs kern.
brėžiu, brėžti kratzen.
brìka f. und *brikas* m. lastwagen, frachtfure.
britvà schermeßer.
brýzge brázge außruf beim georfeigt werden; nur auß einer stelle bekant.
brìzgilas zaum (von stricken).
brólis bruder.
brolùżis, brolýtis u. s. f. dem.
brotaitis żem. dem. zu *brólis*.
broterėlis im żem. ser bemerkenswertes deminutiv eines verlorenen stammes (etwa *brotů*, gen. *brotèrs*).
brukůti brauchen.
brùkas steinpflaster, brücke.
brūzgýnas gestrüpp, gesträuch.
buczůti küssen.

bùbyju, -byti trommeln, prügeln.
búbnas trommel.
búbnininkas tromler.
būdà bude; laden, kaufmansladen.
búdas art und weise, brauch, sitte.
budavóju, -vóti bauen.
bùdelis henker.
bùdinu, -dinti wecken.
budrùs wachsam.
búgnas trommel.
búgstu, búgau, búgti sich fürchten.
búk (imper. v. *búti*) als ob.
buklùs, f. *-li* verschmizt, listig.
bùksvos pl. t. hose.
bulìs, -lẽs f. hinterbacke.
bùlius stier.
bundù praes., 2. stamm: *budẽti* wachen.
búras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, búriau, bùrti war sagen, böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
búsiu, búti s. *esù*.
búta wie es scheint neutr. eines part. praet. pass. v. *búti*, das nur im acc. und nom. sing. vor komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bútent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angė haustüre (das zwischen die beiden teile, *bùta-s* haus und *angà* türe, ein geschobene *s* ist mir unklar).

C.

Cápas zapfen.
cẽcorius kaiser.
cedelýs zettel.
ceígis, -gio m. zeug.
ceítunga zeitung.
cýgelis, -lio m. ziegel.
cigónas zigeuner.
cimerninkas zimmermann.
cit interj. still.
cùkorius zucker.
czaupaús, -pýtis das gesicht freundlich verziehen.
czè da, hier.
czëdyju, -dyti sparen, schonen.
czëlas, f. *-là* ganz.
czeparýtas ?
czërauti zeren.
czëringė zerung.
czèr-knygės (czer- auß poln. *czarny* schwarz) zauberbuch.
czèr-knygininkas schwarzkünstler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, -vóti gut auf nemen, bewirten.
czestývas, -và erbar.

czetvèrgas donnerstag.
czìmczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).
czýpu výpu stimnachamende rätselworte.
czìrszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.
czýstas rein.
czýstyju, -tyti reinigen.
czìvyrûti zwitschern.
czon hier.
czonaí hier.
czúdas wunder, wunderbare menge.
czúdyjûs, -dytis sich wundern.
czuprýnas schopf.
czùpt interj. beim schnellen greifen.
czùpteréju, -rėti mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.
dabàr jezt.
dabìnti schmücken.
da-bóju, -bóti acht geben, auf merken.
dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich
dagýs klette (jezt nur dorn).
dagùtas = *degùtas*.
dáiktas sache, ding; ort.
dailùs, -lì zirlich, schön.
dainà volksgesang.
dainininkas dainasänger.
dainúju, dainavaú, dainúti daina singen.
dairaús, -rýtis, sich um sehen.
dakótas dukaten.
dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.
dáktarûti doktern, den doktor machen.
dàlgis, -gio m. sense.
dalyjù, dalýti teilen.
dalýkas teil, anteil; sache, erägnis.
dalìnti teilen.
dalìs, gen. *dalės* fem. teil; almosen.
dangstaú, -sczaú, -stýti decken, durat.
dàngtis, -czo masc. deckel.
dangùs himmel.
dantìs, -tės f. u. m. zan.
dár noch.
daraú, dariaú, darýti tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.
dárbas arbeit.
darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

darbininkas, fem. *-ké* arbeiter, -terin.
darbùs, f. *-bì* arbeitsam.
darýdinti machen laßen.
darkaú, *-kýti* schimpfen, lästern.
dárżas garten.
darżátis dass. dem.
darżóvė gemüse.
daubà tal.
daúg vil.
daug-dàrbis, f. *-bė* vil arbeitend.
daugiaús, mer; mit der negation: nicht mer.
daużiù, *-żiaú*, *daúżti* stoßen, schlagen.
daviaú s. *dúdu*.
dážas farbe, tunke.
dažýti tauchen, tunken, färben.
debesìs, gen. *debesẽs* u. *débesio* wolke.
dėdas greis, alter mann.
dėdė vaters bruder.
dedù, *dėjau*, *dėti* legen, stellen, setżen; *dėtis* sich stellen.
déginu, *-ginti* verbrennen.
degù, *degiaú*, *dègti* brennen.
degùtas birkenter.
deimantas żem. s. *dėm*.
deivaítis gotheit; s. v. a. *Perkúns*.
deivė gespenst.
dejė (dejà) wehklage.
dejúti wehklagen.
dėkà dank.
dėkavóju, *-vóti* danken (auch *dėkav*.).
dėkavónė dank.
dėkingas, f. *-gà* dankbar.
dėkui ich danke.
dėl wegen.
delczė (-czà) ab nemender mond.
delmónas tasche.
dėmantas diamant.
dėnà tag.
dėnėlė da-s. dem.
dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.
dergsaú, *-sóti* elend, flegelhaft, häßlich da sitzen.
derýba fast nur plur. *derýbos* vergleich, übereinkunft; verlobung.
deriù, *derėjau*, *dėrėti* dingen; taugen, passen.
dészimt zehn.
deszìmtas, fem. *deszimtà* der, die zehnte.
deszinė rechte hand.
deszrà wurst.
dėti s. *dedù*.
Dẽvas gott.
Dėvátis dem. zu *Dẽvas*.
dėveris, gen. *-vèrs* masc. schwager (der frau).
devynėtas zal von neunen.
devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.
devynì, f. *devýnios* neun.
devyn-szìrdis, f. *-ė* neunherzig.
devintinės fronleichnamsfest. Neß.
dėviù, *-vėjau*, *-vėti* tragen (ein kleid).
dìdelis, f. *-lė* groß.
dìdis, fem. *dìdė* groß; adverb. *didei* ser.

dýgstu, dýgau, dýgti keimen, auf gehen, grün werden.
dykà umsonst.
dykaí, umsonst, vergeblich.
dýkas, f. *-kà* müßig.
dìkczei tüchtig.
dylù, dilaú, dìlti sich ab nutzen, schwinden.
dìmżakas tasche, namentlich größere tasche.
dìnga, dìngo, dìngti c. dat. scheinen; *mán dìng* mir scheint, ich halte dafür.
dingstù, dingaú, dìngti bleiben, hin geraten.
dýrau, -rojau, -roti gaffen, lauernd stehen.
dìrbu, dìrbau, dìrbti arbeiten.
dýrinu, -inau, -inti schleichend gehen, gehend lauern (auch beschämt fort schleichen, z. b. vom gestraften, gescholtenen hunde, menschen).
dìrsės trespe.
dirvà acker.
dìržas riemen.
dyselýs deichsel.
dìszéré m. tischler.
dývas wunder.
dývyjûs, -vytis sich wundern; *pa-dývyti* übel nemen.
dývinas = *dývnas*.
dývnas, f. *-nà* wunderbar.
dobilaí kle.
dóleris, -rio m. taler.
donýla, nur in der *mislë*, geberin.
dorà eintracht.
dovanà gabe.
dovanóju, -nóti schenken.
Dóvas (voc. *Dóvai*) David.
dóvyju, -vyti quälen.
dragúnas, dragoner.
draíkalas etwas gestrektes, rätselw. (*drýkti* sich lang denen).
drapanà kleid, gewand.
drąsà künheit.
draskaú, -kýti reißen.
drąsùs, f. *-si* kün.
draudżù, draústi drohen, verbieten.
draúgalas genoße.
draúgas genoße.
draugė adv. mit, in geselschaft.
draugýstė geselschaft, gemeinschaft.
draúg-kareivis mitkämpfer.
drausmë ermanung drohung.
drebiù, drėbiaú, drëbti etwas breiartiges werfen.
drebù, drebëjau, drebëti zittern.
drebulë espe.
drebùżis, gen. *-żio* masc. kleid, gewand.
drebužëlis dass. dem.
drigantas żem. sonst *dragàntas* zuchthengst.
drìgnė meist pl. *-nės* bilsenkraut.
drįstù, drįsaú, drįsti sich erkünen, dreist sein.
dróbė feines linnen.

drobùlė laken.
dróżiu, dróżiau, dróżti schneiden, schnitzen.
drùkorius drucker.
drumsczù, -sczaú, drùmstu, drùmsti trüben.
druskà salz.
drútas, f. *-tà* stark, fest.
dù, f. *dvì* zwei.
dùbilas doppelt (in einer daina).
dùdė wol = *dudà*, auch plur. *dúdos* dudelsack, nach Neß. hirtenhorn; villeicht = *dúdininkas*.
dudénti leise blasen; dudeln.
dúdininks sackpfeifer.
dùgnas boden, grund.
dúkas, f. *-kà* verrükt.
dūkrà tochter.
dukrýtė dem. tochter.
dukrùżė dem.
dukružėlė doppelt dem. dass.
duktė, gen. *duktèrs* tochter.
dukterėlė dem. zu *duktė*.
dùlkės pl. t. staub.
dùlkinu, -kinti stäuben.
dùlkintis sich stäuben, d. h. sich durch prügeln.
dùlkstu, dulkėjau, dulkėti staub machen, von sich laßen.
dūmà gedanke.
dúmai rauch.
dumbù, dubaú, dùbti hol werden.
dùmczus denker; rat, minister.
dūmóju, -móti denken, überlegen.
dunksaú, -sóti da ligen, in der ferne erscheinen.
dūrýs, gen. *dúrio* stich.
dùrys pl. t. türe.
dūriù, dúriau, dùrti stechen.
dùrnas toll, böse, unleidlich.
dùrnius narr.
durnūti toben.
durùkas stecher.
dúsauti seufzen.
dūsziė (-szià) sele; magen.
dųzgiù, -gėti (nach Neß. alt *dunzgu)* klappern, dumpf klappern.
dūbė grube, loch.
dūdu, daviaú, dūti geben.
dūna brot.
dūnininkas, f. *-kė* altsitzer, außgedinger.
dūsnùs, -nì freigebig.
dváras hof.
dvaronìs, -rónio u. *ronės* gutsbesitzer.
dvaronkà fem. z. vorigem.
dvásė hauch, atem; sele.
dveigýs, f. *-gė* zweijärig.
dvejópas, f. *-pa* zweierlei.
dvìdeszimt zwanzig.
dvikàrtė ein doppeltes großes leintuch.
dvýlas, -là schwarz (vom rindvih).
dvilékis ein halber silbergroschen (Memel). Neß.
dvýlika zwelf.

dvìlinkas, f. *-kà* doppelt; *dvilinkaí* adv.
dvilink-lëžùvis, f. *-vė* doppeltzüngig.
dvýlis, *-lio* schwarzer ochse.
dvi-nágis, f. *-gė* zweikrallig.
dvi-nugáris, f. *-rė* zweirückig.
dvokti žem. stinken.

džaugiũs, *-giaús*, *džaúgtis* sich freuen.
džaúgsmas freude.
džovinù, *-vìnti* troknen, trocken machen.
džústu, *džúvau*, *džúti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ėdu, *ėdau* u. *ėdžau*, *ėsiu*, *ėsti* freßen.
ėgėrė m. = *jėgėrė* jäger.
eglė tanne.
ėglius eibe.
eí interj.
eík-sz auß *eík szén* geh her.
eilė reihe; es kommen merere casus auch mit *o* vor, z. b. żemaitisch *eílio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenwise.
einù, *ėjaú*, *eíti* gehen.
eísena gang.
eitinìnkas gänger.
ekėczos pl. t. egge.
ekėju, *ekėti* eggen.
eketė ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne.“
elgiũs, *-giaús*, *èlgtis* sich betragen, sich auf füren; um gehen mit etwas.
élnis, *-nio* elentier, elenn.
erélis, *-lio* m. adler.
ergeliũti ärgern.
ėrýtis lamm.
érzinu (*érzdinu*) reizen (den hund; *érzdu* knurren. Neß.).
èrżilas hengst.
esù (alt *esmì*) *buvaú*, *búsiu*, *búti* sein.
ežė rain, ackerscheide.
ėžeras teich, kleiner see.
ežerátis dass. dem.

F.

freílėnė fräulein (auch *preílėnė*).

G.

gabénti bringen, schaffen.
gádyjûs, *-dytis* sich schicken.
gadýnė zeit, zeitraum.
gadìnti vernichten, verderben.
gaidýs han.
gaíla, *gailėjo*, *gailėti* leid tun; *gailėtis* sich etwas leid sein laßen, bereuen.

gailestis, *-czo* m. reue, jammer.
gaiszìnti verzögern, vernichten.
gaisztù, *gaiszaú*, *gaísziu*, *gaíszti* säumen; zu grunde gehn.
gajùs, f. *-jì* heilsam.
gálas ende.
gálgės pl. galgen.
galiáusei zulezt, endlich.
galýbė macht.
galìnis, *-nė* am ende befindlich, end-, lezter.
galiù, *galėjau*, *galėti* können.
galvà kopf.
galva-žudýs, *galv-žudýs*, f. *-dė* mörder, mörderin.
galvìjis, *-jo* m. stück vih (rind).
gamìnti zeugen, gebären.
ganà genug.
ganaú, *-niaú*, *-nýti* hüten.
gàndras storch.
ganyklà weide.
gáras dampf.
garbavóju, *-vóti* ere erweisen.
garbė ere.
gárbinti eren.
garbužėlė doppelt dem. v. *garbė*.
gardùs, *-dì* wolschmeckend.
gargadónas von der stimme her genommene benennung des gänserichs.
gargaliúti röcheln.
garmaliúti gurgeln.
gàrsas ton, stimme, schall, gerücht.
garsìngas, *-ga* berümt.
garsùs, *-sì* adv. *gàrsei* laut, schallend.
garúti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadìnė landwirtin.
gaspadórius landwirt.
gátavas, f. *-và* fertig.
gatávyju, *-vyti* fertigen.
gáudau, *gáudžau*, *gáudyti* fangen durat.
gaujė (-jà) haufe, schar.
gáunu, *gavaú*, *gáuti* erhalten, bekommen.
gaúras körperhar.
gaurúotas, f. *-ta* harig.
gėda schande, scham.
gėdamas, *-mà* part. praes. pass. zu *gėdóti*: was gesungen wird; *gėdamosės knýgos* gesangbuch.
gėdrà heiteres wetter.
gėdras heiter, klar.
gedù, *-dėjau*, *-dėti* trauern leid tragen.
gėdu, *gėdójau*, *gėdóti* singen (geistl. lied); krähen.
gėdžûs, *-dėjaus*, *-dėtis* sich schämen.
gegėlė kuckuk.
gegužė kuckuk.
gegužìnis monat mai.
gélbu, *gélbėjau*, *gélbėti* helfen.
gélda mulde.
geležátė kleines eisen, meßerklinge.

geležìnis, -nė eisern.
geležìs, -žės f. eisen.
geliù, gėliau, gélti stechen.
geliūti gelten.
gelmė tiefe.
gèlsvas, fem. *-và* gelblich.
gèltas, f. *-tà* gelb.
geltóns, fem. *-tóna* gelb.
gelumbė tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis żem. = *geležis*.
gémbė hölzerner haken in der wand.
gemù, gimiaú, gìmti geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genýs specht.
gentìs, -tės u. *-czo* m. verwanter.
ßenù, giniaú, gįsiu, gįti vih treiben, auß treiben.
gera-dėjes, f. *-je (jas, -ja)* woltäter, -terin.
gėrėjis od. *-ėjes (-ėjas), -jo* trinker.
gėrėjûs, -rėtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriù, gėriau, gérti trinken.
gėsmė lied (geistliches); vogelgesang.
gēstù, gesaú, gèsiu, gèsti verleschen.
gėvelis, -lio gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.
-gi verstärkende an gehängte partikel.
gýdau, -dyti heilen.
gijė faden.
gilė eichel.
gilènderis, -rio m. geländer.
gylióju, -lióti oft stechen.
giliūti nach Neß. = *geliūti*.
gilme żem. = *gelmė*.
Giltinė die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gìlus, fem. *gilì* tief.
gimdaú, -dýti gebären.
giminė geschlecht.
giminėlė dass. dem.
gýmis, -mio m. gesicht.
gimtóji dėnà soll „tag der geburt“ bedeuten.
ginczà streit.
gìnczas dass., auch streiter, zänker.
gìnczyjûs, -czytis sich streiten.
gìnęs. s. *genù*.
gìnklas wer, waffe.
ginù, gýniau, gįsiu, gįti, gìnti weren, schützen, verteidigen, *gìntis* sich weren.
gyrà rum.
gìrdau, -dżau, -dyti tränken.
gìrdinti tränken.
girdýs der hörer *(girdėti)*.
girdżù, -dėjau, -dėti hören.
gìrė, g. *-rės*, u. *-rios* wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
gìrgżdu od. *gìrgżdżu, girgżdėjau, -dėti* knarren.

gìriù, gýriau, gìrti rümen; *gìrtis* sich rümen.
girklus żem. kann nur *gìrklas* sein und „rumredig“ bedeuten.
gìrnos handmüle.
gìrtas, f. *-tà* betrunken.
girtūklis trunkenbold.
girtūti im trunke sein, im trunke leben.
gýsla ader.
gývas, f. *gyvà* lebend.
gývastis, *-sczo* m. leben.
gyvatà leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.
gyvénimas wonung.
gyvenù, *gyvénti* leben; wonen, wirtschaften, haus halten.
givẽras gewer.
gývûlis lebendes wesen, tier.
gizélis der geselle.
glaudùs, -dì an schmiegend, glatt.
glaudżūs, glaústis sich an lenen, sich an schmiegen.
glėbýs armvoll; *glėbý laikýti* im arme halten und so in änlichen wendungen.
globóju, -bóti umarmen.
glóda fort, weg.
glóstau, -sczau, -styti streicheln.
glúpas, f. *-pà* dumm.
gnáibau, -byti kneifen.
gódas habsucht.
godùs, f. *-dì* habsüchtig.
gogónas rätselw. von der stimme für gänserich.
gomurýs gaumen.
grábas sarg.
grabásius der im sarge ligende.
grábė der graben.
grabinėju, -nėti hin und her greifen, tasten.
graibaú, -biaú, -býti zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.
grámdau, -dżau, -dyti kratzen, schaben.
gramzdinù, -dinti ein sinken machen.
gramzdùs, -dì tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.
grászis, -szio m. groschen (4 pfennige).
graudùs, -dì als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graúdżei* bitterlich, wehmütig.
gráużiu, -żiau, gráużti nagen.
graznà schönheit, zierde.
gražùs, fem. *-ži* schön.
grėbas żem. = *grýbas*.
grėbiu, -biau, -bti harken.
grėbiù, -biaú, grėbti mit den händen auf greifen, raffen, erfaßen, ergreifen.
grėblýs harke.
grėcznas, f. *-nà* tüchtig, wacker, heran gewachsen.
greitas, f. *-tà* hurtig, geschwind.
grėjù, grėti = *grėbti*.
grėkas sünde.
grėkáuti beichte hören.

grę̄žiù, -žiaú, -grę́žti wenden; boren.
griáuju, grióviau, griáuti um stürzen, um werfen, ein reißen; donnern.
grýbas pilz.
Grigùtė Grete.
grìkai buchweizen.
grikaínė buchweizenkuchen.
grimstù, -mzdaú, grimsiu, -msti versinken.
grýnaš, f. *-nà* rein, lauter (vom getreide)
grindìs, g. *-dẽs* dile, bretterboden der stube, des stalles.
griūvù, griūvaú, griúti stürzen.
grįžtù, grįžaú, grįsziu, grįžti zurück keren.
gróbas afterdarm, Neß., wol darm überhaupt.
grómata, grómeta brief.
gróvas graf.
grožýbė schönheit.
grùczė brei.
grúdas korn.
grùmdau, -dyti stopfen.
grumiűs, grùmtis ringen, Neß.
grùntas grund.
gruntáúnas, -nà gründlich.
Gùdas polnischer bauer, flößer.
gùdras od. *gudrùs*, f. *-rì* klug, schlau, verschmizt.
gùlbė schwan.
guldaú, guldžaú, guldýti legen.
guldìnti machen, das etwas ligt, sich legt.
guliù, gulėjau, gulėti ligen.
gùmbas geschwulst; kolik.
gùzas knorren, drüse, buckel, knopf.
guzikas nach Neß. dem v. *gùzas* mit ders. bedeutung; bekant ist das wort in der bedeut. „quaste troddel," was an der stelle der daina ebenfals sinn gibt.
gűdžu, gűdžau, gűsiu, gűsti klagen, jammern; meist reflexiv: *gűstis* sich beklagen.
gűtas herde. Neß.
gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į in.
į- vor verben gib die beziehung „hinein, ein," man vergl. das entsprechende einf. verbum.
į-bruku, -brukaú, -brùkti ein zwängen.
į-czùnczinu, -czinti; czùnczyju, czùnczyti heißt „ein kind auf

dem arme schaukeln," *czùnczìti* bedeutet dasselbe; mit *į-* bedeutet es also: hinein schaukeln, unter schaukeln, wie eine schwere, wertvolle last hinein bringen.

į-gyjù, -gijaú, -gýti zu etwas kommen, etwas erlangen.

į-jóju, į-jójau, į-jóti hinein reiten.

ik bis.

į-kaítinti erhitzen, heiß machen.

į-kàlbinti an reden.

į-kalìnti ein schärfen.

į-kalnis bergabhang.

ikì bis.

į-kimbù, -kibaú, -kìbti ein haken, fest greifen.

ik-sziól bisher.

į-kvatërűti ein quartieren.

ýla ort, ahle.

yla-snùkis, f. *-kė*, rätselwort: ortschnäuzig, eine spitze als schnauze habend.

ìlgas, f. *ilgà* lang, adv. *ìlgai.*

ìlginti lang machen, verlängern.

ilsiűs, ilsëjaus, ilsëtis ruhen.

ilstù, ilsaú, ìlsti müde werden.

į-manaú, -niaú, -nýti verstehen, können, vermögen; *įmanýtinas* nach möglichkeit, zimlich.

imù, ėmiaú, ìmti nemen; beginnen.

į-neszu, įnesziau, įnèszti hinein tragen.

ingis żemait. der faule (hochlit. *tinginýs).*

į-nirstù, -nirtaú, -nìrsti eifrig etwas unternemen, mit zorn betreiben.

ìnkaras anker.

ýpaczei (adverb. des jezt ungebr. *ýpatus*, villeicht *į-patus?)* besonders, adv.

ýpatiszkas, f. *-ka* besonderer, -dere.

į-protis żem. gewonheit, sitte.

ir und; auch.

yrà, yr 3. pers. praes. zu *esù.*

iriù, ýriau, ìrti rudern.

ìrklas ruder.

į-sakýti ein sagen, nachdrüklich sagen.

į-si-briáuju, -brióviaú, -briáuti sich hinein drängen.

į-si-żióju, -żióti den mund nach etwas öfnen.

į-skeliu, -skëliau, -skélti ein spalten.

į-smengù, -smegaú, -smègti sich hinein stechen.

Įsrà Inster (fluß).

Įsrutýs, gen. *Įsrùts, Įsrutës, Įsruczo* Insterburg.

į-sténgiu, -sténgti vermögen, im stande sein.

į-stýryju, -yti hinein steuern.

isz auß.

isz- vor verben gibt die beziehung „auß, herauß," man vergl. das entsprechende einfache verbum.

ìsz-badu, *-badëti* auß hungern (intrans.).

isz-bëgu, *-bëgau*, *-bëgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, *-birti* zem. auß fallen.

isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýksziu*, *-blýkszti* bleich werden.

isz-czìrszkinu, *-kinti*; *czìrszkiu*, *-szkiau*, *czìrksziu*, *czìrkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czìrszkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.

isz-dýkėlis ein übermütiger.

isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.

isz-dűti herauß geben.

isz-dżovinù, *iszdżovinti* auß troknen, trans.

isz-einù, *iszėjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß gehen, durch kommen.

ìsz-galiu, *-galėti* vermögen, können.

isz-ganýti erlösen, selig machen.

ìsz-gąstis, *-czo* m. schreck.

isz-girstù, *-girdaú*, *-gìrsti* vernemen, hören.

isz-gyvénti auß arbeiten.

isz-ilgai der länge nach.

isz-ilginýs der lange.

isz-jóti auß reiten.

iszkadà schade.

iszkadùżė dem. dass.

isz-káisziu, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).

isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.

isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.

isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrsziu*, *-kàrszti* alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, *-liavaú*, *-liáuti* weg reisen.

ìsz-kepu, *iszkepiau*, *iszkèpti* auß braten.

ìsz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkirsti* auß hauen, hacken.

isz-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.

isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.

isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) gewitzigt.

isz-klausinėju, *-nėti* auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.

isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehen.

isz-laksztaú, *iszlakszczaú*, *iszlaksztýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

isz-léisti hinauß laßen, auß geben.

isz-maiszýti gründlich um rüren.

isz-manaú, -niaú, -nýti verstehen, einsicht haben.

isz-maukiù, iszmaukiau, isz-maúkti auß streifen, durch streifen ler machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.

isz-mazgóju, iszmazgóti auß waschen.

isz-mëgù, -gójau, -góti auß schlafen.

isz-mintìs, -tës f. verstand, einsicht.

isz-mintingas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.

isz-mokìnti auß leren, völlig bei bringen, ab richten.

isz-mókstu, -mókau, -mókti erlernen.

isz-narìnti auß renken.

isz-neszióju, isz-neszióti auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.

isz-pažìnti, praes. *-žįstu* erkennen; bekennen.

isz-pendu, -dëti vertroknen, dürr werden.

isz-pìldau, -dyti erfüllen.

isz-pláuju, -plóviau, -pláuti auß spülen.

isz-si-gąstù, -gandaú, -gąsti erschrecken.

isz-si-ìlgstu, -ìlgti sich die zeit nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.

isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.

isz-si-kliudìnti sich los machen.

isz-si-laikaú, -kiaú, -kýti sich erhalten, am leben bleiben.

isz-si-laminti sich herauß zwängen.

isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.

isz-si-pakutavóju, -vóti wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).

isz-si-pažįstu, -žìnti bekennen.

isz-si-plátinti sich auß breiten.

isz-si-skiriu, -skýriau, -skirti sich auß scheiden, sich auß wälen.

isz-si-spleczu, -splėczau, -splėsiu, -splėsti sich entfalten, auß breiten.

isz-si-szėpiu, -pti das gesicht verziehen, die zäne fletschen.

isz-si-tarabìnti mit poltern, ungeschikt, plump hinauß schaffen.

isz-si-tenkù, -tekaú, -tèkti auß kommen, platz haben.

isz-si-tësiù, -tësti die hand auß strecken (drohend).

isz-si-tikiu, -tikėti vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, -lióti hinauß locken.

isz-szuntù, -szutaú, -szùsiu, -szùsti auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, -tësti richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, -pinaú, -pìnti auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù.*

isz-tystù, -tysaú, -týsti sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, -tráukiau, -tráukti herauß ziehen.

isz-trivóju, -vóti auß halten.

isz-trúkstu, -trúkau, -trúkti auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, -vàrgti auß dulden, der leiden ende finden.

ìsz-vedu, iszvèsti hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdžù, -veizdëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, -véngti vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, -tìkti passen, taugen.

ýva yvávo nachamung des singens.

į-veikiù, -veíkti zwingen, überwältigen.

į-velku, įvilkaú, įvìlkti hinein schleppen.

i-vykstù, -vykaú, -výkti ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, -żeísti verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù, jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, -czaú, jaúsiu, jaústi fülen, merken.

jáuje (-ja) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vėdis, fem. *jauná-martė* neu verheiratet.

jaunikátis, -kaítis jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, -czo ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí.*

jë nom. plur. masc. zu *jis.*

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, jeí-b wenn.

jẽgėrė jäger.
jemti žem. = *imti.*
jesti žem. = *ėsti.*
jẽszkau, jẽszkójau, jẽszkóti suchen.
jẽszmas bratspieß.
jėvà faulbaum.
jis, f. *ji* er, sie.
jógėrė = *jẽgėrė.*
jójejis der seinige.
jóju, jójau, jóti reiten.
jóks, -kiė (wol nur mit *bė* od. *neĩ*) irgend welcher, welche.
Joninės pl. Johanni.
jórmarkas jarmarkt.
jùdinu, -dinti bewegen.
judù, -dẽti sich rürẽn.
jùk doch, ja.
jùma gen. dual. zu *tù.*
jùmprova jungfrau.
junkstù, jùnkau, jùnkti gewont werden, ein gewönen.
juntù, jutaú, jùsti fülen, merken, gewar werden.
júrės mer.
Jùrgis Georg.
jů desto, je.
jůdas, f. *-dà* schwarz.
jůd-bėris schwarzbrauner.
jůdinti schwärzen.
jůdis, -džo m. rappe.
jůkas scherz, spott, lachen.
jůkiůs, -kiaús, jůktis scherzen, lachen spotten.
jůkůti scherzen.
jůsta gürtel, schärpe.

K.

Kabinù, kabìnti hängen.
kablỹs haue z. außroden, rodaxt.
kabù, -bẽjau, -bẽti hangen.
kaczeíg obgleich.
kàd wann, wenn, als.
kadà wann (zukunft).
kadagỹs wacholder.
kadaí wann (vergangenheit).
kadán-gi weil.
ką-gi acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
kaí wie.
kailineí pl. t. pelz.
káilis, -lio fell.
kaímenė herde.
kaimýnas nachbar.
kaí-p, kaí-po, kai-pó, kai-pó-gi wie.
kairė linke hand.
kakalỹs ofen.
kakàl-půdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Káksz-balis = *Kaksziú balà* das torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, -tóti hämmern, prügeln.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, -bëjau, -bëti reden.
káldinti schmiden laßen.
kalë hündin.
kalëdà calende.
kalëdos pl. t. weihnachten.
kalëjimas gefängnis.
kaliù, -lëti ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltinìnkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, -liaú, kálti schmiden, hämmern.
kalvë schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. *-vio* schmid.
kamandërúti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? kamantai ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kamûlys knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis, f. *-nė* hänfen.
kanczė (-czà) leid, schmerz.
kándu, kándau, kąsiu, kąsti beißen.
kandûlas żem. kern.
kándżoju, -dżoti oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalûtas, f. *-ta* glockig.
kankìnti quälen.
kankù, kakaú, kàkti gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. *-rì* geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, kapóti hacken.
kaprólius corporal.
karalëné königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. *-ka* königlich.
karálius könig.
káras krieg.
káraś karren.
karczáuninkas, f. *-ké* schankwirt.
karczemà (*karczamà*) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
kardëlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespant).

kareívis, -io kämpfer.
karėtà kutsche.
kariáuti krieg füren, kämpfen.
kariù, kóriau, kárti hängen.
kàrklas weide; *karklýnas* weidicht.
karlauka?
karósas karausch, schlechter fisch in sümpfen, cyprinus carassius nach Neß.
kàrsztas, f. *-tà* heiß.
karsztù, karszaú, kàrszti alt werden.
kàrt = kàrtą einmal; *nekàrt* nicht einmal, d. i. öfters.
kàrtas mal *(kàrts* abkürzung für *kartùs).*
kártis, -tės f. stange.
kartùnta einst.
kartùs, f. *-tì* bitter.
kárvė kuh.
karvėlis taube.
kar-žygýs held.
kàs gen. omn. wer, was; jemand, etwas; jeder, jede, in diser bed. indecl. *ko* gen. warum; *kám* dat. wozu; *kamė* loc. worin; alle auch indefinit.
kasà harflechte.
kasaú, -sýti oft graben; kratzen, krauen, strigeln.
kas-dėninis, fem. *-né* altäglich, altags-.
kasìnti kratzen, jucken.
kąsnis, g. *-nio* m. bißen.
káspinas band.
kasù, kasiaú, kàsti graben.
kaszėlė bastkörbchen, „lischke."
kasztà aufwand, kosten.
kasztaúnas, f. *-na* kostbar, teuer.
kasztúoti kosten.
katė katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, -kiaú, -kti heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaúlyju, -lyti winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, kavóti hüten, bewaren, pflegen.
kazókas kosak.
kažemėkas gerber.
kažìno (kažìna), kažìn, kažì auß *kàs žino* wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, -czaú, keísiu, keísti wechseln.
kéikestis, -czo fluch.
kéikiu, -kiau, -kti fluchen.
kėk wie vil; jeder.
kékszė hure.
kėkvėns jeder.
kėlė bachstelze.
keleívis, -vio m. wanderer.
kelì, kélios wie vile; einige.
keliáuju, keliavaú, -liáuti reisen.
kélies (kélias) weg.
kélinės pl. t. hosen.

kelìntas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.
kelióné reise.
kelýs, auch *kélis* knie; weg.
keliù, këliau, kélti heben; ein fest, eine hochzeit richten, bestellen; auch one *-si* intrans. sich erheben, auf stehen.
kélmas baumstumpf.
kélnorė keller.
kéltis sich erheben, auf stehen.
këmas dorf, hof.
këmélis dass. dem.
kemszù, kimszaú, kìmszti stopfen.
Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.
kenczù, -czaú, kęsiu, kęsti dulden, ertragen, auß halten.
kenczù (bei Neß. auch *kentù*, was ich jedoch nie hörte), *kentëti* dass.
kenkiù, kènkti schaden; *mán kènk* mir felt etwas.
képalas brotleib.
kepëje (-ja) bäckerin.
kepenýs braten.
képenos pl. t. auch *képens* (sing. hierzu wäre *kepů*) leber.
kepsnìs, -io braten.
kepù, kepiaú, kèpti backen, braten.
kepùrė hut.
kéras baumstumpf, stock.
kerczė (-czà) brautwinkel.
kerdùžis dem. zu *kèrdžus*.
kèrdžus hirt.
kerýczos der böse blick, das beschreien (*kerëti* einem an tun).
kerpù, kirpaú, kìrpti scheren.
kertù, kirtaú, kìrsiu, kìrsti hauen.
kësýtis sich unterfangen.
këtas, f. *-tà* hart.
ketìnti gesonnen sein, streben.
këtis, -tës f. kette.
keturì, f. *kéturios* vier.
ketvìrtas, -tà vierter, vierte.
kévalas eierschale.
kialis żem. = *kélies, kélis* weg.
kiaúlė schwein.
kiáuras, f. *-rà* löcherig, durchbort, offen.
kiauszìnis, -nio ei.
kiaúszis, -szio m. ei.
kiaútas schale, hülse.
kýbau, -bojau, -boti hangen.
kìbinti reizen, necken.
kibìras eimer.
kibirksztis, -tës f. funke.
kýbždai pakábždai mit anklang an die √ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen geseztes zu bezeichnen.
kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.
kylýs keil.
kilnóju, -nóti oft und wenig heben, hin und her heben.

kìlpa steigbügel.
kìnka die heße, kniegelenk der hinterfüße bei tieren.
kinkaú, -kýti an spannen.
kirmėlė wurm.
kirtėjis hauer.
kirtìkas hauer.
kirtýs hieb.
kìrvis, -vio axt.
kisėlius saurer brei auß hafermel, ein beliebtes nationalgericht.
kýszau, auch *kýszoju, -ojau, -oti* wo stecken.
kìszkis, -kio hase.
kiszù, -szaú, kìsziu, kìszti stecken, hinein stecken; *kìsztis* sich hinein stecken.
kýszu pakýszu rätselworte, sich an lenend an *kýszoti* stecken: drin steckendes, dazwischen steckendes.
kitaíp anders.
kìtas, f. *-tà* anderer, -re, mancher, -che.
kitóks, f. *-kie* anders beschaffen.
kýtras, -trà klug, schlau.
kytráuti listig sein.
kytrólius schlaukopf.
kivìrczyjûs, -czytis sich zanken, streiten.
Klaípėda Memel (statt).
klampójûs, -pótis im sumpfe waten.
klánas pfütze.
klápas bursche.
klapatà mühsal.
klapatas żem. dass.
klastà betrug.
klastórius betrieger.
klausaú, -siaú, -sýti hören, gehorchen.
klausinėju, -nėti fragen, iter.
klausýtojis zuhörer.
kláusiu, kláusiau, kláusti fragen.
klebónas pfarrer.
kleidà kleid.
klèkneris, -rio glökner.
klėtis, -tės ein speicher für vorräte an getreide und dergl., worin zugleich im sommer geschlafen wird, besonders tut diß die erwachsene weibliche jugend, die dort auch iren putz hat; die *klėtis* war wenigstens früher stets ein besonderes gebäude für sich. Häufig in dainas, auß nahe ligenden gründen, doch ist das wort keines weges bloß der dainasprache eigen.
klėtkà vogelhaus; schild, kaufmansschild.
klévas ahorn.
klýkauti, schreien, jauchzen.
klykiù, klýkti schreien.
klinýcze (-cza) trinkgefäß.
klìpytûti schwankend, schlecht gehen.
klýstu, klýdau, klýsti irren, sich verirren.

kliudìnti an hängen, an hangen machen.
kliunu żem. = *kliuvù*.
kliūvù, kliŭvaú, kliúti an haken, hangen bleiben.
klóju, klójau, klóti spreiten, betten.
klónojûs, -notis sich neigen.
klóstyti auß breiten, iterat.
klúbas ein aus weiden geflochtener strick, Neß. (der etwa an die hörner gebunden wird); auch eine dünne weidenrute (so in Kakschen).
klùcius klotz.
klumpù, klupaú, klùpti stolpern.
klúpau, klúpoti knien.
klupinỹs das stolpern, ins knie sinken, villeicht bedeutet diß wort auch das rutschen auf den knien. Ungebr.
klūnas raum hinter dem hause nach dem felde zu.
knátas, docht.
kniaukà rätselw. nach der stimme gebildet: miauerin.
knýgos pl. buch.
knýpkis, -kio m. knopf.
knìpskis, -kio m. schnipchen.
knýst interj. wenn einem etwas ein fält.
knisù, knisaú, knisiu, knisti wülen (vom schweine).
kóje (kója) fuß.
kolyta lederner beutel, tasche. Neß.
ko-nè fast.
kópai pl. t. nerung.
kópėczos leiter.
kopìkė rätselwort, steigerin.
kopinėti dem. steigen.
kópininkas nerunger, bewoner der nerung.
kopinù, kopìnti steigen machen.
kópiu, -piau, -pti steigen.
koptos żem. warscheinlich = *kópėczos*, Neßelm. hat: *koptà* anfart, auffart.
kopústas kolkopf.
koravóju, -vóti strafen.
koravónė strafe.
kortà karte.
kószė dünner brei.
kótas stil, grifl.
kovà kampf, schlacht.
kóvas żem. dohle, Neß.
kovóju, -vóti kämpfen.
kóżnas, f. *-nà* jeder, jede.
kraĩkas first (des daches).
kraipaú, -pýti wenden, drehen (durat); *-pýtis* sich hin und her wenden, drehen.
kraĩtis, -czo brautschatz, mitgift.
krankiù, -kiaú, -kti krächzen.
krankterėti krächzen.
kràntas rand.
krapsztaú, krapsztýti kratzen, scharren.

krapsztinëju, -nëti herum tasten, herum kratzen.
krásė stul, tron.
krásztas rand, ufer.
kratаú, -czaú, -týti schütteln.
kraújes (kraújas) blut.
kráuju, króviau, kráuti schichten, laden, häufen.
krecziù, krėczaú, krėsti schütteln; düngen.
kregždė schwalbe.
kreívas f. *-và* schief, krumm.
kreivulỹs rätselw. der krumme.
krėkintis sich belaufen (vom schweine).
kremtù, krimtaú, krimsiu, krimsti nagen, hartes beißen.
kretù, -tėti sich hin und her bewegen, geschüttelt werden.
krevas žem. = *kreívas*.
kriáuszė birne.
krỹgė krieg.
krikszczonis, -nės, -ónio m. christ.
krikszłyju, -tyti taufen.
krikszłýnos taufe.
krintù, kritaú, krisiu, kristi herab fallen.
kripė leiter (am wagen, im stalle).
krislas was ab fält, brökchen, splitter.
kriváitis jezt unbekant, wol dem. von einnm *krivis*, es muß eine hohe würde bezeichnen; *krivúlė* ist der krumstab des ortsvorstehers.
krivis, f. *krivė* rätselwort, ein krummer.
krýž-kelis kreuzweg.
krýžius kreuz.
krókszteriu, -terėti stechen, erstechen.
krómas kram; *kromù nèszti* auf dem rücken tragen.
krómininkas krämer.
krosziù, -szėti faul da sitzen.
krovà ladung, fracht. Neß.
krovėju, krovėti? von *krovà* ab geleitetes verbum: ladung sein.
krùkis, -kio rüßel.
krùkis, -kio krücke.
krukurágo wol nur schall nachamend (sonst könte man an *krùkiu rągas* der rüßel horn denken).
krúmas strauch, gebüsch.
krùnkteriu, -terėti krächzen.
krúpteriu, -terėti zusammen schaudern.
krutinė brust.
krùtinti rüren, bewegen.
krutìs, -tės f. weibliche brust.
krutù, -tėti sich regen, sich bewegen.
kruvà haufe.
kruvó auß *kruvó-n, kruvó-na* (in haufen) zusammen.
krúzas od. *kruzinis* krug.
krūzūtas, f. *-ta* kraus.
krůpà meist pl. grütze.
kùbilas kübel.

kùcius knüttel.
kùczërius kutscher.
kúdas, -dà mager, dürftig.
kúdikis, -kio masc. kind.
kudlà harzotte.
kudlótas auch *-lűtas* zottig.
kúgis g. *-gio* msc. hammer; haufe.
kùikis, -kio m. krücke.
kuilỹs eber.
kùinas pferd, schlechtes pferd.
kukávimas subst. abstr. zu *kukűti*.
kùknė, -nios, -nės küche.
kùkoriszkas (in der mįslė *kukóriszkas*) den koch betreffend.
kùkorius koch.
kùkorůti den koch machen.
kukűti wie ein kuckuk rufen.
kulė sack, hodensack.
kulìkas drescher.
kulỹs bund stroh (*kuleís* wie strohbündel, kopfüber).
kuliù, kúliau, kùlti dreschen.
kulkà kugel; žem. auch *kulke*.
kulnìs, -nės f. ferse.
kultuvė waschbleuel.
kúmas gevatter; *kumà* gevatterin.
kumėlė stute.
kumelùkas füllen.
kùmpis, f. *-pė* ein krummer, eine krumme; *-pis* schinken.
kumpűtas, f. *-ta* krumm.
kùmpterėti sich schnell krümmen.
kùmscze (-cza) faust.
kumszczűti mit fäusten schlagen.
kúnas leib.
kunigáiksztis fürst.
kùningas, oder meist *kùnigas* pfarrer.
kùnteris, -rio schlechtes pferd.
kupczáuti handeln.
kupczevóti handeln.
kùpczus kaufmann; *kupczùkas* kaufmanskind.
kùpczuvėnė kaufmansfrau.
kupetà heuhaufen.
kuprà buckel, rücken.
kùpstas erdhügel.
kùr adv. wo; irgend wo; auch wie das deutsche „wo“ im sinne von „wie, warum.“
kùrbas korb.
kùrczes, -czė (-czas, -czà) taub.
kurénti heizen; *kuréntis* brennen, vom ofen: geheizt sein.
kùr-gi wo, wo denn.
kuriù, kúriau, kùrti bauen heizen.
kùrka truthun.
kùrmis, -mio m. maulwurf.
kurpálius leisten.
kùrpė schuh.
kùrs (kursai), f. *kuri* welcher, welche.
kùrstau, -styti schüren (feuer) durat.
Kurszỹs Kure; *Kurszùkas* junger Kure.
kùrtas windhund.
kű-czės wann? irgend wann.

kűdas flachs od. werg um einen stock gewickelt, zum spinnen vor bereitet; federbusch der vögel.
kűlas pfal.
ků-met (instr. von *kàs* u. *métas*, lezteres ab gekürzt, also für *ků metù)* zu welcher zeit, wann; vorzügl. żem.
kűsaitis wol deminutiv von *kűsas* dohlenmänchen; *kűsa* dohle.
kűsze? villeicht leffel (*káuszas* schepfgefäß).
kvaílas, -là dumm.
kvailýs ein dummer.
kvarczevóju, -vóti quälen.
kvàrczyju, -czyti quälen (mit zureden).
kvatërkà der vierte teil eines maßes.
kvëczeí pl. weizen.
kvëczù, -czaú, kvësiu, kvësti ein laden.
kvepiù, kvėpiaú, kvëpti und *kvepëjau, kvepëti* duften.
kvëslýs, fem. *-lë* hochzeitbitter, -bitterin.
kvëtýs weizenkorn, pl. weizen.
kvëtkà blume, sträußchen.
kvortűti karten spilen.

L.

Labaí adv. zu *lábas;* ser.
lábas, f. *-bà* gut; nur in gewißen formeln. *Sù visù labù* mit allem gute, d. i. mit allem, samt und sonders.
láibas, f. *laibà* schlank, dünn.
láidoju, -doti bestatten.
laíkas zeit, frist.
laikaú, -kiaú, -kýti halten; *-tis* sich halten, sich auf halten.
Laíma glüksgöttin; glück.
laimiù, laimëjau, laimëti gewinnen.
laipióju, -pióti hin und her steigen.
laíszkas blatt.
laívas kan.
laižaú, -žiaú, -žýti lecken.
lákinti dünnes freßen laßen *(làkti)*, den hund füttern.
lakióju, lakióti flattern, fliegen, iterativ.
lakiù, lakiaú, làkti dünnes freßen (hund).
lakstaú, -sczaú, -stýti hin und her flattern, umher hüpfen, springen.
láksztas großes blatt, kolblatt.
laksztaú, lakszczaú, laksztýti battenl, blätter brechen.
laksztűtas mit großen blättern versehen.
laktà hünerstange; auch *laktas* żem.

laktùvis der dünnfreßer, rätselwort.
lándynė winkel.
landìnti kriechen laßen.
lángas fenster.
langinýcze fensterladen.
lankà wise (am fluße).
lànkas reif (am faße u. dgl.).
lankaú, -kiaú, -kýti besuchen.
lànksmas beugung.
lápas blatt.
lapélis dass. dem.
lápė fuchs.
lapėnė kol, sauerkol.
lászas tropfen.
laszineí plur. t. speck.
laszù, -szėjau, -szėti triefen, tröpfeln.
latravóju, -vóti lottern, flott leben.
laúka-n, dafür auch *laúką*, hinauß.
laúkas, feld, flur.
laukė loc. v. *laúkas*, draußen.
láukiu, láukiau, láukti warten, harren.
Laumė; Laumė, eine art übernatürlicher weiblicher wesen; hexe auch nixe.
láužau, -žyti brechen, durat.
láužiu, láužiau, láužti brechen.
lavónas leiche.
lazdà (lazà) stab.
lažaús, -žýtis wetten.
lažýba wette.
lėbauti flott leben, prassen.
lėczytas, -ta (part. v. *lėczyju*) ab gemattet, ab getriben.
lédas eis.
ledókas, f. *-kà* lüderlich, schlecht.
ledžvygà hufeisen; spotwort auf einen, der schlecht geht.
léidžu, léidau, léisti laßen, von sich laßen; landen.
lėju, lėti gießen.
lėkarstva arznei.
lėkarstvas dass.
lekiù, lėkiaú, lėkti fliegen.
lėkù, likaú, likti laßen, verlaßen; bleiben.
lelijė (lelijà) lilie.
lėmenėlis dem. zu *lėmů*.
lemiù, lėmiau, lémti bestimmen, beschließen.
lémtas part. praet. pass. zu *lemiù*, geordnet, erwünscht, gut; *nelémtas* nicht gewünscht, übermäßig.
lėmů, g. *lėmėns* wuchs.
lenciúgas kette.
lendù, lindaú, lįsiu, lįsti kriechen.
lèngvas, -và leicht.
Lènkas Pole.
lénkė vertiefung, wise in einer vertiefung.
lenkiù, -kiaú, lènkti beugen.
lenktýn (abgek. *lenktý*) um die wette.
lentà brett.
lėpa linde.
lépinti verweichlichen, verziehen.

lëpiù, lëpiaú, lëpti befelen.
lëpsnà flamme.
lëpsnűti flammen.
lẽptas steg.
lẽsas, f. *-sà* mager.
lesù, lesiaú, lèsti (von vögeln) freßen, picken.
lëtas, -tà blöde.
letenà tatze.
lėtúnas, f. *lėtúnė* blöder mensch.
Lëtuvà Litauen.
Lëtùvininkas, fem. *-kė* Litauer, -erin.
lëžùvis, -vio zunge.
liáuju, lióviau, liáuti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liáutis* in ders. bedeutung.
lydekà hecht.
lýdinti regnen laßen.
lýdžu, lydëjau, lydëti begleiten, das geleite geben.
ligà krankheit.
lýgei, lyg gleich, gerade.
ligónis, g. *-nës*, *-nio* m. der kranke.
lygùs, f. *-gì* gleich, eben.
lijpoje żem. wäre hochl. *lëpojė* und könte etwa „treppe" bedeuten, von *lìp-ti* steigen.
lyjù, lijaú, lýti regnen.
liktérna laterne, leuchter.
liktìs, lìktës f. liecht.
limpù, lipaú, lìpti an kleben, kleben bleiben.
linas flachsstängel; *linaí* flachs.
lýnas schleie.
lingűju, -gavaú, -gűti hin und her schwanken.
-link, -linkui -wärts.
linksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.
linksminóju, -nóti belustigen, erheitern. durat.
linksminti erheitern, trösten; *-tis* sich erh., sich trösten.
linkstù, linkaú, lìnkti sich beugen, krumm werden.
lìnkterėju, -ėti sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.
linkù, -këjau, -këti sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.
lynóju, -nóti wenig regnen.
lipinëju, -nëti hin und her steigen.
lipìnti kleben, kleben machen.
liptas żem. = *lẽptas*.
lipù, lipaú, lìpti steigen.
lįsdams, lįs u. s. f. s. *lendù*.
lýstu, lýšau, lýsiu, lýsti mager werden.
lytùs regen.
liūdžù, liudëjau, liudëti traurig sein.
liútas lewe.
liutẽnė lewin.
liűsininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

lizdas nest.
lìžė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.
lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.
lobiúti zu besitz kommen, besitz haben.
lodúti laden.
lóju, lójau, lóti bellen.
lópas lappen.
lópau, -piau, -pyti flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwige der Litauer.
lopszytėlis doppelt. dem. dass.
losziù, lószti sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lovýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos* bast.
lùnkas, *-ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnìs, *-nės* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.
lupù, lupaú, lùpti schälen, die haut ab ziehen.
lúžtu, lúžau, lúžti brechen (intrans.).
lûkýs ber.

M.

mácas metze.
mácė, auch *macìs*, *-cės* fem. macht.
máckas, f. *-kà* klein.
macnùs, f. *-nì* mächtig, stark.
máczyju, máczyti helfen.
magaryczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.
maínas tausch.
mainaú, -niaú, -nýti tauschen, wechseln.
maininìnkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, -sziaú, -szýti mischen.
maità as.
maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.
maksztìs, -tės f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, -dýti bitten, durat. auch mit *si*.
maldúti melden.
malėjė müllerin.
malėjìkė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.

malonëjûs, -nëtis sich bei machen, ein schmeicheln.
malonùs, f. *-nì* gnädig, angenem.
malù, maliaú, málti malen.
malúnas müle.
malúnininkas müller.
mamýtė dem. mütterchen.
mamùžė dem. dass.
mànas, fem. *manà* mein, meine; selten gebr.
manàsis, fem. *manóji* der, die meinige.
màndagus, fem. *-gi* anständig, ansenlich.
mandëra montur.
mandúrė dass.
máno gen. posses. zu *àsz.*
màntelis, -lio m. mantel.
marélės dem. zu *márės.*
márės haff.
márgas, f. *-gà* bunt.
margìnė buntes kleid (jezt gewönlicher weiberrock) der Litauerinnen.
marginýs buntes zeug (meist pl.).
márginti bunt machen.
màrgûti bunt schimmern.
marszkineí pl. t. hemd.
martì, marczós braut, junge frau, schwigertochter.
martûju, martì sein.
Maskolijė (-jà) Rußland.
Maskólius Ruße.
mástas mast; elle.
mastûti mit der elle meßen.
masznà beutel.
mataú, maczaú, matýti sehen, schauen.
matùsze żem. mütterchen.
matûti meßen.
máudaus, -dytis sich baden.
mazgóju, mazgóti waschen; *-si* sich waschen.
mážas, f. *-žà* klein.
maž-nè fast.
mážumas eine wenigkeit, kleinigkeit, bißchen.
medëjis jäger.
medìnis, -nė wild (dem walde an gehörig).
médis baum.
medùs honig.
medžóju, -óti jagen.
medžóklė jagd.
medžóklininkas jäger.
mëgas schlaf.
mëgstu, mëgau, mëgti gefallen haben.
mëgù, mëgójau, mëgóti schlafen.
meilátė dem. zu *méilė.*
méilė liebe.
meilyju, -lyti gern wollen, wünschen.
meilùs, fem. *-lì* lieblich; *meiliú meiliáusias* der liebste der lieben.
meirónai pl. t. majoran.
meitėlis verschnittener eber.
melà lüge, unwarheit.
melágis, f. *-ė* lügner.

mëlá-pautis rätselw.; liebeeierig, liebe eier (hoden) habend.
mẽlas, f. *mëlà* lieb.
meldžù, *-džaú*, *mèlsiu*, *mèlsti* bitten; reflex. *mèlstis* dass., meist: beten.
mẽlės pl. t. hefe; in einer daina *mëlélė* auch im sing.
mëlynas, *-na* blau.
melúti liegen, lügen sagen.
mélžu, *mìlžau*, *mìlžti* melken.
mėnesëlis dem. zu *mënů*.
mėnesënà mondschein.
mënesis, *-sio* monat.
mènkas, *-kà*, wenig, zu wenig.
mènkinei doch wol, doch nicht.
mentùris m. auch *-rė* f. quirl.
mentùr-kojis, f. *-jė* quirlfüßig.
mėnùžis dem. v. *mënů*.
mënů, gen. *mënesio* m. mond.
mërà, gewönl. *mëras* maß; *vẽns mẽrs* einerlei.
mergà mädchen.
mergélė dem. dass.
mergýtė dem. dass.
mèrgůju mädchen sein.
mėrónai = *meirónai*.
mërótinas, f. *-na* mäßig, meßbar.
mërúti meßen.
Mértynas St. Martini tag.
Mertýnas Martin.
més wir.
mėsà fleisch.
mėsininkas fleischer.
mẽstas statt.
meszkà ber.
meszkẽnė berin.
métas, auch pl. *métai* jar; zeit.
mëtau, *mëtyti* (oft) werfen.
mëtaus, *-tytis* sich herum werfen.
métėlės pl. wermut.
metélis dem. zu *métas*.
metù, *meczaú*, *mèsti* werfen; scheren, d. h. garn zum weben auf den scherramen winden.
mẽžei gerste; *mẽžýs* gerstenkorn.
mėžinýs misthaufe, miste.
mëžiu, *-ž au*, *-žti* misten.
mėžlaí mist.
mėžláuti düngen, misten.
mẽžù, *myžaú*, *mýžti* harnen.
midùs met.
mìgdinti ein schläfern.
mìginti dass.
miglà nebel.
miglótas, f. *-ta* nebelig.
mìlas tuch (wollenstoff).
mýlė, gen. *myliós* meile.
mýlystu huld, liebeserweisung, aufwartung.
mýliu, *mylėjau*, *mylėti* lieben.
mìltai pl. t. mel.
mìlždinti melken laßen; *-tis* sich melken laßen, milch geben.
mìlžinas rise.
miná adv. vergiß nicht, ja.
minavóti gedenken, durat.
mìndžoju, *-džoti* treten, durat.
mýnioju, *-nioti* mit den füßen treten, iterat.

miniù, minėjau, minėti gedenken.
minkau, -kiau, -kyti kneten.
minksztas, f. *-tà* weich.
minkszt-prótis blödsinnig.
mintù, mitaú, misiu, misti ernäre mich; *nemìtęs* ungenärt, umsonst; *ko nemìtęs* warum umsonst? wozu? warum nicht gar?
mintuvaí flachsbreche.
minù, mýniau, mìnti treten; flachs brechen.
mirsztu, miriaú, mirti sterben.
misà maische.
mìsingė messing; auch *mìsingis, -gio.*
mįslė rätsel.
mislingas, f. *-ga* gedankenvoll.
mislìs, -lės f. gedanke.
mìstras meister.
miszkas żem. wald.
mitulỹs, fem. *-lė* vih, das einen winter hindurch gefüttert ward, järig.
myżù = *mežù.*
móczeka stiefmutter.
moczùtė dem. mütterchen.
móju, mójau, móti winken.
mojúti winken, durat.
mokau, mokyti bei Neßelm. als ungewönlich = *mokinù* an gefürt.
mókestis, -sczo m. bezalung.
mokinù, -kinaú, -kìnti leren; *mokítis* lernen.
mókslas lere, wißenschaft.
móku, -kėjau, -kėti können; zalen.
molìnis, -nė von lem.
mólis, -lio m. lem.
momà mutter.
mósza der frau schwägerin (des ehemannes schwester).
mótas (zu *metù* gehörig) mag ursprünglich etwa weggeworfenes, außwurf, kericht bedeuten; komt nur vor in der wendung *neí mótais,* z. b. *jám bùvo* es war im nichts, er machte sich nichts darauß.
motė, gen. *motèrs* weib, frau.
moterėlė dem. v. *motė.*
móteriszkas, f. *-ka* weiblich.
móteriszkė frauensperson.
mótyna mutter.
motynėlė dass. dem.
motýtė dem. mutter.
mótriszkas, f. *-ka* weiblich, f. żem. weibsperson.
motùszė dem żem. *matùsze* entsprechende hochl. form.
mùczė mütze.
mùczyju, -czyti martern.
mudrùs, f. *-rì* munter, flink.
mùitas zoll, maut.
mùitininkas zölner, mautner.
mūkà qual, pein.
mùma gen. dual. zu *àsz.*
mùndras, f. *-rà* munter, beherzt.
mundrùs, f. *-rì* dass.

múras mauer.
mùrgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, murmëti murren, brummen, murmeln.
musë fliege.
músu gen. pl. zu *àsz.*
mùszdinti schlagen laßen.
múszis, -szio m. das schlagen, schlacht.
muszù, musziaú, mùszti schlagen.
muterëlė mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muzikė musik.
mužikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágė* (auch *nabagë* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, kralle.
naginë pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktis, gen. *naktës* f. nacht.
naktvýnė oder *nakvýnė* nachtlager.
naktvóju oder *nakvóju, -vóti* übernachten.
namaí, seltner ist der singular *námas,* haus; *namë* zu hause; *namó, namón (namó-na)* nach haus.
naminis, f, *-nė* zum hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasraí rachen.
naszlë witwe.
naszlýs witwer.
naszlýstė witwenstand.
nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujëna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jė (-jas, -jà)* neu.
nė nicht; wird mit dem verbum zusammen gesezt.
në = *neí.*
ne-apý-kanta haß.
ne-at-leistinaí unabläßig.
ne-bylýs, f. *-lë* stummer, -me.
neí, neí-gi und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí — neí* weder — noch.
nedëlė woche; sontag.
nedël-dënė sontag.
negandà unglück, misgeschick.
nëgelka nelke.
nëka-dëje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nëkadós, nëkàd nie, auf keine art.
nëkas nichts; *nëkaí* nichtige dinge.

nëkinu, -kinti verachten.
ne-klá-žada masc. fem. ungehorsamer, -me.
nekliútas unheil, schlechtigkeit.
nëk-nëkei nichtige dinge.
nëkùtis dem. von *nëks.*
në-kû-met žem. zu keiner zeit, nie.
ne-lábas, f. *-bà* böse, ungeraten.
ne-laíma unglück.
Némunas Memel (fluß).
néndrė schilf, ror.
ne-nérszas, f. *-à* nicht laichend (*nárszas* laich).
nèng als.
ne-pakajũti beunruhigen.
ne-prẽtelius feind.
nėrà, nër (ne-yr) ist nicht, sind nicht.
ne-rimastìs, gen. *-tẽs* f., auch *né-ri-masczo* m. unruhe.
neriù, nëriau, nérti tauchen.
ne-svẽtiszkas, fem. *-ka* unmenschlich.
neszióju, neszióti dauernd tragen.
neszù, nesziaú, nèszti tragen.
nèt wenn nicht. Neß.
ne-tikėlis ungeratener.
ne-tikęs s. *tinkù.*
ne-tikùmas widerspänstigkeit.
ne-valà, nur im sprichw., unreine, unordentliche.
nevèrtėlis taugenichts.
ne-vidónas, fem. *-kà* bösewicht, teufel.
nẽžas krätze.
nẽži o. *nẽž* o. *nẽžt, nežėjo, -žėti* jucken.
nykstù, nykaú, nýkti vergehen.
nýksztis, -czo masc. daumen; däumling.
niùrkau villeicht richtiger für *nùrkau* s. d.
no s. *nóris.*
nókstu, nókau, nókti reifen.
nopérckas fingerhut.
noprósnas, fem. *-nà* vergeblich, eitel.
nór = *nórint* (außerdem dritte pers. praes.).
norágas meist plur. pflugschar.
nórint (ger. praes. von *norėt*) obgleich.
nóris, nórs, nór, nó wenigstens, etwa.
nóriu, -rẽjau, -rẽti wollen (selten auch mit *-si).*
nósis, -sës nase.
notrìnes pl. žem. neßel.
nu- vor verben „ab, herab, nieder," oft drükt es auch nur die vollendung der handlung auß. Felt hier das zusammen gesezte verbum, so suche man das einfache.
nu-bèngti vollenden.
nu-bildinu, -dinti herab poltern, machen, daß etwas mit gepolter herab fält.
nu-braukaú, -braukiaú, -kýti ab streifen. durat.

nu-czëkúti ab zeichnen.
nù-dardu, -dëti hinab poltern.
nu-del wol = *nu-dýl.*
nu-dylù, -dilaú, -dìlti sich ab nutzen.
nu-dóbiu, -dóbti zu tode quälen.
nu-draskaú, -kýti ab reißen.
nu-drìskau, -drìksiu, -drìksti, praesens komt meines wißens nicht vor; ab reißen, zerlumpt werden.
nu-drukúti ab drucken, drucken.
nu-dùlkinu, -kinti ab stäuben.
nu-dùrti erstechen.
nu-dúti hin geben.
nu-einù, -ėjaú, -eíti hin gehen.
nu-ganýti ab hüten.
nugarà rücken.
nu-gáuti überlisten.
nu-ginti auß jagen, hin jagen.
nu-grystù, -grisaú, -grìsti ekel, überdruß bekommen.
nu-grumbù, -grubaú, -grùbti kribbeln (in den händen vor kälte).
nù-jëga vermögen, kraft.
nu-kankù, -kàkti hin gelangen.
nu-karsztù, -karszaú, -kàrsziu, -kàrszti alt werden.
nù-kertu, -kìrsti ab hauen; treffen, töten im kriege. dain.
nu-klimpstù, -klimpaú, -klìmpti versinken.
nù-kreczu, nù-krėczau, nu-krësti ab schütteln.
nu-léidżu, -léidau, -léisti hin laßen.
nu-lëju, -lëti gießen (einmal z. b. etwas in metall gießen).
nu-liūstù, -liūdaú, -liústi traurig werden.
nu-manaú, -niaú, -nýti vernemen, verstehen, begreifen.
nu-máuju, -móviau, -máuti abstreifen.
nù-minu, numýniau, numìnti ab treten, zertreten.
nu-mìrėlis verstorbener.
nu-mìrsztu, nùmiriau, numìrti versterben.
nù-peszu, nùpesziau, nupèszti rupfen (einen vogel).
nu-pláuju, -plóviau, -pláuti ab spülen.
nu-pószkinti wörtl. ab knallen; einem auf zälen, prügeln.
nu-razbajáuti ermorden.
nu-rëczù, -rësti ab wickeln; sich hin winden, hin kriechen.
nu-rýmau, -rýmojau, -rýmoti durch aufstützen nider drücken.
nùrkau, -kiau, -kyti quälen, drücken; *-kytis* sich quälen.
nūrónas Neß. schelauge, provinz. glūper.
nu-sësti ab sitzen.
nu-si-aúti fußbekleidung ab legen.
nu-si-daúżti sich ab schlagen, sich stoßen.

nu-si-dėti sich vergehen.
nu-si-dűti sich begeben, sich zu tragen.
nu-si-eíti sich, für sich hin gehen.
nu-si-gąstù, -gandaú, -gąsti erschrecken.
nu-si-grémżiu, -żiau, -grémżti sich schrammen, auf schinden, ritzen.
nu-si-koravóju, -vóti sich ab quälen.
nu-si-léidżu, nusiléidau, nusiléisti sich hinab laßen, unter gehen.
nu-si-menu, -si-miniau, -mìnti traurig werden.
nu-si-pérdżu, -pérsti ab farzen.
nu-si-perku, -pirkti sich kaufen.
nu-si-pìnti sich (zu ende) flechten.
nu-si-pláuju, -plóviau, -pláuti sich ab spülen.
nu-si-prunkszczù, -siprunkszczau, -prùnksziu, -prùnkszti schauern, den den pferden eigentümlichen prustenden und rasselnden ton von sich geben.
nu-si-rėdaú, -dýti sich entkleiden.
nu-si-samdýti sich mieten, sich dingen.
nu-si-siauczù, -siaústi auß ziehen (ein kleid).
nu-si-skutu, -skutaú, -skùsti ab scheren.
nu-si-stóju, -stójau, -stóti durch stehen klar werden; vom waßer, in welchem das trübende (erde, schlamm u. dgl.) sich zu boden senkt.
nu-si-tikiu, -tikėti vertrauen, sich verlaßen.
nu-si-tinkù, -tìkti sich zu tragen.
nu-si-velku, -vilkaú, -vìlkti sich fort schleppen; sich auß ziehen, entkleiden.
nu-skęstù, -skendaú, -skęsiu, -skęsti versinken.
nù-skinu, nuskýniau, nuskìnti ab pflücken.
nu-skundà das bejammern, mitleid.
nu-skùndżu, -dżau, -skųsiu, -skųsti beklagen.
nu-stóviu, -stovėjau, -stovėti nider treten, durch eintreten vertiefen.
nu-szāsztù, -szăszaú, -szàsziu, -szàszti grindig werden.
nu-száuju, -szóviau, -száuti erschießen.
nu-tersziù, -tèrszti beschmutzen.
nu-tylù, -tilaú, -tìlti still werden.
nu-tráukti ab ziehen, weg nemen.
nu-trótyju, -tyti zu tode quälen.
nu-trúkstu, -trúkti ab reißen; *sprándą nutrúkti* den hals brechen.

nu-tùkti fett werden.
nù tveriu, -tvëriau, -tvérti erfaßen, an faßen.
nu-valaú, -valýti ab räumen, ernten.
nû, nù von.
nűgalas blöße.
nűgas, f. *-gà* nakt.
nûlataí nach der reihe, nach einander.
nű-skunda = *nuskundà*.
nû-traukà das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersezbar.
obelìs, gen. *obèls*, *obelës* fem. apfelbaum.
obszrùs dachs.
óbůlas, obůlýs apfel.
oi interj.
Onùtė Hanchen.
opùs, -pì zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).
óras luft, wetter.
ožýs geißbock.
ožkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesezt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.
pa-baigiù, -baígti beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.
pa-balýs gegend am morbruche.
pa-bálkė der ort zwischen dekbalken und decke.
pa-bastúnas herumtreiber.
pa-bëgu, -bëgti entlaufen.
pabirìnis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sich verstreuenden, gehörig: streuling.
pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.
pa-búgstu, -búgau, -búgti erschrecken, in furcht, angst geraten.
pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.
pa-bundù, -budaú, -bùsti auf wachen.
paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achtungswürdig.
padabnùs, f. *-nì* geschmükt; schön.

pa- dángės pl. raum unter dem himmel.

pa-daraú, -riaú, -rýti tun, machen.

pá-darynė geräte.

pádas fußsole.

pà-dedu, pa-dėjau, pa-dėti hin legen; helfen.

pa-dìrbti arbeiten; häufig im sinne von vergelten gebraucht.

pa-dývyju, -vyti übel nemen.

padkavà = patkavà, lezteres die bei einem fremdworte vor zu ziehende phonetische schreibung.

pa-drekìnti an feuchten.

pa-drútinti stärken, mut zu sprechen.

padùmas mir unbekant. Rhesa übersezt es durch „haff."

pa-dùrmas, nur im instr. sing. gebr., mit einem satze, schnell, mit ungestüm.

pa-dváryje (-ja) gehöfte.

pa-dvėstù und *pà-dvesiu, pà-dvėsiau, -dvėsiu, -dvėsti* eig. auß atmen; sterben, verrecken.

paeilėmis, -liomis instrum. plur. eines ungebr. *paeilė*; nach der reihe.

pagàl praep. entlang; nach (secundum).

pa-gálvė stelle unter dem kopfe (beim ligen).

pa-gáunu, -gavaú, -gáuti weg nehmen; an fangen.

pagirėlis dem. v. *pagirýs*.

pagirióju, -rióti katzenjammer haben; nüchtern werden.

pá-girios od. *-rės* pl. t. katzenjammer; instr. *-riómis, -rióms* nach dem rausche.

pagirýs gegend am walde.

paĩkas, f. *-kà* dumm.

paĩkióju, -kióti sich dumm betragen, dummes zeug treiben.

pa-ìlgstu, -ìlgau, -ilgti lang werden.

páilsis, -sio m. ruhe.

pa-iszkádyju, -dyti beschädigen.

pa-jėgùs, f. *-gi*, kräftig, stark, vermögend.

pajúrės pl. strich am mere.

pa-jűd-akis, f. *-ė*, schwärzliche augen habend.

pakajìngas, f. *-ga*, zufriden.

pakájus ruhe, fride.

pakajűtis sich zufriden geben.

pa-kàlnė niderung.

pakalnėnė frau auß der niderung.

pa-kàlniui bergab.

pa-kànka, -kàkti genügen, hin reichen.

pà-kariu, pakóriau, pakárti auf hängen; *pa-si-kárti* sich hängen.

pà-kasu, pà-kasiau, pa-kàsti begraben.

pakáuszis, -szio m. hinterkopf, genick.

pa-kelė strumpfband; s. d. flg.

pa-kelýs u. *pakelė* strich am wege; locat. unter weges.
pa-keliùi unter weges.
pakéltinas (part. necess. zu *pakélti*) erträglich.
pakėta paket.
pa-kylìmas das auf heben.
pa-kilnėti unbekant; nur in einer wol falschen variante.
pa-kilnóju, -nóti oft auf heben.
pa-kylù, -kilaú, -kìlti sich erheben.
pa-klanùs, f. *-ni*, bescheiden, untertänig.
pa-klustù, -klusaú, -klùsti gehorchen (einmal).
pakól so lange als.
pakulìnis, -nė wergen.
pà-kuliu, pakúliau, pakùlti zerdreschen, zerschlagen.
pákulos pl. t. werg, „heede."
pakūtà buße.
pakū̃ti packen (waren u. dgl.).
pa-kvimpù, -kvìpti duften (gut und schlecht).
palaíkis, -kė übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichtsnutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.
pa-láidoju, -doti bestatten.
pa-laikýti behalten.
pa-laíma glück.
pa-laimìngas, f. *-ga* glüklich.
pa-landìnti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.
pa-léidžu, -léidau, léisti entlaßen, los laßen.
pa-lėkù, -likaú, -lìkti zurück laßen, verlaßen, laßen.
pa-lengvà, palengvai langsam, sachte.
pa-lèngvinti leicht machen, erleichtern.
palevėkas lüderlicher mensch.
palóczus palast.
páltis, -tės spekseite.
pa-lukù, -lukėti (im praes. ungebr.) ein wenig warten.
pa-lúžtu, -lúžau, -lúžti zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.
pamarýs gegend am haffe.
pá-matas grund, fundament.
pa-mataú, -týti erblicken.
pa-mažėliù demin. zu *pamažù* almählich, sacht.
pa-mažì, pamažėlì, auch *-žėliù* adv. langsam.
pamažu žem. = *pamažì* sacht.
pà-metu, pàmeczau, pa-mėsiu, -mėsti verlieren.
pa-mýliu, pamylėjau, pamylėti lieben; bewirten.
pa-minklas muster; denkmal.
pà-minu, pamýniau, paminti einmal treten, einen tritt geben.

pa-mókslas belerung.

pampalà rätselwort: die dicke, gedunsene (*pàmpti* aufdinsen, dick werden).

pàmpalas masc. dasselbe wie *pampalà*.

pamparùtė dem. s. *pampalà*.

pa-mùszti (ein rind) schlagen.

pana (auß dem poln.) fräulein.

panagė stelle unter dem nagel.

pa-naktì nacht für nacht.

pánė pfanne.

pánedėlis montag.

pa-ninkù, *-nikaú*, *-nikti* mit heftigkeit beginnen.

pa-nyžtù, *-nižaú*, *-nìžti* einmal jucken.

pa-nústu, *-núdau*, *-nústi* sich gelüsten laßen.

pápas brustzitze, brust.

pa-peikiù, *pà-peikiau*, *-peíkti* verachten, verschmähen, schmähen.

pa-piáuti schlachten.

pa-piktėju, *-tėti* ärgern, ärgerlich sein.

pa-plasnóti, hochlit. *plesnóti*, schlagen mit den händen oder den flügeln.

pa-pleikiù, *-pleíkti* breit machen, auß breiten.

pa-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* gewont werden.

pa-protỹs gewonheit, sitte.

papùr-galvis, f. *-ė* unverständliches wort, warscheinlich für *papùrt-galvis*, *pa-pùrtinti* schütteln, *galvà* kopf, also: „schüttelkopf.“

par żem. = *pèr*.

par- mit dem verbum drükt oft „heim, zurück“ auß.

párakas pulver.

parapìje (*-ja*) kirchsprengel.

par-áugti verwachsen.

pàr-aviu, *-avėti* ab tragen (eine fußbekleidung); durch tragen herab, nider bringen.

par-bėgti nach hause laufen.

parbūti färben.

pàrdelis pardel, panter.

par-dūti verkaufen.

par-einù, *-ėjaú*, *-eíti* kommen, nach hause kommen; mit *-si* zu kommen, gebüren.

par-eiti żem. für *pér-eiti*.

pa-rėplinu, *-linti* auf die vier füße auf stellen (*rėplóti* auf allen vieren kriechen), dain. auf füße und flügel auf stellen (den toten vogel).

par-gabénti her schaffen.

par-gìrgždinu, *-dinti*; *gìrgždu*, *girgždėti* heißt knarren; das an gefürte causalverb bedeutet also: nach hause knarren laßen, unter knarren nach hause bringen.

par-griúti ein stürzen.

par-jóti nach hause reiten.

pàr-kertu, -kìrsti um hauen.
par-klumpù, -klupaú, -klùpti stolpern.
pàr-muszu, pàr-musziau, par-mùszti nider schlagen,
par-nèszti nach hause bringen.
pa-róda parade.
pa-ródas beweis, zeichen.
par-si-klaupiù, -si-klaupiau, -klaúpti hin knien.
par-si-lóti sich zu tode bellen.
par-si-samdýti sich vermieten.
pàrszas ferkel.
par-tráukti nider ziehen.
pàr-vadìnti nach hause rufen.
par-verczù, -vèrsti um werfen.
pàr-vežu, pàrveziau, parvèżti nach hause faren.
par-virstù, -virtaú, -vìrsti um fallen.
pàs zu, bei, an.
pá-saka erzälung; märchen.
pásakoju, -koti erzälen.
pa-sę́stu, -senaú, -sę́siu, -sę́sti alt werden, altern, *pasénęs*, f. *-nusi*, alt.
pa-si-bengiù, -giaú, -bèngti zu ende gehen, alle werden, sterben.
pa-si-biauriu, -biaurëti sich entsetzen, abscheu haben.
pa-si-darýti sich machen.
pa-si-dëti hin legen.
pa-si-dirgau, -giau, -gyti los gehen (von der flinte).
pa-si-drútinti sich stärken, sich trösten.
pa-si-dűti sich ergeben; sich begeben.
pa-si-gailiu, -gailëti sich erbarmen, jammern.
pa-si-ganaú, -ganýti sich ein wenig erquicken.
pa-si-gáuti sich erholen, gesund werden.
pa-si-gendù, -gedaú, -gèsiu, gèsti vermissen (sich vor sehnsucht auf reiben).
pa-si-gérinti erkentlich sein.
pa-si-gérti sich betrinken.
pa-si-gìrti sich rümen.
pa-si-jùdinti sich rüren.
pa-si-kavóti auf bewaren
pa-si-kramtaú, -týti etwas nagen, beißen, durat.
pa-si-kritaú, -týti sich schütteln; sich ekeln.
pa-si-klóti sich betten.
pa-si-kuprinëti sich bücken, buckeln.
pa-si-kusýti sich gelüsten laßen.
pa-si-lábinti sich begrüßen.
pa-si-laikýti sich laßen, für sich behalten.
pa-si-lëkù, -lìkti bleiben.
pa-si-lenkiù, -si-lenkiau, -lènkti sich bücken.
pa-si-mázinti sich verkleinern.
pa-si-mislyti sich entschließen.

pa-si-nèszti sich tragen, sich begeben.

pa-si-praszaú, -szýti für sich etwas fordern, bitten.

pa-si-pùszkau, -kyti im waßer plätschern.

pa-si-rizénti kichern, lachen.

pa-si-sèkti gelingen.

pa-si-slepiu, -si-slépiau, -slĕpti sich verbergen.

pa-si-sodinti zu sich sitzen laßen.

pa-si-szèlpti für sich sorgen.

pa-si-tùrsinti sich bücken, den hintern vor strecken.

pa-siùtėlis verrükter.

pa-si-vėlinti sich verspäten.

pa-si-žeidžù, -žeísti sich beschädigen.

pa-si-žįstu, -žinti sich mit jemand kennen, mit jemand bekant sein.

pa-skáninu, -ninti wol schmekkend machen, einen wolgeschmack verschaffen.

paskiáusei, paskiáus zulezt.

pà-skiriu, -skýriau, -skìrti ab sondern; auß wälen.

páskui nach, hinterdrein, praep.

paskùi nachher, adv.

paskutìnis, f. *-ė*, lezter, -te.

páslas bote.

pa-slėptinė geheimnis.

pa-smáugiu, -smáugti erwürgen.

pa-springstù, -springaú, -sprìngti sich verschlucken, ersticken.

pa-stàld-szalis ort neben dem stalle.

pa-stataú, -staczaú, -statýti auf stellen, hin stellen.

pa-stóju, -stójau, -stóti werden; auch mit an gehängtem *-si*.

pa-stólas gestell.

pa-stūgù, -stugaú, -stùgti steif werden.

pastùr-galis hinterende.

pa-szakė ort nah am aste.

paszakėlė dass. dem.

pa-szalýs das neben befindliche, die gegend; *paszály* loc. in der nähe, dabei.

pă-szaras futter.

pa-szilingì adverb. um einen schilling.

pasziúrė schupfen, wagenschupfen.

pa-szlúżyju, -yti einen dienst erweisen, bedienen.

pa-sznékinti an reden.

pàt abkürzung verschidener casus von *pàts* selbst.

pataikáuti müßig gehn, müßig da stehn.

pátalas bett.

patalėlis dem. dass.

patékszt interj. beim hinwerfen.

pà-teku, -tekėti einmaliges *tekėti*, ein wenig laufen, fließen; von der sonne: ein wenig, noch nicht hoch am himmel stehen.

pa-tenkù, -tekaú, -tèkti dauern, wären, am leben bleiben.
patì, f. zu *pàts*, ehefrau; selbst.
pa-týcze, wol bloß in der redensart: *ànt patýczu*, seltener sing. *ànt patýczos*, zum trotz, zum possen.
pa-tiltė ort unter der brücke.
pa-tinkù, -tikaú, -tìkti gefallen; gut schmecken.
pa-tyriù, -týriau, -tirti erfaren.
patkavà hufbeschlag, hufeisen.
patkavóju, -kavóti beschlagen (pferd).
patógus, f. *-gì* artig, anständig.
pa-tráukti auf ziehen, den han spannen.
pa-trunkù, -trukaú, trùkti sich verspäten.
pàts (f. *patì*) eheherr; selbst.
patsaí selbst.
pauginaí für *pa-auginaí*.
paúksztis vogel.
pa-upýs strich am fluße.
paútas ei; jezt nur hode.
paútėnė eierkuchen; rüreier.
pa-vakarė zeit gegen abend.
pa-varaú, -riaú, -rýti an treiben.
pa-vàrgėlis ein armer, dürftiger.
pa-vargstù, -vargaú, -vàrgti verarmen.
pa-vásaris früling.
pa-veikti bewältigen.
pavėjui (dem. *pavėjùžiui*) mit dem winde, vor dem winde her.
pa-veldėju, -dėti durch erbschaft überkommen.
pa-vėlyju, -lyti erlauben; befehlen.
pa-vìdalas gestalt, ansehn.
pa-výdas neid.
pa-vydýs neider.
pa-výdžu, -vydėjau, -vydėti beneiden.
pa-vilbinu, -inau, -inti locken.
pa-výstu, pavýtau, pavýsti verwelken; *pavýtęs* welk.
pa-výti erjagen, ein holen.
pažastė die stelle unter dem arme.
pa-žénklinti bedeuten.
pa-žymýs spur, kenzeichen.
pa-žįstu, pa-žinaú, -žìnti, -žįti erkennen, kennen.
peczénka braten.
pécz-szlůtė ofenbesen.
péczus ofen, backofen.
péczvėtė petschaft, sigel.
pėdà, seltener *pėdas*, fuß als maß; fußspur.
peilis, -lio m. meßer.
peklà helle, strafort der bösen.
pelaí spreu.
pelė maus.
pelėda eule.
pelenaí pl. t. asche.
pelendrúsė aschenbrödel.
peliù, -lėjau, -lėti schimmeln.
pėlnas verdienst.
pelnaú, -niaú, -nýti verdienen.

pëmenátis dem. zu *pëmů*.
pémpė kibitz.
pëmů, gen. *pëmèns*, hirt.
pẽnas milch.
peniù, *-nėjau*, *-nėti* nären, ernären.
penki, *pėnkios* fünf.
pėnktas, *-tà* der, die fünfte.
pentinas sporn.
penù, *-nėjau*, *-nėti* nären, mästen.
pèr durch, entlang; für ein.
pér- mit dem verbum gibt die beziehung „durch, hindurch, hinüber," man suche das entsprechende einfache verbum.
pér-dalyju, *pérdalyti* zerteilen.
pérdžu, *pérdžau*, *pérsiu*, *pérsti* farzen.
pér-eiti, vorüber gehen; übertreffen.
pér-galiu, *-lėjau*, *-lėti* überwinden.
pér-guliu, *-gulėti* übernachten.
pér-imti durch nemen, durchdringen.
perynà federbett, deckbett, dain. (poln. *pierzyna*).
periù, *perėti* brüten.
periù, *pėriaú*, *pèrti* baden; eigentlich: schlagen (mit dem badequast).
pér-kalbu, *-bėti* überreden.
pér-keliu, *-kėliau*, *-kelti* hinüber heben.
pér-kytrauti in list übertreffen, überlisten.
perkù, *pirkaú*, *pìrkti* kaufen.
Perkúnas donnergott; jezt donner.
pér-lipinėju, *-nėti* überklimmen, übersteigen.
pérnai voriges jar.
pér-nerti durch tauchen.
pèr-pėtė mittagsstunde.
pérpykis, *-kio* großer zorn.
pér-pykstu, *-pykti* ser böse werden.
pér-plaukiu, *-kiau*, *-kti* durch schwimmen.
pér-si-bandyti sich gegenseitig versuchen, mit einander ringen.
pér-si-tėsti sich etwas über etwas hinweg spannen.
pér-smagiu, *-smogiau*, *-smogti* hinüber werfen.
pér-snaudžu, *-snausti* verschlafen.
pér-szokti, hinüber springen.
perszù, *pirszaú*, *pìrsziu*, *pìrszti* (jemanden einem oder einer) zu freien.
per-vãzas färe, überfur.
pėsczes, *-czė* (*-czas*, *-czà*) zu fuße.
peslỹs weihe, blaufuß, ein raubvogel. Neß.
pėstà die stampfe.
pėstas bloß in der wendung:

pëstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.
pëszczes = *pësczes*.
peszù, *pesziaú*, *pèsziu*, *pèszti* rupfen; *pèsztis* sich raufen.
petìs, g. *-tës* u. *-czo*, pl. *peczeí* schulter.
pëtnycze (-cza) freitag.
Petrinės pl. t. St. Petri tag.
pëtus pl. t. mittag.
pëva wise.
piáuju, *pióviau*, *piáuti* schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).
piáutis (piaúnas niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.
pigùs, f. *-gì*, adv. *pigeí* wolfeil.
pijonýcze nach Neß. auß *pyvnýcze* bierfaß verstümmelt.
pìkis, *-kio* pech.
pýkis, *-kio* m. pike, lanze.
pykstù, *pykaú*, *pýkti* böse werden, sich erzürnen.
pìktas, f. *tà*, böse.
pìktintis sich ärgern.
pìkt-szaszis erbgrindiger.
pìkt-žolė giftkraut.
pylà prügel, schläge.
pìlis, g. *pìlës*, f. schloß.
pìlkas, *-kà* grau.
pìlnas, f. *pilnà*, voll.
pìlstau, *-styti* gießen (dauernd).
pilù, *pýliau*, *pìlti* füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.
pìlvas bauch.
pinai tannenzweige zum außflechten der zäune.
pìningas, *pinįgas* geldstück, pl. geld.
piniója, *-nióti* verflechten, verschränken.
pinù, *pýniau*, *pįsiu*, *pìnti* flechten.
pýpczoju, *-czoti* pfeifen.
pipiras pfeffer.
pypiù, *pýpti* pfeifen.
pýpkis, *-kio* pfeife, tabakpfeife.
pyplýs steinpeizker Cobitis fossilis od. taenia. Neß.
pyrágas kuchen; weißbrod.
pìrdis, *-džo* furz.
pirkikas käufer.
pirksznýs glühende asche. Neß.
pirmà adv. zuerst.
pìrmas, f. *pirmà*, der, die erste.
pirmiáusei, *-miáus* zuerst.
pirmuczáusei, *-czáus* dass. dem.
pistúlė pistole.
pirszlýs, f. *pirszlẽnė* freiwerber, -berin.
pìrsztas finger; zehe.
pìrsztinė handschuh.
pirtìs, *-tës*, auch *pirts*, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.
pyszkù, *-këti* knallen.
piútis, *-tës* f., *-czo* m., schnitt, ernte.
pývas bier (gekauftes).

pyzdà (pyzà) vulva.
pizė = *pyzdà.*
plakù, -kiaú, plàkti schlagen, züchtigen.
plaszkaú, -kiaú, -kýti hin und her schlagen.
plátinti breit machen, auß breiten.
platùs, f. *-tì*, breit.
plaúczei pl. t. lunge.
plaujóti (iterativ zu *pláuti?)* schwimmen, żem., im hochlitauischen bekant in der bedeutung: alzu flott, lüderlich leben.
pláuju, plóviau, pláuti spülen.
pláukas, pl. *plaukaí*, har, hare.
plaukiù, -kiaú, plaúkti schwimmen.
plauszaí bast.
plécius platz.
pléczkà flasche.
pleiskės fimmel (männlicher hanf).
plẽnas stahl.
plẽszau, -szyti reißen, durat. trans.
plészėju, -ėti (villeicht *pléiszėti)* das maul auf reißen, schreien, zanken.
plẽsziu, plẽsziau plẽszti reißen, trans.
pleszkù, -kẽti praßeln, in die höhe spritzen, springen.
plikas, f. *-kà*, kal.
plikis, f. *-kė*, ein kaler, eine kale.
plýnas, f. *-nà* eben, frei, kal.
plýnė heide, mor.
plyszýs spalte, ritze, riß (im holze).
plýsztu, plýszau, plýszti bersten, reißen; sich lösen (vom baste).
plytà ziegel.
plýt-stukis ziegelstück.
pliùszkis, -kio dummer schwätzer, dummer mensch.
plónas, -nà fein, adv. *plonaí.*
plúduriu, -durti auf dem waßer schwimmen.
plúduriũti auf dem waßer schwimmen.
plukdinti schwemmen.
plùnksna feder.
plutà brotrinde.
po unter; entlang; je; nach.
podraúg zugleich.
pónas herr.
ponavóju, -vóti herschen.
ponẽ fräulein.
pópẽrius auch *pópẽras* papir.
póras par.
potà versamlung, trinkgelage. Neß.
po tám, auch in ein wort: *potám* nachher, hernach.
póva pfau.
póvas dass.
po visám (auch in ein wort geschriben) gänzlich, ganz und gar.

pra-blūvù, -bliúti an fangen zu brüllen, blöken.
pra-czërauti ver/eren.
pra-daúżti durchstoßen.
prà-dedu, -dějau, -dëti an fangen.
pra-dingstù, -dingti verschwinden.
pra-drįstù, -drįsaú, -drįsti sich erkünen.
pra-eíti vorüber gehen.
pra-gaisztù, -gaiszaú, -gaísziu, -gaíszti vergehen, schwinden.
pra-gérti vertrinken.
pra-gyvénti im wirtschaften zuvor kommen, übertreffen, beßerer wirt sein.
pra-gýstu, -gýdau, -gýsti an fangen zu singen, zu krähen.
pra-jóti vorbei reiten; zerreiten.
prá-kaitas schweiß.
prakaitűti schwitzen.
pra-kàsti durchgraben, auf graben, bis zu etwas graben, durch graben auf decken.
pra-kéikiu, -kéikti verfluchen.
pra-krapsztaú, -týti durch greifen, durch kratzen.
prà-kuliu, -kùlti durch schlagen, ein stoßen.
prà-kuriu, prakúriau, prakùrti feuer an machen; bauen; im lezteren sinne wird jezt *pakùrti* gebraucht.
pra-latravóti verprassen.
pra-lobstù, -lobaú, -lóbti reich, wolhabend werden.
pra-ma tìnti nären, durch bringen, erhalten.
pra-málti malen.
prà-menu, -miniau, -mìnti namen geben, benennen.
pra-mókstu, -mókti erlernen (momentan).
pra-mùszti entzwei schlagen, durch schlagen.
pra-nèszti hinterbringen.
pra-pérsti durch farzen.
pra-plýsztu, -plýszau, -plýszti zerreißen, bersten.
pra-plóninti verfeinern.
praplótis, -czo dünner fladen.
pra-pùldau, -dyti verlieren.
pra-pűlu, prapűliau, prapùlti verschwinden, verloren gehen.
prárakas prophet.
pra-ràsti durch bringen, verschwenden, verlieren.
pra-rýti verschlingen; versaufen.
pra-si-dëti an fangen, seinen anfang nemen.
pra-si-dżugstù, -dżugaú, -dżùgti froh werden, sich freuen.
pra-si-kvapstaú, -stýti etwas auß ruhen, auß schnaufen.
pra-si-vėdinti sich ab külen.
pra-si-veriu, -vėriau, -vérti öfnen (sich für sich).

prástas, f. *-stà*, gering, schlecht, gemein.

pra-stirpstù, *-stirpaú*, *-stìrpti* heran wachsen, in die männlichen jare kommen.

pra-stóti verlaßen.

prà-stumiu, *pra-stúmiau*, *-stùmti* verstoßen.

praszaú, *-sziaú*, *-szýti* verlangen, fordern, bitten.

pra-sznenkù, *-sznekaú*, *-sznèkti* zu reden beginnen.

pra-szókti vorbei springen; verfließen von der zeit.

pra-szpëliűti verspilen.

prausiù, *prausiaú*, *praústi* (das gesicht) waschen. *praústis* sich waschen.

pra-vadóvas anfürer.

pra-varaú, *-riaú*, *-rýti* vertreiben.

prà-veriu, *pravëriau*, *pravérti* öfnen.

pra-žáidžu, *-žáisti* verspilen.

pra-žýdžu (auch *-žýdu*), *-žydëjau*, *-žydëti* auf blühen.

pra-žýstu, *-žýdau*, *-žýsiu*, *-žýsti* erblühen, eben auf blühen.

pra-žūvù, *-žűvaú*, *-žúti* zu grunde gehen, um kommen.

prë bei, an; zu.

prëdas zugabe, aufgeld (beim tauschen).

prë-gadà gefar.

prëgalvis, *-vio* kopfkissen.

prëgtám (*prë-gi-tám*) dazu, über diß.

prékė preiß; wie es scheint auch: ware.

prékis, g. *-kio* m., preiß.

prësz gegen.

prëszais entgegen.

prëšz-ginis widersacher.

prëšz-pëczei das (zweite) frühstück.

prëteliszkas, fem. *-ka*, freundschaftlich.

prëtelius freund.

prë-varta zwang.

prëžastis, g. *-stës* u. *prëžasczo*, f. m. ursache.

prë-žodis sprichwort.

pri s. v. a. *prë* bei, an; zu.

pri- wird mit vilen verbis zusammen gesezt, one ihre bedeutung weiter zu ändern als durch die beziehung des *pri* „hinzu;“ intransitiva werden dann activa und stehen mit dem objectsaccusativ, z. b. *pri-važiűti dvárą* an den hof, zum hofe faren. Solche verba suche man unter den entsprechenden nicht zusammen gesezten; auch gibt es oft dem verbum die beziehung: „genug, satt, zu ende.“ Auch dise sind nicht besonders verzeichnet.

pri-bárszkinti an klopfen.

prìncas prinz.
princésė prinzessin.
pri-da-bóju, -bójau, -bóti acht geben, bewachen.
pri-dėti zu legen.
prì-duriu, pri-dùrti an stechen, an spießen.
pri-gáunu, -gavaú, -gáuti erreichen, ergreifen, betriegen, an füren.
pri-gavìkas betrieger.
pri-gérti voll, satt trinken.
pri-ìmti an nemen, auf nemen.
pri-kąsti an beißen, auf etwas beißen.
pri-kèpti an backen.
pri-kimbù, -kibaú, -kìbti hangen bleiben.
pri-kráuti voll häufen.
pri-lėkù, -likaú, -lìkti bestimmen, zu sagen.
pri-lýgstu, -lýgau, -lýgti gleich kommen.
pri-limpù, -lipaú, -lìpti an kleben.
prì-lipu, prilìpti zu ende steigen, ersteigen.
prì-menu, prì-miniau, pri-mìnti erinnern.
pri-nókstu, -nókti zur reife kommen, nach kommen, ein holen.
pri-rakìnti an schließen.
pri-rìnkti genug, voll sammeln.
pri-sákymas gebot.
pri-sėkti hin reichen, erreichen; schweren.
pri-si-darýti sich genug machen.
pri-si-gáuti heran kommen.
pri-sì-geriu, -gėriau, -gérti sich betrinken.
pri-si-kráuti sich auf laden.
pri-si-laikaú, -kýti sich zu jemand halten.
pri-si-žadėti sich versprechen, (einem andern); versprechen.
pri-skáldau, -dyti voll spalten.
pri-slėgiu, -giau, -gti bedrücken, beschweren.
pri-smeigiù, prìsmeigiau, pri-smeígti zu einer sache etwas stecken, ein stechen.
pri-stóju, -stóti bei stehen; *nů vėlnio pristótas* vom teufel beseßen; an stehen, angenem sein.
pri-stókstu, -stókau -stókti an einer sache mangel bekommen, vermissen.
pry-szirdis, g. *-dės* f., herzgrube, brust.
prýsztikis frühstück.
pri-teikiù, -teíkti zu kommen laßen, schenken.
pri-tenkù, -tèkti hin reichen.
pri-týkinti leise heran schleichen.
pri-tinkù, -tikaú, -tikti passen; gehören; an etwas heran kommen.

pri-tyrù, *-týriau*, *-tìrti* erfaren.
pri-valaú, *-lýti* müßen, nötig haben.
pri-válgyti satt eßen.
pri-valùs, fem. *-lì*, nötig, erforderlich.
pri-vinczavóti an trauen.
pro durch.
prócė arbeit.
procevójûs, *-vótis* sich bemühen.
próga gelegenheit.
prótas verstand.
protingas, f. *-ga*, verständig; vernünftig.
provà gericht; *provó-na*, *provón* zu gericht.
próvyju, *-vyti* machen, auß füren.
provinìnkas processierer.
prúdas gegrabener fischteich; pfütze.
Prúsas Preuße. *Prúsai* plur. Preußen.
puczkà flinte.
pũczù, *pūczaú*, *pústi* blasen; *pústis* sich auf blasen.
púdymas brachfeld.
pùikės, *pùikios* schmuksachen, schöne kleider.
puikũczus hoffärtling.
puikùs, f. *-kì* prächtig, schön.
pùiszinti berußen, rußig machen.
puiszùs, *-szì* rußig.
púkas eine flaumfeder.
puksztũju, *-tavaú*, *-tũti* so durch das waßer, den schlamm stampfend laufen, daß das waßer mit geräusch auf sprizt.
pūkũtas, f. *-tà*, flaumfederig.
púlei eiter.
pùlkas haufe, menge, schwarm.
puncélė rätselw.; vulvula. *puncė* nach Neßelm.: aland, inse, leuciscus jeses.
pupà saubone.
pùrtau, *-tyti* schütteln; *-tis* sich schütteln.
pùrtinu, *-tinti* schütteln.
pùrvas kot.
pus áuksinis ein halber gulden (fünf silbergroschen).
pùs-baczkė halbfaß.
pūsczè (-czà) wüste.
pùs-dėnė halber tag.
pùsė hälfte.
pusėtinas, f. *-na*, zimlich, halbweges.
pusiá-svirus, *-ri*, adv. *-rei* im gleichgewichte.
pusiaú halb durch, zur hälfte.
pùs-ketvirtė ein halbes viertel, halbes scheffelmaß.
puslė blase.
pùs-metis ein halbes jar.
pùs-nûgis, f. *-gė*, halb nakt.
pùs-ryczei pl. t., selten *pùs-rytis* frühstück.
pùs-szaltyszius halbschulze.

pústa, adv. neutr. v. *pústas*, fort, weg, zum henker.
pùstas post; posten, wachposten.
pústyju, *-tyti* verwüsten; verschwenden.
pústyjûs, *-stytis* wörtlich sich verwüsten; sich ärgern, unzufriden sein.
puszýnas fichtenwald.
puszis, gen. *-szẽs* f., fichte.
putà blase; plur. *pùtos* schaum, in einer daina auch sing. in lezterer bedeutung.
putýtis, *putytẽlis* junges hünchen, küchlein.
putóju, *-tóti* schäumen.
putrà dünner brei.
pūvù, *pŭvaú*, *púti* faulen.
pŭdas topf.
pŭlis, *-lio* fall.
pŭlu, *pŭliau*, *pùlti* fallen.

R.

Rabàntas, bei Neß. *ribàntas* reff; strick, durch welchen das segel kleiner gemacht wird.
rabatà arbeit; ungemach.
rãczus stelmacher.
Ragaínė Ragnit.
ragaíszis fladen.
rágana hexe.
rágas horn.
ragáuti kosten, schmecken.
ráginti nötigen.
ragũczus hornträger (der stößt).
ragũtas, *-ta* gehörnt.
ráibas, *-bà* braunsprenkelig; braun oder grau in verschidener mischung auch mit weiß, wie z. b. bei hünern und andern vögeln.
ráiszas, f. *-szà*, lam.
raísztis kopfbinde.
raítas, fem. *raità*, reitend, zu pferde.
raítelis, gen. *-lio*, masc. reiter.
ràkaris, *-rio* m. racker, schinder.
rakinėti stochern (die zäne).
rakìnti schließen, verschließen.
ráktas schlüßel.
ràmbis träges pferd (sprichw. bei Brod.).
rambùs, f. *-bì*, träge.
rámdau, *-dżau*, *-dyti* beruhigen. *-dytis* sich beruhigen.
ràmtis, *-czo* m. stütze.
ramùs, *-mì* ruhig.
randù, *radaú*, *ràsti* finden. *rãstis* sich finden.
rankà hand.
rankélė dass. dem.
rànkena wegweiser.
rànkinė dass.
rankóvė ärmel.

rantau, *-tyti* kerben, in holz ein schneiden. Neß.
rasà tau.
raséle dass. dem.
ràsi villeicht (urspr. 2. pers. sing. fut. v. *ràsti* s. d.)
raskasznùs, f. *-nì*, üppig; wolschmeckend.
raszaú, *rasziaú*, *raszýti* schreiben, zeichnen.
rászymas das schreiben.
rásztas schrift, zeichnung.
rásztininkas schreiber.
rasùžė dem. zu *rasà*.
rátas rad.
raudà klage, wehklage.
raudónas, f. *-na*, rot.
raudulingas, *-ga* wehmütig, kläglich.
ráuju, *róviau*, *ráuti* raufen, aus der erde ziehen, jeten.
raukaús, *-kýtis* das gesicht in falten ziehen, das gesicht verziehen. dur.
raukiù, *raúkti* das gesicht verziehen.
raumů, *-mèns* fleisch, muskeln.
rausaú, *-sýti* wülen (durat.).
rausiù, *raústi* wülen.
ravėju und *raviù*, *-vėjau*, *-vėti* jeten, unkraut auß ziehen.
razbáininkas, f. *-kė*, mörder, -derin; räuber, -rin.
razbáinink-butis räuberhaus.
rázumas verstand.
rėbùs, f. *-bi*, fett.
rėczù, *-czaú*, *rėsiu*, *rėsti* wickeln; krümmen.
rėdaú, *-dżaú*, *-dýti* kleiden.
regam žem. = *régim*.
régis s. *regiù*.
regýs rätselwort, der seher *(regėti)*.
regiù, *regėjau*, *regėti* sehen, schauen; ein sehen; mit *-si* scheinen; *régis* es scheint, warscheinlich.
reík', *reikėjo*, *reikėti*, auch *reíkti*, fut. *reikės* und *reíks* nötig sein.
reíkalas bedürfnis.
reikaláuti nötig haben.
reíkmenė bedürfnis.
rėkauti, schreien, lärmen.
rėkė schnitt brotes.
rėkiù, *rėkiaú*, *rėkti* schreien, weinen.
rėkiù, *-kiaú*, *rėkti* schneiden (brot).
rėklės plur. zwei auf gehängte stangen hinter dem ofen, das holz darauf zu troknen.
rėksmas geschrei.
remėstas handwerk.
remėstininkas handwerker.
remiù, *rėmiaú*, *rèmti* stützen.
remùnės kamille.
renkù, *rinkaú*, *rinkti* sammeln, lesen.
repetýs?

réplės pl. zange.
rėplóju, -plóti kriechen (namentl. auf allen vieren).
rėszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rėszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).
rẽszutas, rėszutýs nuß, haselnuß.
retaí selten.
rétas, -tà dünn, einzeln stehend, selten.
rẽtas schenkel; schinken.
rẽtis, -czo sib.
rėžau, -žiau, -žyti schneiden, ritzen, durat.
rėžavoju, -voti (auch *-vóti)* sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).
rėžýs riß, strich auf der erde.
rėžiu, -žiau, -žti schneiden, ritzen.
ridìkas rettich.
ryjù, rijaú, rýti schlingen.
rýkas geschirr; organ des körpers.
rykáuti jubeln.
rýkštė rute.
rylẽju, rylavaú, rylẽti trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.
rýmas riemen.
rýmau, rýmojau, rýmoti sich stützen.
rimarójûs, -vótis ringen.
rimstu, rimaú, rimti sich beruhigen.
rindà krippe.
ringa, ringė muß etwas gekrümtes bedeuten, vgl. *ringũtis* sich ringeln, krümmen.
rinkù = *renkù.*
riszczė (riszczà) im trabe.
riszù, riszaú, rìszti binden.
rýtamẽtas in *rýtametą*, genauer *rýtaméta* früh, ist auß *rýto métas* zusammen gerükt.
rýtas morgen; *làbs rýts, lábą rýtą, láb rýt* guten morgen. *rýtais* instrum pl. morgens, zur morgenzeit; *rýt*, ab gekürzt auß *rýtą*, am morgen.
ritìnis, -nio m. rolle leinwand.
rìtinu, -tinti rollen.
ryt-metýs morgenzeit.
rytó, rytój adv. morgen.
rytójus der morgendliche tag.
rýt-sermėgė morgenrock.
ritù, ritaú, rìsti rollen.
róda rat.
ródau, -dżau, -dyti zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.
rods adv. gern, freilich.
rógės handschlitten.
rogsaú, -sójau, sóti tölpelhaft da sitzen.
rokũju, -ũti rechnen.
ronà wunde.
rónyju, rónyti verwunden.

rópė rübe, weiße rübe.
ropùtė kartoffel.
rot-monùs, f. *-ni*, vernünftig, einsichtig, seine pflicht tuend.
rózė rose. *rožátė* dass. dem.
rúbas kleid, gewand.
rubėžius gränze.
rùdas braun, stark ins braune verschoßenes schwarz, „fuchsig.“
rudėjele dem. wol von *rudėje*, żem. so vil wol als hochlit. *rudýnė* oder *rudýnas* sumpf; genau entsprechen würde *rudėjė*, was aber nicht vor kömt.
rudenýs herbst.
rūdyjù, *rudýti* rosten.
rudýnas sumpf. mor.
rudinė alter männerrock.
rudù, *-dėti* (Dowk. *-si*) rosten.
rugeí pl. roggen.
rugėnà kornstoppel, meist pl.
rúgstu, *rúgau*, *rúgti* geren, sauer werden.
rùimas raum.
rūkaú, *-kýti* rauch machen, tabak rauchen.
rukstù, *rukaú*, *rúkti* rauchen.
rúksztis, g. *-tės* f., art, gattung, gelichter. Neß.
rúp' (mán), *rūpėjo*, *rūpėti* es ist mir zur sorge, ligt mir am herzen, kümmert mich.
rupesnis, *-nio* żem. sorge.
rúpestis, *-tės* f., *-czo* m., sorge.
rupestingas, fem. *-ga*, besorgt, sorgenvoll.
rúpinu, *-pinti* sorgen; *rúpintis* sich bekümmern, besorgt sein.
rupužė, *rupuižė* kröte.
rūstaí adv. eines ungebr. adj. *rústas* = *rūstùs*.
rūstùs, f. *-ti*, grimmig, böse.
rúszis, g. *-ės*, art, gattung.
rutà raute.

S.

S- dem verbum an gehängt s. *si*.
są, *dusėlė* seufzer.
saíkas maß.
sákalas falke.
sakaú, *sakiaú*, *sakýti* sagen; mit *-si* von sich sagen.
saktis, *-tės* f. schnalle.
salà insel.
saldùs, f. *-di*, adv. *saldżeí* und *sàldżei* süß.
sámanos mos.
samdaú, *-dýti* mieten.
sámtis, *-czo* m. schepfleffel.
są-naris, *-rio* m. glid.
sán-dora eintracht.
sánt alt für *ėsant*.

sápnas traum.
sapnúti träumen.
są-sparà (von *są* = *su* und *spáras* sparren) die vereinigung der bauhölzer an den ecken des gebäudes.
sáuje (sáuja) handvoll.
sáulė sonne.
saulėlė dass. dem.
saulýtė dass. dem.
saulėtas, f. *-ta*, sonnig.
saulùžė dem. zu *sáulė*.
saúsas, sausà trocken, dürr, mager.
sáv dat. des reflexivpronomens.
savàs-is, f. *savóji*, der, die seinige (reflex.).
sáco poss. gen. des reflexivpronomens.
sėdûs, sėdaus, sėstis sich setzen; kömt auch one *si* vor.
sėdžu, sėdėjau, sėdėti sitzen.
segiù, segiaú, sègti schnallen; um-, an binden.
seikiù, auch *-kù*, *seikėti* meßen (mit dem holmaße).
séilė, meist pl. *séilės* speichel.
sėju, sėjau, sėti säen.
sėkiu, -kiau, -kti reichen; schweren, schwur ab legen.
sėklà sat.
sėksnis, -nio m. klafter.
sekù, sekiaú, sèkti folgen; *sèktis* gelingen.
sėlvartai trübsal.
sėmens (sing. *sėmů* ungebr.) sat, leinsat.
semiù, sėmiau, sémti schepfen.
sėna wand.
sénas, f. *-nà*, alt.
seneí längst, vor alters.
séngalvis, f. *-vė*, althaupt, greis, greisin (dainaspr.).
sénis, -nio m. der alte.
senýstė alter.
sėn-medis wandbalken.
sén-tėvis urvater, vorfare.
seredà mitwoch.
sérgu, sérgėjau, -ėti wachen, behüten; mit *-si* sich bewachen, in acht nemen.
sergù, sirgaú, sìrgti krank sein.
sermėgà rock, männerkleid.
sesėlė dem. zu *sesů*.
sesýtė dem. zu *sesů*.
sesů, g. *sesèrs* schwester.
-si oder *-s* dem verbum angehängt, oder *si* zwischen präposition und verbum ein geschaltet bildet das medium; es ist meist mit „sich“ als dativ oder accusativ, oder mit dem dativ oder accusativ der pronom. personal. zu übersetzen, z. b. *isz-si-nèszk* trage dir hinauß u. s. w.
siaucziù, -czaú, siaústi bedecken, ein hüllen, spreiten, Neß.; ein tuch schwenken nach K.

siaúras, f. *-rà*, schmal, enge.
sidábras silber.
sýkis mal; *sýkį* ein mal; *syk* mal, im sing. u. pl.
sylà kraft.
Symonėnė Simons frau; in der daina wol nur scherzhaft gesagt.
Symonikė Simons tochter.
siratà waise.
siratėlė dass. dem.
siúlas faden.
siúlau, -lyti bieten, an bieten.
siulė nat.
siunczù, siunczaú, siųsiu, siųsti senden.
siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti toll werden; *pasiùtęs* toll, verrükt.
siuvinýs das genähte.
siŭvù, siŭvaú, siúsiu, siúti nähen.
sývas saft.
syveidas? etwa auß *sývu véidas* saftgesicht?
skaitaú, -czaú, -týti zälen; lesen.
skalbiù, -biaú, skàlbti waschen (wäsche).
skalsà „verschlagsamkeit."
skalsùs, f. *-sì*, „verschlagsam," d. h. lange vorhaltend von dingen, von denen man öfters etwas braucht, z. b. speisen.
skàmbinti schallen, tönen machen.
skambù, -bėjau, -bėti tönen, schallen, klingen, lauten.
skandaú, -dżaú, -dýti versenken, ersäufen.
skandinù, -dinti versenken, unter tauchen, ertränken.
skánskonei leckerbißen.
skanumýnai plur. tant. wolschmeckendes.
skanùs, f *-ni*, wolschmeckend.
skarà ab getragenes kleid, lumpen, fetzen, altes hemde.
skarinėju, -nėti zerrißen einher gehen.
skatìkas groschen, poln. groschen. Neß.
skaudulýs eiterstock, geschwür.
skaudùs, f. *-dì*, adv. *skaúdżei*, schmerzlich.
skauradà bratpfanne.
skaúst, skaúd, skaudėjo, -dėti schmerzen, wehe tun; das schmerzende glid steht, so weit ich hörte, stets im accusativ, z. b. *vėną ákį mán skaúst* es tut mir ein auge weh.
skėdrà span.
skėdrýnas spanhaufen.
skeiczù, -czaú, skeísti ändern.
skeliù, skelėti schuldig sein.
skeliù, skėliau, skélti spalten.
skelsiù, skèlsti „verschlagen," d. i. außgibig sein.

skèndo s. *skęstù*.
skendûlys der ertrinkende.
skepetà tuch, tüchel.
skerdżù, skèrsti schlachten (bloß vom schweine).
skèrsas, f. *-sà*, quer.
skersinys der quere.
skèrs-kryżei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.
skèrs-żakis quersack.
skęstù, skendaú, skęsiu, skęsti sinken.
skilándis, -dżo m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.
skýlė loch.
skinù, skýniau, skìnti pflücken.
skiriù, skýriau, skìrti scheiden.
skýstas, f. *-tà*, dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skystaí* adv.
skivýtas fetzen.
sklépas gewölbe, gruft.
skolà schuld.
skótertė laken.
skránda alter pelz.
skreístė talar.
skreplys auß gespukter schleim.
skrýnė schrein, kasten.
skubėk żem.; *skubėti* = *skùbinti*, ist aber unwarscheinlich.
skùbinti eilen; *skùbintis* sich eilen.
skubrùs, f. *-rì*, eilig, fleißig.
skùduras, pl. *-raí*, lumpen.
skudùrninkas lumpensamler.
skúnė scheune.
skurà, haut, leder.
skùstis, f. *-tė*, geschabter, geschorener.
skutù, -taú, skùsiu, skùsti schaben.
skùzdbezdalis, -lio m. bovist.
skvìrbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.
slapczeí heimlich.
slaptà heimlichkeit.
slaptomis, slaptóms (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.
slėkas regenwurm.
slenkù, slinkaú, slinkti kriechen, schleichen.
slènkstis, -czo m. schwelle.
slepiù, slėpiaú, slėpti verbergen; *slėptis* sich verbergen.
sliugsaú, -sójau, -sóti wie begoßen da stehen.
slogìnti bedrücken.
slúżyju, -yti dienen.
slūżmà, slūżbà dienst.
smagiù, smogiaú, smógti werfen (etwas schweres).
smagùs, f. *-gì*, angenem.
smailùs, -lì spitzig, zu gespizt, leckerhaft.
smákas drache.
smakrà kinn.
smalà ter.

smarkùs, -ki gewaltig.
smáugiu, smáugti würgen.
smèrtnas, f. *-nà,* tötlich.
smèrtis, -tës, -czo f. m. tod.
smilius zeigefinger.
smìlga schmile, halm.
smiltìs, gen. *-tës* fem. auch pl. *smìltys* sand.
smìrdinti stinkend machen, stank verbreiten.
smìrdżu, smirdëti stinken.
smogiù, smógti werfen, schleudern; schlagen.
smùikas geige.
smuikůti geigen.
smùlkus, f. *-ki* fein.
smunkù, smukaú, smùkti herab gleiten, fallen (zwischen oder in etwas).
smútnas, f. *smūtnà* traurig.
smūtnýbė traůrigkeit.
smútnyjůs, -nytis sich betrüben.
snaigalà schneflocke.
snápas schnabel.
snarglýs rotz.
snaudulýs schlummer.
snáudżu, -dżau, snáusiu, snáusti schlummern.
snëgalà wol: schneflocke; nach Neß. dompfaffe, loxia pyrrhula.
snẽgas schne.
snëgù, snigaú, snigti schneien.
snopsaú, -sóti wie im traume da sitzen, stehen.
snùkis, -kio maul, schnauze.
snústu, snúdau, snústi (fast nur mit *pri-, pra-, su-, pér*) schlummern.
sódas baumgarten.
sódnas żem. dass.
sodinù, -dinaú, -dìnti setzen, pflanzen.
sopágas stiefel.
sóstas sitz, seßel.
sótus, f. *-tì* satt.
spáras sparren.
spárdau, -dżau, -dyti mit den füßen schlagen, auß schlagen, stoßen; *-tis* dass.
spàrnas flügel.
spátas spaten.
spáudau, -dyti drücken (durat.).
spáudżu, spáudżau, spáusti drücken.
spẽju, spẽjau, spëti zeit haben, gelegenheit haben.
spéndżu, spęsti falle stellen.
spenýs eine zitze.
spiáudau, -dyti oft speien.
spiáuju, spióviau, spiáuti speien.
spynà schloß, vorhängeschloß.
spindókas rätselwort; kan wol nur bedeuten „der glänzende“ von *spindëti* glänzen.
spindżu, spindau, spęsiu, spęsti scheinen, leuchten.
spingë, dem. *spingùtė,* die glänzerin, rätselw.
spìngu, spingëti rätselw.; soll ein wenig glänzen bedeuten.

spìnta schrank.
spìrgas ein stükchen gebratenen speckes.
spìrginti speck braten.
spiriù, spýriau, spìrti mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).
spragà lücke im zaune.
sprándas nacken.
spréndžu, spręsti ein spannen, ein klemmen.
sprógstu, sprógau, sprógti auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.
spùnta spunt.
sraunis, f. *-nė*, žem. warscheinlich strömend, fließend. Vielleicht aber auch *sraunė* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *pèr sraunę (srovę) upélio* zu geben. Lezterer auffaßung gebe ich den vorzug.
srebiù, srėbiaú, srėbti schlürfen.
sriubà suppe.
srovė strom, strömung.
stabdaú, -dýti zum bleiben nötigen.
stáczes, f. *-czė (-czas, -czà)*, stehend.
staigà jählings, schnell.
staigùs, -gì jäh, vorschnell.
stainė žem. stall.
stáklės pl. t. webstul.
stálas tisch.
stàldas stall.
stál-tėsė tischtuch.
stambùs, f, *-bì*, grob.
starinýs, starìnio der schwer zieht.
starinù, starìnti ser schwer ziehen, schleppen.
starýs = *starinýs*.
stataú, -czaú, -týti stellen.
statìnė zuber, wanne.
stebiũs (žemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebėtis* sich wundern.
stebùklas wunder.
stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).
stelãti bestellen.
sténgiu, sténgti können, vermögen.
sterblė schoß.
stiklas glas.
stimpù, stipaú, stìpsiu, stìpti erstarren; umkommen, verrecken vom vih.
stipinýs leitersproße, stock.
stiprùs, -rì stark, fest.
stýras steuerruder.
stýrininkas steuermann.
stýroju, -oti müßig da stehen.
sto, f. *stóv, stóvi*, 3. pers. praes. zu *stovėti*.
stógas dach.

stóju, stójau, stósiu, stóti (nur in zusammensetzung mit praep.) mit *-si* sich stellen.
stokóju, -kóti mangel haben.
stónė stand.
stóras, f. *-rà*, dick, grob.
stóviu, stovėjau, stovėti stehen.
strajė (strajà) stall, pferdestall.
stràmpas knüttel.
stràngas strang.
strėlà pfeil.
strėlùžė dem. dass.
strėlbà schußwaffe.
strókas eile.
strovà speise, kost. Neß.
strùkas, f. *-kà*, kurz.
strumblókas?
strûlis?
stubà stube.
stùkis, -kio stück.
stùlpas säule.
stùmbras auerochse. Neß.
stumiù, stúmiau, stùmti stoßen,
stùndas stunde.
sturlùkas?
stûmenýs, -nio m. stück linnen von leibeslänge.
stûmů, g. *-mėns*, wuchs des körpers, statur.
stůpa „stof," maß (von getränken).
sù mit.
su- drükt oft das bloße beendigen einer handlung auß; oder daß merere personen mit einander die handlung begehen, und muß bisweilen mit „zusammen" übersezt werden.
subatà samßtag, sonnabend.
su-baústi strafen.
subinė arsch, after.
subinůtas, fem. *-ta* mit *sùbinės* versehen.
su-bliuvù, -bliůvaú, -bliúti auf brüllen.
su-blúksztu, -blúszkau, -blúksziu, -blúkszti dünn werden, schlaff werden.
sūbůju, subavaú, súbůti schaukeln.
subůklė schaukel.
su-czėrauti verzeren.
su-dabóju, -bóti auf suchen, verschaffen.
súdas gericht.
su-davádyju, -dyti (auch mit *-si)* an ordnen, instruieren.
sù-deriu, -derėjau, -derėti sich verloben; überein kommen.
su-dėti zusammen legen, sammeln.
sūdnà dėnà tag des gerichts, jüngster tag.
su-draskaú, -kýti zerreißen.
su-drykstù, -driskaú, -driksiu, -drìksti zerreißen.
su-drumsczù, sùdrumsczau, sudrùmsti trüben.
sudūkstù, -dukaú, -dúkti heftig, wütend, grimmig, böse, toll werden.

su-dulkù od. *-dùlkstu, -dulkëti* zerstieben.

su-dűti zusammen geben, vereinigen; es einem geben (in schlagen).

sudžė (-džà) m. richter.

su-dżút-subinis, fem. *-nė*, mit vertroknetem *(su-dżútas)* hintern.

su-gaiszìnti zu grunde richten.

su-gáunu, -gavaú, -gáuti fangen.

su-grįžtù -grįžaú, -grįžti zurück keren.

su-gùlti sich (mit jemandem) zusammen legen; im sprichw.: erligen, d. i. durch ligen erlangen, werden.

su-jaúdrinti auf hetzen. Neß.

su-yrù, -iraú, -ìrti auß einander, in stücke gehen.

su-judìmas bewegung.

su-kankù, -kàkti erreichen, erlangen.

su-kylù, -kilaú, -kìlti sich erheben.

su-kindù, -kidaú, fut. und inf. kommen nicht vor; ab getragen werden, von kleidern; *sukidęs*, f. *-dusi*, ab getragen.

sùkinti drehen machen; *-tis* hin und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkù, -klìkti auf schreien.

sukù, sukaú, sùkti drehen, wenden.

sūkurỳs wirbel auf dem kopfe.

su-kvëczù, sù-kvëczau, su-kvëšti zusammen bitten, ein laden.

su-láukti erwarten, erleben.

su-lýg gleich wie.

su-lýsti mager werden.

su-mazgióti verknoten *(mezgù* stricke).

su-mëgù, sumìgti ein schlafen.

su-mùszdinu, -dinti zusammen sch'agen laßen.

sūnėlis dem. zu *sunùs*.

sunkùs, -kì schwer.

sūnùs son.

sùpė suppe.

su-pészdįti machen, daß sich leute raufen.

supýkęs zornig; s. d. flg.

su-pykstù, supykaú, supýkti sich erzürnen.

su-plóju, -plóti zusammen klatschen.

su-prantù, -prataú, -pràsiu, -pràsti verstehen.

su-púti verfaulen.

su-pústyju, -yti vernichten.

su-razgióti verstricken *(rezgiù* flechte).

sù-renku, surinkaú, surìnkti sammeln, auf lesen.

su-rinkù, -rìkti auf schreien.

súris, -rio m. großer käse.

su-runkù, -rukaú, -rùkti faltig werden, verschrumpfen.

su-sėdėti zusammen sitzen, zersitzen.

sù-seku, -sèkti auf spüren.

su-si-czápiu, -czápiau, -czápti sich schließen (von einer spalte).

su-si-da-bóti sich vor sehen, sich versehen.

su-si-draugavóju, -vóti sich gesellen, sich verbünden.

su-si-eíti zusammen kommen.

su-si-gëstu, -gëdau, -gësti sich schämen.

su-si-kaczóju, -czóti wörtl. sich zusammen katzen, nach art einer katze (nach Neß. durch schmeicheln) zusammen bringen.

su-si-kalbėti sich unterreden, sich besprechen.

su-si-kùlti sich zerschlagen.

su-si-láukti erwarten, d. h. nach warten erhalten.

su-si-lažìnti mit einander wetten.

su-si-mìlstu, -milaú, -milti sich erbarmen.

su-si-mùrksztinti sich besudeln.

su-si-rengiù, -rèngti sich zusammen krümmen.

su-si-róglinu, -linti sich tölpelhaft, schwerfällig zusammen setzen.

su-si-sėdu, -sėdau, -sėsti sich zusammen setzen.

su-si-sznekėti sich verabreden.

su-si-tariu, -tàrti sich verabreden, überein stimmen.

su-si-tìkti, praes. *-tinkù* begegnen.

su-si-vaídyti, praes. *-yju* sich streiten.

su-si-vedu, -vèsti sich gegenseitig heiraten.

su-skástu, skátau, -skásti springen, auf springen. Neß.

su-skùręs, f. *-rusi* (part. praet. act. eines ungebräuchl. verbum) zerlumpt, ab gerißen.

su-smengù, -smegaú, -smègti zerstochen werden.

su-spáudžu, -spáusti zusammen drücken.

su-stimpù, -stìpti erstarren.

su-stóti zusammen stehen.

su-szelpiù, -szèlpti helfen, auf helfen.

su-szìldau, suszildžau, suszildyti erwärmen.

su-szunkù, -szukaú, -szùkti auf schreien.

su-tàpti zusammen kommen.

sù-tariu, -riau, -tàrti überein stimmen.

su-telėžyjau, -žyti zerprügeln.

sù-telpu, sutilpti mit einander platz haben, sich vertragen.

su-tyksztù, -tiszkaú, -tikszti auß einander spritzen (von dickflüßigen dingen).

su-tinkù, -tikaú, -tikti begegnen, treffen; überein kommen, sich versönen.

sù-trandu, -dëti milbig, faul werden.

su-trászkinu, -kinti bei Neß. zerquetschen, zermalmen.

su-trùszkinu, -kinti zermalmen, mit krachen zerbeißen.

su-tvërimas geschepf.

sù-tveriu, -tvëriau, -tvérti schaffen, hervor bringen.

su-valaú, -liaú, -lýti ein sammeln, ernten; von gott: die menschen zu sich versammeln.

su-válgau, -válgyti auf eßen.

su-vésdinti jemand verheiraten.

sűdinas, f. *-nà*, rußig.

sűdżei pl. t. ruß.

sűlas bank.

sváras pfund, gewicht.

svarbókas zimlich schwer.

svarbùs, f. *-bì*, schwer.

svàrtis, -ezo m. wagebalken.

svéczes (svéczas) gast.

sveikas, -kà gesund.

sveikatà gesundheit.

svéikinti gesund machen; gesund sein laßen, d. i. grüßen.

sveriù, svériaú, svèrti, wägen.

svëstas butter.

svëtas welt.

svetélis dem. von *svéczes.*

svétimas, f. *-mà*, fremd.

svetýtis dem von *svéczes.*

svëtkus zeuge.

svetlýcze gastzimmer, sal.

svìklas rote rübe.

svylù, svilaú, svìlti sengen, schwelen.

svirna żem. kammer, schlafkammer. Neß. So vil ich erfur, entspricht es dem hochlit. *klëtis* s. d.

svirtis, -tës fem., brunnenschwengel.

svyrűti hangend hin und her schwanken, baumeln.

svoczè fem. zu *svótas.*

svótas vater des bräutigams, der braut; *svótai* hochzeitleute, d. h. die verwanten der brautleute auf der hochzeit.

svotbà hochzeit.

svotbininkas einer auf der hochzeit; pl. hochzeitleute.

szakà ast; *szakéle* dass. dem.

szakalýs span, splitter.

szákė gabel.

szaknìs, g. *-nës* f., wurzel.

szákova czako.

szalè neben, zur seite; vor.

szalìn fort, hinweg.

szalis, gen. *-lës* fem., seite; gegend.

szalnà reif (um Ragnit *szarmà*).
száltas, *-tà* kalt.
szaltìnis, *-nio* quelle.
szàltis, gen. *-czo*, kälte.
szaltýszius schulze.
szālù, *szălaú*, *szálti* frieren; erfrören (frieren machen).
szàndau, *-dżau*, *-dyti* (accent von mir gesezt, also zweifelhaft; entlente worte behalten aber fast stets den fremden ton) schänden, schlecht machen.
szápas halm, ästchen, abfall.
szapũti = *szepũti* schaffen.
szárka elster.
szárvas harnisch, rüstung.
szászas grind, schorf.
szasz-baudýs grindiger, schorfiger.
szátas urspr. Schotte; hausierer, krämer.
száudas strohhalm, pl. *szaudaí* stroh.
száudau, *-dyti* schießen, durat.
száuju (żem. *szaunu*), *szóviau*, *száuti* schießen.
szaukiù, *-kiaú*, *szaúkti* schreien.
száuksztas leffel.
szaúnas, f. *-nà*, in dain. auch *szaunus*, f. *-ni*, gut, treflich.
szauradà pfanne, kasserole.
szè interj. um rindvih zum gehen an zu treiben.
szebélka alte stule.
szeimýna ingesinde, gesinde.
szeimýn-stubė gesindestube.
szeíp, *szeipó* sonst, außer dem.
szëkas grünfutter.
szëksztas baumstumpf, wie man sie in torflagern findet.
szèlmis schelm.
szelpiù, *-piaú*, *szèlpti* sorgen für jemanden, helfen.
szëmas blaugrau.
Szemszýs wol ein gemachtes nom. pr.
szén, *szénai* hierher.
szënas heu.
szënáuti heuen.
szèn-dën heute.
szepetýs bürste.
szëpis, *-pës* f., *-pio* m., schiff.
szëpiũs, *szëptis* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.
szepũti schaffen.
szerýs borste.
szeriù, *szëriau*, *szérti* füttern (vih).
szèrlokas scharlach; kostbares tuch.
szèrmens oder *szèrmenys* pl. t. (sing. wäre *szermũ*) leichenschmaus, begräbnismal.
szeszëlis, *-lio* m. schatten, abbild.
szeszì, *szészios* sechs.
szesziáuninkė wöchnerin.
szészstas, f. *-tà* der, die sechste.

szesztókas sechser (zwei silbergroschen = sechs preußische groschen).
szëtra zelt.
szévulýs splitter, fetzen.
sziaurë nord.
sziaurìnis, f. *-nė*, nördlich.
sziaurýs nordwind.
sziaurunëlis, auch *sziauronëlis*, dem. eines mir unbekanten *sziaurúnas*, *sziaurónas* dain. nordwind.
sziaur-vėjátis dem. von
sziaur-vėjis nordwind.
sziczon hier.
szýdas gekaufte feine leinwand, Neß.
szikinė = *subinë*.
szìkinti jemand seine notdurft verrichten laßen.
szikna = *subinë*.
szikszna weiches leder.
szýksztas, f. *-tà*, geizig.
szyksztũklis geizhals.
szikù, *-kaú*, *szìkti* cacare.
szilas heide, dünner fichtenbestand.
szildau, *szildżau*, *szildyti* wärmen.
szilkaí seide; *szilkas* ein seidenfaden.
szíltas, f. *-tà*, warm.
szilumà wärme.
szimelis, *-lio* schimmel.
szimtas hundert.
szimt-szakýs hundertästig.
szinkarka schänkerin.
szinkorius schänker.
sziókis, *sziókie* solcher, solche.
sziporius schiffer.
szypsaús, *-sótis* das gesicht verziehen, grinsen.
szirdingas, f. *-ga*, herzlich, brav, wacker.
szirdìs, g. *szirdẽs* f., herz.
szirmas, fem. *-mà*, grauschimmelig.
szirmavókas fechter; *szirmavóti* fechten.
szirmýs grauschimmel.
szis diser.
sziùilė schule.
sziūrũju, *sziuravaú*, *sziurũti* scheuern.
szývas, fem. *-và*, weiß, schimmelig. Neß.
szlaistaús, *-stýtis* sich an lenen (dur.), um die wand sich herum treiben.
szlájės pl. t. schlitten.
szlaítas abhang des berges, lene.
szlákas fleck.
szlakstaú, *szlakszaú*, *szlakstýti* sprengen, spritzen.
szlápies, *-piė* (*-pias*, *-pià*) naß.
szlápinti näßen, naß machen.
szléktas, f. *-tà*, schlecht.

szlovë ere, herlichkeit.
szlovingas herlich, geert, vortreflich.
szlóvnas, f. *-nà*, herlich.
szlovnùs, f. *-nì*, dass.
szlùbas. fem. *-bà*, ser hinkend, lam.
szlùmbiu, *szlùmbti* laut weinen.
szlūžbà und *szlūžmà* dienst.
szlúžyju, *-žyti* dienen.
szlůczus der besenmacher, besenhändler.
szlůju, *szlaviaú*, *szlůti* fegen, keren.
szlůstau, *-sczau*, *-styti* wischen, iterat.
szlůta besen.
szlůt-raszis, *-szio* besenstumpf.
szmagóju, *-góti* mit der peitsche hin und her hauen.
szmákszt interj. bei schnellem hinein stecken.
szmókas geschmack.
szmoksznùs, fem. *-nì*, wolschmeckend, schmakhaft.
szmokùs, *-kì* schmakhaft.
szmótas ein schnitt (fleisch od. speck); streif (ackers).
szmúkszt interj. bei schnellem hinein gehen.
sznabždù, *-dëjau*, *-dëti* rascheln.
szneíderis, *-rio* schneider.
szneíderka schneiderin.
sznektà rede.
sznekù, *-këjau*, *-këti* reden.
sznekùs, f. *-kì*, redselig.
sznypszczù, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* schnauben; schneuzen.
sznypszt interj. bei schneller, kurzer bewegung.
sznopszlýs schnaufer.
sznùptukas schnupftuch.
sznúras schnur.
sznùrkszlės pl. t. nasenlöcher (der tiere).
szóblė säbel.
szókczoju, *-czoti* hüpfen.
szokìnti tanzen laßen, tanzen machen.
szókis, *-kio* m. tanz.
szóku, *szókau*, *-szókti* hüpfen, springen, tanzen.
szónas seite (des körpers).
szpëlmonas, *szpìlmonas* spilmann, musikant, d. h. geiger.
szpëliůti spilen.
szpìcbukas spizbube.
szpìgelis, *-lio* m. spiegel.
szpýkėrė speicher.
szpýkis, *-kio* m. speiche im rade.
szpósas spaß.
szpúlė spule.
szropůti schrubben, scheuern.
szrůtas schrote.
sztaí interj. sih!
sztývas, *-và* steif.
sztrókas eile.

sztrószyjûs, -ytis emsig sein.
sztrosznùs, f. *-nì* hastig.
sztrùmpė strumpf.
sztudèntas student.
sztudentije (-ja) universität.
sztukà scherz, spass.
sztukavóju, -vóti spässe machen.
sztùpselis, -lio m. stöpsel.
sztùrmas sturm.
szubà schönes, kostbares kleid. Neß. frauenpelz.
szùcas schütze.
szúdas schmutz, kot.
szúdinas, fem. *-nà*, schmutzig, kotig.
szùkos pl. t. kamm.
szùksztu, szùkszt adverb. heimlich.
szukûti kämmen.
szunélis dem. zu *szû*.
szùniszkas, f. *-ka*, hündisch.
szùn-szudis hundedreck.
szuntù, szutaí, szùsti schmoren, heiß werden.
szùlas faßdaube.
szulinýs brunnen.
szupinýs ein nationalgericht, brei von erbßen mit kartoffeln.
szurpulýs, meist plur. *-puleı*, schauer.
szursztókas schurz.
szùtinti schmoren, brühen.
szutkà scherz.
szúvis, -vio m. schuß.
szû, gen. *szùns* m., hund.
szvánkus, f. *-kì*, adv. *-ku*, anständig.
szveiczù, -czaú, szveísiu, sveísti putzen, glänzend machen.
szvelnùs, fem. *-nì*, weich an zu fülen.
szvenczù, -czaú, szvęsiu, szvęsti feiern.
szvèntas, f. *-tà*, heilig.
szvèntė fest.
szvësà liecht, helle.
szvësýbė helle.
szvësùs, f. *sì*, hell.
szvẽžies, -žiè (-žias, -žià) frisch.
szvìlpinti pfeifen.
szvilpiù, -pti zwitschern, pfeifen.
szvilpùkas pfeifchen.
szvitrûti glänzen, flimmern, scheinen.
szvytûti blinken.

T.

T. t. = *teíp toliaús* in: *ir t. t.* und so weiter.
tabókas tabak, gew. *tabákas*.
taí das; so.

táikau, -kyti richten, fügen.
táikinti zusammen fügen, einigen.
taip in büchern für *teip*.
taisaú, -sýti rüsten, richten; *-sýtis* sich rüsten.
ta-jëg zugleich.
tákas fußpfad.
talkà die zusammen gebetenen leute bei den größeren landwirtschaftlichen verrichtungen.
tampù, tapiaú, tàpti werden.
tamsà dunkelheit.
tamsùs, -sì finster, dunkel.
tánkei, adv. zu *tánkus;* oft.
tankumýnas dickicht.
tánkus, -kì dicht.
tarýtai, d. i. *tarýtumbei*, optativ eines sonst ungebr. *tarýti*, dur. zu *tàrti*.
tariù, tariaú, tàrti sagen.
tàrmazûti brummeln (wie ein betender jude).
tàrnas diener.
tàrp zwischen.
tárpas zwischenraum.
tarpstù, tarpaú, tàrpti gedeihen.
tàrp-subinis arschkerbe.
társzkinti klappern.
tàs, f. *tà*, der, die; in der vulgärsprache fast als artikel gebraucht.
tas-aí verstärktes *tàs*.
tąsaú, -sýti zerren, recken.
tászė tasche.
tataí verstärktes *taí*, das.
taukaí fett.
taurė hölzerner becher.
taurėlis teller.
táv dat. sing. zu *tù*.
tavàs-is, fem. *tavóji*, der, die deinige.
tavorà (in den meisten gegenden ungebr.) ware.
tavóras ware.
tavórszczus genoße, gefärte.
tè bildet 1) den permissiv vom verbum, mit welchem es zusammen gesezt wird; 2) es drükt die beziehung „noch“ auß; oft wird so *tebe* abgek. *teb* verbunden. s. *be*.
te-gùl mag er, es, sie, mögen sie ligen, sein; in manchen dialecten so vil als das bloße *tè*.
teip adv. so.
teipat żem. doch, dennoch (?).
teipjaú so, ebenso, ebenfals.
teisýbė recht, gerechtigkeit.
tėk so vil.
tėkinas, fem. *-nà*, schnell laufend.
tekù, tekėjau, tekėti fließen, laufen; auf gehen von der sonne; *ùž ko tekėti* jemanden heiraten (von der frau).

telpù, tilpaú, tìlpti platz haben; darin sein.

tëmyju, -myti merken; *-tis* sich merken.

temnýcze (-cza) gefängnis.

témstu, témau, témti sich verfinstern, dunkel werden.

tén, dort.

tenaí, tenùi dass.

tenkù, tekaú, tèkti zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.

tepù, tepiaú, tèpti schmiren.

terba, tarba, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.

termýnas termin.

tësà warheit.

tësióg gerade auß.

tęsiù, tęsti recken, ziehen.

tësiù, -siaú, tësiu, tësti auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).

tësùs, -sì gerade.

teszkiù, tészkiaú, tëkszti dickflüßiges spritzen.

teszkù, -këti in großen tropfen spritzen.

tetà tante (von beiden seiten).

tëta = *tëtis.*

tetervina birkhun *(tetervinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).

tėtùžis, tėtùtis, tėtátis dem. von *tëtis* väterchen (nur strichweise üblich).

tëvas vater; plur. *tėvaí* eltern.

tëviszkas, f. *-ka* väterlich.

tëviszkė vaterland.

ticz! still.

týcze wol bloß in der redensart: *tyczomìs, tyczóms,* instrum. plur., mit absicht, vorsäzlich.

týczojůs, týczotis trotzen.

tyczó-pirdis der mit absicht farzt.

tik verkürzt auß *tikt.*

tykà stille.

týkas, f. *-kà,* still, ruhig.

týkau, -koti lauern.

tykinëju, -nëti lauern.

tikiù, tikëjau, tikëti glauben, vertrauen.

tìkras, -rà echt, recht; adverb. *tikraí* recht, gewis, warhaftig.

tikt, tiktaí nur; doch, freilich.

tykùs, f. *-kì,* still, ruhig.

tylà das schweigen; *týloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.

tyliù, -lëjau, -lëti schweigen.

tìltas brücke.

tylùs, -lì schweigsam, still.

tilvìkas großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.

Tìlžė Tilse (Tilsit).

tỹmas nur mit *bàlnas* verbunden und nur der dainaspr. eigen, jezt überall unverständlich. Da auch *tymú bàlnas* vor kömt, so scheint es wol ursprünglich entweder *tỹmas* fleck oder warscheinlicher *tỹmas* safran (Neß.) zu sein und *tymú bàlnas* also entweder einen geflekten oder safrangelben sattel zu bedeuten. Später, als man des wortes sinn vergeßen, gab man im die endung eines adjectivs: *tỹmas bàlnas.*

tìmpa sene. Neß.

tìnklas netz.

tinklélis dass. dem.

tinkù, tikaú, tìkti passen, taugen; *tìktis* sich schicken, sich treffen; *netìkęs* nichts taugend, misraten.

tìnti, tįti s. *tįstu.*

tỹrė dünner brei.

tìrnags, titìrnags unbekante und selbst den Litauern, von denen das rätsel stamt, völlig unverständliche worte.

tỹselis ein gestrekter, rätselwort (*tỹsti* sich strecken).

tįstu, tinaú, tìnti auf schwellen.

tỹtveikas menge, gedränge.

tižùs, f. *-žì*, schlüpfrig, glatt (vom wege).

to für *tojė* loc. sing. fem. zu *tàs*, f. *tà.*

tóbaus, tóbytis toben.

toblỹcze (-cza) tafel.

tolei żem. = *tolì* fern.

tolì fern.

tólimas, f. *-mà* dass.

tólo gen. nur in: *isz tólo* von weitem, von ferne.

tóks, f. *tókie*, solcher, solche.

torẽlius teller.

Totórius Tatar.

traidìnti zum durchfall bringen, laxieren machen (*trẽdžu* habe durchfall).

trákas eine durch außbrennen urbar gemachte stelle. Neß.

tránksmas gedränge, zulauf.

trászku, -kẽti raßeln, krachen.

tráukiu, tráukiau, tráukti ziehen; geige spilen.

tréczes (-czas), f. *-czė (-czà)* dritter, dritte.

treczókas dreier (silbergroschen = 3 preuß. groschen).

trẽdžu, -dżau, trẽsiu, trẽsti dünn machen, abweichen haben.

treigỹs, f. *-gẽ*, dreijärig.

trempiù, trèmpti stampfen.

trenkiù, trènkti schmettern, stoßen, schmeißen, heftig schlagen.

tri-kójis dreifuß.

trýksztu, trýszkau, trýksziu, trýkszti spritzen.
trimità trompete.
trinýczei pl. t. sommerrock (von drillich).
trìnkiu, -kěti drönen.
trìnku, -éti klopfen.
trinù, trýniau, trìnti reiben.
tri-nugáris, femin. *-rė*, dreirückig.
trýs drei.
trivóju, -vóti auß halten, ertragen.
trobà gebäude.
trópyju, trópyti treffen; *trópytis* sich treffen.
trūbà horn zum blasen.
trúdnas, f. *-nà*, beschwerlich; trübselig.
trúkstu, trúkau, trúkti reißen, bersten, intrans.
trùmpas, f. *-pà*, kurz.
trùmpinti kürzen.
trunkù, trukaú, trùkti dauern, weilen, zögern.
trupinýs, meist plural *trupineí*, brocken.
trūsiù, trústi sich bemühen, arbeiten.
trusūti arbeiten, sich zu schaffen machen, mühe haben.
tù du.
túkstantis, gen. *-czo*, tausend.
tunkù, tukaú, tùkti fett werden.
tupìkas hocker.
tupinti hocken machen, hocken laßen.
tupiù, tupiaú, túpsiu, túpti hocken, sich nider hocken, sich setzen (vom vogel).
tupiù, tupějau, tupěti hocken, kauernd sitzen.
tùrgus markt.
turiù, turějau, turěti haben; sollen; werfen (junge).
Tùrkas Türke.
Turkije (-ja) Türkei.
tùrtas habe, besitz.
turtingas reich, wolhabend.
turtingýs = *tùrtas*.
tùszczes, -czė (-czas, -czà) ler.
tùsztinti leren, ler machen.
tútis warscheinlich düte (tüte, tute).
tūžbà, tūžmà kummer.
tů, instrum. von *tàs*, gleich, sogleich.
tů-czės, f. *tů czėsù*, damals.
tů-jaú, tůjaús = *tů*.
tveriù, tvėriau, tvérti faßen, greifen; ein zäunen.
tviskù, -kěti leuchten (bloß vom blitze bei Neß. *tvyskěti*).
tvorà zaun.

U.

Ùbagas armer mann; *ùbagais eíti* betteln.
ubagė arme frau.
ugnėlė dem. zu *ugnìs*.
ugnìs, g. *ugnės* fem, feuer.
ugnólis hufnagel.
úgterėti dem. etwas wachsen
ùi interj.
úkininkas landwirt.
úkis, *-kio* m. hufe; landbesitz.
uldúti girren.
úlycze straße, gaße.
úmas sinn, verstand.
úmas om (faß).
úmas, *-mà* schnell, plözlich.
undů od. *undou* żem. = *vandů*.
ùpė fluß; *upátė*, *upėlė* und *upėlis* dass. dem.
urėdas amt.
ùrva loch, erdloch.
úsas meist plur. *usaí* schnurbart.
utárninkas dienstag.
utėlė laus.
utinėju, *-nėti* lausen.
ùż hinter; für, wegen, um; als.
uż-árti um pflügen.
uż-áugu, *-áugti* auf wachsen, erwachsen.
uż-áusztu, *-áuszau*, *-áuszti* eigentlich: kalt werden, auß külen; von menschen wird *uż-áuszęs* gebraucht: träge und beschränkt, einfältig und phlegmatisch. In der grundbedeutung komt *uż-áuszti*, so vil ich vernam, nicht vor; im sprichwort scheint sie mir jedoch an genommen werden zu müßen.
uż-bėgti erlaufen, laufend auf etwas stoßen.
uż-da-bóju, *-bóti* auf merken, auf paßen.
uż-dangstýti zu decken.
ùż-daras was an die speisen bei der bereitung derselben getan wird, fett, schmalz.
uż-darýti zu machen; verbergen; das gemüse, die suppe schmälzen, mit fett, schmalz versehen.
uż-daużiù, *-daúżti* zu schlagen.
uż-dėdinti hinauf legen laßen; in der dain. (den pferden) an legen laßen.
uż-dègti an brennen, an zünden, liecht machen.
uż-dèngti zu decken, bedecken.
uż-dėti auf setzen, auf legen; *uż-si-dėti* sich auf setzen, sich auf legen.
uż-draudżù, *-draústi* verbieten, verweren.

už-eíti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

už-gaisztù, -gaíszti verhindert, auf gehalten werden, säumen.

už-gáuti an treffen, stoßen auf etwas; berüren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

ùž-gemu, užgìmti geboren werden.

už-gesaú, -siaú, -sýti auß leschen. trans.

už-gēstù, -gesaú, -gèsti verleschen, auß gehen.

ùž-ginu, -gýniau, -gìnti verweren; mit *si* sich weren, in abrede stellen, leugnen.

už-grëjù, -grëti fangen.

už-griúti ein fallen über etwas.

už-grùmdyti verstopfen.

už-ìmti auf nemen; ein nemen.

ūžiù, ūžiaú, úsziu, úžti sausen, brausen.

užiữt anstatt daß.

už-kabìnti an hängen; an fechten, an gehen.

už-kaiczù, -kaísti den topf auf das feuer setzen.

ùž-kalu, -liau, -kálti zu schlagen (loch).

ùž-kampis, -pio m. winkel.

už-kélti auf heben.

ùž-kemszu, -kimszaú, -kìmszti verstopfen.

ùž-kertu, užkìrsti verhauen.

už-kylù, -kilaú, -kilti sich erheben.

už-kinkýti an den wagen an spannen.

už-kiszti verstopfen; dahinter stecken.

ùž-klûnis ort hinter dem platze, der hinter dem hause ist.

už-kópti hinauf steigen, besteigen.

už-kráuti auf laden, hinauf legen.

už-léidžu, -léisti auf jemanden, auf etwas laßen.

už-manýti an regen, in vorschlag bringen.

už-máuju, -móviau, -máuti hinan, hinauf streifen; einen ring etc. an stecken.

už-mëgù, -migaú, -mìgti einschlafen.

už-mérkiu, -kiau, -kti die augen schließen; *už-si-mérkti* seine augen schließen.

ùž-metu, -mèsti auf werfen, bewerfen; vor legen, d. h. vor stählen ein meßer u. dgl.

ùž-minu, -mýniau, -mìnti auf etwas treten.

už-mirsztù, -mirszaú, -mìrsziu -mìrszti vergeßen.

ùž-mokestis, -czo m. bezalung.

už-móku, -mokėti bezalen.
už-molevóju, -vóti auf malen,
už mùszti töten.
ùž-pakalis, das, was hinter etwas ist; *ùžpakaly* loc. im rücken; hinter; *isz ùžpakalio* von hinten u. s. w.
už-pìlti darauf schütten, gießen.
už pūlu, -pùlti befallen.
už-ráiszoju, -szoti um binden. durat.
už-rakinti verschließen, zu schließen.
ùž-raszas verschreibung.
už-raszýti verschreiben.
ùž-rẽczu, -rẽczau, -rẽsiu, -rẽsti auf drehen, auf winden.
už-rýmau, užrýmoti durch stützen steif (eingeschlafen) machen (wörtlich etwa „verstützen"). *užrýmotas*, fem. *-ta*, durch stützen steif gemacht; nur von hand und armen.
už-rinkù, -rìkti auf schreien.
už-riszti um binden.
už-si-geidžù, -geísti verlangen, gelüsten.
už-si-guliu, -guliau, -gùlti sich auf etwas legen.
už-si-ìmti vor nemen, auf sich nemen.
už-si-kabìnti sich um, auf etwas hängen; sich etwas um hängen.
už-si-kándu, -kąsti dazu beißen.
už-si-manýti sich auß sinnen, erfinden.
už-si-mérkiu, -mérkti die augen schließen.
už-si-mùszti sich erschlagen; sich zu boden schlagen.
už-si-pelnýti sich verdienen.
už-si-pūlu, -liau, -pùlti verfallen (auf etwas).
už-si-rūkýti an rauchen, die pfeife an zünden.
už-si-sẽdu, -sẽsti sich auf etwas setzen, auf sitzen.
už-si-taisýti sich rüsten.
už-si-tupiu, -túpti sich dahinter, darauf setzen, hocken.
už-siùndau, -dyti (auch *siùmdau*) an hetzen.
už-spuntūti verspünden.
ùž-stalė platz hinter dem tische.
už-statýti verpfänden, versetzen.
už-staún fortwärend.
už-stóju, -stójau, -stóti vertreten (im eigentlichen und uneigentl. sinne); an etwas heran treten.
už-strópiu, -piau, -pti erwischen, treffen.
už-s-ūdžu, -sūsti (für *su-ūdžu*, was aber nie gesagt wird) riechen, durch den geruch bemerken.

už-szālù, -szălaú, -szálti zu frieren.
už-tekëti auf gehen (von den gestirnen, der sonne).
už-tĕmyju, -myti bemerken.
ùž-tepu, ùž-tepiau, už-tèpti verschmiren, auf schmiren.
úžterėju, -réti, dem. zu *úžti*, einen kurzen brauselaut verursachen.
už-tësiù, -tĕsti auf ziehen, überziehen (einen hieb).
už-tyliù, -tylĕti verschweigen.
už-trenkiù, -trènkti erschmettern.
už-trunkù, užtrukaú, užtrùkti verweilen; zögern.
už-tvįstu, -tvinaú, -tvįsiu, -tvįti sich stauen, an schwellen.
už-vajavóju, -vóti (dain.), durat. zu *výti* jagen; nach vilem jagen erjagen, ereilen.
úž-valkalas bettüberzug.
už-važiŭti hinauf faren (auf den hof).
úž-veizdas aufseher.
ùž-vėjė ort hinter dem winde, wo der wind über geht.
už-velĕju, -lĕti hinauf wälzen.
už-vèžti hinauf faren.
už-žélti sich begrünen, auf sproßen.

Ů.

Ŭdas mücke.
ůdegà schwanz, schweif.
ŭdžu, ŭsti riechen.
ŭga bere (kirsche).
ůlà fels; felsenhöle.
ŭsis, ŭsës f., *ŭsio* masc., esche.
ůslĕ nasenloch; plural *ŭslės* nase.
ŭszvė fem. zu *ŭszvis*.
ŭszvis schwigervater (des mannes, wird jezt aber auch für den der frau gebraucht).

V.

Vábalas kefer.
vádas fürer.
vadįdinti rufen laßen.
vadinù, vadinti rufen.
vadŭti erlösen, auß lösen, befreien.
vadžė (-džà) s. *vádžos*.
vadžóju, -džóti füren. durat.
vádžos farleine, leine (sing. ungebräuchl.).
vágis, -gio meist nur dem. *vagélis*, zapfen, pflock.

vagis, gen. *vágio* u. *vagẽs* m., dieb.
vagiù, *vogiaú*, *vógti* stelen.
vaídas zank, hader.
vaidinti sehen, erscheinen laßen (der fluch, in welchem dises wort vorkomt, ist mir nicht verständlich); *-tis* sich sehen laßen, erscheinen (von geistern, gespenstern).
vaíkas knabe; im plur. *vaikaí* kinder.
vaikaú, *-kýti* jagen, scheuchen.
vaikinas junge.
vaikszczóju, *-czóti*, auch *váikszczoju*, *-czoti*, wandeln.
vaiksztinëju, *vaiksztinëti* dass.
vainikas kranz.
vainikëlis dass. dem.
vaínoju, *-noti* schimpfen.
vaipaú, *-pýti*, auch reflex. *vaipýtis*, ekel haben.
vaísius frucht.
vaískas her, kriegsher.
vaistas medicin, pflaster. Neß.
vaitas żem. vogt.
vaitóju, *-tóti* winseln.
vákar gestern.
vákaras abend.
vakarátis, *vakarëlis* dem. dass.
vakarëné abendeßen.
vakarýkszczes, f. *-cze*, gestrig.
vakarinis, f. *-nė*, abendlich, fem. als subst. abendstern.
vaktúti wachen (auch mit *-si*).
valandà weile.
valdaú, *-dżaú*, *-dýti* regieren, herschen.
valdónas herscher.
valdóvas herr, herscher.
valdżė (-dżà) herschaft, regierung.
válgau, *válgiau*, *válgyti* eßen.
valgydinti eßen laßen, zu eßen geben.
vàlgis, *-gio* m. speise.
valiė (valià) wille.
valióju, *-lióti* zwingen.
valýs (rätselwort) der samler, *valýti* sammeln, ernten; man sagt: *Dëvs jį válė*, oder meist *suválė* s. d.
válkioti herum schleppen; *-tis* sich h. schl., umher treiben.
válnas, f. *-nà*, frei, beliebig.
válnyju, *-nyti* befreien.
váltis, gen. *-tës* fem., kan, kleines schiff.
vàmzdis, *-zdżo* pfeife.
vánagas habicht.
vandenátis, *vandenëlis* u. s. f. dem. zu *vandű*.
vandrauninkas wanderer.
vandrúti wandern.
vandű, gen. *vandèns*, waßer; *vandèns liktis* eiszapfen.
vánta grüner büschel, badequast. Neß.

vapsà bremse.
varaú, -riaú, -rýti treiben, jagen.
vàrdas name.
vàrgas elend.
varg-dënýs, fem. *-në*, armer, arme.
vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.
vargstù, vargaú, vàrgti im elend sein, elend werden.
vargùžis dem. zu *vàrgas;* armer mensch.
váries (várias), gew. *váris*, g. *-rio*, erz; kupfer.
varìnis, f. *-rė*, kupfern, erzen.
varlė frosch.
várna krähe.
várnas rabe.
várpa ähre.
vàrpas glocke.
varpstė spindel; walze, rolle.
varsnà gewende (beim pflügen).
varszkė quark.
vàrtai pl. t. tor.
vartaú, -czaú, -týti hin und her wenden.
vàrtininkas torwächter.
vartóju, -tóti um gehen mit etwas, es brauchen.
varvù, varvėjau, varvėti triefen, fließen.
varžaús, -žýtis sich streiten, sich um etwas reißen.
vasarà sommer.
vasarójis, -jo m. sommergetreide.
vásar-vidus (?) dessommers mitte.
vászkas wachs.
važýs kleiner, einspänniger schlitten (jezt werden sie nicht mer gesehen).
važiúju, važiavaú (važievaú), važiúti faren. intrans.
vébrus biber.
vėdaras magen; *vėdaraí* eingeweide.
vėdýs freier, bräutigam.
vėdras eimer.
vedù, vedžaú, vèsti füren; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; *vèstis* sich füren; gelingen.
veí interj. sih da.
véidas antlitz.
veidėlis dass. dem.
véikei, véik bald, gleich; *veikiaús* comp. eher; *veikiáusei, veikiáus* superl.
veikiù, -kiaú, veikti tun, machen; zwingen.
veikùs, -kì geschwinde, schnell.
veizdù (dial. *veizù*), *veizdžù, -zdėjau, -zdėti* sehen.
vejė (vejà) rasen, rasenplatz.
vėjes (vėjas) wind.

vejù, vijaú, výsiu, výti nach setzen, verfolgen; drehen (einen strick).
vëkà kraft, stärke.
vektà wache.
vektűti wache n.
vél wider, widerum.
vëlà drat.
vélai spät.
vély lieber, abkürzung von verschidenen formen des verbums *vélytis* lieber wollen.
vėlýbas der späte, sich verspätende.
vélyju, -yti wünschen, lieber wollen, befehlen; *-ytis* sich wünschen.
velýkos ostern.
velkétai die aus zwei gekreuzten hölzern bestehende schleife, auf welcher der pflug an ort und stelle gebracht wird; „zoggschleife“ genant.
velkù, vilkaú, vìlkti ziehen, schleppen.
velnenkà teufelin.
vélnies (aus *vélinias*), żem. *vels* teufel.
velniúksztis junger teufel, feldteufel.
veltui żem. vergeblich.
vėlúkas flagge, wimpel (Neß.).
vènczavoju, -voti (auch *-vóju, -vóti*) trauen.
véngiu, véngiau, véngti meiden.
Vèngras ein Ungar; *Vèngrai* Ungarn.
Vengrújis (zu erschließen auß dem gen. plur. *Vengrúju* einer daina) Ungar.
vẽnas, fem. *vënà*, einer; allein; plur. lauter; *isz vẽn*, für *vẽno*, in einem fort; einhellig.
vënintelis, f. *-lė*, einziger, -ge.
vën-kójis, f. *-jė*, einfüßig.
vẽn-marszkinis, f. *-nė* in hemdärmeln seiend.
vën-tùrtis, f. *-tė*, der, die einzige.
vënűlika eilf.
vėpsaú, -sóti gaffen.
vërà glaube.
verczù, -czaú, vèrsiu, vèrsti um keren, um wenden; verwandeln; um werfen; nötigen, zwingen. Vgl. *vèrstis*.
vérdu, viriaú, vìrti kochen; trans. und intrans.
vèrgas sclave.
vergáuti sclave sein.
vergìnis sclave.
vëryju, -ryti glauben.
veriù, vëriau, vérti öfnen; ein fädmen.
vèrksmas das weinen.
verkiù, verkiaú, vèrkti weinen.
vẽrnas, f. *-nà*, treu.
verpalaí pl. garn.
vèrpalas gespinst.

verpėjė (jà) spinnerin.
verpiù, -piaú, vèrpti spinnen.
vèrstis sich drehen, sich wenden; sich verwandeln.
verszìnas s. v. a.
vèrszis kalb.
verszùkas dem. dass.
verszukėlis dopp. dem. dass.
vèrtas, f. *-tà*, wert.
veržiù, vèržti schnüren, drängen; *vèržtis* sich drängen.
vėsziù, -szėjau, -szėti zu gaste sein.
vėsz-kelis landstraße.
vėszni, g. *vėszniós* auch *vėszně vėsznės* (Kurschat), gastin, weibl. gast.; in der daina nent der bruder seine schwester so, weil sie fort gehen, heiraten wird, also gleichsam schon nicht mer ins haus gehört.
vėszpats, -tės m. herr (nur von gott und dem könige).
vėtà ort; *vėtoje, vėto* anstatt.
vėtra sturmwind, sturm.
vėžė geleise.
vežėjis furmann.
vežìmas wagen; fuder.
vėžinti jemanden faren laßen, mit nemen auf dem wagen.
vėžýs krebß.
vėžlióju, -lióti kriechen, unbeholfen kriechen.
vežù, vežiaú, vèžti faren (etwas zu wagen).
vidùr-aslis mitte des zimmerbodens.
vidùr-dėnė, auch *-nis* m., der mitlere teil des tages; der helle tag.
vidurýs mitte; *vìdurio kelių* wörtlich auf dem wege der mitte, d. h. auf dem mitleren wege; *vidureí* eingeweide.
vidùr-naktis, -czo m. mitternacht.
vidùs das innere; *vidùi* drinnen.
výgė wige.
vilkas wolf.
vilkėju, vilkėti an haben, (ein kleid) tragen.
vilkėnė wölfin.
vilkiù, -kėti bekleidet sein, kleider tragen.
vìlna wolle.
vilnis, -nės fem. welle
vilnónis, f. *-nė*, wollen.
výnas wein.
vìnczeva meist plur.; auch *vinczevónė* trauung.
vìnczevoti so spricht man meist anstatt *vèncz.*
vìndas spinrocken.
vynióju, -nióti wickeln.
vinkszna ulme.
vypsaú, -sóti müßig da stehn, gaffen.

výras mann.
vìrbas rute.
virëje (-ja) köchin.
vyrésnis, f. *-nė*, comp v. *výras*; der vornemere, ältere, höher stehende.
viriáusias, fem. *-sia*, superl. zu *vyrésnis*.
vyriausýbė obrigkeit.
vìrinti kochen trans., kochen laßen (nicht gar werdendes, z. b. wäsche).
výriszkas, f. *-a*, mänlich.
vyrìszkis mansperson, mann.
vìrkdinu, *-dinti* weinen machen.
virstù, *virtaú*, *vìrsiu*, *vìrsti* um fallen.
virszù-galvis oberkopf.
virszúnė gipfel.
virszúnis, *-nio* masc. dass.
virszùs das obere; loc. *virszùi* oben, auf; *pèr vìrszų búti* übrig sein.
virszutìnis, fem *-nė*, der, die obere.
virvė strick.
viržýs strick, strang.
vis (abgekürztes adv.) immer.
visadà, *visadaí*, *visadós* dass.
visaíp auf jede art, auf alle weise.
visas, *visà* all, ganz; *po visám*, abgek. *visą*, gänzlich.
vis-galingas almächtig.
vis-kas für *vìsas kàs* all, jeder; beide worte werden decliniert.
výskupas bischof, jezt superintendent.
vìs-lāb alles, gänzlich (auß *vìsą lábą)*.
visókies, f. *-kie*, allerlei.
výstau, *výsczau*, *výstyti* wickeln.
výstyklas windel.
výstu, *výtau*, *výsiu*, *výsti* verwelken.
visztýtis, *-czo* m. hünchen.
visûmet żem., abgek. auß *visų̃ metù* zu aller zeit, stets.
vis-žinąs (žinóti) alwißend.
výsznė weichselbaum (süßkirschen sind in Litauen beim volke nicht bekant).
visztà henne.
výti s. *vejù*.
vitóju, *-tóti* auf nemen, bewirten.
vyturýs lerche.
vyžà bastschuh.
vyžótas mit bastschuhen bekleidet.
vlósnas. f. *-nà* (jezt unbekant) eigen.
vogi-basis rätselwort, sich an lenend an *vógti* stelen und *básas* barfuß.
Vókëtis ein Deutscher.
vólioju, *-oti* (auch *volióju*, *-óti*) wälzen.
vóras spinne.

vor-tinklỹs spinwebe.
vos kaum.
votegas žem. = *botágas*.
voverė eichhorn.
vóžiu, *-žiau*, *-žti* den deckel öfnen.

Z.

Zalnerỹstė soldatenstand.
zalnėrius soldat.
Zàmbras Salzburger.
zambrìnis, fem. *-nė*, salzburgerisch, besonders salzburger schuh.
zaúnyju, *-nyti* schwatzen.
zėgorius uhr.
zelnėrius soldat.
zỹlė meise.
zopóstas vorrat.
zopostìngas, fem. *-ga*, reich an vorräten.
zopostinỹs = *zopóstas*.
zóvada galopp.
zúbas lippe.
zùikis, *-kio* m, hase.
zvánas glocke.

Ž.

Žabángas falstrick, falle.
žabóju, *žabóti* zäumen.
žadù, *žadėjau*, *žadėti* versprechen, verheißen.
žágrė pflug, „zogge.“
žaíbas blitz.
žaibúti blitzen.
žáidžu, *-džau*, *žáisti* spilen.
žáislas spil.
žákas sack.
žal-bàrzdis grünbart.
žálies (žálias), f. *žalìė*, grün; roh (unzubereitet).
žaliúti grünen.
žalnėrius soldat.
žal-váris grünes erz.
žarnà darm.
žarnólė journal, tagebuch.
žąsėnà gänsefleisch.
žąsinas gänserich.
žąsìs, *-sės* f. gans.
žebóti = *žabóti*.
žebotìnis rätselw., der gezäumte.
žėbsaú, *-sóti* ein wenig leuchten.
žėdas blüte; ring.
žėd-kėlė blumenheberin, blumenspenderin (?).
žėdnas, fem. *-nà*, warscheinlich das polnische *żadny;* schlecht, häßlich; *žėdnas* = *kóžnas* jeder.
žegnóju, *-nóti* segnen.

żeliù, żëliau, żélti grünen, wachsen.

żelmű, gen. *-mèns* junges grün, junge pflanze.

żëmà winter.

Żemaítis, -czo m. ein Żemaite, Niderlitauer; gewönlich versteht man darunter den rußischen Litauer jeder mundart.

żémas, -mà nidrig; *żemýn* herab.

żemczúgas edelstein.

żémė erde, land.

Żemýna erdgöttin.

żëm-kìntis, -czo m. einer der den winter erträgt, winter- z. b. obst.

żém-skirė erdscheide, ackerscheide.

żengiù, -giaú, żèngti schreiten.

żénklas zeichen; zettel, billet.

żéntas schwigerson.

żėriù, -rëjau, -rëti glänzen, schimmern.

żeriù, żėriaú, żèrti scharren.

żerplù, -plëti glühen.

żèrtas scherz.

żëvė rinde, schale.

żibù, -bëjau, -bëti glänzen.

żìbur, wol abkürzung von

żiburýs span, schleiße, spanlicht.

żýczyju, -czyjau, -czyti leihen in beiderlei sinn.

żýdas jude.

żýdu, -dëjau, -dëti blühen.

żýgis, -gio gang (*żyg* ab gek. auß *żygiù*).

żìlas grau.

żinaú, żinójau, żinóti wißen; *żinótis sù kům* mit jemandem bekant, im einverständnisse sein.

żindau, -dżau, -dyti säugen.

żindu, -dau, żįsiu, żįsti saugen.

żinė auch *żiniė (-nià)* kunde.

żingsnis, -nio m. schritt.

żiópczoti gaffen.

żiopsaú, -sóti den mund auf sperren, maulaffen feil halten.

żióvauju mit offenem munde da stehn, gänen.

żìrgas (nur in der dainasprache) ross.

żirklės pl. schere.

żirnis, -nio, pl. *żirnei* erbße.

żiupónė frau (vorneme frau).

żiùpsnis, -nio m. was man zwischen zwei fingern greifen kann, prise.

żiūriù, -rëjau, -rëti sehen, schauen.

żiurónas der seher, blicker, schauer (rätselwort); fernror.

żivaitė ein vogel am haffe; „wippenzagel“ soll er deutsch heißen; aber bachstelze ist litauisch *kėlė*.

żlaúktai treber.

żlėjė (-jà) dämmerung.

žlėjũti dämmern.
žmogenà (man hätte *žmogënà* erwartet, was auch nicht falsch ist) menschenfleisch, -geruch.
žmogùs mensch, plural *žmónės* leute.
žmonà weibsperson.
žmónės, pl. v. *žmogùs*, leute; *žmonėlės* dem.
žnairù, *-rėti* schel, mit gir an sehen; prov. glupen.
žódis wort.
žolė gras, kraut, pflanze.
žolėtas, f. *-ta*, voll unkraut.
žudaũ, *žudýti* um bringen, töten.
žúponas poln. unterkleid, *župan.* dain.
žùrsztas schürze
žursztókas schurzfell.
žuvìs, g. *žuvẽs*, fisch; *žuvėlė*, *žuvìkė* dem.
žūvù (žem. *žunu*), *žũvaũ*, *žũti* um kommen.
žvaigždė stern.
žvákė liecht.
žvalgaĩ pl. t. brautschau.
žvejýs fischer; *žvejytėlis* doppeltes dem.
žvejóju, *žvejóti* fischen.
žvéngiu, *-giau*, *-gti* wiehern.
žvėrẽna wildbret.
žvėrìs, g. *-rẽs* f., raubtier.
žvýnė fischschuppe.
žvìngauti dauernd wiehern.
žvìrblis, *-lio* m. sperling.

Berichtigungen.

In den ersten teilen des lesebuches findet sich bisweilen *reik* und änl. für *reik;* ferner *nè tolì*, *nè geraí* u. a. für *netolì*, *negeraí*. Einige leicht zu ergänzende nasalzeichen felen.

Seite 10, z. 2 v. u. *Žëdkėlė* ist wol die richtige schreibung; wie von *gér-ti*, *vès-ti* die nomina agentis *gėr-ýs*, *vėd-ýs* gebildet werden, so von *kėl-ti kėl-ýs*, f. *kėl-ė*.

„ 12, z. 15 v. u. lis bùrną

„ 16, z. 5 v. o. l. bėgúne

„ 38, z. 10 v. o. l. žirgužėlį

„ 41, z. 7. v. u. l. nedėvėsiu

„ 41. z. 6 v. u. l. jójau

„ 42, z. 12 v. u. l. dėvėsiu taís

„ 46, z. 7 v. u. l. szákovą

„ 47, z. 1 v. o. l. zelnėrius

„ 47, z. 3 v. o. l. bijúną

„ 50, z. 4 v. u. pìrmo

„ 55, z. 10. v. o. l. iszlindaú

„ 56, z. 13 v. o. l. rudesnì

„ 56, z. 17 v. o. l. àntį

„ 61, z. 8 v. u. füge bei: Lepner

„ 61, z. 2 v. u. streiche d. punkt

„ 64, z. 7 v. u. l. vèrkie

„ 65, z. 1 v. o. l. Lėkiaú

„ 65, z. 13 v. u. l. utėlės

„ 73, z. 1 v. o. l. arkliui

„ 80, z. 3 v. o. l. ėdęs

„ 81, z. 11 v. o. l. karszta

Seite 85, z. 1 v. o. l. užkliùvęsis
„ 89, z. 6 v. o. l. mërà — vërà
„ 91, z. 11 v. o. l. Didžù
„ 92, z. 4 v. o. l. dàržą
„ 102, z. 18 v. u. l. nemìsi
„ 104, z. 3 v. o. l. papìldys
„ 104, z. 3 v. u. l. veizëti
„ 114, z, 5 v. o. l. svotbós *)
„ 117, z. 9 v. o. l. nusirëdė
„ 124, z. 10 v. u. l. įsisësdavo
„ 125, z. 16 v. u. l. lángo
„ 145, z. 13 u. 12 v. u. l. tá skrepliú skránda
„ 148, z. 6 v. u. l. melávo
„ 156, z. 2 u. 4 v. u. l. diržùs
„ 157, z. 4 v. o. l. parsisamdýti
„ 161, z. 9 v. o. l. prìszaukė
„ 163, z. 17 v. u. l. keliávo
„ 163, z. 9 u. 7 v. u. l. sziűdu
„ 163, z. 6 v. u. l. visì
„ 169, z. 16 v. o. l. prièmė
„ 179, z. 8 v. u. l. ùžgrëjo
„ 180, z. 9 v. o. l. kàrklai
„ 212, z. 1 v. o. l. pagáva, u. 4 v. u. l. prigáva
„ 216, z. 9 v. u. l. czėsù
„ 224, z. 15 v. u. l. czėsė
„ 234, z. 6 v. u. l. zaúnyt
„ 236, z. 1 v. u. l. sziűdu

Im glossar füge bei:

àndai neulich, jüngst.

kytrùs, f. *-trì*, ungebr. = *kýtras*, *-trà*.

Seite 313, z. 7 v. u. l. *są-dusëlė*.

*) Von Kumutát hörte ich jedoch nur die betonung *svótbos*, die daher auch in den übrigen teilen dises werkes zu finden ist. Nach Kurschat ist *svotbós* zu betonen.

Nachträge zur grammatik.

Seite VIII, zeile 7 ff. von oben. Die erwähnte übersetzung des lesebuches erscheint zur ostermesse 1857 bei H. Böhlau in Weimar, jedoch one reisebericht.

„ 10, z. 11 v. unten (§. 6.) Vocale (*e*, *a*) von zweifelhafter quantität finden sich höchstens vor zwei consonanten, von denen der erste eine liquida ist; so glaubt man z. b. bald *mérgą*, bald *mèrgą* (acc. sing. von *mergà* mädchen) zu hören.

„ 12, am ende von §. 6 füge bei: Nicht selten hört man ein und dasselbe wort (ein und dieselbe grammatische form) mit verschidener betonungsart, selbst innerhalb desselben dialects. Oft ist der satzaccent von einfluß.

„ 14, z. 8 v. o. *suìrti* (in stücke gehen).

„ 73, z. 6 v. o. am ende von §. 25 füge bei: für *scz* hört man in gewissen worten gewönlich *szcz* sprechen, z. b. *kùmszcze* faust), *kumszczűti* (mit fäusten schlagen), *pëszczes* (zu fuße gehend), *pūszczè* (einöde, wüste) für *kùmscze*, *kumsczűti*, *pësczes*, *pusczè*. Auch hört man meist *sztrókas* (eile) für *strókas; slúżyti* findet sich neben *szlúżyti* (dienen) w. a., besonders findet sich solcher wechsel in entlenten worten.

„ 94, z. 14 v. o. Die participia praes. act. der verba, die im inf. *-ėti*, 1. pers. sing. praes. *-iu* haben, auf *-įs*, fem. *-inti*, behalten in der gewönlichen sprache den

ton stets auf der stamsilbe, z. b. *tùrįs*, *netùrįs*, fem. *netùrinti* (nicht habend), *negálįs* (nicht könnend); dagegen sagt man nach der regel *neszneką́s*, *neszne-kantì* (nicht redend), *pažadą́s* (versprechend; *szne-kėti*, *žadėti*) u. s. f. So wie jedoch einiger nachdruck auf das wort fält (bei gegensätzen), erhält die vor gesezte partikel den ton. In der bedeutung „wollend" hört man dagegen in der regel *norįs*, plur. *norį*, warscheinlich zum unterschide von *nóriš*, *nórs* (etwa, wenn schon); auch das femininum hört man häufiger *norintì* als *nórinti*.

Seite 101. Der anfang von §. 40 hat zu lauten: „Vom nichtpraesensstamme und zwar vom stamme des praeteritum, wo diser eine besondere form hat (was nur bei stamverben vor kömt, d. h. bei solchen, die im infinitiv *-ti* an den wurzelaußlaut an fügen), wird ein abstractum" u. s. f.

„ 112, z. 6 v. u. *pa-vìd-alas* (gestalt √ *vid*, *veizdėti* sehen).

„ 127, z. 18 v. o. l. *kunig-áiksztis*.

„ 131, z. 10 v. u. füge bei: Selten ist das deminutiv anderen geschlechts, z. b. *upélis* (*ùpė* fluß) neben *upėlė*; *visztýtis* (*visztà* hun) neben *visztýtė* u. a.

„ 132, z. 9 v. u. füge bei: Das geschlecht der substantivischen composita ist fast außnamslos das des lezten glides; selten sind fälle wie *virszù-galvis* (oberkopf, *virszùs*, *galvà*; *pa-dángės* (raum unter dem himmel, *dangùs*); *vidùr-dėnis* (voller tag; *vidurỹs* mitte, *dėnà*) neben *padángei*, *vidùrdėnė*; *vidùr-naktis* (masc. mitternacht); *vidùraslis* (*aslà* stubenboden) u. a.

„ 139, z. 13 v. u. füge bei: Ligt der satzaccent (der nachdruck) auf der praeposition oder der negation, so erhält sie in der gesprochenen sprache stets den ton: *darýkit sù manìm ką́ nórit*, *àsz nèszneką́siu* machet mit mir was ir wolt, ich werde nicht sprechen; *pàrdûti yrà kits dáikts nekaip ìszdûti pàrdûti* (ver-

kaufen) ist eine andere sache als *iszdûti* (verraten). Außerdem sagt man natürlich stets *neszneķësiu*, *pardûti*, *iszdûti* u. s. f.

Seite 139, z. 6 v. u. streiche von „meist auch“ bis „38).“

„ 140, z. 16 v. u. lis: so auch *kalbù* (*kalbëti* reden), *blizgù* (*blizgëti* glänzen), *vebżdù* (*vebżdëti* wimmeln) u. a.

„ 140, z. 12 v. u. füge bei: Die verba, die im praes. *j* (*i*), im zweiten stamme *ė* an setzen, laßen in der gewönlichen sprache im praesens den ton fast nie auf die vor gesetzte partikel über gehen; so spricht man nur *neturiù*, *netùrit*, *negál* (kann nicht), *negálim* u. s. f. Die verba auf inf. *-ėti*, die im praesens *j* (*i*) nicht an setzen, scheinen jedoch sich der regel zu fügen, man hört z. b. nur *iszkalbu*.

„ 148, z. 6 v. o. füge bei nach „älter“: (besonders in der bestimten form *vyresnỹsis* auch im sinne des superlativs gebraucht: der oberste, vornemste, z. b. der räuber).

„ 176 füge am ende vom absatz 2 bei: Im voc. plur. hörte ich oft den ton auf der stamsilbe, z. b. nur *vaíkai* (nom. plur. *vaikaí*).

„ 180, z. 11 v. o. füge bei: locat. *ámżie*, *vélnie*, seltener ist *ámży*, *vélny* (d. i. *ámżyje*, *vélnyje*); in einer daina fand ich auch den loc. *vėje*.

„ 180, 16 v. u. füge bei: voc. *sveczeí*, *żvejeí* nach der regel one zurükziehung des tons.

„ 183, abs. 2 füge bei: eine zurükziehung des tones im voc. pl. kömt auch hier nicht vor (voc. pl. *gaidżeí*, *arkleí*).

„ 194, §. 88 absatz 4 füge bei: doch spricht man fast stets: *bùvo tàmsu* (es war dunkel, *tamsùs* masc.); *taí baúgu* (das ist fürchterlich, *baugùs*) pás., one daß jedoch die von der regel geforderte betonung der endung unerhört wäre.

„ 204. z. 13 v. u. füge bei: Die adjectiva auf *-ìnis* fand ich, wenn sie substantivisch gebraucht werden, hier und

da auch substantivisch decliniert, z. b. *ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutiniui* pás. auch im gieng es so, wie dem ersten.

Seite 206, z. 4 v. u. Man hört auch *pùikaus*, *tánkaus* im gen. sing. neben *puikaús*, *tankaús*. Von *lýgus* hört man nur *lýgaus*, eben so betont man *sótus* (sättigend), gen. *sótaus* neben *sotùs*, *sotaùs* der schriftsprache.

„ 209, z. 4 v. o. füge bei: *didéses.*

„ 220. z. 15 v. u. Ich fand auch *teipó.*

„ 220, z. 13 v. u. Ich fand auch *sziteíp.*

„ 233, z. 3 v. u. nach „vor kommen“ füge bei: *bijódamësi* pás. (sich fürchtend, nomin. plural. mascul.; infinitiv *bijótis*).

„ 238, §. 113, 2 füge bei: *snëgti, snigo, snigti* (schneien).

„ 243, z. 3 v. u. lis *rëmiaú.*

„ 244, z. 8 v. u. lis *tëkszti.*

„ 257, z. 6 v. u. füge bei: *viskas yrà atlìkta* pás. alles ist vollendet.

„ 264, z. 7 v. o. lis: „warum, wie“, wie im deutschen das entsprechende „was“; z. b. *ką àsz ësiu žálię žólę, ką àsz gérsiu srovę ùpė* dain. in einer pás. was (warum) werde ich (ross) freßen grünes gras, was werde ich trinken strömung im fluße (d. h. ich freße, trinke nicht).

„ 265, z. 16 v. u. *namë, namëjè* ist, wie andre veraltete locative auf *-ëjè* von masculinen auf *-as*, z. b. *dëvëjè*, warscheinlich auß *namyjè*, *dëvyjè* u. s. f. entstanden; dise nebenformen nach der *ja*-declination sind im żemaitischen noch zur stunde im gebrauche.

„ 266, z. 16 v. u., dem zweiten absatze füge bei: *lóva razbáininkui péklos kampè stovëjo* pás. das bett für den räuber stund in einem winkel der helle.

„ 267, z. 5 v. o. (*jëms*) *reik̀ suskùrusëms eít* pás. (sie) müßen zerlumpt gehen.

„ 269, z. 13 v. u. vor „*naktimis*“ füge „*nakczè*“ ein.

Seite 272, z. 8 v. o. füge nach „superlativ“ ein: seltener den comparativ.

„ 276, am ende von §. 129 füge bei: *ko neëdi?* pás. warum frißest du nicht?

„ 280, zu *pirm: pirm to* vor dem, einst.

„ 283, z. 17 v. o. lis *Mértyną.*

„ 291, z. 5 v. u. *po tám* auch *potám* nachher.

„ 297, z. 16 v. u. Die regel fordert die betonung *pëtú*; man hört aber *pëtu*, ja sogar *pët*, z. b. *po pët* nach mittag.

„ 300, z. 4 v. o. l. *raitelėliù.*

„ 300, zu 7 setze zu: Vor *kàs* und seinen casus wird das demonstrativ meist auß gelaßen, z. b. *àsz turiù* (*taí,*) *kàs mán naudìnga* ich habe (das,) was mir nötig ist; *jis dávė vënám żmógui, ùż ką* (= *ùż taí, kàd*) *jám keliùs iszgùldė, szimtą dóleriu* pás. er gab einem menschen dafür, daß er im die wege erklärte, hundert taler. Als interrogativum ist *kàs* im sing. masc., welche form auch als neutrum gilt, declinierbar (§. 89); diser singular wird auch da gebraucht, wo man den plural oder dual erwartet, z. b, *kàsgi jùdu pèr vėnì* pás. was seit ir für eine, d. h. was seit ir für welche, wer seit ir.

„ 302, am ende von §. 135 füge bei: 14. Wie in andern sprachen, so wird auch im litauischen das interrogative und relative ortsadverbium *kùr* (wo) als vertreter des relativpronomens in der gewönlichen rede gebraucht, z. b. *kàs taí, kùr vežimėly távo sėd?* pás. wer ist das, wo (der) in deinem wägelein sizt?

„ 307, am ende füge bei: *paláuk, kol paválgysiu* pás. warte, bis ich gegeßen haben werde.

„ 312, z. 9 v. o. füge bei: *jis grėbė obůlú skįt* pás. er griff um äpfel zu pflücken.

„ 312, z. 14 v. o. füge bei: *dabàr tàs vélnies szaúkt ir rėkt* pás. jezt (begann) der teufel (zu) brüllen und (zu) schreien.

Seite 318, ende von §. 142 füge bei: vgl. §. 151.

„ 322, z. 11 v. o. nach „öfne“ füge bei: *jis láukė smáko àtlekient* pás. er wartete (darauf, daß) der drache herbei fliege; *jůdu nesuláukė tẽdvi mergàs ateínant* pás. beide erwarteten nicht die ankunft der beiden mädchen (wörtlich: die beiden mädchen kommend). Dises und die folgenden beispile sind wol beßer zu 3 zu ziehen.

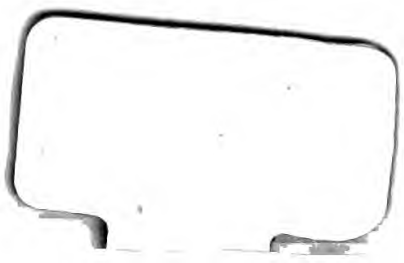
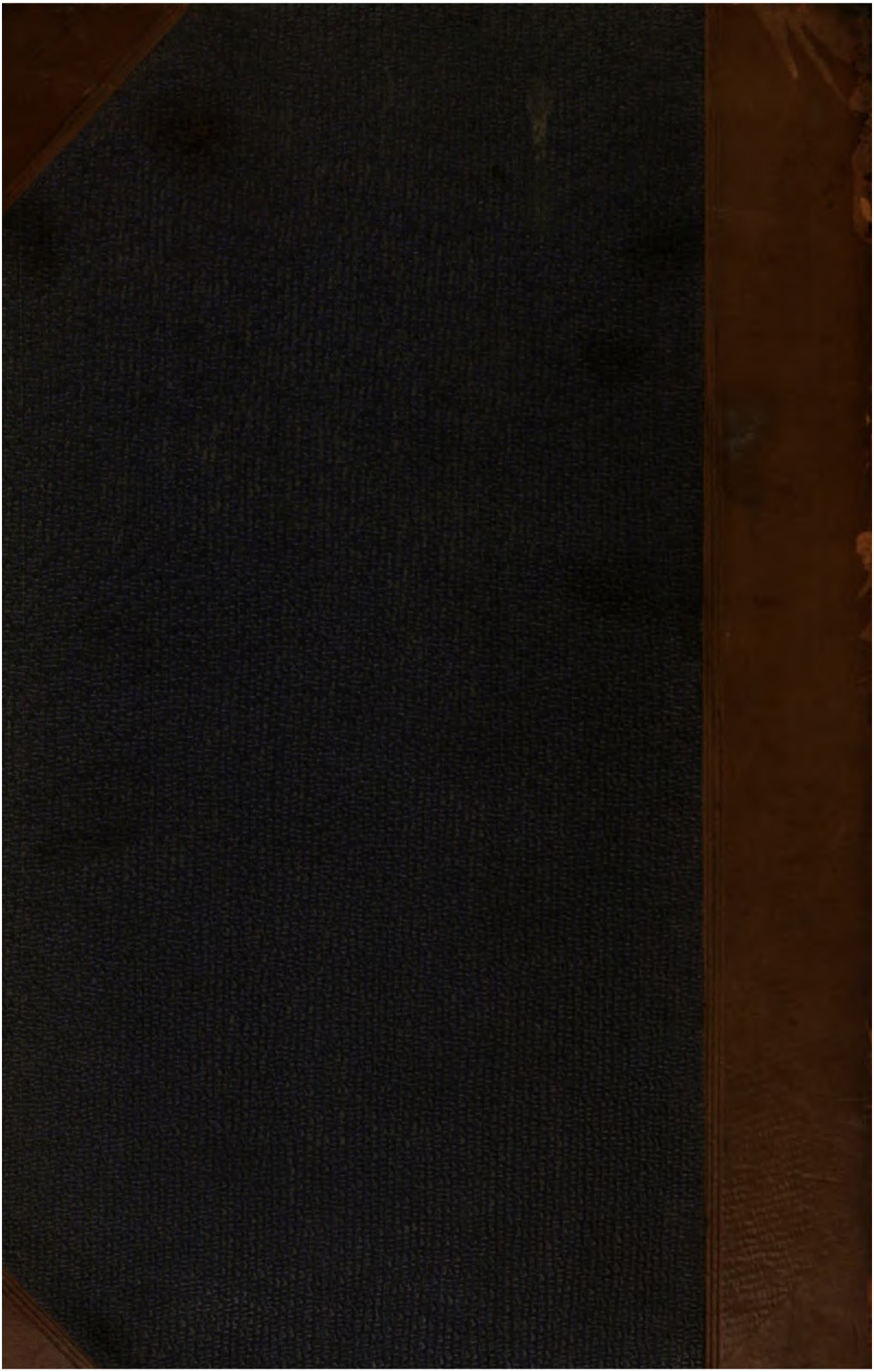
„ 322, z. 8 v. u. vgl. §. 146.

„ 325, §. 146 zu abschn. 1 füge bei: Eben so tritt in änlichen fügungen die negation mit einem andern worte (adverbium) in verbindung, wodurch sie das verbum verliert, z. b. *neilgai* oder *nilgai trùko* pás. (häufig) es wärte, dauerte nicht lange; *jis nemenkaí* oder *nemènk nusidývyjo* (*iszsigándo* u. a.) pás. er wunderte sich (erschrak u. a.) nicht wenig u. s. f. In disen fällen ist es wol am besten negation und adverbium als ein wort zu schreiben, worauf auch die außsprache hin fürt. Ja ich fand: *žiurėk kàd jẽ nè atėję mùms iszkádą padarýtu* pás. sih zu, daß sie nicht kommen und uns schaden fügen. Dise leztere wendung ist jedoch nur der vulgärsprache eigen.

„ 327, z. 13 v. u. lis „köntest du“ anstatt „kanst du.“

„ 327, z. 11 v. u. füge bei: *benè pardãtumbei tą képalą* pás. würdest du wol den brotleib verkaufen? — Auch in der indirecten frage (§. 145) steht *benè*, z. b. *jis pasimaldávo prẽ vyriausýbės benè gálįs* (schriftspr. *galįs*) *jis jůdu iszválnyt* pás. er meldete sich bei der obrigkeit, ob er wol sie beide befreien könne.

„ 332, z. 8 v. u. füge als neuen absatz bei: Das verbum des sagens samt *kàd* kann auch auß gelaßen (oder auß dem früheren ergänzt) und das part. praes. act. I. oder praeterit. act. oder imperf. act., möglicher weise auch das part. fut. act. allein gesezt werden, welche rede-

weise dem allein gesezten deutschen conjunctiv volkommen entspricht; z. b. *teíp ¦kàrtą vënà gaspadinė — — kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns ir t. t.* pás. so habe einst eine wirtin ein kind erzogen, und es sei schon fast zwelf jare alt gewesen; *kàrtais tė velniúkszczei ateídavę — ir praszýdavę árklį — ir dėdavęsi kaíp labaí pažįstami* pás. bisweilen pflegten die teufel zu kommen und ein pferd zu verlangen und sich wie ser bekante zu stellen. Diese ausdruksweise ist häufig.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Sohne in Prag